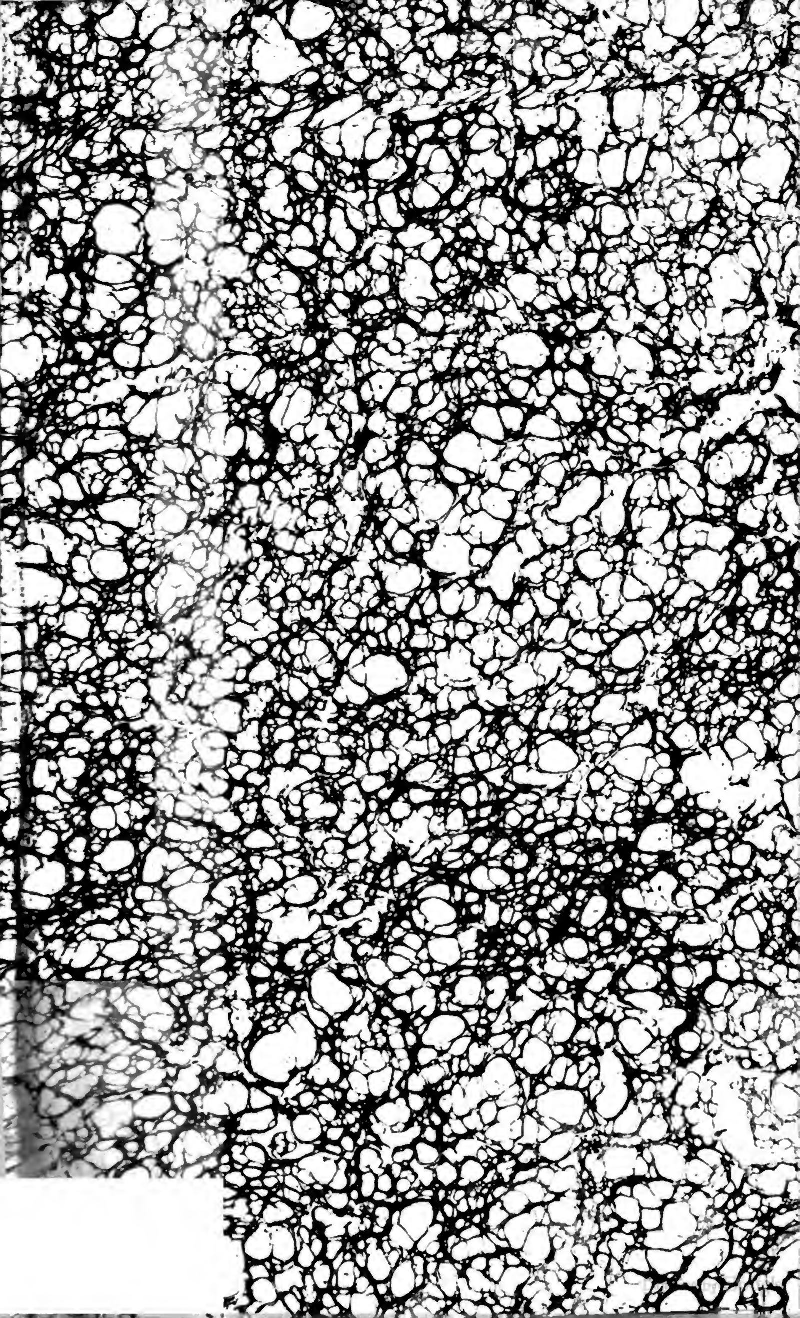






Lacomblet

Dr. Theod. Jos. Lacomblet's

weil. Königl. Preuß. Geh. Archivraths u. Bibliothekars

Archiv

für die

Geschichte des Niederrheins.

Fortgesetzt

von

Dr. Woldemar Harleß,

Königl. Staats-Archivar u. Bibliothekar zu Düsseldorf.

Der neuen Folge erster Band.

(Der ganzen Reihe sechster Band.)

Cöln, 1868.

Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz).

Düsseldorf, Hof-Buchdruckerei von Voß & Co.

Inhalt.

Vorwort.

Das „Archiv für die Geschichte des Niederrheins", dessen Fortsetzung der Herausgeber hiermit den Freunden der heimatlichen Geschichtsforschung übergiebt, hat sich in den sechsunddreißig Jahren seines Bestehens eine geachtete Stelle in der historischen Literatur erworben. Die Reichhaltigkeit und der innere Werth der in den bisher vollendeten fünf Bänden der Zeitschrift niedergelegten Untersuchungen im Verein mit den zuerst darin veröffentlichten vielen wichtigen und anziehenden Urkunden und Actenstücken ließen dieselbe mehr und mehr als ein nicht nur willkommenes, sondern geradezu unentbehrliches Hülfsmittel und als eine wahre Fundgrube für Jeden erscheinen, der mit der politischen wie mit der Rechts- und Culturgeschichte des Niederrheins näher bekannt werden wollte. Daß dem so war und ist, dankt die vaterländische Geschichtswissenschaft dem nun heimgegangenen hochverdienten Begründer und bisherigen Herausgeber des Archivs, Geheimen Archivrath Dr. Theodor Joseph Lacomblet. Die schönen Arbeiten, welche derselbe im Zeitraume von drei Decennien in der mit aufopfernder Hingebung von ihm gepflegten Zeitschrift niedergelegt, sind ohne Ausnahme die reifen Früchte sorgfältiger Forschung und zeugen von einer Beherrschung des Stoffes, welche überall die seltenste Detailkenntniß, gepaart mit

einem tiefen Verständnisse der allgemeinen Entwicklungen zur Voraussetzung hat. Auf diese Weise ist das „Archiv für die Geschichte des Niederrheins" eine wahrhafte Ergänzung des „Urkundenbuchs" und gleich diesem für die heimischen Geschichtsstudien von grundlegender Bedeutung geworden.

Um so schwerer aber fällt es dem Herausgeber, der in dem verewigten Lacomblet dankbar den Lehrer und Meister verehrt, den Anforderungen zu genügen, die das wissenschaftliche Publicum an das „Archiv" zu stellen ebenso gewohnt als berechtigt ist. In der Hoffnung, daß der ernste Wille, in den guten Wegen des Vorgängers zu wandeln, zur Nachsicht für das stimmen werde, was in der Ausführung noch mangelt, übergibt er zur Fortsetzung hiermit das erste Heft der neuen Folge (oder des sechsten Bandes der ganzen Reihe) der Oeffentlichkeit. Plan und äußere Einrichtung der Zeitschrift, von welcher jährlich, so Gott will, ein bis zwei Hefte erscheinen sollen, bleiben in allem Wesentlichen unverändert.

Dem Andenken Lacomblet's, dessen wohlgetroffenes Bildniß den vielen Freunden und Verehrern eine willkommene Zugabe sein wird, sind wie billig die ersten Blätter dieses Heftes gewidmet. Es gereicht dem Herausgeber dabei zur besondern Freude, daß es ihm verstattet war, mit dem trefflichen Nachrufe, welchen einer der vertrautesten Freunde des Verewigten, Herr Professor Dr. Deycks zu Münster verfaßt und der zuerst in der „Kölnischen Zeitung" vom 7. April v. Js. Aufnahme gefunden, die Reihe der Mittheilungen auf das würdigste zu beginnen. Der zunächst folgende Abschnitt: „Urkunden und Regesten zur Geschichte des Cölner Dombaues", aus Lacomblet's Nachlasse, enthält die Vorarbeiten zu einem Aufsatze, womit der Verewigte seine so bedeutsamen Untersuchungen zur Baugeschichte des Domes fortzuführen gedachte. Auch in der vorliegenden unvollendeten Gestalt ist dieselbe von mannigfachem Interesse und den früheren Darlegungen

zur Ergänzung und Stütze zu dienen geeignet. Es war Lacomblet's Absicht, seine Grundüberzeugung von der allmählichen Erweiterung des Planes und Baues, die er durch die literarischen Entdeckungen und Erörterungen der letzten Jahre keineswegs erschüttert glaubte, denselben gegenüber auf's Neue zu begründen. Der Herausgeber hat der von ihm mehrfach ergänzten urkundlichen Zusammenstellung in engem Anschlusse an die Ergebnisse der Forschungen seines Vorgängers eine kurze Einleitung zur Orientirung vorangeschickt. Den andern hier mitgetheilten Aufsatz Lacomblet's zur Geschichte des letzten Bergischen Landtags (S. 210—224) wird man um so lieber lesen, als der Verfasser darin noch als Zeitgenosse und in lebendiger Erinnerung an die ersten Decennien dieses Jahrhunderts redet. Zur richtigen Beurtheilung des darin, namentlich im Eingange, Gesagten darf übrigens nicht unbemerkt bleiben, daß diese Arbeit bereits im Jahre 1833 verfaßt worden ist. Was das erste Heft sonst bietet (Necrologien, Correspondenzen, Relationen u. A. m.) sei der Aufmerksamkeit wie nachsichtsvollen Aufnahme der Leser bestens empfohlen. Aeußere Rücksichten haben den Herausgeber dieses Mal veranlaßt, die einleitenden und erläuternden Bemerkungen überall auf das knappste Maß zu beschränken und es sind daher, was auch für Zeitschriften dieser Art immer die Hauptsache bleibt, die Texte selbst, welche durch ihren Inhalt für sich sprechen und wie wir hoffen, die Aehrenlese auf dem weiten Felde heimatlicher Geschichtsforschung, irgendwie fördern werden. Die Niederrheinischen Weisthümer, mit denen der ursprünglichen Absicht nach schon im ersten Hefte der Anfang gemacht werden sollte, mußten aus überwiegenden Zweckmäßigkeitsgründen ungetrennt dem zweiten vorbehalten bleiben.

I.

Theodor Joseph Lacomblet.

Ein Nachruf. *)

Am Tage des Frühlingsanfanges im Jahre 1866 bewegte sich ein langer Trauerzug durch die breiten Straßen Düsseldorfs und seine freundlichen, jetzt noch blattlosen Anlagen nach dem Friedhofe im Norden der Stadt. Auf allen Seiten begegnete er Bezeugungen der Theilnahme und Verehrung des Entschlafenen, dessen Bedeutung für Stadt und Land bei seinem Scheiden lebhaft empfunden wurde. Seinen Sarg schmückten Frauenhände mit Kränzen der Liebe und Verehrung, und zu dessen Häupten schwebte sinnvoll der Lorber des geistvollen und glücklichen Gelehrten. Als einen solchen nämlich haben wir den am 18. März v. J. in höherem Alter verstorbenen Geheimen Archivrath und Bibliothekar Dr. Theodor Joseph Lacomblet zu betrachten, da es ihm gelang, sein kühn begonnenes und viele Jahre hindurch mit rastlosem Eifer gefördertes Werk, die Sammlung der Urkunden zur Geschichte des Niederrheines und dessen wissenschaftliche Erforschung sowohl selbst zu einem erfreulichen Abschlusse zu bringen, als auf allen Seiten in dem neu erweckten Streben jüngerer Fachgenossen die Früchte seiner angestrengten Thätigkeit wahrzunehmen.

---

*) Mit Erlaubniß der Redaction der „Kölnischen Zeitung" aus dem 2. Blatte Nr. 96 der letzteren vom 7. April 1866 mit einigen Abänderungen wieder abgedruckt

Geboren zu Düsseldorf am 15. December 1789 in einer achtbaren Familie, erhielt er als jüngster Sohn des Hauses auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, so wie auf der damals zur Ausbildung der Beamten des Landes dort bestehenden Rechtsfacultät, unter den Professoren Henoumont, Hedderich, Reuß und Schram, die herkömmliche Bildung eines angehenden Juristen. Sein reger Geist drang jedoch früh in den Kern des altrömischen Rechtes ein, und dieser geistigen Arbeit gestand er selbst in der Folge den größten Einfluß zu auf die ihn vor Vielen auszeichnende scharfe Auffassung gegebener Verhältnisse und die richtige Beurtheilung der Entwicklung der Völker und Staaten. Auf letztere mußte er wohl von Jugend an seinen Blick lenken, da ihm in seiner Rheinischen Heimath die ungeheuren Ereignisse und Veränderungen, welche seit 1789 die Welt bewegten, in unmittelbarer Nähe vor Augen standen. Er sah schon als Jüngling Frankreichs Siege über die alten Ordnungen und deren gewaltige Nachwirkungen in Deutschland, vor Allem am Rheine, den Wechsel der Herrschaft, mit demselben das Eindringen neuer Begriffe und Ansichten, die Einführung der französischen Gesetzgebung, und ward in reiferen Jahren Zeuge der Befreiung des Vaterlandes von der Fremdherrschaft und der neuerwachten Größe Preußens, dessen Beruf als Wächter am Rhein Lacomblet in tiefster Seele begriff. Nicht unberührt blieb dabei sein Geist von den literarischen und künstlerischen Einflüssen und Antrieben, welche Düsseldorf darbot, die heitere Stadt am Rheine, wo Kurfürst Johann Wilhelm einst die weltberühmte Gemälde-Galerie gegründet hatte, welche erst 1805 nach München entführt wurde, und wo Friedrich Heinrich Jacobi in seinem Pempelfort in Gemeinschaft mit Goethe, Herder, Wieland, Lessing und Hamann zur neuen Blüthe der deutschen Literatur so großartig und glücklich mitgewirkt hatte. Um den Anfang dieses Jahrhunderts lebten noch die Erinnerungen jener guten Tage selbst unter ganz veränderten Verhältnissen in Düssel dorf fort und wirkten ermunternd und bildend auf Jugend und Alter. Ihnen ohne Zweifel ist es zuzuschreiben, daß Lacomblet statt der gewöhnlichen Bahn des praktischen Rechtsgelehrten jene des Forschers der Geschichte aus den Urkunden der Vergangen-

heit einschlug. Zu diesem Ende trat er als Jüngling bei der großherzoglich Bergischen Hofbibliothek, der jetzigen Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf, welcher damals der Professor Schram vorstand, als Gehülfe ein, um zunächst sich Bücherkenntniß zu erwerben. Er wurde dann durch Patent des Bergischen Ministers des Innern, Grafen v. Nesselrode, vom 24. September 1808 bei derselben als Secretär angestellt und erhielt nach zehn Jahren eifriger Arbeit, beim Abgange des Professors Schram als Universitäts-Bibliothekar nach Bonn, die Stelle des Bibliothekars an dieser Anstalt, zu deren Blüthe und Nutzbarmachung er bis zum Ende seines Lebens mit größtem Erfolge gewirkt hat. Er war mit derselben so innig verwachsen, hatte alle seine Gedanken so unausgesetzt auf ihre gute Aufstellung und Erweiterung gerichtet, war dabei stets zu jeder Auskunft und Nachweisung so bereit, daß er sich bei Allen, die seit vierzig und mehr Jahren diese treffliche Sammlung benutzten, besonders auch bei den Lehrern und Schülern der seit 1822, erst unter seinem berühmten Landsmanne Cornelius, dann seit 1826 unter Wilhelm Schadow schön aufblühenden Kunstakademie das dankbarste Gedächtniß gesichert hat. Die neuerdings in Angriff genommene bauliche Erweiterung der Bibliotheksräume war der sehnlichste Wunsch und eine der letzten Freuden seines reichen Lebens. Der bildenden Kunst, der Freundschaft mit Künstlern und Kunstgenossen wie Cornelius, Lessing, Bendemann, Karl und Andreas Müller, Mücke, K. Schorn, Keller, Immermann, Schnaase, erfreute sich Lacomblet stets mit besonderem Antheil und bewahrte so auch unter Bücherstaub und Moder treulich ein warmes dem Schönen zugekehrtes Gemüth. Dies zeigte sich namentlich, da er 1832 in den unter K. Immermann's, Friedrich's von Uechtritz und K. Schnaase's Leitung zu Düsseldorf gegründeten Verein zur Hebung des Theaters eintrat, in dem er seit dem 26. Juni 1834 auch als Mitglied des Verwaltungsrathes jene nur zu flüchtige Blüthezeit redlich fördern half, welche ein unverwelkliches Blatt in Immermann's Ruhmeskranze bildet. Nicht minder fühlte Lacomblet sich mächtig ergriffen, als in den dreißiger Jahren der Gedanke der Vollendung des erhabensten Werkes altdeutscher Baukunst, des Domes

zu Cöln, neu erwachte. Mancher erinnert sich wohl noch des begeisterten und vielseitig anregenden Aufrufs zur Bildung eines Filial-Dombauvereins für das Herzogthum Berg, den Lacomblet in jenen Jahren frischester Antriebe für das große Werk (1842) veröffentlichte. Nun warf er auch, im Verein mit Schnaase und anderen Trefflichen, der räthselhaften Baugeschichte des Domes Licht schaffende Blicke zu und hat damit bis zum Schlusse seines Lebens nicht aufgehört. Doch seine eigentliche Lebensaufgabe war von größerem Umfange, die urkundliche quellenmäßige Geschichte, nicht bloß der Cölner Erzdiöcese und ihrer Macht und Größe in alter Zeit, sondern der mit ihr in nächstem Zusammenhange stehenden Nachbarländer und ihrer Fürstenhäuser, vor allen jener, welche in den weiten, schönen Ländern Jülich, Cleve, Berg, Mark, Geldern und Mörs einst bestanden, von den ältesten Zeiten bis zum Jülichschen Erbfolgestreit, der mit dem Erlöschen des Jülisch-Clevischen Hauses 1609 verhängnißvoll hervortrat. Durch eine günstige Fügung wurde Lacomblet, nachdem er schon seit 1819 als Assistent beim Archive zu Düsseldorf thätig gewesen, im Jahre 1821 zum Archivar daselbst ernannt, und bald darauf schon faßte er diesen großen Plan ins Auge. Jahre vergingen, während die neue Ordnung der allmählich durch andere, damals aufgelöste Archive in Hamm, Arnsberg, Essen, Cöln u. s. w., so wie durch manche hie und da zerstreute Archive geistlicher Corporationen zu einem Rheinischen Provinzial-Archive erweiterten Düsseldorfer Sammlung seine angestrengteste Thätigkeit forderte. Als wohlverdiente Anerkennung derselben erhielt Lacomblet am 29. April 1829 das Prädicat als Archivrath, und als die erste Frucht seiner vielseitigen, großartigen Vorarbeiten zu dem wohlüberdachten Werke seines Lebens, dem Niederrheinischen Urkundenbuche, erschien im Jahre 1831 das erste Heft einer von Lacomblet neu begründeten Zeitschrift: Archiv für die Geschichte des Niederrheins, von welcher 1832 der erste Band, dem Lacomblet und dem Archive höchst wohlwollenden Regierungs-Präsidenten von Pestel zu Düsseldorf gewidmet (der als Ober-Präsident der Rheinprovinz starb), vollständig, nach langer Unterbrechung 1854 bis 1857 der zweite, 1861 der dritte, 1863 der vierte, 1866 wenige Tage vor seinem Scheiden noch der fünfte Band fertig

wurde. Der Inhalt dieser reichhaltigen Hefte rührt mit wenigen Ausnahmen von Lacomblet selbst her, Erklärungen und weitere Ausführungen desjenigen bringend, was in dem Urkundenbuche gegeben wird, unter diesem Manches von höchstem Werthe. Hier ist namentlich der schönen Darstellung der älteren Geschichte des Niederrheins mit Ehren zu gedenken, welche Lacomblet unter dem bescheidenen Titel: „Düsseldorf, mit stetem Hinblick auf die Landesgeschichte aus urkundlichen Quellen dargestellt" in mehreren Heften des dritten, vierten und fünften Bandes geliefert hat, indem er einen lichtvollen Ueberblick der Gesammtgeschichte an den ihm so werthen Mittelpunkt, seine Vaterstadt anknüpfte. Leider bricht die Arbeit mit dem Jahre 1575 vor der großen Katastrophe ab, einen tüchtigen Fortsetzer erwartend. Die Zeitschrift „Archiv" war der Vorläufer des Niederrheinischen Urkundenbuchs, jenes unvergänglichen Denkmals rührigen Fleißes und urtheilsvoller Behandlung der alten Urkunden, das auf Kosten des Verfassers, der erste Band Düsseldorf 1840, der zweite 1846, der dritte 1853, der vierte 1857—58 erschien, die gediegene Frucht eines durch 35 Jahre fortgesetzten mühevollen Studiums vieler Tausend oft schwer zu entziffernder Pergamente, ein Werk, dessen classischer Werth da überall anerkannt ist, wo echte, vorurtheilsfreie Forschung gilt, das noch in fernen Zeiten als Vorbild und Muster ähnlicher Arbeiten vorleuchten wird. Mit diesem Werke war geleistet, was einst im 17. Jahrhundert der gelehrte General-Vicar Johannes Gelenius für Cöln und der Geheimerath Johann Gottfried von Redinghoven für Düsseldorf mehr beabsichtigt als begründet hatten und so die urkundliche Quelle zur Geschichte des Niederrheins für Alle eröffnet. Ehre und Anerkennung von allen Seiten ward dafür Lacomblet zu Theil. König Friedrich Wilhelm IV. verlieh ihm bald nach seiner Thronbesteigung am 31. Juli 1840 die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Universität Bonn am 20. October 1843, bei der Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens, Ehren halber die Würde eines Doctors beider Rechte, und eine Anzahl gelehrter Vereine und Akademieen des In- und Auslandes bedachten ihn mit Diplomen der Mitgliedschaft. So u. A. der Münster'sche Alterthumsverein schon 1829, dann 1843 der

Schleswig-Holsteinische Geschichtsverein zu Kiel, 1844 die Leydener Maatschappy der Letterkunde, 1855 die Genootschap van Kunsten en Wetenschappen zu Herzogenbusch, 1858 die Königlich Bayerische Akademie der Wissenschaften zu München und das Germanische Museum zu Nürnberg; im Jahre 1864 ernannte ihn der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn und gleichzeitig der Bergische Geschichtsverein zu Elberfeld zum Ehrenmitgliede, nicht zu gedenken einer Menge von höchst ehrenvollen Schreiben und Sendungen, welche bis zum Schlusse seiner Tage immerfort von allen Sitzen der Wissenschaft, namentlich der Geschichte in Europa, aus Deutschland, Frankreich, England, den Niederlanden rc. einliefen. Die Königliche Akademie zu Münster ertheilte ihm 1863 wegen seiner glänzenden Verdienste um die deutsche Geschichte Ehren halber den Grad eines Doctors der Philosophie. Mit vielen Männern der Wissenschaft, wie K. D. Hüllmann, J. M. Lappenberg, L. F. Hoefer, F. G. Welcker, F. Walter in Bonn, Jacob Grimm, G. H. Pertz, G. W. v. Raumer, v. Lancizolle in Berlin, J. F. Böhmer in Frankfurt a. M., Gachard und Stallaert in Belgien, trat er in Briefwechsel und erfreute sich freundschaftlicher Beziehungen zu manchen Anderen. Besonders jedoch zeigte sich Lacomblet's geistige Bedeutung und zugleich die Liebenswürdigkeit seines Charakters in seinen fortdauernden Beziehungen zu einer Menge von jüngeren Gelehrten, denen er aufs bereitwilligste mit Rath und Anleitung aus dem Schatze seines Wissens und langjähriger Erfahrung sich hülfreich erwies. Wer immer Lacomblet's Rath und Zuspruch erhalten hat, wird ihm ein treues, dankbares Erinnern bewahren. Vor Allen gilt dieses von seinen Mitbürgern zu Düsseldorf, welche nicht allein seine Verdienste um die Wissenschaft, sondern auch seinen regen Eifer für das allgemeine Beste und seinen scharfen, geübten Blick für das Wirkliche und die Bedürfnisse und Forderungen des Tages richtig zu schätzen wußten. So wurde er denn schon am 3. December 1830 zum Stadtrathe, 1832 zum Mitgliede des städtischen Theatervereins, 1836 der städtischen Bau-Commission, bald darauf zum Abgeordneten beim Kreistage und in der Folge auch beim Provinzial-Landtage, 1837 zum Mitgliede

des Curatoriums der Realschule, dann der Schul-Commission gewählt, und es ist mit Wahrheit zu sagen, daß auch hier Lacomblet überall, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, mit Entschiedenheit dem Guten und Rechten das Wort redete. Noch ist es nicht vergessen, wie er 1848 im Stadtrathe durch mannhaftes Auftreten großes Unheil verhütete und wie er dann in der Folge durch Klugheit und Festigkeit die günstige Entscheidung eines veralteten Rechtsstreites herbeiführte, welche der Stadt einen baaren Gewinn von Tausenden eintrug. So ward denn sein 1853 wegen allzu vieler Geschäfte erfolgter Austritt aus dem Stadtrath allgemein beklagt und, da er jede andere Anerkennung ablehnte, die Aufstellung seines Bildnisses auf dem Stadthause beschlossen und ausgeführt. Aber auch ohne im Rathe länger zu sitzen, hegte Lacomblet für das Gedeihen, das Wachsthum und die Verschönerung Düsseldorfs, welche er seit einem halben Jahrhundert als aufmerksamer Beobachter verfolgte, bis zum letzten Athemzuge die lebhafteste Theilnahme und erfreute sich eines jeden guten Erfolges seiner Mitbürger, als ob es ihm persönlich gälte. Aus diesem Grunde trat er auch 1839 in den Verwaltungsrath der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, deren Anfangs weniger geordneten Verhältnissen er dann als Mitglied des Directorialrathes von 1841 bis 1844 durch seine Rechtschaffenheit und sein gesundes Urtheil in praktischen Dingen mit bestem Erfolge aufhalf. Was ihn aber besonders ehrte, sein schlichtes, klares Wesen blieb sich unter allen Umständen und Berührungen mit bedeutenden Verhältnissen und Personen immer gleich. Er erhielt mancherlei Auszeichnungen, den Rothen Adler-Orden IV. Classe, den ihm König Friedrich Wilhelm IV. beim Ordensfeste am 18. Januar 1853, den Charakter eines Geh. Archivrathes, den des jetzt regierenden Königs Majestät ihm 1861 verlieh.

Welches schöne Bild aber würde entstehen, wäre es uns gestattet, diesem edlen Manne in die Stille des Privatlebens, in sein wohnliches, gastfreundliches Haus zu folgen, ihn zu beobachten im täglichen Verkehre mit seiner Gattin, die ihn jetzt nach vierundvierzigjähriger glücklicher, obgleich kinderloser Ehe beweint, im Zusammenleben mit Verwandten und Freunden, denen seine Treue,

sein Edelmuth, eben so wie sein liebevoll heiteres Wesen und seine geselligen Eigenschaften und Gaben unverlöschlich ins Herz geprägt sind! Ihnen allen bleibt sein Andenken heilig und ehrwürdig. Und so dürfen sie vorzüglich sich freuen, daß er bis zum Ende des Lebens Frische des Geistes behielt, daß ihm keine lange Krankheit beschieden war, daß er ruhig und gefaßt, unter den höheren Segnungen der Religion, die ihm Herzenssache war, diese Welt verließ, nachdem sie lange Jahre für ihn der Schauplatz und die Uebungsschule der edelsten, fruchtreichsten Wirksamkeit gewesen war. Segen und Frieden seinem Andenken, in seiner Heimath vor allen und im geliebten Rheinlande, dem sein ganzes Streben gehörte, dessen Geschichte auf seinen Forschungen für immer ruht!

II.

Urkunden und Regesten zur Geschichte des Cölner Dombaues.

Nach der Umgestaltung, welche die Dombaugeschichte durch Lacomblet's urkundliche Forschung erfahren, kann es keinem wissenschaftlich begründeten Zweifel mehr unterliegen, daß der Dombrand des Jahres 1248 ein partieller und verhältnißmäßig unbedeutender gewesen und der alte romanische Dom, während der gothische Chorbau emporstieg, ununterbrochen dem Gottesdienste gedient hat, bis zur Einweihung des neuen Chors (1322) und über dieselbe hinaus. Die Controverse dreht sich heute wesentlich nur noch um die Frage, ob von Anfang an der Neubau des ganzen Doms nach einheitlichem Plane beabsichtigt worden und derselbe demnach ein Werk des 13. Jahrhunderts sei oder man vielmehr bei der Grundsteinlegung zum neuen Chore nichts anderes, als dessen Erneuerung im Auge hatte und erst im 14. Jahrhundert, nach Vollendung des Chors, den Entschluß zum völligen Neubaue faßte.[1]) Die Mehrzahl der Forscher,

[1]) Vgl. Schnaase, Geschichte der bildenden Künste, Bd. V., S. 510—544. Wilh. Weingärtner „zur Geschichte des Cölner Dombaues" in des Frhrn. v. Czoernig „Mittheilungen der K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale", V. Bd. S. 84—86. Springer „zur Baugeschichte des Cölner Domes" in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, XXII., S. 102—108, sowie „zur Geschichte des Cölner Dombaues" in des Frhrn. v. Czoernig Mittheilungen Bd. V. S. 203—207 und dagegen Schnaase im Bd. VI. S. 137—140 der nämlichen Zeitschrift. Vom Standpunkte der Denkmälergeschichte, zuweilen im Widerspruche mit der urkundlichen Ueberlieferung, haben F. Mertens

wie Springer, W. Weingärtner und die Verfasser der Abhandlung in der Berliner Zeitschrift für Bauwesen, hat sich für die erstere Alternative erklärt, wohingegen Schnaase in Uebereinstimmung mit Lacomblet an der letztern festhält. Es ist unsere Aufgabe nicht, die speciell kunstgeschichtlichen und technischen Argumente, welche für die eine oder andere Ansicht vorgebracht werden, hier näher zu prüfen: wir begnügen uns mit einem Blicke auf die in Urkunden und chronistischen Aufzeichnungen vorliegenden Schriftzeugnisse. Die in Pertz's großem Quellenwerke (Monument. Germ. tom. XVI p. 735) aus einem alten Manuscripte der Domcustodie zuerst veröffentlichte Urkunde des Cölner Domcapitels vom 25. März 1247 stützt sich auf einen vorhergegangenen Beschluß des letztern, daß die Kirche neu gebaut werden solle (cum de communi consilio diffinitum esset, ut maior ecclesia de novo construeretur) und es könnte allerdings scheinen, als wenn die Frage hierdurch zu Ungunsten Lacomblet's und Schnaase's entschieden wäre. Allein schon der kurze Zeitraum von nur sechs Jahren, auf welche der Thesaurar Philipp laut jener Urkunde die außer der Messe auf dem Petersaltar erfallenden Opfergaben zum neuen Baue (ad opus nove fabricae) herzugeben verpflichtet wurde, zeigt, daß es sich noch um kein umfassendes Unternehmen, keinen totalen Neubau nach festem Plane handelte, daß man vielmehr noch nicht über die ersten Ansätze zur Verwirklichung der Bauidee hinausgekommen war, welche, wie wir Cäsarius von Heisterbach gern glauben wollen, zuerst Erzbischof Engelbert I ausgesprochen hatte. Wo die Kirche am meisten der Reparatur bedurfte und nach Raum und Stil nicht mehr befriedigte, da sollte sie jetzt erneuert werden. Mehr besagt die Urkunde nicht und es ist sehr zutreffend, wenn Schnaase (a. a. O. S. 129) bemerkt, daß der Beschluß des Capitels die ganze Kirche nur sehr im Allgemeinen beziehe. Es tritt hier dieselbe Verallgemeinerung

---

und L. Lohde in der Abhandlung „der Cölner Dombau und der erste Dombaumeister" (Berliner Zeitschrift für Bauwesen, XII. Bd. v. J. 1862, S. 163—198, 339—367) die Frage, übrigens in fleißiger und eingehender Weise, erörtert.

und Vergrößerung von Thatsachen entgegen, die uns so oft in ähnlichen Urkunden des Mittelalters auffällt, besonders wenn, wie bei der Ablaßbulle Papst Innocenz' IV. zu Gunsten der angeblich abgebrannten Cölner Domkirche vom 21. Mai 1248, fertige leicht auf den concreten Fall anwendbare Formulare benutzt werden konnten.

In demselben Register oder Calendarium der Domcustodie in der Fürstlich Oettingen-Wallenstein'schen Bibliothek zu Maihingen, dem wir die Kenntniß der vorerwähnten Urkunde verdanken, ist eine Beschreibung des alten Doms vorangestellt, welche mit dem schon durch Winheim, Gelenius und Crombach [1]) bekannten Bilde durchaus übereinstimmt. Der erneuerte Abdruck dieser höchstwahrscheinlich in die Anfänge des 14. Jahrhunderts zurückreichenden Beschreibung in Ennen's Urkundenbuche [2]) zeigt, daß das Original keineswegs Lücken hat, wie man nach der ersten Veröffentlichung in Pertz's Monumenten vermuthen mußte, und eine aufmerksame Vergleichung beider Fassungen, der Maihinger und der Winheim'schen, läßt darüber nicht im Zweifel, daß jene Handschrift selbst oder eine Copie derselben für Winheim Quelle gewesen ist. Die Beschreibung vergegenwärtigt den alten romanischen Bau in seiner Integrität, ohne zu unterscheiden, was zu der Zeit, als der Verfasser schrieb, noch vorhanden war oder nicht. Es darf dabei nicht unbeachtet bleiben, daß die Handschrift der Verpflichtung des Custos zur Herstellung der Fenster als einer noch fortdauernden gedenkt und die beiden Mittelthürme nur in der späteren Redaction Winheim's als ehedem vorhanden bezeichnet werden.

So wenig daher aus dieser Beschreibung gefolgert werden darf, daß der alte Dom zu Anfang des 14. Jahrhunderts der Vergangenheit angehörte, eben so wenig darf der zuerst von Boisserée [3])

---

[1]) S. E. Winheim, Sacrar. Agripp. p. 25. sq. Aeg. Gelenius, de admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae p. 231. Crombach, hist. trium Regum p. 797.

[2]) Ennen u. Eckertz, Quellen zur Gesch. der Stadt Cöln II. S. 279.

[3]) Cölner Domblatt, Jahrg. 1846, S. 21, Jahrbücher des Vereins für Alterthumsfreunde im Rheinlande XII., S. 130.

und neuerdings wiederholt von Ennen [1]) veröffentlichten Erzählung vom Brande des alten Doms und der Grundsteinlegung des neuen Doms ein entscheidendes Gewicht beigelegt werden. Diese Erzählung findet sich, so weit bis jetzt ermittelt ist, nur in einer Handschrift der Würzburger Bibliothek und in einer Handschrift des Cölner Stadtarchivs, beide aus dem 17. Jahrhunderte. Die Würzburger Handschrift gibt sich als eine Copie der Chronik des Conrad Isserenhoeft aus Ratingen zu erkennen, der um 1526 eine mehrfach erweiterte Redaction der Cölner Bischofschronik verfaßte. Ob dieser Isserenhoeft oder wer sonst die Erzählung dem Zusammenhange einfügte und woher dieselbe stammt, wird erst eine erneuerte sorgfältige Untersuchung aller vorhandenen Handschriften und Bearbeitungen der Cronica presulum Coloniensium sicherer beurtheilen lassen. Aber wie es sich damit auch verhalte, das wird man kaum bestreiten können, daß der Inhalt dieser Erzählung an und für sich ein auffallender und ungenügend bezeugter ist. Da der Bericht die Kirche (nicht etwa blos den Chor) [2]) als bis auf die Mauern niedergebrannt darstellt, so geräth man, indem man denselben, wie Böhmer und Janssen thun, [3]) für einen unzweifelhaft gleichzeitigen hält, mit den Ergebnissen der Urkunden in einen unauflöslichen Widerspruch. War die Kirche wirklich im Jahre 1248 völlig niedergebrannt, so war der gottesdienstliche Gebrauch derselben, den uns so viele Urkunden bis in's 14. Jahrhundert bezeugen, ein Ding der Unmöglichkeit. Die ganze Erzählung ist unserer Ansicht nach nichts weiter als ein Reflex der fortdichtenden Sage, durch welchen eine den Zeitverhältnissen nicht entsprechende Vorstellung von dem Hergange der Grundsteinlegung leicht erkennbar hindurchschimmert. Es kommt die bei spätern Chronisten so deutlich hervortretende Neigung hinzu, gerade darüber möglichst ausführlich zu berichten, wovon gleichzeitige Quellen nichts oder nur

---

[1]) Quellen zur Geschichte der Stadt Cöln, II., S. 280–281.

[2]) Wie Schnaase folgert, Gesch. d. bild. Künste, V., S. 518.

[3]) Janssen, Studien über die Cölnischen Geschichtsquellen, in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, I., S. 83

Dürftiges und für den verlangenden Sinn Unbefriedigendes zu melden wußten. [1]) Man baute so fort auf dem Grunde des Englischen Chronisten Matthäus Paris, der seine Angaben ohne Zweifel absichtlich übertreibenden Berichten, vielleicht der Cölnischen Dombausammler selbst, entnommen hatte.

Wie verschieden von jener prunkenden Erzählung aber lautet doch die von Koelhoff's Cronica van der hilliger Stat van Coellen fol. 198 v. überlieferte Inschrift über einer Domthüre:

---

[1]) Die Anwesenheit des Römischen Königs Wilhelm, des Legaten Petrus und der übrigen geistlichen und weltlichen Großen, die den Grafen Wilhelm von Holland vor Aachen und bei dessen Krönung im Münster daselbst zu Allerheiligen 1248 umgaben, bei der Cölner Grundsteinlegung am 14. August desselben Jahres, wird nirgends, weder von gleichzeitigen noch von späteren Chronisten berichtet. Dieses gibt auch Böhmer zu Reg. imp. inde ab a. MCCXLVI. p. 8. Die Cölnische Chronik Koelhoffs, auf welche sich Mertens und Lohde a. a. O. S. 339 berufen, enthält eben so wenig etwas darüber. Lacomblet hat mit Recht schon (Urkundenb. II., Einl. p. XVIII. f.) darauf aufmerksam gemacht, wie unwahrscheinlich es sei, daß Wilhelm mit seinem Gefolge sich während der Belagerung Aachens zwischen Juni und Ende Oct. 1248 von dort nach Cöln begeben haben solle. Die neuerdings öfter wiederholte Angabe (s. auch Ennen, Gesch. der Stadt Cöln, II., S. 97) findet allein in der oben gedachten Erzählung bei Jserenhoeft einen unbestimmten Anhalt und hat ihren Grund in einer Verwechselung mit der Weihe der neuen St. Cunibertskirche, welche, wie wenigstens die Cronica presulum Coloniensium (herausgegeben von Eckertz in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, II., S. 208) zu melden weiß, in Gegenwart König Wilhelms und einer großen Anzahl geistlicher und weltlicher Großen stattfand. Ob Letzteres mit anderweitigen Thatsachen zu reimen ist, soll hier nicht näher untersucht werden: so viel steht indessen fest, daß der Zeitpunkt der Einweihung der Cunibertskirche nicht (nach Eckertz' Annahme im Cölner Domblatte Jahrg. 1858 Nro. 164) der 26. September 1248, sondern vielmehr schon der 26. September 1247 gewesen ist. Das Stift feierte das Kirchweihfest alljährlich am Sonntage vor Michaelis. (s. Gelen. de admir. magnitud. Col. p. 290). Auf den festlichen Vorgang zurückblickend verlieh Bischof Arnold von Semgallen im October 1247 einen Ablaß für die Besucher der Kirche an den Jahrestagen der Einweihung (s. Ennen und Eckertz, Quellen z. Gesch. der Stadt Cöln, II., S. 267), welcher er selbst assistirt hatte, wenige Tage vor der Wahl Wilhelm's von Holland zum Römischen Könige bei Neuß (4. Oct. 1247, vgl. Böhmer, Reg. imp. inde ab a. MCCXLVI. p. 3).

Anno Milleno CC. quater decimo dabis octo
Dum colit assumptam clerus populusque Mariam
Presul Conradus ex Hoesteden generosus
Ampliat hoc templum lapidem locat ipseque primum
Anno Milleno CCCteno vigenaque iungo,
Tunc novus iste chorus cepit resonare sonorus.

Hier wird Conrad von Hochstaden allein als der den Grundstein Legende, keine glänzende Umgebung von Prälaten, Fürsten und Rittern genannt und es ist nur eine Erweiterung des alten dem Verfasser der Inschrift noch vor Augen stehenden Baues, was der Erzbischof beabsichtigte. Diese Inschrift mit ihrem ampliat bildet für die gegnerische Ansicht einen Stein des Anstoßes, der nicht so leicht aus dem Wege zu räumen sein dürfte. Sie wird ihre Bedeutung behalten, mag sie nun gleich nach der ersten Benutzung des neuen Chors zum Gottesdienste (1320) entstanden sein oder, wie die Form Hoesteden darthun würde, falls letztere sich als die der Inschrift ursprüngliche erweisen ließe, erst der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehören. Und nur dann kommt das ampliat der Inschrift zu seinem Rechte, wenn wir mit Schnaase [1]) einen Weiterbau statuiren, der den Anschluß an den alten Dom bezweckte, und wie der berühmte Kunsthistoriker so schön und feinsinnig entwickelt hat, eine Vergrößerung herbeiführen sollte, mit der zur Stütze des Ganzen eine Verstärkung und Erhöhung des alten Kreuzschiffs verbunden war.

Die nachstehend aus Lacomblet's Nachlasse mit den nöthigen Ergänzungen mitgetheilten Urkunden und Regesten gewähren eine möglichst vollständige Uebersicht des urkundlichen Materials, worauf seine Forschung sich gründet. Insbesondere aber sind es die hier zum ersten Male dem Wortlaute nach oder im Auszuge veröffentlichten Urkunden, welche, indem sie einerseits die Reihe der schon bekannten Memorienstiftungen und sonstigen Zeugnisse für den fortdauernden gottesdienstlichen Gebrauch des alten Domes (Nr. 4. 9. 10. 24. 31. 58.) verstärken, andererseits neue Belege dafür liefern, daß der Dombrand nur die nächste Veranlassung zur Ausführung eines Erweiterungsbaues gewesen ist, dessen tieferer

---

[1]) S. des Frhrn. v. Czoernig Mittheilungen u. s. w., VI., S. 139.

Grund in der kirchlichen Richtung der Zeit lag. Schon im Januar 1248 folgen auf den Beschluß des Domcapitels vom 25. März 1247 (Nr. 11.) die Erwerbung einer Besitzung zu Rheidt bei Mondorf und die Ueberweisung von Capitalien zum Kirchenbau (ad opus ecclesie), wofür die Geber, der Unterdechant Conrad und der Canonich Johann, sich eine Leibrente und zugleich die Feier ihrer Memorien sichern. (Nr. 15. 16. 17.) Wir hören zugleich von eingegangenen Präbenden, aus welchen die Zahlung jener Renten im Nothfalle gedeckt werden soll und es liegt nahe, eine Verschmelzung solcher Präbenden mit der neuen Domfabrik (Nr. 11.) zu vermuthen. Und während der neue Chor sich seiner Vollendung nähert, wird noch 1317 am Petri-Altar, also auf dessen ursprünglicher Stelle, Messe gelesen (Nr. 58.); hält man damit den Vertrag von 1313 (Nr. 54.) und die Schenkung des Hermann von Jülich (Nr. 61.) zusammen, so ergiebt sich bis zur Evidenz, daß die Versetzung des Hochaltars in den neuen Chor zwischen 1318 und 1320 fällt. Der Marien-Altar in letzterem, dessen noch die Urkunde des Unterdechanten Hermann von Rennenberg vom Jahre 1318 als eines nicht hinlänglich dotirten (Nr. 59.) gedenkt, und an dem 1321, im Jahre nach der ersten provisorischen Eröffnung des neuen Baues für den Gottesdienst bereits ein Vicar fungirt, wird von anderen Altären und Capellen im alten Theile des Doms, den Altären der hh. Philipp und Jacob, des h. Nicolaus und der h. Maria Magdalena, durch den Beisatz 'in novo choro' bestimmt unterschieden. (Nr. 63.) Von dem Fortgange des Baues, aber zugleich auch von dessen Langsamkeit zeugt das Testament des Domcanonichs Wilhelm von Kerpen vom Jahre 1342 (Nr. 69.), worin derselbe den noch zu errichtenden Altar des h. Achatius und der h. Barbara (ad altare S. Agatii et b. Barbare adhuc in ecclesia Coloniensi constituendum) mit Einkünften zu Rheydt bedenkt. Wie das Verzeichniß der Domvicarieen vom Jahre 1725 lehrt (s. diese Schrift II. S. 176 und unten Nr. 105.) war aber der Bau dieses Altars unterblieben und dem betreffenden Vicar deshalb der Altar der hh. Johann Baptist und Laurentius in dem zunächst nach Mariengraden hin gelegenen kleinen Chore der hh. drei Könige so lange zur Mitbenutzung

zugewiesen, bis der Ausbau des Domes die Herstellung eines eigenen Altars ermöglichen würde. [1])

Die Bedeutung, welche der durch den Peterspfennig, durch Testamente wie durch Schenkungen unter Lebenden fortwährend anwachsende Dombaufonds im 14. und 15. Jahrhundert gewonnen, spiegelt sich in Verordnungen wegen Einziehung der gesammelten Beiträge, in der Thätigkeit und den Vorrechten der Petersbruderschaft, besonders aber in den Streitigkeiten, welche über die Verwaltung der Fabrik zwischen Erzbischof und Domcapitel entstanden. Dem in dieser Hinsicht bisher Bekannten fügt unsere Zusammenstellung mehrfach neue Momente hinzu. (Nr. 70. 71. 72. 79. 80. 82. 85—87. 94. 96.) Der Vergleich vom 25. Juni 1365 (Nr. 78.) wonach der Erzbischof sowohl als das Domcapitel einen Domcanonich zum Verwalter des Baues wählen sollten, bedurfte nach wiederholten Conflicten im Jahre 1390 der Erneuerung, doch kam dadurch eine dauernde Ordnung, welche beide Theile befriedigt hätte, nicht zu Stande. Das Domcapitel erhob 1402 bei der Römischen Curie Klage über Erzbischof Friedrich III., weil er die Dombauverwaltung einem Fremden übergeben und beschuldigte 1448, nach einer Notiz im Domarchive, den Erzbischof Dietrich von Mörs willkürlicher Verwendung und Vorenthaltung der Einkünfte der Domfabrik. Daß es letzterer auch unter ungünstigeren Zeitverhältnissen an Zuflüssen nicht fehlte, mögen die hier eingereihten Schenkungsurkunden (Nr. 90. 93. 95. 96. 97. 99. 104.) beispielsweise zeigen. Die Dombaugeschichte wird zuletzt zu einer Geschichte der Dombaufabrik und diese selbst immer mehr zu einer Bank, welche ihre Capitalien zu Darlehen an den Landesherrn (Nr. 101. 103.) wie an Private spendet. Das Amt eines Provisors oder Baumeisters der Domfabrik ruhte in dem durch den Beschluß von 1472 vorgezeichneten Turnus seitens des Capitels auf je zwei Jahre in der Hand eines der Prälaten oder

[1]) Die Altar-Vicarie der hh. Johann Baptist und Laurentius in **novo fabrica Coloniensi** hatte der Domvicar Gerhard von Xanten 1297 gegründet. (S. Nr. 47.) Damals schon zählte die Kirche 18 Altäre.

des ältesten Canonichs (Nr. 94.) und erscheint so als eine Dignität, wogegen der Erzbischof zu demselben Priestercanonichen ernannte. (Nr. 89.) Das Prädikat „Werkmeister" ist bald synonym mit Provisor, (Nr. 90. 91. 93.) bald bezeichnet es den untergeordneten, wirklich mit den Bauarbeiten befaßten Beamten. (Nr. 99.)

Es schien angemessen, auch diese Verhältnisse zu berühren und so den Faden bis in die Zeiten fortzuspinnen, in welchen die Dombauthätigkeit erlischt. Als Koelhoff im Jahre 1499 die **Cronica van der hilliger stat van Coellen** herausgab, war der Bau noch im Gange [1]) und ein Rest des alten Domes übrig, wovon man von Tag zu Tag abbrach, je nachdem das fortschreitende Werk es erforderte. Auch eine Fabrikrechnung von den Jahren 1513—14 beweist die andauernde Bauthätigkeit und den ununterbrochenen Betrieb des Steinbruchs, wovon frühere Urkunden zeugen, s. Nr. 71. 91. 92. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 17,399 Mark 6 Schill. 6 Denaren in Ausgabe (meist für Bauzwecke, Löhnung und Kleidung der Werkleute) mit 14,083 Mark 11 Schill. 11 Denaren ab. Die nächste nach der genannten noch erhaltene Rechnung von 1559—60, welche nur 4922 Mark 10 Schill. 2 Denare in Einnahme, dagegen 6457 Mark 5 Schill. 10 Denare in Ausgabe summirt, mithin ein Deficit von 1534 Mark 7 Schill. 8 Denaren hat, zeigt im Verein mit einer Urkunde von 1562 (Nr. 102.) gleichsam den letzten Reflex der Bauarbeit, indem sie in besonderer Einnahmeposition Kramladen am „neuen Pfeiler" des Domes aufführt, wovon jene Rechnung von 1513 noch nichts erwähnt, und es ist beachtenswerth, daß der neue Pfeiler (die gedemen uff dem newen pilar ahm Dhomb) zuletzt in der Rechnung von 1570—71 begegnet. Um das Jahr 1560 wird die völlige Stockung des Baues, nach den seit 1568 nur kleinere Reparaturen, wie Verputz-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten verzeichnenden Rechnungen zu urtheilen, eingetreten sein. [2])

---

[1]) **Cronica f. 115 v. 122. 198 v.**

[2]) Der Sponheimer Abt Johann von Trittenheim, freilich eine stets unzuverlässige Quelle, der sein **Chronicon Hirsaugiense** im Jahre 1513

Aus dem Gesammtbilde, welches die Urkunden in ihrer chronologischen Aufeinanderfolge darstellen, blickt, wie wir meinen, nicht blos in subjectiver Färbung, sondern klar und unzweifelhaft die Geschichte des gewaltigen Bauwerks: der langsam emporsteigende Chorbau, der Entschluß zum völligen Neubaue, der, mag er nun kurz vor oder nach 1322 gefaßt worden sein, zur Verwirklichung brachte, was vordem höchstens Wunsch und stille Hoffnung gewesen war, dann die Fortdauer des Gottesdienstes am Petersaltare bis in die ersten Decennien des 14. Jahrhunderts und im Langhause bis gegen die Mitte desselben, während der neue Bau stufenweise vorschreitend die alte Kirche umspannte. Der Märkische Chronist Levold von Northof, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts schrieb, gedenkt, wie Conrad von Hochstaden im „neuen Werke" begraben worden, an der Stätte, wo er als Bischof desselben Werkes ersten Grundstein gelegt habe. [1])

Ist auch die sofortige Beisetzung der Leiche Conrads in dem im Baue begriffenen neuen Chore da, wo 1248 der Grundstein gelegt war, nicht grade wahrscheinlich und in dieser Hinsicht die Angabe der Cronica presulum Coloniensium von einer späteren Versetzung der Ruhestätte des Erzbischofs aus dem alten in

beendigte, nennt ad a. MCCXLVIII vol. I. p. 583 den Dombau einen seitdem durch 262 Jahre fortgesetzten. Werner von Titz, der Verfasser der Annales Novesienses, schreibt in seiner Weise den Trithemius wörtlich ab, indem er (s. Martene und Durand Ampliss. Coll. II. p. 572.) dem Zeitpunkte, wo er schrieb, gemäß blos die Zahl 262 in 338 verändert. Allein man kann hieraus, zumal bei einem so gedankenlosen Compilator, keineswegs auf wirkliche Bauthätigkeit bis ins Jahr 1586 schließen.

[1]) S. Levoldi a Northof Cronica pontificum Colon. bei Seibertz Quellen der Westfäl. Geschichte II., S. 16: 'Conradus . . . sepultus est in novo opere maioris ecclesie Coloniensis, in loco ubi presul eiusdem operis primum posuerat fundamentum.' Anstatt des zweideutigen 'in ecclesie maioris nova domo' der früheren Ausgaben ist hier in kritisch berichtigtem Texte auf Grundlage der besten Handschriften von Seibertz die richtige Lesart (in novo opere maioris ecclesie) hergestellt. Ueber die Einweihung des Chors vgl. desselben Levold v. Northof Cronica comitum de Marca, ed. Tross, p. 160.

den neuen Bau wohl die genauere [1]): wir vernehmen gern aus der Erinnerung Levolds die Bezeugung, daß es das Werk Conrads, der neue Chor war, welches er im Jahre 1322 als den ausschließlich bezweckten und vorhandenen Neubau schaute.

Es wird kaum der Bemerkung bedürfen, daß alles hier zuerst Mitgetheilte aus den authentischen Originalen oder älteren Copieen im Archive des Domstifts geschöpft ist.

---

(1) **1238**, im Februar. Erzbischof Heinrich I. von Cöln schenkt dem Domcapitel zur Abhülfe des Mangels an Claustralhäusern das Haus auf dem Domhofe, (super curiam), genannt der alte Palast (antiquum palatium) neben (contiguam) der Johannis-Capelle, mit Vorbehalt dieser letztern, des erzbischöflichen Stuhles vor derselben und des freien Zuganges dahin.

Actum Colonie, anno dom. M.CC.XXX.VII. (1238) mense Februario.

S. Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins, II. Nr. 226.

---

(2) **1239**, im October. Conrad, Erwählter von Cöln, schenkt seinen Blutsverwandten, den Domcanonichen, Gebrüdern von Wickrath, und dem Lothar von Covern das Haus genannt

---

[1]) Cronica presulum et archiepiscoporum eccl. Coloniens. ed. Eckertz in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein II., S. 209: 'sepultus ibidem in ecclesia sancti Petri veteri, postmodum ad nouam translatus una cum aliis antecessoribus suis qui in antiqua ecclesia sepulturam habuerunt.' Gegen die Annahme von F. Mertens und L. Lohde in dem oben citirten Aufsatze S. 366, daß die heutige Stelle des Grabmals Conrads von Hochstaden in der Johann-Baptist-Capelle die ursprüngliche sei, spricht auch die oben bezogene Stiftung des Domvicars Gerhard von Xanten vom Jahre 1297 (Nr. 47.), welche Altar und Capelle als im Fortgange des Chorbaues eben vollendet erkennen läßt, nachdem schon 1282 der Stifter die Absicht der Dotirung des künftig zu errichtenden Altars kundgegeben hatte. (Nr. 40.)

vetus palatium, in seiner Ausdehnung nach unten und oben (tam inferius quam superius) mit der Bestimmung, daß es künftig zur Erweiterung des Immunitätsbezirks der Domkirche Claustralhaus sein soll.

Datum Colonie anno domini M.CC.XXX.IX., mense Octobri.

S. Urkundenbuch II. Nr. 244.

---

(3) **1243,** 3. April. Erzbischof Conrad von Cöln schenkt dem Domcapitel eine Baustelle (aream) bei dem Palaste zwischen dem sogenannten Cabinette des Landgrafen und dem Hause, welches der Probst von Münstereifel neu erbauet hat.

Actum Colonie anno dom. M.CC.XL. secundo, quinta feria post Letare (den 3. April).

S. Urkundenbuch II. Nr. 264.

---

(4) **1243,** im Januar. Das Domcapitel beschließt, daß jedem Canonicus ein Gnadenjahr zu Theil werden, aus den Gefällen desselben aber eine Rente von zwei Malter Weizen zu dessen Memorie erworben werden soll, wenn nicht der Verstorbene eine solche oder mehr der Kirche schon überwiesen hatte. — 1242 (1243), im Januar.

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque capitulum maioris ecclesie in Colonia presentem literam inspecturis notum esse uolumus, nos communicato consilio et consensu unanimi statuisse et ordinasse in hunc modum. Canonicus ecclesie nostre defunctus habebit annum gratie et de fructibus illius anne ante omne legatum et debitum ementur duo maldra tritici annua, ut inde in anniuersario sui memoria perpetua habeatur, si ea in uita sua non emerit uel dederit ecclesie uel amplius. Ut autem hoc firmum sit et ratum permaneat, presenti scripto sigillum beati Petri fecimus apponi.

Actum Colonie anno dom. M.CC.XLII. mense ianuario.

---

(5) **1243.** Erzbischof Conrad von Cöln vermehrt den ehedem bei der Weihe der Peterskirche daselbst von den Erzbischöfen und Bischöfen verliehenen Ablaß, welcher an dem jährlichen Kirchweihfeste, und zwar wegen Zuströmung des Volkes acht Tage vor und acht Tage nach demselben gewonnen werden könne.

Datum anno d. M. CC. XL. tertio.

S. Urkundenbuch II. Nr. 280.

---

(6) **1245,** 30. Juli. Pabst Innocenz IV. ermahnt alle Christgläubigen, die Domkirche zu Cöln, wo so viele heilige Reliquien beruhen, in Andacht zu besuchen und verleiht einen am Kirchweihtage zu gewinnenden Ablaß.

Datum Lugduni III. kal. Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

S. Quellen zur Gesch. der Stadt Cöln, von Ennen und Eckertz, II. S. 244.

---

(7) **1246,** 10. April. Friedrich, Graf von Hochstaden schenkt dem Domcapitel sein Allode zu Walporzheim.

Actum anno d. Millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, in crastino octauarum pasche (10. April).

S. Urkundenbuch II. Nr. 298.

---

(8) **1246,** im Mai. Der Priester-Canonich und Küster der hh. Drei-Könige Johann schenkt zu seiner, seiner Aeltern, seines Bruders und des Probstes Heinrich von St. Georg zu Cöln Memorie dem Domstifte die Hälfte des Zinses von zehn Kammern vor der Vorhalle (ante porticum) der Domkirche, wozu er die Hälfte der Baukosten hergegeben hat, ein steinernes Haus in der Trankgasse und drei Wohnstätten daselbst.

Actum anno d. M.CC.XL. sexto, mense Maio.

S. Urkundenbuch II. Nr. 301.

---

(9) **1246**, im Juli. Zwei Dompriester erbauen zwei Canonicalhäuser an der Stätte der Domkirche.

De duabus domibus que quondam fuerunt coquina dominorum.

In nomine domini amen. Nos Johannes de Arwilre et Waldauerus sacerdotes Colonienses scire uolumus uniuersos, quod in Coquina dominorum maioris ecclesie in Colonia cum ipsius ecclesie licentia duas domos claustrales edificauimus et ob memoriam nostram in eadem ecclesia habendam ordinauimus et statuimus, quod quotienscunque predicte domus in alias personas per mortem, venditionem, legationem uel qualitercunque translate fuerint antequam aliqui inhabitent easdem, de singulis predictis domibus ipsas obtinentes quinque marcas prefate ecclesie persoluent et in domo scilicet mei Johannis sacerdotis coci dominorum predicte ecclesie iura debita debent exercere. In huius rei testimonium presens scriptum predicte ecclesie et nostris sigillis est communitum.

Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, mense Julio.

---

(10) **1246**, 8. Decbr. Erzbischof Conrad von Cöln beurkundet die mit seiner und des Domcapitels Genehmigung erfolgte Erwerbung einer Hausstätte seitens des Thesaurars Philipp, seines Verwandten, welche neben dessen Hause zwischen der Küche dieses letzteren und dem erzbischöflichen Palaste gelegen ist und stets zur Curie des Domthesaurars gehören soll.

Conradus dei gratia s. Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Ytaliam archicancellarius notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod Phylippus thesaurarius maioris ecclesie Coloniensis consanguineus noster aream quandam domui sue contiguam

inter quatuor muros, scilicet inter Palacium et coquinam suam de uoluntate et aucturitate nostra et consensu tam decani quam capituli maioris ecclesie emit pro certa summa pecunie, scilicet XIIII. marcis ab heredibus videlicet Aleide vidua relicta quondam Ortwini et nepotibus predicte Aleidis, Theoderico, Agnete et Elysabeth filia eius, qui omnes unanimi uoluntate ius suum hereditarium quod in predicta area habere uidebantur, in manus prefate Th. thesaurarii resignauerunt et effestucauerunt, ita quod dicta area perpetuo pertinebit ad domum claustralem quam nunc habet thesaurarius memoratus. Eandem etiam aream dictus thesaurarius uel qui eandem domum pro tempore habuerit, poterit edificare, inhabitare uel alias de ea disponere prout sibi visum fuerit expedire, ita tamen quod semper sit annexa domui memorate. In cuius rei testimonium et fidem presentem paginam exinde conscriptam nostro et capituli maioris ecclesie sigillis fecimus communiri.

Actum anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo quadragesimo sexto, octauo ydus Decembris.

---

(11) **1247**, 25. März. Ueberlassung der am Petri-Altar und in der goldenen Kammer des Doms eingehenden Opfer zum Besten des früher schon beschlossenen Neubaues der Kirche.

De oblacionibus altaris sancti Petri.

Cum de communi consilio diffinitum esset, ut maior ecclesia de nouo construeretur, dominus decanus Gozwinus, Godefridus prepositus monasteriensis, Conradus subdecanus, Reynerus choriepiscopus, Franco scolasticus, Conradus de buren, Ulricus cantor, Winricus custos camere et alii domini plures canonici maioris ecclesie conuenerunt dominum Philippum thesaurarium, quod oblationes, que super altare beati Petri extra missam

annuatim offerri solent, ad opus noue fabrice maioris ecclesie ad sex annos assignaret. Et quia eedem oblationes ad suam custodiam pertinerent et multe et graues expense singulis annis de eadem custodia essent faciende, ne eorum instancia sibi nimium dampnosa existeret, licet operi foret fructuosa, rogauerunt eum, quod propter salutem anime sue eorum peticioni acquiesceret et in leuamen dampni sui singulis annis per supradictos sex annos triginta marcas acceptaret, quas ei de eisdem oblacionibus tribus terminis in anno, hoc est in cena domini semper decem marcas, in dedicatione maioris ecclesie decem marcas, in epiphania domini decem marcas assignarent. Qui voluntarie propter deum et honorem sancti Petri et trium regum, licet sibi graue fuerit, eorum peticioni acquieuit et predictas oblationes prescripti altaris ad fabricam ecclesie ad sex annos concessit, ita quod singulis annis infra dictos sex de eisdem oblationibus triginta marcas reciperet et ceram que offerretur et de lino et de thure quantum ad officium suum necesse haberet, et saluis sibi censibus super altare positis.

De oblacionibus custodis camere.

Item predicti domini ex parte capituli Coloniensis ordinauerunt et statuerunt, quod prouisores seu rectores noue fabrice Coloniensis darent et assignarent in dedicatione ecclesie Coloniensis custodi camere Coloniensis singulis annis tres marcas in compensationem oblacionum, quas idem custos camere recipere solebat in aurea camera de reliquiis sanctorum ibidem repositis singulis diebus dominicis et festiuis.

Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo septimo in crastino palmarum in domo Gozwini dicti decani et archidiaconi presentibus multis.

S. Ennen und Eckertz, Quellen zur Geschichte der Stadt Cöln, II. Nr. 255. Wegen der Domthesaurarie und deren Obliegenheiten vergl. Günther, cod. dipl. Rheno-Mosellan. II, 117.

---

(12) **1247,** 27. März. Pabst Innocenz IV. ertheilt einen am Feste der h. Drei-Könige in der Domkirche zu gewinnenden Ablaß zur Vermehrung des Besuches derselben.

Datum Lugduni, VI. kal. Aprilis, pontificatus nostri anno quarto (27. März 1247.)

Original im Domarchive. Bei Ennen, Quellen, II. S. 258, aus Gelenii farrag., wo irrig, durch Weglassung von kalendas nach VI., der 6. April steht.

---

(13) **1247,** im März. Das Domcapitel bewilligt seinem Mitcanonich, dem Probste Godfried von Münstereifel eine Thüre aus dessen Hause in den alten Thurm und den Durchgang aus diesem in die Domkirche.

Litera super Turre antiqua prope Summum.

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque maioris ecclesie in Colonia capitulum uniuersis notum esse uolumus, quod nos ecclesie nostre pensata utilitate cum consensu Ph. thesaurarii nostri Godefrido preposito Monasteriensi in Eiflia nostro concanonico, qui redditus octo marcarum in Reide pro sua memoria nostre contulit ecclesie ac alias ipsam promouit et promouere intendit, ostium in antiqua turri et introitum in ecclesiam nostram coad uixerit concessimus et promisimus habendum. Post mortem uero eiusdem uel si ipsum aliam domum inhabitare contigerit, nos predictum ostium sine omni contradictione una cum prefato thesaurario statim cum muro firmabimus et claudemus omnino. Et ne hoc a quoquam possit in dubium reuocari, presens scriptum domini

nostri Conradi archiepiscopi capituli Coloniensis et predicti G. prepositi sigillis est communitum.

Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo quadragesimo septimo, mense Martio.

S. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, XXXVII., S. 68.

---

(14) **1247,** im Juni. Die Gebrüder von Wickrath verleihen dem Domcapitel zu ihrer Gedächtnißstiftung ihre Wohnung, die Hälfte des Hauses genannt vetus palatium, mit Vorbehalt der lebenslänglichen Benutzung.

Acta sunt hec anno dom. M.CC.XL. septimo, mense Junio.

S. Urkundenbuch II. Nr. 313.

---

(15) **1248,** im Januar. Die Abtei Laach verkauft ihre Besitzung zu Rheidt bei Mondorf dem Domcapitel.

Henricus dei gratia abbas totusque conuentus ecclesie de Lacu ordinis s. Benedicti Treuerensis dyocesis omnibus hoc scriptum intuentibus in perpetuum. Scire volumus uniuersos, quod cum ecclesia nostra magnis debitis et usuris sit graviter obligata, nos eandem a predictis debitis releuare et absoluere cupientes omnia bona nostra in Reide cum omnibus iuribus ad eadem bona spectantibus ecclesie nostre pensata utilitate unanimi uoluntate et communi consensu auctoritate uenerabilis patris domini Arnoldi archiepiscopi Treuerensis accedente Maiori ecclesie Coloniensi pro trecentis et septuaginta quinque marcis vendidimus et predictis bonis renunciauimus et effestucauimus et presentibus profitemur prefatam pecuniam nobis totaliter a predicta ecclesia Coloniensi esse numeratam et persolutam et in necessarios usus ecclesie nostre conuersam. In cuius rei testimonium et

firmitatem habendam presens scriptum conscribi et sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari.

Acta sunt hec anno domini M.CC.XLVII. (1248) mense Januario. [1])

---

(16) **1248,** im Januar. Das Domcapitel verspricht dem Unterdechanten Conrad, welcher zum Kirchenbau 25 Mark auf die Besitzung zu Rheidt hergegeben, eine Leibrente von 2 Mark, die nach dessen Tode zur Feier seiner Memorie dienen soll.

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque maioris ecclesie in Colonia capitulum scire uolumus uniuersos, quod Conradus subdecanus Coloniensis pro sua memoria in ecclesia nostra habenda ad opus ecclesie nostre in Reide cum XXV. marcis redditus duarum marcarum suis denariis comparauit, quarum usumfructum quoad uixerit et ordinationem sibi reseruauit, et predictas duas marcas de bonis nostris in Reide prefato subdecano singulis annis in Epiphania domini persoluemus. Si uero casus inopinatus euenerit, ita quod prefato C. subdecano predicta pecunia non fuerit persoluta, nos eidem de subleuatis prebendis predictam pecuniam sine protractione in supradicto termino plenarie persoluemus. In huius rei testimonium presens scriptum sigillo ecclesie nostre est communitum.

Acta sunt hec anno domini M.CC.XL.VII (1248) mense Januario.

---

(17) **1248,** im Januar. Das Domcapitel verspricht dem Canonicus Johann, welcher zum Kirchenbau 50 Mark auf die Besitzung zu Rheidt hergegeben, eine Leibrente von 4 Mark, die nach dessen Tode zur Feier seiner Memorie dienen soll.

---

[1]) Erzbischof Arnold von Trier ertheilte seine Zustimmung mit Urkunde: **Actum et datum anno domini M.CC.XLVII. VII. kalend. Februarii** (26. Januar). Es heißt darin: **Allodium apud Reide prope Mundorp.**

G. dei gratia decanus et archidiaconus totumque maioris ecclesie in Colonia capitulum scire uolumus uniuersos, quod Johannes de sancta Katerina canonicus Coloniensis pro memoria sua in ecclesia nostra habenda ad opus ecclesie nostre cum quinquaginta marcis redditus quatuor marcarum apud Reide suis denariis comparauit et predictarum quatuor marcarum usumfructum quoad uixerit et ordinationem sibi reseruauit, et de predicta pecunia in die s. Egidii duas marcas et in Epiphania domini alias duas marcas prefato Johanni de bonis nostris in Reide singulis annis persoluemus. Si uero casus inopinatus euenerit ita quod dicto Johanni prefata pecunia non fuerit persoluta, nos eidem de subleuatis prebendis predictam pecuniam sine protractione in predictis terminis plenarie persoluemus. In huius rei testimonium presens scriptum sigillo ecclesie nostre est communitum.

Acta sunt hec anno domini M.CC.XL.VII. (1248) mense Januario.

---

(18) **1248,** im Februar. Das Domcapitel verpflichtet sich, die Memorie des Scholasters Franko, welcher zum Kirchenbau auf die Besitzung zu Rheidt 100 Mark hergegeben und dafür eine Leibrente von 8 Mark erworben hatte, in der Domkirche zu feiern.

Acta sunt hec anno dom. M.CC.XL.VII. (1248) mense Februario.

S. den Abdruck II. 124 dieser Schrift.

---

(19) **1248,** 21. Mai. Pabst Innocenz IV. verleiht Denjenigen Ablaß, welche zum Wiederbaue der jüngst (de nouo) abgebrannten Domkirche beisteuern, die das Capitel durch ein kostspieliges Bauwerk (opere sumtuoso) wieder herzustellen wünscht.

Datum Lugduni XII. kal. Junii (21. Mai), pontificatus nostri anno quinto (1248).

S. Urkundenbuch II. Nr. 332.

(20) **1248.** Ein gewisser Rudolph überläßt ein Haus, dem Weingarten der Domherren gegenüber, dem Meister Heinrich, Einsammler für den Dombau (petitori structure maioris ecclesie Coloniensis).

Datum anno domini M.CC.XL.VIII.

S. Ennen, Quellen, II. S. 284—85, aus einem Schreinsbuche.

---

(21) **1251,** 1. Mai. Die Abtei St. Martin zu Cöln beurkundet, daß sie dem Heinrich von Hahn daselbst gestattet, einen von ihr lehnrührigen Mansus zu Hahn dem Domthesaurar Philipp als freies Gut abzutreten und daß ihr dagegen von jenem ein Haus zu Cöln in Gegenwart vieler genannter Zeugen in der Domkirche zu Lehen aufgetragen worden.

Actum anno dominice incarnationis Millesimo ducentesimo quinquagesimo primo mense Maio

S. II. 125 dieser Schrift.

---

(22) **1251.** Das Domcapitel zu Cöln weist die Erstattung der bisherigen Gefälle der wegen des Dombaues (propter opus et edificium ecclesie) abgebrochenen acht kleinen Häuser weiland des Canonichs Heribert von Linnep zwischen der Vorhalle der Kirche und der Johanniscapelle auf die Baurenten, zahlbar durch die Werkmeister (magistri operis) an.

Acta sunt hec anno domini M.CC quinquagesimo primo.

S. Urkundenbuch II., Nr. 378.

---

(23) **1252,** im April. Der Cardinal-Legat Hugo von St. Sabina und Albert, Lector des Prediger-Convents zu Cöln, schiedsrichten in der Streitsache des Erzbischofs Conrad mit der Stadt Cöln wegen Erneuerung der Münze, Zollfreiheit der Cölner und anderer gegenseitigen Gerechtsame, mit der Bestimmung,

daß die erste Münzprobe des neu eingeführten Gepräges in den St. Petersaltar des Doms (in sacrarium s. Petri maioris ecclesie in Colonia) hinterlegt werden soll.

Actum Colonie anno domini M.CC.LII. mense Aprili.

S. Urkundenbuch II. Nr. 380.

---

(24) **1252**, im April. Der Priester-Canonich Hartwich verkauft dem Probste Godfried von Münstereifel sein Haus neben dem alten Palaste für eine Rente, die nach seinem Tode zu seiner Memorie dem Domcapitel zufließen soll.

Ego Hartwicus sacerdos canonicus Coloniensis scire uolo uniuersos quod ego domum meam claustralem contiguam antiquo palatio vendidi domino Godefrido preposito Monasteriensi in Eiflia concanonico nostro pro redditibus octo solidorum pro memoria mea in maiori ecclesia imperpetuum habenda, ita tamen quod quamdiu vixero eandem inhabitabo. Et ego dictus G. prepositus tenore presentium protestor me fide data capitulo Coloniensi promisisse, quod prefatos redditus octo solidorum iam dicto capitulo soluam et in perpetuum solui faciam, et dicti denarii dari incipient in die obitus prefati Hartwici celebrata missa pro defunctis in commendatione consueto modo et sic in perpetuum in anniuersario eiusdem dabuntur.

Acta sunt hec auctoritate uenerabilis domini Conradi Coloniensis archiepiscopi accedente consensu capituli Coloniensis anno domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo mense Aprili. In cuius rei testimonium ego Hartwicus et ego G. prepositus presens scriptum sigillis domini archiepiscopi Coloniensis et capituli predictorum rogauimus communiri.

---

(25) **1253,** 2. Februar. Erzbischof Conrad von Cöln bestätigt den Vertrag, wodurch der vormalige Domprobst Heinrich von Vianden, nun Bischof zu Uetrecht, den probsteilichen Weingarten, in welchem sich die Capelle des h. Papstes Marcellus befindet, dem Domcapitel gegen eine jährliche Weinrente von zehn Fuder überlassen hat.

Datum Colonie, in die purificationis b. Marie virgini, anno domini Millesimo CC.LIII.

S. Urkundenbuch II., Nr. 396.

(26) **1254,** 5. März. Erzbischof Conrad von Cöln bekundet in feierlicher Versammlung in der Domkirche, daß der Oberdechant Goswin eine von ihm und dem Grafen Godfried von Arnsberg besiegelte Urkunde vorgezeigt und durch sie erwiesen habe, daß der Graf die Vogtei über die darin benannten beiden Höfe nur in dem Rechtsumfange ausüben dürfe, wie sie der Edelherr Adolf von Dassel besessen hat.

Actum Colonie in maiori ecclesia IIII. Nonas Marcii anno domini M.CC.LIIII. (5. März.)

S. III., 176 dieser Schrift.

(27) **1256,** 19. Juni. Der Domcanonich Johann genannt von St. Catharina überweist der Domkirche mittels öffentlicher Schenkung in letzterer zu seiner und seiner Angehörigen Memorie verschiedene Renten aus Häusern und Hausstätten zu Cöln, u. A. eine Rente von 4 Mark aus den Kammern vor der Halle (ante porticum) der Kirche, mit der Bestimmung, daß die Memorie und das Jahrgedächtniß in üblicher Weise mit Commendationen, Vigilien und Messen gefeiert und die ausgesetzten Renten an die anwesenden Geistlichen, auch an die Herren im Chor vertheilt werden sollen.

Acta sunt hec publice in ecclesia Coloniensi anno domini M. CC. LVI. in die Geruasii et Prothasii (19. Juni).

S. III., 177 dieser Schrift.

(28) **1256,** 4. August. Gerhard, Vogt von Cöln schenkt der Domkirche eine Rente aus der Mühle zu Rheidt zu einem Jahrgedächtnisse, mit Zustimmung seiner Söhne, worunter der Domcanonich Gerhard aus seiner Präbende jährlich vier Solidi zum Dombaue (ad opus dicte ecclesie) aussetzt.

Acta anno domini M.CC.LVI. feria sexta post festum s. Petri ad vincula (4. August).

S. Urkundenbuch II. Nr. 426.

---

(29) **1257.** Das Domcapitel bekundet, daß es dem Steinmetzen und Dombaumeister Gerhard (magistro Gerardo lapicide rectori fabrice nostre) eine große Baustelle auf der Marcellenstraße, worauf derselbe auf seine Kosten ein großes Haus von Stein errichtet, zu Grundzins verliehen habe.

Datum anno domini M.CC.L. septimo.

S. Urkundenbuch II. Nr. 446.

---

(30) **1257.** König Heinrich III. von England fordert den Erzbischof von Canterbury sammt anderen Prälaten des Reichs und seine getreuen Vasallen auf, der Bitte des Erzbischofs Conrad von Cöln gemäß, dessen Kathedrale, die Ruhestätte der h. Drei-Könige von einer Feuersbrunst unvermuthet verzehrt worden, (per incendium inopinabili et miserabili casu sit consumpta) die zu den Sammlungen für den Neubau (ipsius fabrice) entsandten Boten, wenn sie Unterstützung erbittend (pro petendo subsidio) erscheinen, freundlich aufzunehmen und in keiner Weise zu behindern.

Datum anno domini M.CC.L.VII.

S. Rymer foedera et acta publica ed. 3. vol. I. part. II. pag. 32. Vgl. Matth. Paris Chronic. edit. Turicensis a. 1589 p. 728.

---

(31) **1259,** 22. December. Das Domcapitel beschließt, daß die einfache Pfründe eines Mitgliedes, welches eine Würde erlangt, die einen Vicar erfordert, auf ein Jahr der Kirche zu des Ersteren Memorie zufallen soll.

Capitulum Coloniense omnibus presens scriptum uisuris salutem in uero salutari. Nouerit uniuersitas uestra, quod nos de communi consensu et uoluntate talem fecimus in nostro capitulo ordinationem ut prebenda simplex illius canonici qui ex nobis de cetero ad aliquam prelaturam que requirit vicarium fuerit assumptus, integraliter per annum unum nostre cedat ecclesie ad ipsius canonici memoriam in nostra ecclesia perpetuo faciendam, non obstante etiam, si prius ab ipso canonico sua memoria extitit ordinata. Et ut predicta ordinatio illibata conseruetur et firma, presens scriptum capituli nostri sigillo fecimus communiri.

Actum anno domini M.CC.LIX., feria secunda post festum beati Thome apostoli.

---

(32) **1261,** 25. Juni. Das Mariengradenstift überträgt dem Domcapitel seine Rechte an den bei dem alten Thurme dem Hause Wolkenburg [1]) in der Trankgasse gegenüber gelegenen Häusern, in welchem Thurme die Bücher der Kirche hingelegt zu werden pflegen (poni consueuerunt).

Datum in crastino natiuitatis b. Johannis Baptiste (25. Juni) anno domini M.CC.LXI.

S. Urkundenbuch II. Nr. 503.

---

[1]) Das Johanniter-Ordenshaus zu Breisig verkaufte mit Urkunde d. d. in vigilia b. Marie Magdalene anno domini Millesimo trecentesimo tricesimo dem Domcapitel „domum dictam van deym Temple sitam Colonie in vico Drancgassen, contiguam versus sanctum Lupum domui dicte Wolkinburg, quam nunc inhabitat dominus Johannes subcustos et canonicus dicte Coloniensis ecclesie, et ex altera parte versus sanctum Paulum, una duntaxat domunculo excepta, contiguam domui dicte Nussia, que nunc vocatur Gelria.“

(33) **1264,** 24. April. Erzbischof Engelbert II. von Cöln fordert den gesammten Clerus der Diöcese auf, dem entsandten Priester, Magister Gerhard, Provisor des Dombaues, in allen Anweisungen in dieser Beziehung zu willfahren; er verheißt ihnen und Jedem, welcher zu dem Baue beisteuern werde, reichlichen Ablaß, verordnet Gebete und Andachten für solche Wohlthäter und befiehlt ihnen, sich ausschließlich diesem Baue zu widmen und das Volk fortdauernd darauf hinzuweisen.

Datum anno domini M.CC.LXIIII. in crastino Marci ewangeliste. (26. April.).

S. Urkundenbuch II. Nr. 541.

---

(34) **1266,** 30. März. Der Domcanonich Walram von Sponheim kauft vom Domcapitel ein Haus in der Trankgasse dem Dormitorium gegenüber und weist auf den aus dem Verkaufe desselben nach seinem Tode sich ergebenden Verkaufspreis 80 Mark zu seiner Memorie an.

Actum et datum in presentia decani et capituli Coloniensis, anno domini M.CC.LX. sexto, in die b. Quirini (30. März.)

S. Urkundenbuch II. Nr. 561.

---

(35) **1267,** 26. August. Burggraf Godfried von Drachenfels überläßt dem Domcapitel einen aus dessen Steingrube gerade in den Rhein führenden Weg zum Besten des Dombaues.

Actum et datum feria sexta post festum b. Bartholomei apostoli (26. August) anno domini M.CC.LX. septimo.

S. Urkundenbuch II. Nr. 570.

---

(36) **1270,** 27. September. Der Unterdechant Wilhelm von Stailburch berichtet dem päbstlichen Nuntius Bernard, daß er die ihm aufgetragene Verkündigung des Bannspruches gegen die Grafen von Jülich und Geldern wie gegen die Stadt Cöln in der Domkirche in Gegenwart einer zahlreichen Menge von Geistlichen und Weltlichen vollzogen habe.

Datum anno domini M.CC. septuagesimo, quinto kal. Octobris. (27. September.)

S. II. 127 dieser Schrift. Vergl. Urkundenbuch II. 601, Note 2 und 603.

---

(37) **1273,** 31. Januar. Burggraf Godfried von Drachenfels gestattet für empfangene 20 Mark dem Domcapitel und dem Vorsteher der Domfabrik Cantor Ulrich den Betrieb des Steinbruches auf dem Berge Drachenfels auf vier Jahre und noch ein weiteres Jahr, zum Zwecke des Dombaues zu Cöln.

Datum anno domini Millesimo ducentesimo septuagesimo tertio, quarta feria ante festum purificationis b. virginis.

S. Urkundenbuch II. Nr. 652.

Der Vertrag wurde seitens des Burggrafen Heinrich von Drachenfels für eine Recognition von 15 Mark erneuert 1285 und 1294, crastino dominice Letare (29. März), s. Urkundenbuch a. a. O. Note.

---

(38) **1274,** 8. April. Das Domcapitel zu Cöln verpflichtet sich gegen den Unterdechanten W. und den Canonich Th. von Bure, für eine empfangene Summe die Memorie des Scholasters Heinrich von Emelisse in der Domkirche zu feiern, in der Art und an den Tagen, wie jene es in das Memorienbuch werden eintragen lassen.

Datum in octaua Pasche (8. April.) anno domini M.CC.LXX. quarto.

S. II. 129 dieser Schrift.

---

(39) **1279**, 1. April. Erzbischof Sifrid von Cöln verheißt Allen, welche zum Baue des Domes, der zwar schon in hoher und würdiger Zierde herangestiegen, aber noch viel zu seiner Vollendung bedürfe, das mit Unrecht Erlangte abgeben werden, völligen Ablaß, unter Ermächtigung des Jacob von Euskirchen, Canonichs und Provisors der Domfabrik, Solche von der Excommunication zu absolviren.

Datum anno domini M.CC.LXXIX. in octaua annunciationis.

S. Urkundenbuch II. Nr. 723.

---

(40) **1282**, 24. December. Der Cölnische Domprobst Conrad entläßt einen von dem Domvicar Gerhard von Xanten erworbenen Zehnten zu Gleuel, womit Letzterer einen in der Domkirche zu errichtenden Altar dotiren will, aus dem Lehnsverbande.

Datum anno domini M.CC.LXXXII. in vigilia natiuitatis domini. Vgl. unten Nr. 47.

---

(41) **1287**, 25. Januar. Erzbischof Sifrid und das Domcapitel von Cöln bekunden, wie der Thesaurar Heinrich von Heinsberg den in der goldenen Kammer der Domkirche messelesenden Priester berentet, auch zwei Meßkerzen zu den beiden bisher üblichen für den Petri-Altar gestiftet habe.

Datum Colonie anno ab incarnatione domini Millesimo ducentesimo octuagesimo septimo VIII. kal. Februarii. (25. Januar.)

S. II. 130 dieser Schrift.

---

(42) **1287**, 1. Mai. Winrich, Chorbischof der Domkirche zu Cöln, stiftet sich in seinem Testamente u. A. eine in der genannten Kirche zu haltende Memorie.

Actum anno domini M.CC.LXXX. septimo, kalend. Maii.

S. II. 133 dieser Schrift.

---

(43) **1289,** 29. November. Das Domcapitel zu Cöln, welches von den Testamentsvollziehern des Domcanonichs Arnold v. Elslo 150 Mark empfangen, verpflichtet sich, allmonatlich die Memorie desselben in der Domkirche in gewöhnlicher Weise zu feiern und jedem Canonich, Vicar u. s. w. die bezeichneten Präsenzgefälle verabreichen zu lassen.

Datum et actum in capitulo Coloniensi anno domini M.CC.LXXX. nono III. kal. Decembris. (29. Nov.)

S. II. 134 dieser Schrift.

---

(44) **1290,** 25. Juli. Das Domcapitel zu Cöln verspricht der Agnes, Schwester des Ludwig, Priesters der Vicarie im Thurm zu Essen, welche ihre Besitzungen zu Sinzig dem Capitel geschenkt, lebenslänglich eine Rente zahlen zu lassen, nach ihrem Tode aber ihre und ihrer Angehörigen Memorie in der Domkirche in üblicher Weise zu halten.

Actum et datum in capitulo Coloniensi anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo VIII. kal. Augusti. (25. Juli.)

S. II. 135 dieser Schrift.

---

(45) **1294,** 15. Mai. Das Domcapitel zu Cöln bestellt den Kreuzbrüder-Ordens-Conventual Johann Nevelau aus Paris, welcher bereits längere Zeit in Cöln verweilt und sich um die Reliquien der h. Jungfrau Maria in der Domkirche und der Elftausend Jungfrauen verdient gemacht, zum Einsammler der am Petersaltare zum Besten der Domfabrik eingehenden Opfergaben.

Datum Colonie idibus Maii anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.

S. Crombach hist. trium Regum p. 819.

---

(46) **1296,** 12. November. Die Testaments-Vollzieher des Chorbischofs Johann von Rennenberg überweisen dessen Nachlassenschaft dem Domcapitel und bestimmen, wie jährlich und wöchentlich dessen Memorie gefeiert und was den am Hochaltar und an den übrigen Altären in der Domkirche messelesenden Priestern gegeben werden soll.

Actum et datum anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, mense Nouembri in die b. Cuniberti episcopi. (12. Nov.)

S. II. 137 dieser Schrift.

---

(47) **1297,** 22. August. Der Domvicar Gerard von Xanten widmet zur Stiftung einer Vicarie an dem Altar der hh. Johann Baptist und Laurentius in dem neuen Theile des Domes (in nova fabrica Coloniensi) verschiedene Grundstücke und Renten aus seinen Besitzungen zu Gleuel, Sielsdorf, Worringen, Riehl, Ikoven, Esch, Niedercrüchten, Merbeck und Ursfeld.

Datum et actum anno dom. M.CC. nonagesimo septimo XI. kal. Septembris. (22. Aug.)

S. Urkundenbuch II. Nr. 974.

---

(48) **1298,** 24. Februar. Erzbischof Wicbold von Cöln ermächtigt den Magister Rodenger, Provisor der Domfabrik, alle Diejenigen, welche Gaben zur Domfabrik zurückbehalten oder das Cathedraticum nicht abliefern, in den Bann zu legen, beziehungsweise wieder frei zu sprechen, wenn sie Ersatz leisten.

Datum anno domini M.CC.XCVII. (1298) crastino dominice Inuocauit, mense Februario. (24. Febr.)

S. Urkundenbuch II. Nr. 982.

---

(49) **1298,** 8. März. Notarialinstrument über den Protest, den die Kirchspielsgenossen zu St. Lorenz gegen die Verletzung ihres Patronat- und Präsentationsrechts seitens des Domprobstes Heinrich von Virnenburg durch ihre Sachwalter erheben lassen. Verhandelt im Umgange des Doms (actum et appellatum in ambitu ecclesie Coloniensis) . . anno natiuitatis domini Millesimo ducentesimo nonagesimo septimo mensis Marcii die VIII. (1298, 8. März.)

S. Ennen, Quellen zur Geschichte der Stadt Cöln III., Nr. 457, S. 441.

---

(50) **1302,** 13. März. Der Domvicar Heinrich von Blankenberg stiftet und dotirt einen neuen Altar in der Kirche Maria im Pesch im Umgange des Doms und verordnet die Feier seiner Memorie in der Domkirche.

Actum et datum anno domini Millesimo CCC. secundo III. idus Marcii. (13. März.)

S. II. 142 dieser Schrift.

---

(51) **1306,** 23. April. Burggraf Heinrich von Drachenfels und dessen Gattin Catharina verkaufen dem Cölner Domcapitel 4 Morgen Weinberg am Drachenfels behufs Anlage eines neuen Steinbruchs für den Dombau daselbst.

Actum et datum anno domini Millesimo tricentesimo sexto in die b. Georgii martiris. (23. April.)

S. Urkundenbuch II. Nr. 652. Note 1.

---

(52) **1309,** 9. Januar. Das Domcapitel zu Cöln verpflichtet sich, dem Priester-Canonich Adolph und dem Vicar W. von Husen die mit deren Gelde zu Gladbach in der Diöcese Lüttich angekaufte Fruchtrente lebenslänglich abzugeben, nach deren Tode aber ihre Memorie beim Gottesdienste in der Domkirche in üblicher Weise zu feiern.

Datum in capitulo Coloniensi anno domini Millesimo trecentesimo octauo (1309) quinto idus Januarii. (9. Januar.)
S. II. 147 dieser Schrift.

---

(53) **1312,** 28. Juli. Vergleich des Domcapitels zu Cöln mit den Testaments-Vollziehern des Domcanonichs Ludwig von Bucstel, welche zur Vermehrung der in der Domkirche zu haltenden Memorien desselben den Betrag seines Nachjahres in die Dom-Sacristie unter Verschluß hinterlegen sollen, bis dafür Renten zu jenem Zweck erworben werden.
Datum anno domini M.CCC. duodecimo in die b. Pantaleonis martiris (28. Juli).
S. II. 148 dieser Schrift.

---

(54) **1313,** 9. August. Der Domthesaurar Emecho von Sponheim überläßt die ihm gebührenden am Petri-Altar in der Domkirche eingehenden Opfer auf vier Jahre für 30 Mark jährlich dem Capitel.
Datum anno domini M.CCC. tertio decimo in vigilia b. Laurentii martiris (9. August).
S. II. 150 dieser Schrift.

---

(55) **1315,** 10. Juni. Der Domgeistliche Hermann von Jülich vermacht seine gesammten Besitzungen in der Stadt Cöln der Domfabrik (ad structuram fabrice maioris ecclesie Coloniensis), unter Ernennung des Probstes zu St. Andreas Friedrich von Hammerstein, des Domcanonichs Alexander von Linepe, der Schöffen Tilman Gyr und Johann Overstolz sowie des Dombaumeisters Johann zu Testamentsvollstreckern.
Datum et actum in vigilia b. Barnabe apostoli anno domini Millesimo trecentesimo quinto decimo (10. Juni).
S. II. 151 dieser Schrift.

---

(56) **1316,** 28. August. Das Domcapitel zu Cöln bekundet, von den Testamentsvollziehern des Thesaurars Heinrich von Heymburg 130 Mark zum Erwerbe des Hofes Alshoven und 100 Mark zum Ankauf des Hauses bei der Domkirche gegenüber der Nicolai-Capelle empfangen zu haben und verspricht, dessen Jahrgedächtniß zu feiern und dem Vicar des Cosmas- und Damians-Altars, wo der Thesaurar beerdigt ist, eine Rente zu zahlen.

Actum et datum in capitulo nostro anno domini Millesimo trecentesimo sexto decimo V. kal. Septembris. (28. August.)

S. II. 153 dieser Schrift.

---

(57) **1317,** 11. März. Der Domcanonich Wilhelm von Waldeck errichtet sein Testament und verordnet darin u. A. die wöchentliche Haltung seiner Memorie durch die Priester-Vicarien und durch das Capitel in der Domkirche, zu deren Fabrik er ebenfalls ein Geschenk macht.

Actum . . . feria sexta post dominicam Oculi que est XI. dies mensis Marcii anno domini Millesimo trecentesimo septimo decimo.

S. II. 154 dieser Schrift.

---

(58) **1317,** 28. Juni. Das Cölner Domcapitel bekundet, daß der Thesaurar Adolf das von ihm bewohnte Haus zum Stern, dem Prediger-Convente gegenüber, zur Wohnstätte von 18 Beginen unter einer Meisterin als Convent bestimmt habe, ferner daß er das Haus Brandenburg im Kirchspiel Marien-Ablaß für vier den Chor besuchende Geistliche erworben, welche eine zehnpfündige Wachskerze, die am Hochaltar während der Messe brennen soll, zur Memorie der Gräfin Aleidis von Nassau zu unterhalten haben, von der das Geld zum Erwerbe dieses Hauses herrührt.

Datum anno domini M.CCC.XVII. in vigilia bb. Petri et Pauli (28. Juni).

---

(59) **1318,** 12. April. Der Unterdechant Hermann von Rennenberg stiftet die Feier seiner Memorie in der Domkirche, bestimmt eine Gabe für den das Hochamt haltenden Canonich und beschenkt die von ihm auf der Stadtmauer erbauete Capelle, die Domfabrik und vier nicht zureichend bepfründete Altäre, nämlich den Marien-Altar im neuen Baue des Doms (in nouo opere) und drei andere.

Actum et ordinatum feria quarta post dominicam qua cantatur (12. April) Judica anno dom. M.CCC. decimo octauo.

S. II. 157 dieser Schrift.

---

(60) **1319,** 8. Januar. Der Domcanonich Adolph zu Cöln errichtet sein Testament, worin er die Domfabrik beschenkt, zur Haltung seiner Memorie und für vier den Chor besuchende Geistliche Renten aussetzt, eine Kerze für die tägliche Hochmesse stiftet und andere Vermächtnisse bestimmt.

Actum et datum anno natiuitatis domini Millesimo trecentesimo decimo nono VI ydus Januarii. (8. Januar.)

S. II. 164 dieser Schrift.

---

(61) **1319,** 22. Januar. Das Domcapitel zu Cöln bekundet, daß der Weltgeistliche Hermann von Jülich den Zins eines Hauses daselbst den an 17 benannten Altären der Domkirche messelesenden Vicarien geschenkt habe, welche von nun an jährlich zweimal bei dem Cosmas- und Damian-Altar singen und am folgenden Tage die Messe für die Verstorbenen lesen sollen.

Datum anno domini Millesimo CCC. decimo nouo crastino b. Agnetis virginis. (22. Januar.)

S. II. 169 dieser Schrift.

---

(62) **1319**, 27. Juni. Burggraf Rutger von Drachenfels quittirt über 28 Mark, welche er von dem Verwalter der Domfabrik als Vergütung für die Beschützung und Beaufsichtigung des Steinbruchs im laufenden Jahre empfangen.

Datum anno domini Millesimo tricentesimo decimo nono, feria quarta post natiuitatem b. Johannis baptiste.

S. Urkundenbuch II. Nr. 652, Note 2.

---

(63) **1321**, 24. Mai. Die Wittwe des Sibodo von Ydenchoven und deren Kinder verkaufen die Hälfte des Hofes zu Gohr mit 30 Morgen Ackerland und eine halbe Holzgewalt den Rectoren der Altäre der h. Maria im neuen Chor (in nouo choro), der hh. Philipp und Jacob, des h. Nicolaus und der h. Maria Magdalena in der Domkirche und nehmen darauf denselben Hof in Pachtung zurück.

Uniuersis presentes litteras visuris et audituris nos Katherina relicta quondam Sybodonis de Ydenchouen Johannes Godeschalcus Lutherus Gertrudis Aleydis Cristina Jutta et Hildegundis fratres et sorores liberi et heredes eiusdem notum facimus, quod cum nos essemus graui debitorum mole grauati multa deliberacione cum amicis nostris communibus prehabita quibus modis imminentia dampna possemus euadere, tuciorem et tolerabiliorem viam eligentes vendidimus et per presentes vendimus medietatem curtis nostre site in villa de Gore que fuit quondam Brunonis de Berge et triginta iurnales terre arabilis sitos in campis ville predicte in diuersis petiis quarum una petia continens viginti duos iurnales iacet apud agros quondam . . aduocati de Gore iuxta curiam nostram predictam. Item alia petia continens sex iurnales iacet iuxta agros domini . . decani maioris Coloniensis secus viam qua itur versus v̊lkerode. Item alia petia continens duos iurnales iacet iuxta agros dominarum de valle gracie. Item et dimidiam potestatem

lignorum que vulgariter halue hoylzgewalt dicitur in nemoribus dictis goyrbroyg discretis viris dominis Alardo sancte Marie in nouo choro Arnoldo sanctorum philippi et iacobi altarium necnon Johanni de Mirkenich beati Nycholai et Johanni dicto de Bruxella beate Marie magdalene capellarum ecclesie Coloniensis rectoribus ementibus erga nos suo et rectorum altarium et capellarum predictorum pro tempore in futurum existentium nomine pro centum et quatuordecim marcis denariorum pagamenti Coloniensis nobis traditis et persolutis ac in usus nostros necessarios euidenter conuersis. Que quidem bona nos tamquam libera et absoluta nec cuiquam aliquo titulo obligata resignauimus et supportauimus resignamus et supportamus per presentes simpliciter et de plano et omne ius quod nobis competit in eisdem ad manus Johannis de Mirkenich rectoris capelle beati Nycholai predicti recipientis suo et aliorum rectorum predictorum nomine coram prudenti viro Henrico dicto Dorenpost sculteto Harperno dicto Denninhoyft et scabinis infrascriptis, qui quidem scultetus mediantibus eisdem scabinis predicta bona libera et absoluta esse sentencialiter declarantibus auctoritate nobilis viri domini Wilhelmi primogeniti domini Gerardi comitis Juliacensis in cuius territorio dicta bona consistunt, interposuit decretum suum precipiendo rectoribus predictis presentibus et in futurum pro tempore existentibus super predictis bonis bannum et pacem obseruari cum omni sollempnitate iuris et consuetudinis qua talia fieri consueuerint. Quibus actis nos bona predicta a domino Johanne predicto nobis concedente et locante nomine quo supra recepimus et conduximus pro certa annua et hereditaria pensione octo maldrorum siliginis et quatuor maldrorum tritici mensure Coloniensis iuxta unum denarium frumenti melioris quod Colonie in foro communi pro tempore poterit haberi soluenda et presentanda per nos et nostros heredes singulis annis in perpetuum rectoribus

predictis et eorum successoribus pro tempore existentibus in festo beati Remigii vel infra octauas eiusdem Coloniam supra domum quam dicti rectores vel aliquis nomine eorundem nobis duxerint demonstrandam, nostris laboribus periculis et expensis, ita quod a solucione et presentacione pensionis predicte nullus casus fortuitus nulla sentencia vel prohibicio cuiuscumque nos ullo umquam tempore poterit excusare. Et si in solucione et presentacione pensionis predicte aliquo annorum termino predicto negligentes fuerimus, bona predicta ad rectores predictos libere et absolute deuoluantur, sic quod ipsi rectores et eorum successores pro tempore existentes de eisdem bonis suam possint facere voluntatem nostra vel alterius cuiuscumque contradictione penitus non obstante nosque nichilominus soluere tenebimur pensionem tunc debitam et detentam renunciantes ex certa nostra scientia exceptionibus doli mali non numerate pecunie non tradite non solute, beneficio Velleiani senatusconsulti et beneficio restitucionis in integrum ac omnibus aliis exceptionibus et defensionibus iuris et facti tam canonici quam ciuilis que nobis seu cuiquam nostrum contra premissa vel aliquod premissorum possent quomodolibet suffragari. In cuius rei testimonium sigillum nobilis viri domini Henrici de Riferscheit domini de bedebure una cum sigillo scabinorum in Gore rogauimus litteris hiis apponi. Et nos Henricus de Riferscheit dominus de bedebure sigillum nostrum, nos vero scabini de Gore predicti nostrum commune sigillum ad peticionem Katherine relicte et suorum heredum predictorum ad premissa se coram nobis obligantium duximus presentibus in testimonium apponenda. Actum presentibus viris prudentibus Harperno dicto Denninhouft, Henrico de V̊lkerode famulo dominarum de valle gracie, Rolando de Emme Philippo de Berghusen Gerardo filio Aleydis et Reynardo dicto Kneythorn de v̊denchouen scabinis et aliis quampluribus testibus ad premissa vocatis et rogatis

sub anno domini Millesimo trecentesimo vicesimo primo IX. kalend. Junii. [1])

(64) **1325,** 19. Juli. Uebereinkunft zwischen dem Domcapitel und dem Thesaurar Emicho von Sponheim, wodurch dieser die am Hochaltar eingehenden Opfer dem Bauschatze gegen eine jährliche Rente von 100 Mark abtritt, auf sein Gefälle in der (alten) Kirche und in deren Vorhallen verzichtet und nur die Abgabe der Altarhörigen und die Leichenkerzen sich vorbehält, mit zugefügter Genehmigung des Erzbischofs Heinrich II. von Cöln.

Actum anno domini M.CCC. vicesimo quinto feria sexta post diuisionem apostolorum. (19. Juli.)

S. II. 171 dieser Schrift.

(65) **1327,** 2. März. Erzbischof Heinrich II. von Cöln verbietet bei Strafe der Excommunication jede Behinderung der Cölner Domfabrik oder der Einsammler und Boten derselben sowie jeden eigenmächtigen Abzug von den eingegangenen Gaben, welche vielmehr den Sammlern und dem Verwalter der Fabrik vollzählig auszuhändigen sind, unter besonderer Asservirung jedoch und Verrechnung der für die Petersbruderschaft selbst gewidmeten Gaben.

Facta est publicatio ordinationis inhibitionis et statuti huiusmodi Colonie crastino Inuocauit (2. März) in congregatione concilii synodalis anno dom. M.CCC.XXVII.

S. Hartzheim Concil. germ. IV. 294.

(66) **1333,** 29. März. Erzbischof Walram von Cöln befiehlt die strenge Beobachtung der alten Einrichtung, wonach alle der Domkirche und der Domgeistlichkeit durch Beneficien oder

[1]) Mit Urkunde vom gleichen Tage stellten die Verkäufer den genannten Edelherrn und Domcanonich Heinrich von Riferscheit, Heinrich den Sohn Wilhelms Kellners von Evenchoven, sowie die Gebrüder Heinrich Dysgin und Wilhelm von Walhusen als Gewährbürgen.

Dienstverhältnisse angehörigen Personen zur Pfarre Maria im Pesch (in pasculo maioris ecclesie Coloniensis) pfarrpflichtig sind.

Datum anno Millesimo CCC. tricesimo tertia crastino dominice palmarum. (29. März.)

S. Urkundenbuch III. Nr. 267.

---

(67) **1333,** 1. Juli. Pabst Johann XXII bestätigt auf Bitten des Cölner Domcapitels die zur Förderung des Dombaues von dem Erzbischofe Heinrich von Virnenburg erlassenen Bestimmungen, betreffend die jedesmal nur auf specielle Vollmacht des Capitels in Stadt und Diöcese Cöln vorzunehmende Einsammlung von Liebesgaben für die Domfabrik und die besonderen Vorrechte der Sammler und Mitglieder der St. Petersbruderschaft zur Zeit des Interdicts.

Datum Auinioni kalendis Juliis pontificatus nostri anno decimo septimo (1333.)

S. Crombach hist. trium Regum p. 819—820.

---

(68) **1337,** 25. August. Gerhard Herr von Landskron überträgt einen Theil des Berges Unkelstein den Domcanonichen zu Cöln, Gebrüdern Heinrich und Winand von Gennep, Provisoren der Domfabrik, für einen Canon von 4 Mark, behufs Anlage eines Steinbruchs daselbst für den Dombau.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo tricesimo septimo in crastino b. Bartholomei apostoli.

S. Urkundenbuch II. Nr. 652, Note 3.

---

(69) **1342,** 31. Mai. Testament des Domcanonichs Wolfram von Kerpen, worin derselbe u. A. seine Grabstätte im Katharinenchore (in choro seu capella b. Katerine in ecclesia Coloniensi) wählt, der Domfabrik 10 Mark und seine Besitzung zu Rheidt den Domcanonichen schenkt, aus welcher auch zu dem noch zu

errichtenden Altare s. Agatii et s. Barbare eine Rente gezahlt werden soll.

Notarial-Instrument. Datum crastino Ascensionis domini (31. Mai) anno eiusdem Millesimo trecentesimo quadragesimo secundo.

— **1342**, 20. Juli. Erneuertes Testament des vorgenannten Canonichs, worin außer den oben genannten Vermächtnissen noch eine Rente von 1 Malter Roggen für die Catharinen-Capelle des Doms ausgeworfen ist. Notarial-Act vom 20. Juli 1342.

---

(70) **1345**, 5. Januar. Der Official von Cöln beordert den Dechanten der Christianität Neuß, den Pfarrern zu Esch, Rheinkassel, Rosellen, Uedesheim, Grimlinghausen, Grefrath, Korschenbroich, Büttgen, Linn, Richrath, Hilden, Huckingen, Grüten, Werden und Kaiserswerth bei Strafe der Excommunication aufzugeben, binnen zehn Tagen die Gelder auszuliefern, die sie in ihren Kirchen für den Dombau zu Cöln eingesammelt. Datum anno domini M.CCC.XL. quinto in vigilia Epyphanie eiusdem (5. Januar.)

Mit der Anzeige des Dechanten, daß er den Befehl publicirt, als Transfix. Datum et executum anno domini M.CCC.XL. quinto.

---

(71) **1347**, 5. April. Das Domcapitel zu Cöln, insbesondere die Domcanonichen Gerhard von Bilstein und Reinhard von Sponheim als Provisoren der Domfabrik schließen mit dem Burggrafen Heinrich von Drachenfels zur Beilegung des seitherigen Conflictes, wodurch dem Capitel das Recht, Steine zum Dombaue vom Drachenfels zu brechen, verkümmert worden, einen Vergleich, wonach dem Capitel die stete ungehinderte Ausübung dieses Rechtes behufs Vollendung des Dombaues seitens des Burggrafen zugestanden wird, dasselbe dagegen sich verpflichtet, in jedem Jahre, in welchen es auf jenem Berge Steine brechen und wegführen läßt, beim Beginne der Arbeiten infünftige an-

statt der frühern in der eingerückten Urkunde des Großvaters Burggrafen Heinrich von Drachenfels vom Jahre 1306 stipulirten Recognition 30 Turnosen zu entrichten.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo quadragesimo septimo feria quinta proxima post festum Pasche. (5. April.)

---

(72) **1347,** 22. December. Der Probst von Nideggen als Richter in der dem Domcanonich Heinrich von Rennenberg aufgetragenen Angelegenheit der Domfabrik zeigt dem Pfarrer in Pasculo an: Erzbischof Walram habe zwar den Befehl wegen Ablieferung der für die Fabrik gesammelten Gelder geschärft, da aber zwischen demselben und den Canonichen Gerhard von Bilstein und Reinhard von Sponheim[1]) Mißhelligkeit bestehe, auch die Priestercanonichen von dieser Schärfung nichts gewußt, sei solche als zur Zeit nicht erlassen zu betrachten.

Datum anno domini Millesimo CCC.XL.septimo in crastino b. Thome apostoli.

---

(73) **1356,** 20. März. Ritter Friedrich von Hönnepel schenkt den Zehnten zu Hanselaer dem Domstift zu Cöln, mit der Maßgabe, daß von den Gefällen des erstern zwei Drittel zu seiner, seiner Gattin und Eltern Memorie, das übrige Drittel aber zum feierlichen Baue des Doms (in usum solempnis fabrice ecclesie Coloniensis) verwendet werden solle.

Notarial-Instrument. Datum sub anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto vicesima die mensis Martii.

S. Urkundenbuch III. Nr. 553.

---

[1]) Derselbe, welcher nach Koelhoffs Chronik fol. 263, nebst dem Domcanonich Ernst von Molenark am 30. März 1352 „von den ouersten der stat van Coelln in des officiails houe umb eynre snoeder sach ind homoitz willen“ erschlagen wurde. Vgl. Ennen, Gesch. der Stadt Cöln, II., S. 345 f.

(74) **1356,** 14. December. Der Domcanonich und Provisor der Domfabrik, Winand von Esch, bekennt von drei Jungfrauen zu Cöln gegen Zusicherung der Memorie derselben 60 Mark für die genannte Fabrik empfangen und damit drei Mark Rente erworben zu haben, die er nicht veräußern zu wollen verspricht, widrigenfalls sie dem Capitel zufließen soll.

Datum crastino b. Lucie virginis anno domini Millesimo CCC. quinquagesimo sexto (14. December.)

S. Urkundenbuch III. Nr. 564.

---

(75) **1357.** Erzbischof Wilhelm von Cöln verfügt zur Erleichterung der Aufnahme auch Unbemittelter in die Petersbruderschaft, (deren gar viele das Werk des in bewunderungswürdiger Kostbarkeit und unter steter Beisteuer der Gläubigen vorlängst begonnenen Baues eifrig zu fördern streben), daß Alle, welche sich zu einem Jahresbeitrage für letztern nach Verhältniß ihres Einkommens verpflichten, der Bruderschaft beitreten und sämmtlicher Vorrechte derselben theilhaftig werden können.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo.

S. Crombach, hist. trium regum p. 823 sq.

---

(76) **1357.** Derselbe Erzbischof erläßt auf Antrag des Domcapitels ein Mandat wider Diejenigen, welche sich in etlichen Kirchspielen fälschlich für Boten der Domfabrik ausgegeben und unter Vorzeigung erdichteter Briefe die angeblich zur Vollendung des Dombaues gesammelten Gaben demselben entwenden, oder zum Schaden dieser Fabrik eine neue Art von Bettelei einführen, indem sie mit gänzlich unbefugter Anwendung von Kreuzen, Bildern und Kelchen Almosen für sich verlangen.

Datum anno domini 1357.

S. Crombach a. a. O.

---

(77) **1363,** 6. November. Erzbischof Adolf II. von Cöln bestimmt unter Einschränkung der den Mitgliedern der St. Petersbruderschaft zur Förderung des Baues der Domkirche, eines löblichen, nicht wenig kostbaren Werkes, bewilligten Vergünstigung des Messehörens zur Zeit des Interdicts, welches zu gefährlicher Lockerung der kirchlichen Disciplin geführt habe, daß die zum Einsammeln der Gaben für den Dombau entsendeten Boten in allen Kirchen und Orten der Diöcese, wo das Interdict schon über Jahr und Tag in Kraft gewesen, inskünftige zu der Messe nicht verstattet werden dürfen, gleichwohl aber ihnen dabei unbenommen sein solle, einmal im Jahre bei der ordentlichen Sammlung öffentlichen Gottesdienst halten zu lassen, für welchen Fall, um die Willigkeit der Beisteuer für den Bau zu erhöhen, das Interdict jedesmal suspendirt wird.

Datum sub sigillo nostro anno domini M.CCC. sexagesimo tertio sexto die mensis Novembris.

S. Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiöcese Cöln, IV. Nr. 374 S. 255.

---

(78) **1365,** 25. Juni. Erzbischof Engelbert III. von Cöln einigt sich über das seit den Zeiten des Erzbischofs Walram streitige Recht der Verwaltung des Dombaues mit dem Domcapitel dahin, daß künftig jeder von ihnen einen Domcanonich zu diesem Amte wählen soll und beide eidlich zu verpflichten seien, alle Baumittel ausschließlich zum Dombaue zu verwenden.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo sexagesimo quinto mensis Junii die vicesima quinta.

S. Urkundenbuch III. Nr. 659.

---

(79) **1366,** 9. Juli. Erzbischof Engelbert und das Domcapitel ändern die Bestimmung, daß von den Dombauverwaltern vierteljährlich Rechnung gelegt werden muß, dahin ab, daß dies von nun an jährlich geschehen soll.

Datum Colonie anno domini M.CCC.LX sexto die nona mensis Julii.

---

(80) **1367,** 11. Juli. Erzbischof Cuno von Trier gelobt als Coadjutor des Erzbischofs Engelbert III. von Cöln, die von diesem mit dem Domcapitel wegen der Verwaltung des Dombaues getroffene Uebereinkunft pünktlich zu erfüllen.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo sexagesimo septimo mensis Julii die undecima.

— **1368,** 30. August. Derselbe gelobt dieses wiederholt als Administrator des Erzstifts. Datum anno dom. M.CCC.LXVIII. mensis Augusti die penultima.

---

(81) **1369,** 3. Februar. Das Domcapitel bekundet, daß der Canonich von St. Georg Johann Pepersat das Haus in der Marcellenstraße neben dem Hause zum neuen Chor der Sophia von Meer verkauft habe, wovon diese einen Canon von 18. Solidi an das Capitel entrichten müsse.

Datum anno domini M.CCC.LXVIIII. crastino festi purificationis b. Marie virginis (3. Februar.)

---

(82) **1369,** 1. September. Der Domdechant Simon von Solms reversirt über die ihm von dem Erzbischofe Cuno von Trier, Administrator des Erzstifts Cöln ertheilte Bestallung als Verwalter oder Provisor der Domfabrik, mit der Befugniß selbstständiger bestimmungsmäßiger Verwendung der Gefälle derselben und der Verpflichtung, dem Erzbischofe darüber jährlich und auf Erfordern jederzeit Rechnung zu legen.

Datum anno domini M.CCC.LX nono die prima mensis Septembris.

---

(83) **1385,** 13. October. Das Cölner Domcapitel verpachtet dem Rabodo von Kempen Vicar vom h. Andreas eine Curie zwischen der Dombäckerei und der Domküche für einen jähr-

lichen Zins von 20 Solidi mit der Bedingung, dasselbe in baulichen Stand zu setzen und zu erhalten, sowie es gegen Erstattung der aufgewendeten Baukosten zu räumen, falls etwa später ein Domcanonich dasselbe zu beziehen wünsche; wenn dagegen das Haus sammt den dabei gelegenen des Dombaues halber abgebrochen werden müsse, habe der Vicar auf jene Rückerstattung keinen Anspruch.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo octogesimo quinto feria sexta post festum sancti Gereonis (13. October)

S. III. S. 178 dieser Schrift.

---

(84) **1387,** 31. October. Das Domcapitel genehmigt den Uebertrag vorbezeichneter Curie seitens des Vicars Rabodo an den Dompriester Jacob von Uerdingen, unter wörtlicher Wiederholung obiger Clausel.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo octogesimo septimo vigilia omnium sanctorum.

S. III. S. 180 dieser Schrift, Note.

---

(85) **1390,** 6. April. Erzbischof Friedrich III. von Cöln beurkundet, daß der Provisor des Dombaues, Canonich Winand von Esch, über alle Einkünfte der Domfabrik vom 1. Januar 1389 bis 1. Januar 1390 Rechnung gelegt habe und nach Abzug aller Ausgaben einen Bestand von 1708 Mark behalte.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo die sexta mensis Aprilis.

---

(86) **1390.** Der Official Johann vamme Hirtze, die Pröbste Elger von Deutz zu St. Severin, Johann Hirtzelin zu St. Cunibert, Winand von Esch Dechant zu Bonn und Heinrich von Süderland Scholaster zu St. Gereon bekunden, daß in dem Streite des Domcapitels mit dem Erzbischofe Friedrich III.

wegen der Verwaltung der Domfabrik ein Vergleich dahin zu Stande gekommen, daß Letzterer einen Canonich des Capitels wählen könne, welcher von den Angelegenheiten und den Rechnungen der Fabrik Einsicht nehmen und dafür 100 Mark von dem Provisor erhalten soll.

Nos Johannes de Ceruo legum doctor officialis curie Coloniensis et sancti Andree Elgerus de Tuycio sancti Seuerini Johannes Hirtzelin sancti Cuniberti prepositi Wynandus de Essch decanus Bunnensis et canonicus Coloniensis necnon Hinricus de Suderlande sancti Gereonis scolasticus ecclesiarum Coloniensium universis ad quos presentes littere peruenerint salutem in domino cum infrascriptorum noticia veritatis. Orta dudum inter nobiles et venerabiles viros dominos decanum et capitulum et canonicos ecclesie Coloniensis actores ex una parte et reuerendissimum dominum nostrum dominum Fridericum dei gratia archiepiscopum Coloniensem reum parte ex altera materia questionis super iure regendi et administrandi fabricam ecclesie Coloniensis predicte et de ipsa eiusque redditibus fructibus prouentibus et obuentionibus et oblationibus quibuslibet disponendi ipsis videlicet decano et capitulo ecclesie Coloniensis asserentibus et pretendentibus ius et facultatem regendi et administrandi per se uel per suos commissarios fabricam et structuram dicte Coloniensis ecclesie ad fructus redditus et prouentus oblaciones et obuenciones quascumque tollendi percipiendi colligendi et in usus ipsius fabrice conuertendi ad ipsos dominos decanum et capitulum Coloniensis ecclesie antedicte solus et in solidum citra consensum et consilium reuerendissimorum dominorum archiepiscoporum Coloniensium pro tempore existentium pertinuisse a tempore et per tempus cuius inicium in memoria hominum non existit ipsosque dominos decanum et capitulum in premissorum possessione uel quasi pacifica existentes per quondam dominum Walramum archi-

episcopum Coloniensem et suos ministros eius nomine dudum fuisse et esse violenter et temere spoliatos ac dominum nostrum Fridericum archiepiscopum predictum quondam domino Walramo predicto in violencie iam dicte vicium indebite successisse, petendo se ad possessionem uel quasi restitui omnium premissorum, reuerendissimo autem domino nostro Friderico archiepiscopo predicto in omnibus et singulis allegacionibus decani et capituli predictorum contrarium pretendente et dicente quod ius et facultas de quibus prescribitur tam in proprietate quam in possessione et ad ipsum dominum nostrum et suos predecessores solos et in solidum a tempore et per tempus cuius non est memoria pertinuerit pertineat et debeat pertinere pacifice et quiete. Cumque super hiis inter ipsas partes fuisset diucius et periculosius disceptatum, tandem inter ipsas partes et consensu utriusque partis composicio amicabilis ut statim infrascribitur intercessit, videlicet quod dictus dominus noster Fridericus archiepiscopus predictus unum canonicum de capitulo predicto nominare et constituere posset et deberet qui dumtaxat facultatem habere deberet inspiciendi si vellet qualiter negocia ipsius fabrice contingerent pro tempore ordinari et qui posset si vellet computacioni prouisoris fabrice predicte per ipsum dominum nostrum archiepiscopum instituti uel instituendi pro tempore interesse, cui eciam canonico pro laboribus suis centum marce pagamenti Coloniensis et due tunice deberent per prouisorem predictum pro tempore annis singulis ministrari. Et quia premissa omnia et singula mediantibus nobis tractata et ordinata fuerunt eciam de consensu partium predictarum, idcirco ad requisicionem reuerendissimi domini archiepiscopi predicti sigilla nostra hiis litteris ex certa nostra sciencia in premissorum testimonium sunt appensa.

Datum anno domini Millesimo trecentesimo et nonagesimo.

(87) **1402,** 14. Juni. Bertrand de Arnassano, päbstlicher Richtercommissar nimmt die Berufung des Domcapitels gegen den Erzbischof Friedrich III. von Cöln an, welcher den Statuten zuwider Kirchenvisitationen angeordnet, die Dombau-Verwaltung einem Fremden übergeben und die Domgeistlichen zu verhaften befohlen.

Datum Rome anno domini Millesimo quadringentesimo secundo die mercurii decima quarta mensis Junii.

---

(88) **1446,** 17. Mai. Das Cölner Domcapitel schließt mit Erzbischof Dietrich eine Capitulation, worin u. A. bestimmt wird, daß die Domfabrik gemäß des unter Erzbischof Engelbert (III.) vereinbarten Vertrages gehandhabt werden solle, doch vorbehaltlich weiterer Anordnungen, welche die beiderseitigen Vertrauensmänner zu Nutzen des Dombaues berathen und schriftlich verfassen würden.

G. in dem jaire na Cristi geburte Duysent veirhundert ind seess ind veirtzich up dynstagh des seuentzienden daighs des maendtz Meyss.

S. Urkundenbuch IV. Nr. 276.

---

(89) **1452,** 2. Januar. Erzbischof Dietrich von Cöln ernennt den Priestercanonich beim Dom, Bernard von der Burg (de Castro) unter Zusicherung des üblichen Gehaltes zum Vorstand und Verwalter der Domfabrik, mit der Befugniß, alle für den Dombau ein gehenden Gefälle und Gaben einzusammeln und zu verausgaben, nachdem derselbe ihm eidlich gelobt, die Leitung der Fabrik treulich zu führen, geschickte Beamte sowohl für die Fondsvermehrung als für den Dombau zu bestellen und auf erzbischöfliches Erfordern Rechnung über Einnahme und Ausgabe zu legen. Der Erzbischof will denselben nicht entsetzen, bevor er ihm ein Darlehen von 384 Gulden erstattet.

Datum Poppelstorp anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo die dominica post circumcisionem domini.

S. Fahne, Forschungen I. S. 138.

---

(90) **1454,** 6. December. Vor den Schöffen zu Rheinberg (Bereke) überträgt Mechthild von Hirnen Wittwe Johann Baldrichs von Rheinberg dem zeitigen Werkmeister des Doms zu Cöln (den erberen hern werckmeister ter tyt des doems in Colne) und dessen Nachfolgern zum Dombaue eine Erbrente von 3 Ort Rheinscher Gulden aus ihrem Antheile am Landzolle zu Rheinberg, ablösbar mit 15 schweren oberländischen Gulden.

G. in den Jaeren onß hern dusent vierhondertt vier vnd vyfftich op sente Nycolaus dach des heligen Buschops.

---

(91) **1457,** 3. Mai. Das Domcapitel und der Priestercanonich Bernhard von der Burg, Werkmeister des Doms einer- und der Ritter Heinrich von Drachenfels andererseits compromittiren in ihrem Streite wegen des Steinbruchs am Drachenfels auf Heinrich Grafen zu Nassau Domprobst zu Mainz und Probst zu Bonn und den Ritter Johann von Hatzfeldt Herrn zu Wildenburg.

G. up Gudestagh nae S. Philips ind Jacobs Dach anno Domini etc. quinquagesimo septimo. (1457.)

---

(92) **1458,** 22. Februar. Ruprecht Graf zu Virnenburg und Neuenahr als Vormund der minderjährigen Kinder des Godert Herrn von Drachenfels und Ritter Heinrich Herr zu Drachenfels erklären, vom Domcapitel auf Grund des Vertrages von 1347 die 30 Turnosen für 3 künftige Jahre des Steinbruchbetriebes auf dem Drachenfels mit 100 Gulden empfangen zu haben.

Gegeuen in den jaeren unss heren Duysent vierhundert eycht und vunfftzich up sent Petersdach ad cathedram.

---

(93) **1461,** 6. August. Irmgard von Boichem genannt von Kaiserswerth und deren Sohn Simon Bickenheim genannt von Bilstein bekennen gegenüber dem Pfalzgrafen Stephan bei Rhein,

Herzogen in Bayern, zur Zeit Küster und Werkmeister des Doms zu Cöln, zufolge Testamentes ihres verstorbenen Gatten resp. Vaters Nicolas Bickenheim zur Zahlung einer Erbrente von 20 Gulden für den „würdigen Bau der Domkirche" verpflichtet zu sein, wogegen der Erblasser laut des eingerückten Testamentsauszugs sich die Feier seiner, seiner Eltern und Vorfahren Memorie ausbedungen hat.

G. im Jair vnß Hern Dusent vierhundert ein vnd sechtzigh deß seßten dages in Augusto.

---

(94) **1472,** 14. Januar. Das Domcapitel beschließt die Function des von ihm zu bestellenden einen Provisors der Domfabrik (wofür der Erzbischof den anderen Provisor ernennt) inskünftige in der Weise von einem Mitgliede des Capitels auf das andere übergehen zu lassen, daß dem Dechanten, mit welchem der Turnus beginne, dessen Amtsführung als Provisor aber zu Ostern aufhöre, der Subdechant und so fort alle zwei Jahre die im Range nächsten Prälaten, auf die Prälaten aber der bei dem Stifte residirende Senior der Canonichen folge, bis die Reihe wieder an die Dechanten komme.

Datum anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo die felicis in pincis. (14. Januar.)

---

(95) **1478,** 23. April. Die Treuhänder des Testaments des verstorbenen Probstes Reinhard von Palant zu Aachen bekunden, daß derselbe eine Erbrente von 25 Gulden „zu dem löblichen Baue der Domkirche zu Cöln" gewidmet, mit der Bestimmung, daß 7 Gulden davon jährlich dem Vicar des St. Michaels-Altar zur Feier des Jahrgedächtnisses des Schenkers nebst Memorie und Wochenmesse zufallen sollen.

G. in dem Jare vnß Hern vierzeinhondert acht ind seuentzich vff sent Joriß Dagh.

---

(96) **1482**, 26. März. Peter Graf zu Salm, Herr zu Reifferscheidt, Dyck und Alfter und dessen Gemahlin Regina verkaufen dem Ulrich Krytweis als Provisor der Domfabrik (prouisor ind bouwmeister der fabricken ind buwes der Kirchen zom Doyme) eine auf der Herrschaft Alfter haftende Rente von 25 Rheinischen Gulden für eine Summe von 500 Gulden, welche Reinhard von Palant Probst zu Aachen der Fabrik vermacht hat.

Datum im jair unss heren Dhusent veirhundert zwei ind echtzich dess neisten dinstags na dem sontage Judica in der vasten.

---

(97) **1487**, 1. Februar. Das Capitel vom h. Gereon zu Cöln verkauft dem zeitigen Collector der Domfabrik und Aufseher der ständigen Sammler der Petersbruderschaft (collectori pro tempore fabrice ecclesie Coloniensis ad observandum fraternitatem stationariorum s. Petri dicte fabrice in pasculo prefate ecclesie) eine Erbrente von zwei oberländischen Gulden für 50 derselben, welche letztere zum Ankaufe des Hofes zum Stüttgen im Kirchspiel Kriel mitverwendet worden.

Datum et actum anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo die prima mensis Februarii.

---

(98) **1488**. Verzeichniß der verstorbenen Genossen der St. Petersbruderschaft zu Cöln (sancti Petri in Pasculo Coloniensis) wozu u. A. die Sammler und Provisoren, sowie die Localeinnehmer (stationarii) der Domfabrik außerhalb Cöln zählen, angelegt 1488 und fortgesetzt bis gegen 1550.

S. II. S. 178 dieser Schrift.

---

(99) **1539**, 15. Februar. Vor dem Notar und in Gegenwart des Domkepplers Grafen Georg zu Sayn-Wittgenstein als zeitigen Baumeisters des Domstifts, des Meisters Laurenz Cronen-

berg als Werkmeister und des Meisters Heinrich Crumbach als Zimmermann der Domfabrik, bestimmen die Amtsmeister der Steinmetzen und Zimmerleute Johann v. d. Steffen, Johann Geißgen, Daniel Bloemberg und Jacob von Hagen Richtung und Grenzen eines Steinwegs zwischen einer Curie des Afterdechanten Grafen Thomas zu Rheineck am Mariengradenkloster und einem der Fabrik gehörigen Hause auf der Burgmauer.

G. 1539, vff saterßtagh den funffzehnten tagh des monats Februarii.

---

(100) **1539,** 18. April. Georg Graf zu Sayn-Wittgenstein, Domkeppler und Provisor der Domfabrik, verpflichtet die Dombaukasse zur Zahlung einer jährlichen Rente von 8 Goldgulden, womit der Dechant zu St. Andreas, Peter von Schönau, eine Frühmesse am St. Anna-Altar in der Domkirche gestiftet hat, mittels eines Capitals von 2000 Goldgulden, welches zum Wiederaufbau des Fabrikhauses St. Bernhardshof genannt Freudenberg auf der Marcellenstraße verwendet worden.

G. zu Collen nach Christi unnsers lieuen herren gepurt dhusennt Funffhundert im nuynunddreissigsten jare, uff frittag den achtzehennten tag des maenetz April.

---

(101) **1561,** 20. März. Johann Gebhard Erwählter und Bestätigter von Cöln verschreibt der Domfabrik für ein Darlehen von 300 Thaler eine Rente von 15 Thaler aus dem Rheinzolle zu Andernach.

Geben Bruell am zwantzichsten Martii im Jar vnsers hern Thausend funffhundert ein vnd sechszigh.

---

(102) **1562,** 2. März. Das Cölner Domcapitel benachrichtigt dem Hermann Serhem, Rentmeister (beuelhabern) der Domfabrik, von den Anordnungen, welche es neuerdings in Betreff der Krämer, welche ihren Stand am „neuen Pfeiler" der

Kirche haben, getroffen, mit der Weisung, genau nach diesen Vorschriften, wodurch u. A. der Verkauf an Feiertagen untersagt und für jeden Laden (gadum) eine neue Miethstaxe mit vierzehntägiger Zahlungsfrist festgesetzt wird, gegen Jene zu verfahren.

G. am zweiten Martii im funffzehenhundert zwey vnd sechszigsten Jair. [1])

---

(103) **1576,** 14. April. Erzbischof Salentin von Cöln verschreibt der Domfabrik mit Vorwissen des zeitigen Baumeisters, Domscholasters Johann Bischofs zu Straßburg und Landgrafen im Elsaß und des Unterverwalters desselben, des Domcanonichs Dr. jur. Johann von Schwollingen, Dechanten zu St. Andreas für ein Darlehen von 4140 Thaler eine Rente von 207 Thaler zu 26 Raderalbus aus dem Rheinzolle zu Bonn.

Der geben ist am viertzehenden des Monatz Aprilis, im funffzehenhundertt sechs vnd siebentzigsten Jare.

---

(104) **1652,** 21. August. Der Domcanonich Graf Ferdinand Albert zu Salm-Reifferscheidt setzt seine Schwester Anna Salome Aebtissin zu Essen testamentarisch zur Erbin ein, unter Bestimmung verschiedener Legate, u. A. von 30 Reichsthalern für die Domfabrik (fabrice summi templi Coloniae).

Actum anno a natiuitate d. Jesu Christi Millesimo sexcentesimo quinquagesimo secundo mensis Augusti die vigesima prima.

S. Fahne, Cod. diplom. Salmo-Reifferscheid. p. 315.

---

[1]) In einem ungefähr gleichzeitigen Heberegister der zur Fabrik („in den Bau der Domkirchen") gehörigen Häuser werden auch 'die Gedemen am neuwen Pilar' aufgeführt; ebenso in der Rechnung der Domfabrik von 1559—1560 und zuletzt 1570 die 'Kremere vf dem newen Pfiler ahm Dhoem.' Die Rechnung von 1513 hat letzteren Posten noch nicht, wonach der Bau jenes Pfeilers zwischen 1513 und 1559 fällt.

(105) **1725.** Verzeichniß der Dom-Vicarieen sammt den Gefällen und Verpflichtungen der Dom-Vicare. Auszug aus dem Jahre 1725, worin 24 Vicarieen namhaft gemacht werden und bei der Vicarie s. Achatii et sociorum insbesondere bemerkt ist, daß derselben der Altar der hh. Johann Baptist und Laurentius so lange zugewiesen worden, bis nach baulicher Vollendung der Domkirche das Capitel einen andern besondern Altar herstelle.

S. II. 175 dieser Schrift.

III.

Die ältesten Necrologien und Namenverzeichnisse des Stifts Essen.

Binterim gedenkt in der im Jahr 1824 zu Mainz erschienenen epistola catholica secunda (S. 115.) dreier Pergamenthandschriften der Düsseldorfer Bibliothek, die seiner Ansicht nach dem neunten Jahrhunderte angehören. Es sind Missalien des Stifts Essen, auf deren Jahrhunderte langen Gebrauch beim Gottesdienste die unverkennbarsten Spuren hinweisen. Dieselben dürfen nach Form und Inhalt zu den anziehendsten Denkmälern gezählt werden, welche jene hervorragende geistliche Corporation der Nachwelt überliefert hat. Der Aufmerksamkeit der heimischen Alterthumsfreunde in mehrfacher Hinsicht würdig, verdienen sie namentlich aus dem Gesichtspunkte der Liturgik und des christlichen Cultus überhaupt noch eine genaue Untersuchung. Die eine — wir bezeichnen sie mit B — welcher Lacomblet die im ersten Bande dieser Schrift (S. 49.) mitgetheilte altsächsische Beichtformel entnommen, ist in ihrem Hauptbestandtheile, einer Mischung des Gelasianischen und Gregorianischen Ritus mit manchen Abweichungen und eigenthümlichen Einschiebseln, in den ersten Decennien des zehnten Jahrhunderts angelegt und von mindestens acht sich im Contexte, zuweilen auf derselben Seite, abwechselnden und daher gleichzeitigen Händen nach und nach vollendet worden. Um die Mitte desselben Jahrhunderts erreichte die Handschrift ihren gegenwärtigen Umfang, indem zwei und ein halber Quarternio vorgeheftet wurden, worin theils Lectionen und Gebete vermischten Inhalts, theils ein Calendarium nebst

dasselbe erläuternden astronomischen Notizen aneinander gereiht sind. Dem auf 5 ganzen und 2 halben Blättern zierlich geschriebenen Calendarium sind Zusätze von mehreren Händen aus dem Ende des 10. und dem Anfange des 11. Jahrhunderts eingefügt. Binterim hat dasselbe unter dem Titel: 'Kalendarium ecclesiae germanicae Coloniensis saeculi noni' bereits im Jahre 1824 mit einem Anhange veröffentlicht, der sich hauptsächlich auf die Legende von den Elftausend Jungfrauen bezieht. [1])

Ungefähr zu der nämlichen Zeit, also noch in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, entstand das zweite Missale (C), welches auf der Grundlage des Römisch-Gregorianischen Ritus fortbauend sich vom ersteren durch größere Mannigfaltigkeit an Präfationen, Collecten, Lectionen und Sequenzen, sowie am Rande durch Antiphonen mit Abschnitten aus der Heiligenlegende unterscheidet. Dieselbe Handschrift ist zu zwei Dritteln von einer und derselben großen und deutlichen Hand geschrieben, der vierten in der Reihenfolge der sechszehn Hände, durch die sich das Ganze zusammengesetzt hat. Den Anfang des stattlichen mit trefflichen Federzeichnungen ausgestatteten Bandes bildet auf drei offenbar später vorgesetzten Blättern ein jetzt zu Anfang defectes Calendarium mit Zusätzen von zwei oder drei spätern Händen, dessen Abfassungszeit durch den von zweiter Hand zum VIII. id. Octobr. nachgetragenen Namen des Erzbischofs Bruno I. von Cöln († 965) bezeichnet wird. Aelter als die beiden vorgenannten Meßbücher ist das dritte (Codex A bei Binterim a. a. O. S. 116), das ebenfalls den modificirten Gregorianischen Ritus mit vielen Erweiterungen und mit Antiphonen am Rande enthält und von mindestens neun Händen herrührt. Daß diese Handschrift in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts zurückreicht, dafür bietet, abgesehen

[1]) Leider ist diese Ausgabe in Bezug auf den Text, namentlich was die Lesung der Namen betrifft, nicht fehlerfrei. Eine eigenthümliche Verwechselung ist dem Verfasser begegnet, indem er zum Beweise, daß die Handschrift aus dem 9. Jahrhundert stamme, die Diptychen der andern älteren Handschrift (A.) gleich als ob diese in ersterer sich fänden, heranzieht.

von dem Charakter der Schriftzüge der Text selbst (fol. 90) ein interessantes Zeugniß: denn hier findet sich als Gebet für den Papst: „Oremus et pro beatissimo papa nostro Adriano, ut deus et dominus noster qui elegit eum in ordinem episcopatus, saluum atque incolumem custodiat ecclesiae suae sanctae ad regendum populum sanctum dei.“ Und weiterhin als Gebet für den Kaiser: „Oremus et pro christianissimo imperatore nostro HLUD̃ (Hludouuico), ut deus et dominus noster subditas illi faciat omnes barbaras nationes ad nostram perpetuam pacem.“ Man sieht leicht, daß hier Pabst Hadrian II. (868—872) und der Lotharide Kaiser Ludwig II. († 12. August 875) gemeint sind. Das Gewicht dieser Stellen, die von der festen Hand geschrieben sind, welche sich durch einen großen Theil des Codex fast ununterbrochen hindurchzieht, tritt noch deutlicher entgegen, wenn man damit die anderen Handschriften (B und C) vergleicht, denen A offenbar hier wie in vielen anderen Stücken zur Grundlage diente. Während in C nur Gebete für den König begegnen, hat B ein Mal noch ein Gebet „pro imperatore“, an anderen Stellen aber von derselben Hand Gebete „pro rege“ mit Rasuren, wo „rex noster“ ein- oder übergesetzt ist. Die Abfassungszeit des Missale A um 870 steht sonach außer Zweifel.

Der Blick in die Anfänge der langsam sich entwickelnden Corporation, den diese Handschrift mehrere Jahre, bevor Bischof Altfried von Hildesheim die Stiftung beurkundete,[1]) eröffnet, haftet zunächst an den ersten wahrscheinlich später vorgebundenen Lagen der Handschrift. Auf einen den Anfang bildenden Quaternio mit vermischten Meßgebeten, insbesondere für das Seelenheil der Glieder der Corporation („famulo“ und „famulae“), folgt nämlich ein Ternio, dessen drittes Blatt sehr merkwürdige Diptychen von einer und derselben ersten Hand und zwar auf der Vorderseite ein Namenverzeichniß Lebender (nomina uiuorum),

[1]) Vgl. über die Stiftungsurkunde und die Zeit der Stiftung E. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I. S. 807. K. Müllenhoff und W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa S. 483.

auf der Rückseite Namen Verstorbener, (nomina mortuorum) jedesmal in dreifacher Colonne, füllen, zwischen denen andere Hände von etwas jüngerem Datum, durch schwärzere Dinte erkennbar, eine Anzahl Namen nachgetragen haben. Wir würden diese Diptychen sogar bis in die Mitte des 9. Jahrhunderts zurückdatiren dürfen, wenn die auf dem oberen Rande des ersten Blattes eingeschriebenen Namen deutscher Erzbischöfe und Bischöfe, wie Binterim a. a. O. S. 116 annimmt, den Reihen der „Lebenden" beizuzählen wären. Allein die Uebereinstimmung der Schriftzüge dieses Nachtrags einerseits, andererseits die verschiedene Lebensdauer einzelner hier genannten Prälaten, die Art und Weise der Aneinanderreihung mehrerer zeitlich aufeinander folgenden Erzbischöfe und Bischöfe einer Diöcese von derselben Hand lehren, daß wir es hier mit einem Einschiebsel aus den ersten Decennien des 10. Jahrhunderts zu thun haben, einem besondern diptychon episcoporum, dessen Stellung zu Anfange dem Vorzuge entsprach, den man den verstorbenen Bischöfen bei Recitation ihrer Namen in der Liturgie einräumte. Die hier Genannten sind: Ansgar, Erzbischof von Bremen-Hamburg, † 3. März 865, Liudbert, Bischof von Münster 849—871, Luthard, Bischof von Paderborn 852—884 in erster Reihe, Willibert, Erzbischof von Cöln 870—889, Sunderold, Erzbischof von Mainz 889—891, Hermann I., Erzbischof von Cöln, 890—925, Bernher, Bischof von Osnabrück 907—918 in zweiter Reihe; Rimbert, Erzbischof von Bremen 865—888, Altfried, Bischof von Hildesheim 851—874, Sigismund, Bischof von Halberstadt 894—923 in dritter, Wigbert, Bischof von Hildesheim 880—903 in vierter Reihe.

Außer diesen Diptychen, in denen wir wahrscheinlich unmittelbare Copieen der Originaltafeln besitzen, bietet die Handschrift hin und wieder im Texte wie am Rande Eigennamen von sprachlichem Werthe, so wie ein Calendarium mit necrologischen Daten. Die Diptychen und Namenlisten haben wir unter A vollständig mitgetheilt, aus dem Calendarium der Handschrift A sowie denjenigen der Handschriften B und C jedoch nur das historisch oder sprachlich Bemerkenswerthe.

Von dem ursprünglichen Texte sind die späteren Zusätze durch kleinere Schrift und dabei die verschiedenen ergänzenden Hände durch in Klammern vorgesetzte Buchstaben und zwar (b) für die zweite, (c) für die dritte Hand u. s. w. unterschieden. Zwei rechtsgeschichtliche Denkmäler, ein Weiheformel für die Feuerprobe aus B und Weihe- und Beschwörungsformeln beim Gottesurtheile der Wasserprobe aus C sind den entsprechenden Abschnitten je am Schlusse beigefügt, den Freunden deutscher Rechtsalterthümer hoffentlich eine nicht unwillkommene Zugabe.

Das älteste Essener Missale (A) führt in dem Calendarium aus erster Hand übereinstimmend mit den sonstigen Angaben drei Bischöfe von Hildesheim auf, nämlich Guntar († 834) zum 5. Juli, Rembert († 835) zum 12. Februar, Altfried († 874) zum 15. August. Von späteren Händen sind die Erzbischöfe Wichfried († 953) und Bruno I. von Cöln († 965) eingetragen, Letzterer wie im Memorienbuch des Cölner Domstifts (s. II. S. 18 dieser Schrift) unter dem 11. October, Ersterer dagegen unterm 10. Juli, mithin um einen Tag später als das ebengenannte Memorienbuch (s. a. a. O. S. 15) und andere Necrologien z. B. das Necrologium des Domstifts zu Merseburg (s. Hoefer's Zeitschrift für Archivkunde I. S. 117) angeben. Zum 26. November ist von jüngster Hand der Sterbetag Bischofs Berengar von Cambrai vermerkt († 962 oder 963), der nach **Bethmann's** Bemerkung (s. Monument. German. hist. ed. Pertz. Script. t. VII., p. 432 Anm. 19) bisher nicht bekannt war.

Von weltlichen Herrn begegnet u. A. Herzog Heinrich v. Bayern, Kaiser Otto's I. Bruder († 955) zum 2. November, mithin einen Tag später als in den Necrologien von Fulda und Merseburg (s. Hoefer's Zeitschrift I. S. 124). Die Gräfin Hadewig, Schwester Otto's des Großen und Gemahlin des Grafen Hugo von Paris, ist auch im Merseburger Necrolog (a. a. O. S. 114) unter dem 10. Mai verzeichnet. 'Gersuit ancilla Christi' am Schlusse ist die erste Aebtissin von Essen; ihr Todestag wird in den vorhandenen Katalogen der Aebtissinnen des Stifts übereinstimmend auf den 30. December gesetzt. (Vergl. des Dechanten

5*

Wirich Hiltrop Ueberarbeitung des Katalogs bei Seibertz, Quellen der Westphälischen Geschichte II. S. 455 u. ff.)

Das zweite Calendarium in B ist wahrscheinlich im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts angelegt und von sieben Händen nach und nach mit Zusätzen versehen worden, deren jüngste nicht viel über die Anfänge des 11. Jahrhunderts hinausreichen dürften. Die zweite Hand, von welcher zum 5. Januar die Weihe der Krypta, zum 16. Juli die Aebtissin Ida, zum 18. Juli die Aebtissin Hedwig, unter dem 6. October die Einweihung des Oratoriums im Säulengange der Johanniskirche notirt worden, unterscheidet sich nur individuell durch größere Steifigkeit einzelner Linien von der ersten Hand. Ob übrigens die genannten Aebtissinnen Ida und Hedwig, sowie die Aebtissin Oda (zum 4. Juni des ältesten Calendariums) als Aebtissinnen von Essen zu gelten haben, erscheint bei der Spärlichkeit der urkundlichen Nachrichten aus den ersten anderthalbhundert Jahren des Stiftes einigermaßen zweifelhaft. Zwei derselben werden auch im Merseburger Necrologium (a. a. O. S. 117 u. f.) aufgeführt, und zwar Ida zum 17. August, Hedwig (Hathui) zum 18. Juli. Der Herausgeber dieses Necrologiums, Dr. L. Hesse, erklärt diese für die Großtante des Geschichtsschreibers Thietmar, Aebtissin von Heslingen, jene aber für die Enkelin Kaiser Otto's II., die uns als Tochter des Pfalzgrafen Ezo und der Mathilde und als Aebtissin von Maria im Capitol zu Cöln bekannt ist (s. IV. S. 186 dieser Schrift), beides indessen ohne genügende Anhaltspunkte. Daß die von Hesse angegebenen Persönlichkeiten an jenem Tage gestorben, ist unseres Wissens sonst nirgendwo überliefert; dagegen nennen die Kataloge des Stiftsarchivs sämmtlich den 18. Juli (947) als Todestag der Aebtissin Hedwig von Essen und auch für das Datum des 16. Juli findet sich daselbst eine Aebtissin Ida oder Uda, welche in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts gesetzt wird. Da die Kataloge, was Namen, Zahl und Reihenfolge der Aebtissinnen betrifft, völlig unzuverlässig sind und zudem die Spur einer früheren Aebtissin Ida um 970 (Vgl. Seibertz a. a. O. S. 456) nicht fehlt, so liegt hier die Vermuthung einer Verwechselung der Todestage, die Existenz der späteren Ida um die angegebene Zeit vor-

ausgesetzt, sehr nahe und wir würden versucht sein, auch hinsichtlich der Aebtissin Oda an jene Oda von Calwe anzuknüpfen, die im Kataloge des Wirich Hiltrop (a. a. O. S. 457) so wie in fünf handschriftlichen Redactionen des Katalogs aus dem 17. und 18. Jahrhundert als der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts angehörig vorkommt, wenn hier gleichfalls eine Verschiebung der Daten angenommen werden könnte und jene Oda überhaupt besser bezeugt wäre.

Die Aebtissin Berthsuint, deren Name von fünfter Hand zum 5. August vermerkt ist, gemahnt an die gleichnamige Aebtissin (Berethsintha) des Cölner Cäcilienstiftes in der Urkunde Erzbischofs Bruno I. vom 25. December 962 (Urkundenbuch I. 105).

Das Calendarium der Handschrift C ist unter den dreien das nach Inhalt und Umfang am wenigsten bedeutende. Der Tod Erzbischofs Bruno I. von Cöln ist irriger Weise hier schon auf den 9. statt auf den 11. October angesetzt.

A.

Aus dem ältesten Essener Missale, 9. Jahrhundert.

1. Namen und Diptychen.[1])

a. (Fol. 8 v.) Siuuuni reinheri immo immo Berahtsuith. allburg | helmbraht adallog gerho uuillisuinht reinolf arnulf | otolf uualfrik ecbraht uualburg guntrad uuerino | seburg [al]burg amulborg holog hrotsuinth | humburg adalburg horico- imma liofuuard | uuendilmod folkhard helmburg cristina | isanberg adalciu.

---

[1]) Die Schriftzüge der ersten Seite dieses Blattes sind durch den starken Gebrauch beim Gottesdienste großentheils erloschen und konnten daher nur durch Anwendung chemischer Reagentien wiederhergestellt werden. Wo die Lesung unsicher geblieben, ist dieses mittels eines beigesetzten Fragezeichens angezeigt. Der beschränkte Raum gestattete nur die drei ursprünglichen Colonnen beider Seiten im Drucke nachzubilden, wogegen die zwischengeschriebenen Zusätze verschiedener Hände hier auf jene folgen, und zwar mit Abtrennung der Zeilen und Unterscheidung der zweiten Hand durch Petit- sowie der dritten und vierten Hand durch Cursivbuchstaben.

b. [Diptycha episcoporum. Fol. 10.]

Ansgerus archiepiscopus
Liudbertus episcopus
Luthardus episcopus

Uuillibertus archiepiscopus
Sundaroldus archiepiscopus
Herimannus archiepiscopus
Bernheri episcopus.

Rimbertus archiepiscopus
Altfridus episcopus
Sigismundus episcopus
Uuigbertus episcopus

c. Nomina uiuorum.

	Herimo.	Behrthet.
Gersuith abbatissa	Folscuith	Gersuith
Vuendilgard	Heriko	Uuendilburg
Jrminburg	Gerthruth	Frithuuulf
Una. Golduui	Siburg	Filbirin
Adhaluui	Ekgufta	item Gersuith
Amulberg	Exsuith	Hunburg
Doda	Amulberg	item Hunburg
Reganuui	Thiadbrun	Oda Baua
Una	Hoburg	Athaluui
Frenkin	Otsuith	item Vna. Asolt
Imma	Cunigard	Thiadrad
Odburg	Vuendilsuith	item Doda
Vuigburg	Gerbrun	Irminburg
Vualtsuith	Athaluuar	it. Geua. Birhathet.
it. Vualtsuith	it. Vuendilsuith	Frenkin. Baua
Athallind	Anna. Hathauui	Saumburg. Bernuui
Gerlind	Thingburg	Mensuith
Oduui. Birina.	Vualtsuith	Reinbirin
Hrotsuith	Felhin	Meinburg. Motsuith
Thiaduui	Vuigburg	Agana
Richurg	Agana	Vualdburg
Geua	Landrad	Suanaburg
Aua	Gerthruth	Rikcard
Nothhild	Adalburg	Engilgard

Nortsuith	Humburg	Lantsuith
Eila. gilla (?).	Vuendilburg	Adalburg
Uuigburg	Uuigburg	item Adalburg
Duoda	Gerthruth	Brunuui
Hardbold	Uuendilburg	Gelmod. Adalsuith
Geua. Bita	Alburg	Meinburg
Fritharun	. . . [1])	Eilhard
Jsanburg	*Jrimgarg*	*Uuigbold*
Uuerinburg	*uualdrik*	[it. godula (?) abbatissa.]

Zwischen vorstehenden drei Colonnen sind von zweiter, beziehungsweise dritter Hand folgende Namen eingeschrieben:

(Zwischen Col. 1 und 2): **Osburg | Gundbraht | Aua | Aua | reinbald | Hneiu | Aua. Berahta | Osger | Emma. Osger | uuerinbald | Adalger | Rotholf | Arnulf.** *uuerin* | **Aua** | *uuigbold* | *Hogerkunt* | *uuanbold* | *liuduui. hobraht* | *alfsuinth. alburg* | *adallo. gela* | *reinhild* | *geruui* | *rikuui* | *emmagilla* | *helmrik. radbraht* | *ganthard* | *eila. hildiloc* | *reinheri. dorda* | *markuuard. eila.* |

(Zwischen Col. 2 und 3): **uuerirad (?) uuerik (?) | hrolf | uuigbraht | sibraht | rioc** | *herisuinth* | *hrotsuinth* | *geruuard* | *gismod* | **engiluuin** | *alfrik* | *uual.*

d. (Fol. 10 v.) Nomina defunctorum.	Rikhet	Athalrik
		Elismo
Gersuith abbatissa	Alfrik	Uualh
Vuerinsuith	Vuigbraht	Hethanrik
Athaluui	Uuigman	Thiatnath
Behrtlog	Sefrith	Reginuuis
Jna. dudo	Alfrik	Folcmar
Oduuar. Amulberg	Thiading	Thiadrik
Bernsuith	Saluco	Athalheri
Hunburg	Ekbrand	Sinand
Emma	Eilhard	Rikdag
Ekuui	Vualdricus	Marcburg
Helmgard. gerburg	Ekbertus	Gerfrith

[1]) Erloschene Stelle.

Vuigila	item Vualdricus	Andger
Thrudburg	Hathuuuercus	Alfrik
Vuendilmod	Vualdricus	Erp. Rikhet
Tetta	Amulberg	Heriman
Meingard	it. Amulberg	Oddo
Otsuith. amulberg	Aldricus	Frithurun
Vuendilrun	Liutheri	Hathuuui
Aua. Berehtrad	Hardbold. Euusa. Altfrith	
Alburg. Gisla	Hildibold	Emhild. Gisla
Folcsuith	Sefrith	Lethuk. Rumold
Liudburg	Vurakheri	Frithusuith
Jrmburg	Osman. Folcsuith	Vuiking. Andger.

(Zwischen Colonne 1 und 2 von zweiter und dritter Hand): Auo | Adalger | Egitolfus presbiter | .hamurbertus presbiter | Uuolfheri presbiter | Uuolfthre | Abba | Thancsuit | Uuerinburg | Uuendilburg | antheri | Uuerinsuith | hrotsuith | liudrad. Ouo. | item Ouo. helko | Alburg | Uualh | Meinburg | erp | Thrudburg | *engiluuin* | *Jtem Adaluuin* | Suanahild | *Jtem Jrmburg* | Thiedrad.

(Zwischen Colonne 2 und 3 von vierter und dritter Hand): ***eilday todo. uualtsuith. adaluuin.*** In vierter Colonne von zweiter, dritter und vierter Hand: Helmburc | Adalheri | *Aua* | Reginvui | Liudung | ***Heriuuard*** | ***Vueringeld*** | ***sutari*** | ***Dudo*** | ***Liefgis*** | ***Erd. Erpgis*** | ***Alfgis*** | ***Baldako*** | ***Hoburg*** | Odilo | ***Geualog*** | ***Badauui*** | Hessin | ***Uhtrad*** | ***buno*** | Bodo. Ouo | Allo | Erp.

c. (Fol. 11.)

Reinman. Liutburc. Ida. Emhild. Berthlind. Thiadric. Alfuuin. Odilric. Aduual. Bardo. Meinfrid. Nodignc. Erp. Alburg. Buto. Godeliaf. Agana. Amulberg. Damod. Auo. damod. Thiatmer. Mathalger. Ruotbold presbiter. Anna. Beregteth. Boso. Uuolfhelmus episcopus. Ouo. Erp. hathuuuerk. immo. Frithabern. Bardo. Fritharik. Vuigmod. Todo. Berathald. Aldrik. *XVI. kal. mai. hamurbertus presbiter occisus est de insidiatore homine. hugbrath. X. kl. aug. obiit. liudgard laica. IIII. kl. sept. obiit*

geruuard diaconus huius monasterii. geruui. uualdric. engigard. bernuui (?) vna.[1])

Fol. 166 v. am Rande eines Gebetes 'pro requie anime famuli tui': Adalger.

f. Fol. 167 v. am Rande eines anderen Gebetes für Verstorbene: 'anime famulorum famularumque tuarum quorum diem commemorationis celebramus, wobei die Namen im Originale einzeln in einer Reihe von oben nach unten folgen: Liafburg. Alfburg. Heridach. Eilgard. Hathaburn. Regingard. Bertheth. Eringard. Liutdach. Alfburn. Thiedmar. Ricsuit. . . . imo. Thiedger. Alfger. Berndach. Osdach. Adalbold (?) ecbrant. Hoger.

Fol. 169. Missa in die depositionis defuncti. Am Rande: Thiatuuin | Bouo.

Fol. 170 gleichfalls am Rande eines Gebetes für Verstorbene: Vuerinbred | Thiadolf | Meino | Ralnhard Vurinheri | Vualtger | Thrudburc | It. Thrudburc | Reinsuit. Dazwischen von älterer Hand: Godrand, Grimbold, Vualatrud, Rigfrid, Engiluuard, Renric.

g. (Fol. 191 v.) III. non. aug. obiit folcmarus. III. No. Jul. obiit Guntarius episcopus. II. id. Feb. obiit Rembertus episcopus. XIII. kal. Mart. obiit Ebo episcopus.[2]) XVIII. kal. Septemb. obiit Altfridus episcopus. Uuandelbertus presb. Folcbertus. Hildericus. Uuicrad. Altgarius. Helmricus. Eilhard. siuuardus. Herimarus. Odildac. Meinsin. Otheri. Folchardus. Vuaning. Odilbold. Thiatbold. Adelbold. Gerhardus. Hiddo. Herold. Gerboldus. Ruotbold. Liutharius.

Fol. 237 auf fast leerem Blatte, nach dem Schlusse des Textes:

adalgeld,
hoburch, †
hoburch. †

---

[1]) Die fünf letzten Namen sind mit einer Nadel aufgekratzt.

[2]) Bischof von Hildesheim 835—851.

2. Necrologium. (Fol. 217—223 v.)

XVIII. kal. Febr. [e]Raduuard presbiter.

X. kal. Febr. Natale s. babilli episcopi. uel trium puerorum [et emerenciane]. obiit Bardo comes. [e]Alfild laica.

VIII. kal. Febr. Natale s. Timothei apostoli. [e]Alburg laica.

VII. kal. Febr. Natale s. Policarpi episcopi. [b]Odlind.

Kal. Febr. [b]Sanctae brigidę uirginis[e]. Adalusta ancilla.

II. Idus Febr. Obiit Raembertus episcopus.

XV. kal. Mart. [b]Reinheri.

IIII. kal. Mart. [b]imma.

VII. Idus Mart. obiit Landric.

VI. Idus Mart. [d]Gerolf iuuenis occisus est.

VIII. kal. April. [e]Cristina ancilla Cristi.

VIII. Idus. April. Obiit Thiadulfus laicus.

II. Idus April. [b]Waldrik monachus et presbiter.

XVI. kal. Mai. [c]hamur presbiter occisus est et herirad obiit.

VII. kal. Mai. [b]suauuin.

VI. kal. Mai. [b]Richarii episcopi. Dŏda ancilla.

III. kal. Mai. Depositio sanctę Vualdburgae uirginis.

II. kal. Mai. Obiit Abbo laicus.

Kal. Mai. [c]uualdbraht.

VII. Idus Mai. [b]Euurhard. Ŏdo. vdonis comitis filius.

VI. Idus Mai. S. Gordiani martyris uel Epimachi Cirilli uel petri. [b] Hathavuig comitissa.

V. Idus Mai. [b]Albraht ancilla Cristi.

Idus Mai. [b]Selind laica. Irminberht ancilla xpi.

XI. kal. Iun. obiit Rathathus presbyter.

X. kal. Iun. obiit Egninus laicus.

II. kal. Iun. Sancte petronelle uirginis. Obiit Thiad-[ricus] laicus.

Idus Jun. [b][ob]iit Liuduuard laicus.

II. Non. Jun. (b)Oda uenerabilis abbatissa et monacha obiit.

VII. Idus Jun. Alverik laicus obiit.

VI. Idus. Jun. Sancti Medardi episcopi. (b)Rikbodo infans et laicus.

III. Idus Jun. adalsuit. [III. idus iun. occisus est uuerinhard laicus.]

II. Idus Jun. Basilidis. Naboris. Cirini. uel Nazarii. Rembod.

XII. kal. Jul. (b)obiit Hildimar.

VIIII. kal Jul. (b)heriuuard.

V. kal. Jul. obiit Ouo.

II. kal. Jul. Sancti Pauli. (c)uuertbold.

Kal. Jul. (c)Vuracheri.

V. Non. Jul. (d)Segrim laicus obiit.

III. Non. Jul. Obiit Guntarius episcopus uel Uuandelbertus presbyter.

VIII. Idus Jul. Sancti Kiliani cum sociis suis martiribus. (d)adalgis presbiter.

VI. Idus Jul. VII. fratrum uel sanctae felicitatis. (d)Vuigfridh archiepiscopus.

V. Idus Jul. Benedicti abbatis. (d)Uuerinbold imma. bertlog fulmine perierunt.

XVI. kal. Aug. (c)Vuendilhild.

XI. kal. Aug. marię magdalene. (b)Seburg ancilla xpi.

VIIII. kal. Aug. Sanctae cristinae uirginis. (d)Ernōst laicus.

IIII. kal. Aug. Felicis Simplicii Faustini uel Beatricis. (d)Brun laicus.

IIII. Non. Aug. Stephani episcopi. (c)Reinheri. Obiit Alfricus laicus.

XVIII. kal. Sept. Assumptio sanctae Mariae genetricis domini nostri. Eodem die obiit Altfridus episcopus.

XIIII. kal. Sept. (c)Reinhild. obiit herric.

XIII. kal. Sept. (c)Frenkin.

XI. kal. Sept. Sancti Timothei. (b)Geruui.

VIIII. kal. Sept. (b) Vuilsuith. Sancti Bartholomei apostoli. (b)Vuerin.

VIII. kal. Sept. Sancti Genesi episcopi uel martyris [e]ekhild.

Kal. Septembr. Sancti Prisci martyris. [d]Franko laicus obiit. [1])

III. Idus Sept. Proti uel iacincti. [d]Gerolf laicus.

XV. kal. Oct. S. Lantberti episcopi.

X. kal. Oct. [d]Folrad laicus.

V. kal. Oct. Sanctorum Cosmae uel Damiani. [e]uuendilbrun.

Kal. Oct. S. Remigii uel Germani. Eodem die obiit Reinbertus presbiter.

Nonas Oct. Sancti Marci episcopi. [b]Obiit Reinharius presbiter.

V. Idus Oct. Sancti Iusti martyris. [e]Heriuuard laicus. Brun archiepiscopus.

III. Non. Oct. [c]Vuicburg ancilla.

Idus Oct. [e]Lupi confessoris. Sanctorum Maurorum. Eksvith.

XII. kal. Nou. Sancti hilarionis. sanctarumque uirginum XI. milium.[2])

IIII. Non. Nou. [d]Heinricus dux obiit. Radburg laica.

VIII. Idus Nou. [f]Pauli heremitę. Obiit helburg laica.

II. Idus Nou. [b]Radburg ancilla.

Idus Nou. Sancti Briccii episcopi [d]et passio sanctę maxelendis uirginis.

VI. kal. Decemb. [g]hominem exuit Berengarius episcopus cameracensis.

VII. Idus Decemb. Octauas s. Andreae. [b]liudbraht

XVIIII. kal. Januar. [d]Gerolf.

III. kal. Jan. Gersuit ancilla xpi obiit.

---

[1]) Am Rande: zu kal. Sept. Apud hebraeos flud. apud Graecos Thot. Apud Egyptios Scorpicus. Apud Latinos September. Apud Thiudiscos haleg manoth. (Nach Einhard, vita Karoli Magni c. 29 ist letzteres bekanntlich die Bezeichnung des December).

[2]) Am Rande zu Kal. Nou.: Apud Hebr. Mursussius. Apud G. Attiricus. Apud Egypt. Dios. Apud L. Nouember. Apud Thiudiscos blotmanoth.

B.

Aus dem Essener Missale B. (10. Jahrhundert.)

1. Necrologium. (Fol. 11—17.)

Non. Jan. Deposicio symeonis qui in columna stetit et symeonis prophetę. [b]Dedicatio criptę.

II. Non. Febr. Simphronii. [b]obiit meinuuardus presbiter.

XIIII. kal. Mart. S. iuliane uirg. vuerinbert laicus.

II. kal. Mart. Translatio s. pinnosę.

VIII. id. Mart. Quirilli episcopi. [e]vuerinsuidh laica.

IIII. id. Mart. Gregorii papę. innocencii papę. Gerolf iuuenis. Thuring laicus.

XII. kal. April. Benedicti abbatis. Arnulf laicus.

IIII. kal. April. Pastorum uicturini saturnini. Obiit Osburg laica.

III. Non. April. Theodosię uirginis. [e]Liudgard laica.

VII. id. April. Pelusii presbiteri. [b]Obiit cristina dei ancilla.

III. kal. Mai. S. Torpetis martiris. hoburg.

III. Non. Mai. Ascensio domini. Nicetii episcopi. [d]Fritharun.

VII. id. Mai. S. Beati presbiteri et confessoris. [c]Burghard.

V. kal. Jun. Germani confessoris. [c]Fritharun.

III. id. Jun. S barnabe apostoli. De uestimentis omnium apostolorum. [celebratur.]

XII. kal. Jul. Scę reginę uirg. Riklind ancilla. Gersuith laica.

VIIII. kal. Jul. Vigilia iohannis baptiste et sanctę hilthrudis virginis. [de sanguine VIRG.].

VIII. kal. Jul. Natalis iohannis baptistę. [de sanguine].

XVII. kal. Aug. Hilariani martiris. [b]Obiit Ida abbatissa.

XV. kal. Aug. Arnulfi confessoris. [b]Obiit hathuuuuig.

XIIII. kal. Aug. Arsenii. [b]Alfrad uidua.

VIIII. kal. Aug. Cristinę uirg. [b]hoger monachus et diaconus. liudgard uidua.

VIII. kal. Aug. Jacobi apostoli. celeb. Christophori. celeb. [f]Ernust laicus.

IIII. Non. Aug. Sancti Stephani episcopi. reinheri.

Non. Aug. Osuualdi regis. Memmii episcopi. celeb.[e] berthsuint abbatissa.

XVIII. kal. Sept. Assumptio sanctę marie. [de uelo].

IIII. kal. Sept. decollatio s. iohannis bapt. s. sabine. [b]Ob. vuendiiburg laica.

II. kal. Sept. Paulini conf. Ob. [b]Ob. Irminthrut laica.

XVIII. kal. Oct. Exaltatio sanctę crucis. Cornelii et Cipriani. [De ligno et sepulchro domini].

XVI. kal. Oct. Luci geminiani eufemię. [b]Ob. thiadricus infans.

XI. kal. Oct. Mathei apostoli et euangeliste. Equinoctium. [b]Obiit bernhund laicus.

IIII. kal. Salomonis episcopi et martiris. [g]ventizlauui martiris [celebratur].

III. kal. Dedicatio sancti michaheiis archangeli in monte gargano et sancti liuduuini archiepiscopi.

IIII. Non. Oct. Marsi confessoris. [e]Remiger laicus.

II. Non. Oct. S. Fidi martiris. [b]Dedicatio oratorii in porticu s. iohannis baptistę.

VI. Id. Oct. Victoris. Gereonis et aliorum CCC.XVIIII.

XVII. kal. Non. S. Galli conf. Obiit Hildiburg ancilla domini.

XVI. kal. Nou. S. nicomedis martiris. Gelusta ancilla domini.

XV. kal. Nou. Luce euangeliste. Obiit bernhard laicus. [d]Adalberht uidua.

XIIII. kal. Nou. Januari episcopi et sociorum eius martyrum. helmsuit ancilla domini.

XII. kal. Nou. S. hilarionis. et sanctorum XI. uirginum Ursulę. sencię. gregorię. Pinnosę. marthę. saulę. Britulę. saturninę. rabacię. saturię. Palladię.

XI. kal. Nou. Seueri martiris. Sanctae uualdbergae et fratrum eius uuunniboldi et uilliboldi.

VIIII. kal. Dec. S. Clementis martiris. S. Felicitatis et s. Columbani abbatis. (h)Obiit Nithing monachus.

VIII. id. Dec. Natalis teguli fortunati. (i) Folkbraht iuuenis.

2. Fol. 17 v. folgen von anderer Hand in 6 Zeilen Namen, wahrscheinlich verstorbener Mitglieder oder Freunde des Convents, auf die sich auch das Gebet für Abgeschiedene Fol. 18 v. zu beziehen scheint, zwischen einer Epaktentabelle und den letzten Terminen eines Ostercyclus eingeschrieben:

Epactae

XX. VI.	Radheri. Beringer. Rado. IIII. kl. apr.
VII.	Bern. Liuppard. Radheri. XV. kl. mai.
XVIII.	Ernust. Eliso. Immo. Liuthiz. helmrik.
	Nidger. Rvodbraht. Boua. Gerolf. Beringer. Bouo.
	Sigiuuiz. Eggithrud. uuigberht. Alfrad. Reginsuind. Sigiuuiz.
	Meginsuind. Baua. Sigiuuiz. Adalberht. Eggithrud. Ludgard.

3. Fol. 224. Formel für die Feuerprobe. Deus iudex iustus qui auctor pacis es et iudicas aequitatem: te suppliciter rogamus ut hoc ferrum ordinatum. ad iustam examinationem cuiuslibet dubietatis faciendam. benedicere et sanctificare digneris. Ita ut si innocens de prenominata causa unde purgatio quęrenda est. hoc ignitum ferrum in manus acceperit illęsus appareat. et si culpabilis atque reus sit iustissima. sit ad hoc uirtus tua in eo cum ueritate declarandum. Quatenus iustitię non dominetur iniquitas sed subdatur semper falsitas ueritati per dominum e. q. s.

C.

Aus dem Essener Missale C. (10. Jahrhundert.)

1. Aus dem Calendarium. (Fol. 1—3).

II. kal. Martii. translacio sancte Pinnose.
III. kal. April. gersuit.
II. kal. April. gersuit.
XII. kal. Jul. Pauli. Reine uirg.
VIIII. kal. Jul. uigilia sancti iohannis baptiste (b)edilthrude.
Idus Jul. Reginsinde uirg. et sancti cirici martiris.
VII. id. octob. In colonia Sancti Gereonis et sociorum eius. (c)ob. Brun archiepiscopus.
VI. id. octob. (b)ob. Odilo prb.
II. kal. Nouembr. Passio sancti Quintini mart. (c)obiit Rumold laicus.
Kal. Decembr. ob vuerin laicus.

2. Formeln für die Wasserprobe. (Fol. 307—309.)

Benedictio aquę frigidę stantis vel fluentis.

Adiuro te aqua in nomine dei patris omnipotentis qui te in principio creauit et te iussit ministrare humanis necessitatibus. qui etiam te iussit segregari ab aquis superioribus. Adiuro te etiam per ineffabile nomen Christi Ihesu filii dei omnipotentis sub cuius pedibus mare elementum aquarum se calcabile prębuit qui etiam baptizari in aquarum elemento uoluit. Adiuro te etiam per spiritum sanctum et per indiuiduam trinitatem: cuius uoluntate aquarum elementum diuisum est. et populus israhel siccis uestigiis [1]) transiuit. Ad cuius etiam uestigii inuocationem helias ferrum quod de manubrio exierat super aquam natare [2]) fecit. ut nullo modo suscipias hunc ho-

[1]) uestigis Ms.
[2]) natarare Ms.

minem[1]) N., si in aliquo est ex hoc culpabilis. quod illi obicitur. scilicet aut per opera. aut per consensum. aut per scientiam. aut per ullum ingenium. sed fac eum natare super te. et nulla possit esse contra te causa aliqua facta. aut ulla prȩstigiatio quȩ illud possit non manifestare. Adiurata autem per nomen Christi precipimus tibi ut nobis per nomen eius obȩdias. cui omnis creatura seruit. quem cherubin et seraphin laudant dicentes. sanctus. sanctus. sanctus. dominus deus exercituum qui etiam regnat et dominatur per infinita secula seculorum AMEN. Aeterne deus omnipotens qui etiam baptismum sanctum in aqua fieri iussisti. et per lauachrum regenerationis humano generi remissionem peccatorum donare dignatus es. sanctifica hanc aquam et iustum in ea discerne iudicium. ita ut si reus sit. homo iste de prenominata re. aqua quȩ in baptisma eum accepit. nunc non recipiat. Si autem inculpabilis sit et innocens sit. inde aqua quȩ in baptismo eum suscepit. nunc in se recipiat. et mundus et innocens de imo huius aquȩ abstrahatur. per dominum nostrum. Deus innocentium misericors et protector. iustus nocentium iudicator. quia misericorditer iustus. et iuste misericors iudicas ȩquitatem. et rectum iudicium tuum. qui iudex iustus es. fortis et patiens. non irasceris per singulos dies. Ad hoc peccata delinquentium ilico puniens ut hac misericordissima pacientia tua ad penitentiam adducantur. ad hoc[2]) penitere nolentes inuitos plerumque ad confessionem[3]) perducens ne thesaurizantes sibi iram in die iudicii secundum cor suum inpenitens ȩternos cruciatus incurrant. Tu qui in gemino examine in primordio rerum

[1]) 'hos homines' ist hier in der Handschrift übergeschrieben, und ebenso der Plural überall, wo es sonst erforderlich war, um die Formel zugleich für eine Mehrzahl von Personen einzurichten.

[2]) ad hos Ms.

[3]) a confessione Ms.

mundum per aquam plectens noxios perdidisti et innoxios reseruasti. et in fine mundi iudicaturus es uiuos et mortuos dum uniuscuiusque opus quale sit. ignis probabit. Tu deus omnipotens adesto tuę dispositionis sacramento. et humilitatis nostrę officio. adesto adstantium fidei et discuciende persone saluti. et huic elemento ad examinandam pręsentis negocii ueritatem. uirtutem tuę benedictionis [1]) infunde. Tribue per ęterni uerbi tui imperium et sancti spiritus sanctificationem simulque per nostrę inuocationis officium ut si quidem examinanda persona in obiecta sibi causa inculpabilis innoxia permanet quatinus nec propria transacte [2]) uite peccata nec alterius incredulitas nec aliqua diaboli aut per se aut per sua membra insidiantis fallatia suę innocentię obsistat. Sed tua domine omnipotentia ad tuę maiestatis ostensionem et innocentis euasionem. ad omnium generaliter fidem corroborandam huius rei ueritatem declarare et manifestare dignetur. quod si et suę salutis neglector. et tui iudicii contemptor. obiecti sibi criminis conscius et reus tumido et indurato corde. post benedictionem nostri ministerii officio huic elemento a te sanctificato accedere temerarius pręsumpserit. tua domine iudiciaria sententia presumptorem denotet. et omnia diaboli machinamenta eneruet. non maleficorum incantacio. non magorum inlusio et fantasia. ne qua uirtus herbarum. neque alterius creaturę uis. potenciam tuam domine. omnipotenciam et rectissimum iudicium infamet. sed euidenti iudicio pręsumpseris crimen in aqua declarare. quatinus in hac uita peccati sui recipiens ultionem. ab ęternis gehennę poenis eruatur. presta ęterne et omnipotens pater. presta unigenite ihesu christe. presta amborum spiritus alme. qui in trinitate deitatis uen-

---

[1]) benedictioni Ms.

[2]) trasacte Ms.

turus es iudicare uiuos et mortuos et seculum per ignem. amen

AD IVDICIVM FACIENDVM. Cum hominem uis mittere in aquam frigidam ad probationem. ita facere debes. Accipe illos homines quos uis mittere in aquam. et duc eos in ecclesiam. et coram omnibus cantetur missa. et fac eos ad ipsam offerre. Cum autem ad communicationem uenerit. antequam communicent. interroget eos sacerdos cum coniuratione ita. et dicat. Adiuro te homo per patrem et filium. et spiritum sanctum. et per christianitatem quam suscepisti. et per unigenitum dei filium. et per sanctam trinitatem. et per sanctum euangelium. et per istas reliquias quę in ista ęcclesia sunt. ut non pręsumas ullo modo communicare neque accedere ad altare si hoc fecisti. aut consensisti. uel si nosti. quis hoc egerit. per dominum. Si autem tacuerit. et nihil de hoc confessus fuerit. accedat sacerdos ad altare et communicet eos quos uult in aquam mittere ita dicens. Corpus et sanguis domini nostri ihesu christi sit tibi ad probationem hodie. Expleta missa. faciat aquam benedictam. et euadat ad locum ubi homines probabunt. Aspergens eos dicat ad unumquemque: hęc aqua fiat tibi ad probationem.

EXORCISMVS AQVE. 'Adiuro te aqua in nomine dei patris omnipotentis qui te in principio creauit require retro.' Finit exorcismus aquę. Post coniurationem aquę exuatis illos uestimentis eorum. et faciatis[1] per singulos osculari euangelium. et crucem domini. Et post hęc desuper benedicta aqua aspergat unumquemque. Adiuro te etiam per inuocationem domini nostri ihesu christi. et per iudicium aquę frigidę. et per omnes angelos et archangelos. et per XII. apostolos et per IIII. euangelistas. et per XXIIII. seniores. qui cotidie laudant

[1]) faciat Ms.

et per omnes sanctos martires et confessores. et uirgines dei. et per mariam matrem domini nostri ihesu christi. et per omnia agmina celorum. et per tres pueros. sidrac. misac. et abdenago. et per centum quadraginta IIII. milia innocentum puerorum. et per omnem populum sanctum dei. et per sanctum baptismum quo te regenerauit sacerdos. et per diem tremendum iudicii. Te adiuro. si de hoc furto. conscius. aut in consilio fuisti. aut audisti. aut uidisti. uel in domo recepisti. Aut si habes cor tuum incrassatum. aut induratum. et inculpabilis es de hac re. euanescat cor tuum. et non suscipiat te aqua. neque ullum maleficium possit contra hęc preualere: sed ut per gratiam et laudem dei manifestetur. propter quę humili prece supplices exoramus te domine ihesu christe iustus iudex fac misericordiae tuae super nos apparere signum. ut si culpabilis est homo iste. nullatenus tua sancta uisione recipi possit ab ista aqua. hoc autem domine christe fac ad laudem et gloriam tuam. per inuocationem nominis tui ut omnes cognoscant quia tu es domine deus noster qui uiuis et regnas deus per inmortalia secula seculorum. Amen.

IV.

Necrologien des Stifts Gerresheim und des Klosters Kentrop.

Die Handschriften, denen die nachstehenden Mittheilungen entnommen sind, datiren in ihrer äußeren Zusammensetzung aus dem fünfzehnten, ihrer Entstehung nach aber zumeist schon aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Die Handschrift des Stiftes Gerresheim (A), welcher der dortige Canonich Johann Knippinck in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unter Hinzufügung eines deutschen Heberegisters der Höfe und Gefälle des Stiftes seinen jetzigen Umfang und Einband gab, hat neben einem Martyrologium, Gebeten und Hymnen zum Gebrauch bei den canonischen Horen sowie verschiedenen anderen Stücken theils kirchlichen theils auf das Güterwesen bezüglichen Inhalts drei Calendarien aufzuweisen, von denen das in der Reihenfolge letzte zugleich Memorienverzeichniß ist. Letzteres ist auf 36 Quartblättern gleich nach 1350 angelegt und von zahlreichen, der Zeit nach kaum von einander getrennten Händen bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts fortgesetzt; einige wenige Notizen gehören dem 15. und 16. Jahrhundert an. Es schien genügend, von der ersten Hand die sämmtlichen übrigen Hände durch kleineren Druck und nur die Zusätze der späteren Jahrhunderte außerdem noch durch Klammern zu unterscheiden. Die Auswahl beschränkt sich auf Sterbetage und Memorien der historisch oder genealogisch irgendwie bedeutsamen Personen. Von den darin genannten Aebtissinnen des Stifts treten urkundlich auf:

Landswindis († 7. März) im Jahre 907 (Urkundenbuch I. 84), Mathildis († 2. October) als Aebtissin zugleich von St. Ursula in Cöln 1080 (a. a. O. I. 230), Hitzeka oder Heizzecha († 17. Juli) 1106 (a. a. O. I. 267), Hadewigis († 4. Juni), Schwester des Erzbischofs Arnold II. von Cöln, 1145—76, s. Jaffé bibl. rer German. I. p. 169, 354. Urkundenbuch I. 460), Gertrudis I. († 6. Januar) zwischen 1208 und 1216 (a. a. O. II. 54), Guda († 5. oder 7. Mai) 1217—1231, Gertrudis II., von Neukirchen († 1. Juni) 1254—1287, Christina († 6. October) 1298—1306, Cunigundis von Berg, († 26. November) Schwester des Grafen Adolf VIII. von Berg, zugleich Aebtissin zu Essen 1319—36 und Pröbstin zu Rellinghausen, in unserm Stiftsarchive 1318—24), Martha von Otgenbach († 16. September) vor 1332, Ida von Waldeck († 21. März) 1332 -1366. Die andere Mathildis († 7. Januar) ist die Ottonische Aebtissin von Essen (979—1011 a. a. O. I. 117—134), Theophanu († 5. März) die Tochter Ezo's und der jüngern Ottonischen Mathilde, gleichfalls Aebtissin von Essen, (1041—54. a. a. O. I. 176—190), und Heylewigis, († 31. Jan.) wahrscheinlich der Letztern Schwester, Aebtissin zu Neuß (IV., S. 186 dieser Schrift). Die Aebtissin Geva, deren Memorie am 7. Januar gefeiert wurde, war Aebtissin von Cäcilien zu Cöln (1264—1272) und Schwester der Gertrudis II. von Gerresheim. Ob die Aebtissin Elisabeth († 8. October) identisch mit Elisabeth von Rennenberg zu St. Ursula in Cöln (1241 - 61 in den Urkunden), Fredernnis († 8. Juni) eine der beiden Aebtissinnen dieses Namens in letztgedachtem Stifte, und Reghewys († 19. Jan.) die gleichnamige Aebtissin von Düssern, Stifterin der Abtei Sterkrade, um 1240, (Urkundenbuch II. 251) ist, bleibt dahingestellt. Als Dechantinnen von Gerresheim sind von den im Necrologium aufgeführten Alpedis († 10. Januar) um 1298, Ida von Virnenburg († 22. März) in den Jahren 1332--1338, Elisabeth von Wifleth († 2. Januar) 1343--1347, Elisabeth von Limburg († 4. October) 1356 urkundlich beglaubigt.

Abweichend von der gewöhnlichen Angabe (vgl. III. S. 160 dieser Schrift) wird als Todestag Erzbischof Wichfried's von Cöln († 953) hier der 6. statt des 9. Juli verzeichnet. Daß die Me-

morie zum 16. October dem Trier'schen Erzbischof Theoderich II. von Wied († 28. März 1242, s. Goerz, Regesten der Erzbischöfe zu Trier, S. 43.) und dessen Archidiakon Johann gegolten, zeigt die Urkunde jenes Erzbischofs vom 25. April 1217 (Urkundenbuch II. 62.) betreffend die Incorporation der Kirche zu Linz, worin die Feier des Anniversars Beider ausdrücklich stipulirt ist. Von geistlichen Würdenträgern, die der Katalog nennt, sind außerdem chronologisch leicht bestimmbar: der Subdechant des Doms zu Cöln Heinrich von Rennenberg († 6. April) zwischen 1352 und 1355, der Dechant Alexander von Manderscheid zu St. Gereon daselbst († 28. März) für die Jahre 1250 bis 1279, der Abt Otto von Werden († 6. Juni) 1280—1287 (Urkundenbuch II. 746. 834), der Johanniter-Ordens-Comthur Engelbert Rusilpasse zur Burg, dessen Tod (zum V. Id. Februar) vor 1358 fällt.

Der Todestag des Grafen Adolph VIII. von Berg († 3. April 1348) ist auch anderweitig überliefert (III. S. 113 und 128 dieser Schrift). Dessen Eltern Heinrich von Windeck und Ida finden wir zum 8. März eingetragen, am Todestage des Erstern; unter dem 13. März Adolf's jüngeren Bruder Heinrich, Domcanonich zu Cöln, der als solcher im Jahre 1308 auftritt (Urkundenbuch III. 62. 63). Die als Schwester ihm zugesellte und mit ihm gefeierte Aebtissin Cunegundis von Essen ist keine andere als die oben bereits erwähnte Aebtissin von Gerresheim Cunigundis von Berg; sie wird hier als lebend (adhuc vivens) bezeichnet und hat noch im Jahre 1355, nachdem sie längst ihren Würden zu Rellinghausen, Essen und Gerresheim entsagt hatte, eine Urkunde ausgestellt. Eine Aebtissin von Essen Cunegundis von Windeck um 1180, von der die Essener Stiftskataloge fabeln, hat es demnach gar nicht gegeben. Dieses wird um so einleuchtender dadurch, daß man sich in Essen zum Belege der Existenz jener angeblichen ersten Cunegundis aus dem Dynastengeschlechte von Windeck einzig und allein auf das Gerresheimer Necrologium zu berufen wußte. Des Grafen Adolf von der Mark († gegen den 23. October 1347, s. IV. S. 63 dieser Schrift) Memorie zum 19. October entspricht anscheinend dem Datum seines Todes.

Schon 1334 hatte derselbe für sich und seine Eltern vom Stifte gegen eine Concession in Bezug auf den Hof Nünninghoven die Feier seiner Memorie erwirkt. Irrig oder willkürlich ist aber die Versetzung des Todestages von Adolf's Vater Engelbert II. von der Mark auf den 27. Juni, da der 18. Juli 1328 hierfür durch des Zeitgenossen Levold von Northof (Ausg. von Troß, S. 170) und Anderer Zeugniß hinlänglich feststeht. Die zum 7. Juli eingetragene Gräfin Margaretha von Cleve ist wahrscheinlich die Schwiegermutter des genannten Adolf von der Mark, Gemahlin des Grafen Dietrich VIII. von Cleve, welche um 1333 starb (Urkundenbuch III. Einl. S. XIII.); die Herzogin Hedwig von Lüneburg, (zu VII. Id. Dec.) die erste Gemahlin Herzogs Wilhelm von Lüneburg († 1369) und Tochter Otto's IV. Grafen von Ravensberg und der Margaretha von Berg (Urkundenbuch III. Einl. S. VI.) [1]) Die jüngste der in das Register eingetragenen fürstlichen Personen ist Gerhard von Cleve, Graf von der Mark († 13. September 1461). Diese Eintragung geschah aber schon zu dessen Lebzeiten, und zwar um 1420, wie die Ausdrücke „domicelli“ und „comitis de Marca moderni“ zeigen.

Die verschiedenen gleichsam um die Aebtissin Ida von Waldeck sich gruppirenden Glieder des Hauses Waldeck wie die mancherlei Namen ritterlicher Geschlechter der nähern oder weitern Umgegend, der von Eller, Nesselrode-Ehreshoven, Blech, Elverfelde, Winkelhausen u. A. m., von denen unser Register Kunde giebt, vervollständigen das Bild der bedeutsamen Beziehungen, welche das alte Stift in den Personen seiner Genossen, Gönner und Freunde mit dem Lande, seinen Fürsten und edeln Geschlechtern dauernd auf das Innigste verknüpften. Auf den Ursprung der Corporation aber lenken den Blick zurück die Daten über den Stifter Gericus, den Ritter oder gar Herzog, wie man ihn schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts genannt wissen wollte, und dessen Familie: zum 6. November

---

[1]) Nach **Voigtel**, Stammtafeln zur Geschichte der Europ. Staaten II. Taf. 83 starb diese Hedwig den 5. December 1334.

das Jahrgedächtniß seines Todes, zum 23. September seine Translation, zum 8. März das Gedächtniß der Gattin Segeha, der Söhne Ripin, Conrad und zum 12. November der Tod anscheinend eines dritten Sohnes, ebenfalls Conrad mit Namen, den die Ueberlieferung als Knaben gestorben sein ließ.

Die Handschrift des Klosters Kentrop bei Hamm a. d. Lippe (B), deren Necrologium dem Gerresheimer folgt, ist gegen Ende des 14. Jahrhunderts in großen und deutlichen Zügen meist von einer und derselben Hand gefertigt worden. Dieselbe enthält außer dem Calendarium mit Necrolog (auf 6 Blättern) das Martyrologium Romanum und die Regula s. Benedicti, letztere jedoch unvollständig. Dem Martyrolog sind auf verschiedenen Blättern die Todestage von Aebtissinnen des Convents aus dem 15. bis 17. Jahrhunderte am äußern Rande beigesetzt. Diese Notizen sind weiter unten gleichfalls abgedruckt.

Der Ursprung des adlichen Cistercienser-Nonnen-Convents Curiae b. M. V. zu Kentrop ist aus J. Dietrichs von Steinen Westfälischer Geschichte IV. S. 604 und 665 bekannt. Graf Engelbert I. von der Mark († 1277), den die Corporation als ihren Stifter verehrte, hatte — nach der Tradition im Jahre 1270 — den ersten Grund zu derselben gelegt, indem er in der Stadt Hamm selbst die nöthigen Gebäulichkeiten [1]) dazu überwies. Da aber die Lage in der engen Stadt dem Gedeihen der jungen Klosterstiftung keineswegs förderlich erschien, verlegte Engelbert's I. Sohn und Nachfolger Eberhard II. mit Zustimmung des Erzbischofs Sigfried von Cöln und des Abtes Heinrich von Altenberg als geistlichen Vaters und Visitators der Anstalt im April 1290 dieselbe eine Viertelstunde vor die Stadt an die Asse, auf den Grund und Boden des zwischen Hamm und dem Schlosse Mark gelegenen Hofes Kentrop. Der Graf schenkte dem Convente nicht nur das Eigenthum dieses Hofes, sondern ließ auch Kirche und

---

[1]) „Eine capell mit Kirchhoff und Tauff" sagt eine späte Notiz. „capellam et structuras ibidem constructas" die Urkunde von 1290 bei von Steinen l. c.

Dormitorium auf eigene Kosten erbauen. Am 26. September 1293 fand die Grundsteinlegung zu letzteren in Gegenwart des Grafen Eberhard sowie dessen Kinder und vieler Ritter und Bürger Statt und schon am 30. November 1295 konnte der Erzbischöfliche Generalvicar Hermann, ehemals Bischof von Samland (quondam episcopus Sambiensis im Original der bei Ennen, Urkundenbuch III. S. 264 abgedruckten Urkunde des Cölner Severinstifts von 1287) die Weihe der Kirche und dreier Altäre vollziehen. Am 11. März, dem Sonntage Judica 1296 — so berichtet die Klosterüberlieferung weiter — zog der Convent in das neue Kloster ein.

Das Necrologium lehrt den 17. November (1277) als den Todestag des Stifters Grafen Engelbert I. kennen. Außerdem sind, der Aebtissinnen des Klosters und der Märkisch-Westfälischen Geschlechternamen nicht zu gedenken, von Mitgliedern des Märkischen Grafenhauses darin noch verzeichnet: Graf Eberhard II. unter dem 2. Juli, dessen Todestag bisher zwischen dem Tage s. Udalrici (4. Juli) und dem Tage s. Odiliae (13. December) schwankte, vgl. v. Steinen, Westfäl. Gesch. I. S. 175; unter dem 1. April dessen Gemahlin Irmgardis von Berg († 1293), zum 26. Juli Engelbert II. (?) († 1328), zum 23. December Graf Engelbert III. († 1391, s. v. Steinen a. a. O. S. 250).

A.

Necrologium und Memorien-Verzeichniß des Stifts Gerresheim.

Kal. Januar. Memoria domini Wilhelmi de Buscoducis IIII. solidos.[1]) O. Elyzabeth de Wyfleth decana V. sumbrinos siliginis de Bleyrsheym.

IIII. Nonas Januar. Octaua Stephani. Memoria. Agnes decana de Weuelinchouen et Methildis. II. solidi de domo in Gutirswich et singulis mensibus dantur.

---

[1]) Wurde zwölfmal im Jahre, an jedem ersten Monatstage gefeiert.

Nonas Januar. Memoria Henrici de yrinshouin qui legauit presentibus. III. solidos de domo Conradi Geuensoins.

VIII. Idus Januar. Epyphania domini. O. Vredesuindis canonica que contulit III. sumbrinos tritici zů umbegaindin brode.

VII. Idus Januar. O. Agnes decana que contulit III. solidos soluendos de domo Gobelini filii plebani. Item eadem die[1]) Gene abbatisse que contulit IIII. sol. presentibus de bonis in vogelsange. O. Mettildis abbatissa. parce michi.

VI. Idus Januar. Memoria Conegundis de Zolmtze. abbatisse in Wettern. VIII. sumbrinos siliginis an deme gude van ouerryn, dat konen gůyt van Wylre heis.

V. Idus Januar. Memoria Adolphi comitis de Monte[2]).

IIII. Idus Januar. Pauli primi heremite. Alpedis decane que contulit maldrum siliginis presentibus de bonis in volkirdien.

II. Idus Januar. Hylarii confessoris.[3]) Memoria Gertrudis abbatisse. III. sumbrinos tritici presentibus.

Idus Januar. Octaua epyphanie. O. Daniel de Losen qui contulit. III. solidos annuatim presentibus de bonis in Teuinberge. O. Hadewigis de Matlayr canonica et Helewigis. II. sumbrinos et IIII. solidos presentibus et XVI. solidos de lignis Theodericus de Elnere miles qui contulit IIII. solidos.

XIX. kalend. Februarii. Felicis in pincis. Memoria Yrmegardis decane. III. solidos presentibus de domo Walding. O. Beatrix de Virnenburg. O. dominus Henricus de Windekke. Memoria fratrum et sororum pro quibus dati sunt solidi. III. de domo vicarie super choro.

---

[1]) sc. memoria.

[2]) Ebenfalls allmonatlich begangen.

[3]) So ungenau (statt zum 13. Januar) im Manuscripte. Auch die Memorie der Aebtissin Gertrudis (II.) hatte einen zwölfmaligen Turnus.

XVI kal. Februar. Anthonii monachi. O. Conradus de Buren. qui contulit. III. sumbrinos tritici zů umbegainden brode.

XIIII. kal. Februar. Marii et Marthe. O. Reghewys abbatissa. parce michi.

XII. kal. Eebruar. Agnetis virginis. Memoria Agnetis de Weitgensteyne. IIII. sol. presentibus

X. kal. Februar. Memoria domine Ide abbatisse. VI. sol.[1])

VIIII. kal. Februar. Thymothei apostoli. O. Cristianus de Gripinsteyne qui contulit VI. sumbrinos siliginis in Volkirdien.

VIII. kal. Februar. Couuersio s. Pauli O. magister Johannes de Buren. qui contulit III. sumbrinos tritici zů vmbegaindin brode.

VII. kal. Februar. Policarpi episcopi. O Gertrudis abbatissa. parce michi.

II. kal. Februar. O. Helewigis abbatissa.

Kal. Februar. Brigide uirginis. Freitsuindis abbatissa. III. sumbrinos tritici presentibus zů umbegaindin brode.

Nonas Februar. Agathe virginis. O. Sophia de Lymburg canonica de Neuele que contulit II. maldra sigilinis in Mynttart presentibus.

VIII. Idus Februar. Vedasti et Amandi. Memoria Megthildis de Blankinberch. III. sol. presentibus.

VI. Idus Februar. O. Ida domina de Waldecke layca que contulit. III. sol. presentibus.

V. Idus Februar. O. Engilbertus dictus Růselpaffe kumbilduir in Nouo castro. II. maldra auene in Bleyrheym.

IIII. Idus Februar. Scolastice virginis. O. Megthildis de Hunenbrůke canonica que contulit XVIII. solidos brabantinos presentibus de bonis in rulfrayde.

---

[1]) Weitere Memorien derselben sind, abgesehen von ihrem Anniversar am 21. März, unter dem 21. Februar, 17. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 4. September, 3. October, 28. November und 26. December eingetragen.

XV. kal. Martii. O. Yrmegardis decana. que contulit marcam paruam in Ludenberch. Memoria Wilhelmi de Wyssinburg et Johannis domini in Waldecke fratrum II. sumbr. siliginis de decima in Mintirt.

XIIII. kal. Martii. Juliane virginis. O. Gerlacus canonicus ecclesie maioris qui contulit. X. solidos brabantinos de bonis in vogelsange.

VIII. kal. Martii. Cathedra s. Petri. O. Theodericus choriepiscopus Coloniensis qui contulit III. sumbrinos tritici zů umbegaindin brode. Henricus de Elnere canonicus. contulit VI. denarios brabantinos pro ceresis puris in estate. et colligentur de domo dicta smalthe iuxta forum. Obiit Agnes de Weytgensteyne que contulit IIII. solidos brabantinos.

Kal. Mart. Suiberti confessoris. Memoria Engelberti de Blech IIII. sol. de domo dicti Kreytz. XVI. den. de lapidea domo apud cymiterium prope domo dicti kleynen.

V. Nonas Mart. O. Theodericus iunior de Elnere. de domo Adolphi dicti schatz VI. sol.

III. Nonas Mart. O. Cristianus miles qui contulit presentibus I. maldrum siliginis in Volkardien. O. Theophanu abbatissa. parce michi.

II. Nonas Mart. O. Metza de blankinberch que contulit III. solidos presentibus et XIIII. marcas ad structuram domus nostre pannicidarum.

Nonas Mart. Perpetue et Felicitatis. O. lanswindis abbatissa. Quando celebramus. .

VIII. Idus Mart. O. dominus Henricus de Wintegge et Yda que contulerunt V. solidos. O. Segeha uxor beati Gerici. O. Ripinus et Conradus filii eorum. parce michi.

VI. Idus Mart. Memoria Yrmegardis decane de erenberch que contulit VI. solidos ista die.

V. Idus Mart. O. engilbertus prepositus qui contulit VI. solidos brabantinos presentibus de domo Wyflet.

III. Idus Mart. O. Henricus de Windekke canonicus et [1])

[1]) sc. memoria.

Conegundis abbatisse essendensis sororis sue que adhuc viuens contulit de domo vicarie super choro III. solidos.

XIIII. kal. Aprilis. O. Aleydis de merheym que contulit presentibus I. maldrum sigilinis. volkardien.

XII. kal. April. O. domina de Staylburg que contulit I. maldrum presentibus. volkardien. O. Yda de Waldegghe abbatissa que contulit I. marcam ultra renum de bonis dictis van der kumben in anniuersario suo. Item contulit capitulo VI. marcas ultra renum de bonis dicti Rogge de quibus dabuntur singulis mensibus VI. solidi presentibus quam presenciam habebit sacerdos misse pro defunctis.

XI. kal. April. Pauli confessoris. O. Sophia de Winthouele que contulit XVIII. denarios brabantinos et I. pullum de domo Conradi dicti de vico presentibus. O. Yda de Virnenburg decana que una cum sorore sua Beatrice contulit presentibus singulis mensibus IIII. solidos de domo sua isto die perpetuo daturos.

VIIII. kal. April. Quirini confessoris. [Memoria Johannis de Waldeck.]

VIII kal. April. Annunciacio s. Marie. O. Henricus cellerarius de elnere qui contulit II. solidos apud domum kleynen.

VII. kal. April. Lutgeri confessoris. O. Mettildis canonica dicta de merheym que contulit VI. solidos in anniuersario eius presentibus et I. carratam vini cuius dimidia quolibet mense ama dabitur presentibus. Item Methildis de Merheym dedit ad domum Wanthus L. marcas et VII. marcas et II. sol. et VIII. denarios.

V. kal. April. O. Alexander decanus s. Gereonis qui contulit III. solidos pagamenti de bonis Johannis in derindorpe.

III. kal. April. Obiit Rutgherus de Elnere qui contulit VI. solidos.

II. kal. April. Agilolfi episcopi. O. Aleydis de buren que contulit IIII. solidos presentibus.

II. Nonas Aprilis. O. Godefridus decanus qui contulit III. sumbrinos tritici presentibus de bonis in vogilsange.

Nonas April. O. Hermannus decanus qui contulit III. sumbrinos tritici presentibus de bonis in vogelsange.

VIII. Jdus April. Sixti pape et martiris. O. dominus Henricus de Rennenberg subdecanus ecclesie Coloniensis maioris qui contulit III. sumbrinos siliginis de bonis in Bleyrsheym.

VII. Idus April. Calixti pape. O. vroda abbatissa. parce michi.

IIII. kal. Maii. Vitalis martiris. O. Heynricus camerarius de elner. II. solidos de domo pannicidarum et calicem. O. Aleydis de Helpinsteyne III. solidos trans renum de bonis van dyr kůmbin presentibus. Item I. mentonem de bonis in Bleyrsheim presentibus.

III. kal. Maii. Germani martiris. De domo hermanni deudeken. VI. sol. quos dabit in anniuersario Engelberti van deme bleche in die decollationis Johannis.

VI. Nonas Maii. O. Yrmegardis decana que contulit annuatim in anniuersario VI. solidos de domo sua et II. de domo Conradi Geuensůn et XXX. marcas ad structuram domus nostre pannicidarum. Item II. solidos ad hospitale annuatim.

III. Nonas Maii. O. Guda abbatissa. (parce michi.) que contulit annuatim IIII. solidos et II. denarios pagamenti de domo anme kirchoue presentibus. panem in huppeltrode.

Nonas Maii. Augustini episcopi. O. Guda abbatissa. parce michi.

VIII. Idus Mai. Victoris. corone. O. Gertrudis de lymburg canonica que contulit IIII. solidos brabantinos presentibus.

II. Idus Mai. Pacumii abbatis. O. Milo laycus. parce michi. abbatissa ponet ei lumen et sacrificabit.

XVII. kal. Jun. Maximine virginis. Memoria domini de Brůnshorn. IIII. sumbr. sigilinis de bonis dictis Conen de Wylre.

XIIII. kal. Jun. Potenciane virginis. O. Lucardis de virninburg canonica que contulit maldrum sigilinis de bonis in volkirdien. et III. solidos pagamenti de domo Telin dicti bartschere presentibus. Obiit Mettildis de Geynp canonica in Elten que legauit annuatim marcam in memoriam ipsius et parentum suorum

VIIII. kal. Jun. O. Elizabet de Waldecghe que contulit VI. solidos de domo Mettildis de düssildorpe.

VIII. kal. Jun. Desiderii episcopi. Memoria Ymagine de Waltegge canonice sanctarum virginum que legauit nobis presentibus VI. solidos de bonis in bleyrhem.

III. kal. Jun. Maximini episcopi. [Conradus miles de Elner. Elyzabeth de lantzbergh.]

II. Nonas Jun. O. Sophia de Oytgenbach canonica que contulit presentibus VI. solidos pagamenti soluendos de domo Cristiani van deme steinhuys. O. Hadewigis abbatissa. parce michi. [Hinricus de Elner.]

Nonas. Juni. Bonefacii episcopi. O. Agnes de Merheym canonica. VI. sumbr. siliginis de Bleyrsheym. [Otto abbas Werdensis.]

VI. Idus Jun. Medardi confessoris. O. Frederunis abbatissa que contulit III. sumbrinos tritici presentibus. O. Johannes de Renninberg canonicus ad Summum in Colonia. I. marcam presentibus.

V. Idus Jun. Primi et Feliciani martirum. Memoria Adolphi Scheylhart et Cristine coniugum qui contulerunt VI. solidos brabantinos presentibus de quadam dimidia potestate in Bylke singulis annis de quibus hic dantur III. solidi et in festo Michaelis III. et ista dimidia marca dabitur annuatim in festo Michaelis.

III. Idus Jun. Barnabe apostoli. O. Elizabet comitissa. que contulit VI. sextarios siliginis de bonis in volkirdien. [Hinricus miles de blankenbergh.]

XV. kal. Julii. Obiit Willemetta de Solmtz. contulit ca pitulo pro memoria XXV. solidos.

VII. kal. Jul. O. Katherina de Merheym canonica. VI. sumbrinos siliginis de Bleyrsheym.

VI. kal. Jul. Johannis et Pauli martirum. Elyzabet de Limburg presentibus III. solidos. de domo lamberti dicti Hayk quos dabit in die Mychaelis.

V. kal. Jul. Septem dormientium. O. Engilbertus comes de Marca. qui contulit I. marcam bone monete.

II. Nonas Julii. O. Wychfridus episcopus. parce michi.

Nonas Julii. O. Margareta comitissa Clewensis et suorum amicorum de quibus dantur III. solidi de domo vicarie super choro.

XVII. kal. Augusti. O. Burchardus miles qui contulit III. solidos de marca in Volkirdien.

XVI. kal. Augusti. Alexii confessoris. O. Hitzeka abbatissa. parce michi. Custos propinabit et ponet lumen et sacrificabit denarium.

XV. kal. Augusti. Arnulfi confessoris. O. Fredericus de Limburch decanus qui contulit IIII. solidos presentibus.

XIIII. kal. Augusti. O. Fridericus miles de helpenstein [nunc kirberg]. XVIII. denarios. O. Aleydis van der Dycke canonica. I. maldrum siliginis et II. maldra auene de bonis in Bleyrsheym.

XII. kal. Augusti. O. Agnes de Erkrade. I. maldrum auene de Bleyrsheym. O. Hadewigis de Blankenberg. IIII. solidos de libro matutinali. [nunc Isenborg soluit.]

XI. kal. Augusti. Marie magdalene. Memoria Adolphi senioris de pomerio qui contulit VIII. solidos brabantinos. presentibus. quos dabit conradus Geuensûn.

XI. kal. Augusti. Apollinaris martiris. O. Adolphus miles. qui contulit IIII. solidos presentibus de curia zû der straten. O Theodericus de Elnere miles. qui contulit I. maldrum auene de bonis in Bleyrsheym.

X. kal. Augusti. Cristine virgines. O. Johannes miles qui contulit III. solidos pagamenti de domo amandi dicti vûelappel.

IIII. kal. Augusti. Felicis Simplicii Fauste et Beatricis. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis, qui contulit IIII. solidos presentibus.

IIII. Nonas Augusti. Stephani pape et martiris. Theodericus miles de Winkelhûsen II. solidos. de domo pannicidarum.

XVIII. kal. Septembris. Assumptio s. Marie virginis. O. Gerlacus miles qui contulit III. sumbrinos tritici presentibus quos dabit abbatissa.

XIIII. kal. Septemb. O. Elizabet de Seyne scolaris que contulit VI. solidos.

XIII. kal. Septemb. Memoria Johanette den Hentzinberg scolaris. III. sumbrinos siliginis de Mintirt.

VIIII. kal. Septemb. Bartholomei apostoli. [O. Wetzelus miles de lanszeberg qui contulit nobis digitum sancte katerine.]

VII. kal. Septemb. Erenei. habundi. anastasii. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis qui contulit IIII. solidos presentibus. III. sumbrinos tritici zû umbegaindin brode. O. Bertradis abbatissa. parce michi.

VI. kal. Septemb. O. Engelradis abbatissa. In ecclesia 'parce michi' in choro 'domine nostre.' [nunc domus heriberti.]

IIII. kal. Septemb. Decollatio s. Johannis baptiste. O. engelbertus de bleg. IIII. sol. de domo gobelini cleinensun. [nunc de domo fyen bûckelen prope soennenhus]. Et VI. solidos de domo hermanni deudekyn.

II. Nonas Septembris. Marcelli martiris. O. Cratho de Elueruelde miles. II. solidos de domo pannicidarum.

VII. Idus Septemb. O. Theodericus miles de Elner.

Idus Septembr. Felicissimi confessoris. O. Hildegundis abbatissa. parce michi.

XVI. kal. Octobris. Eufemie virginis. O. Martha de Oytginbach abbatissa. que contulit VI. sumbrinos auene in Bleyrsheym.

XIII. kal. Octob. Januarii episcopi et sociorum eius. O. Heynricus dominus de Waldecke qui contulit III. solidos presentibus.

VIIII. kal. Octob. Lini martiris. Tecle virginis. Translatio Gerici. (ad missam animarum. flecte.) VI. sol.

pagamenti presentibus de domo dicti Creitz in veygatin vigilias quando celebramus. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis. qui contulit IIII. solidos presentibus.

VIII. kal. Octob. Conceptio s. Johannis baptiste. [Obiit Conradus de Wynckelhusen. dentur pro memoria facienda XXX. floreni semel.]

VII. kal. Octob. Firmini episcopi. O. heydenricus miles qui contulit II. solidos qui dabuntur de yrinshouin.[1])

V. kal. Octob. Cosme et Damiani martirum. O. Theodericus de Elnere miles qui contulit VI. solidos [dabitur de pecuniis quos dabit domina Lysa vam Rade.]

III. kal. Octob. Mychaelis archangeli. O. Renburgis abbatissa. In ecclesia quando celebramus ante baptisterium.

VI. Nonas Octobris. Leodarii martiris. O. Mettildis abbatissa. parce michi. O. Conegundis de Helpensteyn. XVIII. denarios.

IIII. Nonas Octob Francisci confessoris. O. Elyzabeth de Lymburg decana. marcam presentibus.

II. Nonas Octob. Balbine virginis. O. Cristina abbatissa que contulit II. marcas annuatim soluendas I. marcam de domo helpinsteine et aliam de bonis dicti haic[2]) et isto die dabuntur presentibus VI. solidi. reliquum in ieiunio. parce michi.

VIII. Idus Octob. Amoris confessoris. O. Elizabet abbatissa. que contulit IIII. solidos brabantinos presentibus de istis III. solidi soluuntur de domo helpinsteyne, reliquum de domo Adolphi schatz soluitur.

II. Idus Octob. Calixti pape. Memoria henrici de elnere canonici de quo habemus V. sumbrinos siliginis de bonis in volkerdien ista die presentibus.

---

[1]) Eine spätere Hand setzte über „II. sol.:" „de domo pannicidarum" corrigirend hinzu.

[2]) Eine wenig jüngere Hand löschte diesen Namen und schrieb dafür an den obern Rand „Reyfkyn de Vlyngeren."

Idus Octob. Sanctorum Maurorum CCC.LX. Rutgerus de Dussildorpe et Sophia de Geynpe I. maldrum siliginis in volkerdien.

XVII. kal. Nouembris. Galli confessoris. Memoria theoderici archiepiscopi Treuerensis et Johannis archidiaconi ibidem. parce michi et campane pulsentur.

XIIII. kal. Nouemb. Januarii et sociorum eius. Memoria Adolphi comitis de Marka.

XII. kal. Nouemb. undecim milium virginum. Memoria domini Gerhardi Juliacensis comitis qui legauit IIII. presentibus solidos.

XI. kal. Nouemb. O. Sophia de Geynpe thesauraria. marcam presentibus.

XVIIII. kal. Nouemb. Anniuersarium Elizabeth de Genpe. VI. sol. de domo domicelle de nasouwe.

VI. kal. Nouemb. vigilia. O. Doda abbatissa. in ecclesia 'parce michi' in choro 'domine nostre.'

II. kal. Nouemb. Saturnini episcopi et martiris. O. domina Sophia de Garderoyde que contulit IIII. solidos presentibus.

Kalend. Nouembris. Festiuitas omnium sanctorum. Memoria domini Henrici de Rennenberg subdecani. III. sumbrinos siliginis in Bleyrsheym.

IIII. Nonas Nouemb. Eustacii et sociorum eius. Memoria animarum. Aleidis de Rennenberg contulit amam vini quam dabit capitulum. Memoria heynrici de ouirheyt sacerdotis qui legauit I. sumbrinum siliginis presentibus et unum sumbrinum siliginis plebano de bonis ouirheyd dandos singulis annis.

III. Nonas Nouemb. Huperti episcopi. Memoria Sophie de Ysenburgh canonice nostre. O. Sophia de Wyfleth canonica que contulit X. sumbrinos auene de bonis in Bleyrsheym.

Nonas Nouembris. Felicis presbiteri. Anniuersarius Gerici militis. Ipso die contulit Gertrudis [1]) III. solidos presentibus.

---

[1]) 'de limburch' hat eine andere Hand am Rande beigefügt.

IIII. Idus Nouemb. Martini pape. Obiit Ymagina de Gůyterswich que contulit VI. solidos.

II. Idus Nouemb. Kuniberti episcopi. O. Conradus puer beati Gerici.

Idus Nouemb. Brictii episcopi. O. Hermannus de Limburg miles et Methildis eius uxor qui contulerunt IIII. solidos presentibus.

XVIII. kal. Decembris. O. Henricus abbas. qui contulit. VI. sumbrinos siliginis de bonis in Volkirdien presentibus.

XIIII. kal. Decemb. O. Gotschalcus miles. qui contulit IIII. solidos presentibus de bonis van der Straten. Memoria domini Gherardi comitis Juliacensis qui legauit IIII. solidos presentibus.

XI. kal. Decemb. Columbani abbatis. Memoria Metze de Můlnayrk canonice. contulit I. marcam de bonis dicti schryuere et tres solidos de domo sua. O. Cůnegundis de Monte abbatissa. III. solidos. presentibus de vicaria super chorum.

III. kal. Decemb. Crisanti et Darie virginis. Memoria Johannis de Merheym qui contulit presentibus I. maldrum in volkardien.

Nonas Decembris. O. Alexander decanus. qui contulit V. solidos pagamenti soluendos de bonis dicti rodenkint presentibus.

VIII. Idus Decembris. Nycolai episcopi. [Denn 13. disses Anno 1750 ist die hochgeporne Chathrina grebinne zu Ebberstein ins steifft Geresseim kommen].

VII. Idus Decembris. Octaua s. Andree. Memoria henrici de putdail. ruterus dabit quod legauit. Memoria hawigis ducisse de lunenburg et fratris sui pro quibus dautur III. solidi de domo vicarie super choro.

III. Idus Decemb. Damasi pape. O. Gerhardus canonicus de Limburg qui contulit IIII. solidos presentibus.

XVIII. kal Januarii. Valeriani episcopi et martiris. Memoria domini Johannis de bleche militis et [uxoris [1])]

---

[1]) Im Original durch einen Riß im Pergament ausgefallen.

sue legitime necnon Engilberti fratris sui. qui legauerunt presentibus III. solidos de domo Conradi Geuinsûns.

XVII. kal. Januar. Ananie Azarie Misahel. Memoria domini Gerhardi comitis Juliacensis qui contulit IIII. solidos presentibus.

XIII. kal. Januar. [Memoria domini Bernardi de Dinslaken canonici. Memoria domicelli Gerardi de Cliuis comitis de Marka moderni].

XI. kal. Januar. XXXV. martirum. O. Walramus et ymagina eius uxor de bercheym qui contulit VI. solidos brabantinos soluendos de domo helpinsteyne presentibus.

VII. kal. Januar. Stephani prothomartiris. O. Guda abbatissa. parce michi.

B.

Necrologium des Klosters Kentrop.

III. Non. Januarii. O. margareta monialis.

Non. Januar. Obiit alheidis de northoue monialis. contulit nobis annuatim. XIII. solidos.

VI. Id. Jan. O. Arnoldus de Honswerte et frater eius Engelbertus qui contulit nobis X. marcas.

IIII. Id. Jan. O. regelendis de amelincburen que contulit nobis XXX. solidos annuatim.

Idus Jan. O. engela monialis.

XVIII. kal. Febr. O. gertrudis sprenge monialis.

XIII. kal. Feb. O. methildis monialis.

XII. kal. Feb. Agnetis virginis. O. dithardus sacerdos. Oda nouicia.

IIII. kal. Febr. Juliani episcopi. O. margareta.

Non. Febr. Agathe virginis. O. rotgerus de Wanebolen qui contulit nobis domum in Wanebolen.

VII. Id. Febr. O. palmania monialis.

IIII. Id. Febr. O. elizabet nouicia. O. margareta monialis.

III. kal. Febr. O. hildegundis que contulit nobis VI. solidos.

XVI. kal. Marcii. O. methildis vidua de monasterio que contulit nobis I. marcam et calicem. O. Hermannus.

XIIII. kal. Mart. O. Margareta monialis.

XIII. kal. Mart. O[ale]idis monialis de Lage.

XII. kal. Mart. O. pulcianus miles qui contulit annuatim VI. solidos ad tria anniuersaria agenda.

VIII. kal. Mart. O. gertrudis nouicia.

VII. kal. Mart. O. Agnes de Altena monialis que contulit nobis annuatim VIII. florenos et calicem pro XXXII. florenis.

VI. kal. Mart. O. theodericus allec qui contulit nobis annuatim V. solidos.

III. kal. Mart. Obiit ludolphus de Northoue qui contulit nobis annuatim VI. solidos.

Kal. Martii. Albini episcopi. O. hugo miles de Amelincburen.

V. Non. Mart. O. harmannus conuersus.

IIII. Non. Mart. O. Johannes de reke. contulit nobis I. florenum.

II. Non. Mart. O. hermannus de reke in Rinhem et rotgerus in heringen pastores.

VIII. id. Mart. O. Goscalcus de heysnen.

VII. id. Mart. O. alheidis famula.

VI. id. Mart. O. lutgardis vidua de brucgeneye que contulit nobis VI. marcas.

V. id. Mart. O. Jutta vidua de Altena que contulit nobis VI. solidos. O. Agnes que contulit VI. solidos.

IIII. id. Mart. Gregorii pape. O. Johannes de Camene qui contulit VI. solidos annuatim.

III. id. Mart. O. methildis vidua de keyntorpe que contulit II. solidos annuatim.

XVII. kal. Aprilis. O. alheidis d....ge[1]) monialis.

---

[1]) Die mittleren Buchstaben sind durch ein Loch im Pergamente weggenommen.

XV. kal. April. O. alheidis monialis.

XIIII. kal. April. O. gertrudis monialis. O. elizabet monialis.

XII. kal. April. Benedicti abbatis. O. margareta vidua lanckhalses que contulit III. solidos.

XI. kal. April. O. hermannus sacerdos. O. hildegundis monialis.

X. kal. April. O. Margareta vidua de Amelincburen que contulit XXX. denarios annuatim.

VIII. kal. April. Annunciacio dominica. O. heradis vidua de keyntorpe que contulit II. solidos annuatim.

V. kal. April. O. bertradis monialis.

IIII. kal. April. O. randolf hake qui contulit nobis unum equum et unum baldoick.

Kal. Aprilis. O. Irmegardis comitissa que contulit XXX. marcas.

II. Non. April. Ambrosii episcopi. O. gerhardus de vorssem. O. Eufemia sprenge priorissa.

Non. April. O. margareta vidua de Herborne que contulit XIII. marcas et maiorem calicem nostrum.

VII. Id. April. O. Johannes de neyhem qui contulit nobis VI. solidos annuatim.

V. Id. April. O. methildis de bredenol que contulit nobis annuatim IX. solidos.

III. Id. April. O. dedradis vidua de sceidinge que contulit nobis III. solidos annuatim.

Idus April. O. Wenemarus miles de brucgeneye qui contulit I. marcam.

XVII. kal. Maii. O. thedericus miles harme qui contulit XVIII. denarios annuatim.

XIIII. kal. Mai. O. guda conuersa.

XI. kal. Mai. O. Wendelbergis famula.

IX. kal. Mai. O. eva monialis.

VIII. kal. Mai. O. gisla monialis.

VII. kal. Mai. O. walterus Zwinde et eius uxor qui contulerunt X. solidos annuatim.

V. kal. Mai. O. sophia de sosato que contulit nobis IIII. solidos annuatim.

II. kal. Mai. Petri martiris. O hermannus minor de Wittene qui contulit nobis I. marcam.

VII. Id. Mai. O. sophia quondam priorissa.

V. Id. Mai. O. Johannes de monasterio qui contulit nobis I. marcam.

XVII. kal. Junii. O. Randolfus vicarius.

XVI. kal. Jun. O. pie vrederunis haken quondam abbatissa.

XIIII. kal. Jun. Potentiane virginis. O. goschalcus miles de heisnen qui contulit nobis XVI. solidos ad quatuor anniuersaria agenda.

XI. kal. Jun. O. Rotgerus de brucgeneye qui contulit nobis VI. marcas.

IX. kal. Jun. O. gertrudis.

VIII. kal. Jun. Urbani pape et martiris. O. methildis que contulit nobis III. solidos.

VII. kal. Juni. O. Cristina de lammestorpe que contulit nobis XXX. solidos.

V. kal. Jun. O. Gerlacus de brucgeneye qui contulit nobis II. marcas.

IIII. kal. Jun. O. Hinricus de hattenege qui contulit nobis V. marcas.

III. kal. Jun. O. gostu de bogge monialis.

VI. Id. Jun. Medardi episcopi et confessoris. O. Rotgerus de Amelincburen.

III. Id. Jun. Barnabe apostoli. O. elyzabeth conuersa.

II. Id. Jun. O. Elyzabeth de althena que contulit nobis III. marcas.

XV. kal. Julii. Margareta de Fresendorpe.

IIII. kal. Jul. O. oda monialis. Item o. Hildegundis monialis.

Kal. Julii. Obiit alheidis bitters.[1])

---

[1]) Zusatz von einer Hand des 15. Jahrhunderts.

VI. Non. Jul. Processi et Marcmanni martirum. O. euerhardus comes de marca.

V. Non. Jul. O. landradis monialis. O. Cristina monialis.

VII. Id. Jul. O. swederus miles de bussche.

IIII. Id. Jul. O. gertrudis.

Idus Jul. O. gustu de reke monialis.

XIIII. kal. Augusti. O. lambertus hake et uxor eius.

XIII. kal. Augusti. O. meynrich miles sprengen.

XII. kal. Aug. O. gerhardus de westerwincule.

XI. kal. Aug. Marie Magdalene. O. gertrudis berstrate [hic sepulta][1]) que dedit nobis X. florenos.

X. kal. Aug. O. lutbertus de vorssem. O. Jutta monialis de beunen.

IX. kal. Aug. O. Johannes lanckhalses.

VIII. kal. Aug. Jacobi apostoli. O. lambertus de wilhorst. O. alheidis de marca [dedit nobis marc. .].[2])

VII. kal. Aug. O. engelbertus de marca. qui dedit nobis. . florenos ann[uatim].[3])

V. kal. Aug. O. lambertus vicarius.

IIII. kal. Aug. O. Druda de ergest.

Kal. Aug. vincula petri. O. blideradis monialis.

IIII. Non. Aug. O. feneke monialis.

III. Non. Aug. O. gertrudis. O. gertrudis de Ellen hic sepulta.

Nonis Aug Dominici confessoris. O. Cristina monialis.

VIII. Id. Aug. O. landradis vidua de heysnen.

VI. Id. Aug. O. elyzabeth nouicia.

V. Id. Aug. O. Rodolphus volenspetes.

IIII. Id. Aug. Laurencii martiris. O. gerwinus de vresendorpe.

---

[1]) Späterer Zusatz.

[2]) Am Rande abgeschnittener Zusatz von einer Hand des 16. Jahrhunderts.

[3]) Die letzten Buchstaben und die Zahl sind durch Beschneiden des Randes weggefallen. Nach 'Engelbertus' ist 'comes' durch Rasur getilgt.

III. Id. Aug. O. konnegundis monialis.

II. Id. Aug. Obiit Elizabeth soror laica.[1])

Idus Aug. O. margareta monialis. O. alheidis monialis. O. Jutta sprengen monialis.

XVIII. kal. Septemb. Assumptio beate Marie. O. gotfridus de heisnen. O. hildegundis monialis.

XVII. kal. Sept. O. elizabeth monialis. O. alheidis nouicia.

XV. kal. Septemb. O. elyzabeth de tremonia.

XIIII. kal. Septemb. Bernardi abbatis. O. alheidis monialis.

XI. kal. Sept. O. elyzabeth.

VI. kal. Septemb. O. Walburgis monialis.

V. kal. Sept. O. vrederunis de bach.

Kal. Septemb. hinricus eykholt frater noster.[2]) Egidii Abbatis. O. petrissa monialis. O. methildis volenspites.

III. Non. Sept. O. sophia monialis.

III. Non. Sept. O. pie memorie margareta abbatissa.

Non. Sept. O. lambertus de varsem.

VII. Id. Sept. O. rotgerus harme.

VI. Id. Sept. Natiuitas sancte Marie. O. elizabeth de heisnen.

IIII. Id. Sept. O. gerbergis.

II. Id. Sept. O. hildegundis monialis.

XVIII. kal. Oct. Exaltacio sancte crucis. O. pie memorie Richardis prima abbatissa.

XII. kal. Oct. O. gotfridus de velmede.

VIII. kal. Oct. Due sorores de heruordia.

VI. kal. Oct. O. gostu monialis.

IIII. kal. Oct. O. lubertus de rodenberge.

III. kal. Oct. Michaelis archangeli. O. Conradus de heisnen.

---

[1]) Zusatz von späterer Hand S. XV.

[2]) Zusatz von späterer Hand S. XV.

VI. Non. Octob. O. Wenemarus sacerdos in ludinchusen.

Non. Oct. O. petronille volenspetes.

II. Idus Oct. O. elizabeth monialis.

Idus Oct. [O. hermannus lipman frater.] [1])

XVI. kal. Nouemb. O. lysa de stromberge.

XII. kal. Nouemb. Undecim milium virginum. O. druda schotte.

X. kal. Nouemb. O. gostu monialis.

IX. kal. Nouemb. O. Jutta vidua dicta harme.

VIII. kal. Nouemb. Obiit Johannes de ergest et druda uxor eius.

V. kal. Nouemb. Symonis et iude apostolorum. O. rixe monialis.

IIII. kal. Nouemb. O. bertradis volenspit. [O. frater hermannus de geitene.] [2])

Kal. Nouemb. Omnium sanctorum. O. sophia monialis. O. margareta monialis.

IIII. Non. Nouemb. O. engelbertus miles de herborne.

VI. Id. Nouemb. O. margareta monialis.

IIII. Id. Nouemb. O. elizabeth monialis.

III. Id. Nouemb. Martini episcopi. O. rotgerus de herborne.

II. Id. Nouemb. O. theodericus de camene.

XVII. kal. Decemb. O. oda monialis.

XV. kal. Decemb. O. engelbertus comes de Marka fundator ecclesie nostre.

XIIII. kal. Decemb. O. Johannes de berstrate.

XI. kal. Decemb. O. hinricus et alheidis.

VII. kal. Decemb. katherine virginis. O. hermannus deppinck.

V. kal. Decemb. O. gertrudis nouicia.

---

[1]) Zusatz von späterer Hand Saec. XV.

[2]) Zusatz von späterer Hand.

II. kal. Decembris. Andree apostoli O. gostu monialis. O. margareta monialis.

IIII. Non. Decembris. O. hildegundis monialis.

Non. Decembris. O. pia gertrudis de houele quondam abbatissa.

VIII. Id. Decembris. Nycolai episcopi. O. heileuigis monialis.

Idus Decembris. Lucie virginis. O. katherina de edelenkerken monialis.

XVIII. kal. Januar. O. theodericus harman.

XV. kal. Januar. O. gostu de boynen monialis.

X. kal. Januar. O. engelbertus comes de marca. O. ymma nouissia osthoff.

VI. kal. Januar. Johannis. O. odeuigis monialis.

V. kal. Januar. Sanctorum innocentum. O. hirburgis monialis.

[Im Martyrologium am Rande:]

(Fol. 33.) XIIII. kalendas Aprilis. Obiit domina Margaretha abbatissa curie sancte marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 34.) VI. kalendas Aprilis. Obiit domina Ursula abbatissa curie sancte marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 41.) XI. kal. Maii. Obiit Margaretha abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 46.) IIII. Nonas Maii. Obiit domina Joanna abbatissa curie sancte marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 70.) XVI. kalend. Augusti. Obiit domina Elyzabeth abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 87.) Nonas Septembris. Obiit Margaretha abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 99 v.) V. Idus Octobris. Obiit domina Dedradis abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 15. Jahrh.)

(Fol. 105 v.) VIII. kalend. Nouembris. Obiit domina Katherina abbatissa curie sancte Marie. (Hand aus dem Anfange des 16. Jahrh.)

(Fol. 108 v.) V. Idus Nouembris. Obiit domina Ida[1]) abbatissa curie sancte Marie. (Hand des 16. Jahrh.)

(Fol. 112 v.) X. kalend. Decembris. Anno 1636 obiit domina abbatisse Alegarda de Neuhof curie sancte Marie.[2])

---

[1]) Durch Beschneiden des Randes ist ein Theil des Anfangsbuchstabens weggefallen, so daß die Lesung einigermaßen zweifelhaft bleibt.

[2]) Ueber die Aebtissinnen des 16. und 18. Jahrh. hat sich im Archive der Abtei Altenberg, deren Abt, wie erwähnt, 'pater et visitator ordinarius' des freiadlichen Convents war, einige Nachricht erhalten. Ursula Schungels wurde demnach am 1. December 1540 vom Capitel erwählt und in den Jahren 1600 bis 1610 war Anna von der Recke Aebtissin. Auf Dorothea Catharina von Hornung folgte am 8. September 1678 Otto Agnes Elisabeth von Quadt, dieser den 25. März 1694 Maria Dorothea von Bönninghausen, nach deren Resignation die Stimmen der Conventualinnen sich am 10. Juni 1704 auf Odilia Catharina von Closter vereinigten. Die letzten vorhandenen Wahlinstrumente betreffen die Aebtissin Odilia Margaretha von Toppingha (nach dem Tode der Quadt am 2. Mai 1735 gewählt) und Maria Theresia von Lohausen, Nachfolgerin der Charlotte Sibylle von Closter am 18. Februar 1793. Die Klosterkirche, deren Seelsorger, Probst oder Prior genannt, vom Abte zu Altenberg bestellt wurde, besaß nach einer Notiz viele Reliquien „von St. Ursula's Gesellschaft."

V.

Heberegister des Stifts Gerresheim aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert.

Der Grund und Boden, auf welchem das heutige Gerresheim liegt, gehörte um die Mitte des 9. Jahrhunderts einem altfreien Geschlechte, das auch an mehreren anderen Orten begütert erscheint und namentlich Weingüter zu Linz am Rheine, Patronat und Zehnten zu Meiderich, Sonnborn, Mintard und Pier besaß. Wie überhaupt im ganzen Frankenlande, so war auch in erstgenannter Gegend um den Herrenhof allmählich eine Villa entstanden, deren Elemente einerseits der Hof mit seinen Gebäulichkeiten und unmittelbaren Grundstücken, andererseits die abhängigen von Hörigen bebauten Hufen bildeten. Auf dem Herrenhofe aber wohnte in jener Zeit ein Glied jenes edeln fränkischen Geschlechtes, Gerich mit Namen, nach welchem der Ort Gerichesheim hieß. Dem religiösen Zuge der Zeit folgend, begründete derselbe dort ein Frauenkloster und beschenkte dasselbe mit Gütern in der Umgegend. (S. III. 20 dieser Schrift). Das Jahr, in welchem der Grund zu der neuen Stiftung gelegt wurde, ist uns nicht überliefert, aber so viel steht urkundlich fest, daß Erzbischof Willibert, welcher im Jahre 870 den Stuhl von Cöln bestieg, die Einweihung der neuen, dem h. Hippolytus geweihten Klosterkirche vollzog und daß die erste Aebtissin des Convents, Gerichs Tochter Regenbierg, auf dem Ende September 874 zu Cöln versammelten Concile vor vielen Erzbischöfen, Bischöfen und weltlichen Großen des Reichs die feierliche Bestätigungs-Urkunde der Stiftung aufzeichnen ließ. (Urkunden-

buch, I., 68.) Sie überwies dazu gleichzeitig, Wunsch und Befehl des Vaters getreulich befolgend, ihre Erbgüter an den oben bezeichneten Orten und zwar geschah dieses, wie die Urkunde hervorhebt, mit päbstlicher und königlicher Ermächtigung, so wie im Beistande ihres Oheims väterlicher Seite Hathebold, welcher Vogt zu Gerresheim (huius prescripti loci) genannt wird und daher vielleicht Graf im Keldagaue war. Es gewährt einen Blick in die einfachen Lebensverhältnisse der Zeit, wenn wir die Bestimmung der von Regenbierg der Corporation gewidmeten Besitzungen betrachten. Die Weingüter zu Linz versorgen den Keller des Klosters; die Kirche zu Meiderich liefert das Weißbrot, Kirche und Zehnte zu Sonnborn dagegen Roggenbrot, Fleisch und Käse; der Ertrag des Zehnten zu Mintard wird für Brot, Fleisch und Käse während der Fastenzeit verwendet und aus dem halben Zehnten zu Pier soll dem Convente gutes Bier und Schwarzbrot beschafft werden. Eine schwere Störung aber erfuhr das friedliche Leben der aufblühenden Genossenschaft, als in dem zweiten Decennium des 10. Jahrhunderts die verheerenden Einfälle der Ungarn auch Gerresheim berührten. Den von der Brandstätte des Klosters Geflüchteten gewährte Erzbischof Hermann I. im Jahre 922 Aufnahme in dem Convente von St. Ursula zu Cöln, indem er zugleich jene innige Verbindung zwischen beiden Instituten begründete, welche über die Mitte des 14. Jahrhunderts hinaus gedauert hat und sich theilweise auch in ihrer gemeinsamen Leitung durch eine und dieselbe Aebtissin sowie im Güterbesitze manifestirt. [1]) Fast ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 970 weihte der Erzbischof Gero von Cöln das von Grund aus neu aufgebaute Kirchen- und Klostergebäude und fügte bei diesem Anlasse den Besitzungen des Conventes Ländereien zu Gimmersdorf im Bonnergaue und zu Rhöndorf im Auelgaue hinzu. [2]) Hörige wie Freie, welche sich dem Altare des h. Hippolytus zu

[1]) Ennen und Eckertz, Quellen I. S. 458. Aegid. Gelen. de admiranda magnitudine Colon. p. 334.

[2]) Urkundenbuch I. 111.

Wachszins verpflichteten, hoben neben mancherlei Schenkungen außerdem den Wohlstand der von der klösterlichen Verfassung allmählich zu der freiern Stiftsregel übergeführten Corporation. Die weiteren Veränderungen des Besitzstandes derselben im Einzelnen zu verfolgen, ist jedoch hier nicht unsere Absicht: eine solche Darstellung bleibe der Specialgeschichte des Stifts vorbehalten, die, wie wir anzunehmen Grund haben, bald aus der Feder eines berufenen Bearbeiters erscheinen wird.

Die Veröffentlichung der urkundlichen Aufzeichnungen, welche die nächsten Blätter füllen, rechtfertigt sich durch deren Bedeutsamkeit für das Güterwesen des Stifts und darüber hinaus. Die erste derselben (A) ist ein Heberegister der Höfe des Stifts, mit Ausschluß der Zehntgefälle zu Meiderich im Kreise Duisburg, zu Pier im Kreise Düren und zu Keldenich bei Wesseling im Kreise Bonn. Wir vernehmen aus dem Eingange des Registers, daß die Aebtissin Guda dasselbe habe zusammenstellen lassen. Es ist diejenige Aebtissin dieses Namens, welche in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts der Corporation vorstand und sich durch verschiedene Anordnungen um die Hebung der ökonomischen Verhältnisse des Stifts verdient machte. Einen Vorläufer des Registers bildete gewissermaßen die Urkunde vom Jahre 1218 [1]) worin die Aebtissin über die Verwaltung des Zolles und Gerichtes zu Gerresheim verfügte und die Verpflichtungen der ihr gehörigen Höfe daselbst und zu Mintard bestimmte. Die Vergleichung beider Stücke, namentlich des Passus über die Mintarder Gefälle, setzt dieses außer Zweifel. Da nun das Register den Hof Genserath, welchen das Stift im Jahre 1231 im Tausche gegen die auf dem linken Erftufer gelegene Hälfte der Eppinghofener Güter (den Hof Nieder-Eppinghofen) von der Abtei Saarn erwarb, [2]) noch nicht erwähnt, und ebensowenig das Pachtverhältniß der letzteren in Bezug auf Ober-Eppinghofen darin angedeutet wird, so ist vorwärts wie rückwärts eine zeitliche Grenze

[1]) Urkundenbuch II. 78.

[2]) Urkundenbuch II. 175.

gegeben, zwischen welcher die Entstehung des Registers fallen muß. Dasselbe ist nebst einigen späteren meistens zur Zeit der Aebtissin Gertrudis von Neukirchen, also im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts hinzugefügten Bestandtheilen in einer Copie von einer und derselben Hand aus der Mitte des 14. Jahrhunderts überliefert, welche sich in der oben[1]) beschriebenen Pergamenthandschrift, dem sogenannten 'liber virginum', auf 7 Blättern findet. Wir haben unter Beibehaltung der Absätze des Manuscripts den Text zur leichteren Uebersicht in Paragraphen eingetheilt.

Das Verzeichniß beginnt mit Aufzählung der vier feststehenden Hofesdienste oder Lieferungen zu Weihnachten, am Kirchweihfeste, zu Ostern und am Feste des h. Hippolytus (13. August) und nennt darauf zwölf Stiftshöfe, welche sich in zwei Gruppen sondern. Die eine Gruppe begreift die neun Höfe des Convents: den Haupthof Derne nebst Hubbelrath, Sonnborn, Hösel, Erkrath, Eppinghofen, Keldenich, Rheinheim und 'Gyfferthem', ein sonst im Stiftsarchive nicht vorkommender Name, an dessen Stelle, wie es scheint, hernach Nünninghoven getreten ist. Die andere Gruppe wird durch die drei der Aebtissin zugehörigen Höfe: den Vieh- oder Wirthschaftshof zu Gerresheim, die Höfe Mintard und Rheinheim-Cassel gebildet. Die Reihe der in ihren Zinsen und Zinspflichtigen specificirten Conventshöfe eröffnet der Dernerhof mit Erkrath und Rheinheim. (§§. 3—8.) Es folgen Hubbelrath, (§. 19.), Eppinghofen, (§. 10.), Hösel, (§§. 11. 12.), Sonnborn, (§. 13.), „Gifferthem“, (§. 14.), die Höfe der Aebtissin und deren besondere Verpflichtungen hinsichtlich der Weinlese zu Linz, (§. 15), verschiedene der genannten Höfe insbesondere mit ihren am St. Hippolytustage erfallenden Wachszinsen, (§. 16), die Höfe zu Gerresheim (§. 17. 18.), Rheinheim, (§§. 19. 20), Mintard (§. 21.). Angehängt sind nebst kürzeren Notizen vermischten Inhalts (§. 22—26.), eine Aufzeichnung der Aebtissin Guda, die darin als ehemalige Aebtissin, also nach Niederlegung ihrer Würde auftritt, über Ausgaben zum Besten der Kirche und des Convents, (§. 27.),

---

[1]) S. 85.

ein Weisthum des beim Rücktritte eines Derner Schultheißen geltenden Gewohnheitsrechtes, (§. 28.), Nachrichten über Schenkungen der Aebtissin Gertrudis zu ihrer und ihrer Geschwister und Verwandten Memorie, (§§. 29. 30.); endlich ein Verzeichniß von kürmedepflichtigen Gütern (§. 31.), eine Notiz betreffend das Anniversar der Aebtissin Hadewigis (§. 32.) und als jüngster Zusatz eine Taxe der Zollintraden zu Gerresheim aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. (§. 33.). Die Zehntgüter zu Linz, sieben Mansen, deren Aufsitzer jährlich je ein Ohm Wein der Aebtissin zu entrichten haben und die Weinberge wie üblich unter Rückbehaltung eines Drittels der Crescenz, bebauen, werden als in den dortigen Zehnthof gehörig geschildert (§. 15.), welcher dem Schultheiß des Viehhofs der Aebtissin untergeben ist. Erst später erhielt das alte Zehnthaus (Urkundenbuch II. 63.) ein Hofesgericht mit einem eigenen Schultheißen. Des Hofes zu Keldenich geschieht hier weiter keine Erwähnung. Aber aus anderen Nachrichten wissen wir, daß der Stiftscanonich, welcher nach mehrhundertjähriger Observanz in Gemeinschaft mit dem Kellner jeden Herbst die Wein- und Korngefälle zu Linz einzog, auch über die Intraden aus Keldenich sowohl als aus Pier Rechnung zu legen hatte.

Das Hofessystem des Stifts Gerresheim fällt nach Ursprung wie räumlicher Ausdehnung größtentheils in den Bereich des Bergischen Landes. Außer dem Derner Haupthofe lagen im Amte Mettmann die Höfe zu Gerresheim, Hubbelrath und Erkrath, im Amt Angermund die Höfe Hösel, Rheinheim, Mintard, und im Amte Solingen der Hof zu Sonnborn. Aber der Kreis der Zinsgüter und eingehörigen Leute reichte zum Theil weit über diese Grenzen, wie denn z. B. zu dem Hofesgedinge von Rheinheim (im Dorfe Mündelheim) Aufsitzer aus Schwafheim, Rheinhausen und Werthausen in der Grafschaft Mörs und aus Walsum bei Dinslaken sich einzustellen hatten. Unter den Hofessplissen sind neben Erb- und Zeitpachtgütern die kürmedepflichtigen Grundstücke besonders zahlreich. Die Urkunden des Stifts lehren, daß der Stand der die Kürmede entrichtenden Wachszinsigen, dessen Erstlinge schon in den in frühesten Zeiten der Corporation dem Altare des h. Hippolytus zu Theil geworden (s. IV. 20 dieser Schrift),

bis gegen das Ende des 15. Jahrhunderts fortdauernd sich vermehrt hat, und zwar sowohl durch freiwillige persönliche Uebergabe als im Tausche mit dem Stifte Essen, der Abtei Werden und mehreren adlichen Gutsherren, zumeist in der Ruhrgegend. Erst im Jahre 1782 verlor das Stift einen Theil seiner Kürmeden, indem damals auf Grund eines Capitularbeschlusses mit erzbischöflicher und landesherrlicher Genehmigung die Kürmede-, Zins- und Behandigungsgerechtigkeit an 25 zum großen Dernerhofe eingehörigen Gütern veräußert wurde. Der Erlös diente zum Erwerbe des Sauenguts in der Hundschaft Hubbelrath.

Dem Hauptregister hat der Herausgeber zwei dasselbe mehrseitig ergänzende Special-Verzeichnisse, eine Zinsrolle des Dernerhofs aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (B) und eine Matrikel der Cerocensualen, wahrscheinlich aus dem Jahre 1312, (C) angeschlossen. Indem er dieselben der vergleichenden Prüfung heimischer Geschichtsforscher unterbreitet, enthält er sich für jetzt, auf die Hofesverfassung des Stiftes Gerresheim näher einzugehen. Mögen die alten Aufzeichnungen selber zu uns reden, aus deren Elementen — den Höfen mit ihrem Zubehör an Land und Leuten, den Diensten zu bestimmten Jahres- und Festzeiten, den dinglichen und persönlichen Leistungen der abhängigen Aufsitzer oder Zinspflichtigen unter der Leitung der Schultheißen, den Transporten des Kornzehnten aus Pier und des Weinertrages aus Linz gewissermaßen als Mittelpunkten der Hofesarbeit, so wie den Contributionen von Höfen wie Einzelnen für die Instandhaltung der Weinberge und die Vorbereitung der Weinlese — sich dem aufmerksamen Leser ein ebenso anschauliches als anziehendes Bild wirthschaftlicher Zustände jener fernen Tage gestaltet.

A.

Heberegister der Höfe des Stifts Gerresheim (1218—1231), mit Nachträgen bis um 1350.

1. Noscat uniuersa fraternitas nostri conuentus in Gherisheym quod domina Gûda uenerabilis abbatissa

redditus ecclesie nostre ne obliuioni traderentur, conscribi fecit. Quatuor uicibus in anno seruiendum est tam clericis quam dominabus. In natiuitate domini. In die dedicationis monasterii nostri. In sancto die pasche. In die sancti ypoliti martiris. Primo in die sancti ypoliti ad seruitium de Ercroyde dabuntur quatuor hamele, duo de Monte duo de ponte duo de Sunneburne et quinque pulli et quindecim oua et due mensure lactis. hec mensura vocatur ***heindelinch***. Curia hoysele unam ouem et quinque pullos et quindecim oua et duas mensuras lactis. Mickelenscheit unam ouem et quindecim oua et duas mensuras lactis. Eppencouen unam ouem et bonum porcum — hic vocatur ***deynstswyn*** — et quinque pullos et quindecim oua et duas mensuras lactis et XII. denarios ad medonem. Villicus de hoysele XII. denarios ad medonem. Hubeltroyde quinque pullos et quindecim oua et duas mensuras lactis. Dernen villicus duos magnos porcos in festo ypoliti de quibus dabitur ***haluenhertten*** et quinque oues et quinque pullos. et quindecim oua et duas mensuras lactis et omnia necessaria scilicet oua piper cyminum et ad quodlibet seruitium unum sextarium salis et pistori ad panem dimidium sextarium. Omnes qui in supradicto festo dant pullos et oua et lac, tantum dabunt in aliis tribus festis. Ad unumquodque festum istorum trium scilicet in natiuitate domini et in dedicatione et in pascha curia sunnebůrne dabit unum porcum qui uocatur ***houetsuin*** et hoysle tam bonum ad quodlibet festum. Derne quinque porcos tam bonos ad quodlibet. De istis porcis in quolibet festo dabitur ***alincherde***.

2. Duodecim sunt curie attinentes ecclesie nostre, ex hiis tres attinent abbatisse et nouem conuentui. Maior est Derne. Hubeltroyde. Sůnneburne. Hoysele. Erkeroyde. Eppenchouen. Keldenich. Rynheym. Gyffertheim. Iste nouem curie attinent conuentui sed tamen parumper seruiunt abbatisse. Villicus de hubeltroyde dabit abbatisse in medio maio quinque solidos et tres denarios et in

festo lamberti tantum. Hos denarios soluet familia curie et si aliquid supercrescit, erit uillico. Villicus de hoysele quatuor solidos soluet abbatisse, villicus de sunnebornen duos solidos abbatisse. Villicus de Mintharde quinque solidos abbatisse. De rynheim quinque solidos abbatisse. Curia in ciuitate quinque solidos abbatisse. Hii denarii vocantur *wekelose* et soluuntur in medio februario. Curia que dicitur veyhof. et Minthart et Rynheym. iste tres attinent abbatisse singulariter. De hiis abbatissa in anniuersario sancti Gerici dabit conuentui sex sextarios tritici optimi unde parabuntur triginta et sex panes. Insuper trigintasex stophos vini et tres solidos tunc dabit abbatissa et super sepulchrum cereum de semitalento — hic cereus ardebit infra vigilias et non extinguetur usque post missam animarum — et unum denarium ad sacrificium. Ipso etiam die dabit abbatissa ad elemosinas pauperum quatuor sextarios siliginis mensure curie et duos sextarios pise et decem sextarios ceruisie. Villicus de derne eodem die dabit duos sextarios siliginis et unum sextarium pise et sex sextarios ceruisie. In anniuersario sancte lantswindis abbatisse abbatissa et predictus villicus dabunt sicut in die sancti Gerici. Sciatis quod nullum villicum debet statuere suo arbitrio sed per electionem et consilium totius conuentus. Si uero nullus uenerit qui villicationem vacantem solito more petierit, abbatissa omnes villicos cum familia omnium curiarum ad presentiam sui conuocabit ut ipsi coram ea inter se unum eligant qui sciat et valeat conuentui sufficere, qui etiam corpore et rebus ecclesie attineat. Si uero talis et tantus et tam ydoneus qui valeat et possit sufficere conuentui, inueniri non potest, sciendum est quod queuis abbatissa cum per electionem tocius conuentus et dei prouidentia abbatiam et curam sui regendam suscipere meruit, se excusare non potest quin ipsa proprio et aliorum prudentum debeat uti consilio, qualiter pro posse suo possit subsistere conuentus.

3. In Dusla tres solidi et unus denarius. Venhusen tres solidi et unus denarius. Elnere quindecim denarios et obulum. Wersteyn triginta denarios obulum et unum sextarium auene. Holthusen septem solidos et sex denarios et tres obulos. de silua quinque solidi et unus denarius et duo sextarii auene. Unus in bilke quinque solidos et unum denarium et duos sextarios auene, alter ibidem triginta denarios et unum obulum et unum sextarium auene, tercius ibidem septem denarios et obulum. Insuper duos denarios. Můlenchouen triginta denarios et obulum et unum sextarium auene. Alter ibidem tantundem. Tertius ibidem triginta denarios et obulum. Duseldorpe duodecim denarios. Stocheym triginta denarios et obulum. Alter ibidem tantum. Vleyngeren triginta denarios et obulum. Derendorp duos solidos et obulum. Dellencusen quatuor solidos. Insuper sedecim denarios. Insuper tres denarios. alter ibidem duodecim denarios. Puddayl quinque solidos et unum denarium. Vorste septem solidos et quinque obulos. Broychusen triginta denarios et obulum. alter ibidem duos solidos et obulum et unum sextarium auene. Ceppenheym quatuor solidos et denarium et duo sextaria auene. alter ibidem triginta denarios et obulum et sextarium auene. Holtheym duos solidos. Swayzpe nouem denarios. alter ibidem sex denarios. Lintdorp sex denarios. Batdenberch duos solidos et obulum. Busghusen duos solidos et obulum et unum sextarium auene. Alter ibidem viginti denarios et obulum et unum sextarium auene. Schellencede sex denarios. Godeschalkesberge triginta denarios et obulum. Thielbeke triginta denarios et obulum. Haselbeke quindecim denarios. alter ibidem tres solidos. tercius ibidem quinque solidos et unum denarium. De strata triginta denarii et obulus. alter ibidem quinque solidos et denarium, tercius ibidem quinque solidos et unum denarium. Roylfroyde duodecim denarios et unum quadrantem, alter ibidem triginta denarios et septem quadrantes et unum

sextarium auene. Insuper idem octo denarios et tres obulos. alter ibidem triginta denarios et obulum et duos sextarios auene. Idem ibidem octo denarios et tres obulos. Idem de aliis bonis quindecim denarios et unum quadrantem. Alter ibidem tres solidos et obulum. Ludenberch quinque solidos et denarium. Idem de hospitali triginta denarios et obulum. De Dern sex solidos et sex denarios. Brath triginta denarios et obulum. Alter ibidem quatuor solidos. Tercius ibidem quinque solidos et unum denarium et duo sextaria auene. Aldenbrayth triginta denarios et obulum et unum sextarium auene. Haghen decem et septem denarios et obulum. Dibretinchusen quinque solidos et denarium. Angere sex solidos et denarium. Belsched quatuordecim denarios et obulum. Haselbeke octo denarios. Selbeke quindecim denarios. Hulsbeke octo denarios. Putbeke viginti cum uno denario et unum sextarium auene. Woylfroyde decem et nouem denarios et obulum et unum sextarium auene. Alter ibidem tres denarios et unum sextarium auene. De Angern quinque solidi. Herbeke quinque solidos. Woylfroyde sex denarios. Una domus dern triginta denarios. Lodowicus frater Arnoldi quatuor denarios. Gerlacus frater Arnoldi quatuor denarios. Gerlacus duos denarios. Heithenricus et Mettildis et Bertha sex denarios. Sybodo pistor sex denarios.

4. De monte in festo sancte Margarete soluit septem solidos et sex denarios. In festo Andree decem denarios et sex denarios. In festo ypoliti arietem valentem sex denarios. In priuicarnio unum pullum. In pascha decem et octo oua. Insuper quinque oua et dimidium. Alter quidam in pascha quinque solidos et sex denarios et decem et octo oua. Heynrich snauel in pascha septem solidos et sex denarios et decem et octo oua. et in festo sancti ypoliti arietem. Alter quidam in pascha sex denarios et decem et octo oua. In festo ypoliti arietem. In festo Andree tres solidos et sex denarios et in rogationibus duodecim denarios. In priuicarnio pullum. Alter quidam

similiter tantundem. Quiuis istorum quinque soluit annuatim duodecim sextarios bracii in festo remigii. Insuper quiuis eorum secundo anno dabit porcum uel sex denarios. eligat villicus. In festo sancti Andree soluent hii Gernandus sex denarios et obulum. Rabbodo de elpe triginta denarios et unum. Euerardus de milroyde tantundem. Tirricus tantundem. Franco tantundum. Guntherus de valkenberch duodecim denarios et obulum. Guntherus de bechusen tantundem. Henricus viginti denarios et obulum. Hartleyf de brachusen duos solidos et obulum. Hartleyf triginta denarios et unum. Euerardus de velthusen quinque solidos et denarium. Theodericus ibidem tantundem. Wolbero de teychusen quatuor solidos et denarium. Cratho tres solidos et sex denarios. Idem duodecim denarios. In ualle decem et octo denarii. Jordan crighusen quindecim denarios et obulum. Justacius de bracken duodecim denarios. In festo Martini soluet harleyf de vterenbeke quinque solidos et ei reddetur obulus. Henricus de ekenbure decem et octo denarios. Isti mittent quatuor plaustra cum illis de dern et adducent vinum conuentus. Reposito vino in cellario habebunt a uillico et a cellario viginti stophos vini et unum. Cum uero adducetur vinum, villicus de derne nunciabit colono de hubiltrode. Colonus nunciabit harliuo de selicheym, harliuus uero intimabit familie de Monte que ueniet cum familia de derne et adducet uinum.

5. Gerhardus de scede soluit decem et octo denarios. Volcquin gunrode tantundem. Heythenricus de kicenberch septem denarios. Tirricus scerping de ipsa curia decem et octo denarios. Sybodo et vromolt decem et octo denarios de widerode. Hartmut de unradesberge duodecim denarios. De agro qui est iuxta tiliam quatuor denarios. Vrowin de lene octo denarios. Gherardus super campum sex denarios. Godescalcus super heyde sex denarios. Walrauen de bussche duodecim denarios. Walpreit de holte duodecim denarios. Alebrandus super

heyde duodecim denarios. Cristina de scede decem et octo denarios. Wolbero de culbeke sex denarios. Hortwin de holte sex denarios. Hemelric de stoche duodecim denarios. Godescalcus de stenbeke decem et octo denarios. Hildegundis de holte sex denarios. Conradus de beke duodecim denarios. Bodelung de holte tredecim denarios. Ekebreth de dale duodecim denarios.

6. Wernerus de Wanbeke soluit quatuor solidos exceptis tribus denariis. Warnerus et Ergis ibidem tantum. Ergis ibidem triginta denarios. Johannes ibidem triginta denarios. Helyas ibi triginta denarios. Macharius de Můnheym triginta denarios et tres obulos. Euerhardus de Munheym decem denarios et obulum. Johannes de ekenghouen tres solidos et sex denarios. Margareta de Curtenbrog decem et septem denarios. Sybodo de berghusen duodecim denarios. Bertramus de ryndorp tres solidos. Růpreit mergse tres solidos. Herbreit wanbeke viginti denarios. Herimannus bugele decem denarios. Sybodo mergse tredecim denarios. vince duos solidos. Insuper Waltherus de ekenghouen soluit tres solidos et sex denarios. Hii dantur aduocato curie.

7. Conradus de rame quatuor solidos. Albero de embrungen viginti et quinque denarios. Winricus ibidem viginti et quinque denarios. Henricus angerhusen viginti denarios. Warnerus de medeuůrt quatuor denarios. Heriman de hukengen quinque solidos. Wilhelmus de mondelligheim sedecim denarios

8. Tirricus suafheym quinque solidos. Lambertus ibidem quatuor solidos. Tirricus casle quatuor solidos. Hubolt stocheym triginta denarios. Ludolfus asterlo triginta denarios. Tirricus tuttilsheym octo denarios. Bern Wilkelhusen duodecim denarios. Peregrinus Werthusen triginta denarios. Conradus bletsheym triginta denarios. Margareta walsheim quinque solidos. Tirricus ordorp tres solidos et sex denarios. In curia ryn-

husen decem solidi. Arnoldos dugerode tres denarios. De hiis dantur aduocato curie IIII. solidi et illi qui preest curie duodecim denarii. Nomina quorundam qui sunt *litones* supradicte curie Casle quedam Godestu. Dusburch. Tirricus. Henricus. Cristina. Alog.

9. Conradus de stenhornen triginta quatuor denarios. Heynricus smitberghe tantum. Conradus ibidem tantum. Henricus stenhornen tantum. Henricus in strata tantum. Thomas tantum. Macharius tantum. Albertus dorpe tantum. Wolbero tantum. Amilius dorpe triginta denarios. Aleidis in ualle viginti et unum denarios. Johannes brachusen quatuordecim. Vridelif nouem denarios. Insuper prescripti decem uiri et aleidis in ualle singularia soluunt iura. Quilibet ex eis sabbato post festum Walburgis soluit sex denarios qui dicuntur *wekelose* et hoc abbatisse. Post hunc diem ad quatuordecim noctes eorum quiuis dabit uillico quatuor denarios. Sabbato post festum sancti lamberti quiuis eorum dabit iterum sex denarios abbatisse. Secundo sabbato quiuis porcum uel octo denarios. eligat uillicus. Secundo anno afferent plaustratam annone pirne et dabitur eis sumptus. Quolibet anno quisquis istorum decem et aleidis dabit duos sextarios auene. Annuatim quisquis eorum arabit curie quatuor iugera. In messe metent segetes quiuis tertia die cum duobus ministris et dabitur eis prandium scilicet duobus unus caseus et panis sufficienter. bibant quid uelint. Ultimo die dabitur eis prandium et cena. Qui metunt auenam, ad ultimum habebunt arietem et denarium aut decem denarios. Quolibet anno unus ex eis habebit quingentos manipulos auene quales potest ligare cum auena et idem reddet uillico uiginti denarios. Quiuis istorum decem soluit annuatim sedecim sextarios bracii. Si opus est, quisque eorum seruiet unum in estate aut purgare horreum aut euellere tribulos.

10. De Eppenchouen octo sunt uiri quorum quiuis soluit duos solidos pro porco ante festum andree. Hert-

wig ebdissendorp duos solidos. Wolbero ibidem duos solidos. Gerhardus duos solidos. Reinbern de wilre duos solidos. Gerardus duos solidos. Herimannus bos de witert duos solidos et puer Weddinchouen duos solidos. Gerlacus in monte duos solidos. Giselbertus duos solidos. Soluunt etiam hii octo sedecim solidos, medietatem quinta feria post festum sancte Gertrudis, aliam partem post festum sancti Johannis baptiste. Quiuis eorum annuatim sex sextarios et dimidium bracii in octaua pentecostes. Uni eorum redditur unus sextarius primo anno et secundo anno alteri et sic per singulos. Quisque eorum annuatim ducet duos maldros ut detur eis naulum et equis pabulum, aut pro ducatu dabit tres denarios et obulum. Insuper molendinum hensuorde soluit quatuordecim solidos, sex in festo Johannis baptiste et octo post natiuitatem domini. Molendinum eppinchouen duas marcas, unam in festo Remigii, aliam in festo Johannis baptiste. Idem molendinum soluit arietem et porcum in festo sancti ypoliti ad seruitium et duodecim denarios ad medonem. Quinta feria post andree soluit hadeuuigis de ginbrectinghusen tres solidos. Berwin ibidem tres solidos. Reynart niuenheym viginti denarios. Idem Reynart tres solidos et denarium. Volcwin nůinhusen quinque solidos. Conradus danne duos solidos. Idem Conradus in medio maio triginta et unum denarium. Franko glene quatuor solidos. Tirricus in vico viginti denarios. Godefridus bodeke viginti denarios. Erbtur scremping triginta denarios. Theodericus in hamme triginta denarios. Adam ibidem triginta denarios. Henricus elueriche duos solidos in festo Andree et in palmis duos solidos. Leonius casle duos solidos. Godefridus ibidem duos. Diploc de oluisheim de asmondeslo tres solidos in festo martini. Henricus nile tres solidos et dimidium. Gerardus teniren quinque solidos et duos denarios. Wancheim quindecim denarios. Winemar de catheim octo solidos dominica post purificacionem sancte marie. Sibret volcrode decem

et octo denarios. Post epiphaniam ludolf buscholt triginta denarios. In epyphania lendrat wateloe quindecim denarios et Godefridus uolkerode decem denarios. Marsilius holtheim triginta denarios.

11 Quidam Godefridus soluit decem et septem denarios. Albret triginta denarios. Gernant triginta denarios. Retherus tot. Henricus tot. Albertus duodecim denarios. Henricus quinque solidos. Godefridus quatuor solidos. Henricus triginta denarios. Cratho duos solidos. Henricus de uno predio duos solidos, de altero decem et octo denarios. Heidenricus decem et octo denarios. Harlif triginta denarios. Bazo viginti tres denarios. Henricus quinque solidos. Volmar duodecim denarios. Rodingerus sedecim denarios. Harlif duodecim denarios. Wezele decem et octo denarios. Hildegunt duodecim denarios. Wolbero barle quatuor solidos. Dusburg triginta denarios. Heinricus tres denarios. Fredericus duos denarios. Macharius quinque denarios et obulum. Unum molendinum octo solidos. Ex altera parte rure soluuntur viginti et septem solidi. Insuper viginti et tres domus soluunt decimam curie unde villicus debet tegere ecclesiam mintert.

12. Preterea ibi sunt duodecim uiri qui soluunt singularia iura. Sabbato post festum sancti martini quiuis duos solidos pro porco. Quiuis in februario quatuor denarios abbatisse *wekelose*. Quisque quarto anno porcellum aut quatuor denarios. decem porcellos uillico maiori, unus minori, unus censualibus. Quarto anno hii soluunt *wingartscilling* sex solidos. ex hiis duodecim denarii villico curie. Quiuis eorum annuatim sex sextarios bracii et dimidium. Quarto anno in festo lamberti uel walburgis mittent duo plaustra pirne pro annona et dabitur eis naulum et prandium post reditum et cuilibet equo quinque manipuli auene. Annuatim ducent plaustratam de cincturis tunnarum. has incident tres uiri de lintdorp. Qui ducunt currum, habebunt unum denarium. Quisque

eorum arabit annuatim duo iugera et cuilibet equo dabuntur duo sextarii auene et quinque manipuli. Similiter cum eduxerint fimum de curia, panem et carnes adducent claustro cum curribus et bigis curie. Curiam sepient sicut necesse est, ne segetes uastentur a pecoribus curie. Quiuis in messe inducet plaustratam annone cum conportata fuerit in campo.

13. Wasmût rauensberg soluit duos solidos et obulum. Lubret sconlere tres solidos. Hildebrant tutilshouen sex denarios et obulum. Volcwin unsbeke sex denarios et obulum. Henricus sconlere decem et nouem denarios et obulum. Volcwin croynberge tredecim denarios. Godefridus Wipperen viginti et unum denarium. Gernant medebeke quindecim denarios et obulum. Ruzlif ibidem quindecim denarios et obulum. Luppo grutene quindecim denarios et obulum. Hellewig ibidem duodecim denarios et obulum. Tirricus lunechenbeke quinque solidos et denarium. Gerlacus kirbeke quinque solidos et septem dènarios. Gerdrut crutscede viginti et nouem denarios. Ager lodenbrag duodecim denarios. Quatuor sunt qui seruiunt quiuis unum porcum uel duos solidos scilicet Harlif medebeke unum porcum. Euerardus lunechenbeke duos porcos. Harlif crutscede unum porcum. Gernant medebeke et alii quatuor prescripti mansus seruiunt singulariter tertio anno pro porcellis qui dicuntur *gefsuin* quiuis quatuor denarios. Quinque viri quinto anno *wekelose* quisque duodecim denarios. Pro *wingartscilling* duodecim denarios. Curia tredecim sextarios bracii. Quisque horum quinque sex sextarios bracii et dimidium. Quisque arabit curie tribus diebus in mane et dabuntur cuilibet tres panes et duodecim allecia et equis tria sextaria auene. Prescripti quinque et duo alii metunt curie annuatim sex diebus infra tres ebdomadas et dabitur eis prandium, duobus unus caseus et panis sufficiens et potus similiter. In carnali feria ad nonam dabitur duobus dimidia ouis Insuper dantur eis manipuli auene ad mal-

drum uel ordei ad dimidium. Insuper decima unius mansi eorundem, quam qui recipit, in eo anno quo recipit cuilibet aliorum dat duos denarios. Curia et alii mansus octo potestatem habent incidendi ligna silue tribus vicibus in anno et impellendi porcos, sed hoc consilio abbatisse et conuentus. Curia tribus diebus incidere potest pre aliis. Insuper curia habet triginta et septem domorum decimas et dimidie domus.

14. Wezelo quinque solidos santensis monete in natiuitate domini. Wisele in festo Michaelis sex solidos sue monete. Buslo tres solidos. Bislike duodecim denarios. Beche quatuor solidos. Barle quinque solidos. Orsoge duos solidos. Berche duodecim denarios Heriman walaken tres solidos.

Hamme duodecim denarios. Eppighouen duos solidos. Bissen triginta denarios pro annona. Hukeshouen quinque solidos Nunnighouen quinque solidos. Odtorp quinque solidos. Nicolaus duodecim denarios berke.[1])

15. Curia veyhof soluit in festo lamberti sex solidos qui vocantur *pirnerlose*. Tres curie Minthart Rynheim veyhof soluent quolibet anno quinque solidos qui vocantur *wingartscilling*, non omnes simul quolibet anno sed queque singillatim. Insuper cassele dabuntur quinque solidi villico. Preter hos decem solidos abbatissa dabit villico suo quatuor solidos pro uacca quinque maldra siliginis et quinque auene et unum tritici et sex auseres et triginta caseos et unum talentum cere. Cum hiis villicus deducet uasa uacua ad superiores partes et plena reducet, ipse uero pascet capellanum abbatisse uel militem cum duobus equis et duobus seruis suis. Ibique sunt septem mansus attinentes curie qui uocantur

---

[1]) Am Rande dieses Absatzes ist von alter Hand bemerkt: 'Gyfferthem'. Der Hof Nünninghoven, der ein Schöffengericht besaß und wie nach dem Register des Johann Knippinck vermuthet werden darf, im Laufe der Zeit an die Stelle jenes 'Gyfferthem' getreten ist, lag im Clevischen Amte Dinslaken.

manuwerc.[1]) hos qui possident quisque illorum quolibet anno dabit abbatisse amam vini et ipsa hiis omnibus unam reddet. De hiis vero bonis hii qui possident et operantur tertiam partem in usus suos reseruabunt, due uero partes de iure pertinent abbatisse. Completis vero omnibus que ad autumpnum pertinent omnis familia curie comparebit coram abbatissa si presens est, si non, coram villico suo et nuncius curie prodet omnes qui iura prescripta non persoluerunt ad culturam vinee. vadimonia vero pertinentia ad vineas erunt abbatisse, alia autem de lectisterniis et stramine et pabulo et rebus huiusmodi erunt villico. Eadem curia in medio martio dabit quatuor maldra siliginis et quatuor auene. In medio aprili unum pernam aut tres solidos. In autumpno maldrum tritici et maldrum siliginis et amam uini. Econtra quisque mansus horum septem dabit ad vineas duo plaustra ramorum et quatuor viros ad operandum. Ante festum Johannis dabit quisque unum plaustrum lignorum ad comburendum et quindecim sudes ad sepem et tres *etsen* et quinque plaustra fimi et unum circulum ad doleum et quindecim manipulos straminis ad tectum et unam culcitram et duos viros in vindemiis et duo sextaria ad pabulum, duos uiros ad uehendum uinum humelgis et duo ligna in modum trabis et alia quinque ligna. Idem villicus faciet seruitium iusticie custodibus vinearum nec ipse aliquid percipiet de vino abbatisse sed contentus[2]) erit de vino quod dicitur ***drancwin.***

16. In festiuitate beati ypoliti soluuntur in Gherisheim quinquaginta solidi pro cera. In rinheym et cassele nouem solidi. In natiuitate domini in pirna septem solidi pro cera. de cassele nouem solidi pro mansis soluuntur et in pirna septem solidi.

---

[1]) Wegen manuwerc vgl. Urkundenbuch I. 219. 400.

[2]) 'conuentus' Ms.

17. Curtis in Gherishem soluit octoaginta maldra siliginis, sexaginta et septem maldra auene, triginta et tria maldra ordei, sex maldra leguminum, sex maldra salis, sex maldra caseorum uel octo solidos. In uno anno quindecim porcos et in altero quatuordecim quorum unusquisque valeat duodecim denarios et quatuor mediocres porcos quorum quisque valeat sex denarios et quatuor porcellos paruos. Preterea soluit in uno anno viginti quinque oues et in altero viginti quatuor quarum queque valeat sex denarios. et quatuor agnellos quorum quisque valeat tres denarios et quolibet anno decem solidos pro piscibus et quinque maldra bracii et quindecim anseres et sexaginta gallinas, sexcenta oua sexcentas scutellas sexaginta bicarios et interposito anno decem ulnas linei panni et unum coopertorium ad culcitram et in februario quinque solidos pro seruicio et duos saccos et unum caldarium, unam urnam et secures quantas in coquina opus habent. Cum una securis frangitur, reddatur uillico et dabit aliam.

18. Cristianus et Rudengerus unum maldrum bracii in festo beati nicholai. Albero de elnere unum maldrum. Wilhelmus de humelgis unum. Henricus de buchen unum. Henricus de sneidebruch unum. Ludolphus de hagene unum.

19. Curia rinheim abbatisse soluit triginta duo maldra tritici et duo maldra auene, in die palmarum duos solidos. Insuper soluit tria maldra leguminum et tria maldra salis et tria maldra caseorum et sex bonos porcos et duos mediocres porcos et duos porcellos et sex oues et duos agnellos et decem solidos pro piscibus et trecentas scutellas et trecenta oua sex anseres triginta gallinas triginta bicarios decem ulnas linei panni unum coopertorium ad culcitram duo maldra et dimidium bracii, unum caldarium, unum saccum unam securim unam urnam.

20. Wezel Mundelincheim tres solidos et obulum. Retherus de angern tres solidos et obulum. Gerlacus de

bercheim tres solidos et obulum. Gernant de sermede triginta denarios et obulum. Sygewin de blersheym triginta denarios. Gerardus de driuene triginta denarios et obulum. Winricus de mûndelicheim decem denarios. Conradus de vischele duodecim denarios. Johannes haselbeke quatuor denarios. Hermannus angern octo denarios. Henricus. Alardus rinheym decem et octo denarios. Bertolt de crenuelt duodecim denarios. Hertwic de ebdissendorp quindecim denarios. Wilhelmus de rinheim duos solidos pro porcis sex denarios pro lino, duos denarios pro curti Hartman duos solidos pro porcis, sex denarios pro lino. Godefridus tantum. Gerlacus tantum.

21. Curtis in Mintyrt soluit quindecim maldra tritici et decem siliginis et triginta auene et tria leguminum et tria salis et tria maldra caseorum sex anseres triginta pullos trecenta oua triginta bichareos trecentas scutellas decem ulnas linei panni sex maldra bracii sex bonos porcos duos mediocres duos porcellos sex oues duos agnellos decem solidos pro piscibus unum coopertorium ad culcitram unum saccum unam securim unum caldarium unam urnam. In curia Mintyrt. Ludolphus de Molenbeke viginti denarios et obulum. Rodolfus de cûunt quindecim denarios et obulum et unum maldrum bracii et quinque denarios de *wekelose* et tres denarios et obulum duos pullos. Quarto anno porcellum aut tres denarios et obulum. Post quartum annum quinque denarios. Adolfus quatuor solidos et duos pullos. Rutgerus omni anno quatuor solidos. postea duodecim denarios, postea decem denarios duodecim sextarios et dimidium bracii. postea septem denarios. Quarto anno decem denarios *wingartscilling*. et septem denarios et duos pullos. Winandus. Henricus. Ezeka. Henricus. Adolphus. quiuis istorum quinque soluit quantum Rutgerus. Godefridus nûwehusman soluit medietatem istorum. Molendinum quatuor solidos. Hennenberg quindecim denarios et obulum et duos pullos et tres obulos. De ekede tres solidos et septem denarios. Blarsuelt quinque solidos et denarium.

alter ibidem quindecim denarios et obulum. Albertus decem denarios et obulum. Vogelbusch duodecim hofsester auene. Item curia myntirt soluit in festo sancti lamberti tres solidos et sex denarios pro porcis et quinque solidos vinearum et in festo sancti andree viginti duo solidos. Proxima die beati nicholai quinque solidos et sex denarios. Eodem die mansus unus soluit tres solidos et sex denarios. Alius viginti denarios, alius quinque solidos. alius quindecim denarios. alius quindecim denarios. alius quindecim denarios. alius decem denarios. Post carnipriuium eadem curia soluit quinque solidos *wekelose* et in medio maio viginti sex denarios. In festo lamberti molendinum viginti sex denarios. Et eodem die predicta curia omni anno soluit triginta pullos.

22. In festo andree soluit Godescalcus de Godescalkesberge duos solidos, Cosme et damiani duos solidos. Eodem festo Godefridus de rendorp duodecim denarios. Rutgerus sex denarios. Winricus sex denarios. Horum bona sita sunt swazpe.

23. Sibertus de buscorne quinque solidos. et sex denarios. et duos pullos. et unum denarium panis. Winricus de swazpe viginti tres denarios. Bertolt de bushusen sex denarios. Henricus de ponte duodecim denarios. Heienbruke viginti denarios. Leo crunbeke viginti denarios. Walwanus rolfrode sedecim denarios. Godescalcus crunbeke decem denarios in anniuersario domini Conradi. Et quatuor curtes in rynheim.

24. Item sunt et alia bona scripta in registro decane attinentia ad speciales personas videlicet ad abbatissam decanam thesaurariam et plebanum, quorum quedam soluunt viuam curmedam et sunt sub grâtia requirenda, quedam vero duplici censu requirentur.

25. Item unaqueque curtis ter in anno mittet suum iuratum hyemannum ad iudicium quod dicitur *vaytgedinge* in abbatiam Gherishem non uocatum, ad accusandum et iudicandum de iuribus ecclesie et de bonis curtium alienatis de destructis sine scitu ecclesie et consensu.

26. Decem sunt attinentes curie Hubeltrode qui facta commutatione quadam de omni priuato iure quod debebant villico soluit quisque eorum dominico die post festum lamberti in predicta curia triginta denarios et dominico die post festum andree quisque item in curia soluit tres solidos uillico.

27. Nos Gûda quondam abbatissa in Gherisheym notum esse cupimus presentibus et futuris quod nos de propriis sumptibus ad honorem venerabilis patroni nostri beati ypoliti fecimus pallam de serico que exceptis laboribus constitit duas marcas et dimidiam et eiusdem operis fecimus casulam que constitit in serico et auro quinque marcas et ornatus a lateribus altaris sex solidos, scrinium super altare pro tredecim solidis. Item in pauimento monasterii et portico duas marcas eductis victualibus. Exceptis predictis comparauimus domum iuxta cimiterium sitam pro nouem marcis, domum in qua pannus venditur pro sedecim marcis. In organis expendidimus undecim marcas. Cum fuissemus in occursum treuerensi episcopo pie memorie, pro utilitate ecclesie nostre expendidimus quatuor marcas. In curia rynheim expendidimus duas marcas exceptis aliis magnis laboribus. In dormitorio expendidimus tres marcas et dimidiam exceptis expensis, duas pallas super altare pro quindecim solidis. Ad opus ecclesie dedimus decem et octo marcas et ciphum et alia multa que hic non continentur.

28. Sciendum quod quicunque villicus curtem Derne dimiserit, conuentui Gherishemensi seu eius villico succedenti dimittet quatuor equos secundum quod fidelibus curtis qui dicuntur *hyen* sufficientes videntur ad aratrum et arandum. Item duas vaccas lactantes cum duobus suis vitulis ibidem dimittet secundum quod item hii de re fideles iudicauerint et elegerint competentes. Item verrem unum qui poterit ad utilitatem curtis generare. Item porcam unam cum quinque porcellis licet sint tantum

octo dierum uel infra. Preterea dimittet ibi gallum unum et duas gallinas. Item ibidem dimittet duos currus duo aratra et duas carrucas, unum currum cuius axes suas laminas habeant, et rote suis octo ferreis circulis uel ligaminibus sint ligate. Debet quoque idem currus suberinis funibus plene esse preparatus ut cum quatuor equis statim possit trahi atque duci, adiuncta etiam virga aurigali et alter currus sine preparamentis predictis dimittetur. Unum quoque aratrum ferramentis et funibus plene preparatum dimittetur cum virga similiter aurigali et aliud dimittetur sine preparamentis supradictis. Una quoque carruca cum suis rotis erit preparata et reliqua erit sine rotis. Due quoque *crahe* sine pectines ibidem relinquentur. Insuper unum caldarium tante magnitudinis ibi dimittetur in quo tantum aque poterit calefieri quod sufficiat ad IIIJ.[1]) sextariorum siliginis pistaturam. Capisterium quoque ad hanc pistaturam sufficiens et tyna cum qua defertur aqua similiter dimittetur. Dolium etiam in quo vir unus poterit balueari et cremaculum ibidem relinquetur. Unus quoque vannus et una tribula similiter dimittetur. Ceterum villico qui exierit dimittentur duo iugera mediocria unum cum siligine et aliud cum auena secundum fidelium curtis demonstrationem, non secundum sui electionem. que iugera idem villicus qui cessit, suis expensis demeti faciet et alter villicus manens uel succedens introducet in horreum Derne et exinde pabulum et stramina et si quid obuenerit preter fruges obtinebit, cum uillicus qui cesserat, fructus dictorum iugerum fecerit triturari. Omnia quoque predicta secundum quod fideles curtis elegerint assumpserint et presentauerint necnon et demonstrauerint secundum suam

---

[1]) IIIJ. = $3\frac{1}{2}$. J steht hier und an den folgenden Stellen anstatt des alten Zeichens für $\frac{1}{2}$, dem durch einen horizontalen Strich unter der Zeile getheilten I. Zur Erläuterung diene der Holzschnitt: IIIJ

fidem dimittentur. Insuper una securis et bipennis, cum qua ligamina garbarum secentur et una cista cum uno terebro quo aratrum forari possit, in eadem nostra curte dimittentur.

29. Sciendum quod nos Gertrudis abbatissa de nůenkirghen dicta comparauimus pro nostris denariis viginti duo iugera terre arabilis iuxta montem Gůdesberch [1]) sita, de quibus soluentur ex nostra collatione conuentui Gherisheim singulis annis duodecim maldra tritici coloniensis mensure. Hec quoque iugera villico in derne commisimus excolendam ut dictam pensionem soluat annis singulis preter redditus nostre curtis derne. Hec etiam iugera seminata bene dimittentur et assumentur in festo sancte Margarete sicut agri derne nostre curtis. Preterea comparauimus duo iugera prati iuxta derne sita que villicus ad predicta viginti duo iugera habebit, ut eo commodius et libentius soluat predictam pensionem. Preterea comparauimus etiam nostris denariis viginti iugera terre arabilis que dedimus theoderico celerario in hereditaria pensione pro quatuordecim maldris siliginis mensure Coloniensis, de quibus decana recipiet quatuor maldra et cum duobus maldris emet sepum cum quo luminabit tantum noctis altare beati iohannis baptiste et marie magdalene supra chorum dominarum et ponentur lumina in crepusculo diei, de aliis octo maldris tumba beati Gerici diebus et noctibus debet illuminari et insuper ante crucem in monasterio tantum noctibus luminabit maldris de eisdem. dabit etiam decana companario sancti Gerici duodecim denarios de eisdem maldris.

30. Sciant uniuersi quod nos Gertrudis abbatissa predicta nostris propriis denariis comparauimus decimam de bonis uel de manso domini Henrici de Windecken in Morpe sito, quam decimam conuentui nostro damus per-

---

[1]) Der heutige Grafen- oder Eremitenberg bei Düsseldorf.

petuo habendam. hanc quoque volumus decimam quod abbatissa quecunque pro tempore fuerit habeat pro octo sumbrinis tritici singulis annis, quia melius ei conuenit propter decimam feodi quam habemus in eisdem bonis ad abbatiam pertinentem. Item emimus feodum iuxta rynheym situm dictum urme angere quod etiam abbatissa habebit a conuentu si voluerit, et deinde soluet conuentui quatuor sextarios tritici singulis annis. Hec duodecim sextaria tritici uolumus distribui presentibus in hunc modum. In anniuersario decani Bůnnensis domini Hermanni fratris nostri tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. In anniuersario domini decani maioris Coloniensis nostri auunculi tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. In anniuersario domine vrederunis abbatisse sanctarum virginum Coloniensium nostre sororis tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. In anniuersario domine Alpedis canonisse sanctarum virginum Coloniensium nostre matertere tria sextaria et abbatissa sacrificabit denarium. Que predicta sextaria si abbatissa que pro tempore fuerit, suis vicibus ut dictum est, non dederit, extunc conuentus cum decima et feodo predictis facere poterunt et debent melius sicut possunt, ne memoria tam pie instituta negligatur. De predicto quoque feodo abbatissa quecunque pro tempore fuerat, habuit singulis annis in festo sancti andree triginta denarios. Item in aprili quinque sumbrina auene et duodecim denarios. Item tertio anno duodecim denarios et alia iura obuentionum habuit feodo de eodem. Nos autem in recompensationem censuum dictorum abbatisse totum feodum comparauimus et dimisimus sub forma prenotata.

31. Ista bona subscripta soluent viuam curmedam decane et requisitio dictorum bonorum erit in beneplacito et uoluntate conuentus. Bona in sualinberg quatuor solidos in festo andree. Item bona dicta de dyke apud eyckampe quinque solidos et unum denarium. Item bona dicti Gripswalt in becheym vigintiseptem denarios. Item

bona Godescalci de Curia quinque solidos. Item bona Wilhelmi de eyckampe et de molendino sex solidos. Item bona de bunnerhusen quinque solidos. Item bona Adolphi de herbech viginti quinque denarios et duas gallinas. Item bona henrici forestarii de ble quinque solidos. Item bona lodowici de dusselen duos solidos. Item bona hermanni de Monte apud venhusen tres solidos. Item Gobelinus de unterenbech duos solidos. Item isti soluunt in festo Martini. Bona de Wile in parochia hoynberch septem solidos. Item bona Reynardi de angeren duodecim denarios. Item bona alberti de ponte quinque solidos. Item bona Roperti sita werstein quinque solidos. Item in festo Lamberti bona Rumpoldi in pempeluorde quinque solidos et quatuor denarios cum dimidio. Item bona in hesselt apud hoynberg duos solidos. Item bona Johannis de velthusen tres solidos et quinque denarios. Item Tula de arena decem et octo denarios. Item bona leonis de mirica quindecim denarios. Item bona Rodengeri de rode tres solidos in festo seruatii. Item bona heydenrici de Molenhouen triginta denarios in festo urbani et tria sumbrina auene in festo natiuitatis. Item bona de braken tres solidos et unum denarium dominica Letare et duas gallinas in carnipriuio. Item bona Conradi in Gruten tres solidos in festo Luce ewangeliste. Item bona in Wippelrode decem et octo denarios in festo urbani. Item bona Engelberti militis in palude quatuor solidio in festo Gregorii. Item bona Henrici dicti stûmbel de lintorp duodecim denarios in festo omnium sanctorum.

32. Hadeuigis abbatissa contulit ecclesie nostre I. marcam dandam in anniuersario suo de bonis in winkelhusen que dum uacauerint curmeda cedet decane.

33. *Alsus is der joncfrowen tol van Gherisheym geleyghen.* Van eynen perde, de it gildt, eynen penninc pagemuntz ind de it vercoyft, eyenen penninc. Item van eyme rinde, de it gildt, eynen hellinc page-

muntz inde de it vercoyft, eynen hellinc. Item van eynen verken, de it gildt, eynen hellinc pagemuntz inde de it vercoyft eynen hellinc. Item van eyme schafe, de it gildt, eynen pagemuntz veyrlinc, inde de it vercoyft, eynen. Item van eyme weyne de des satersdage ze marte comt, eynen hellinc pagemuntz. Item van der carren de ouch dan ze marte comt, eynen pagemuntz veyrlinc. So we neit mit komenschaffe ze marte incomt, de ensal ouch ingeynen tol geuen. Item van al der komenschaf, de veyle is ze halfuasten inde in palmauent inde te kirsnacht ummer van der stat eynen penninc pagemuntz sunder de vleyschbenke, ummer de banc geyft ze kirsnacht dri penninc pagemuntz vůr al dat iayr. Item sent Margreten missen so sall men tollen. Item comt sent Michaeyls misse up eynen satersdach, so tolt men, meyr anders neyt. Item wat vercocht wirt tůsschen ludenberghe ind deme galgberge tůsschen den pelen, dat sal tol geuen. Item was in der wechghen heyr comt mit weynen of mit karren, dat engeyft ingeynen tol, sůnder van leuende veye, dat geyft tol. Item de van werde inde van royde ingeuent ingeynen tol. Inde wat mit liue ind mit gůde up sent ypolitus elter gehoyrt, dat engeyft ouch engeynen tol. Item wat men up deme kirchoue tolt, dat heyft de custerse half ind de kirchmeystere half.

B.

Heberolle des großen Dernerhofs.

Isti sunt census curtis in Derne.

In parrochia Gerisheym. Lambertus de Derne XII. denarios in festo margarete. Giso de .... [1]) XII. den. eodem festo. Item lodewicus de Düsselen. XVIII. den.

---

[1]) Lücke im Pergament.

et obulum in festo andree. Item Daniel dictus ruther. XVIII. denarios et obulum de eisdem bonis. Item hartmannus de venhusen. II. solidos et I. den. Item Hermannus de morpe. II. den. de quibusdam agris ipsius hermanni. Item Johannes filius Waltburgis III. den. de quibusdam agris rutheri. Item peregrinus de strata V. sol. et obulum in purificatione. Item idem peregrinus V. sol. et obulum de festo b. Nicholai. Item bona de Wynthouel. V. sol. et I. den. Item bona Anthonii de delchusen. V. sol. et I. den. Item bona dicti schoken. ibidem. XX. den. et obulum. Item Wilhelmus de burne. III. sol. et I. den. in natiuitate beate virginis. Item Nicholaus de haselbec. V. sol. et I. den. Item tylo de haselbec dictus indebroic. XI. den. Item henricus canonicus in Gerisheym de monte dicto schinkinsberge. XII. den. et quadrantem. Item tilkinus filius Nicholai. XII. den. et quadrantem apud roylfrode. Item henricus puddel. V. sol. et I. den. Item bona de foresto. V. sol. et I. den. et XXXII. den. de monte. Item bona de greuerode apud ludenberg sita. V. sol. et I. den. et curtis in salernen de quibus [dam] agris. VI. den. Item bona canonicorum de Dusseldorp XXVII. den.[1])

Item in parrochia Ytter et heymilgeis. bona domini alberti de stammineghe. VIIJ. sol et III. obul. Item henricus Weschart de Wersteyn. V. sol. et I. den. et II. sumbrina auene. Item thomas dictus nosel. II. den. Item adolphus de wersteyn. XXX. den. et obulum. et I. sumbrinum auene. Item gobelinus filius walwani. V. sol. et XVI. den. et II. sumbrina auene. Item euerhardus et rodolphus. XX. denarios et obulum. Item herburdus X. denarios de eisdem bonis.

Item parrochia in bilke. Rutgerus de orenbilke. IX. den. et obulum. Item segardus de orenbilke XXX. den.

[1]) Zusatz von einer Hand des 15. Jahrhunderts.

et obulum. Item segardus de moylnhouen et greta. V. sol. et I. den. et II. sumbrina auene. Item gobelinus de orenbilke. VIJ. sol. III obulis minus et I. sumbrinum auene.

Item parrochia in dusseldorp. Irdrudis de derendorp II. sol. et obulum. Item dictus hoic scultetus.[1]) XXX. den. et obulum. Item aylbrandus de hoilthusen V. solidos et I. den. de bonis suis in stocheym.

Item parrochya in Werde et rode. Adolphus pistor. II. marcas sosatienses de bonis suis in ceppenheym. Item luytkinus de ceppenheym. XXX. den. et obulum et I. sumbrinum auene. Item gotfridus de heyg. II. sol. et obulum et I. sumbrinum auene. Item thomas pyliseren XXX. den. et obulum. Item Wilhelmus doppe. II. denarios.

Item parrochia kailcheym et withelere. bona in hoicheim. II. sol. Item appolonius smelinch. II. sol. et obulum. Item henricus de kailcheym. XXVI. den. Item bruno de bonis suis in rome. IIII. sol

Item apud Muindlicheim dictus honstolt de hukicheym. XXX. den. Item Wilhelmus de Elnyr miles. IIII. sol. de bonis Meidvurde. Item goda de langlenhuys. XX. den. de bonis in Angherhusen. Item Engelbertus de bodellenberg miles. II. sol. Item Johannes filius Campmans. I. den.

Item in parrochia Rathingen leo de buschusen XX. den. margarete. Item Gobelinus de buschusen. II. sol. et obulum margarete. Item Johannes de suatspe. IX. denarios. Item engelbertus de brecht. IIII. sol. Item

---

[1]) Heinrich Haik von Flingern, Schultheiß zu Gerresheim von 1319 bis 1348. Von den sonst in diesem Verzeichnisse genannten Personen treten urkundlich auf: Ritter Engelbert von Bottlenberg zwischen 1317 und 1347 (er scheint vor 1356 gestorben zu sein); Ritter Wilhelm von Eller 1315 und 1318 (Urkundenb. III. 151. 167).

Conradus de Crumbeic. XXX. den. et obulum. Item hermannus de beinhasebech. VIII. den. in festo purificationis. Item Girttrudis de breit. V. sol. et I. den. Item bona in baddenberge II. sol. et obul. Item henricus de breit. XXX. den. et obul. Item henricus de aldenbreit. XXX. den. et obul. Item henricus de tilbeg. XXX. den. et obulum. Item Tylo de Crumbech. II. den Item lisa de Crumbech. VI. den. apud Rathinchen.

Item parrochia Hoymberg. theodericus in beltheide XIIII. den. et obul. *Item des soeten gůt XX. den. I. obul.* [1]) Item Wilhelmus de Woisthouen. V. sol. Item nella et Johannes de herbeic. V. sol. Item adolphus de bonis in serbeic. II. sol. Item arnoldus scheipman. VI. sol. duobus temporibus de bonis dreypbregtenkenhuse. Item Renardus de angeren ibidem VII. sol. Item theodericus de hoilsbeg. XII. den. Item henricus de hayn. XVII. d. in die palmarum. Item apud woilfrode fredericus de rile XX. den. obulo minus et VII. sumbr. auene. Item fredericus de pudbeic. XXI. den. et I. sumbrinum auene. Item adolphus II. sol. Item adolphus in Woilfrode. VI. den. Item albertus de britscheide XXV. den. et obulum.

Item apud Eppinchouen XXXII. sol. III. allensibus pro denario computatis in festo b. Nicholai. Item apud Erkerode XVI. sol. III. allensibus pro denario computatis. dominica post andree. Item de Nunninchouen XXVI. sol. IIII allensibus pro denario computatis. qui cedunt in vigilia thome.

Item feria tertia post andree apud Eckinchouen Engelbertus de kirberg III. sol. Item bona quondam Euerardi scriptoris in Curtincottyn XVIII. den. Item bona dicti Johannis soilpoil. X. den. et obul. Item adolphus de grauen. II. sol. III. obulis minus. Item theodericus miles. XIII. den. de bonis suis in hoinghyn.

---

[1]) Zusatz von einem Schreiber des 15. Jahrhunderts.

Item dominus Flecko III. sol. de bonis suis in mergse. Item hermannus de Eckinchouen IIIJ. sol. Item bona gotscalci ibidem IIIJ. sol. Idem bona quondam heilwigis de wanbech. IIII. sol. III. donariis minus. Item bona de linphe. XXX. denarios apud Wanbech. Item bona quondam Johannis dicti penningbroit XXX. den. Item bona quondam gotscalci de pesche XXX. den. Item bona dicti Wensis XXVI. den. Item bona de vurte. II. sol. Item bona quondam burwyns. VI. den. Item bona quondam Euerardi militis de hoinghyn. XXI. den.

Item apud Werthusen Druda de bleirsheym. III. sol. Item Druda de Ardorp. IIII. sol. Item henricus kedinc. IIII. sol. de bonis suis in cassil. Item Mathyas de bleirsheym. XV. den. Item Arnoldis de ardorp. XXX. den. Item henricus de suaifheym. XXXIII. den. Item Wilhelmus de hatdorp. XI. den. Item gobelinus de suayfheym. V. sol. Item theodericus de Uttilsheym. VIII. den. Item Gotscalcus de Redenchouen. XII. sol. et III. den. Item relicta quondam petri de Caylcheym. VI. sol. et III. den. Item dictus buncart de astrolo. XVIII. denarios.

C.

Register der Wachszinsigen des Stifts Gerresheim in verschiedenen Kirchspielen des Bergischen Landes und dem Märkischen Kirchspiele Hagen. (1312)[1]

. . duodecimo. Primo in Luthelminchusen. Hyldebrandus de heyde cum suis pueris. Delye de varen[brat]

[1]) Das Pergamentblatt, auf welchem dieses Register eingetragen worden, ist am obern Rande beschnitten und dadurch seinem Inhalte nach defect. Das voranstehende 'primo' deutet indessen darauf hin, daß nicht mehr als die erste Zeile fehlt und wir möchten deshalb, da auch die Schriftzüge entschieden den Charakter der Periode zwischen dem ausgehenden 13. und den ersten

cum pueris suis . .[1]) uxor Godescalci de hugenbeke cum suis. Item Johannes de Luthelminchusen. Item Meddele uxor campanarii cum suis. Item . . pueri Gobelini de bucsberge. Item omnes qui vocanter syluerentacken. Item Margareta de herpeslo cum suis et volmarus filius suus.

In villa dicta Rymschyt . . Campanaria ibidem cum suo filio Arnoldo et cum suis filiabus. Item Bertha pistrix cum suis et cum sororio suo. Item . . pueri henrici de hoddenbeke. Item Thylemannus de hassytthen cum fratribus et sororibus suis. Item Winandus dictus vordenholte. cum matre. fratribus. et sororibus suis.

Item in villa seu parrochia Cromberg. Pelegrinus et Tylemannus fratres . . Item Udo dictus de Rodsypen. Item Arnoldus de Cothusen. cum fratribus et sororibus suis. Item Wolbero de hagen cum suis . . Item nanno de vouinkel cum suis.

Item in parrochia Elueruelde. Hylla de Steinbeke cum suis. Item Heyleuigis de aremberg cum suis. Item wilhelmus de oue et Lodewicus fratres. Item Arnoldus de hulsbeke cum fratribus et sororibus suis. Item hermannus dictus wise de stege.

Item in parrochia Suneberg. Hartliuus de Molendino. Item in Grotenbeke. Dytlig filius bude et mater sua. Item . . uxor dicti bysemanni cum suis.

Item in parrochia Walde. Aleydis pistrix cum suis in Greuerode. Item Gekele cum suis.

Decennien des 14. Jahrhunderts tragen, das Fehlende etwa wie folgt ergänzen: [Ista sunt nomina cerocensualium ecclesie Gerishemensis scripta anno domini Millesimo CCC.] duodecimo. Die Kirchspiele, aus denen die Wachszinsigen aufgezählt werden, sind: Lüttringhausen, Remscheid, Cronenberg, Elberfeld, Sonnborn, Wald, Solingen, Hagen, Erkrath, Mettmann, Gerresheim, Hilden.

[1]) Diese und die folgenden Lücken bezeichnen Auslassungen des Schreibers der Rolle, dem die betreffenden Namen nicht zur Hand waren.

Item in parrochia Salingen. Arnoldus de Winthouel cum fratribus et sororibus suis. Item . . uxor Georgii de darpe cum suis. Item Arnoldus de Eyke et frater suus cum sororibus eorum. Item Johannes de Castro cum suis. Item Cristina de Caterenberg cum suis. Item Tylo faber et Henricus fratres. cum suis sororibus et pueris earum. Item . . domina de Lodorp et Georgius filius suus cum suis. Item Gerhardus dictus Sliper et Theodericus fratres. Item . . omnes pueri Thylmanni de lymmelinchouen.

Item in parrochia hagen. Euerhardus dictus upperheyden cum uxore sua et cum suis. Item Alheydis in villa cum suis. Item Johannes de Scaensipe. et Tylo fratres cum sororibus eorum et eius pueris. Item Margareta de Dorsul cum sorore sua. et suis pueris. Item Jacobus campanarius. Item Gerardus et Elyas fratres de Crutschede.

Item in parrochia de Erkerode . . Pueri henrici de holthusen cum suis. Item Gerardus de bruchusen. Item Cristina usuraria cum suis. Item in unterenbeke. Gobelinus dictus iuncher . . Item henricus dictus upper straten cum uxore sua. et cum matre uxoris sue et omnes pueri sui. Item Godescalcus filius Gobelini in Curia. Item Gertrudis de venhusen cum suis. Item . . dictus lose et Cyfridus fratres cum suis. Item in Badeholte . . uxor hermanni textoris cum suis. Item Wilhelmus campanarius. Item . . dicta porcwif cum suis . . Item henricus priuignus pistoris. Item Henricus de Dorpe et Johannes fratres cum suis. Item . . domina de holtsurike cum suis. Item Alueradis de Morp cum suis. Item . . uxor philippi dicti hunt cum suis.

Item in parrochia Medeme. Johannes de lobeke. et soror sua cum suis. Item henricus uppen cleue et uxor eius cum suis. Item henricus de dypensype cum suis. Item Daniel de smalt cum suis. Item lodeuicus de Metzinchusen.

In parrochia Geryshem . . uxor lamberti de Derne cum suis sororibus. et earum pueri. Item uxor dicti Cols cum suis. Item yrmetrudis uxor nicolai apud campum cum suis. Item hartmannus carnifex cum Gertrude matre sua. Item Anthonius apud campum cum fratribus et sororibus suis et cum earum pueris. Item yda de ludenberg cum suis. Item Greta filia hermanni preconis cum suis. Item Methildis de poto cum suis. Item hyldeburg Mandeuini cum suis. Item Thomas in Rysholt. et uxor sua cum suis. Item Gerardus dictus Cauersin cum suis fratribus et sororibus. Item . . dicta vagedinne in Elner cum suis. Item Adolphus de ponte cum suis. Item Fredericus dictus husman.

In parochia Helden. Henricus filius Dytlig cum suis. Item uxor dicti kelreman cum suis.

VI.

Berichte des Agenten zu Rom, Dr. Andreas Masius an den Herzog Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg.

I. Abtheilung: Die Jahre 1549 und 1550.

Die politische und kirchliche Bedeutsamkeit der Regierungsperiode Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg wird nach Außen am augenfälligsten durch den regen diplomatischen Verkehr documentirt, den derselbe mit den Hauptmächten Europa's unterhielt. Es sind zudem Persönlichkeiten von hervorragender geistiger und staatsmännischer Begabung, wie Hermann Cruser, Carl Harst, Conrad Heresbach, Johann Gogreve, Heinrich Olisleger, Johann von Vlatten, welche wir an den wichtigsten Höfen kürzere oder längere Zeit thätig finden und die Berichte derselben bieten daher nicht nur für die specielle Landesgeschichte, sondern auch für die allgemeineren Verhältnisse der Zeit manches Bemerkenswerthe. Zu den vertrauteren und gewandteren Unterhändlern des Herzogs gehörte auch der Rath Dr. jur. Andreas Masius, ein geborener Niederländer und ein Mann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit und Personalkenntniß, (geb. 1512, † 7. April 1573), wenngleich nicht grade von sehr weitem politischem Ueberblick. In seiner kirchlichen Richtung seinem Gönner und Freunde Vlatten zunächst verwandt, hat derselbe zweimal, in den Jahren 1548 bis 1553, und 1556 bis 1562, beim Römischen Stuhle die Interessen seines Herrn vertreten, als es sich darum handelte, schwebende kirchliche Fragen, wie die landesherrliche Verleihung geistlicher Beneficien in den päbstlichen

Monaten, zu regeln oder die Genehmigung des Pabstes zur Errichtung der Universität Duisburg zu erwirken.[1]) Auf diese Angelegenheiten beschränken sich indeß die Mittheilungen des Dr. Masius keineswegs, vielmehr ließ derselbe sich angelegen sein, den Herzog von Zuständen und Vorgängen am Römischen Hofe, und Allem, was er sonst an politischen Neuigkeiten erfuhr, regelmäßig zu unterrichten. Eine Auslese dessen, was die Berichte in letzterer Hinsicht enthalten, ist in diesen Blättern begonnen worden und soll in folgenden Heften Fortsetzung finden.

1. Masius an Herzog Wilhelm, d. d. 23. November 1549.

[Berichtet über den Tod des Pabstes Paul III. Aufregung in Rom wegen Ermordung eines vornehmen Römers. Vorbereitungen zum Conclave und Gerüchte in Betreff der neuen Pabstwahl. Haltung des Kaisers und Frankreichs. Gefangennahme eines angeblich von dem verstorbenen Pabste als Guerillaführer gedungenen Mönchs in Kriegskleidern. Letzte Schritte Pauls III. hinsichtlich Octavio's Farnese und Parma's.]

Durchleuchtiger hochgeporner Furst, Gnadiger Herr. Mein vnderthanig schuldig Dienst rc. Am funfften tag dieseß monatz hab E. F. G. ich underthaniglich geschriben, was mich biß her hie verhindert, vnnd wie ich gentzlich vermaint, anfangs des zukunftigen Jars hinauß zukhomen rc. guter hoffnung, solchs mein schreiben, das ich gen Speyer, wie bißher dem Herrn Doctor Ludwigen tziegler zugesandt, seye E. F. G. wol zukhomen. Vnnd gleich am anderen tag, daß ist am sechsten nouembris, ist die pabstliche Hailigkait, auß ainem grimmigen tzorne, den Jr ht. von wegen deß Octavii Jres Vetters empfangen (wie E. F. G. ich nehermals geschriben) in ain feber gefallen vnnd gleich am suntag darnach, daß ist am zehnten nouembris etwa 11 stundt vor tags von diser welt geschaiden. Vnnd wiewol man vermaint, es sollen sich vile auffrur zutragen, hat doch got gnade gegeben, daß es gar stille biß her ist. Dann alßbald Jr ht. khrank wurden,

---

[1]) S. V. 1. S. 65—68. 70—73 dieser Schrift. Vgl. auch L. v. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, 1. Ausg. Band V, S. 116. 302. 433.

seyen alle thor der statt tag vnnd nacht zugehalten biß nach absterben vnnd biß die statt mit kriegsfolch zimlich besatz, dermassen daß biß her nit vber V oder VI namhafftige totschlag beschehen, allain auff diser stundt ist gantsch Rhom in Allarma von aines namhafftigen Römers wegen, der ietz (wie ich höre) von seinen feinden (wie hie der brauch) haimlich ermört, vnnd war ainer ex capitibus regionum, dann so baldt ain pabst sterbt oder sunst etwas grosses vorhanden, wurden so vill Romer von den besten geschlächtern als Regiones urbis sein, verordnet mit Iren trabanten, die die statt behuten vnnd nacht und tag, ain Jeder in seinem ort oder Region, mit seinem krigsfolch vmgehet ꝛc. die haiß man Capita Regionum oder Caporegion.

Die frantzosische Cardinäll sain noch nit ankhomen, man ist Irer taglichs wartent. Der Cardinal von Trendt ist am XIX[ten] tag diseß monatz herkhomen, vnnd am selbigen tag hat man die besennknuß angefangen vnnd wurdt gehalten IX tage. Dermassen daß man vermaint, die Cardinäll wurden ietz am XXIX. oder am XXX[ten] diseß monatz in Conclaue gehen unnd die wahel aines neuwen pabsts anfangen, got gibe gluckh ꝛc. Es ist mannigerlay vermuten, etlich sagen von ainem der haist verulanus, ist hie pei Rhom auß niderm geschlecht purtig vnnd jetz uber die LXXXIII Jar alt, vnnd schir zum khindt wurden, wie ich selbs in handlungen, die ich pei seiner gnaden gehabt, vermerkt hab. Man redt auch auff dem Deffondrat, der nehermals zu Augspurg war. Etlich vnnd vill reden auff den von Englant genant Reginaldus Polus, ist ain gelerter vnnd vor ainem frommen man gehalten; man sagt auch de Sancta cruce, vnnd etlich von de Saluiatis, aber diser ist den farnesianern faiant. Der Ambassator Don Diego hat der kay. Mat. gleich am freitag vor vnnd am zinßtag nach Irer ht. absterben geschrieben, derhalben man verhoff, Ir Mat. wurdt Ire mainung auffs lengst vbermorgen her gesant haben. Man hat gefurcht, Ir mat. soll etwas schisma mit dem Concilio zu Trient anfangen, doch dieweil der Cardinal von Trient herkhomen, ist jedermann wol zufriden, gott gebe, daß es wol gelinge; one zweiffel, Ir Mat. wurdt nit feyeren, deß gleich auch der frantzoß, damit ain Jeder ainen bapst seines

gefallens vberkhome. Ich wolte E. f. g. gern meher vend außtrucklicher schreiben, thar aber disen extraordinariis postis nit treuwen. Der Ascanius Columna hat von stundt an sein herschafft wider eingenomen, one anige auffrur. In summa got gibe, daß es sich ende allenthalben, wie es noch bißher fridsam zugehet.

Am selbigen tag, als der papst krank wurdt, das ist am VI[ten] tag nouembris, wurdt pei Sienen ain Munnich in kriegschklayder mit III gsellen ergriffen, der (wie ich hor) bekhant, daß er vom bapst bestelt, etliche schlusser, die denen von Sienen zugehören, mit verretterei einzenemen ꝛc. Ich glaube, endtlich hette got nit diß dartzwischen geschickt, wir hetten ietz den krig hie auff dem hals, so gierig ist der bapst gewesen, sich gegen seinen feinden zerechen, wie hie der brauch.

Was sich mit dem Octauio zugetragen, hab E. f. g. ich nehermals nach der länge geschriben; als die bapstliche ht. im thottbett, hat sy dem Capitaneo zu parma Camillo Vrsino ain breue gescriben, er soll die statt dem Octauio vbergeben, aber darneben sunst lassen schreiben, er soll warten, biß er gewisse tzeitung hette seines absterbens. Vnnd als nun der bapst thott, hat das Collegium dere Cardinalen dem Camillo geschriben, er solle parma noch behalten. Aber wie ich höre, hat sich gestern das Collegium Cardinalium resoluiert, zuschreiben, das parma dem octauio einhändig gemacht wurde. Man sagt aber, die statt wille den Octauium nit annimen, sunder wille vnder der kirchen daß ist under den bapst pleiben. Deß pabsts geschlecht ist bißher nit belaidigt wurden, höre auch khain sunderlichs geschray wider sy. So baldt ain neuwer bapst gemacht, wille ich von E. f. g. wegen gepurlich reuerentz vnnd erpieten thuen, vnnd wo sich nicht anders zutregt, glaich nach weinnachten hinauß khomen. Darentzwischen mogen E. f. g (wie ich auch hieuor geschriben), was sy mir weiter gnadiglich zu befelhen haben, gen Inspruck an Joseph de taxis schickhen ꝛc. E. f. g., pitt ich vnderthanigst, willen mir nit diß mein eylents schreiben zu vngnaden abnimen, dann ich biß her khainen Corrier hab khunnen erfaren, vnnd eben diser ist auch angewiß. Sunst wolte ich tzeitlich daß mein gethon haben vnnd

auch ietz außtrucklicher schreiben. Thue mich vnderthanigst befelhen. Datum am 23. nouembris 1549.

E. f. g. vnderthaniger Dinner

A. Masius m. p. sst.

Dem durchleuchtigen hochgeporen herrn herrn Wilhelmen hertzogen zu Gullich, Cleue vnnd Bergen, Graffen zu der March vnnd Rauensperg, herrn zu Rauenstain ꝛc. Meinen Gnadigen Fursten vnnd Herrn.

2. Masius an Herzog Wilhelm, am 12. December 1549.

[Gerücht von der Erwählung des Cardinals Reginald Pole. Hat aber nicht zwei Drittel der Stimmen erlangt und seitdem ist im Conclave ein Umschlag und eine Spaltung in drei Theile erfolgt, nach den Parteien, der kaiserlichen, französischen und farnesianischen. Ankunft französischer Cardinäle. Nicolaus Seccus wegen Krankheit aus dem Conclave entlassen.]

Durchleuchtiger hochgeporner furst, Gnadiger Herr. Mein underthanig Dienst ꝛc. Gnadiger furst vnnd herr, dieweil ich ietz von dem hiegen postmaister [1]) auisiert bin, daß gleich von stundt an ain Corrier hinauß gefertigt wurdt, khan ich, wiewol es mir zeits halben schir onmoglich, E. F. G. nit verhalten, was sich nach dem dritten diseß monatz, an dem ich E. f. g. nach der länge alle Ding geschriben, [2]) hie weiter zugetragen hat.

Am IIIIten diseß monatz ist auff dem abent durch Rhom das geschray gangen, der Cardinal von Englandt, genant Reginaldus Polus, seye schon erwelt, vnnd dises geschrais ist orsach gewesen, daß am selbigen tag im Scrutinio Jme allein III vota gemanglet haben, dann dazumall seyen XLII Cardinäll im Conclaui gewesen, vnnd wer bapst wurdt, muß zway dritthail haben, vnnd hatte er nur XXV vota, dar er XXVIII haben muste. Sierther ist es

[1]) Laurentius Bordogna de Taxis nennt diesen 'hiegen (hiesigen) postmaister' Masius in einem früheren Schreiben (vom 5. März 1549).

[2]) Dieser Brief fehlt jetzt.

wider vmb geschlagen vnnd haben haben sich nit khunnen vergleichen, dan sy seyn in III thailen gethailet. Daß ain ist dem khayser, daß ander dem frantzosen, das drit den farnesio anhengig, vnnd die farnesianer vergleichen sich fast mit den kayserischen, haben aber bißher das ander thaill nit khunnen biß in zway dritthailen vbertriffen. Heut am morgen sein IIII frantzosisch Cardinäll ankhomen vnnd ins Conlaue gangen. Man sagt, es sollen morgen noch II oder III khomen, seyen bißher loufftꝭ halben auff dem wasser verhindert. Was hirauß werden wil, ist onbewust, Jederman forcht, die sachen wurden sich verlangeren, mich wil gedunckhen, es wurde auß deser zwitracht auffs lest auff den onschuldigen verulanum geratten, der vber die 83. Jar alt ist, von dem ich hievor auch E. f. g. geschriben hab. Heut ist ainer, der mit dem Cardinall von Triendt ins Conclaue gangen war, mit namen Nicolaus seccus, der vor Jaren von der Rom. kon. Mat. wegen pei dem Thurckischen kayser war, als khranckh auß dem Conclaue gelassen, vnnd wie ich haimlich vernomen hab, hat er mit list II schreiben von Cardinal zu Triendt, ains an die kay. das andere an die Rom: kon: m[ten] mit sich herauß pracht, dan man sunst khaine schriften noch auß noch einpringen last. Ich glaube daß derhalben diser corrier ietz abgefertigt wurde. Anders kan E. f. g. ich ietz nit schreiben; ich höre auch der Nicolaus seccus wurde etwa morgen selbs hinauß postieren. Thue mich E. f. g. in aller demutigkheit befelhen, mit pitt, diß main eylendts schriben nit ongnadiglich abzenemen, dan ich sunst nit zeit hab, ordentlicher zuschreiben. Was sich weiter zutregt, wurdt E. f g. onuerhalten pleiben, dann ich hie deß endts vnnd E. f. g. weiteren befelch warten muß. Datum in Eyll, Rhom am abent sanctae luciae XII. Decembris 1549.

E. F. G. vnderthanigst Diener

A. Masius m. p. sspt.

Dem durchleuchtigen ꝛc.

3. Masius an Herzog Wilhelm, am 7. Januar 1550.

[Weitere Nachrichten vom Conclave. Die Parteien der Kaiserlichen und Farnesianer noch für Pole. Getäuschte Hoffnung des Cardinals von Lothringen. Andere Candidaten. Von den Colonna und Octavio Farnese in Parma. Gerücht vom Tode des türkischen Kaisers. Dr. Claudius Peutinger von Augsburg. Liste der Cardinäle nach ihrer Parteistellung.]

Durchlauchtiger hochgeporener Furst, Gnadigister Herr. Mein vnderthanigist schuldig Dienst, mit wunschung aines gluckfaligen neuwes Jars, seyen E. f. g. altzeit demutiglich beraith. Am 23. nouembris vnnd am 3. vnnd 12. Decembris hab E. f. g. ich vnderthaniglich geschriben, wie sich nach bapstlicher ht. absterben alle sachen verlauffen, guter hoffnung, solliche meine schreiben seyen E. f. g. wol zukhomen. Jetz laß ich E. f. g. weiter vnderthaniglich wissen, daß die Cardinäll bißher im Conclaui vermauret sitzen vnnd nichts außgericht haben, sunder sein alle Ding eben also ongewiß, als vorhin je, Orsach daß sy vnderainanderen gar zerthailet sein, wie E. F. G. auß hiepei verwartem Zedel gnädiglich zemerckhen haben, welcher zedel, wiewol er vielleicht nit allenthalben die warhait trift, ist er doch nitt weit daruon. Man spüret bißher nitt, daß die key. Mat. sich der sachen fast belade, sunder begeret allain, daß ainer gemacht wurde, der der kirchen wol furstande vnnd auffs furderlichst ain gemain Concilium in Teutscher nation halte. Die kayserische mit den farnesianern beharren noch auff dem Englender vnnd hat er schier alltag biß in die XXV stimmen, die andern aber seyen nit ainer maynung, sunder wäre schier ain Jeder geren Bapst. Am lesten December ist der Cardinall von Lotringen ins Conclaue khomen, vermainte jederman, er wurde nitt weit vom zill triffen, hore aber, es habe im weit gefälet, vnnd habe allain VIII oder IX stimmen gehabt. Es waren dere Cardinäll, als Paulus starb, vberall LIIII, wie E. F. G. auß dem Catalogo aller Cardinälen mit namen peinamen vnnd wapen ꝛc. den ich E. f. g. hieuor geschickt hab, gnadiglich vernimen mogen. Vnnd ist am 19. Decembris der ältist, genant Verulanus, gestorben, vnnd sein sunst II khranck ausserhalb deß Conclauis, namlich de Sancta Cruce vnnd de

Bolonia Gallus; vnnd III frantzosen, nämlich de Borbon, de Giuri vnnd Dennebault, vnnd deß konings auß portugall bruder, die seyen noch nit hie, derhalben nur Irer XLVII in conclaui seyen. Drumb wer bapst wurdt, der muß XXXII stimmen haben, denn er muß vber die II dritthail haben. Ich glaube, wenn die kayserische vnnd farnesianer wie bißher auff dem Englender beharren vnnd sich nitt lassen durch andere practicas bewegen, wurde er auffs lest bapst, sunst aber haben auch gut geschray der Moranus, Desfondratus, de sancta cruce vnnd etliche andere. Es khompt fast alle tag ainer von den Dieneren, die darinnen sein, khrankh herauß, so böse louft vnnd geschmach ist darinnen; sie haben begeret, daß man Innen vergunne etwa wheiter rhaum biß ins belvidere, damit sie meher loufts haben, welchs ain tzaichen, daß sy noch nitt sobaldt vermainen fertig zewerden. Der almachtig verlihe gnade, daß sy es baß als, leyder, vill Jar her triffen. Was geschicht, wurdt E. f. g. onuerborgen pleiben, dann ich khainen Corrier one brieff ietz in disem lauff vbersehe, forcht aber, daß die ich durch die extraordinarios sende, nitt alle vberantwurdt wurden. Es ist noch hie alle ding still, vnnd wainig auffrour bißher beschehen. Aber die Colonneser haben mit bewilligung Collegii Cardinalium one gewaldt Ire schlösser vnnd herschaft alle inngenommen. Der Hertzog Octauius des Farnesij broder ist noch nit in parma, sunder enthalt sich etwa XII mailen von dannen, vnnd der Camillus orsinus ist noch als Capitaneus Ecclesiae drinnen, onangesehen das Im vom Collegio befolhen ist worden, daß er die statt dem Octauio innegibe; ich gedenck aber, man habe anders haimlich vnnd anders offentlich gehandelt; jetz sagt man von krigsfolch das ime zukhomen soll, hore aber noch khaine gewisse tzeitung.

Man sagt hie auch, daß der Turckisch kayser an der Wassersucht gestorben seye, vnnd der alter son genannt Mustaffa, der sunst etwa in ongnaden deß vatters, zum kayserthumb khomen, doch waiß ich nitt ob es waher, dann ich hab von Venedig schreiben gehabt, darin khaine meldung beschieht.

Am dritten tag Januarii ist ein namhafftiger Burger von Augspurg genant Doctor Claudius peutinger, mit II diener her

auff der post khomen, muß etwas grosse geschäft haben, ich gedenckh er seye vom Fugger gesant. Was ich weiter erfare, wurdt E. f. g. nit verhalten.

Sunst wais E. f. g. ich auff diß maill nicht zuschreiben, sunder thue mich auffs vnderthanigist befelhen.

Ich muß auß befelch vnnd von etlicher geschäft die mir auß Teutschlandt khomen, warten biß ein ander bapst erwälet, vnnd pei demselbigen auch anhalten, derhalben, was E. f. g. mir weiter gnadiglich zebefelhen, mogen sy auff der post gen Jnspruckh schickhen, wurdt mir wol vberantwurdt vnnd mit allem vnderthanigisten flyß gesollicitert. Doch hoff ich ongeferlich in ainem monat nachdem ain neuwer bapst erwälet, hinauß zekhomen, wie ich langst begierig, vnnd maine aigene geschaften wol eraischt. Der Almachtig verliehe E. f. g. ain langwirige gluckselige Regierung.

Datum Rhom, am VII. Januarii Anno 1550.

E. F. g. vnderthanigister schuldiger Dinner

A. Masius m. p. sst.

Cardinales mere imperiales
Tridentinus
Augustanus
de Cueua
de Burgos
Pazzecco
de Coria

Itali partium Imperialium
Mantuanus
Moronus
d'Oria
Carpi
Sfondratus
Polus
Sauellus

Card. mere Galli.
Vandomo
Guisa
Chastillon
Bellay
Tornon
Arminiac
Chialon
Modon
de Lorena
de Bologna

Itali partium Gallic.
Trani
Saluiati
Theatinus
Ridolphi
Ferrara

Cardinales Farnesiani
Farnesius
Crescentius
Sancti angeli
Maffaeus
Sancta fiore
Vrbinas
Visaeus
Durante

Et hi ad partes Caesaris accedunt.

Cardinales incerti
Veraldus
Sancti Georgii
Crispus

Cornarus
Medechinus

Capitanei partium Imper.
Farnesius
Mantuanus
Carpi
Tridentinus

Procuratores Imperiales
Sancta fiore
Coria
Medechinus
Augustanus

Candidati Imperiales
Polus
Carpi
Sfondratus
Moronus
Burgos
Tridentinus

Hostes aperti Gallis
Polus
Carpi
Burgos
Tridentinus
Pisani
Cibo
Gaddi
Sarmonetta
Cesis
Sancta cruce
Monte

Capitanei partium Gallicarum
Guisa
Trani
Ferrara

ProcuratoresGallic.
Bellay
Arminiac
Pisani

Candidati Galli
Trani
Saluiati
Ridolphi
Theatino
Monte
Sancta cruce

Hostes Caesarianis
Ridolfi
Saluiati
Sancta cruce
Monte

Dispensatores votorum
Crescentius
Monte
Cornarus

4. Masius an Herzog Wilhelm, am 17. Februar 1550.

[Wahl eines neuen Pabsts in der Person Julius' III. Frühere Stellung, Charakter und Herkunft dieses Pabstes. Haltung der Cardinäle, insbesondere der Minorität und darunter des Bischofs von Trient. Krankheit des Erzbischofs von Salzburg; dessen Werbung um die Wittwe des Johann Zapolski. Parma dem Octavio Farnese restituirt. Friedliche Aussichten und gute Erwartungen vom neuen Pabste und dessen Verhältniß zum Kaiser].

Mein vnderthanig schuldig dienst seye E. F. g. altzeit zevor beraith. Am IIII. diß monatz hab E. f. g. ich durch die ordinari post nach der lange geschriben vnnd daneben die puntnuß zwischen den frantzosen vnnd Aydgenoschaft neulich auffgericht, auch andere schrifft vnnd truckh zugesant; deßgleichen am VIIIten desselbigen hab E. f. g. ich in der Eyll auisiert, wie ain neuwer pabst erwelt vnnd seine qualitates, so vill mir dazemal moglich vnnd die zeit erleiden mochte, specificiert. Demnach khan ich weiter E. f. g. nit verhalten, daß diser bapst, ietz Julius tertius genant, vorhin hat Joan. Maria de Monte gehaissen vnd hat sich Julium genant, darumb daß Julius secundus seins Vatters bruder zum Cardinal machte, welcher disen ertzogen hat und ursach seines auffkhomens ist. Darzu so ist dieser, so vill man merckhen kan, schir gleicher naturen, wie baide Julii vor Jme gewesen sein. Jst anfencklich hie zu Rhom Auditor camerae vnnd Gubernator gewesen vnd Archiepiscopus Sipuntinus, darnach von Paulo tertio im Jar 1536. zum Cardinal gemacht vnnd nach vilen anderen Legationes zum lesten Legatus supremus concilii Tridentini vnnd darnacher Legatus ciuitatis Bononiensis worden, dermassen daß er von den farnesianern vill ehren vnnd guts empfangen hat; vnnd auß disem vertrauwen (wie zegedenckhen) hat der Cardinal Farnesius, als er gesehen, daß von wegen der widerwertickheit dere frantzosen Jme nit moglich gewesen ist, den Englender zum bapst zemachen, sich mit den frantzosen verglichen auff disen De Monte, der sunst allweg für frantzosisch gehalten worden ist. Als nun die kayserische gesehen, daß sy oberwunden vnnd daß farnesius mit seinem anhanck auff disen gefallen, haben Jrer etlich mit zugestimpt, doch sein Jrer viere, namlich der von Triendt,

der von Mantua, vnnd II Hispanier Cueva vnnd patzeco dawider vnnd nit dapei gewesen, biß alle sachen schon vber. Aber wie der von Triendt sich anfancklich allermest zewider hat lassen merckhen, so hat er sich bald verkheret vnnd gantz dienstwillig gegen die pabstliche hailigkeitt ertzaigt, hat auch nit allain von bapstl. ht. die Coadjutori deß bistumbs Triendt auff seinen vetteren vnnd sunst vile andere begnadigung erlangt, sunder auch vber die X tausent Coronen, die Jme vom Collegio Cardinalium von wegen dere khosten, die Er auff dem Concilio zu Triendt gethan, verordnet waren, andere tzehen tausent Coronen geschenckt von Jrer ht. genomen, darob manniger sich verwondert vnnd ist vorgestern auff der post von hinnen verritten, verhoffendt das Ertzbistumb Saltzburg zu uberkhomen, dan der Ertzbischoff soll fast khranck sain. Jch gedenck E. f. g. haben wol gehort, wie der Ertzbischoff zu Salzburg vmb konings Hansen zu Hungern, hochloblicher gedächtnuß, verlassene wittib hat lassen werben, welche werbung der Cardinal zu Augspurg hart getriben soll haben, vnnd etlich mall hin vnnd wider in Polandt geschickt, derhalben mein gnedigster her ietzgemelt Cardinal zu Triendt vorlengst zum Ertzbistumb Saltzburg Hoffnung gehabt.

Diser bapst ist von naturen ain milter vnnd liberaler herr, ist vnnd trinckt fast auff teutsch, hats podagra in Händen vnnd fussen, ist gar gähig zornig, aber baldt wider zufriden, in seinen reden vnnd antwurten geschwindt vnnd offen, nit gefeust, sunder Ja, Ja, nain, nain, hat Jurisprudentiam vnnd musicam lieb, ertzaigt sich bißher gegen die gemaynte gantz vetterlich, hat schon vile beschwärten abgethan, hat auch der Madamen Margareth von Osterreich alle vnderhaltung, wie sie von papa paulo gehabt, zugesagt vnd verordnet, daß parma dem Octauio Jren herren restituirt werde, sagt außtrucklich, er wille, daß das Concilium ain furgang habe, es seye zu Triendt oder wo es der kays. Mayt. gelegen, hat zu kays. Mayt. alle ding abzureden, Don Piedro de Toledo verordnet, wurdt innerhalb III oder IIII tagen auff sein vnnd hat (wie man sagt) Jme befolhen zu kay. Mat. zusagen, daß er, wiewol er auß ainem dorffe vnnd von pauren geporen, den Octauio, dem er nit verwandt, Parmam widerge-

geben habe; derhalben, wo kay. Mat. nit gleichsfals Placentiam Jme auch widergibt, dem sy Jre tochter vertraut hat, so wurde er sich edler als Jre Mat. achten. Jn Summa, es hat Jedermann gute hoffnung, er wurde sich beflyssen guten friden vnnd aynickhait mit kays. Mat. zehalten, got gibe daß es geschehe. Er hat auch auß den Cardinalen die zu seinen Räthen genomen, die allermest kayseriß seyen, namlich burgos, der deß Vice Regis zu Naples broder ist, Carpi, der mit leib vnnd gut dem kayser anhanckt vnnd Desfendrat, der deß kaysers vasal vnnd lehnman ist, vnnd Crescentium vnnd Maffaeum, die zween Romainer sein vnd dere farnesianer secte. Wurdt ietz am knufftig sambstag gekhrönet, eben am tag cathedra petri, vnnd am suntag darnach die guldine porte Jubilei offnen. Jch habe bißher von seinem herkhomen nit anders khonnen vernimen, dann daß ich hie vertzaichnet hab. Jst gewiß daß seine voreltern bauwersleuth gewesen; was ich weiter erfare, wurdt E. f. g. onuerhalten pleiben.

Wenn ich wuste, ob der almechtig E. f. g. mit ainem Erben begnadigt, wolte ich eben ietz weiter anhalten vmb erstrechung ad vitam primogeniti aut duorum aliorum successorum, wilte auch sunst mit Crescentio reden vnnd vernimen was zu uerhoffen. Thue E. f. G. mich vnderthanigst befelhen. Datum in Cyll am XVII[ten] tag Februarii 1550.

E. F. G.

vnderthaniger schuldiger Diener

A. Masius m. p. sspt.

5. Masius an Herzog Wilhelm, am 4. März 1550.

[Krönung Julius' III. am 22. Februar. Am 24. dess. Oeffnung der goldnen Pforte. Neuigkeiten vom Türkischen Kaiser. Tod des Herzogs von Mantua. Die beim Pabste nachgesuchte Bestätigung der Vogtei des Herzogs über das Stift Herford auch für dessen Erstgeborenen].

Durchleuchtiger, hochgeporner furst, Gnadigster Herr. Mein underthanigist schuldig Dienst etc. Am IIII. tag Februarii mit der ordinarj post vnnd nachfolgentz am VIII[ten] tag, als der neu pabst erwält vnnd lestlich am XVII. tag desselbigen monats hab

E. f. g. ich vnderthanigist geschriben alles was sich hie zugetragen, verhoff es seye alles E. f. g. wol zukhomen. Siedert hat sich hie nichts besunders zugetragen, dann daß am XXIIten tag februarii die bapstliche hailigkait mit großem pracht gekhrönet ist wurden, vnnd darnach am XXIIIIten die guldine porte deß Jubeljars geoffnet vnnd daß hämerlin, daß Jr ht. zu dennen Ceremonien gepraucht, meinem gnadigsten fursten vnnd herrenn dem Cardinal zu Augspurg geschenckt hat. Hat Parmam dem Hern Octauio farnesio mit der thatt eingegeben vnnd ist der her Octauius ietz drinnen. Die frantzosische Cardinäl verreiten vast, der von Lotringen ist lengst weg, de Guisa vnnd etlich andere sein noch hie, de bolonia ist gestorben. Bißher ist noch khain schreiben von kais. Mat. khomen nach der Election. Waß sich weiter zutregt, wurdt E. f. g. vnuerhalten. Biß Venedig schreibt man mir, daß der Turckhiß khayser am XXI. tag Decembris gen Constantinopel ankhomen seye, one ainigen pracht, vnnd alda habe lassen etliche herren, tanquam suspectos de proditione, richten, nachgentz auff Andrinopel auffs geiägt getzogen seye. E. f. g. werden one zweiffel bericht sein, wie der hertzog von Mantua vor kurtzen tagen gestorben seyn; ich hab aber nit mogen erfaren, was er für khranckhait gehabt, dann daß sein f. g. vor etlichen wochen auf dem Eise gefallen vnnd sich am schenckhel verletst hette.

Jch hab mit dem Crescentio geredt, ob man ietz mochte die confirmation weiter biß auff den primogenitum erstrechen, vnnd last sich nit onwillig merckhen, sagt aber ich sol warten biß ich gewißlich erfarn, daß E. f. g. mit ainem jungen Herrn von Gott begabt seye vnnd sagt darzu, es wurde altzeit leichtlich von ainem zum anderen bewilligt werden, so lang das gotßhauß nit darwider suppliciert. Was mir E. f. g. befolhen wurden, wurde ich khaine muhe sparen. Jch verhoff meine sachen dise fasten zum Endt zepringen vnnd nachfolgentz hinauß zekhomen, wie E. f. g. ich altzeit vnderthänigst wurde wissen lassen, die hientzwischen, was sy mir weiter befelhen willen, alles gen Jnspruck mogen schreiben lassen. Thue mich hiermit vnderthanigist befelhen. Datum Rhom am IIII. tag Mertzen Anno 1550.

E. F. G. vnderthanigister schuldiger Diener

A. Masius m. p. sspt.

6. Masius an Herzog Wilhelm, den 1. April 1550.

[Glückwünschungsgesandtschaften beim Papste. Fest der Franzosen wegen des Friedens zwischen Frankreich und England. Gerücht von der Abtretung Boulogne's seitens des letztern. Die Prorogation hinsichtlich des Stifts Herford wäre wohl zu erlangen, falls der Herzog dem Pabst congratulire.]

Durchleuchtiger hochgeporner Furst, Gnadigster Herr. E. f. g. seyen mein vnderthanigist schuldig gehorsam dienst altzeit moglichs vleiß zuvor beraith. Am IIII. tag des verschinen mertzen hab E. f. g. ich vnderthaniglich von hinnen geschriben, was sich biß auff die zeit verlauffen; siert der tzeit hat sich hie nichts sunderlichs zugetragen, dann daß von allen örtrenn Oratores herkhomen seyent, der bapstlichen ht. gluckh zewunschen. Als von kays. Mat. Don Luyß Dauila ist am 23. mertzen ankhomen, von dem printzen ain ander hispanier am 25., von Rom. Kon. Mat. der Herr Martin Gußman am XXVIIten; vnnd auß Hispanien vom Ertzhertzogen Maximiliano ain teutscher khamerling, ist am XXXten khomen. Sunst seyen auch aigner person herkhomen die hertzogen von Ferrara vnnd von Vrbin. Der frantzoß hat khainen geschickt, sunder durch seinen hiegen Ambasiatorem die obedientz vnd gluckhwunschung lassen herlichen außrichten. Der Rom. Kays. vnnd Kon. Mat. gesanten haben Ir Audientz priuatim gehabt one ceremonien, aber die ander fast alle publice, ainer nach dem anderen. Am XXIXten vnnd XXXten tag martii haben die frantzosen durch die gantzsche statt große fest getriben mit feuer vnnd sunst von wegen deß auffgerichten fridens tzwischen Iren vnnd dem koning auß Englandt, vnnd ist es geschray hie, der Englender habe Bolonien widergegeben vnnd sol dargegen vom frantzosen IIII^C tausent khronen ains vnnd nachfolgentz alle Jare XL tausent franckhen ewiglich einnemen; etlich willen auch sagen, der Englender soll deß frantzosen tochter nemen; aber dieser dingen ist one tzweiffel E. f. g. vorlangst gruntlich bericht. Sunst ist hir nichts neues, dann was E. f. g. ich nehermals geschriben hab. Ich schickhe hieneben die khronung deß bapsts vnnd offnung der porten, auch Bullam iubilei, wie sie hir im Druckh außgangen vnnd hoffe,

wiewol ich siert khaine zeitung gehabt, E. f. g. seyen andere dingen, die ich Jr vnderthaniglich zugesandt, als nämlich die verpuntnuß zwischen den koning zu frankreich vnnd Eydgnossen wol zukhomen. Jn der prorogation sache bis auff E. f. g. nechsten Erben, khan ich nichts handlen, dieweil ich nit waiß, ob der almachtig E. f. g. mit ainem jungen Erben begabt. So verre aber ich deß bericht vnnd furauß, wenn E. f. g. aine gemaine congratulation an die bapstliche ht. schickte, wurde die prorogation one beschwärnuß woll zeerlangen. Aber wie ich ietz zum oftermal geschriben habe, dieweil es ainmall bewilligt, wurd es nie abgeschlagen von ainem auff den andren. Jch hab auch oftmals E. f. g. vnderthaniglich geschriben, daß ich das expediert breue auff E. f. g. befelch, wohin es Jr gelegen, zeschickhen fertig wäre; dieweil aber E. f. g. bißher mir nichts befelcht, habe ichs pei mir behalten; verhoff alle tag hin fertig zewerden u. s. w. Datum Rhom am ersten tag Aprilis Anno 1550.

E. f. G. vnderthanigister gehorsam Diener

A. Masius m. p. sspt.

7. Masius an Herzog Wilhelm, den 29. April 1550.

[Weitere Glückwünschungsgesandtschaften und Besuche beim Pabst. Rüstungen Persiens gegen den Türkischen Kaiser. Vom Pabste die Sendung des Sebastianus Pighinus an den Kaiser wegen des Concils zu Trient beschlossen.]

Durchlauchtiger, hochgeporner Furst, Gnadigister Herr. Mein vnderthanigist schuldig dienst seyn E. f. g. altzeit zevor beraith. Gnadigister Herr, am ersten tag diseß Aprilis hab E. f. g. ich vnderthaniglich durch die ordinarj post, was sich so weith verlauffen, bericht; vnnd wiewol darnach nichts sunderlichs sich hie zugetragen, khan ich doch schuldiger gehorsam noch nit vnderlassen, mit jeder post E. f. g. meine dienst anzepieten. Wie ich auch nehermals geschriben, khomen allerlay fursten vnnd herren, besunder die im Welschlandt seßhaft, hieher der bapstlichen ht. gluckh zewunschen, etlich aigener person, etlich durch Jren gesanten, vnnd

seint deß hertzogen von Saffoyen auch gantz prachtiglich erschinen, deßgleichen die Venetianer. Man sagt auch, der Andreas D'oria soll baldt herkohmen vnnd man ist heut des printzen von Sulmon vnnd deß hertzogen von Sassen wartig. Der hertzog von Parmen Octauius Farnesius ist auch herkhomen vnnd mit grossen cerimonien eingeritten. Die tzeitung auß Constantinopel, daß der Perser sich wider gegen den Turckischen keyser rust, verfolcht, vnnd wurdt geschriben, daß der Turckh derhalben etwas ängstig seye. Die bapstliche ht. ist entschlossen, in kurtzen tagen ainen bischoff Auditorem rota genant Sebastianus piginus hinauß zu kays. Mat. zuschickhen vnnd Irer Mat. das Concilium zu Trient zehalten zebewilligen, alles nach Irer Mat. wolgefallen vnnd begeren. Thue mich auff das vnderthanigist E. f. g. befelhen. Datum auß Rhom am XXIX. tag Aprilis Anno 1550.

E. f. Gnaden underthanigister schuldiger Diener

A. Masius m. p. sspt.

8. Masius an die herzoglichen Räthe zu Düsseldorf, am 27. Mai 1550.

[Spricht in Betreff der bevorstehenden Entbindung der Herzogin seine Freude und guten Wünsche aus. In der Herforder Angelegenheit habe er weiter mit den Cardinälen verhandelt, Vorbedingung für den Erfolg aber sei die Geburt des Erben und besonders ein schriftliches Gesuch nebst Glückwunsch seitens des Herzogs, denn der gegenwärtige Pabst wolle in allen Dingen, mehr als seine Vorgänger, gehörig berücksichtigt werden. Derselbe am Podagra leidend; bevorstehende Cardinalscreirungen. Expedition des Andreas Doria nach der Küste der Berberei. Der Papst zur Berufung des Concils nach Trient entschlossen. Rüstungen Persiens gegen die Türkei und Bündniß des erstern mit dem Priester Johann].

Gestrenge, Edle, hochgelerte vnnd hochweise, gepietende vnnd günstige herren. Mein willig Dienst seye Euwern herlickhaiten vnnd gunsten altzeit moglichs vlyß zeuor beraith. E. h. vnnd g. schreiben, in namen vnsers Gnadigen fursten vnnd herren hertzogen zu Gullich Cleue vnnd Bergen 2c. am IIII^ten tag Aprilis nechst verschinen an mich außgangen, ist mir ab der post alhin am XIII^ten

May wol zukhomen, darauß ich mit großer freudt vernommen, wie sein f. g. guter hoffnung in kurtzer tzeit Erben zeüberkhomen, so unsere gnadige frauwe (got hab lob) fast schwanger gange. Der Almachtig gott verlihe gnade, damit baide Jre f. g. erfreuwet vnnd die gantsche Landtschaft mit naturlicher herschafft versehen werden. Amen. Jch hab dise gute tzeitunge meiner schuldiger gehorsam nach hin etlichen Cardinälen, als namlich dem farnesio, dem Crescentio, Dessendrato vnnd Maffeo, die alle mit sunderen gunsten gegen Jre f. g. genaigt seyen, angetzaigt, vnnd haben warlich alle aine sundere freud darob gehat. So hab ich auch, wie mir in jetzgemelten schreiben befolhen wurdt, von der prorogation ad vitam primogeniti in bewuster sachen sunderlich mit dem Crescentio gehandlet vnnd den farnesium auch darzu zehulffe genomen, dann alle thuen vnd lassen vnder disen bapst bißher allein pej dem Crescentio stehet; ist aber mir zer antwurdt vom Crescentio worden, dieweil noch nit der primogenitus, sunder allain die hoffnung furhanden, vnnd sunderlich, die weil Jr furstliche gnade nit selbs die bapstliche ht. schriftlich drumb begrütz vnnd ansucht, wie andere teutsche fursten, so vill hie negotia gehabt, gethan habe, achte er nit allain vnfruchtbarlich ietzundt mit Jrer ht. daruon zehandlen, sunder auch nit rathsam, von wegen daß Jre ht. mochte darauß daß Jre f. g., wie gesagt, nicht schreibt, allerlay nachdenckhen haben, vnnd kunftiger tzeit deßzewainiger darzu genaigt sein. Demnach vnd dieweil ich die pabstliche ht. dermaßen khenne, daß sy mehr, als etwa andere Jre vorfaren, vmb allen sachen angesucht vnnd respectiert sein will, wie fast die brauch, wann ainer auß khlainem herkhomen hochauff steigt, hab ich mich mit diser antwurt auff dißmal lassen benugen vnnd dieweil ich andere mir befolhene sachen hie (got hab lob) ietz zu begerten Ende gefurt vnnd vermain endtlich in kurtzer tzeit auff zu sein vnnd auff Augspurg zu zeziehen vnnd mit erster gelegenhait weiter biß zu E. herlickhaiten vnnd gunsten mich zeuerfugen, wie dann mir in mehrgemelten Jren schreiben befohlen wurdt; verhoff ich, daß alsdann mit rath E. H. vnnd G. woll mittel vnnd wege zefinden sein werden, dardurch die weitere prorogation erlangt werde. Wenn sich aber zutragen soll (deß ich mich gar nitt versehe), daß

ich länger hie verharren muste, wolte ich alßdann mein weiters bedenckhen vnnd was mir zur sachen dienstlich gedaucht, schrifftlich zu E. htten. vnnd gunsten vbersenden, auch copias, wie an die bapstl. ht. vnnd etliche andere Cardinäll zeschreiben, concipieren, damit sich E. htten. vnnd gunsten nach der hiege gelegenhait daß zerichten hetten. Diß alles hab E. htten. vnnd gunsten ich auff Jr schreiben dienstlicher mavnung nit mogen verhalten.

Neuer tzeitung ist hie nichts sunders ietzemall furhanden. Die pabstl. ht. ist schir III Wochen am podagra khranck gelegen vnnd hat schir khaine Audientz gegiben, aber iß dise pfinchstenfest wider in die kirche khomen. Man sagt von etlichen Cardinäll, die dise woche sollen creert werden vnnd sunderlich von ainem jungen khnaben, den diser bapst, als er noch Cardinall, ertzogen vnnd ob der gassen von der bettlev genomen hat, den er, dieweil er ietz im bapsthumb, wiewol (wie man sagt) der Jung khaine tugendt, nec corporis nec ingenii, an sich hat, mehr als mit X. oder XII. tausent khronen jarlichs einkhomens begabt hat; waiß niemant auß was orsachen. — Der Andreas Doria ist neulich mit LX oder LXX galeen in mare mediterraneum auf barbarien getzogen, den Argut Rayß, der kurtz verschiner tzeit ain statt, haist Africa, nit weit von Tunis am Meer eingenomen vnnd zebefestigen angefangen hat, zesuchen vnnd an der befestigung zeuerhindern, got gibe gnade wider die feyendt des glaubens Amen.

Die bapstliche ht., wie ich auch lestmals an vnsern gnadigsten fursten vnnd herrn geschriben hab, ist entschlossen das Concilium gen Triendt zebewilligen vnnd zeforderen vnnd deßhalben kurtz den Sebastianum piginum Bischoffen zu Ferentin hinauß zu kays. Mat. zesenden. Auß Constantinopel verfolcht die tzeitung, daß der Sophei sich fast rüste gegen den Türckhen vnnd sich mit dem Prete Johann verpunden hab, auch daß ietzgemelter Prete Joan Jme dem Sophy bis in die XIIII. M. portugalleser kriechleuth schickhen wurde vnnd daß deßhalben der Turckh, der sunst schwach vnnd lieber Ruwe hatte, sich fast bekhummere von wegen des schaden, den er im vorigen Jar von dem Sophei empfangen hat.

Thue mich hiemit gantz dienstwillig Euwere herlickhaiten vnnd

gunsten befelhen, mit pitt, mich pei vnserm g. f. vnnd herrn in alter gnaden zeerhalten. Datum Rom am XXVII. May 1550.

E. htten. vnnd gunsten dienstwilliger

A. Masius m. p sspt.[1])

9. Masius an Herzog Wilhelm, am 19. October 1550.

[Die beiden apostolischen Breve habe er auf Begehren des Raths Dr. Carl Harst übersandt. Weiterer Weisungen noch wartend, füge er seine Rechnung bei, sowie als Geschenk 12 Dutzend Neapolitanischer Nesteln und ein Schächtelchen feinster Seife zum Händewaschen für das Frauenzimmer. Sodann berichtet er über die Lage der Dinge im Orient, über Schritte des Pabstes wegen des Concils, die Rückkehr des Licentiaten Gaska mit großen Schätzen aus Westindien nach Spanien u. A. m. wie folgt:]

— So vill neu tzeitung belangt, wiewol ich mit tzweiffel, E. f. g. seyen wol bericht, welchermaßen kurtz verschiner tagen die statt Africa von den vnseren erobert seye, schickhe ich dannocht ein schreiben, das mir von Rhom khomen ist, darauß E. f. g. etliche particularitates gnadiglich zesehen haben, vnnd das der im brieff nennet Mesquitam, soll E. f. g. wissen, daß die Turkhen Jre bettheuser oder templa also haissen. Wenn er mir die picturam oder chartam geschickt hette, wolte ichs E. f. g. auch zusenden. Wo der Argut darreis jetz vmbfare, hore ich gar nichts,

[1]) An dem gleichen Tage erging ein Schreiben der Räthe an Masius, worin dieser beauftragt wurde, den Pabst unter Ueberreichung des dazu ausgefertigten Credenzbriefs Namens des Herzogs zu beglückwünschen. Auf der Rückreise begriffen berichtete darauf Masius am 5. August 1550 aus Augsburg dem Herzoge, er habe die ihm zugesandten zwei Credenzen, die eine für den Pabst, die andere für den Cardinal Crescentius empfangen und beide „mit gepurlichen ceremonien vnnd vnderthanigister werbung" am 25. und 26. Juni übergeben, dabei auch vom Pabste wie vom Cardinal nicht nur die günstigsten Zusicherungen, sondern auch ein Breve als Antwort auf die Gratulation und einen Bestätigungsbrief wegen der Vogtei über Herford erhalten. In einem fernern Schreiben vom 30. September desselben Jahres theilt er dem Herzog die Nachricht von der am 10. September erfolgten Einnahme der Stadt Africa durch die Christen mit.

aber das ist gewiß, daß Jn der Turkisch keyser anstatt des barbarossen auffgenomen vnnd seinen Saugiacum vber alles, was er bißher in Africa vnnd in derselbe Riuier oder gegend eingenomen hat oder einnemen wurdt, gemacht hat, vnnd gibt Jm fur jarliche betzoldung tzehentausendt Ducaten. Etlich vermuten, daß der Turckh, ja so verre er mit Sophy zu vertrag khomen khan, im kunfftigen Jar wider ins vngerlandt fallen werde, von wegen der schaden, die er in Africa gelitten vnnd auch von wegen daß die Hispanier, die im Ungerlandt liggen, neulich im gewheret haben, daß er nit die alte gewesene Veste zu Solonock — ligt an der Teiß oder Tibiscum — hab mogen auffbauwen, dardurch er achtet, daß sy den funffjärigen anstandt geprochen haben; aber die koningische sagen, Solonock seye neutral gewesen vnnd nit vnder deren Turckhen thail gehorig vnnd drumb haben sy es vermog deß vertrags nit sollen bauwen. Der Sophy, wie mich die Venedische potschaft bericht, sol ain stat genant Duan — ligt an die graintzen tzwischen jn vnnd den Turckhen — hart belegeret haben vnnd mit viertzigtausent zeroß vmb vnnd vmb straiffen, auch neulich etlich tausent turckhen, die die statt entsetzen haben willen, nidergelegt haben.

Auß Rhom wurdt mir geschriben, daß die bapstl. ht. etlich Cardinäll, die noch pei tzeiten pape pauli aine Reformation zestellen geordnet sein gewesen, vnnd taglichs bißher darmit vmbgangen seyen, ietzundt zesamen beruft hat vnnd begeret die Reformation auffs baldest zeforderen, damit die Reformation vor dem Concilio außgehen mochte. Auch höre ich, daß seine hailigkeit schon den Cardinalem Crescentium verordnet habe pro legato ad concilium, möcht vielleicht wol gar herauß zu kays. Mat. khomen, wie E. f. g. ich von Rhom herauß oder doch von Augspurg am V^ten tag Augusti geschriben hab; vnnd zu dem Crescentio sollen noch II andere Cardinäll pro legatis ad concilium geordnet, doch bißher nit benant sein. Die bapstl. ht. hatte sich auch furgenomen, auff die kunftige Cottember etliche Cardinäll zemachen vnnd namlich II Jre vettern oder bruder — vnnd schwestersönen, item deß hertzogen von Florentz son, item ainen Munich der Episcopus Minoricae insulae ist, genant frater

Ambrosius Catharina vnnd den hiegen Nuntium Piginum; ich höre aber, Ire ht. soll es auß beweglichen orsachen weiter eingestelt haben.

Es wurde E. f. g. auch one zweiffel gehort haben, wie am XXIIIten tag Septembris der Licentiatus Gaska, ain hispanier, der vor Jaren von kays. Mat. wurdt in Indiam geschickt von wegen aines auffrurigen hispaniers, der sich zum koning in Peru machen wolte, zu Sant Lugar, welches ain port oder haffen ist, XV meil von Siuilien, mit XVII Carauelen wol ankhomen seyn vnnd mit sich pracht sechß milionen golts, in golt vnnd silber, daruon die III milionen dere kays. Mat., die andern III priuatis personis, als passagieros, mercaderos, soldados etc. zugehören. Am freitag verschinen ist mein gnadigster her Cardinal von Trient von hinnen auff Trient verraist vnnd sol, wie man sagt, weiter auff Genoua ziehen, vnnd allda deß Ertzhertzogen Maximiliani erwarten vnnd seine durchluchtickhait alsſo weiter hieher belaithen. Ich vernim aber von etlichen, die der kon. Mat. nahe vnnd vertraute räth sein, daß der hochgemelte ertzhertzog nit vor dem kunftigen fruling herauß ziehen werde, got almachtig gibe gnade, der E. f. g. in langer gelucksaliger regierung friste. Dere ich mich vnderthanigist befelhen thue. Datum Augspurg am XIXten tag Octobris Anno ꝛc. 1550.

E. f. g.

vnnderthaniger schuldiger gehorsam Diener
A. Masius m. p. sspt.

[Schreiben des Postmeisters Taxis an Masius, vom 28. September 1550, die Einnahme der Stadt Africa und das Concil betreffend].

Mi Masi. Capta vi fuit africa maiori iactura militum priori fama. In expugnatione interfecti sunt 150 vel amplius et multi lesi quorum fere nemo non moritur. Sunt interfecti aliquot capitanii, ut ita loquar, et inter illos unus michi amicissimus. Mortuus est unus nepos viceregis napolitani qui erat magister campi ut loquuntur milites. preter illum est mortuus alius magister campi. sunt mortui preter gregarios milites aliquot qui muneri-

bus fungebantur. iactura est satis magna, verum victoria maxima. Mittam tibi africe tabulam, videbis urbem et situ et muris cinctam et munitam, aiunt in ea esse mesquitam maximi et pulcherrimi edificii. deuotam aiunt nunc a nostris diuo Joanni. Preda non ex alia re facta est quam seruorum et seruarum multitudine que excedit fere sex milia. pontifex iussit duos dies festos esse huius victorie.

Pontifex iubet scribi diploma concilii ocius iussitque redire in urbem cardinales prefectos concilio. aiunt eo animo ut accingant sese itineri tridentino. His vale mi Masi memor tui Taxii. Rome 28. Septembris 1550. Tuus Taxius.[1])

[1]) Masius, der in Augsburg auf die Liquidation seiner Reisekosten und auf neue Instructionen aus Düsseldorf harrte, erhielt inzwischen durch den Rath Dr. Carl Harst Auftrag, mit dem dort weilenden Nuntius Sebastian Pighinus Auditor der Rota und Erzbischof von Siponte, Verhandlungen bezüglich der vom Herzoge ins Auge gefaßten Verlegung des Canonichencapitels von Nideggen nach Jülich einzuleiten (V. S. 66 dieser Schrift). Am 9 December 1550 schrieb er deshalb dem Herzog in dieser Angelegenheit und wie er sich dabei Mühe gegeben, dem Argwohn des Nuntius, als ob der Herzog dem Römischen Stuhle nicht wohlgesinnt sei, entgegenzutreten. Sein Rath war daher, der Herzog möge persönlich an den Nuntius ein Dankschreiben für dessen Bereitwilligkeit in der Sache richten und zugleich seine Anhänglichkeit an Rom betonen.

VII.

Bericht des Leibmedicus Dr. Solenander über Krankheit und Tod des Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg. (1592.)[1]

Der Durchleuchtig hochgeborner Fürst und Her, Her Wilhelm, weilandt Hertzogh zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. unser gnediger Fürst und Her ist im anfahenden Jahr 66 van hinnen auf Augspurg nach dem Reichstag gezogen, fast ungesundt und mit einem schwaren Fluß zu mehrmalen beschwert. Ist woll hinauf kommen, doch den tag für seinem Eintritte daselbst mit einem schweren Zufall und Accident, das einer paralysi oder Rachung nit ungleich, angefochten, darnach in einem leben, welchs einem Kranken nit dienlich, innerlich dreier Monaten Zeits ethlichmal widerumb mit gleichen und größeren Zufällen, welche die Medici anders nit dan paralyses abnemen konnen, heimgesucht, wie die van mir in sonderliche Verzeichnuß verfaßet verwart sein. Sindt dero Zeit haben Ire f. g. fast einen angefochtenen beschwerlichen standt in Irer gesundheit gehapt, nun schier in die 26 Jahr

---

[1]) Nach einer Copie. Ein Auszug dieses Berichtes ist aus Anton's v. Dorth Collectaneen veröffentlicht von Bouterwek in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins II. 172 ff. Reiner Solenander, aus Büderich bei Wesel (geb. 1528) war Leibarzt am Clevischen Hofe seit 1559. Er starb den 4. Januar 1601. Auch als Schriftsteller hat er sich durch seine 'Consilia medicinalia' (Hanov. 1609, typ. Wechel.) bekannt gemacht.

lank, doch weil J. f. g. für und für ein soberlich leben in Eßen und Drinken bey Speiß und trank gefhüret, es so weit durch Gottes segen biß zu dieser Zeit bracht, daher Jre f. g. nun im 76. Jahr Jres alters im kalten winter, nach verlebten vielen Accidenten und Zufällen gerahten, mit merklichen leibsschwachheiten heimgesucht, dern wir uns auf dißmal nit versehen.

Dan alß Jro f. g. unseres bedünkens nach ziemblich woll auf gewesen und gesundt sich am abendt eingelägert ungefehr acht oder zehn tag für Christag unseres neuen Calenders vnnd am morgen auffstehen sollen, obwoll der Pulß im angrieffe (wie er dan bißhero zu thun pflege) ziemblich sich finden laßen, haben wir dannoch Jr f. g. so entrüstet und krafftloß im auffstehen befunden, das wie Er empor gewesen, auf den beinen nit, wie Er pflegt, stehen oder gehen konnen; haben wir dannoch Jr f. g. gekleidet, verhoffendt es soll alsolch zufellig Accident und schwachhait mit der Zeit lindern und nachlaßen. Sein also J. f. g., wie die dan gewohnet, taglichs Jren geschäfften nach auch zum Tisch gangen. Alsolche schwachheit hat sich taglich gemehret und weil J. f. g. in dem hohen alter gewesen, hat sich die nit gebeßert, wie wir auch des hohen Alters und verlebten wesens halber wenig Hoffnung zur beßerung gehapt, haben also vor und vor alle morgen Jhr f. g. schwacher funden, das die täglichs weniger gehen und stehen konnten, sonderlich außer dem Bedde wesendt, dan Jre f. g. nit so woll sitzen kondten, das die den brauch der süßer Milch (dern sie nun mit großem Nutz und Underhaldung Jhrer gesuntheit in die 25 Jar taglichs genoßen) einnehmen kondten. Und ist also von tag zu tag je schwecher worden, das der einer morgen den andern in schwachheit übertroffen, sonderlich in facultate animali motrice, dan er so abgenommen, das er nit mehr gehen oder stehen mogte, auch auf das Hochzeit Christmiß (darzu er dannoch alten brauchs wegen viel gesinnet) dem Kirchendienst nit beiwohnen kondte, und wir andern, die wir bey Jrer f. g. in der Cammer dienst und pflicht haben auffwarten sollen, Jr f. g. bei der handt und arm leiten und fhuren mußen; und wie er aus natürlicher pflicht und liebe Jrer L. Tochter, der durchleuchtigen hochgebornen Freulein Hertzoginnen Sybilla, taglichs etlichmal in Jrem

gemach heimsuchen und ansprechen pflegt, haben die Cammerdiener Jre f. g auf den armen und schulteren daher fhuren und tragen mußen. Diß hat also zugenommen und sich herfur gethan, biß an das newe Jahr nostro stylo, wanner man Jre f. g. also auf den achselen und armen mit hoher beschwernuß vam bette verhelffen und fhuren sollen, so hat man gemirkt (ob die woll in allen gliedern sehr geschwecht), das dannoch an der ganzer linken seidten mehr Lambde unnd Unvermugenheit gewesen, also das Jre f. g. das linker Bein schlepffte. So hab ich dannoch keine Rachung, (paralysin) daran vermirken konnen, wie auch keine Ursach darzu gewesen, dann ich halte es darfür, deweyl anno etc. 66 auf dem Reichstag zu Augspurg Jre f. g. in wenig monaten eilfmal an dero seidten paralysi affectus gewesen, dahero die seidt also qualifiziret, das nun, dahe der gantze leib in hoc extremo senio über die maß gekrennkt, der mangel an dero seidten duplicirt und sich mehr herfürthut und merken laßen, dan an der andern seidten; hat dannoch Jre f. g. bißhero alle morgen Jre Milch zu sterkung und furthel des leibes gebraucht, auch die starkendt kuchle und confectiones auch deren corticum arantiorum ingemacht zu erhaltung innerlicher krefften genommen, wie vor. Wie dan auch Jre f. g. Jren fürstlichen Tisch nit verlaßen, dan bißhero continuirt, bey sich den Clevischen Marschalk Johan van der Horst, den Gülichschen und Clevischen Hofmeister Johan von Ossenbroich, den Priorem dieses Creuzbrüder-Closters neben einem Conventualen und Herrn Winandum Thomasium Jrer f. g. Predigern und Capellain morgentz und abendtz am tisch bei sich zugelaßen und gehabt, obwoll Jrer f. g. vam irsten Newenjarstag an vor Jre persohn sehr wenig zu sich genommen und brauchen konnen, dan Jre f. g. an krefften und natürlicher wärmbt abgenommen, das der magen die speise nit allein nit fürderen und zulassen, dan auch nit verzehren kondte. Und weil der magen sich nit geschlossen und zusammenzoge und bunde (wie es in bona et laudabili concoctione pflegt zu sein) haben Jre f. g. zu mehrmalen die Speise am Tisch sitzend wederom von sich geben, damit der beystehender Cammerdiener und andere vom Adel vil zu thun. Dis haben Jre f. g. also etliche tag

erleiden müssen. Und ob ich woll dies scutum stomachale darzu gerichtet, den magen zu erwarmen, die deuwung zu mehren, den appetit zu förderen, und seine des magens natürliche wärmbt und krefften zu beßeren, weil Jhr f. g. doch kheines anderes rathz noch hielffs brauchen konnten oder wollten und ghar nichts klagten, dan allein das die bisweilen die handt auf den magen und regionem cordis hielten, mit dießen worten, Ach nit gutt, Patientia. Das scutum oder ceratinum stomachale ist dieses gewesen: -

Rp. Gummi Tachamahacae . . . ʒ VI
Styracis calaminthae . . . ʒ III
Mastyches.
Benzoes aā . . . . ʒ I
ol. macidis expressi . . . . ʒ ß
Caryophyllorum.
Macis aā . . . . ʒ I

pulverizata et dissoluta misce, fac magdaleon, inducatur alutae rubrae triquaetrae pro stomacho, tegatur sindone rubra, interbastetur punctim, ut artis est. Ob dieß woll durch geschicklichkeit des Cammerdienern mit sonderlicher bescheidenheit in meinem anwesen beybracht (dan Jre f. g. wollten keine meinßliche hielff mehr zulassen) so hat es dannoch die zeit und gelagenheit nit gehabt, das es fruchtbarliche wirkung thun kundt, dan als Jre f. g. den vorigen tag am morgen so schwach und kraftlos gewesen, das er stehent seine morgendt und gebrauchliche Werk als betten, waschen, milch nemmen ꝛc. nicht verrichten konnen, wie Er dan auf den vierten tag dieses monatz in großer schwachheit gefunden, sich nit erheben konnen, ist dannoch und das zum letsten, in den Kleidern gewesen, sich mit vorgemelten Rheten und geistlichen persohnen zu Tisch gesetzt, doch eine kurtze zeit allemahl gesessen, ghar wenig oder je nichtz einnemmen konnen. Auch so schwach, das er vom Stuel absinkendt, vom thürwärter und anwesenden Cammerdiener mit hoher beschwehrnuß aufgehebt und wieder auf den Stuel gesetzt, dahe er mit tieffen seuffzen sein

hendt zusammenschlagendt hinauf sehendt gen himmel etlichmal gesagt, Wie baldt hinweg, Gott, Gott, patientia. Als die malzeit gar gering gehalten, sich wieder auffs Bedde gelegt, eine geringe Zeit geschlummert, hat man Ire f. g. wieder ermuntert und in Ir gewohnlich gemach zum Bedde gebracht, wie dan Ire f. g. die vorige nachten ziemblich woll sich gehalten und des morgens im Bedde alzeit beßer befunden dan den tag über, als der sich die nacht über geruhet, und liggendt den großen Bruch, so Ire f. g. an der luchter seidten in inguine nun über die 25 Jahr gehabt, beßer (ratione situs) einhalten konnen, sein Ire f. g. allzeit den morgen, so auch der warmbt halben, so die auch dahe mehe dan auß dem Bedde entfunden, beßer gewesen, dan Ire f. g. sich bißhero im kalten winter unachtsam mit Irer Kleidung gehalten, dan ob die woll offtmals zum brauch warmer Kleidung ermahnet und gebetten, so hat es dannoch nit sein willen, dan Ire f. g. bißhero im harten kalten winter nit anders bekleidet, dan als die im Sommer mitten in den hundtztagen gewesen, biß das wir allerirst auf dießen tag am morgen mit geschicklichkeit und unterthänigem fliehen bey Irer f. g. erhalten haben, das die eine mantel mit Zobelen gefudert zugelaßen. Diß ist der letzte tag gewesen, dahe Ire f. g. am tisch kommen sein, mit gefaldenen händen stehendt, entdecktem Haupt, betten helffen, und allen vurg. Rhäten auch geistlichen persohnen, einen genedigen Zudrunk gethan. Als aber Ire f. g. sich nit lenger am tisch halten konnen und sich darnach aufs Bedde in die Rast gelegt, die nacht aber gahr nichts geschlaffen, am morgen als wir (unserm brauch nach) Ire f. g. wiederumb besuchen und aufhaben sollen, habe ich am angriff beider hende den Pulß so schwach gefunden et plus quam formicantem, wilchs mir bißhero nie wederfaren, die ich nun Irer f. g. in die 33 Jahr in aller underthänigkeit auf's fleißigst gedient und aufgewartet, das ich darüber nit wenig erschrocken. Als die Cammerdiener den Heren not halben aus dem Bedde nemen sollen, ist er also entmannet und aller Krefften loß gewesen, das man Ire f. g. nit regen noch wegen konnen, und also, welchs wir bishero gewont gewesen, nit gedenken durfften in die Kleider zu bringen; weil er dannoch das Bedde

ändern mußen, haben Thurwärter und Cammerdiener Ire f. g. auf einem Stuel, der dazu gemacht, gesetzt, getragen, und also ins negste gemach, in ein frisch Bedde gebracht, und diß ist den 5. dieses monatz nostro Stylo geschehen. Nach diesem tage sein Ihr f. g. nit mehr aus dem Bedde gekommen noch an keinem tisch geseßen, und soll man hie eigentlich einnemmen und wißen, das in corpore humano tres principes partes aut principalia membra sein, a quibus tres facultates nostrum corpus administrantes herfließen. Nimirum. 1., cor, a quo vitalis facultas aut virtus emanat, primum in animali uniens et ultimum moriens; 2., cerebrum, a quo animalis facultas, quae per sensum et motum cuncta in corpore administrat; 3., hepar, a quo naturalis vis et facultas, quod cum adiunctis membris sanguificationem et nutritionem corpori suppeditat. Ex his animalis facultas, quae per nervos et nervosum genus sensum et motum largitur, plane labefactata erat ita ut corpus quasi immobile, ut moveri neque incedere aut stare posset. Sensus qui partim interni sunt, partim externi, ex iis interni, qui et principes sunt et dicuntur ut iudicium, discursus, memoria etc. ita afflicti erant ut vix eorum aliquid superesse aut valde parum eius observaretur, exterioribus sensibus tamen minus affectis. Naturalis facultas ex hepate graviter quoque obtusa ventriculo potissimum nullum officium suum faciente; nam neque appetebat cibum, difficulter assumebat, vix aegre retinebat, ut ita concoquere magna difficultate vix posset, unde hepati utilis chylus non suppeditabatur. Sanguificatio itaque labascebat corpusque nutrimento destituebatur atque ultra modum marcuit corporis habitus atque extenuebatur, quae, omnia in grandaeuo corpore revocare vix difficulter licebat, potissimum in eo principe, qui medicis parum obtemperabat et sana consilia non sequebatur. Hactenus vitalis facultas quidem sic satis constabat, ut mirum fuerit, in tanta virium caeterarum imbecillitate cordi illud robur suum tam diu consistere et superesse

potuisse, verum quia ceterae praedictae facultates mirum in modum attritae erant, vitalis ille in corde igniculus manifesto labascebat.

Alsuß hat es sich zugetragen, biß auf den 4. Januarij am abent aufm Sambstag, dahe man Jre f. g. in hoher schwachheit zu Bedde verholffen. Die nacht haben Jre f. g., das man merken konnen gar nichts, oder sehr wenig geruhet; als wir am morgen etwas späder zu demselbigen kommen sein, hat es sich woll ansehen lassen, als ob Jre f. g. dweil die im Bedde war, leidlich und ziemlich sich befunden, als ich aber den pulsum exploriren soll, hab ich den so schwach et plus quam formicantem gefunden, daß ich mich darüber nit unbillig sehr entsetzt, und den umbestehenden solchs mit beschwertem gemüth angesagt, und zu erkennen gegeben, hat man dannoch, nachdem der her sich eine Zeitlank im Bedde verhalten und vermirkt, das er die platz gern geendert hette, dem hern auß ursachen auf auß dem Bedde verholffen, dweil er aber so schwach gewesen, das man Innen nit entkleiden konnen, auch nit zu tragen und zu leiten war, hat man Innen im Nachtrock auf einen Sessel, der darzu verfertigt, inß nechste gemach getragen, daselbst alßbald zu einem Bedde, welches darzu ausgerichtet, verholffen. Seiner G. waren also gepflegt und mit sonderlichen mitteln gelabet, darzu uns gedienet ein Elixir vitae, welches die durchleuchtige hochgeborne fürstin Hertzogin Anna Pfaltzgräfin bey Rhein ꝛc. Jhrer f. g. geliebte tochter aus Neuburg neben der Verzeichnuß und Recipe zu diesem endt hieher an mich geschickt mit dieser Inscription: „Hertz-Carfunkelwasser" welches Jrer f. g. ich den vormittag zu drey oder viermalen beygebracht, darvan Jre f. g. auch (wie man nit anders merken konnen) sich nit übel befunden, weil aber Jre f. g. den vorigen tag gar nichts, oder wenig zu sich genommen, und dieselbige nun den brauch der milch viel Jaren gewohnt und gern zuließen, haben wir uns befließen, Jrer f. g. noch den vormittag die süße milch beyzubringen, haben aber über drey oder vier lepffel nit einnemmen konnen, wie wir dan wenig stundt darnach ein Contusum pulli. ein kräftiges gestoßen, präsentirt, davon zwey oder drey kleine lepffel eingegeben. Diß ist der letzte tag Jrer f. g. lebens ge-

wesen, dahe dan Jre f. g. noch bei gutem verstandt, auch mehr ermuntert und erleuchtet gewesen, dan ich zu etlichen vorigen Jaren auf einen tag habe merken konnen. Ist damals Irer f. g. hoffmeister Oßenbroich, neben der hochgebornen Fürstinnen Fräulein Sybilla Irer f. g. geliebter Dochter sampt der hoffmeisterinnen von Oßenbroich am Bedde zu Irer f. g. kommen, dahe haben Ire f. g. dem hoffmeister die handt geben. Als er seine liebe Dochter gesehen, hat er merklich gelachet, sein seiden Baretlein vom haubt abgezogen, seine handt geküßet und der Dochter geben, insgleichen auch der hoffmeisterinnen der von Oßenbroich. Und ob er woll ein anmuthig geberde und wesen zeigte, als wollte er ein freundliches wesen von sich geben, so hat er doch seine affectus mit wortten nit von sich geben können; dies ist in gegenwart vieler unserer Diener geschehen, hierentzwischen haben Irer f. g. Prediger und Seelsorger, nach gehaltenem alldaghe in gegenwart Ires gottesdienstes,[1]) mit vorsatz beyde Ire f. g. mit Gotteswort gesterket und getrostet, darzu sich Ire f. g. mit allen gebehrden sehr verständig und andechtig erzeigt und gehalten. Wie das nun ein weil also gewehret und wir ingedenk, das Ire f. g. in vorig nacht nit geruhet, haben wir es für gudt angesehen, das man Irer f. g. etwas Ruhe und Stille ließ, welchs wir gethan. Als wir zuvor ihn mit contuso pulli etwas gelabet, so hat man auch den folgenden nachmittag zu verschiedenen Zeiten mit gutem kuelwasser, so ex aqua rosarea distillirt, auch mit dem vurgenanten Hertzkarfunkelwasser gestärkt und gelabet, hierentzwischen nach einem geringen schlaf ist die Durchluchtige hochgeborene Fürstin unsere genedige Frau daherkommen, Iren hern Vatteren zu besuchen und zu segnen, wie er auch dieselbige gantz lieblich und freundlich empfangen und mit entdecktem haupt die handt gebotten, weil aber die krefften sehr abnahmen und die mattlosigkeit groß wart, konnten Ire f. g. nit lange gespreche leiden, und der fan-

---

[1]) Corrupte Stelle. Vermuthlich zu lesen: 'nach gehaltenem alldaghs gottesdienste in gegenwart Ires hoffgesindes.' Vgl. den Dorth'schen Auszug a. a. O. S. 174.

dung abwarten. Indem ist auch der vorgemelter Marschalk, ingleichen der her Vicekanzler Dr. Hardenrath darzukommen und bey seitz gestanden, als Ire f. g. aber angezeigt, das die zugegen waren Ire f. g. zu besuchen, hat er ingleichen denen die handt gebotten und das Valete gegeben.

Dahe es sich nun zum Abend genahet, ist der Durchleuchtig hochgeborner hertzog Hanß Wilhelm Irer f. g. geliebter Sohn auch dahin kommen, den hern Vatter in seinen hohen notten zu besuchen; dahe hat der eltester Cammerdiener Caesar, der dan das mehretheil und aufs fleißigst uf unserm gnedigsten fürsten und hern gewartet, Ire f. g. ermanet, das hertzog Johann Irer f. g. Sohn dahe were, und da Ire f. g. seine Stimme gehöret, greiff er mit der handt über den augen, damit er den recht ansehen muchte, weil solches aber beschwerlich zugieng und Ire f. g. sich auf die rechter seidten gelegt, habe ich gedachten hern ermant, Ire f. g. solte sich auf die andere seidt des Beddes begeben, dahe were er an dem hern Vatter ins auge. So haben Ire f. g. dahe alsbald die handt gebotten, ein wort zwey oder drey sagen wollen, das ich dannoch als uf der anderen seidt stehendt nit begreiffen können, nach der handtgebung hat er auch signo crucis Ire f. g. gesegnet, als die vom Bedde abweichen wollen. Diß ist das merklichste als bishero erzelt, wie es sich angelaßen und weil mit der anfangender Nacht alle krefften sich schmelerten und gering wurden, dan noch das verstandt dahe war, haben die Prädikanten der gelegenheit wahrgenommen, Ire f. g. zu ermanen, aufzumuntern und zu sterken wie vurgemelt. Darzwischen wir auch, weil die Zunge fast droge ward, nit unterlassen, dieselbe zu feuchten und den schwachen hern zu laben.

Und dieß hat sich also zugetragen und verlauffen, das es eine halb uhr über die neundte stundt geschlagen; dahe nun ein stundt oder zwey zuvor der athem fast hohe in der Brust sich vernemmen ließ und im halß das röcheln gehört worden, hatt man gleichweiß also, wie vurß. angehalten und vortgefahren, bißlang ungefehr ein fiertheil stundt vor die zehen Ire f. g. in fiducia èt invocatione filii Dei seliglich verscheiden und pie in dem herrn Christo entschlaffen ist, dem der allmächtiger Gott

in resurrectione iustorum eine fröhliche Ufferstehung verlihen woll. Amen.

Dweyl Ire f. g. nun in anno 1516. geboren und seinen fürstlichen beruf gottseliglich magna cum laude in Regierung seiner Landt und Leuthe, magnis suis difficultatibus, volnfurt und volnzogen und jetzunder den 5. Januarij dieses jetzlaufenden 92. Jares saliglich in Gott entschlaffen, hat also hie gelebt 75 Jahr 5 Monaet 8 Tag ungefehr, dabei man dennoch des verenderten Calenders warnemen muß. Die nacht über, auch den folgenden morgen hat man keine sonderliche Enderung an Ihrer f. g. Cörper und angesicht verspürt, dan die je so schönen anblick gezeigt, als man je bey gesunden leib ersehen, wie dan auch diejenigen, die den Cörper gesehen, nit anders gemeint, dan Ihr f. g. hetten sich im schlaf gelegt; darauf dan auch der pictor den Effigiem abgerießen, wie wir dan auch aus bevelch der hern und fürstlichen Rhäte dem alten Brauch nach den Cörper embammatibus seu aromatis zu condiren angefangen, und die auf's gefüglichst darzu bereitet und darzu verfertigt. Und haben in erledigung des Cörpers in außnehmung interaneorum nit sonderlichs merklichs gefunden, dan das ventriculus et intestina inania fere fuerint et flatu multo distenta, hepar laudabile admodum, lien tam exiguus, ut vix credi possit, in illo corpore ante multos annos longa quartana affecto post tumidum magnum et durum lienem tantum isti visceri decessisse atque tam exiguum relictum, ut vix palmae latitudinem et magnitudinem adaequaret. Flatus isti quibus viscera distenta erant, occasionem dederant rugitibus et murmuri, quod paucos ante dies cum manifestius aegrotare inciperet, exaudiebatur. Renes solidi et integri, item et vesica in sinistro inguine, ubi hernia seu ruptura meatum in peritaneo fecerat tam amplum, ut quatuor coniunctis digitis transitum praeberet. Hic locus etiam et ex eo subiectum scrotum flatibus distentebatur; nam cum perizomate non amplius firmaretur inguen, ut superiore in loco intestina restitarent, facilis erat in scrotum illorum dilapsus, unde potissima morbi et huius affectus causa

quaerenda. Nam cum istae partes flatibus tenderentur (quandoquidem, cum exspirasset, inuentum scrotum valde tumidum et quasi pellucidum, ut in hernia ventosa obseruari solet,) corpus mirum in modum percellebatur (nam calore non permittebat foveri istas partes) ac fieri non potuit, quin magnis cruciatibus torqueretur, unde et itio corporis motus et caeterae actiones impediebantur. Sub hepate vesica fellea satis magna et multa bilis plana et turgens, quam cum digitis premendo contractarem, persensi in ea duriusculum quiddam; quando [1]) autem [ut] saepenumero in sectionibus obseruaui, in ea succretos calculos iussi aperirent, niger [quisque] durus, inaequalis, asper, angulosus, ab utraque tamen parte quasi digitis pressus utrimque exiguas lituras habebat splendentes, cornu in modum. Qui ut verisimile est ex crassa faculenta bile diuturnitate temporis concretus. Ego minores tamen ad 25 uidi exemptos ex vesicula fellea, qui in duce Brunsuicensi Henrico piae memoriae inter caeteros inuenti erant ultra centenos, quibus vesica illa suffulta fuerat in modum granati pomi, unde etiam angulosi erant et varia figura.

Pectore aperto inuentum cor solidum, immaculatum, mediocris magnitudinis supra auriculas, pro ratione istius corporis pinguedinis multum habens. Pulmones erant luridi, subnigricantes, colore quasi coeruleo tincti, ut mirum sit nunquam de anhelitus difficultate conquestum. Spina dorsi valida, satis magna, compacta, ut non sit praeter rationem tam valido corpore fuisse principem, posteaquam ea veluti basis ac carina quaedam corporis tam firma et robusta fuerit.

Craneo aperto cerebrum cum cerebello inuentum

---

[1]) Diese Stelle ist in der zu Grunde liegenden Copie des Originalberichts corrupt und ihre Herstellung daher durch Hinzufügung der eingeklammerten Worte versucht worden.

illaesum, sine litura ulla bene conformatum, unde quod vitium ex cerebro multum detrimenti nobis dedit, non in conformatione fuit, sed ex intemperie originem traxit et praestitit. In craneo tamen in fundo sub cerebro satis magna quantitas serosi humoris inuenta, unde destillationes in infernum corpus suboriri solent. Verum illud aliqua ex parte rubore quasi sanguine leuiter tinctum, quod forte ex nostra tractatione euenerat. Atque hoc obseruatione hic dignum, quod corpus hoc non caeterorum corporum modo rigidum, tentione durum reperiebatur, sed flexile idque in ceteris membris brachiis digitis cet: eodem morbo, ut haud incommode flecti et plicari possint.[1])

Alfuß ist die geschaffenheit des durchleuchtigen hochgeboren unseres genedigen fürsten und hern, so woll mit der schwachheit als mit dem dotlichen abganck; Ist auch also constitutio corporis befunden, wie vorgemelt, welches ich auf bevelch hochweiser fürstlicher hern Räthe, wie ichs in frischer gedachtnuß gehabt, also verzeichnen wollen. Mich hieneben in deren gunsten dienstlich befehlendt.

Signatum den 8. Januarij anno etc. 92.

E. Edl. Ehrntuesten Hochw. und Günstigen geneigter Diener

(gez.) Reinerus Solinander Doctor.

---

[1]) Wahrscheinlich zu lesen: sed flexile idque in **omnibus** e. q. s. **fit** eodem morbo e. q. s.

VIII.

Inventar des Nachlasses Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg vom 3. August 1593.

Demnach vf vnderthenig anhaltenn der semptlichen Gulichischen vnd Cleuischen Rheten die durchleuchtige Hochgebornne Furstin vnnd Fraw, Marggrauin zu Baden rc. Hertzogin zu Gulich, Cleue vnnd Berg rc. vor Monats frist vngeuer, gnedig bewilligt vnnd mit vor guth angesehenn, daß weilandt deß Durchleuchtigenn Hochgebornnen Furstenn vnsers gnedigen Herren Hertzogen rc. Hochsaliger gedechtnuß vf derselbenn gemecher hinderlaßen Kistenn vnnd farnus inventiert vnnd in beiwesenn so woll J. f. g. alß auch Frewlin Sibillenn Hertzoginnen rc. wie dan auch etliche Rhete beschriebenn werdenn solten, so sein heud dato den 3ten Augusti nachmittig Hochermelte beide J. f. g. mit den Ernuesten Hochgelerten vnnd Erbaren Hinrichen von Weze dero Rechten Doctorn vnnd Furstlichenn Cleuischen Cantzler, Johannen von der Horst Marschalck, Bernharten Putz dero Rechtenn Licentiatenn vnnd Gulischen Vice-Canzlern sambt Johannenn Dregerenn dero Rechten Doctorn vnnd geheimen Rhatt, Rheinhardten vonn Holtorp Dürwertern neben beidenn Cammerdienern Caesar vnnd Koep, vort Johannen Berchman vnnd Sibertenn Redinchouen respective Gulischen vnnd Cleuischenn Secretarien zu weilandt J. f. g. gemach inkommen vnnd hat alda mehrhochgedachte vnsere gnedige Furstin vnnd Fraw gnedig angemeldt, daß Reinhart von Holtorp Dürwerter J. f. g. die schlußeln zu denn Kistenn vnnd gemacherenn vnderthenig zugestelt vnnd das noch zur zeit dieselbe niemanten gelie-

bert, dan J. f. g. Hern gemahel, dergestalt daß dieselbe die gemacher etliche mael erofnet, auch etliche siegeln so vf die Kisten gedruckt, abgezogen vnd dergestalt nichtz darab noch davon kommen, es hette dan villeicht J. f. g. alß der eintziger erb etwas davon zu sich genommen.

Darüber auch der Secretarius Redinghouen referirt, daß kurtz nach christlichen abgang Hochgemelten vnsers gnedigen Fursten vnnd Herren ein grosse isern Kist in beisein des V. Cantzlers, D. Hardenradts, D. Mattenclot vnnd sein Redinchouens in J. f. g. Archivium versiegelt getragenn vnnd darnach Im Jhar 92. den 7. Aprilis, wie dan ferner den 23. Decembris vnnd denn 2. Aprilis jetzt lauffenden 93ten Jhars auß erheblichenn vrsachenn vnnd verderb zu verhueden, etliche Kisten aus beuelch erofnet, vnnd verscheidene futern vnnd wehrenn inuentirt, die in die Rechen-Cammer verwarlich hingesetzt, die futern wider ingelegt wie in specie hernach folgt, nemblich siebenn J. f. g. wehren, derenn ein Prumellen wehr. Item zwen wehrenn, dauon die gefest vnnd ortbendt von klarem goldt. Item zwen Dölcher darzu auch von goldt ohn gurdeln. Item ein Credentzscheidt mit messern, so aus Preußen kommenn, die Hertzogin Sibilla durch derselben Schneider Dirich Janssen zu sich forderenn laßenn, weil die gantz sier berost. Item etliche Dölcher so gleichfals ganz berost, 3 stück, dern durch den Stalmeister ouerlacker in beisein Johannis Secretarij vnnd Hinrichen Kop auß bevelch meiner gnediger Fürstinnen vnd Frawen auß kisten in Torn etliche genomen. Wie auch von vnsers g. h. Cammern ein hewer mit Silber beschlagen sambt dem gurdell, 2 messer vnnd ein Priel. Item ein Rapirsteffchen vnnd drey weidmesser mit der scheidenn. Item ein silbern Puluerflesch vnnd ein alte bardt.

An gefuterten Kleidern.

Erstlich einenn flowelenn langen nachtrock mit braun sabelen vnnd einenn schwartzenn mantell, mit Englischen Coneinen gefodertt, so doch ganz verdorbenn. Item ein sameten Koller mit alten sabeln fuder vnd siebenziehenn guldenn Knopfen. Item ein satteinenn mantell mit sabeln fuder alt, vor mit newen gebessert.

Item ein flouwelen Koller mitt leuxen gefudert, darin auch siebenzehenn guldene Knoefger. Noch ein sateinen mantell mit schonen zabeln fuder, so noch gutt. In einer ander Kisten ein alten Damasten mantell mit wolffen gefudert, darin ein silberen vberguldeu Kramp. Noch ein sateinen mantell mit Luxen gefudert. Item ein satinenn Koller mit luxen vnnd sechszehen christallinen Knopfen. Item ein sametenn reidtrock vor mit sabelen hinden mit martern, darin drey vnnd zwentzig guldene Knoepfger. Noch ein satinenn reidtrock mit luxen, darin auch 23 guldene Knopf.

Vnnd sein hernach Hochbemelte beyde J. f. g. neben obengemelten Rheten vnnd anderenn weilandt Hochgedachts vnsers gnedigen Herren Schlafffammer ingangen vnnd befunden, erstlich sechs vbergebelte Kisten mit leder vberzogen, alle schlussig. Item ein platte Kist ohn leder. Item ein rundt vberzogenn Koffern. Item ein Trisor schlussig, darauf ein silberenn lauor vnnd lampet. Item ein silbern nachts Pott. Item ein klein silberenn fleßgen, so J. f. g. in die Kertz-Cammer zu lieberen bevolhen. Item 2 Nachtsklocken mit Irer Custodi. Noch 2 kleiner klocken, so vor die Cammerdiener gebraucht. Item 1 Campkocher. Item ein silberenn schreibladt. Item ziehenn boecher der ein mit silberenn Krempen vnd ortbentgern. Item ein holffter mit sammet vberzogen. Item ein sametenn nachtsduich. Item ein lang ledige holffter. Item ein boquetgen mit Perlenn vberwunden.

Hernacher die erste kiste, numero 1 getzeichnet, erofnet, welche versiegelt mit J. f. g. Secret vnd signet, vort des Ambtmans Offenbroch vnd Winckelhaußen Pitschaften.

Vnnd ist erfundenn in der Kisten ein alte schwarze Kap ungefudert. Item ein new flowelenn schwartze Spanische kap. Item ein schwartz satinenn wambus vnd hosen darzu, new. Item ein Spanische Kap mit 3 lystenn ohn kordenn. Item 1 schwartze sammeten Capoth mit gebloemden flowel vnnd kordenn besatzt. Item ein satinenn Capoth mit vier sameten benden vnd Corden mit row flowell gefudert. Item ein sameten Reidtrock mit drey vnd zwentzig guldenen Knoepfen. Item 1 Rasften reidtmantell alt mit 3 oder 4 floweln listen vnnd sieben guldenen krempfenn. Item

ein sametenn Reidtbux. Item ein Ellendts koller mit samet besatzt vnnd sieben schwartze riemenn, daran silbern vberguldte naelden, vnd zwei lange riemen, auch mit silberen naldenn. Item ein klein isern Kistgenn, da J. f. g. Siegel in ist, verschloßen mit einem klauster, darin auch das Register Anno ꝛc. 84., XII bletter, vonn den versiegelungen, so der Clevischer Cantzler zu sich genomenn, wie auch Jme noch etliche schlusseln zu der isern Kistenn in der Archiuen zugestelt. Item ein schwartzenn sameten beudell ledig. Item ein kleinoth von Agten, mit vier Robinen zu beiden seitten gleich in einer Custodi. Item in einem linen Seckelgen dreutzehen Philippusthaler, so mit in den rodenn beudell gethoen. Noch ein großenn gebrandten saphir. Item ein Ring mit einem Rubein vnnd ein Diamant, so meine gnedige Fürstin vnd Fraw beidt Herzoginnen Sibillen geben. Item J. f. g. mittelsiegell, so der Cantzler mit in das isern Kistgen gethoen. Item ein bethbuch mit samett vberzogen. Item ein par newer stieueln vnnd ein Euangeliibuch. Item ein par alter sameten teschen, darunder ein mit einem silberenn randt, darin gewesenn ein großer guldener Rinck mit einem dreikentigenn Diamantz, ein Rubinßtaffel vnnd zweien Turkoßen. Item ein klein gedenckrink mit 2 Draeden. Noch in selben beuten acht Rthlr., zwen Philippusthaler, drej goldgulden, drej Knapkuchen, ein horasgulden. Item ein klein silberenn bussichen vnnd ein elphenbeinen Compaß.

Die 2te Kist numero 2, die offen gewesen vnnd versiegelt wie zuvor, darin befunden:

Erstlich ein sameten bereit mit einem schwartzen kranz. Item elff J. f. g. hembder, so folgentz tags in die Kist bei die anderen numero 6. gelegt. Item etliche schnuftücher, so J. f. g. zu sich genommen. Item ein viltzmantell, so mit satin gefudert. Item ein nachtmentelgenn vor mit samet. Item ein altenn Spanischen mantell mit samet besetzt. Item ein sameten koller mit siebenzehen goldenen Knoepsgen. Item ein satinen wambusch aschfarbig vnd ein pfar sameten hosen. Item vier Conterfietungen vnnd ein dubbel Ellentzklaw. Item ein flowelen Patronen Kocher. Item ein Bibell vnnd Cathechismus.

In der 3ten Kystenn Numero 3 mit 2 Presseln versiegelt Ossenbroich vnd winckelhaußen, der doch ein ab vnnd gleich woll versiegelt gewesen.

Item ein Porcelinschail mit ein silbern vbergulden fueß vnd Deckel. Item ein Porcelinbecher mit 1 silberen vbergulden fueß vnd Deckel, darauf J. f. g. wapen. (Diese beide sein durch J. f. g. dem Hofmeister gliebert in die Kertzcammer zu brengenn.) Item vunf charten. Item Comineus frantzoiß. Item Theatrum mundi vnnd 2 bedtbücher. Item ein silberen vberguldte deutsche Polverflesch vnd Patronen-Kocher. Item 2 schlechte Dolcher vnnd ein kurtze wehr, so zu den andern in die Rechen-Cammer getragen. Item 1 sameten Tesch vnnd ein leienschreibtaffel. Item in der Kistenn ist ein klein vierkentig kistgen, darin allerhandt missiuenn vnnd brieff gelegen.

In der 4ten Kisten numero 4 versiegelt wie vor.

Item 3 stuck zusamenn gebundenn wyssen Tamast, deren ein 30½ ellen. Item ein stück 68 ellen vnnd das dritte vast klein gewesen. Item funff ellen min ein firdel schwartz kulpen. Item ein gantz ordt gulden stuck. Item 4 alte stuck fuder aschfarbig mitt silbern durchzogenn, so in Kleider verfutert gewesenn. Item sechs stuck, so samet vnnd satin zu hauf gebunden verscheidener varbenn vnnd nit gantz gewesenn. Item sechs vberguldte bechern mit fueßenn vnnd decklen, darauff J. f. g. wapen. Item zwa vbergulte schalen. Item ein hohenn becher mit Ketlers wapffen, welch silbergeschir durch bevelch J. f. g. in die Kertz-Cammer geliebertt. Item ein Par vberguldte Sporenn. Item Oeconomia Xenophontis Franzoiß. Item Relatio Pacificationis Bolonicae a. 79. Item zwelffdehalb ellenn brabenth dannet satin. Item funff ellenn dannet Flowell. Item drey ellenn min ¼ schwartz fluwell noch 2 ellen ½ firdel desselben. Item funfdehalb violenfarbig satin. Item gelenn samet vier ellen min ein Daumbreidt. Item acht ellen fiolenfarbig sammet. Item zwo ellenn 1 fierdel weiß sammet. Item drey ellenn 1 fierdel bla satin Colet mit gulden grundt. Item sechs ellenn schwartz gebloembten samet.

Item sechsdehalb ellenn schwartz Engels. Item drey ellenn 1 fierdel schwartz raß noch ein ellenn allein. Item sieben ellen 1 Fierdel weißenn Hundtßkoten. Item acht ellen ein Fierdel blawenn Hundtßkoten. Item ein pfar weiße gebrede vnderhosenn.

Item in dem Busietgen.

Item 2 kleiderbessem, Item 2 gebendts mit silberen Ringen. Item ein halßschnur, daran ein pfenning Kays. Maximilianus vnnd Ferdinandt. Item ein silberenn anzieher vnnd Zang mit einem ohrleffel daran. Item ein groenen brill in silber gefaßt, noch 2 ander brill. Item etzlich zerbrochenen riemen mit 11 silberenn vberguldten naldenn. Item ein klein silberenn bucsgenn mit 3 gaspenn vnnd ein klein silberenn stuckeltgen.

In der 5ten Kisten numero 5, welche befundenn wie zuvor numero 1°.

Item zwen alter langer roeck vonn gebloemden Caffa. Item ein Barchems Mommenkleidt.

In der 6ten Kisten numero 6: so nit versiegelt, sonder verschloßen gewesen.

Item ein Par schlafftuecher vnnd acht J. f. g. hembder. Item 2 fueßduicher, so J. f. g. zu sich genommenn. Item 2 par wißer gestrickter vnderhosen von siden. Item funf pfar linenn reidthoßen. Item drei scherduicher, so J. f. g. zu sich genommenn. Item vier schnubtuecher mit goldt gemacht. Noch 2 scherduicher mit Turckischer arbeidt. Item 6 schlechte schnubtucher. Item 4 beuteln alt mit golt gemacht dar nichtz in war. Item 2 alte favor. Item 2 heußger mit brillen, so dem Clevischenn Cantzler verehrt. Item vier borstduecheltger.

In der 7ten Kisten numero 7, so mit 3 schloßeren versehen.

Diese Kist ist noch versiegelt gewesenn mit 1 Pressel, dern eine mit J. f. g. Pitschafft, daß ander mit Ossenbrochs vnd

Winckelhausen Pitzirn versiegelt gewest, aber bei Erofnung nichts darin befundenn, dann etliche schrifften die Religion belangend.

In dem Trisor.

Item ein schail vonn Türkischer erdenn. Item 2 buecher vonn vnsers itzigen gnedigen Herrn Hochzeit. Item 3 Cathechismi. Noch 2 schalenn, vnnd ein geleßgen mit rodem olj. Item 11 gemalder tafflen. Item 2 Par brößger, jeder mit siebenn silberenn Spangen.

In der kleiner Garderoben.

Item sechs kisten, so in J. f. g. gemach getragen vnd erofnet, davon die erste numero 8., so versiegelt war, aber nichtz darin befunden. Item ein kufferenn goltwaig in einer ladenn, so J. f. g. zu sich genommen. Item ein groenen beutel mit Perlen vnd goldt gestickt. Item drei Favor, in einem ein golden Pfennig mit 2 Keyserlichen angesichternn, am andern ein klein golden Zanstocher. Item drey brillenheußger aus silberenn gemacht, der 2 vberguldt, dern J. f. g. dem Cantzler Weze eins geben. Item ein silberenn Kramp vberguldt. Item ein silberen steck zur schreibfedern vberguldt.

Item ein Cipressen-Kistgenn darin ein silberenn bildt Julij 3. Noch ein de anno Jubilei. Item ein buffelsring mit 1 Agnus dei. Item ein silberenn pfennig Ottonis Cardinalis Trucksis. (Diese sein in das iseren Kistgenn gelegtt.)

Item ein Kistgenn, so vnder ein schreibladt, darin ein gulden ring mit den helmen Hertzog Carll Friederich hochmilder gedachtnus. Item ein Peil mit einem ringlin. Item ein letgen mit allerley brieuen. Item ein Par sidenn strump, so meine gnedige Fürstin vnd fraw vor J. f. g. Gemahel außgenommen. Item 3 goldenn Krantz, darunder ein mit ein gulden ring, darin ein schmaragd. Item ein bundtgen silberenn Pasiment. Item ein gestricktenn sidenn budell, darin 99 silberen Rechenpfennige mit dem Rauensteinischenn wapenn. Item ein isernn Kistgenn, darin ein sammeten beudell, in welchem ein hundertt funfzig vier vnnd ein halb vngarische Ducaten. Item ein linenn seckeltgenn, darin etliche Jßbruckische Pfennigßger. Item ein dickenn silberenn pfennig, darauf Christi angesicht, vf der ander seittenn Jesus transiens. Item in einem anderenn seckeltgenn vier

Portugaloeser. Item ein seckelgenn, darin allerley silberenn Crucifix. Item in einem kleinen beutell etliche gulden pfennige, der ein Maximiliani, der ander Matthie Regis Hungarie. Item ein Carolus Quintus. Noch ein Maximiliani mit langem haer. Item ein Moises biltnis vnnd ein ring mit einn duncklen stein. Noch ein klein isernn kistgenn, darin funf vnd siebentzig Engelotten vnnd funf rosenoblen. Item in einem Papeir ein großer guldener pfenning zu Munster geschlagen. ao ꝛc. 42. Item noch an allerley golden Pfennige groß vnnd klein 33 stuck. Item ein klein groen flowelenn Kistgenn, darin funf Klippinge, so in der Gulicher Vehedenn geschlagen neben etlichen kleinen silberen Pfennigenn. Item ein silberen vberguldt Kistgen, da nichts in war. Item zwen klein silberenn Becherchen mit Deckeln, so aus J. f. g. beuelch der hofmeister Steinen in die kertzkamer getragen.

Item ein kleinoth oder medali mit elf robinen vnd Diamanten. Item ein silberenn Cauellfleßgen vnd ein silbern kertzenschier. (So mit in das dennen Kistgen gelegtt.)

Item ein silbern Agnus dei, so J. f. g. zu sich genommen. Item ein klein dennen Kistgenn, darin ein kleinoth Judit mit Robinnen vnnd Diamanten versetzt. Ein roedt letgenn, darin ein kleinoth mit ein Röß, darin 3 robin 1 schmaragt. Item ein Ring mit einer großer Robin in ein Custodi. Item ein Kleinoth, ist ein einhorn mit robinenn versetzt. Item ein letgenn mit goldenn Ringen vnnd sechszehen schoner gestein als Diamanten Robinenn vnnd Saphiren, darunder ein gebrant Saphir, drey schmaragdt, ein Diamantzpunct, zwo Diamantztoffeln. Noch zwo Diamantenn vnd ein Diamant mit einem kleinenn Robin. Item ein Diamantztaffell mit einenn Robinßkorn. Item zwo Robinenn, ein klein Turcöß. Item ein Robin gesetzt. Item ein klein letgenn darin ein vbergulte bottenbuchs. Item zwei vbergulte klene Vhrwercker. Item in eine weißenn thuchlein ahn guldenn stifften ein vnd sechszig (so mit ins dennen Kistgen gelegtt). Item ein groen doeßgenn, darinn ein silberenn Tiriakelbuchs. Item ein Pater noster vonn Amboch. Ein Beutell, darin ein guldener gurdell mit gulden ortgern darin 2 Robin. Item ein guldenn schreibfeder. Ein Medali mit Dia-

mantenn darin vnser alter gnediger Furstinne biltnuß. Ein guldene Kett mit dreihundert vier maßeln, darin ein ringk mitt etlichenn kleinen Turckoßen. Ein Favor mit ein guldenen Zantstocher vnd 2 Rubin, mit 2 Diamanten, so mitt in daß dennen Kistgenn gelecht. Item ein Beutel, darin etliche Spilpfennigen.

In ein ander Kuffergen.

Ein Inventarium von meiner gnediger Furstinnen vnd Frawen hochmilder gedechtnuß Klenodien, drei verscheiden partes, die darin gelassen. Item J. f. g. groß siegell in silberenn in einem kleinenn Kistgen dauon der Cleuischer Cantzler denn schlussel zu sich genommen. Item ein Packet mit brieuen.

Item ein lederenn Beutell, ein roden siden Beudell, darin an gulden Pfenningen groß vnnd klein virtzig stuck. Item vier guldenen antiquiteten vnnd ein Keyser Maximilian, als er erwelt worden, so ins isern Kistgen gethan. Item in ein weißen Beutell sieben silberenn antiquiteten. (Diese 2 Beuteln auß dem Trisor sein mit ins isern Kistgen gelegt).

Item vier hondertt ein vnd viertzig silber Rechen-Pfenninge. Item in einem letgen ein vberguldten Desumbsknoepf.[1]) Item ein Rinckkistgenn, darin zwein ring, der ein ein gedenckrinck mit 2 Draeden, der ander mit ein angesicht Philippus Rex Hispanie (So mit bei die ander ringk ins Kistgen gelegtt.) Item ein Polnische Ducat. Notandum: Das isern vnnd dennen Kistgen sein ins Triso geschlossen. Item ein Poluerflesch vonn besonderm Horn, oben mit goldt, inen sondern schuer. Item ein christalinenn Kreutz in goldt gefast. Item ein silberenn pfennig Hertzog Hanß Friederich von Sachsen. (So mit ins dennen Kistgen gelegt.) Item 2 silberenn Pfenninge, der ein mit J. f. g., der ander mit J. f. g. Gemalh Conterfeitung.

Item deß vonn Tengen obligation von thausent Rthtr. Noch ein verschreibung auf die selbe pfenninge. Item der von Kurtzbach Sigißmundt Freiher vf der Aicherbach vf dreihondert thlr. (Die Redinchouen Diepenbroch geliebertt.)

[1]) Desumb oder Desen wahrscheinlich so viel als Bisam, daher auch Desenkugel = Bisamkugel s. Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs, I. S. 201.

5. Augusti praesentibus ijsdem.

In der 9ten Kisten num. 9, so nit versiegelt, sonder zuvor erofnet gewesen vnnd die wehr darauß genommen.

Darin zwen gurdell, zwo Koppelln vnd ein Floweln teß mit goldt beschlagenn. Item ein sametenn mantell mit goldstück gefudert vnd silbern Pasiment. Item ein Spanisch Kap vonn tuich mit golt bordert. Item ein paar flowelenn hispanische hoßen mit goldt bordirt vnd schwartzenn sidenn strumpen. Item ein sattinenn wambus mit goldt bordirt. Item ein flowelenn koller mit goldt vnnd acht gulden knopfen. Item ein sametenn reidtrock mit silberenn pasiment bordirt, darin 18 christallinnen knopf vnnd mit tafft gefudert. Ein raßen Kapoth mit silber bordirt vnnd Kaffa gefudert. Item 5 rode satinenn Mommenhoedt vnnd 2 groener.

In der 10ten Kistenn numero 10 versiegelt durch Ossenbroch vnnd Winckelhausen.

Item 2 Mommenroeck von Kaffa vnnd ein vonn gedruckten leder. Item ein blaechtigen regen mantell mit 1 flowelen well. Item einenn groenenn Vylßmantell mit groenen sammet. Item ein graw reidtreckeltgen mit schwartzem flowell. Item ein groen Vylßkoller vnnd groen vberzuegsvilßhosen. Item blaw vberzugshosenn. Item groen vilßermell. Item ein sameten Coller mit drey vnd zwentzig guldenen knoepfen. Item ein blawen reidtrock mit schwarzen samet besetzt. Item drey rodt hoedt vnnd ein groen reidtschurtz. Item ein lederenn Kocher vnnd ein pergamenen buch. Item 2 alte sameter scheidenn. Item 1 buch Francisci Agricolę. Item ein pfar vberguldte Sporenn.

In der Kisten num. 11.

Item ein pfar roder sameten hosen mit goldt vnd ein satinenn Wambus darzu mit silbern pasiment besetzt. Item ein roedt sameten Koller mit silber bordirt. Item ein par roder sameten hosen mit goldt vnd silber bordirt. Item ein roedt satinenn wambus mit goldt und silber. Item ein pfar schwartzer sameten

hosen mit silber gebort. Item ein grasameten Koller mit silber. Item ein par grasametenn hosen mit silber bordirt. Item ein par roedt sametenn ermell mit silber besatzt. Item ein schwartz satinenn wambus mit silber vnd goldt besatzt. Item ein par weißer ornisch-hosen mit strumpen. Item ein dannetten sameten mantell mit bla satin. Item ein weiß violetten Wambus mit goldt. Item ein gra satinenn wambus mit goldt bordirt. Item ein par roder, vnnd ein par schwarzer sameten schue. Item ein flowelen gurdell mit goldt. Item ein buch, Missale Romanum. Item 2 oder 3 Allmanach.

Ein Kist num. 12 signirt mit Ossenbroch vnd Winckelhusen.

Item Rew mantell schlecht. Item ein rew rock mit satin gefudert. Item ein rew mantell vnd rew Kap von raß. Noch ein rew Kap mit ein langen schleiff von raß.

In der 13ten Kisten num. 13, so noch von beiden obgemelt versiegelt.

Item ein Doeß mit brieuen. Item ein albaster schreibzeuch. Item ein pergamen geschrieben Kunst von salben. Item tabule mercatoris. Noch ein dern, descriptio mundi. Item ein Moßcouitische Cronick. Item ein spilbret. Item ein sameten weidttesch. Item ein Roll der Konninge von Franckreich genealogei. Hofgerichts-Ordnung deß stiffts Munster, Proceß Kispenningi, Agricola de sacramento. Item ein geschrieben Buch Bernardi Putziri Italianß. Item ein Francoßbuch vonn den principalsten Capiteinen. Item ein laedt darin weidtwerck gehorig. Item ein Buch in laudem Ducis Johannis primi. Item ein Posthorn. Item ein Kocher mit metzeren, so in die Kertz-Cammer geliebert. Item ein Bedtstub. Item ein schreib-kocher mit messer vnd scherken. Item ein geschriebenn bedtbuch-lein in Pergamen. Item Comineus zu Latein. Item ein gemaelt taffeltgen von der Belegerung der Statt Dantzig neben den Principal-Kriegsleuthen. Item precationes, Prognosticationes Kispenningi. Item ein Franzoiß new Testament. Item ein Albasterflesch. Item ein Turckischen ledern becher vnnd gurdell. Item ein isern becher.

In der 14. Kisten so erofnet gewesen vnnd die wieren daraus genomen;

Ist weiter nit ersehenn noch ichtwas darin gewesen.

In einem gar kleinen Kemmergen nebenn J. f. g. Cammer, genannt das bethkemmergenn.

Darin ein ladt mit 1 Dutzend Perlenmutter leffeln. Item allerley geläßer, so in die Kertz-Cammer gliebert. Item etliche Bethbuecher, so zusamen wider darin gesetzt.

IX.

Vier Briefe von Peter Paul Rubens an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm (1619 – 1621).

Daß Rubens mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm in Verbindung stand und von ihm Aufträge zu Gemälden empfing, ist eine längst bekannte Thatsache. Dieselbe wird auch durch die nachstehend unseres Wissens zum ersten Male veröffentlichten Briefe des großen Niederländischen Meisters an den Pfalzgrafen bestätigt, die über die Beziehungen Beider zu einander in den Jahren 1619 bis 1621 Licht verbreiten. Leider wird das Verständniß ihres Inhalts einigermaßen dadurch beeinträchtigt, daß die correspondirenden Schreiben des Pfalzgrafen nicht mehr vorliegen. In dem ersten Briefe (vom 11. October 1619) bespricht Rubens den ihm zur Prüfung unterbreiteten Aufriß eines Altars zu Ehren des h. Michael, den er dem Pfalzgrafen mit seinen Abänderungsvorschlägen und mit der Bemerkung übersendet, das für den Altar auszuführende Gemälde werde bei der großen Schwierigkeit des Sujets jedenfalls seiner bessernden Hand bedürfen. Die nochmalige Einsicht des Entwurfs hatte er nach dem zweiten Briefe (vom 7. December 1619) erbeten, aber bis dahin noch nicht erlangt. In beiden Briefen, so wie in den folgenden berichtet Rubens außerdem über zwei von Wolfgang Wilhelm bei ihm für 'die Seitenaltäre' bestellte Gemälde; der zweite Brief lehrt die Vorwürfe kennen: es waren eine Geburt Christi und eine Ausgießung des heiligen Geistes. Der Pfalzgraf, zu dessen Verfügung

die fertigen Bilder im December 1619 standen, ließ dem Meister dafür durch seinen Brüsseler Agenten 3000 Gulden auszahlen. Zugleich hören wir von einer Kunstsammlung des verstorbenen Herzogs von Aerschot, die Wolfgang Wilhelm anscheinend zu kaufen beabsichtigte.

Die Frage, auf welchen Ort sich jener Aufriß des St. Michaelsaltars und die beiden Gemälde beziehen, ist aus den Briefen selbst und im Hinblicke auf die Zeitumstände unschwer zu beantworten. Es ist Neuburg an der Donau, der Stammsitz Wolfgang Wilhelms, wo derselbe bekanntlich ein Jesuitencollegium gründete und sämmtliche vorhandene Kirchen dem katholischen Cultus zurückgab. Die den Vätern der Gesellschaft Jesu bestimmte Kirche — es war nach der Angabe Späterer ein bereits von Wolfgang Wilhelm's streng lutherischem Vater Philipp Ludwig begonnener stattlicher Bau — wurde am 21. October 1618 feierlich eingeweiht, einige Jahre darauf auch die Pfarrkirche zum h. Peter.[1]) Daß es nun aber eine dieser Kirchen war, welcher jene Aufträge galten, darauf deutet das von Rubens' Biographen Michel[2]) mitgetheilte Verzeichniß von Gemälden des Meisters zu Neuburg: es sind fünf Bilder, darunter „der h. Michael im Kampfe mit dem Drachen," „die Ausgießung des h. Geistes" und „die Geburt Christi," also die obengedachten Sujets und dazu noch eine Darstellung des jüngsten Gerichts, von welcher anderwärts ausdrücklich

---

[1]) Vgl. P. A. Jansson. Mercur. Gallo-Belgic. t. XII. p. 218. **Jul. Cordara**, Histor. societ. Jesu part. VI. lib. III. p. 148. Felix Jos. Lipowsky, Geschichte der Landstände von Pfalz-Neuburg S. 119–121.

[2]) Histoire de la vie de P. P. Rubens (Bruxelles, 1771). p. 311 u. f. Wenn Michel im Inhaltsverzeichnisse S. 371 hinsichtlich dieser fünf Bilder auf „die Pfarrkirche" verweist, so wagen wir hierauf bei der Unzuverlässigkeit dieses Autors noch kein besonderes Gewicht zu legen. Mögen Ortskundigere hier entscheiden. Uebrigens umfaßte der Sprengel der Pfarr- und Stiftskirche zum h. Peter (nach J. N. A. Frhrn. v. Reisach histor.-topogr. Beschreibung des Herzogthums Neuburg, Regensb. 1780, S. 57 und 61.) nur die obere Stadt, da außerdem noch eine zweite Pfarrkirche für die untere Vorstadt, verschieden von der Jesuitenkirche, bestand.

berichtet wird, es sei ein Werk von Rubens und ein Geschenk Wolfgang Wilhelm's für den Hochaltar der Neuburger Jesuitenkirche gewesen.[1])

An Düsseldorf und dessen Jesuitenkirche kann bei diesen Briefen, abgesehen von allem Andern, schon deßhalb nicht gedacht werden, weil der Bau der letztern einer spätern Zeit angehört, als jene Reliquien aus Rubens' gewandter Feder. Denn die Grundsteinlegung zur Düsseldorfer Jesuitenkirche geschah erst am 5. Juli 1622[2]) und der äußere Bau derselben wurde zwischen 1622 und 1632 bewerkstelligt, wogegen man noch bis 1641 mit der inneren Herstellung, namentlich den Stuccaturarbeiten nach dem Vorbilde der Neuburger Kirche beschäftigt war. Immerhin aber behalten die Briefe auch für Düsseldorf ihre Bedeutung, indem aus denselben hervorgeht, daß jene beiden Gemälde, die letztlich (ultimamente) bestellten, nicht die einzigen gewesen, welche Rubens für den Pfalzgrafen fertigte. Wolfgang Wilhelm war in seiner Weise ein Freund der schönen Künste, insbesondere der Musik und Malerei. Seit er seine dauernde Residenz in Düsseldorf genommen, umgab er sich hier gern mit Künstlern, theils Musikern, die unter der Leitung des Canonicus und Cantors zu St. Johann in Lüttich, Aegidius Hennius, eine in Aufführung von Messen, Cantaten, Motetten und Opern geschulte Capelle bildeten, theils Malern wie dem Hofmaler Johann Spilberg[3]) und dem Maler Francesco Rugia, dem der Pfalzgraf am 4. Juni 1632 bescheinigte, er habe sich „ehrlich und in Verfertigung unterschiedlicher hier von Unnß anbefholener schilderei vnnd stückhen zu vnnserm gnedigsten contento verhalten", oder Bildhauern wie

---

[1]) Lipowsky, a. a. O. S. 120. Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Archivars Dr. Jos. Edm. Joerg zu Landshut in Niederbayern steht es fest, daß Rubens'sche Gemälde sich in der Jesuiten- oder Hofkirche zu Neuburg befunden haben; sie wurden aber später für die Königlichen Gallerien weggenommen. Vgl. über letztere Kirche auch v. Reisach a. a. O. S. 47 ff.

[2]) **Reiffenberg, hist. soc. Jesu ad Rhen. inferior. I., 517.**

[3]) S. über diesen K. Strauven: über künstlerisches Leben und Wirken in Düsseldorf, S. 7. Der obengenannte Hennius fungirte, ohne ständigen Wohnsitz in Düsseldorf, als 'Superattendent der fürstlichen Hofmusik.'

Franz Perez (um 1647). Ein Augenzeuge, der Brandenburgische Gesandte Carl von Burgsdorf, bemerkte, als er am 15. Februar 1647 Audienz beim Pfalzgrafen hatte, in dessen Schlafgemache viele Bilder und Gemälde aus dem Alten und Neuen Testamente und vernahm dazu aus des Letztern Munde die Erklärung, daß er vermittelst dieser Gemälde die beiden Testamente allezeit vor Augen und im Haupte habe und sich deren Beihülfe zu seiner Andacht bediene.

Ein Theil der vielen Meisterwerke von Rubens' rastlos schaffendem Pinsel, welche im 18. Jahrhunderte den fünften oder Rubenssaal der Düsseldorfer Gallerie zierten, mag daher schon der Vorliebe Wolfgang Wilhelm's für diesen Künstler zu verdanken sein.

I.

Ho visto il dissegno del Altare per santo Michele, il quale mi par bello e buono, eccetto che mi par essorbitante quella altezza di proportion dupla verso la largezza. E perçio mi par souerchio di ciascuna parte quel mezzo pilastro esteriore che occupa fuor di proposito rispetto la gran penuria di sito un pede e mejo di spacio, il quale si potrebbe aggiungere alla pittura, che con questo poco daiuto riascirebbe molto più proportionata. E ben vero che quelli pilastri non farebbono mal effetto, ansi arichirebbono lopera senza tal strettezza di loco. Et perche Vostra Altezza Serenissima cognosca il parer mio esser vero, ho mutato il dissegno di un lato et il mando qui incluso a Vostra Altezza Serenissima che potra sopra cio farmi saper la volunta sua. Per conto del suggetto di santo Michele, egli e bellissimo e difficillimo e perçio mi dubito che difficilmente se trouara fra li mei discepoli alcun sufficiente di metterlo bene in opera anchorche col mio dissegno; in ogni modo sara necessario chio lo retocchi ben bene di mia mano propria.

Non mancaro di far tener linuentario a Vostra Altezza di quel studio del defunto Ducca d'Aerschot,

ma per esser il padre a quest' hora assente, non posso hauerlo adesso, ma subito al suo ritorno procurerò dhauerlo quantoprima. Altro non ho per adesso si no di bacciar a Vostra Altezza Serenissima con humilissima riuerenza le mani supplicando di volermi mantenere nella sua bona gracia.

D'Anuersa alli 11 d'Ottobre 1619.

Li due quadri per li altari collaterali sono ambidue di gia molto auanzati, di maniera che non ci manca si non lultimo finimento, che penso colla gratia diuina di darli ben presto et con quella maggior accuratezza, che mi sara possibile.

Di Vostra Altezza Serenissima
deuotissimo et humilissimo seruitore
Pietro Pauolo Rubens.

II.

Serenissimo Signore.

Gia scrissi a Vostra Altezza Serenissima il parer mio circa l'ornamento del altar di S. Michele e remandai subito l'istesso dissegno indietro, notandoui sopra quella mutatione che mi pareua necessaria per il decoro del opera, ma di poi non ho inteso altro di parte di Vostra Altezza, de che mi rimetto alla sua commodita, che potrebbe forse hauer distrattioni di maggior importanza. Non ho tralasciato fra tanto il trauagliar attorno le due quadri della natiuita di Cristo e del spirito santo, li quali colla gracia diuina ho ridotti a termine, che Vostra Altezza Serenissima sene pò seruire ad ogni suo bene placito. Jo spero chella restara non solo sodisfatta della ottima mia volunta in queste opere verso il

suo seruicio, ma ancora delli effetti. Vostra Altezza potra dar tal ordine, che pur li parera a proposito per leuarli e nominarmi persona che li debba riceuere de mia mano Et mi facera gracia d'impregarmi in cose di suo seruicio e gusto, che non mancaro di seruir la puntualmente mentre hauero vita. Scrissi à Vostra Altezza un pezzo su del studio del gia Ducca d'Aerschot, che si troua da vendere in questa citta. Et ancorche per dir il vero, questa stagione non mi pare a proposito per trattar di simil bagattelle, ho pero voluto obedire a Vostra Altezza, che mi commando col ultima sua di mandarli la lista et inuentario delle robbe contenute in questo cabinetto, che va quiui annesso.[1]) Il prezzo sarebbe qualque quaranta mille fiorini in circa di questa moneta di fiandria à 20 piacq. per fiorino et a quel modo il compiatore guadagneria poco, perche li costa quasi nulla di manco. Altro non ho per adesso si non di raccommandarmi humilissimamente nella bona gracia di Vostra Altezza Serenissima, alla quale baccio con tutto il core la Serenissima mano.

D'Anuersa alli 7 di Decembre 1620.

Di Vostra Altezza Serenissima
deuotissimo seruitore
Pietro Pauolo Rubens.

III.

Serenissimo Signore.

Ritrouandomi questi giorni passati à Brusselles, intesi con molto mio gusto dal commissario Oberholtzer, che li due quadri mandati ultimamente à Vostra Altezza erano capitati à saluamento, ben mi dispiacque al incontro d'intendere cherano riusciti troppo corti secondo la proportione del ornamento già posto al suo loco, il qual errore però non procede d'alcuna mia negligenza ò colpa

---

[1]) Liegt nicht mehr bei.

ò per essersi mal intese le misure, come appare per il dissegno mandatomi da Vostra Altezza, il quale ancora mi ritrouo in mano et ha 16 piedi di Neoburgh d'altezza e 9 piedi di largezza essendoui ancora notata la misura del piede di Neoburgh, le quali misure si confrontono in tutto e per tutto colli telari sopra li quali furono attaccati questi quadri, che ancora sono in essere, pur mi consola, che spero la differenza non esser tanto grande, che non si possa facilmente rimediarui con aggiungere qualque cosetta d'alto ò dà basso al ornamento, che senza pregiudiçio della bona simmetria supplirà à questo diffetto. Et se Vostra Altezza sarà seruita di farmi sapere, quanta sia la differenza, io m'offerisco a far un dissegno secondo la mia fantasia del modo che mi parerà il piu opportuno da poterui rimediare.

Altro non ho per adesso che bacciar a Vostra Altezza serenissima humilmente le mani et offerirmi deuotissimo suo seruitore.

d'Anuersa alli 24 di Giulio 1620.

parue a tutti quelli que videro questi quadri in casa mia, essere la loro proportione troppo suelta et che sarebbono comparse meglio le fatiche impregateui in minor altezza, pur la necessità del sito scusa questo.

Di Vostra Altezza Serenissima

humilissimo seruitore

Pietro Pauolo Rubens.

Adresse: Al serenissimo | Wolfgango Guilhelmo per la Gracia di Dio Conte | Palatino Ducca di Bauiera | Bergh Cleues etc.

a Neoburgh.

IV.

Serenissimo Signore.

Ho tardato troppo a ringratiar Vostra Altezza serenissima per la buona ricompensa, che si è compacçiuta di darmi per quelli duoi quadri fatti ultimamente con ordine suo. Jo ho datto quittanza delle tre mille fiorini al Signor Ringout Agente di Vostra Altezza serenissima in Brusselles, il quale mi ha trattato con molta cortesia sempre, si ancora mi ha fatto sapere dhauer ordine di Vostra Altezza serenissima di dar qualque ricordo a mia moglie. Che certo mi fa arrossire tanta amoreuolezza e liberalita che Vostra Altezza serenissima usa verso me suo humilissimo seruitore, ma questi modi di fare sono conformi alla grandezza sua e non rispetto il poco meo merito. Che posso rendere a Vostra Altezza serenissima altri ringratiamenti si non dedicarmi tutto intiere alla perpetua sua seruitù. I' facendo à Vostra Altezza serenissima humilissima riuerenza, li prego dal Signore Idio un felicissimo nouel anno.

d'Anuersa al principio di Gennaro 1621.

Di Vestra Altezza Serenissima
humilissimo e deuotissimo seruitore
Pietro Pauolo Rubens.

Adresse: Alla Altezza Serenissima | del Serenissimo Wolfgango Guglielmo | Conte Palatino del Reno Ducca di | Bauiera Giuliers Cleues Bergh etc.

in Neouburgh.

X.

Relation des Kreis-Registrators Hessenhover über die Flüchtung des Niederrheinisch-Westfälischen Kreis-Archivs im Herbst 1794.[1]

Zu gehorsamster Befolgung des hohen Directorial-Auftrages vom 28. September nächsthin hat Unterzeichneter nicht verfehlt, von der Wittib des verstorbenen Kreis-Pfenningsmeistern Pelzer die eiserne Kiste mit denen darin befindlichen mit dreien Schlössern verwahrten drei kleinern Kistger der Kreis-Cassa-Geldern andern Tages den 29ten September zu übernehmen, und von gedachter Wittib die noch in Händen habende Cassagelder, sowie die dazu gehörige Bücher einzuforderen. Von solchen Cassageldern sind ihme auch am nämlichen Nachmittage Eintaußent Stück französische Kronenthaler mit der Versicherung auszahlt worden, daß der Ueberrest der eingezogenen Gelder noch am nämlichen Tage sollte erlegt, oder doch dem Herrn Kreis-Secretario geheimen Rathe von Lemmen mitgegeben werden; als viel aber die Cassa-Bücher betrift,

[1]) Vgl. hinsichtlich dieses der Kreisdirectorialbehörde erstatteten Berichts die Abhandlung des Herausgebers „Entwicklungsgang des Königl. Provinzial-Archivs zu Düsseldorf“ in der „Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins“, Bd. III., S. 309 u. f. Der Bericht schien deshalb der Veröffentlichung nicht unwerth, weil er, wenngleich in engem Rahmen, aus der Zeit der Auflösung der alten Ordnungen des Reichs ein treues Bild jener Zustände voll Schrecken und Verwirrung darbietet, welche durch die Invasion der republikanischen Heere Frankreichs zumal in Westdeutschland hervorgerufen waren. — Das Kreisarchiv kehrte aus Bremen, wohin es von Münster im Februar 1795 weiter transportirt worden war, Anfang November 1801 nach Düsseldorf zurück.

äußerte die Wittib Pelzer, daß sie solche, als lange ihre Final-Rechnung nicht abgelegt seye, nicht aus Händen geben könne. Auf den ihr gemachten Vorschlag, dieselbe zu obsigniren und also gegen Schein zu extradiren, hat erwähnte Wittib solche in einem verschlossenen Koffer schicken zu wollen sich verstanden. Unterzeichneter hat die drei kleine Kistger mit den Cassageldern in der eisernen Kiste belaßen, auch die empfangene 1000 Kronen in zweien Säcken in die Kiste legen, alles mit Heu einpacken und mit Tuch enballiren lassen, sodann der Wittib Pelzer sowohl die Quittung über die zahlte Gelder als Bescheinigung über die Extradition der Cassa erteilt, diesemnach die Kasse nach dem Rhein in das accordirte Schiff bringen laßen und zu derselben sicherer Bewahrung von dem Herrn Kreis-Generaladjudanten Freiherrn von Mylius eine Wache auf das Schiff mit der Ordre angesucht, zware in gedachtes Schiff noch einladen, aber nichts ausladen zu lassen, welche Wache auch sofort gegeben worden, da der Abend schon herannahete.

Dienstag den 30ten September fuhr Unterzeichneter am frühen Morgen mit dem geladenen Schiffe ab, ohne von der Wittib Pelzer den Rest der noch in Händen habenden Cassagelder und Bücher erhalten zu haben.

Die Reiße gienge gut von statten, nur wurde durch die Kaißerliche Pontons-Brücken unter Mülheim, deren eine schon ganz fertig war, und durch die zu gleicher Zeit angekommene 7 holländische Schiffe, welche den Strohm herauf segelten, ziemlicher Aufenthalt und verursachet, daß das Kreis-Archiv-Schiff zur linken Rhein-Seite gelegt werden muste, wobei es noch mit dem Kaißerlichen Pontonniersoffizier, der durch das vielfältige Durchfahren auch aufgehalten zu seyn glaubte, zu Debatten kam, und derselbe gar die Schiffleute mit Stockschlägen bedrohete. Bei der Ankunft zu Düsseldorf ware die Sonne schon untergegangen und das Werft und Kranen so mit Schiffen von Flüchtlingen besetzt, daß es nicht möglich war beizukommen, vielweniger am nemlichen Abend auszuladen; es war also kein anderes Mittel übrig, als das Schiff in den Hafen einzudrängen und die Nacht durch von vertrauten Leuten bewachen zu laßen, welches mit der nötigen Vorsicht bewerkstelliget wurde.

Mittwochs den 1ten 8ber bei anbrechendem tage hat Unter-

zeichneter gleich das Schiff visitirt, und alles richtig gefunden, es bliebe aber ganz unthunlich, am Kranen beizukommen und auszuladen, wodurch die Notwendigkeit eintrate, durch andere Anstalten und Leute im Hafen auszuladen, und Kasten und Kisten durch starke Männer aufziehen zu laßen, welches auch so glücklich von statten ginge, daß die Archiv-Kasten und Kasse nach ein Uhr mittags in die Kreis-Kanzlei-Gebäude gebracht waren, wie ein so anderes dem anwesenden hohen Gülischen Directorio mündlich angezeigt wurde.

Nun säumte Unterzeichneter nicht, alle Archiv-Kasten zu untersuchen und die nötige Reparaturen vornehmen zu laßen, welches Mühe kostete, indem kaum Handwerksleute, welche schon an Kisten und Verschlägen arbeiteten, zu haben waren, die vorrätige Archiv-Kasten wurden indeßen zum marche hergestelt, auch sollten wenigstens verschiedene neue Verschläge am Dienstag den 7ten 8ber fertig seyn. Die Versicherung der Fuhren und Pferde ware nun Unterzeichnetens angelegentlichstes Werk, er gabe sich alle Mühe darum, sandte verschiedene Boten aus der Stadt, und war doch nicht so glücklich, eine einzige Fuhr zu erhalten; er zeigte dieses dem hohen gülischen Directorio Samstags den 4. 8ber mündlich — und als am nemlichen Morgen der Churfürstliche geheime Rath sich außerordentlich versamlete, auch schriftlich an, und bat um die Veranlaßung, daß die nötige Fuhren aus den nächsten Bergischen Aemtern durch Expressen beigeholt werden mögten; das resolutum erfolgte hierauf: „in Antwort zu erteilen, die Kästen sofort mit dem Schif transportiren zu laßen, mit welchem die übrige Churfürstliche Effecten nach dem Schloß Broich abgeführt werden."

Die Gefahr ahnte Unterzeichnetem so nahe zu seyn, daß er es nicht übernehmen konnte, das Kreis-Archiv und Kasse nach vorstehender Weißung zu Wasser zu transportiren, er zeigte dem hohen gülischen Directorio darüber seine Verlegenheit an und machte denen zu Besorgung der Transporten besonders committirten Herren Commissarien Vice-Kanzlern Freiherrn von Knapp und geheimen Rathen Windscheid die mündliche Vorstellung, wie die Kaißerlichen Trouppen schon würcklich über den Rhein setzten, der Feind in der Nähe seye, und das Schiff Gefahr laufe, zusammengeschossen zu werden,

mithin ihme ein risico nicht zugemutet werden könte, worüber er verantwortlich seyn müste; seine Instruction seye, die Kreis-Kasse und Archiv zu Land nach Münster zu transportiren und er müße daher bitten, ihn bei dermalig critischen Umständen durch obrigkeitliche Hülfe zu Erfüllung seines Auftrags in Stand zu stellen; Unterzeichneter erwürkte auch dadurch den Befehl an Beamte und Magistrat der Stadt und Amt Düsseldorf, ihme die nötige Fuhren sofort zu verschaffen.

Bürgermeister Hagdorn erklärte auf die Insinuation dieses Befehls, daß er nicht im Stande seye, ein einziges Pferd zu verschaffen, indem die Hoffammer alle habe wegnehmen und einsperren laßen, um die Gallerie zu transportiren. Der Amts-Verwalter verspräche aber, alle im Amte noch vorfindliche Pferde und Fuhren in die Stadt einholen und Unterzeichnetem zuführen zu laßen.

Am nemlichen Abend (den 4ten 8ber) wurde die Steuer-Rechnungs-Registratur in das Schiff, worin Unterzeichneter nach Vorstehendem das Kreis-Archiv rc. einladen sollen, gebracht, auch hatten des Herrn Ministers tit. Freiherrn von Hompesch Excell., einige Herren geheime Räthe rc. verschiedene Effecten darin bringen lassen.

Sonntags den 5ten 8ber morgens halb 9 Uhr fuhr obgemeldetes Schiff ab den Rhein herunter. Gegen 10 Uhr sahe man die feindliche Hußaren auf der andern Seite herumsprengen, die Jäger durchstreiften schon das linke Rheinufer und allarmirten alles mit dem kleinen Gewehr fast den ganzen Tag — gegen Abend erschalte das Gerücht, daß vorbemercktes Schiff vom Feinde weggenohmen seye.

So sehr nun Unterzeichneten beruhigte, daß er das Kreis-Archiv und Kasse in gedachtes Schiff nicht einladen laßen, so groß wurde deßen Verlegenheit, als der Amts-Verwalter ihm die Nachricht gabe, daß er durch das ganze Amt Düsseldorf, welches er zum Theil selbst durchwandert, Pferde und Fuhren habe aufbieten laßen, nicht ein einziges Pferd aber mehr vorhanden, sondern alle teils von den Kaißerlichen Trouppen, teils von der Hofkammer rc. weggenohmen seyen.

Montags den 6ten 8ber bestättigte sich leider! die Nachricht, daß vorerwehntes Schiff vom Feinde genohmen und die Littera-

lien ins Wasser geworfen worden. Unterzeichneter zeigte nun dem hohen Gülischen Directorio an, daß es keine Möglichkeit seye, Fuhren zum Transport des Kreis-Archivs ꝛc. auch für Geld zu erhalten, da alle Pferde mit Gewalt weggenohmen, und wenn Unterzeichneter zu gleichen gewaltsamen Maasregeln nicht in Stand gestellet würde, müße Archiv und Kasse dem Schicksale überlassen bleiben. Unterzeichneter erhielte hierauf den Auftrag, diese Anzeige des Herrn Ministers tit. Freiherrn von Hompesch Excellenz zu eröfnen, welches auch sofort mit dem Zusatz geschehen, daß, wo Magistrat und Beamte nicht mehr im Stand seyen, das nötige Fuhrwerk zu verschaffen, Unterzeichnetem schlechterdings unmöglich seye, sich seines vom gesamten hohen Directorio erhaltenen Auftrags: das Kreis-Archiv und Kasse zu sichern, zu entledigen ꝛc. ꝛc. mit Bitte, ihme militairische Hülfe zu erteilen, um Fuhren und Pferde, wo dieselben zu betreffen, wegzunehmen, wo die Gefahr mit jedem Augenblick zunehme, und anderst nicht wegzukommen seye; des Herrn Ministers Excellenz äußerten hierauf, wie hochihnen zu viel daran gelegen seye, als daß das Kreis-Archiv und Kasse nicht gerettet werden sollten und ertheilten auf der Stelle einem eben von dem, ni fallor, von Kinckel'schen Regiment zugekommenen Hauptmann N. (der Nahme ist in der Uebereilung zu fragen vergessen) den Auftrag, dem commandirenden Herrn General Chevalier de la Motte zu melden, daß die Kreis-Kasse und Archiv vorzüglich weggebracht werden müsten, der Herr General daher die Ordre ertheilen mögte, das nöthige Fuhrwerk dazu wegzunehmen. Diese Ordre wurde auch sofort eben erwehntem Hauptmann N. und dem Officier auf der Hauptwache gegeben, mit beiden verfügte sich Unterzeichneter in das Churfürstliche Schloß, fande bei der Gallerie im Vorhofe Fuhren, welche noch nicht am Laden waren, ließe einsweilen drei derselben wegnehmen und in das Kanzlei-Gebäude bringen, sodann die Wache beordern, keinen heraus zu laßen, zugleich wurden ordonnancen an die Thoren geschickt, um das hereinkommende so als leer herausgehende Fuhrwerk anzuhalten und Unterzeichnetem durch die Leute, welche er zugleich, um darauf Acht zu haben und ihn zu avisiren, ausgestellt hatte, zuzuführen; inmittels wurden die drei Fuhren im Kanzlei-Gebäude geladen.

Da des tit. Herrn Ministers Excellenz auch dem Herrn geheimen Rathe Fuchsius den Auftrag erteilt hatten, die aus den benachbarten bergischen Aemtern aufgebotene Fuhren, als viel nötig, Unterzeichnetem zuführen zu lassen, wurden deren fünf ihme von den Thoren zugebracht, die von ebengenannten Herrn Geheimen Rathe von auswärts hereingeschickt und an ihn gewießen waren. Wärender Zeit, daß diese Fuhren geladen wurden, ward noch ein zweispänniger Karren am Flingerthor angehalten und durch einen abgeschickten Gefreiten von der Hauptwache in das Kanzlei-Gebäude gebracht; nun war noch ein Karren erforderlich, Unterzeichneter fande auch noch einen im herrschaftlichen Schloß, welcher noch nicht geladen hatte und wollte denselben wegnehmen, der wachthabende Officier ließe aber solchen unter dem Vorwand nicht folgen, daß er denselben für das Militaire selbst behalten müße. Da nun auch keine andere Fuhren ausfindig zu machen gewesen und es schon Nachmittag 4 Uhr war, ließ Unterzeichneter einen Zweispänner ein Pferd ausspannen und mit einem Gefreiten von der Hauptwache noch einen Karren am Wehrhahnen hohlen, welcher auch in die Stadt gekommen, von den Reutern aber, welche das Brabändische Gouvernement bei sich hatte, weggenohmen worden, weil die ordonance nicht bei demselben geblieben; sobald Unterzeichneter solches erfuhr, verfügte er sich zur Hauptwache und ließe vorbesagten Karren den Brabändern wieder wegnehmen und sofort laden, requirirte sodann vom commandirenden Herrn General zwei vertraute Reuter, da es allenthalben von Flüchtlingen wimmelte, zur Bedeckung bis an die Grenze des Bergischen, die er auch alsbald an ihn angewiesen erhielte; Unterzeichneter gab den Commandirten die Weißung, daß einer den Zug eröfnen, und der andere denselben schließen, sodann Obacht nehmen solten, daß keine Fuhr ausweiche, nicht das mindeste abgeladen werde, auch keine fremde Fuhr sich darzwischen einschleiche.

Abends halb sieben Uhr (den 6ten 8ber) rückte Unterzeichneter in solcher Art aus Düsseldorf gegen Ratingen, um den Weg über Mülheim nach Münster zu nehmen, und begleitete die Fuhren in einer Chaise, welcher er sich versichert, und die ihm mit dem Beding gegeben worden, daß er Chaise und Pferde bei sich behalten solle.

Vor Ratingen ließe Unterzeichneter an einem Hof halten, und fütteren, indem Pferde und Fuhrleute fast den ganzen Tag nichts bekommen, auch die Bauern nichts bei sich hatten, weil sie weggenohmen waren, ohne ihre Bestimmung zu wissen, wodurch Unterzeichneter genötiget war, für die Unterhaltung der Menschen und Pferde zu sorgen. — Gegen halb 10 Uhr Nachts hörte man schon bombardiren, und sahe gleich darauf in Düsseldorf Feuer aufgehen, welches immer stärcker wurde, das Canoniren dauerte unaufhörlich fort, und gleich nach 11 Uhr kamen die flüchtende Inwohner in Nachtskleidern, ohne Schuhe, mit Kindern 2c. in mitleidenswürdigem Zustande haufenweis, und suchten Sicherheit und Obdach; Unterzeichneter ließe bei dem immer zunehmenden Flüchten die Fuhren gegen halb 12 Uhr Nachts aufbrechen, und die Nacht durchfahren, mit welchen er am 7ten 8^ber^ morgens 6 Uhr zu Saaren anlangte und dem dort betroffenen hohen Gülischen Directorio die Anzeige so über die Rettung des Kreis-Archiv und Kasse als über die traurige Lage von Düsseldorf machte, ließe indessen ohne Aufenthalt bis Mülheim an die Ruhr durchfahren, wo er die Passage bis hinter Broich mit Wagen und flüchtendem Fuhrwerk so besetzt fande, daß an die Ruhr nicht beizukommen gewesen; Unterzeichneter ließe hier durch die commandirte Reuter Platz machen und seine Fuhren vor allen über die Ruhr setzen, sodann in Mülheim füttern, gabe dort den commandirten Reutern ein Trinkgeld und entließe dieselben.

Unterzeichneter setzte nun die Reise mit seinen Fuhren allein fort, die er immer im Auge und zusammen hielte, man kam des Tages bis Kirchherten, wo Nachtsquartier mit gehöriger Vorsicht gemacht wurde. Den 8ten 8^ber^ beim anbrechenden Tage wurde der Marsch fortgesetzt, in Dorsten muste aber ein Karren ganz und ein anderer zum Theil abgeladen werden, um die auseinandergegangenen Kasten zu repariren, welches bis Nachmittags 4 Uhr aufgehalten, und daher nicht weiter als bis Lippe-brensdorff zu kommen war.

Den 9ten 8^ber^ war Nachts-Quartier in Düllmen, und den 10ten ejusd. kam man bis gegen Münster; — im Dorf Ahlbach ließe Unterzeichneter die Fuhren halten, machte die nötige Sicherheits-Anstalten und fuhr allein nach Münster, wo er sich an der

Behaußung des fürstbischöflich Münsterschen Herrn Kreis-Directorial-Gesandten meldete, und bei hochdeßen Abwesenheit die Anweißung durch tit. Hrn. Geheimen Rath Münstermann erhielte, daß das Kreis-Archiv und Kasse im Minoriten-Kloster aufgenohmen werde.

Den 11ten 8ber hohlte demgemäß Unterzeichneter die Fuhren in die Stadt, und ließe Archiv und Kasse in gedachtes Minoriten-Kloster abladen, wo das sogenannte Ansprachszimmer gegen den Garten dazu hergegeben wurde, welches ziemlich versichert, auch im Garten mit einem Wassergraben umgeben ist. Nach der Abladung hat Unterzeichneter mit den Fuhrleuten wegen der Zehrung bei ihrem Rückzug sowohl als dem Frachtlohn accordirt, so gut er konnte.

Wie dem hohen Münsterschen, sowie dem am 12ten 8ber ebenmäßig hier eingetroffenen hohen Gülischen Directorio die Rettung des Kreis-Archivs und Kasse aus dem unglücklichen Bombardement und Brand zu Düsseldorf bekannt gemacht war, Unterzeichneter auch nicht verfehlt hat, solches dem hohen Clevischen Directorio, sobald ihme hochdeßen glückliche Ankunft in Hagen bekannt wurde, am 21. eiusd. gehorsamst zu unverhalten, so soll auch derselbe nach einiger Erhohlung und mehrern Ruhe schuldigst nicht ermanglen, dem gesammten hohen Directorio den ganzen Hergang in Sicherung des Kreis-Archivs und Kasse mit gegenwärtigem geziemend vorzulegen, der tröstlichen Hofnung, es werde hochdasselbe zu ersehen geruhen, daß er nichts unversucht gelaßen, um den ihm ertheilten hohen Directorial-Auftrag gehorsamst zu erfüllen.

Unterzeichneter füget zugleich, in Gefolg der ihm erteilten Instruction, die Bescheinigung über die von der Wittib Pelzer am 28ten September in Directorio zahlte 250 — und den 29ten eiusd. ihme ferner behändigte 1000 Kronenthaler, worüber ihr die Special-Quittungen erteilt sind, unter Zif. 1. gehorsamst hiebei.

Die unerhörte Ueberschnellung, mit welcher Schrecken und Gefahr Düsseldorf zueilte, gestatteten nicht auf neue Kasten und Verschläge zum ordnungsmäßigen Einpacken des Archivs zu warten, es wurde daher zur unumgänglichen Notwendigkeit, alte Kisten und was nur zu haben war, zur Hand zu nehmen und die Litteralien wenigstens so viel möglich in der Ordnung darin zu bringen, daß man dieselbe wieder finden kann, wie dann auch keine Zeit noch

Gelegenheit übrig blieb, die drei kleinere Kistger mit den Cassa-Geldern aus der eisernen Kiste zu nehmen und dieselbe in einen noch erst zu fertigenden Verschlag zu setzen, sondern gedachte Kiste enballirt mit genohmen werden muste.

Indem das alte Holzwerk von keiner Dauer und überhaupt das ganze Kreis-Archiv zu so weiten Transporten zu Lande in schlechten und Klüppelwegen nicht eingerichtet ist, so hat Unterzeichneter auch hier das mangelhafte an den Archiv-Kasten und Kisten müßen ausbesseren und einen neuen Verschlag machen laßen; derselbe hat zugleich die eiserne Kiste, woran die Emballage, welche von Heu und einem überzogenen Tuch war, vieles gelitten, visitirt, in derselben die verschlossene Kistger, auch die zwei Säcke mit den 1000 Kronenthaler richtig befunden, indeßen einen Sack mit 500 Kronen zu Bestreitung der Kosten und um für jeden Fall Gelder in Händen zu haben, herausgenohmen, den andern Sack mit 500 Kronen aber in gedachte eiserne Kiste mit Heu wohl eingepackt, solche verschlossen, auch noch mit zwei neuen Hang-Schlössern, welche daran fehlten, versehen, sodann mit Strohe und einem Tuch enballiren laßen.

Zu wünschen wäre es nun, daß ein weiterer Transport unnöthig und die Ruhe dießeits des Rheins ununterbrochen bliebe, die kritische Umstände so am Ober- als Niederrhein und der an den Rhein-Ufern noch erschallende Kanonendonner laßen indeßen nichts verbürgen, zumal wo die bis hierin unterhaltene Hoffnung zu einem Waffenstillstand sich leider mehr zu entfernen scheint. Dem tiefen Ermessen eines hohen Directorii muß daher Unterzeichneter gehorsamst anheimstellen, was hochdaßelbe zu Erhaltung des bis hiehin so weit salvirten Kreis-Archivs und Kasse nötig erachtet.

Nach denen Unterzeichnetem am 6ten dieses aus Düsseldorf ertheilten Nachrichten sind des Herrn Ministers tit. Freiherrn von Hompesch Excellenz und die Churfürstlichen Räthe am 3ten dieses in Düsseldorf wieder eingetroffen und die hohe Dicasterien halten ihre gewöhnliche Sitzungen, Unterzeichneter wünschte daher gar sehr, wenigstens auf einige Zeit dorthin rückgehen und mit den seinigen auch einige Dispositionen machen zu können, indem die Salvirung des Kreis-Archivs und Kasse seine ganze Beschäftigung erforderte und ihn nötigte, alles seinige außer einigen mitgenohme-

nen Coffres mit Kleidung und Leinwand rückzulaßen, an dem er jedoch, so viel ihm bekannt, Gottlob, nichts gelitten, als daß einige Fenster vom Bombardement zersprungen.

Die Churfürstlichen Landes- und Domanial-Kassen sind in voriger Wochen hierdurch nach Düsseldorf rückgebracht worden, an Rückbringung der Archiven ist aber noch nicht zu denken, auch Unterzeichnetem nicht bekannt, ob dieselben in Sicherheit gegeben und die dazu Committirte rückberufen seyen.

Dem hohen Münster'schen Directorio muß Unterzeichneter für die ihm geleistete besonders gütige Unterstützung seine besondere Danknehmigkeit andurch gehorsamst bezeigen, welche dadurch ungemein vermehret wird, daß hochdemselben gefällig gewesen, zu übernehmen, Unterzeichnetem für jeden Fall einer weiteren nötigen Transportirung die erforderlichen Pferde und Fuhrwerk zu verschaffen, auch ihm, wann er nicht zur Hand seyn solte, nach Umständen alsbald Nachricht zu erteilen.

Da der P. Guardian hiesigen Minoriten-Klosters das Kreis-Archiv und Kasse zufolge anliegenden Verzeichnisses und Bescheinigung Zif. 2.[1]) in Verwahr genohmen hat und ein hohes Münstersches Directorium die gefälligst übernohmene Direction und Schutz, welche Unterzeichneter jederzeit geziemend verehrt, solchen gewähret, soll derselbe ein und anderes den gesamten hohen Directorio untertänig anzuzeigen nicht ermanglen und zugleich hochdessen tiefer Einsicht gehorsamst untergeben, was in Absicht einer etwa ferner nötigen Maasnahme zu verordnen gefällig seyn wolle. Inmittels wird es von der gütigen Direction des hohen Münsterschen Directorii, an hochwelches Unterzeichneter dahier angewiesen ist, abhangen, ihme die gefällige Weißung in Absicht seiner Entfernung vom Archiv zu erteilen, um welche derselbe gehorsamst bittet.

Münster den 17ten November 1794.

(gez.) Hessenhover.

---

[1]) Dieses Verzeichniß specificirt 28 verschlossene Archivkasten, einen Verschlag, 9 fernere Kisten und einen Korb als die Behältenisse des Kreis-Archivs.

XI.

Zur Geschichte der vormaligen landständischen Verfassung in den Theilen des Regierungsbezirks Düsseldorf und der letzten Stände-Versammlung des Großherzogthums Berg 1806—1807.

Die frühere ständische Verfassung der Herzogthümer Jülich, Cleve, Berg wurzelt in der allgemeinen staatsbürgerlichen Gestaltung, welche das Deutsche Reich in seinen Herzogthümern und Dynastieen völlig ausgebildet im 14. Jahrhundert erhielt. Die großen Einrichtungen der Franken, der Heerbann, die Freien, die Volksversammlungen waren unter Carls schwachen Nachfolgern untergegangen; die Gauverfassung erlosch, die Grenzen, ja die Namen der Gauen verschwanden. Der Graf, aus den Reichsten, Angesehensten, oder aus den Tapfersten gewählt, um als Beamter des Kaisers die Heerfolge seines Gaues zu ordnen, den Gerichten und Reichseinkünften vorzustehen, hatte diese Würde bei seiner Familie erblich befestigt, und indem er als Beneficium empfangene Krongüter, Reichs- und kirchliche Vogteien zu größeren Besitzungen vereinigte, sowie von seinem Schlosse den Namen annahm, in der so veränderten Stellung den Grund zu einer aufwachsenden Landeshoheit gelegt. Wo das Reich in seinen weiten Kreisen nicht mehr durch gemeinsame Interessen und Anstalten schirmte, ward Schutz in der Nähe gesucht und gewährt, es galt Schützer oder Beschützter zu sein. Die alten Freien (ingenui) verschwinden nun gänzlich in den Urkunden, und allenthalben, in Districten von wenig

Meilen, treten Grafen und Edelherren (nobiles, nobiles viri) auf, und in ihrem Gefolge Dienstmannen und Ritter (ministeriales, milites).

War der Untergang der fränkischen Einrichtungen in ihrer einfachen Größe zu bedauern, so läßt sich nicht verkennen, daß das Lehnssystem, völlig entwickelt im 14. Jahrhundert, die zeitgemäßesten Verhältnisse gebildet, die natürlichsten und innigsten Bande geknüpft hatte.

Umgeben von seinen Getreuen, seinen Räthen, seinen Ministerialen, die den Hofdiensten vorzüglich gewidmet, doch auch gegen den Feind, und zwar gegen jeden gerüstet waren, wohnte der Graf auf seiner festen Burg, und seine Macht, sein Ansehen ruhte auf der Zahl seiner Lehnsleute. Wie diese durch Güterbesitz, den sie dem Grafen aufgetragen und zu Lehn zurückempfangen, demselben zu jedem ehrbaren Ritterdienste verpflichtet, war der Graf nicht minder von der Treue und den Schwertern seiner Mannen, von ihren Burgen, die sie ihm zum offenen Hause erklärt hatten, abhängig. Dieses tiefe Wechselverhältniß, dann die rechtlichen Begriffe, die sich in Beziehung auf Rittterehre, Lehnserbfolge u. s. w. gebildet, der Grundsatz, daß der Lehnsmann nur von seines Gleichen abgeurtheilt werden könne, hatten zu häufigen Zusammenkünften, welche man, weil sie an einem vorher bezeichneten Tage Statt fanden, den Rittertag nannte, Veranlassung gegeben. Auf dem einfachsten Wege ging aus diesem Rittertage der spätere Landtag hervor.

Gleicht auch diese gedrängte Andeutung einem allgemein geschichtlichen Ergebnisse, ohne nähere und örtliche Beziehung auf die hiesigen Herzogthümer, so läßt sich doch eine gleiche Entwicklung der Verhältnisse auch hier urkundlich nachweisen. In allen wichtigeren Dingen handelt der Graf mit dem Rathe seiner Mannen und Freunde, sie bezeugen seine Urkunden, sie werden Bürgen seiner Verträge, Vermitteler und Schiedsrichter bei entstandenen Zwistigkeiten. Wie viele Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts besitzt nicht das Archiv der kleinsten Dynastie, welche später mit einem dieser Herzogthümer einverleibt worden, worin Lehnsverhältnisse gebildet oder befestigt werden; kaum giebt es noch einen vollen Besitz, der nicht in jenen Verband getreten und in der

persönlichen Kriegsdienstverpflichtung des Besitzers die ursprüngliche Freiheit bewahrt hat; jeder übrige Besitz steht in einem Pachtverleihungs-, in einem Abgaben-Verhältniß. Nur in den aufkeimenden Städten, in dem Kaufmanne, Künstler und Gewerbtreibenden hat sich eine neue Art von minderer Abhängigkeit, hat sich Reichthum und später auch eigener Schutz gebildet. Dennoch, so wie der Ritterstand und das Lehnwesen dem Entstehen der Städte meistens voranging und die Burg sehr oft das erste Element derselben war, so traten auch die Städte erst später und bei einzelnen Veranlassungen, wo es sich um ihren guten Willen in Verfügungen über die ganze Landschaft handelte, in die Reihe der Mitbefragten, noch später in die gewöhnlichen Berathungen. Jenes frühe Beispiel einer Rentverschreibung bei dem Erwerb des Ländchens Blankenberg im Oberbergischen von dem Jahre 1363, welche neben den Räthen und Rittern auch die Sädte und Dorfschaften verbürgten, steht, (mit einigen spätern dieses Jahrhunderts) als ein vereinzeltes Beispiel da; und man darf nur wissen, wie lange damals Blankenberg der Zankapfel mehrerer Prätendenten und der Schauplatz der blutigsten Fehden für das ganze Herzogthum Berg gewesen, um in dem gemeinsamen, dringenden Interesse der gesammten Landschaft den Aufschluß zu finden, warum ihre Mitverbürgung gesonnen und geleistet ward. Auch ist es keine Vertretung zu nennen, wo Alle handelten.

Die Mitte des 15. Jahrhunderts läßt sich mit ziemlicher Gewißheit als den Zeitpunkt bezeichnen, wo die Städte mit der Ritterschaft theilnehmend in die Berathungen in Landes- und Beitrags-Angelegenheiten eintraten. 1445 waren Ritterschaft und Städtefreunde, wie sich die städtischen Deputirten nennen, zu Düren versammelt, des Landes gemeinen Nutzen zu erwägen und zu berathen, wie der Herzog seinen Feinden um so besser widerstehen könne, und baten nun den Letztern, Tag und Ort zu einer neuen Versammlung zu bestimmen und persönlich dort zu erscheinen, um ihm über das Resultat ihrer Berathung Vortrag zu halten. Der Herzog fügte sich sehr willig ihrem Antrage. 1451 schlossen Ritterschaft und Städte eine Union. Drei Jahre früher fand die erste allgemeine Landes-Bede für beide Herzogthümer Statt. Diese und

ähnliche Beden, z. B. 1478. 1489., wurden von Räthen, Ritterschaft und Städten bewilligt und immer der Vorbehalt daran geknüpft, daß die Bewilligung ohne Verpflichtung aus freien Stücken geschehen sei. Anfangs bestand kein Unterschied zwischen den Städten, welche zu den Berathungen zu erscheinen befugt waren; vielmehr schienen die allgemeinen Beden eine allseitige Bewilligung vorauszusetzen, und jede Stadt war selbst am geeignetsten, ihren Antheil am Ganzen zu bemessen und hiernach am willigsten, das sehr schwierige Vertheilungsgeschäft zu übernehmen. Noch im Jahr 1510, wo die bevorstehende Vermählung der Erbtochter des Herzogs Wilhelm II. von Jülich und Berg eine allgemeine Versammlung veranlaßte, wurden neben den Räthen und der Ritterschaft die sämmtlichen Städte der beiden Herzogthümer berufen. Dennoch hatte sich für gewöhnlichere Zusammenkünfte schon einige Zeit vorher, vielleicht weil man bei Geldbeiträgen auf eine bereits angenommene Anschlags- und Vertheilungs-Matrikel fußen konnte, die Gewohnheit gebildet, daß im Jülich'schen nur die Städte Jülich, Düren, Münstereifel und Euskirchen, im Bergischen Düsseldorf, Ratingen, Lennep und Wipperfürth als Hauptstädte Abgeordnete zu dem Landtage sandten, ein Gerechtsam, welches sie bis in die jüngste Zeit beibehalten haben, so unpassend auch dieses Verhältniß durch das Aufblühen weit wichtigerer Städte geworden war.

Die Untheilbarkeit der Lehnspflicht, die innere Zusammengehörigkeit der Ritterburg hatte das Vorrecht des Erstgebornen erzeugt, welches sich längst in der Ausübung über Lehngüter und Burg hinaus erstreckt hatte, ehe die Landesordnung von 1555. beschränkend verfügte. Die persönliche Kriegspflicht hatte dem Rittergute, der gemeinnützige Zweck ebenso der Ritterburg volle Steuerfreiheit begründet. Noch auf dem Landtage vom Jahre 1533, wo man gegen die in Münster ausgebrochenen Unruhen eine allgemeine Landesvertheidigung beschlossen hatte, sollten zu den nöthigen Geldmitteln nur diejenigen Rittergüter nicht aufgezeichnet werden, deren Ritter sich in guter Rüstung halten würden. Später, nach völlig veränderter Stellung des Lehnadels, wollten die Städte wenigstens jene Befreiung auf die Ringmauern des Rittersitzes beschränken, während der Adel unverkennbar neuere Erwerbungen

in die Freiheit des ältern Besitzes gezogen hatte. Zuletzt ward das Jahr 1596. als Entscheidungs-Zeitpunkt für die Freiheit oder Steuerpflicht angenommen.

Die mitberathende Stimme zu Krieg und Frieden, zu welcher die Ritterschaft, so lange der Kriegsdienst auf ihr ruhete, gewiß berechtigt war, hatte sie allmählich verloren; dagegen war ihre Zustimmung zu Veräußerungen von Kammergütern, die Verleihung des Eingeburtsrechtes, da nur Eingeborne zu Staatsdienern, nur Adliche zu Hofämtern gewählt werden sollten, endlich die Bewilligung der Steuern, welche von der Bede ausgegangen, durch die Reichs- und Kreissteuern, wovon schon 1532. und früher sich Beispiele finden, ständig geworden. — Diese Rechte und Vorzüge bildeten den Inbegriff der Privilegien der Stände, welche in den Haupt- und Declarations-Recessen von 1672. und 1675. eine staatsrechtliche Sanction erhielten.

Im Herzogthum Cleve entwickelte sich die ständische Verfassung auf völlig gleiche Weise, und in dem Zeitlaufe, wo dieselbe allmählich festere Gestaltung gewann, war dieses Herzogthum mit Jülich und Berg vereinigt gewesen. Nur bei der Zahl der zu den Berathungen mit erscheinenden Städte war nicht, wie in Jülich-Berg, eine beschränkende Sitte eingetreten. Uebrigens hatten auch dort sich Zwistigkeiten mancher Art, vorzüglich zwischen der Ritterschaft und dem Landesherrn, erzeugt, welche endlich durch die Recesse von 1660, 1661. und 1664., vorzüglich durch den zuerst genannten, bei persönlicher Anwesenheit des Churfürsten ausführlich erörtert und beseitigt wurden. Jene Recesse waren für Cleve, was ein Jahrzehnt später der oben gedachte Haupt- und Declarations-Receß für Jülich und Berg ward. Das Privilegium nobilitatis, oder das Praecipuum des Erstgebornen; das Erforderniß eines adlichen Sitzes in dem Herzogthume im Werthe von 6000 Rthlr. und genugsame Ahnen-Quartiere für den Landstand aus der Ritterschaft und für die Zulassung zu adlichen Officien; Steuerfreiheit für diejenigen Güter, welche diese nach der Amtsordnung von 1560 genossen; daß nur Eingeborne zu den Staatsämtern des Herzogthums berufen, keiner abgesetzt werden sollte ohne gerichtliche Ueberführung eines Vergehens, kein Kammergut

ohne landständische Bewilligung veräußert, keine Steuer ohne solche ausgeschrieben werden dürfe — diese Punkte sind ebenfalls der Hauptinhalt des Cleveschen Recesses von 1660.

In den Stiften Essen und Werden finden sich eben so früh, wie in den benachbarten Grafschaften, Ministerialen und Lehnsleute; jedes Stift hatte seine 4 Hofämter, in Essen die fürstlichen genannt, nämlich Droste, Schenk, Kämmerer und Marschall, welche dort länger, als an größern Höfen ihrer ursprünglichen Bestimmung, d. i. der Küche, dem Keller, der Kammer und dem Stalle gewidmet blieben. Anfänglich waren diese Aemter persönliche Verleihungen; doch die Besitzer derselben wußten bald diese Würde erblich an ihre Familie zu knüpfen und das Amt ward ein Lehen. Noch vor Ende des 13. Jahrhunderts traf die Abtei Werden ein neues Uebereinkommen mit ihren Ministerialen und verband mit jedem der gedachten Aemter ein Lehngut, welches fortan vereint mit dem Amte in der Familie des Belehnten vererbt wurde. Aus diesen Ministerialen und Lehnsleuten sind die spätern Landstände aus der Ritterschaft hervorgegangen. — Beide Stifte besaßen seit der ältesten Zeit Reichsunmittelbarkeit und in dem geistlichen Oberhaupte, dem Abte, der Fürstäbtissin, fanden sich geistliche und weltliche Landeshoheit vereinigt. Den Capiteln gebührte und ward demnach in mehrfacher Rücksicht der erste Rang unter den Ständen des kleinen Stiftsgebietes. Essen stellte in dem jüngsten Landesvergleiche von 1794 das gräfliche Damencapitel als den ersten, das Canonichencapitel als den zweiten, das Stift Stoppenberg und die Besitzer der 7 Rittersitze: Horl, Achterberg, Berge bei Borbeck, Schellenberg, Ripshorst, Bermen und Dieck — als dritten Landstand fest. Das Stift Rellinghausen hatte sich freiwillig getrennt: von den Städten Essen und Steele, von Huckarde, Dorstfeld, Byfang und Breisig aber heißt es, daß sie früher nur selten auf dem Landtage erschienen, daß selbst über die Art ihres Votums Streit entstanden und es ihnen vorbehalten bliebe, ihre Ansprüche näher zu begründen. In Werden hingegen erschienen für die Abtei der Prior und Kellner, dann die Ritter- oder Lehnguts-Besitzer, endlich die Stadt Werden und zwei Deputirte der Meistbeerbten dies- und jenseits der Ruhr. Der abtei-

liche Canzlei-Director leitete das Ganze. Zwischen diesen kleinern, jedoch selbstständigen Stiften und den obengedachten Herzogthümern steht der Cölnische Kurstaat gleichsam in der Mitte. Von einem geistlichen Oberhaupte regiert, welches an Wichtigkeit und Einfluß jeden benachbarten Herzog überbot, nicht minder stark an Gebiet und Ritterschaft, stellte er in besonderer Weise eine Vereinigung des geistlichen und weltlichen Elementes dar. Wirklich fanden sich dort 4 landständische Collegien, wovon das Domcapitel den ersten oder Vorderstand ausmachte, ihm folgten 2., die Grafen, deren neun waren; 3.:, die Ritterschaft, welche mit einem qualificirten adlichen Sitze im Lande versehen sein mußte, deren es 200 und einige 30 gab; 4., die Städte, deren 17 waren. Alle übrige Geistlichkeit blieb als solche ausgeschlossen und nur durch den Besitz eines qualificirten Rittergutes konnte eine Abtei oder ein Kloster zum Miterscheinen befähigt werden. Schon ein landständischer Receß von 1463., später die Erblandsvereinigung von 1550., welche jeder nachfolgende Erzbischof bestätigte, bildete dort das Verfassungs- oder Staats-Grundgesetz. Das Domcapitel, die Edelmannen (Grafen), die Ritterschaft und die Städte treten darin als Landesstände auf und die landesherrliche Wahl des Erzbischofs wird bedeutend beschränkt. In ihrer Verfahrungsweise, Privilegien und Mißbräuchen glichen sie im Uebrigen den Ständen der hiesigen Herzogthümer, und sollte in Jülich-Berg nur der Rittersitz und dasjenige adliche Gut, welches der Besitzer auf eigene Gefahr und für eigenen Gewinn kultivirte, völlige Steuerfreiheit genießen, so waren in Kurcöln auf den Landtagen seit 1603 bis 1669 verschiedene hierin einschlagende Bestimmungen getroffen und zuletzt alle gräflichen und adlichen Sitze in 3 Classen getheilt worden, wovon die erste ganz, die zweite zur Hälfte steuerfrei, die dritte beitragspflichtig war. Es ergab sich, daß der Grafenstand 5, die Ritterschaft 65 adliche Sitze sammt vielen 1000 Morgen ganz steuerfrei erhalten; daß 124 Rittergüter zur Hälfte und nur 25 ganz in den Steueranschlag getreten waren. Alle diese landständischen Körperschaften blieben hiernach in der Verfassung, welche sich bald nach der Mitte des 17. Jahrhunderts fest gestellt hatte, und ihre Verhandlungen drehten sich seitdem hauptsächlich um das

jährliche Steuerquantum oder suchten sich den Erhöhungen, welche Kriegs- und andere Zeiterfordernisse nothwendig machten, zu widersetzen.

Der Hauptreceß von 1672 hatte alte von den Reichsgerichten geführte Klagen der Jülich-Bergischen Stände gegen den Landesherren beendigt. Unter dem prachtliebenden Kurfürsten Johann Wilhelm waren die Steuern zu einer allerdings bedeutenden Höhe gestiegen und als die Stände endlich im Jahr 1719. die Bewilligung verweigerten und der Kurfürst einseitig ausschrieb, verwickelten sie sich von neuem in einen förmlichen Prozeß gegen denselben vor dem Reichshofrathe, welcher im Jahr 1726. durch ein Endurtheil beseitigt ward.

Das jährliche Exigenzquantum hatte sich hiernach bestimmter festgestellt, und unter der langen und milden Regierung des Kurfürsten Carl Theodor schritten ihre Verhandlungen alljährlich und ruhig bis zur feindlichen Besitznahme der Herzogthümer in den Jahren 1794 und 1795 fort. Nur die oft intendirte Landesvermessung zur Begründung einer richtigen Steuermatrikel bewegte in dieser Periode die Stände aus der Ritterschaft vorzüglich zur Opposition und ein langer Schweif von andern und alten Beschwerden folgte, weil es so üblich war, jedesmal nach. —

Letzter Landtag im Jahre 1806 bis 1807.

Nach einer siebenjährigen Unterbrechung des Landtages wurden die Stände des Herzogthums Berg in Folge mehrmaliger und dringender Bitten auf den 1. Februar 1803 wieder einberufen. Gereicht es den damaligen Ständen zur Ehre, daß sie eine Landtagsverfassung, die bereits drei Jahrhunderte überdauerte, aufrecht zu erhalten strebten, während eine wild aufgeregte, verhängnißvolle Zeit alle früheren Formen und Verhältnisse umzustürzen drohte und selbst der wichtigere Theil dieser Lande jenem Loose unterlegen war: so läßt sich auf der andern Seite bei ruhigem Durchblick ihrer Verhandlungen nicht verkennen, daß sie von einem vorübergegangenen Standpunkte sich nicht zu erheben wußten und auch den billigsten, dringendsten Forderungen der Gegenwart beharrlich

entgegenstrebten. Es ist widerwärtig, immer wieder alte, hundertmal schon beantwortete Beschwerden erneuert zu sehen, überall nur von Freiheiten und Vorzügen zu vernehmen und selten sie des persönlichen Eigennutzes entkleiden zu können. Kaum war der Pächter eines Landstandes aus der Ritterschaft zur Barrièrezahlung angehalten worden, als sogleich dieser Gegenstand zur gemeinsamen Angelegenheit der versammelten Landstände erhoben ward. Und vergeblich ließ ihnen der Landesherr bemerklich machen, daß vor vielen Jahren den berufenen Landständen für die Reise zu dem Landtage Barrière-Freiheit bewilligt worden, daß sie diese hierauf auf jede ihrer Reisen, dann auf jedes Familienglied und endlich auf jeden Diener, Pächter u. s. w. mißbräuchlich ausgedehnt hätten.

Die zur richtigen Vertheilung der drückenden Kriegslasten kurz vorher ausgeführte Vermessung des Amtes Düsseldorf hatte das grelle Resultat ergeben, daß, während nur 5000 Morgen bis dahin in dem Steueranschlage waren, wirklich sich über 12,000 steuerbare Morgen vorfanden. Dennoch widersetzen sich die Stände beharrlich und mit Erfolg jeder weiteren Vermessung als verfassungswidrig.

In diesem Geiste hatten die Verhandlungen der Stände jährlich bis zum März des Jahres 1806. fortgedauert, eben war die Versammlung entlassen und einige Mitglieder als zurückbleibende sogenannte Deputirte ad gravamina bezeichnet worden: als unter dem 15. März dieses Jahres die Herzogthümer Cleve und Berg an den Kaiser der Franzosen und von diesem an den Prinzen Joachim Murat mit aller Souverainetät übertragen wurden.

Joachim befahl am 21. März die feierliche Verkündigung der Uebertragsacte und versprach, daß in der bürgerlichen und gesetzlichen Verwaltung der Herzogthümer nichts geändert werden sollte.

Die noch versammelten Stände versäumten nicht, ihm sogleich den Huldigungseid abzulegen, brachten die Summe von 100/m Gulden, die sie kurz vorher zur Bestreitung außerordentlicher Kriegslasten ausgeschrieben, als ein don gratuit dar und baten um seine Vermittelung zur Rückkehr der Gemälde-Gallerie. In

einem eigenhändigen Schreiben versprach Joachim seine Verwendung für diesen Gegenstand und ließ die Versammlung auseinandertreten. Schon am 14. April übertrug er drei Ministerien und dem Staatsrathe die oberste Leitung aller Zweige der Landesverwaltung und richtete die Central-Behörde für die beiden Herzogthümer und die dazu getretenen Ländertheile ein. Die Provinzen und Gebietstheile aber, welche den neuen Staat bildeten, der durch die Rheinbunds-Acte von dem 12. Juli 1806. in den Artikeln 5. 16. und 24 zu einem Großherzogthume erhoben und noch erweitert worden war, bestanden aus den Herzogthümern Cleve und Berg und 22 anderen, vordem selbstständigen oder mit andern Staaten verbundenen Aemtern, Grafschaften, Stiften und Herrschaften, nämlich dem Cölnischen Amt Deutz, Stadt und Amt Königswinter und dem Amte Vilich, den Herrschaften Limburg, Styrum, Broich, Hardenberg, Gimborn und Neustadt, Wildenburg, der Reichsgrafschaft Homburg, den Grafschaften Bentheim, Steinfurt, Horstmar, dem Fürstenthum Rheina-Wolbeck, den Grafschaften Siegen und Dillenburg mit Ausnahme der Aemter Wehrheim, Kyrburg und Burbach, und Hadamar, den Herrschaften Westerburg, Schadeck, Beilstein und dem auf der rechten Lahnseite gelegenen Theile der Herrschaft Runkel. Einen weiteren Zuwachs erhielt das Großherzogthum Berg in Folge des Tilsiter Friedens und des am 21. Januar 1808. zwischen Napoleon und seinem Schwager Murat zu Paris geschlossenen Vertrages durch die ehemaligen Abteien Elten, Essen und Werden, durch die Grafschaft Mark mit der Stadt Lippstadt, durch das Fürstenthum Münster, die Grafschaften Tecklenburg, Rheda, Lingen, Kappenberg und Dortmund. Die verschiedenartigen Verfassungen, worin sich diese Landestheile befanden, gaben dem Großherzoge Veranlassung, die Mitglieder des Adels und die Deputirten der Städte, welche vordem auf den Landtagen der einzelnen Provinzen des Großherzogthums das Stimmrecht besaßen, mit Decret vom 22. August 1806 zu einer gemeinsamen Versammlung auf den 1. September d. J. nach Düsseldorf zu berufen. Die Angelegenheiten dieser Provinzen und die Maßregeln, wie sie, die Stände unter eine und dieselbe Constitution gebracht werden könnten, sollten der Gegenstand ihrer Berathung

sein. Die Minister Agar und v. Nesselrode sowie der Staatsrath Fuchsius wurden zu Landtags-Commissaren ernannt.

An dem bestimmten Tage fanden sich die Landstände der verschiedenen Provinzen ein; der Großherzog wurde feierlichst empfangen und eröffnete vom Throne herab (nachdem die Ritterschaft des Fürstenthums Horstmar und der Grafschaft Bentheim den noch nicht abgelegten Eid der Treue ausgeschworen) die Versammlung durch eine Rede, worin er die Mitwirkung der Stände zur Herbeiführung einer gleichförmigen, gemeinsamen Verwaltung in Anspruch nahm und wonach er die Sitzung verließ. Der Minister Agar legte nun die Großherzogliche Proposition vor, welche den Ständen die Vereinigung der sämmtlichen Gebietstheile in ein Administrativ-System, die künftige Vertretung derjenigen Provinzen, welche bis dahin keine Landstände gehabt, die gleichmäßige Vertheilung der öffentlichen Lasten, das Ungeziemende einer ferneren Befreiung gewisser Güter von dieser Beitragspflicht, die Schulden und die Gesetzgebung jeder Provinz als Gegenstände ihrer Berathung entwickelte; dann aber, weil diese Aufgaben Ermittelungen und Vorarbeiten erforderten, die nicht das Werk einer zahlreichen Versammlung sein konnten, die Stände anwies, nach vorläufig abgegebener Aeußerung über die hinlänglich aufgeklärten Punkte, einen Deputirten vom Adel und einen Deputirten von den Städten jeder Provinz zu ernennen, die im Einverständnisse mit den Großherzoglichen Commissaren alle anderen Punkte ordnen sollten.

In ihrem ersten Vortrage sprechen die Stände den Wunsch aus, daß denjenigen Provinzen, welche bisher keine Vertretung gehabt, nach dem Beispiele der übrigen, Repräsentanten von der Ritterschaft und den Hauptstädten zugestanden und rücksichtlich der Ritterschaft die Qualification nach den vorzulegenden Bergischen Statuten bedungen werden möchte; ferner, daß den sämmtlichen Behörden die Weisung gegeben werde, den Deputirten alle sachdienlichen statistischen Nachrichten auf Erfordern mitzutheilen.

In einer zweiten Erklärung verzichteten sie auf die Steuerfreiheit aller bisher gefreiten Güter, mit der Bitte, daß auch die Großherzoglichen Domainen zum Steuerbeitrage herangezogen

werden möchten, mit dem Vorbehalt ihrer verfassungsmäßigen Personalfreiheiten und mit dem Wunsche, daß sie ihre Grundsteuerbeiträge direct an den Obersteuereinnehmer entrichten könnten, die Subrepartition der Steuer aber nach alter Weise mit Zuziehung landständischer Mitglieder vorgenommen werden möchte. Sodann empfahlen sie die Individuen des vormaligen Sicherheits-Corps und ernannten die erwählten Deputirten. Jener Vortrag und diese Erklärung wurden von der Landtags-Commission durch alle öffentlichen Blätter bekannt gemacht. Mit Uebergehung des zuletzt gedachten Wunsches der Stände dankte dieselbe für das dargebrachte Opfer der Steuerfreiheit, wiederholte die Versicherung, daß die Domainen ebenfalls in den Steueranschlag treten und die persönlichen Freiheiten der Stände aufrecht erhalten werden sollten. Ihre Anträge wegen der bisher nicht vertretenen Provinzen wurden gutgeheißen; die Provinzial-Räthe sollten zur Mittheilung der statistischen Aufschlüsse beordert werden und es wurde vorbehalten, die ernannten Deputirten noch vor Ablauf von 6 Wochen einzuberufen. Sodann wurden die versammelten Stände entlassen.

Auf den 3. Februar 1807 erfolgte die Wiedereinberufung der gedachten Deputirten. Die Provinzialräthe von Dillenburg und Steinfurt, wo vordem keine ständische Verfassung gewesen, hatten die Weisung erhalten, dort zwei, hier einen Deputirten aus den Begütertsten zu wählen. Die Wahl fiel für Steinfurt auf den Kaufmann J. Salland und für Dillenburg auf den Justizcanzlei-Director von Preuschen und den Kammerrath Winter.

Den versammelten Deputirten wurde nun in einem Großherzoglichen Dekrete der Bedürfniß-Etat für das Großherzogthum in der Summe von einer Million Rthlr., wovon der Großherzog 100/m. Rthlr. aus seinem Schatze vorschießen wolle, und mit Ausschluß der Provinzial-Lasten vorgelegt, und sie wurden ermächtigt, jenen Steuerbedarf zu vertheilen, und außerdem die Summe der Provinzialausgaben zu bestimmen. Der Bedarf für die besondern Communal-Ausgaben sollte als ein dritter Steuerbetrag von den Ministern bestimmt werden. Diesem Etat ließ die Großherzogliche Commission einen Vertheilungs-Entwurf nachfolgen, wogegen unter

Vorbehalt der Genehmigung des Corporis statuum von den Deputirten Manches erinnert und der Beitrag der verschiedenen Provinzen in dem J. 1792, wo kein Krieg gewesen, als Basis proponirt ward.

Die Großherzoglichen Commissare bemerkten, daß die bezweckte Constituirung der sämmtlichen Stände in einem landständischen Körper und das ganze Repräsentationswerk mit der dazu erforderlichen Sanction des Souverains wegen Abwesenheit derselben noch nicht habe eintreten können und die Deputirten ihre Zusammenberufung immer als eine der Landes-Constitution bezeigte Achtung betrachten sollten, und als hierauf die Deputirten sich bestimmter erklärten, daß wenn auch einige Provinzen bisher keine Repräsentation gehabt, die ständische Verfassung der übrigen längst sanctionirt sei und das ihnen aufgetragene Hauptbeitragsgeschäft sich zur Versammlung der Stände auf einem allgemeinen Landtage eigne, so erwiderten die Commissare auf das abgemessenste, daß nur sie, die Landtags-Deputation einzig constituirt sei und es dem Großerzoge danken müsse, daß er ihrem Beirath nicht habe vorbeigehen wollen, und daß kein weiterer Anstand hierüber gewärtigt werde. In gleichem Sinne erhielten die Deputirten auf ihre späteren Vorschläge wegen künftiger Vertretung der Provinzen Dillenburg und Steinfurt die Antwort, daß bei Organisation einer vollständigen Repräsentation und bei der näheren Bildung des landständischen Körpers darauf Rücksicht genommen werden sollte.

In den übrigen und eigentlichen Punkten ihrer Berathung konnten die Deputirten zur Hauptsache kaum ein ihren Anträgen gemäßes Resultat erwirken. Ihre Erklärung, daß die Provinzialschulden nicht in eine Masse geworfen, sondern von jeder Provinz für sich gedeckt werden möchten, wurde mit der Bemerkung aufgenommen, daß für das gegenwärtige Jahr noch keine andere Einrichtung zu treffen sei. Die zu bewirkende Einförmigkeit der Gesetzgebung für die verschiedenen Provinzen ward ihrer Berathung gänzlich entzogen. Sie remonstrirten gegen den öffentlich angekündigten Verkauf der Domainen, doch ohne Bezugnahme, daß solche Veräußerung der älteren Verfassung zuwider sei und erhielten die ausbiegende Antwort, ihre Gründe sollten dem Großherzog vorgetragen werden. Auf ihre Bitte zur Errichtung eines eigenen

landständischen Gebäudes ward ihnen die Aussicht gegeben, in dem von dem Großherzog beschlossenen Wiederaufbau des alten Schlosses künftig das gewünschte Local zu finden.

In ihrem Hauptgeschäfte rücksichtlich des allgemeinen Landes- und der Provinzial-Etats endlich wurde zwar von den Deputirten gegen Manches im Einzelnen erinnert und von den Commissaren zum Theil nachgegeben zum Theile widerlegt, im Ganzen aber und was die Vertheilung der Bedürfniß-Summe betraf, mußten sie zu mehrern Malen ihre nicht zureichende Kunde über die äußeren und inneren Kräfte und Verhältnisse der einzelnenen Provinzen, über den Militair- und Verwaltungsbedarf u. s. w. gestehen und als sie hierauf im Geiste der frühern ständischen Verfahrungsweise im Allgemeinen 100/m. Rthlr. von dem Etat herabsetzen wollten, erhielten sie die Eröffnung: „Wenn die Herrn Deputirten dafür halten wollen, daß zur Bestreitung der allgemeinen und außerordentlichen Staatsausgaben 800/m. Rthlr. vollkommen hinreichen würden, so müssen wir ihnen bemerken, das wir nicht in dem Falle sind, von dem allergnädigst bestimmten Quanto abgehen zu dürfen.“

In ihrem letzten Vortrage erwiderten hierauf die Deputirten nicht ohne Bitterkeit: „Allein es will jetzt nicht darauf ankommen, Beweggründe auszuführen oder zu widerlegen, da Euer K. K. Hoheit bestimmt gebieten. Wir haben unsere Ansichten über einen Gegenstand, wozu wir weder berufen oder bevollmächtiget waren, treumüthigst geäußert und dürfen uns zur Rechtfertigung für die Nachwelt auf dasjenige beziehen, was wir nach Vorschrift der Verfassung alleruntertḧänigst erinnert und nach den Kräften der Großherzoglichen Staaten gewissenhaft bemessen haben; wenn deme unangesehen Allerhöchstdieselben die Ausschreibung einer für die sämmtlichen Provinzen viel zu hochsteigenden Summe befehlen, so bleibt uns nur die Beruhigung übrig, nach Pflichten alles das gethan zu haben, was in dem beschränkten Kreise unserer Wirkung möglich war.“ Sie bemerkten zugleich, daß es ihnen unmöglich sei, sich jetzt schon über die Vorschläge, wie das außerordentliche Etatsquantum zu erhöhen sei, zu erklären, da sie auf diesen Gegenstand nicht gefaßt gewesen, die erforderlichen Nachrichten nicht zu

Handen hätten und vorläufig sich mit ihren Committenten benehmen müßten. —

Mit Uebergehung jener Bezugnahme auf die frühere Verfassung erklärten die Commissare, daß das außerordentliche Quantum durch eine Klassentaxe in jeder Provinz, mit Zuziehung des dortigen Deputirten, umgelegt werden sollte, und entließen die versammelten Deputirten des Tages.

Es ist demnach die frühere ständische Verfassung nie urkundlich und förmlich aufgelöst worden. Die damalige Lage der Dinge erklärt dieses vollkommen. Als man die Stände nicht weiter zur Versammlung berief, ihren Rath, ihre Bewilligung nicht mehr einholte, als in allen Zweigen der Landesverwaltung jede Berücksichtigung einer früheren Verfassung aufhörte: sollte es da noch eines formellen Actes bedurft haben, um eine Thatsache auszusprechen, die Jedem vor Augen lag? Oder hätte etwa ein Großherzogliches Decret der Sache ein größeres Rechtsgewicht gegeben? —

Die Fürsten des Rheinbundes hatten sich von dem Deutschen Reiche losgesagt, und der Kaiser am 6. August 1806 die Deutsche Krone niedergelegt; in ihm schien die höchste Gewähr, die letzte Beziehung für die Verfassung dieser ehemals Deutschen Rheinlande untergegangen. Und sehr wahrscheinlich würde, in dem Geiste jener Zeit, Joachim nie die alte Verfassung noch einmal ins Leben gerufen haben, hätte ihn nicht der zufällige Umstand geleitet, daß er die Stände noch versammelt vorgefunden und ihre Huldigung empfangen hatte.

Doch auch selbst in dieser letzten Versammlung der Stände verkündigte sich der Untergang ihrer frühern Verfassung. Ihrer wesentlichen Privilegien hatten sie sich entäußert; keine Stimme über die Größe der Staatssteuern war ihnen ferner bewilligt; der ständische Körper sollte eine neue Constituirung, eine neue Sanction erhalten und in der Bestimmung, für die Provinzen, welche keine Stände früher gehabt, aus den Begütertsten Deputirte zu wählen, sprach sich der Geist aus, welcher jenen neuen Körper hätte beseelen sollen. —

XII.

Drei Urkunden, betreffend die Herzogin Sibylla von Jülich-Berg, geborene Markgräfin von Brandenburg († 1524).

I.

Notarielles Testament des Herzogs Wilhelm II. von Jülich-Berg, worin er seiner Gemahlin Sibylla von Brandenburg alles baare Geld und fast alle seine Kleinodien vermacht und dieselbe zur künftigen Mitregentin bestimmt. — 1511, den 22. August.[1])

In goitz namen amen. Kunt sy allen ind jecklich denghenen, dee dyt untgegenwerdiche offenbair instrument sullen seyn off hoeren leysen, dat in dem jair na der gebort Cristi unss heren do man sreyff Duyssent vunffhundert ind eylff op den tzwey ind tzweinssigsten dach des mayntz Augusti in untgegenwerdicheit myns offenbairen notarii ind der erbere getzuch hee unden gescreuen darzo geheist ind gebeden in syner eygener personen erschenen yss der durchluchtiger hoegeboeren furst ind heir Wilhem hertzich zo Gulich ind Berch, greue zo Rauensberg, neyt starck syns lyues, doch sunderlich verstendich syner vernoefft, synes verstantz, wystz ind syn, alss offentlich zo seyn, zo hoeren ind zo verstayn waess, van goetlichem ingeuen, vlysslichen bedenckende ind besynnende, dat alle mynsche kunne up disser ellendicher erden leuende tzwyuelich, gebrechlich ind vergencklich yss, dat geyn myns den doet untgayn noch untfleyn inmach ind dat ouch neyt gewyssers inyss dan der doet

[1]) Vgl. Urkundenb. IV. 405 und IV. S. 316 dieser Schrift.

ind neyt ungewyssers dan dee oyr ind stoynd des doitz; up dan dat derselff sonder saessonck ind ordinerunck syns testamentz, lesten willen ind vermechgenisse van hynnen verscheyden neyt bevonden enwerde, ouch dat nae sym doede umb syner naegelaessen bewechliger hauen ind goederen wil, gereit ind ungereit, tussen synen neysten eruen off sus yemanss anders geyn tzwyst, tzweyunge, keyff noch verdress up in erstae noch invalle, so haet der vurscreuen durchluchtichge hertzich Wilhem in dem eyrsten wederroeffen all andere testament dee hee vur datum dys instrumentz in eyncherley weyss gemacht mach hauen, so dat dee van nu vortan geyn moege noch macht me sullen hauen, maer haet derselff hertzich Wilhem mit wyst, willen, verstande ind stedicheit dyt untgegenwerdiche instrument, testament ind lesten willen in allen den besten rechten, wysen, formen ind maneren, alss hee dat nae recht off gewoenheit, vort nae gesetz, ordinerunge ind alt hercomen des steyftz Colne off anders in eyncher weyss alrebeste ind vestlichste doin suld ind moecht, gemaecht, gesaet ind ordineyrt van allen und jecklichen bewechlichen hauen ind goederen, gereit ind ungereit, sowee derselff de nu off naemaels erkrygen mach, ind dat in maessen alss hernae gescreuen volget. In dem eirsten haet derselff durchluchtiger heir hertzich Wilhem syn seell, so wanneyr de van dissem ertrich verscheden wyrt, goed van hymmel, Marien syner leuer gebenediden moder ind allen heymelschen her in den schoess des vredens zo brengen ind zo setzen ind syn licham kyrchlicher graefft getrulich beuelen zo bestaeden. Vort so heft derselff durchluchtige heir heirtzoich Wilhem besast, bescheden ind gegeuen, besest, besched ind gyfft durch macht dys instrumentz der durchluchtigen hoegeboeren furstynnen frauwen Sibillen van Brandenburg syner gnaden gemail und elicher huyssfrauwen all ind yeckliche syn bar gelt, so wee ind wae syn gnaden dat hauen ader crygen moechten, dat hee

nae sym doede laessen wyrt, ind deeselff hertzichynne Sibilla alsulche gelt nae sich zu nemen ind zo untfangen, umb yrrer gnaden wedomps dorvan zo bekoemen ind ouch daevan syner selen goit nae laessen doin ind bewaeren, alss syn gnade derseluer dat gans zobetruwende yss. Noch vort hefft ouch derselff hertzich Wilhem derseluer syner gnaden elicher huyssfrauwen Sibillen alle ind jeckliche syner gnaden klenoeden, wee syn gnade dee nae sym doede laessende wyrt, gegeuen ind gifft dee nae sich zo nemen ind yrren willen daemyt zo doin; uyssgescheden syner gnaden halsbant, denselffen hefft syn gnade gegeuen ind gyfft syner gnaden dochter der durchluchtigen hoegeboeren frauwen Marien hertzichynne van Gulich ind Bergh. Item yss ouch desseluen hertzichs Wilhems will ind beuell myt dem cappittell van Duysseldorp zo verdragen, dem also gescheit yss; item vort woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat man duysent goltgulden uyss syner gnaden gereden geld zo unsser leuer frauwen myssen zo Duysseldorp in der collegien kyrchen geuen ind belagen sall, up dat deeselff myss de vestlicher zo ewigen dagen gedoin ind gehalden werde. Vort yss desseluen hertzichs Wilhems beuel ind gehat will hauen, dat man duysent der gelicher gulden uyss dem gereden geld nemen sall ind belagen dee in dat gasthuyss zo Duysseldorp zo troist armer luden, de doirvan zo spisen. Ouch in sunderheit yss desseluen hertzich Wilhems ernst wil ind beuell, dat man eyn vlislich upseyn sall hauen ind bestellen in syner gnaden lande van den Berch, dat nemans van huysluyden an schaetz ind deynst boeuen syn vermoegen besweyrt werde. Noch vort so woeld ind wilt derselfft hertzich Wilhem, dat man mit syner gnaden deneren sprechen sall, de syner gnaden lange gedeynt hauen ind noch neyt versorget insynt, de noch in tzemelicheit zo versorgen darnae eyn eyder gedeynt hefft. Noch vort woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat der Swaeff hauen sall de kellnerey zor

15*

Burch ind ouch dat ampt van Bornvelt, gelich ind in aller maessen Johan vam Steyn gehatt hefft, ind dat des Swaeuen leuen lanck ind neyt langer. Noch vort woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem ind yss syn ernstliche beuell, dat man den junfferen yrren schaeden, den deseluen brantz haluen gehat hauen, uyssrichten, betzalen ind vernoegen sall. Item noch yss desselben hertzich Wilhems beuel ind gehat wilt hauen, dat dee durchluchtige hoegeboeren furstynne frauw Sibilla syner gnaden eliche huysfrauwe myt by dem regement syn ind blyuen sall, indem ind solange yrrer gnaden dat genoecht ind beleyfft. Up dan dat syn testament ind leste willen gebrechs haluen eyncher truhendere syn macht neyt inverleyss ind dat alle sachen trulichen nae selicheit syner gnaden selen uyssgericht moegen werden ind volfort, so hefft derselff hertzich Wilhem syner gnaden truwen leuen reden macht ind moech gegeuen ind geyfft, alle gereit gelt ind klenoeder, de derselff nae sym doede laessen wyrt, ouertzoleueren ind hantricken der durchluchtiger hoechgeboeren furstynnen Sibillen van Brandenburg syner gnaden elicher huysfrauwen, deselff daevan seyn seil ouch zo bewaeren laessen ind got almechtigen darvur bidden, alss derselff yr des gans zobetruwende yss. Sunderlich hefft derselff hertzich Wilhem sich hyin de macht behalden, dyt syn testament ind lesten willen en deil off zomael zo wederroeffen, zo wedersprechen, zo kurten ind zo lengen, aff off zo zo doin, so wilche tzyt ind wanneir ym sulchs euen kompt. Zom lesten woeld ind wilt derselff hertzich Wilhem, dat dys vurschreuen ordinancie ind puncten syn testament ind leste wille sy ind ouch genslichen darvur gehalden werd ind doege ind macht hauen sall in testamentz rechten; ind off id daein neyt indoicht off besteyn inmocht, dat id dan doege ind bestoyn moege in dem rechten, dat man zom latyn noympt ius codicillorum, off donatio causa mortis inter viuos, off in eynchen anderen rechten, sowe eyns jecklichen myn-

sen testament ind lesten willen alrebest ind sichgerste doegen ind bestoin sall ind mach, neyt hindernde off wederstaynde, dat all solempniteten des rechten heein neyt gehalden enweren off geschreuen instonden. Oeuer welchen all ind jecklichen sachen ind punten der durchluchtige hertzich Wilhem van mir offenbair notarien heeunden gescreuen gesunnen ind begert hefft, ym zo machen eyn off me offenbair instrumenten in der besten formen man dee machen mach. Dys sachen synt gescheit zo Duysseldorp in huys ind wonungen myns notarien in der cameren up den Steynweich neist der bach in jair, maende, dage wee vurschreuen steyt; heeby myt mir notarien synt ouer ind an geweist de waelgeboeren ind veste greyff Philips van Waldeck der alde, Bertram Lutzroed, Gerart Droestorp, her Bernt van Luytzenberg, bichter, zo dessen sachen ass getzuch sunderlich geheist ind gebeden. Et ego Johannes de Boestwilre etc.

II.

Johann von Cleve, Herzog von Jülich-Berg, welcher wegen des von dem Pfalzgrafen Ludwig urgirten Heimfalls der pfälzischen Lehen im Herzogthume Jülich sich mit Letzterem mittels einer beträchtlichen Geldsumme verglichen und dazu von der Herzogin-Wittwe Markgräfin Sibylla von Brandenburg 11,000 Goldgulden leihweise aufgenommen, übergiebt derselben dafür das Dorf Eschweiler mit Ausnahme des Kohlenbergwerks, so wie 200 Fl. des jährlichen Herbst- und Maischatzes im Amte Jülich in Pfandnutzung. — 1515, den 25. Mai.

Wir Johan van gotz genaiden zu Cleue, hertzouch zu Guylge, zu deme Berge, graue zu der Marcke, zu Rauensberg und zu Katzenellenbogen doin kunt, as hebevoir na doetlichem affgange des hoichgeborenen fursten uns vruntligen werden lieuen heren und vaders hern Wilhems hertzougen zu Guylge, zu deme Berge und grauen zu Rauensberg seliger gedechtenisse in unser ankoempst derseluer unser lande Guylge und Berge vor-

deronge und spraiche van deme hoichgebornen fursten unserm lieuen ohemen hern Lodwigen phaltzgraue by Ryne, des h. Romischen rychs ertzdruchses und churfurst, an uns as van wegen etliger lehenschafften van der phaltz zu lehen gainde, in unserm lande van Guylge gelegen und dartzo gehoerende vurgenomen, so dat deseluen lehen synre lieffden durch den doet uns lieuen hern und vaders haym gefallen sulden syn, doch durch guetlige handelonge tuschen unserem oheme phaltzgrauen und uns ergangen, wir der vorderongen und spraichen mit syner lieffden guetlichen gefredicht und entscheiden syn worden, davan wir syne lieffden eyne mirckliche summa van gelde na gutliger ouerkompst und verdrage soulden doin geuen, wilch gelt wir an uns selffs nyt gehadt ouch myt der yle nyt moigen upbrengen: hain daromme an der hoichgeborner furstynnen unser fruntliger werder lieuer frauwen und moider frauwen Sybillen geborn marggraiffynnen van Brandenburg, hertzougynnen zu Guylge, zu deme Berge und graiffynen zu Rauensberg, weduwen flysslich und fruntlich begert und gebeden, yre lieffden uns zu sulcher betzalonge und etlichen anderen verlenckliche sachen, uns und unse lande mirklich beroerenden, etlich gelt zo lehenen, dartzo yre lieffden sich gutwillincklich ergeuen hait, des wir uns sere gunstich und fruntlich as billich van yre lieffden bedancken. Bekennen daromme wir Johan vurgenant, dat wir unser vruntliger lieuer frauwen und moider eilff duysent goultgulden, de yre lieffde zu betzalonge und uysrichtonge der obgenannten sachen uns gelehent, schuldlich syn, wilche summa geldtz wir yre lieffden vur langer zyt na luyde unser verschryuonge davan meldende weder sulden hain doin geuen, dat doch in unser gelegenheit und vermoigen biss anhero nyt geweist ist; as dann unse ritterschafft, stede und lantschafft uns furstenthumbs van Guylge unss eyner stuyren und bede ingegangen, damit unse koelberg zusampt Eschwylre und

desghienen, in de verschryuonge dauan sprechende vorder gehoirt, geloist soulde werden, und want wir unse fruntlige lieue frouwe ind moider hiebevoir vorder gebeden hauen, sich mit deme gelde, yre lieffden uns gelient, mit uns zu verlyden, bis die loesonge geschiet were, asdan weulden wir yre lieffden darynne verwysonge ind versorgnisse doin des yren sicher zo syn. So nu de loesonge geschiet ist, syn wir as billich geneigt unser geloeffden und zusagen nazukommen, und hain daromme mit unser fruntlicher lieuer frauwen und moider gutlich doin oeuerkomen und verdragen, so dat wir yre lieffden vur de obgenante somma geltz indoin und zu henden stellen sullen unse dorp und dinckmaell van Eschwylre und de zweyhondert ouerlensche gulden uysser unsern meye und heruestschetzen unss amptz van Guylge, wilche zweyhondert gulden mit in der verschryuonge up Eschwylre begriffen syn geweist. Und up dat yre lieffden derhaluen, as umber billich, gotlich und redelich ist, wall versichert und versorgt werde, so hain wir hertzouch unser lieuer frauwen ind moider nu ingedain und zu henden gestalt, indoin und zu henden stellen vestlich in crafft diss brieffs unse alynge dorp Eschwylre mit deme gericht daselffs, ouch mit alre herlicheit, rechten, renthen, nutze, verfalle, schetzongen, dienste, wiltbaenen, fischerien, boissen, bruechten und alle andere zugehoerongen, so wie die in velden, welden, wasser, wesen, weyden in dem kirspell und dynckmaell van Eschwylre gelegen syn, nyt dauan affblyuen noch uyssgescheiden dan alleyne unsern koelberg, sowie ind wat darzu gehoerich ist; und dartzu sall unse lieue frauwe und moider hauen und boeren alle jairs zweyhondert ouerlentsche gulden uyss unserm schatze unss amptz van Guylge, as de helffte davan uyss unserm meyschatze und de ander helffte uyss unserm heruestschatze daselffs, so dat unse frauwe ind moider nu an stont Eschwylre innemen und alle ind igliche nutzonge, renthen, gulden,

schatzongen alda und de zweyhondert gulden uiss unserm ampt van Guylge van nu vortan hauen, der geniessen, gebruychen und damit doin ind handelen sall ind mach na alle yre lieffden willen ind gefallen, glich ind in aller maissen als mit Caster und ander yre lieffden wedomp, doch uyssgescheiden unsern koelberg. Auch ist verscheiden und befurwart, dat uyss den buschen und welden in und zu Eschwylre gehoerende noitturftich houltz, ouch foiren und dienste zu underhaldonge unss koelbergs foulgen und geschien sulden, wie sulchs bis anher alda gewoenlich und damit gehalden worden ist. — By deser unser billiger bewysongen geloeuen wir Johan etc. vurgenant vur unss, unse eruen ind nakoemlingen by unseren furstligen truwen und eren unse lieue frauwe ind moider furstlich und vestlich zu laissen, zu hanthauen ind zu behalden, darweder nyt zu doin umb egheynreleye sachen wille, sunder alrekoenne geuerde ind argelist. Und des zu urkonde der wairheit hain wir unse siegell an desen brieff doin hangen, ind zu vorder getzuyge hain wir geheischen ind bevolen unsen lieuen reden und getruwen Engelbrecht Huerten van Schoenecken unsern erffmarschalck, Daemen van Harue unsen lantdroisten, Dederich van Burtscheit unsern erffhoffmeister, Johan van dem Bongart unsern erffcamerer unss lantz van Guylge, Raboth van Plettenberg unsern hoffmeister, Wilhelm van Gertzen unsern amptman zu Munstereiffel, Johan van Harue unsern amptman zu Geylenkirchen, Wernher van Palant unsern amptman zu Wassenberg und Johan van Palant unsern amptman zu Wilhelmsteyne, vort unsenn lieuen getruwen burgermeister, scheffen und rade unser vier heufftstede unss furstendomb Guylge, nemelich Guylge, Duyren, Munstereiffel und Euskirchen, yre alre siegele zur konden mit an desen brieff zu hangen; des wir Engelbrecht Hurte etc.

Gegeuen zu Duysseldorp in den jaeren as man schreiff na der geburt Cristi uns heren Duysent vunffhondert ind funfftzehen uff den neisten frydach na deme sondage Exaudi.

III.

Die Herzogin-Wittwe Sibylla von Jülich-Berg, geborene Markgräfin von Brandenburg, Johann ältester Sohn zu Cleve, Herzog und Maria dessen Gemahlin, Herzogin von Jülich-Berg, bestimmen das Haus des Johann Nydecken, Scholasters des Collegiatstifts zu Düsseldorf, in welchem Herzog Wilhelm II. in schwerer Krankheit gewohnt und auch verschieden, zu einem immerwährenden Scholasteriehause. — 1517, den 15. Mai.

Wir Sybilla van goits gnaden geboeren marckgraeffinne van Brandenburg, hertzochinne zu Guylge, zu dem Berge ind graefinne zu Rauensberg, weduwe und van derseluer gnaiden wir Johan alste sonn zu Cleue hertzoch ind Maria syne elige gemaihell hertzochinne zu Guylge, zu dem Berge, graue ind graeffinne zu der Marke, zu Ravensberg ind zu Katzenellenboegen doen alle dry samen kondt ind bekennen, dat wir durch infallende bewegeliche andacht unss besonnen hauen, so der hochgeboeren furst uuse fruntlige werde lieue here gemaihell ind vader here Wilhem hertzoch zu Guylge, zu dem Berge ind graue zu Rauensberg seliger ind loeueliger gedechteniss in synre lieffden leuen in sere swaere krencde gefallen wass ind durch sonderlige lieffde ind zoneygonge syn eynsam fredelich iud restlich gemaech by ind in des eirberen unss lieuen andechtigen hern Johann Nydecken van Boystwylre, scholaster ind canonich unser collegiate kirchen alhy zu Duysseldorp, synre lieffde ind unsers capellains huyss erkoeren, begert ind hait willen hauen; wilcher krenckde syne lieffde in de lengde durch den willen des almeichtigen gots in unss capellains huyss ouch doetlich van desem ertrich verscheiden ist, so dat dardurch wir beweght syn worden ind vur billich angesien, datselue huyss vorder dan andere des capittels huysere mit doegentligen ind angesienden eirligen personen vortme bewaenet mocht werden, ind

hain daromme an den eirberen unsen lieuen andechtigen dechen ind capittel unser collegiate kirchen alhy zu Duysseldorp ernstlich ind flysslich begert, sulchen huyss, we dat in synen begriffe ind zobehoere ytzt gelegen ist, eyme eirberen canonichen van demselben unsem capitell, derwilcher actualiter in residentie ist, den wir, unse eruen ind nakomlingen nu vortan ind in alwege vur eynen scholaster yn presenteiren werden, laissen willen, so dat sulch huyss zu den ewigen dagen by der scholasteryen blyuen sall, mit dem underscheide dat derselue, den wir so zu eyme scholaster presentiren werden, geschickt ind bequeme sy, unsem capittell mit brieuen, worden, wercken ind reden zu vertzellen vurganck ind vurstant ind in eygener personen in unsem capittell sonder eynicherleye dispensacie dargegen zu gebruychen, ind na uysswysonge syns juramentz ind yre fundatie doin sall, kan ind mach; ouch vurbehalden sowanne dat huyss so an eynen scholaster komen ist, dat er dat dan vortan in eyrligen, zemligen bouwe halden, besseren ind nyt verargeren laissen sall; doch so dicke ind mannichmaill eyn nuwe scholaster ankompt, dem capittell zu geuen vier ind drissig enckel bescheiden goultgulden oder dat wert darvur eyns zu betzalen ind dartzu alle jaire alsuche pensie, de datselue huyss dem capittell schuldich ist zu geuen ind bissher ieirlichs gegeuen hait, wilcht allet de gedachten dechen ind capittell vur sich ind yre nakomen unss guetwillincklich unser begeirden bewillicht hain, des wir yn mit gnaiden danck sagen. Want dan wir dechen ind capittell zor tzyt zu Duysseldorp durch unse gnedigen alrelieffsten frauwen, heren ind frauwen obgeroirt as patronen derseluer kirchen, we vurschreuen, angesoecht syn worden, bekennen wir dat wir sulcher unser gnediger frauen, heren ind frauwen gesynnen ind begerden guetwillincklich, eyndrechtlich ind capittulariter ingegangen syn ind guetwillincklich belieft ind bewillicht hauen, sonderlich ind angesien,

dat unse gnedige lieffste here hertzouch Wilhem seliger gedechtniss unss ind unse proeuen in synre furstliger gnaden lesten so myldincklich begnaidicht, begifftich ind gebessert hait; ind daromme geloeuen wir sulchen huyss ind hoeuerecht, we vurgekleirt steit, zu den ewigen dagen by der scholasteryen zu behoiff eyns scholasters zu laissen, dar nimmermer nyt weder zu doin oder schaffen off verhengen darweder gedain zu werden in eynicherleye wyss. By deser unser genaiden, gunsten ind der verwilligonge van dechen ind capittell unss geschiet ind wir unss dargegen weder dainne zu halden, allet wie vurgekleirt, gelouen wir Sybilla hertzouchinne, weduwe, ind wir Johann ind Marie hertzouch ind hertzochinne zu Guylge, zu dem Berge etc. vur uns, unse eruen ind nakomlingen den vurgenanten dechen ind capitell furstlich zu halden ind zu hanthauen; dergliche geloeuen wir dechen ind capittell zu Duysseldorp vur unss ind unss nakomen sulche geloeffde ind zosage, as eirberen ind fromen dechen ind capittell geburt, vestlich ind uprichtich by unsen eren ind eyden zo halden, nazokomen ind zo vollentziehn, sonder alle geuerde ind argelist. Dis in urkonde der wairheit, vaster ind ewiger stedicheit hain wir Sybilla hertzochinne weduwe unse siegell ind wir Johann hertzouch ouch unse siegell vur uns ind unse hertzewerde lieue huysfrauwe ind gemahell frauwe Marien hertzochinnen an desen brieff doin hangen, wilch unss hertzenwerden lieuen heren ind gemaehells siegell wir Maria mit hyin gebruychen. Ind wir dechen ind capittell zu Duysseldorp hain zu vestonge ind sicherheit alre vurschreuen sachen uns anlangende ouch unsen capittells siegell by siegele unser gnediger frauwen, heren ind frauwen gherne heran gehangen.

Gegeuen zu Duysseldorp in den jairen unss heren Duysent vouffhondert ind seuentziehn uff den neisten frydach na dem sondage Cantate.

XIII.

Niederrheinische Weisthümer.

Erste Abtheilung: Kurcölnische Weisthümer.

Seit durch Jacob Grimm's unvergängliches Verdienst die verschütteten Quellen altdeutscher Rechtsgewohnheit der wissenschaftlichen Forschung wieder eröffnet worden, hat es an Solchen nicht gefehlt, die in engeren oder weiteren Kreisen zu der großen Sammlung deutscher Weisthümer beizutragen bemüht waren. Gleichwie aber erst durch Aufnahme in letztere das derart zu Tage Geförderte der Vereinzelung entzogen worden und seine richtige Stellung zum Ganzen empfangen hat, so sollen auch die in diesen Blättern zuerst veröffentlichten Urkunden deutschen Rechtslebens im engsten Anschlusse an Grimm's Sammelwerk lediglich als ergänzendes Material für dasselbe gelten. Umfang wie innere Bedeutung der betreffenden Rechtsdenkmäler rechtfertigen andererseits ihre besondere Zusammenstellung in einer Schrift, welche die wesentlichen Zeugnisse heimischer Vorzeit möglichst allseitig zu berücksichtigen bestimmt ist. Denn ungeachtet successiver Nachträge bleibt die Zahl der in Grimm's Sammlung abgedruckten oder aufgeführten Niederrheinischen Weisthümer anerkannter Maßen im Rückstande gegen die Summe des Ueberlieferten. Daß dieselbe wenigstens annäherungsweise erreicht werde, ist ein Hauptzweck des gegenwärtigen Supplementes. Es lag in der Natur einer solchen Arbeit, daß Bestandtheile von ungleichartigem Werthe zusammengefügt und daß bei Ermittelung der handschriftlichen

16

Quellen neben den ältesten auch Aufzeichnungen späterer Zeit in Betracht gezogen werden mußten, welche das alte Herkommen oft entstellt und fast unverstanden nachführen. Und leider sind es hier grade zu einem nicht geringen Theile jüngere Copieen, auf die man sich beim Mangel der Originaldocumente beschränkt sieht. Wo aus ersteren geschöpft worden, ist dieses jedes Mal ausdrücklich angegeben; wo dagegen die Quellenbezeichnung fehlt, liegt eine Originalausfertigung oder gleichzeitige Copie zu Grunde. Den ersten Abschnitt bilden die Weisthümer aus dem Bereiche des alten Cölnischen Kurstaats, nach den Amtsbezirken desselben geordnet. In den weiteren Abschnitten sollen die noch ungedruckten Weisthümer aus Jülich-Berg, Preußisch-Geldern, Mörs und anderen Territorien des Niederrheins in gleicher Anordnung des Stoffes folgen.

Die Abgrenzung der Aemter des Erzstifts ist bis in die letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts mannigfachen Aenderungen und Schwankungen unterworfen gewesen. Es schien deshalb angemessen, hier diejenige Eintheilung zu Grunde zu legen, welche bei den Descriptionen behufs des Steueranschlags vom Jahre 1599 an, insbesondere von 1663 bis 1671 vorgefunden worden und seitdem vorzugsweise Geltung behalten hat. Das Rheinische Oberstift, mit welchem unsere Sammlung, hier über das Gebiet des Niederrheins hinausgreifend, beginnt, zerfiel danach, abgesehen von den Trier'schen Enclaven Alken, Zeltingen-Rachtig und Rhens, in nachstehende Aemter und Herrlichkeiten:

I. Amt Andernach mit der Stadt Andernach, sowie den Dorfschaften Namedy, Kell, Miesenheim;

II. Amt Altenwied mit dem Dorfe Bertenau, den Hundschaften Rahms, Lorscheid, Elsaff, Bühlingen, Windhagen, Raderscheid oder Hohner Hundschaft, der Hundschaft Elsaff im Kirchspiel Asbach, den Hundschaften Krautscheid, Grießenbach, Limbach, Schöneberg.

III. Amt Linz mit der Stadt dieses Namens, Hausen, Casbach, Ockenfels, Ohlenberg, Leubsdorf, Dattenberg, auf der Höhe;

IV. Amt Neuerburg mit den Hundschaften Oberbreitbach, Niederbreitbach, Bramscheid, Rosbach, Breitscheid;

V. Amt Unkel mit der gleichnamigen Stadt, Rheinbreitbach und Scheuren;

VI. Amt Nürburg mit dem Schultheißamt Adenau (worunter die Dorfschaften Adenau, Leimbach, Gilgenbach, Breitscheid, Herschbach, Quiddelbach, Wimbach und Kottenborn); Schultheißamt Welcherath (worunter die Dorfschaften Drees und Nitz sammt dem Kircherhof zur Bersbach, j. Birschbacherhof, Kirsbach, Brück, Reimerath, Welcherath, Mauspath und Thal-Nürburg); Schultheißamt der vier Hundschaften (mit 8 Dörfern: Schuld, Winnerath, Harscheid, Sierscheid, Insul, Lückenbach, Dümpelfeld und Nieder-Adenau); Schultheißamt Uersfeld (mit den 10 Dörfern Uersfeld, Hausen, Gunderath, Sassen, Harperath, Berenbach, Hirschhausen, Katzwinkel, Ueß, Mosbruch); Schultheißamt Reifferscheid und Vogtei Barweiler (darunter 9 Dorfschaften: Reifferscheid, Rodder, Barweiler, Wiesemscheid, Pomster, Hoffelt, Müsch, Kirmuthscheid und Wirft, Bauler).

VII. Stadt und Vogtei Ahrweiler, (mit Bachem, Gelsdorf, Walporzheim, Marienthal).

VIII. Amt Altenahr (mit den Kirchspielen Altenahr, Kesseling, Dingstuhl Brück, Kirchspiel Hönningen, Dingstuhl Liers).

IX. Kellnerei Honnef, im Bergischen Gebiete.

X. Amt Wolkenburg (mit Königswinter und Ittenbach).

XI. Amt Hardt (mit Dingstuhl Cuchenheim, Dingstuhl Müdscheid nebst Hospelt, Dingstuhl Arlof in vier Dörfern Arlof, Kirspenich, Weingarten und Reiden, Dingstuhl Stotzheim-Zingsheim, Dingstuhl Weyer, worunter gehörig die Dörfer Weyer, Eiserfey, Urfey, Calmuth, Volheim und Dreimühlen; Wahlen, Glehn am Bleiberge.)

XII. Stadt Rheinbach.

XIII. Amt Godesberg-Mehlem (mit Godesberg, Plittersdorf, Muffendorf, Rüngsdorf, Mehlem, Werth, Lannesdorf und Witterschlick).

XIV. Amt Bonn mit den Dingstühlen Widdig (worunter 7 Dörfer: Widdig, Grav-Rheindorf, Hersel, Büschdorf, Uedorf, Urfeld und Ober-Wesseling), Duisdorf (worunter die Dörfer Duisdorf, Lengsdorf, Impekoven, Oedekoven, Meßdorf und

Lessenich, Ueckesdorf und Röttgen), Waldorf (darunter die Dörfer Waldorf, Hemmerich und Cardorf), Dottendorf (darunter Dottendorf, Friesdorf, Kessenich), so wie den vereinzelten Dörfern Morenhoven, Buschhoven, Müttinghoven.

XV. Stadt und Amt Zülpich (mit Weiler, Geich, Füssenich und Lessenich).

XVI. Amt Lechenich (mit der Stadt Lechenich, Ahrem, Herrig, Mellerhöfe, Conradsheim, Blatzheim, Bliesheim, Borr, Wichterich, halb Gymnich, Hundschaft Dirmerzheim, halb Pingsheim, Berrenrath, Knapsack, Burbach und Alstätten).

XVII. Amt Brühl (mit Stadt Brühl, Metternich, Weidesheim, Merten, Trippelsdorf, Badorf, Pingsdorf, Bochem, Sechtem, Immendorf, Rondorf, Palmersdorf, Marsdorf, Godorf, Meschenich, Sürdt, Weiß, Gielsdorf.)

Die Unterherrschaften des obern Erzstifts waren:

I. Im Amte Andernach: Saffig, [Königsfeld], Buchholz-Niederweiler, Wehr, Waldorf.[1])

II. Im Amte Linz oder an dasselbe angrenzend: Dattenberg, Lahr (mit den Dörfern Oberlahr und Burglahr), Erpel (mit den Dörfern Erpel, Bruchhausen, Orsbach, Heister und Casbach unter der Bach), Schönstein (mit den Dörfern Thal-Schönstein, Wissem, Selbach);

III. Im Amte Nürburg: Kaltenborn.

IV. Im Amte Altenahr: Bischel (mit den Dörfern Krelingen, Hesseling, Bellen und Berg), Kreuzberg, Wensberg, Lind, Burgsahr (mit dem Dorfe Friesheim) und Kirchsahr (mit den Dörfern Kirchsahr, Winnen, Brußbach);

V. In der Vogtei Ahrweiler: Bettelhoven.

VI. Bei dem Amte Godesberg-Mehlem: Herrlichkeit oder Ländchen Drachenfels mit den Dörfern Pissenheim, Ließem, Züllichhoven, Berkum, Gimmersdorf, Ober- und Nieder-Bachem, Kürrighoven, Odenhausen).

VII. Im Amte Hardt: Klein-Büllesheim, [Antweiler], Esch, Marmagen, [Satzfey], Sürsch.

[1]) Olbrück ist als Reichsherrlichkeit in den Descriptionen ausgelassen, in denen auch die im Texte eingeklammerten Unterherrschaften fehlen.

VIII. In und bei dem Amte Bonn: Poppelsdorf oder Probstei (Bonn mit den Dörfern Endenich, Poppelsdorf und Ippendorf), Vilich (mit 5 Dörfern: Vilich, Geislar, Mühlendorf, Combahn und halb Schwarz-Rheindorf), Schwarz-Rheindorf, blos aus dem halben Dorfe dieses Namens bestehend, Alfter (mit Alfter und Roisdorf), Bornheim (mit 4 Hundschaften, Bornheim, Hortorf, Brenich und Dersdorf), Heimerzheim (mit den Dörfern Heimerzheim und Dünstekoven), Muckenhausen (mit den Dörfern Muckenhausen, Schwarzheim, Neukirchen), Flerzheim, Lüftelberg, [Meckenheim], Merl, Miel, Neukirchen in der Sürsch, Niederdries.

IX. Im Amte Lechenich: Erp, Friesheim, Lieblar (mit dem Dorfe Köttingen), Bliesheim, Gymnich, Müddersheim, Hermülheim, Straßfeld.

X. Im Amte Brühl: Gleuel, Weilerswist, Kendenich, Schwadorf, Bertzdorf, Walberberg, Keldenich, Roesberg.

Zum niederen Erzstifte zählten folgende Städte und Aemter:

I. Amt Deutz (mit der Freiheit Deutz, den Dörfern Poll, Rolshoven, Grimberg, Vingst und Kalk).

II. Amt Königsdorf (mit den Dörfern Königsdorf, Uesdorf und Weyden.)

III. Amt Hülchrath (mit den Dingstühlen Rommerskirchen, Hülchrath, Griesberg, dem gräflichen Lande und Fürth. Unter den Dingstuhl Rommerskirchen gehörten vier Kirchspiele: a) Rommerskirchen in 5 Hundschaften Rommerskirchen, Gyll, Vanikum, Sinsteden, Eckum; b) Nettesheim in 4 Dörfern Nettesheim, Butzheim, Anstel und Frixheim; c) Höningen; d) Oekoven in 3 Dorfschaften Oekoven, Oeckikoven (Uekinghoven) und In den Dellen (Deelen). Der Dingstuhl Hülchrath umfaßte außer dem Flecken Hülchrath drei Kirchspiele: a) Neukirchen mit Neukirchen, Gubisrath, Münchrath, Speck, Wahl und einem Theile von Weckhoven; b) Rosellen mit Rosellen, Schlicherum, Aldenbrück, Gier, Allerheiligen, Kuckhof, einem Theile von Elvekum und der Neuenberger Haide; c) Norf mit Norf, Derickum, halb Elvekum und Bettekum. Dem Dingstuhle Griesberg waren 9 Dörfer in 6 Kirchspielen zugetheilt, nämlich: a) Kirchspiel Esch mit den

Dörfern Esch, Pesch und Auweiler, b) Kirchspiel Bocklemündt mit den Dörfern Bocklemündt und Mengenich, c) Kirchspiel und Dorf Longerich, d) Kirchspiel und Dorf Fühlingen, e) Kirchspiel und Dorf Weiler, f) Kirchspiel und Dorf Merkenich. Im gräflichen Lande lagen a) Kirchspiel Büttgen mit den Hundschaften Dorf-Büttgen und Holzbüttgen so wie der Ahner Hundschaft; b) Kirchspiel Glehn mit 3 Hundschaften in 5 Dörfern: Glehn, Epsendorf, Scherfhausen, Lüttenglehn und Lanzerath; c) Kirchspiel und Dorf Gilverath, d) Kirchspiel und Dorf Capellen. Der Fürther Dingstuhl hatte 6 Dörfer: Elfgen, Berg, Fürth, Laach, Reistorf und Belmen, das letzte nur theilweise.

Mit dem Amte Hülchrath war combinirt das Amt Erprath, wozu die Dörfer Grefrath, Röckrath und halb Weckhoven außer der kurfürstlichen Mühle nebst Hof zu Erprath gerechnet wurden.

IV. Stadt und Amt Zons (mit Stürzelberg und Horrem.)

V. Stadt Neuß.

VI. Amt Liedberg (mit dem Flecken Liedberg, dem Dingstuhle Liedberg nebst Giesenkirchen, dem Dingstuhle Holzheim, dem Dingstuhle Gustorf nebst Frimmersdorf, dem Dingstuhle Karst nebst Kahn, den Dingstühlen Schiefbahn und Kleinenbroich.

VII. Amt Linn mit Stadt Linn, Kirchspiel Heerdt nebst Oberlörick, Nieder- und Obercassel, Kirchspiel Büderich mit den Hundschaften Strumpf, Ossum und Bösinghoven, Kirchspiel Lank mit der Ilvericher Hundschaft, Langst und Kirst, Lank und Latum, Stratum, Heulesheim, Kirchspiel Bockum mit den Hundschaften Gellep, Oppum und Bockum sammt Glindholt; Kirchspiel Osterath, Kirchspiel Fischeln, Kirchspiel Willich mit 4 Hundschaften: große Hundschaft, Streithofer, Hardter und Kraphauser Hundschaft.

Mit dem Amte Linn war das Amt Uerdingen vereinigt, (wozu die Stadt Uerdingen sowie 4 Hundschaften, die Verberger, Rader, Bennicker, (Bennickel) und Bodtberger Hundschaft nebst Kaldenhausen zählten.

VIII. Amt Kempen und Oedt (mit der Stadt Kempen nebst 6 Hundschaften, der Schmalbroicher, Broicher, Orbroicher, Berenrader, (j. Benrad) großen und kleinen Hundschaft; sowie dem Flecken Oedt nebst den Hundschaften Hagen und Unterbroich.

IX. Stadt und Amt Rheinberg (mit Stadt Rheinberg, Winterswick, Zweite-Bauerschaft, Kirchspiel Buchholtz oder Vierquartieren, Kirchspiel Issum, Kirchspiel Menselen, Kirchspiel Kamp.

X. Stadt und Amt Kaiserswerth, bis zum 7. Juli 1768, dem Zeitpunkte, wo sich der Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz daselbst durch Jülich-Bergische Commissare huldigen ließ. Die förmliche Zurückstellung der Pfandschaft an Kurpfalz erfolgte erst im Februar 1772.

Von der Kellnerei zu Kaiserswerth ressortirten die zum freien Hofe daselbst dingpflichtigen Vogtsgüter im Amte Linn zu Ober- und Niedercassel, Heerdt, Büderich, Strümpf, Ilverich, Lanck, Latum, Heulesheim, Kirst, Langst, Nierst, Oppum, Glindholt, Bockum.

Die Herrlichkeiten des Niederstifts waren:

I. Bei Cöln: Die Cölnische Erbvogtei (mit Lind, Volkhoven, Bickendorf, halb Longerich,) Mauenheim, Merheim, Müngersdorf, Ossendorf, Subbelrath, Niehl.

II. Beim Amte Königsdorf: Junkersdorf, Brauweiler (mit den Dörfern Brauweiler, Sinthern, Mansteden, Widdersdorf, Klein-Königsdorf, Friemersdorf), Loevenich, Quadrath und Kenten.

III. Im Amte Hülchrath-Erprath: Bedbur (mit dem Flecken Bedbur, den Kirchspielen Busdorf, Hüchelhoven, Kirdorf nebst Blerikum, i. Blerichen, Auenheim, Frauweiler), Erprath, Fliesteden, Hackenbroich (mit Delhoven), Helfenstein, Wevelinghoven und Löwenthal, Worringen (mit Roggendorf, Thenhoven, Nieder-Budberg), Uedesheim.

IV. In und beim Amte Liedberg: Schlich, Horst, Odenkirchen (mit den Hundschaften Aldenrath, Sasserath, Odenkirchen das End, Odenkirchen die Freiheit, Bell, Müllfurth, Wetschewell, Ruhrfeld, Hockstein, Kohr, Geistenbeck), seit 1745, nachdem der Marquis von Wassenaer die Herrschaft dem Erzbischofe Clemens August verkauft, als Amt verwaltet, doch in den Verzeichnissen der Aemter nie als solches nachgeführt.

V. In und beim Amte Kempen und Oedt: Hüls, Zoppenbroich, Neersen und Anrath (letztere beide nach dem Erlöschen des gräflich Virmondschen Mannesstammes 1745 nebst Hülsdunk zu den kur-

fürstlichen Domainen eingezogen und unter einer Kellnerei zusammengefaßt.)

VI. Im Amte Linn und Uerdingen: Willich, Nierst.

VII. Im Amte Rheinberg: Alpen (mit Drüpter Bauerschaft, Millinger Bauerschaft, Hücker Bauerschaft, Alpisch-Raderbauerschaft (Alpsrav), Camp, Offenberg, Issum.)

Dieser Uebersicht gemäß sind die Weisthümer von Herrlichkeiten mit den übrigen überall unter den bezüglichen Aemtern eingereiht worden. Alle Stücke numeriren in einer fortlaufenden Reihe.

Amt Andernach.

1. Weisthum der Märker des Nickenicher Waldes. (15. Jahrh.)

Jura illorum qui infeodati sunt de nemore dicta nekennicher walt. Primo, so dem irsten, daz dye merkere yn neckenniger walde alle jaire tzwene schutzen oeuer dye welde ind velde keysen ind setzen sullen. Jnd als sy dan dye gekoeren hant, des sondags vur gesworen maendage ader kurtz darna ain argelist, so laissen sy dan den heimburgen wissen, dat hey eyne clocke lude, sy willen yre schutzen doin roygen ind auch yre schutzen setzen, so sall der heymburge zu der merckere gesynnen eyne clock luden ind als dat gescheyn ist, so koment die merckere darby an eynen steyn genant sent Arnoltzsteyn ind der merker eyner van yn manet dan die schutzen oder deyt sy den heymburgen manen ouermitz deme eyde den sy dan den merckeren gedain hant, so waz sy wysent dat rockber sy, daz sy den merkeren das vurbrenegen ind roegen. Ind so wat sy dan roegent uff den eyt, das laiszen dye merckere beschriuen ind wanne daz gescheen ist, so steit eyn eldster merker alda ind vertzellet den schutzen, is syn dy eirsten off anderen dye dan daz zokomende jaire vort sullen hueden, den merckeren dye welde ind velde getruwelich ind wale zo hueden; ind waz sy fynden

werden van naberen, dye gehauwen hetden yn den welden dat roichber were, dat sy yn dauan roegen sullen ind reichte royge dauan doin; vynden sy vremden, dat sy yn die brencgen sullen oder soliche geloiffde van yn nemen dat sy zo yn komen der marckere mynne da ynne zo werffen. Jnd also geloeuent dye schutzen dan deme elsten mercker yn syn hant van der merkere wegen daz also zo halden; also beuelet dan der mercker dem heymburgen den vurschreuen schutzen eynen eydt zo staiffen ind wat sy dan den merckeren yn vurschr: maissen geloifft hant, swerent sy na also zo halden ain argelist. Wanne dye merckere dan pende heisschen willent van alsolichen wegen as yn dye gesworen schutzen gedain hant, so sullen sy gesynnen an eynen heymburgen yn pende zo geuen ind schickent eynen knecht mit yme, der ynn dey pende brencge; ind so gyfft yn der heymburge pende. Dye pende nement sy na yn yre behalt vur dye eynoncge byss sy geloist werden. Were auer sache, daz eynche pende darunden weren, dye nyet geloist enwoerden, noch auch an den wirt noch andersswa dye neit also hoe versetzen kunden als sy dye merckere gelacht hetten, nachdem sy roichber weren, so wilch zyt dye merckere dan an eynen heymburgen gesynnen, yn die pende zo besseren, dat sall yn eyn heymburge onuerzocht doin. Vort, so wylch zyt yn dem jaire dye marcker yre schutzen willent doin roygen, dat sullen sy eynen heymburgen laissen wissen, dat hey eyne clocke darzo lude, ind asdan doent sy yre schutzen roygen ind heuent yre pende yn alremaissen as vurschr: ist. Ouch wanne dye merckere under sich zo raede werdent, eynche verboede oeuer die welde zo doin, umb des sy dan beduchte des darzo noit were, so sullen sy das den heymburgen wisszen laiszen, das hey eyne clocke lude ind yn die geboedere daraeuer verkundige vur der gemeynen wie dye marckere dat setzen na alden herkomen. Jnd wat welde dye merckere under sich verbeeden

willent, daz oeuerstellent sy uff X marck dye zyt nu ye daz stucke, daz sy heyster, raeme ader gertte ader was man da ynne stainloyss machte; vort yn anderen allen welden' eyn eychenhoultz upp vunff marck, buychenhoultz waz man da ynne heuwet, ye das stuck III albus. Vort so hant dye merckere yn den welden zo verbeeden eychenlouff zu machen, ecker lesen als des noit is dye sleden zo wynter yn dye verloiffde welde ind yn dye hoewelde und andere geboedere, dez dye merckere dan dunckt dez noit were umb beste der welde. Ind dye merckere mogen dye eynoncge dauan heuen ind nyemant anders. Ouch so ist is eyn alt herkomen, wa der mercker heuwet yn den welden, daz des naber darna roiffen mach; heuwet der naber, dat dey hey uff syne eynoncge, uyssgescheiden yn eyme walde genant kurtphus, da moegen dye naber gertten hauwen aen eynoncge uyssgescheiden eychenhoultz ind na wynnachten yn deme wynter raeme ind neit mee. Were ouch sache, daz eyn naber den merckeren buwhultz heyssche an eynre royge, daz er bynnen dem dorff verbuwen woulde, des ensall yme der mercker neit versagen yn redelicheit; hauwet aber eyn naber buhultz ain orloff der merckere, daz deyt hey uff syne eynoncge, dez sall der naber den merckere schutzen van yder voeder dry schillinck geuen van der karren ind na gebur also vyll ind dye merckere moegent sy das buholtz wysen oder doin wysen na noitdurfft yres buwes ind beste der welde ind sy sullent daz auch bynnen eynre redelicher zyt verbuwen. Deden sy des nyet, so sall der schutze dauan roygen, as gewoinlich ind herkomen is, beheltteniss unsen gnedigen heren van Colne, synen nakomelingen ind gestichte yrer heirlicheit ind reichten an den vurss: welden vuran yn synre gewalt ind macht zo bliuen.

2. Weisthum der Herrlichkeit Buchholz-Niederweiler.

1589, 29. Juni.[1])

Wir Lentz von Geleeß, vortt Höllenbleser, Kreymans Adam, Leisges Johans Join, Paulus Geysen Sohn, Fettes Claeß vnd vortt wir sementliche des Ehrwurdigen Herren Abtenn vnnd Gotzhauß zu Gladtbach, Herren zu Boecholtz vnd Niederweiler, Schultiß vnd respectiue Scheffenn daselbst zu Niederweiler vnd Ramerßbach thun kundt, zeugen vnd bekennen ouermitz dieses versigelten vnd vnderschribenen brieffs vur Jedermennicklich, das wir heutiges tags vff gerichtlich erscheinen vnd abfragen deß Ehrwurdigen vnd in Gott andechtigen vnd itzt zur Zeitt regierenden Herren Abten Anthonn Cedendals des Kloesters zu Gladtbach, wie auch vnsere vureltern von vnerdencklichen Jaeren hero erkant haben vnd wir Scheffen nochmals erkennen thun, wie nachfolgt. Irstlich erkennen wir Schultiß vnd Scheffen, vortt gantze Gemeindt zu Niederweyler den Ehrwurdigen Herrn Abt obgemelt sampt deßen Conuent zu Gladtbach vor einen Erffgewaltherrn vber die Hoecheit vnd Herrlichkeit zu Boecholtz vnd Niederweiler mit aller deßelben zustendigen gerechtigkeit vnden vnd bouen der Erdenn, auch grundt- gerichtz- zinß- churmutz- vnd zehenherren daselbst, wilcher Macht hatt, Schultiß vnd Scheffenn daselbst zu Niederweiler zu setzen vnnd zu endtsetzen, deren jederzeit zu Ramerßbach vier vnd zu Niederweiler drey sein sollen, daneben diefferey, hoererey, zauberey, meßerzuch, durrengestoeß, waepffengeschrey, maeß, ellen kuir vnd gewicht sampt aller ferner vbelthat vnd gewaltt zu straeffen vnd macht zuuerordenen hatt. Zum anderen erkennen wir Scheffen obgemelt ferners, das ein Erwurdiger Herr Abtt zu Gladtbach ein Herr ist vber das gericht geleitt, außzug intzuch deren vnderthanen zu Niederweiler, dem auch zugehoeret geboett vnd verboett, rauch, brandt, klockenklanck, wiltfanck, waßerganck, vischfanck, hultt vnd eidt etc., wilchs also bey zeiten Ihrer voreltern vnd auch bey Ihnen im hohen gedinge gehalten, obseruiert vnd erkant worden vnd noch; auch vff An-

[1]) Vgl. Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein I. S. 106.

dernacher gewicht, maeß vnd ellen jederzeit zu Niederweiler gebraucht vnd außuerkaufft wordenn. Zum dritten erkennen wir Scheffenn obgemelt sampt vnd sonders, das der Edler Herr zu Broell, Junker Wilhelm von Braunßbergh von ainem Abtenn vnd Connent vor ainen voegten zu Niederweiler angenommen, das er das Hauß Boecholtz vnd die Vnderthanen zu Niederweyler sol schutzen vnnd schirmen vnnd alle hoehe gewalttsachenn verthetigen, die vbeltheter straeffen, die froemen handthaben, wie biß dahero von Ihme vnd seinen voreltern beschehen vnd also macht vnd gewaltt hatt, neben vnd sampt dem Herren Abten, so weidt sich Niederweiler gerechtigkeit erstreckt, wedt zu haben, wedt zuuergeben, inhaltz des versiegelten vertrags zwischen beiden Herren vormals vfgericht. Zum vierten erkennen wir auch, daß ein Abtt von Gladtbach macht habe, alle Jairs vf Sanct Merxtagh ainen Burgermeister zu kiesenn zwischen Nieder- vnd Oberweiler vf der foirenn zwischen beiden Herren bei Merxenhauß vnd das deß Ehrwurdigen Herrn Abtts Schultiß zu Boecholtz vnd des Junckhers zu Oelbruck Schultiß den erwelten Burgermeister, Schutzen vnd andern vereydte Personen daselbst vf der obgemelter plaetzen vereyden pflegen. Zum funfften erkennen wir Scheffen obgemelt den Niederweilern einen weidtganck, ein kirch vnd ein dauff mit den Oberweilern haben zu gebrauchen hiemit zu. Zum sechsten zeugen wir Scheffen obgemelt einhellichlich, das das gericht vff dem haidtgen recht gegen Almerßbach, so etliche gesehenn, gestanden vnnd dem Herrn Abtt zustendich, desfals der Herr Abtt heutiges tags einen neuwen galgen zu handthabungh seyner Erwurden woelherprachter Poßeßion vel quasi dahie beiseins einer gantzer gemeinden zeugen vnd notarien vffsezen zu laeßen verursacht, an wilcherem alten gericht vormals etliche vbeltheter alß der Muische van Niederwyler vnd Carper Hentgen, so Herr Dietherich Orsaw hencken laeßen vnd Hoellenblesiers Vatter selich, Jacob genant, verurtheilen helffenn, jetzt getzeugt vnnd bekannt wordenn, wie gleichfals ainer Dorffenn genant vnd eine Fraw Neiß genaendt daselbst verbrandt wordenn, so Waldorff in brandt gestoichen, wie der scheffen ex auditu et ex relatione aliorum referirt vnnd getzeugt. Zum Siebenten erkennen wir

obgemelte Scheffen dem Erwurdigen Herrn Abtt Anthon Oedendaell velttzehenden, wein, hew vnd wiesenzehenden zu, so weit Niederweiler vnnd Oberweiler marckstein biß an die Zyßer marckstein stehenn, zustendich. Zum Achten erkennen wir Schultiß vnd Scheffen obgemelt, das wir niemals frembden Herren ainiche schatzungh gegeben, auch Jhnen abgefordert sey wordenn, außerhalb was die Bonnische Commissarien unnd andere Colnische Beampten Jhnen ex coactu abgefordert vnd getrungen, auch cum protestatione ohn ainich kunfftich preiudicial-nachteil derowegen vfgericht domals mhe auß zwanck dan auß habender gerechtigkeitt geben muessenn, hiemit zeugen. Zum Neunten zeugen wir Scheffenn van Ramerßbach, das sie niemals frembten Herrn von der habern schatzungh geben haben, außerhalb was der Furst von Gulich mit der neuwer angefangener accinsen vorgenommen. Zum Zehnten haben die Scheffenn vnd Gemeint zu Niederweiler Freitags am 29. Juny vmb 12 Vhren zu Niederweiler vnder der Linden, beiseins vndergemelten notarien vnd zeugen, sitzendem gericht ainen stain am schleffgenn an der schemelswiesen — ist ein marckstein so die Herrlichkeitt Broell vnd Niederweiler scheiden solt — so jetzt desfals Jrthumb vurgefallen, gefroicht, wie auch vf vorige Dincktage gefroegt worden vnd desfals vber disse froegh, kundtschafft vnd zuerkanter gerechtigkeitt versiegelten schein dem Herren Abtt vurgemelt mitzuthailen sich erboettenn. Dis erkanntniß, wißthumb vnd respective kundtschafft, so sitzendem gerichtt beiseins ainer gantzer gemeinden, Notarien und zeugen hernegst bemelt vff tagh, stundt, plaetz obgemelt zu Niederweiler a Notario subscripto in notam abgenommen vnd in diesen versiegelten vnd vnderschriebenen brieff ohn ainich betrogh oder argelist redigirt worden, wilchs wir Schultiß Scheffenn vnd gantze Gemeint obgemelt also waer sein hiemit vbermitz vnsers anhangenden siegels bekennen thun; vnnd zu mherer bekrefftigung hatt der daruber requirirter Notarius diesen brieff zu getzeugnus dero waerheytt vnderschrieben. So gebenn Niederweiler vnder der linden, am 29. Juny anno 89., beiseins der Ernhafften ersamen vnd fromen Mennern Arnoldo Moill kellener vff Reinneck vnd Ruttgern Stambs burgern zu Andernach, alß glaubhaftige zeugen

herzu sonderlich requirirt vnd erfordert, auch Ir Urkunt desfals empfangen. Petrus Vincentianus Andernacus in camera imperiali examinatus et approbatus et in hoc causa requisitus notarius in fidem testimonii saluo suo damno scripsit et subscripsit.

3. Weisthum der Gerechtsame des Abtes von Gladbach als Herrn von Buchholz-Niederweiler zu Ramersbach.

1589, 30. Juni.

Wir Lentz von Gleeß, Hollenbleser, Krymans Adam, Lysgens Jans Join, Paulus Gysen sohn, Bettens Clais, vnd fort wir sementliche des Erwurdigen Heren Abten vnd Gotzhaus zu Gladbach Hern zu Boicholtz vnd Nydderwiler, respective Scholtes vnd Scheffen daeselbst zu Nydderwyler vnd Ramersbach, vff gutliche erfortteren vnsers itzt regierenden Herrn Abten Anthonij Odendall thuin kundt, zeughen vnd bekennen vur jedermenniglichen, das wir von vnseren vorelteren gehoert, entpfangen vnd behalten, ja auch jederzeit vnd alweghe von vnverdencklichen Jaeren hero zu Ramersbach wegen eines Erwurdighen Heren Abten vnd Gotzhauß zu Gladbach gerechtigkeit, ein recht vnd geprauch geweesen vnd noch sei, wie solchs auch alle Jaers gerichtlich erkandt vnd hernach ordentlich folgt. Als nemblich zum Irstem, das ein Erw. Her Abt vnd Gotzhauß zu Gladbach zu Ramersbach vier Scheffen hatt, vnd seindt dieselbe dieser Zeit Hollenbleeser, Lysgens Jans Join, Paulus Gysen sohn vnd Trentz Mantten Eidamb zu Ramersbach Erben, vnd sein diese vier scheffen einem Erw. hern Abten vnd Gotzhauß zu Gladbach curmöttigh, also wannehr ihrer einer verstirbt, muß dessen Hausfraw oder Erben vff gesinnen des Erw. Hern Scholtessen zu Nydderwyler die curmöth verthedingen als nemblich die beste Koebeest, vnd das vff des Erw. Heren oder Ihrer Erw. Scholtesse begnadungh, vnd mussen zue verrichtungh des curmötz diejenighe zinsbare leuth, die einen Scheffen, wie hernach im Zinsregister folgt, setzen vnd stellen, auch die haver mitberechnen mussen, contribueren vnd beilaghe thuen, wilche zinsbare leuth Jaers ihren Zins vff Donrestagh nha h. Dreier Köningstagh vff ihre Kosten gegen

vnd vff Boicholtz zu lieberen verpflicht, vnd ist zur Zeit ein Probst zu Bocholtz innen nha gethaner lieberungh die maelzeit zu geben schuldich, vnd kan eine Erw. her Abt seine zinsbar leuth zwischen angeregten Donrestagh nach h. Dreier Köningh vnd den groisfastabentz Sontagh nicht führen. Was aber zwischenn dem Donnerstagh und dem groisfastabendtsondagh vff dem weeghe innen durch streuffere abgenomen wirdt, sagen sei, solt einen Erw. hern Abten vnd was nach dem obgemelten Sondach genomen, solt Innen genomen vnd alsdan gleichtwaell noch zu bezalen schuldich sein. Item zum zwetten ist Hollenblaesers hoff der Froenhoff zu Ramersbach, daer man das gedinghe zum wenigsten einmael ihm Jaer nemblich vff Monttagh nha Pfinxten zu halten pleeghe, vnd muß alsdan ein Erw. her Abt oder seiner Erw. Scholtes den Scheffen die Zoppe geben, nemblich ein schinck oder Schweinskopp neben einem firthell weins oder anderhalb. Vnd wannehr das Hoffgedingh zu Ramersbach gehalten würdt, mussen jeder Zeit zum wenigsten zween Scheffen von Nydderwyler dahin komen vnd das gedingh helffen besitzen. Es erstreckt sich aber sollich Hoffgedingh wyders nicht, dan allein vber des Erw. Hern Abtz Zins, wannehr aber streidt feldt wegen des grundtz und gutteren, gehen dieselbe alsdan zu hogher Dinckbanck des Fürsten zu Guilich, Cleve vnd Berghe ꝛc. Wannehr man auch Jemantten von den zinsbaren leuthen wegen misbezalungh zu pfenden nöttigh, muß des Erw. hern Scholtes zu hoighermeltz fursten zu Guilich etc. Scholtesse daeselbst zu Ramersbach gehen, demselben einen Raderalbus für seine gerechtigkeit geben vnd begeren daß er ihme die pfendt liebere, daruff dan des fursten zu Guilich etc. Scholtes des Erw. hern Abtz Scholtesse die pfendt entweder selbsten oder durch den Bodden lieberen liest vnd nach der lieberungh dreibt des Hern Abten Scholtes die pfendt vff den vpgemelten froenhoff, liest sie daselbst stehen biß nha dreien taghen sofern es zerrende pfendt seindt, daraber es keine zerenpfendt seindt, nha acht taghen stehen vnd alsdan daer sei inmittels nicht bezalen, liest er dieselbighe pfendt durch die Scheffen daeselbst zu Ramersbach tariren vnd vmbschlaghen, vnd magh alsdann ein Erw. her Abt oder seiner Erw. Scholtes solche pfendt biß zu seiner bezalungh

zu verkauffen etc. Item zum dritten: Wannehr man auch wegen des Erw. hern Abtz zu Ramersbach gericht haltet, muß des hern Abten Scholtes solches hoichermeltz fursten Scholtessen anzeigen vnd begeren, daß derselb wegen des fursten als ahn demselben orth Erbgrundt Gewalt Schutz vnd Schirmhern dem gedinghe mit beisitze; wilches dan auch biß anhero also geschehen ist. Ferner wan es sich begeben wurde, das jemandt des hern Abten Scholtessen die pfendt zu lieberen vnd folgen zu laissen vnwilligh, wirdt derselbigh durch des fursten Scholtessen darzu gezwungen vnd gehalten. Demnach zum viertten: Wannehr einer ausser diesenn obgemelten vier Scheffen zu Ramersbach mit thoett abgehet, so setzt das hern Abtz Scholtes zu Nidderwyler neben den anderen dreien Scheffen einen newwen auß den anderen zinßbaren leuthen, der zu dem Ampt am bequembsten iß ahn des abgestorbenen plaetz, vnd daer es sach, das der newwer erwelter das Scheffenampt zu entpfangen vnd seinen gewontlichen Scheffen Eidt zu thun sich sperren wurdt, wirdt er durch des Fursten Scholtes darzu compellirt vnd gehalten, vnd das alles vff ersoechen vnd anroiffen des Erw. hern Abten Scholtessen. Item zum funfften: wilcher von des hern abten Zinsleuthen sovil zinsbar guts hatt als man mit einem dreistemplichen stoill begreiffen vnd bedecken kann, muß derselbe das Scheffenampt betretten vnd kan sich dessen mit nichten entschlaen. Ferner zum sechsten: Wannehr ein Erw. her Abt oder Jemant von seiner Erw. wegen zu Ramersbach mit pferdten ankumpt, muß Hollenbleeser seinen pferdtstall mit seinen pferdten auß, vnd seiner Erw. oder Stedthelderen vnd Volmechtigen inruimen, oder sunsten einen stall bestellen, darmit man zufridden sei. Item zum siebenden: wannehr ein Her Abt zu Nidderweyler Hoiggedingh helt oder sünst ein noitgedingh anstellet vnd vber fleisch vnd bloith wysen liest, mussen die vier Scheffen zu Ramersbach jederzeit dahin folgen, jedoch ein her Abt oder Scholtes innen daeselbst die Kost thoen. Wan aber ein vnderthaen mit dem anderen zu thun hatt vnd derweghen einigh gedingh anstellen liest, folgen die Scheffen zu Ramersbach vff der Partheien Kösten vnd belonungh, die Ihrer von thoen haben. Folgt nuin zum achten der Zins, so die vier obgemelten Scheffen jerlichs

vff vurgemelte Zeit zu lieberen schuldich vnd ansencklich, was Hollenbleesers stamb hinfortter zu berechnen hett. Als nemblich irstlich gibt Jopen Els vnd der Junge Nette Peter ein malder. Noch gibt der Schomecher ein malder. Noch soll Hollenbleeser vur sich vnd seine nhakomelinge den Erw. Heren zu Bocholtz jaerlichs geben ein hoen, eilff heller, vnd 25 beedtheller vur einen sester haver. Weithers zum neuntten solt Jonenn Stamb jerlichs berechnen, wie folgt. Item gilt Joen jaers von Jonen Hennen Kinder wegen ein malder. Noch von Paulus Thoenis wegen ein malder, noch von Hollenbleesers wegen ein malder. Noch von Jacob Scheeffers wegen vunff sester. Noch von Puntgens wegen von der ausser Erbe ein halb malder. Zum ziehentten berechnen auch hinfortter Trentzen Erben wie folgt. Von Grois Jans weghen acht sester, noch von Bertrumbs wegen anderthalben sester, noch von Weedt Jans wegen einen halben sester. Liestlich folgt nun zum eilfften der Zins zu Ramersbach, wie er durch alle Stemme geliebert vnd berechendt wirdt, vnd irstlich Hollenbleesers Stamb. Item soll Hollenbleeser verrechnen ein halb malder, gibt Jopen Elß vnd der junge Nette Peter. Item noch von Joen Hennen Kinder wegen vier mulfaaß; noch zehen mulfaaß gibt Hollenbleeser selbsten. Noch einen halben sester von Jacob Scheeffers wegen. Noch vierzehen mulfaaß gibt der Kreemer von des Wuesten weghen. Item Pauwels Stamb: Item Paulus soll verrechnen zehen sester von der Staffeler; noch einen sester geben Hortgens Kinder in die zehen sester; noch einen sester von der roden wiesen. Item noch ein mulfaaß gibt der jungh Hansen Thoenis. Item Trentzen Stamb: Item Sent Thoenis Cappell vier sester. Item noch einen sester geben Joeris Thoenissen Erben von Bilstein von einer Weese in der Harlen, item noch vier sester Groiß Jans Erben, item Mant Weeffer ein halb Malter, item noch einen sester geben Hoentgens Kinder, item noch vier Hoener jaerlichs dem Vogten zu Wyler zu lieberen. Item die Scheffen zu Ramersbach geben jerlichs dem Scholtessen zu Wyler wegen eins Erw. heren Abten oder Probsten vnkoesten, sieben schillinck. In Urkundt der warheit haben wir Scholtes vnd Scheffen obgemelt vff erfortteren vnd begern des Ehrw. hern Abtz vurg: vnser gewontlich Scheffen

Insiegell vnden ahn diesen brieff gehanghen. Vnd zu mehrer bekrefftigunck hatt der Erw. her Abt den Erenthafften vnd wolgelerthen Petrum Vincentianum Andernacum immatriculatum Notarium requirirtt, diß document in fidem zu underschreiben. Wilches ermelter Petrus ex officio zu verweigheren nicht gewist, sondern vff begeren des Erw. hern gern gethann, doch sich vnd seinen Erben ohn schaden. Geben Nydderwyler Frytagh ahm 30. Juny anno ꝛc. 89 Stylo novo.

Petrus Vicentianus Andernacus in Camera Imperiali examinatus approbatus et immatriculatus Notarius etc. in fidem testimonii in hac caussa vocatus atque rogatus saluo suo damno subscripsit. Actum ut supra.

Amt Altenwied.

4. Weisthum der Cölnischen Dienstmannen zu Altenwied.

1443, 1. Februar.

Wir Adam van Oitgenbach here zo Erensteyn Roerich van Duysternauwe ind Johannes officiant der kirspelskirchen zo Aspach doin kunt allen luden ind tzugen ouermitz desen brieff, dat up hude giffte dys briefs Counrait van Aldenwede schultis zo Nuwenstad eyn fry dienstmans gericht beheeget besessen hait an dem steyne zo Aldenwede, da wir geenwerdich by geweest syn ind alle herna geschreuen sachen clerlichen gehoirt ind gesyen han. Da erschenen an dem gerichte umbtrynt zweyhundert dienstmanne dez eirwirtigen fursten unss gnedigen lieuen heren van Colne an den vurss: steyn zo Aldenwede gehorende, alz wir dit alda sagen ind verstoenden. Da waren auch frunde des vurss: unss gnedigen heren van synen gnaiden dar geschickt, dye heysschen den vurss: scholtissen an den dienstman stellen, wie ind wamyt unse genedige heren van Colne synen vryen dienstman tzu Aldenwede allwege behalden und

gehalden haue ind wa ind wie unse gnedige here den dienstman wynnen off verliessen moege na aldem herkomen ind as reicht is. Dat oirdel stalt der schultiss an Noelden van Walroede eynen fryen dienstman an den vurss steyn gehoerende, der gienck uyss ind bereydt sich mit den dienstluden ind quam weder ind wyste van synen ind der anderer dienstlude wegen vur recht, dat yd van alders ind allwege also gehalden sy, dat eyn geboren dienstman unss gnedigen heren van Colne zo Aldenwede also fry sy, dat hey eyn dienstman syn ind blyuen sulle unss gnedigen heren zo Aldenwede zu ewigen dagen ungehindert van ymanne. Ind off eyn inkomende man off wyff qweme an den steyn tzu Aldenwede ind gesonne sich zu entphangen zo dienste unsen genedigen heren van Colne, den off dye sulle man entfangen ind tzu dienstluden halden. Ind enwere dan, det den yeman volgde bynnen jaire ind dage an dat dienstmans gericht zo Aldenwede ind wonne den man off dat wyff myt eyme besseren rechte ind geschege dez nyet bynnen jaire ind dage, so sall unse gnedige here den man off dat wyff vur dienstlude behalden zo ewigen dagen gelich den geboiren dienstluden. Ind sulle ouch unse gnedige here vurss: synen fryen dienstman behalden mit syme fryen dienstmans gerichte ind mit dem dienstmanne an dem dienstmans gerichte zu Aldenwede ind nyrgent anders, doch moege man sich wale van dem dienstmans gerichte beroiffen an dye lantfeste dem des noit were. Vort hant unss gnedigen heren vrunde vurss: an den dienstman doin stellen, waby unse genedige here synen geboren dienstman erkennen sulle; dat oirdell wart auch an den vurss: Nolden gestalt, der gienck uyss ind bereyt sich mit den dienstluden ind quam wieder ynn ind wyste van synen ind der anderer dienstlude wegen vur reicht, so wer van vader off van moder wegen dartzo geboeren were, also dat das dienstmans gerychte zu Aldenwede also fry sy, dat eyns geboren dienstmans

kynt dem vader volgen ind geboiren dienstlude unss gnedigen heren van Colne syn sullen, off dye ouch wale eyn uysswendig wyff were off auch wale die kynder dem vader na koeren off nyet. Ouch kynder, dye van eyme Colsschen dienstwyfe geboiren synt ind dat der vader wall eyn uysswendich man were, so sullent doch dye kynder der moeder volgen ind geboeren dienstlude syn unss gnedigen heren van Colne an den steyn zo Aldenwede, na reichte herkomen ind gewoenheit des dienstmans gerychts vursschreuen. Ind dat unse gnedige here eyme yclichem alsolichen dienstmanne moege volgen in ind durch all land, wahyn ouch der dienstman sich gekeert hedde off gesessen were. Vort hant frunde unss gnedigen heren vurss: an den dienstmann doen stellen, na deme dye dienstlude unss gnedigen heren vurss: en deyll ouch yn uysswendigen landen gesessen syn, as mit namen yn dem lande van dem Berge, yn der graisschafft van Seyne ind van Wede ind yn der heirsschafft van Ysemberg, off dan ouch der dienstgerichte eynich mee in der lande eynich ye geweist sy off syn soulde, darup hait der dienstman gewyst ouermitz den vurss: Nolten, dat sy nye gefreyscht hauen jonck noch alt van yn, dat solich fryedienstmans gerichte yn eynchen der vurss: lande ye geweist sy off syn sulle ind enhauen id ouch nye darvur gehalden; ind off solichz yet vurgenoemen wurde, dat were eyne nuwecheit. Deseren vurss: ordelen hait der vurss: schultyss voelge gefraget, eyns, tzwyr, drywerff, den ouch der gemeyn dienstman alls vurgerurt gevolget ind dye oirdelen by yren eyden begryffen hant na herkomen gewoinheiden ind reichte dez fryendienstmans gerichtz zo Aldenwede vurg: Ind want wir Adam van Oitgenbach Roerich van Dusternauwe ind Johannes officiant zo Aspach dese vurss: ordele also han hoeren fraygen ind wysen ind daby gesessen ind gestanden han, so han wir dez zo getzuge der wairheit alz wir Adam ind Rorich unse

sigele und ich Johan vurss: der kirchen van Aspach sigell heran gedruckt. Gegeuen ind gescheit an dem Steyne zu Aldenwede up unss lieuer frauwen auent conceptionis. Anno domini M.CCCC. Quadragesimo tertio.

---

5. Landfeste zu Altenwied.

1403, 22. März resp. 1441, 21. September.

In gotes namen amen. By desem gegenwertigen offenberlichen instrument sy allen ind ickliehen kundich, die id sullen sehen off hoeren leesen dat yn den jairen dat unse here got geboeren wart. XIIII.c. ind XLI. Jaer des XXI. dagz des maendes zo latine genant September yn der vyerter indictien zo none zyt ader daby des paistumps des alreheiligsten yn goede vaders ind heren Eugenius van gotlicher vursichticheit veyrten pays in syme eylfften jaire yn gegenwarticheit myn offenbaren schriuers ind der getzuge unden geschriuen gegenwordich gestanden ind gerechtenclichen up eynre stede genant upme Steynbusche by deme slosse Aldenwede hoerende zo dem gestichte van Colne der eidel jonchеr Salentin here zo Ysenburg amptman zo Aldenwede ind Cristiaen Brunen scholtissen zo Unckel ind alda zo gereichte saissen van wegen ind yn namen des alreeirwirdigsten yn gode vaders ind heren heren Diderichs van goitz genaden ertzbusschoffs zo Colne etc. ind waren alda gebiedende zo der lantfesten ind aldaby waren staende Goeris beckers schultiss zo Lynss, Conraet van Aldenwede, schultyss zo Nuwenstat, Hen zo der Leyen, schultiss zo der Nuwerburgh, Noelde van Walroede, Peter zo der Heyden scheffen yn deme lande van Aldenwede, Jacob Muen richter zo Lupstorp ind Johan belen richter zo Dadenberg richtere ind byna alle andere kirspelslude hoerende zo der lantfesten as man sprach umb seess-

hondert ader daby, wylche amptman zo Aldenwede ind Cristian Brunen vurss: ermanden ersoichten ind vraegden yn namen ind van wegen unsers gnedigen heren heren Diderich ertzbusschoue zo Colne vurss: yme ind syme gestichte ind yn van synen wegen ind namen, heirlicheit reicht ind gewalt syn ind synre kirchen vurss: enbynnen ind oeuer dye kirspele vurss: stede ind plege darzo hoerende, dat dyeselue richtere vorss: volck ind kirspelslude by yren eyden ind hulden, dye sy unserm gnedigen heren ertzbusschoue zo Colne ind synre kirchen gedain hetten, sagen, ertzellen, sprechen ind uyssercleren sulden. Also wart daselbs doe van stunt eyn instrument yn dutzschem gelesen gemacht zo latine ouermit heren Peter van Westerholtz eyn preister ind offenbair schriuer inhaldende herna beschreuen. In goitz namen amen. Ouermitz dit offenbair instrument sy kundich alremallich dat yn den jairen uns heren M.CCCC. ind dru jare des XXII. dags yn dem mertz zo reichter none zyt, ader daby etc. entgegenwerdicheit myn offenbaren notarius ind der getzuge herna beschreuen darzo gebeden ind geroiffen gestanden upp eynre stede genant Steynbusch entgheen dem slosse Aldenwede dem gestichte van Colne zogehoerende, dar zo gereichte saissen der strenge her Godart burggreue zo Drachenueltz amptman ind Gobel van Oeuerlair richter zo Aldenwede yn namen des gerichtz ind van wegen des eirwerdigen yn goede vaders ind heren heren Friderichs van gotz genaden ertzbusschouen zu Colne etc.; dye da bedende wairen ban ind freden also as dat yn solichen sachen gewonlich is ind wairen ouch heisschen alda (myt) offenbaren stymmen zo der uyssspraichen der lantfestongen. Ind daby waren staende Wilhelm Scholer van Lyns Peter van Husen van Lupstorpp, Gyselbert Sterfroyde zo Dadinberg, Teilgin Schreider zo Breitbach, Hen Dailman zo Nuwenstat, Heyn van Reyterscheit zo Wyncham ind Johan Mant van Aspach richtere ind by na all andere

lude daselbs als man sprach kirspelslude ind dorfflude zo seeshondert ind me, wilch amptman ind richtere zo Aldenwede ermaenden ind ersoichten ind erfrageden yn namen ind van wegen unsers genedigen heren heren Friderichs ertzbusschoffs zu Colne ind syns gestichts ind auch yme synre heirlicheit reichtz ind gewalt zo den kirspelen steden ind plegen, dat die selue reichtere ind auch dye andere gemeynde ouermitz yren eyde ind hulde, damit sy deme gestichte verbunden weren, sagen ind uyssercleren woulden; wilche richtere also ermant gyngen uyss mit den anderen gemeynden sich eyndrechteclichen bereyden zo antwerden, uysssprachen ind saden, wanne eyn lantfeste bescheiden were zo besitzen, so sall man zom eirsten zo richten van der scaic ind doitslage genant schaick ind mort ind dat sal man boeuen all eirst aneheuen hoeren ind uysrichten. Darna spraichen sy uyss van eyme morde dye in desem lande vurtzytz gescheid was mit vyll anderen worden den doetslach antreffende. Darna worden sy gemant upp dat reicht ind heirlicheit des gestichts Colne vurss: yn den vurss: lande, daruff sy sich bereyden mit den gantzen volcke ind toe ercleirden. uysspraichen ind wysten den hoehen clockslach ind dye gantze heirlicheit hoe ind neder gerichte ind alle gebot ind verbott, dye yn dem vurss: lande ind termynen synt, dat die weren ind synt eyns ertzbusschoffs zo Colne zertzyt ind syns gestichts alleyne ind nyemans mee. Ind vort wysten sy, so wer in deme vurss: lande gebruychte wasser ind weyde ind des gelych, dat der volgen sall der nauolgoncegen des clockenslags zo deynste eyme ertzebusschouen ind syme gestichte ind dye volgoncge sall gescheyn uyss ind heym by der sonnenschin, yedoch uyssgescheiden dat dye richtere ind gemeynde neit enhaent zo richten noch zo uysseren upp mann ind burghmanne eyns ertzebusschoffs ind syns gestichts Colne. Doe vraegden dye eidelen ioncher Wilhelm here zo Rennenberg ind ioncher Diderich here zo

Erensteyn, want dye richtere ind volk bekenthen ind uyssgesprochen hetden, dat sy sich neit zo kroeden en hetten man ind burchman des gestichts Colne, waromb dat sy auch yre man ind burchman neit also uyssgescheiden hetden, synt yre haue ind guede ouch da gelegen weren, darupp dye richtere sych bereyden ind sprachen, sy woulden gentzlichen bliuen by der uysspraichen die sy gedain ind gewyst hetden. [1])

Also balde dit instrument vurss: zo dutzen gelesen was, giengen die vurbenanten Goeris Beckers Conrait van Aldenwede ind dye andere richter uyss ind bereyden sich mit den vurss: kirpelsluden ind gantzer gemeynden ind quamen doe weder yn darupp zo antwerden, uysspraichen ind wysten; so wie dat instrument yn zo duytzschen nu gelesen uysszwyset, bylghten sy ind bleuen auch daby ind wysten yn alremaissen as dat uyszwyset. Darna gefraeget ouermitz die vurss: den eidelen Joncheren Salentin amptman ind Cristian Brunen, so wie zo Mittelen yn Oelff ind yn der graisschaff van Wede zo Oeuerenwanbach genant der voegelsanck weren boedeleen versplissen, wie man damit umb sulle gaen. Doe wysten dye richtere, man solle dat gut yn kummer ind verbot legen ind verboeden alle dye ghene an dat dienstmans gerichte dye des gutes under henden hauen, dat zo verantwerden ind vragen wie id darumb gelegen sy. Item gefraget dye vurss: richtere, da ynkomende lude synt ind wanent yn desen vurss: lande under unserm genedigen heren ind da sitzent jair ind dagh ungeuordert van anderen heren, sy sin gekircht ader ungekirchet, wie man damit doin

[1]) Vgl. das lateinische Original dieses hier in deutscher Uebertragung transsumirten Weisthums bei Grimm, Weisthümer, II., S. 624. Die Lücken des lateinischen Abdrucks werden durch obige Verdeutschung ergänzt.

sulle ind wurden sy auch gefangen. Antwerden dye richtere, dye sall unss genedige here verantwerden, beschudden ind behalden gelych synen anderen yngeboeren luden. Vort gefraegt, off man hoefzguede moege verkueden umb dienstgude ye ein umb dat ander, antwerden sy neyn, so dat eyn yglich guet sall blieuen by synen gueden, yd enwere dan mit willen unsers genedigen heren. Vort gefraget, da guede yn kummer wurden gelacht ind upp den kummer neit gericht enwurde, wat gebrucht sy, antwerden, zo dem irsten maill vunff marck, zo dem anderen mail auch vunff marck, ind zu dem dritten maill, des naymen sy yr berayt, want des nyet mee yn yren tzyden gescheit is. Vort gefraget, off unserm genedigen heren eynge guede entfunden wurden ind verheelt, wat da gebrucht sy, antwerden, synt yd gesworen dienstlude, des nemen sy yr berayt, synt sy ungesworen, so wyst man sy up des dienstzmans wedde. Vort gefraget, dienstlude, die verboet werdent an dat dienstmans gericht ind neit envolgeden ind ungehoirsam weren, wat gebrucht sy, gewyst darupp vyertzehndenhaluen penninck. Vort wanne dye lantfeste geboeden wirt ind der dienstman neit envolgede dye verboet were, wat gebrucht sy, antwerden vunff marck. Vort gefraget wie vyll weyden eyn yglich man bestechen moege, antwerden, zo eyme perde tzwen morgen, czwen perden vyer morgen ind also vort. Ind off eymantz were, der gheyn pert enhedte ind vur koe woulde weyde halden, der sall sy betzunen ind befreden, dat yme nyemans schaden da doen moege. Uff alle ind iciche vurss: sachen hant dye vurss: edel Juncher Salentin here zo Ysemburg amptman zo Aldenwede ind Arnolt von Unckel canonich zo Bunne, Henricus van Unckel zolner zo Lyns, Cristian Brunen schultisse zo Unckel ind Henrich van Morenhoeuen kelner zo Aldenwede, die da sint geweist dat gerichte vurss: zo besitzen van wegen des alreerwirdichsten in goede vaders ind heren heren Diderich van goitz genaden

ertzbusschoffs zu Colne etc. ind hant van wegen ind yn namen desseluen unsers gnedigen heren mich offenbaren schriuer undengeschriuen ersoicht ind geheyssen eyna der me offenbarich instrument zo machen zo gedychtnisse eyns yeclichen wysen mans. Diese vurss: sachen synt gescheit yn den jairen maende stunden indictien paisdomp in steden obengeschreuen yn gegenwerdicheit heren Johan Dailman pastoir zo Nuwenstad Henrich van Crumbach Rorich van Duysternauwe Seruays van Lupstorpp, Thys van Grauen wepelinck ind vyll ander eirberen luden zo diesen vurss: sachen geroiffen ind geheisschen ind sonderlichen Conrad van Francken wepelinck ouch zo getzuge geheisschen. Und ich Jacob Wentze van Lyns clerck Trierer buschtumps van gewalt des hilgen Romisschen richs eyn offenbair schriuer, want ich by diesem vurss: gerichte vragoncge uyssspraiche ind wysoncgen ind allen ind iglichen wie die obenbeschreuen sint, mit den vorbenanten getzugen gegenwerdig was ind hoerte ind sach alle vurss: sachen also geschein, herumb han ich dit offenbariche instrument daruff gemacht yn diese offenbariche forme gestalt mit mynre eygenre hant geschreuen ind mit mynen gewoinlichen zeychen ind namen getzeichent darzo gebeden ind sunderlichen ersoeckt, zo getzuge ind geloeuen aller ind ycklicher vurss: sachen.

Amt Unkel.

6. Weisthum des Hofs von St. Mariengraden in Cöln zu Unkel. 14. Jahrh.

Item zo dem eyrsten bekent man den heren van sent Marien greden stock ind byvank, den eygentum as verre as dat recht is. Vort so bekennen wir den heren eyn ind zwentzich leyn ind zo den eyn ind zwentzich leynen bekennen wir eyn ind zwenzich hoefstede bynnen

dem kirspel van Vnckel; der leyn sall vmmer eyns gelden veir amen wyns ind zweyne ymer wyns, vsgenomen funffe, die soilen, ummer eyn leyn, gelden drû malder korns ind eyn halff malder weyss. Die wyn van den leynen, der is myns heren des kusters, die gewyn ind gewerff der heren van sent Mariengreden. Vort vmmer eyn leyn IIIj. mes houltz, dry hoynre, vunfftzeyn eyer, XVj. pennynge bummesters geltz; dat houltz sall man entfangen zo vnser vrauwen missen Natiuitatis, dan sall der bummeister stayn ind entfayn dat houltz ouermitz seuen geswoiren van seuen leynen; die seuen geswoiren soilen dat houltz leueren zo Coilne zo sent Mariengreden vp den dyrden graet, dan sall der kuster stayn ind sal dat houltz entfaen; as dat gedaen is, so sall man dey seuen leyn manne leiden vur sent Peters elter, dae sall man yn geuen dry silueren gude pennynge, der is eyner des bummeisters ind zweyn der leynlude; dan soilen die heren die seuen leynmanne nemen ind soilen sy ynne leiden ind yn zo essen ind zo drynken geuen ind yrre wail plegen; as dat gedayn is, soe soilen die heren leueren den leynluden XII. voyder vass, die soilen sy den heren leueren zo Vnckel vp yre kosten. As sy bereit synt zo vairen, so soilen sy den leynluden geuen in yre schiff eynen eymer beyrss. Vort zo herfste as die wynpechte vellich werdent, so sall eyn boide staen vp deme houe zo Unckel an dem steyn, da sall der heren bummeister stayn ind sall dey peichte entfaen. Were yeman dey paicht breichte die nyet goitz enweren, die sall der bumeister heischen besseren oeuermitz zwene gesworen des hoefs van Vnckel. Sprechent die zwene gesworene mit yrem eyde, dat he sy nemen moge, so sall he sy nemen. Vmbe dat der bummeister dat deyt, so sall der heren schultisse hayn IIII. amen wyns an der boeden, die soilen sy dae doyn halen. Vort so sall der bummeister hayn III. amen. Vort sall der kuster senden den heren eyn ame wyns dat heist eyn wyndel ame, ind sall be-

kennen dat dey herschaff der heren sy. Vortme so sall der heren scholtisse geuen in des kusters kuchen eyn marck pennynge Coiltz pagementz as genge ind geue is, der bumeister VI schillinge, dat yr peffer de besser werde. Vort dey der peichte nyet engeuen vur sent Mertyns daighe, dey sall sy dayna antwerden luter tzo Coelne an die mure: off des nyet engeschege, so sall der heren bumeister eyns klagen an deme neisten dyncklichen dage na sent Mertyns daighe van all der heren achterstendigen pechten ind des kusters pechten desseluen. Vort so soilen die heren halden zwene geerffde boeden, die soelen den heren rechten as vur die achterstendiche peichte, dem kuster desseluen. Vort soilen die heren geuen zo dryen ungeboeden gedingen eyne marck pennynge as genge ind geue ys, vmmer zo deme gedynge IIII. schillinge; off yeman were, die sich weder die pende weren woulde, dan sall yn myn here van Colne gewalt aff doyn. Vort as dey zyt koempt as den naebern dunckt, dat die laese tzydich sy, so soilen sy die heren as zytlichen laissen wissen, dat sy moigen komen ind halden yre leese dage; dan soelen die heren zwene dage vur leesen ind nyeman mee, ind alde manwerck; as sy dan herkomen mit yrme schiffe, so sall yn leueren der bůmeister eyn bedde, zwey slaiflachen, eynen poyl ind eyn dischlachen ind eyn drůychetwele, die soilen sy dem bůmeister weder leueren ind geuen wanne sy hynne varent. Ind der bůmester sall yn me doyn, hey sall dey wyle yre lesebenne werent, dry dage auentz yn wasser geuen as sy essen soelen gayn; des geyt he ind die boeden dair essen, diewyle dat die lesebenne werent. Vort bekent man den heren dry lesebenne dat heischent der heren lesebenne, doch ensoelen sy nyeman orloff geuen in den lesebennen enbuyssen des kirspels rechter, hy ensall ouch nyeman orloff geuen enbuyssen die heren; dey dar enbůyssen bruchde, die koren synt zwene pennynge der heren ind des rechtes eynen

pennynck, darumb dat man yn richte. Vort bekent man den heren dry marcken in dem walde, danaff soelen sy marcker recht doyn. Vort bekent man den heren van sent Mariengreden eynen toll, dey geit an vp sent Remeyss dage ind wert vp sent Mertyns dag; so wat dae eyns mans ys, so wat hauen dat dat is, dat mach dey eyne man vertollen mit IIIj. pennyngen; hetten hundert manne hundert stucke, mallich sall IIIj. pennynck geuen vfslach ind eynslach. Vort bekent man den heren van sent Mariengreden eynen var, dey veyren sal verleynt syn van den heren: die veyre sall halden drû schiffe, eyn vlotschiff ind eyn schûte, da drû pert ynne varen moigen ind eynen nachen; dey veire sall me doyn, hey sall vairn alle satersdage vnder sent Mertyns berch an den lynpat ind sal heym voiren der heren leynlude, die dair zo marte geynt, ind entdragent sy yn des, des mach hey yn dancken. Vort sall der veyre mee doyn, as der heren wyne bereyt synt, as sy schraden willent, so sall hey yn voiren sess voyder wyns zo Coilen an dey mure mit synen schiffen; der veyre sal ouch mee doyn, he sall gayn essen in der heren hoff, die wyle ere lesebenne werent. Vortme haynt die heren van sent Mariengreden eyn gûyt zo Unkelbach, dat gilt eynen eymer ind XI. amen wyns; as die peichte bereit synt, so sall der veyre varen an die brucke mit synen schiffen ind sall yn den pacht oeuer voiren, umb dat hey dat deyt, so ys der oeuertzelliche eymer syn. Vort so soilen die heren hayn eynen schutzen, den soilen sy setzen zo sent Walburg missen; so wat dem schutzen zo loyn wirt, dat sall he mit yn deylen. Dat deyll is der heren van sent Mariengreden ind sy soelen dem schutzen lonen. Vortme soilen die heren van sent Mariengreden den schutzen zosamen geuen eyn ame wyns van yrem erue, dat sy haynt in der mercken. Vort me bekennet man den heren van sent Mariengreden eyne scheyferye; die schaeffe soilen gayn

in eynen stall bynnen dem valder ind die schaiffe sollen gayn weyden, dae des kirspels gemeyn bey geit in dat ledich velt mit genaden. Vort haynt die heren van sent Mariengreden eyn guit zo Sweyffelt, dat gilt IX. malder eyuen, VIII. rader, XV. spisse ind dry troege, der sall eynre also groiss syn, dat zwene man zwey hoynre darynne moigen plucken, ind eyn bersye ind eynen trechter van eyme houltze. Vortme die leynlude, off dae bruch were in wilchme leyn, dae soilen die leynlude drayn ind dryuen as vyl dat man den heren rechten moege vp den wysselichen hoefsteden, ind dem kuster desseluen, up wat hoifstad dae bruch an were. Vortme so soilen die leynlude der heren hoff van sent Mariengreden zo Unckel doyn bevreden ind in buwe halden mit zůynen up yre kost ind arbeit. [1])

Amt Nürburg.

7. Weisthum der vier Hundschaften zu Schuld.

1368. [2])

Id is zo wissen, dat in den jaeren onss heren Dusent druhondert LXVIII. iaer na sent Johansdage zo mitsomer, as up den dag dat der dryer heren hochge-

---

[1]) Aus einer alten Pap.-Abschrift saec. XIV. Das Original gehörte offenbar der Mitte des XIV. Jahrh. an.

[2]) Nach einer Copie vom Jahre 1632. Die drei Herren, deren das Weisthum gedenkt, sind der Ritter von Dattenberg, der Herzog von Jülich als Vogt und das Cölner Domstift wegen des Frohnhofs oder der Obedienz Schuld (bei Altenahr). Unter dem 21. December 1387 verkaufte Ritter Heinrich Rolman von Dattenberg der Johanniter-Commende zu Adenau sein Drittel der Herrlichkeit und des Gerichts, so wie das mit dem Domstift alternirende Patronat und alle ihm dort zustehenden Besitzungen und Gefälle. Siehe Günther, cod. dipl. Rheno-Mosell. III., S. 871 f.

dinge is zo Schuldt ind was in der zyt dat boschoff Colne van Valkenstein mompar was des gestichts van Colne ind der edell herre Diederich van Broich zo Dûne amptman was zo Nůrburg und Conrad van Abthusen and Cruse van Dûne desseluen hern Dederichs drossessen waeren ze Nůrburg ind dae intgeinwerdich waren der edell here Symon van Somlsze, dechen der kirchen van Colne ind Willem Rolman van Syntzecge, doe waren die vier huntschappen ouch uff den dagh verboden, den dryen heren ir reicht zo wysen, want zo dem maile stoyss ind zweyonge geuallen was. Dae wurden die geswoirene ind die vier huntschappen gemaint van wegen der dryer heren vurschreuen. Zom irsten wysten sy, dat gebot ind verbot van hoe ind van neder binnen der dryer heren gerichte ind heirlicheit der dryer heren gelich syn suide ungescheiden, ind irer geiner vur den anderen vorstaind hain ensulde ind sy sulden sementlichen hain eyn hoegedingh in deme jaer balde nae sant Johans missen, ind dat moigen sy benennen ind wannehe dat der dryer heren scholtheissen zo raede werdent, uff wilchen dagh sy dat halden willent, so beuelhen sy dem ouerhonnen zo Schuld, dat gedinge zo roiffen vor der kirchen dry sonndage nae einander, dat mallich uff den dagh syn gelt buide; man sulle asdan der dryer heren gedingh halden ind uff denseluen dinclichen dag so luet der honne die clock drywerff van icliches heren weigen eins. Ouch wer zo dem hoegedinge verbott wurde ind neit enqueme ind hern noch lyffs noet enhette, der salle syn umb die boesz. So dinget man ouch zom irsten umb die IIIj. marck die dat kirspel gilt, dat der dryer heren gelt heiszt, daromb dat man die geue, wysten sy dat man eime iclichen heren des gelts ein marck geuen salle ind iclichem scholteissen iren knechten II schillinc ind derwegen erkennet man die drie heren gelich ind geinen vur deme anderen; sunder eyn here van Colne off der

dat sloss Nůrburg in der hand hette, umb des willen dat hie gelost is an dem ende vanme lande, so wysten sy ime dat hie zoevoerentz hauen sulle dru sachen mit namen die visscherie die meyhamele ind den wiltban ind den naevolg, dat is so wannee sy verboett werden ader feiant geschrei queme, so sullen sy volgen uff die huesten, dae sall sy ein amptman van Nůrburg ader die seinen vynden; off saich were dat irer des amptman vurder behoefde, sollen sy ime volgen so verre dat he sy denseluen dag by der sonnen weder heimleuere. Ouch so wannee dat der her an dem sloss Nůrburg bawen will, so sallen die vier huntschappen sant zo dem buwe zu Nůrburg vueren, so vill man darzu bedarf, on argelist, ind vort mit anderen geboederen ind diensten onbesweirt ensyn. Ouch so wat luide in den vier hundschappen wonafftich ind gesessen seint, sall der her verantwurden ind verdedingen gelich angehorigen luiden des huss van Nůrburg ind desen vurschyn sall der her herumb hain; off saich were dat missededige luide gegriffen wurden binnen der dryer heren gericht ind heirlicheiden, die sall eyn here van Colne hussen ind halden binnen dem sloss Nůrburgh in behoiff der dryer heren gelich biss uff die tzeit dat die dru heren zo raide werden van den luiden zo richten; asdan sall ein amptman van Nůrburg, off deme idt bevolen is, die missdedige luide leueren zo Schuldt aff die straiss vur der dryer heren banck oiff in iren stock, oiff sich dat geburt. Ind der dryer heren geswoirene sullen zogleich ouer die missdedige luide wysen nae iren wercken ind verdienst ind dan sullen die drei heren gelichsamentlichen daroeuer richten ind irer geyn vur dem andern.

---

8. Weisthum der Herrlichkeit Kaltenborn.
1574, 30. Juni.[1])

— — Daruff vnd auff beschehen außmahnungh deß darzu substituirtten scholltheisenn habenn die geschworne hoeffsmenner sich wie breuchlich vnderdingtt vnd das heren Weistumb wie vonn alters gethain, in maessenn wie hernach folgtt, mit dem anhangh, daß sie ein soliches alsoe vonn alters gewiesen, auch noch weisenn vnnd erkennen, wie sie vonn Irenn voralterenn vnd vorfharenn gehortt, gesehenn vnd im brauch funden habenn. Erstlich erkennen vnd weisenn sie zu dem herren zu Kaldenboren, Juncker Dederichen von Hildeßheim (dem sie nach absterbenn weilandt Peters zu Kaldenbornn die huldung gethain) gebott vnd verpott, vortt widtwenn vnd weysenn zu schutzenn vnd zueschirmenn, auch zu richten vber halß vnd bauch, wo deßen zu Kaldenbornn zuthun noethigh where, dae sie doch Gott vor gebetten habenn wolten; zum anderen den Bezirck der Herschafft Kaldenborn antreffendte weisen sie vonn Layhen zu Malstedten vff denn Bergh, vonn dem Hesellstrunck an deme kump auß biß auff den Adenawer wegh, alles dem Rennwegh nach, vnd also vort herumb her biß an daß ortt, da die Beche zuhauff gehenn; waß darbouuen ligtt, daß hoerett zu der Herligkeitt Kaldenbornn, alleß dem oberstenn Gleidt

---

[1]) Auszug aus einem umfänglichen Notarial-Instrumente d. d. 30. Juni 1574, das durch den zwischen Erzbischof Salentin von Cöln und dem Besitzer der Herrschaft Kaltenborn, Conrad von Hillesheim, in Betreff der letztern entstandenen Conflict veranlaßt worden. Der Erzbischof warf dem Conrad und dessen Vater Dietrich vor, daß sie sich unter dem Vorwande, Kaltenborn sei ein Appertinenz der von Jülich eingelösten Pfandschaft Sinzig-Remagen, unter Jülichsche Schirmherrschaft begeben und die Unterthanen der Herrschaft zur Entrichtung des Vogtshafers an den Herzog von Jülich genöthigt, so wie zugleich der kirchlichen Neuerung im Bereiche der Herrschaft Statt gegeben hätten. Die Schöffen bestätigten auf Begehren der erzbischöflichen Räthe wiederholt die Hoheit und landesfürstliche Obrigkeit des Erzbischofs, sowie daß der frühere Besitzer Peter von Kaltenborn zu den Landes- und Reichssteuern im Erzstifte contribuirt habe.

nach biß an die Kempenicher hocheitt, biß wiederumb an den Hesellstrunck auff dem Berghe. Zum dritten, die Busch, Wasser, Weidt, Lauff, Graß vnd Ecker oder mast in dem obgemelten bezirck gelegenn antreffende weisen sie zue denn Herren vnd den nachpaurenn, dem Armenn alß dem Reichenn, einem jedern nach notturfft zugleich zu gebrauchenn vnd nit außzuuerkauffen; da auch holtz leigende befunden, moege ein Jeder, so des noetigh, dauon ein last hauwenn vnd heimfhuren vnd wo darzwischen kein anderer sollich vberbliebenes leigende holtz geholett, mag er wiederumb dahin fharenn vnd noch einen laest holenn vnd alsoe vorthan; da aber kein leygendt holtz vorhandenn, soll vnd magh ein jeder hoeffer vnd gemeinsman zu Kaldenbornn dem Scholtheißen vrlaub heischen, eß sey zuuerbauwen oder im Hauß zuuerbrennen; demselbigen soll auch der Scholtheis erlaubenn. Und wan dasselbige verthain oder sunst ferner vonnoeten, so soll derselbige abermalß vnd zum zweittenn mhall bey des hernn zu Kaldenbornnß Schultheißenn vrlaub heischenn, ime auch wie vor urlaub gegeben werden. Wan aber einer zum drittenn mall komptt, so soll er bey dem Hammersteiner Scholtheissen umb vrlaub ansuechen, auch gleichfals beurlaubtt werden. Whann dan also die ordtnungh gehaltenn vnd Jemandts abermalß holtzes benotigett, soll er widerumb bey deß hernn zue Kaldenbornns Scholtheissen zum ersten vnd zweitten mall, aber zum dritten mhall bey dem Hammersteiner Schultheißen vnd also vorthan vmb erlaubnuß ansuechenn, auch Jme erlaubt werden, vnd also vorthan. Wer aber diese ordnung nicht hellt und bey dem Scholtheissen respectiue nicht umb erlaubnuß ansucht vnd daruber thrette, denselbigen erkennen sie bruchtigh vnd ist verfallen funff schillingh; wan aber Jemandt befundenn, der das holtz den Bergh auß zuuerkauffen furette, der ist funff marck bruchtigh zubezallenn, daruber sie die Nachpar einen brauch, welchenn sie wie von alterß zu halten gemeindt. Item sie weisenn zu in dem vorgeweisten bezirck dem herrn zu Kaldenbornn einen haesen mit recht vnndt ein Rhee mit gnaden zu jagen vnd zu fangen, das hohe Wildt aber im Waldt, den Vogel in der lufft vnd den Visch auff dem Sandte weisen vnd erkennen sie dem Ertzbischoff vnd Churfursten zu Collen alß Jrem hochhernn zue,

von wegenn deß Hauß vnd Herschafft zu Nurbergh; ferner weisten sie dem Ertzbischoff vnd Churfursten zu Trier von wegen des Hauß Hammersteins zu den dritten hern zu Kaldenbornn, alß waß bouen oder oberhalb dem Adenauwer wegh vor straff fallenn, die geburen dem herrn zu Kaldenbornn, waß aber under dem wegh verfeltt, das soll Hammerstein zustraiffenn haben. Solchem nach hatt der hoffsredner oder vorsprecher, so das Weistumb von der gemein wegen außgesprochen, sich nochmalß, wie auch zuuorhin vnderdingt, woe er etwaß vergessen hette, dessen sich die hoffsmenner zu erinderen wustenn, daß sie ietzo darin reden vnd weisen wolten, bißolangh daß es alles rechtt gewiesenn where. Daruff habenn die semmtliche geschwoeren bey diesem obgemalten weistumb sthahendt gesagtt vnd bekandt, daß wie durch Jne den Redner erzaltt vnd gewiesen wordenn seye, sie von Jren voreltteren sollich weistumb je vnd allewegh gehoerdt vnd weisenn habenn helffen, sey auch also im brauch vnd vbungh bey Jne gehaltenn wordenn, wollenn auch noch dabey pleibenn. — Diesem allen nach hatt der edell vnd ehrnfest Anthonj Her zu Eltz, verwalter der Herschafft Kempenich, Trierischer Churfurstlicher Marschalck von wegen seines gnedigsten Churfursten vnd hernn zu Trier an die gegenwertige sammtliche hoeffsmenner vnd geschworne zu Kaldenbornn durch den substituirtten Schultheissen begerdtt, auch numher des Hauß vnd Herschaft Hammersteins weistumb vnd gerechtigkeitt zu ercleren vnd zue weisen wie vonn alters. Daruff haben die geschworne erkandt vnd gewiesen, es soll daß Hauß Hammerstein zu Kaldenbornn einen Scholtheissen habenn, der ein auffsicht habe auff seines hern gerechtigkeitt. Es weisten vnd erkanten auch mhergemelte geschworne dem Hauß Hammerstein zue in allen dingen ein dritteill zu gewin vnd verleuß gleich wie sie dem Junckheren zu Kaldenborn droben erkandt vnd zugewiesen hettenn; deßgleichenn auff den fall vnd daruff gestalte fragh, nemlich, wan deß Junckheren zu Kaldenborns Scholtheiß nicht gegenwertigh oder auch sich etwann abwesigh machte, wie eß alßdan mit vnd in dem gerichtt mit behaghungh deß gerichtz, mit pfandtgebungh vnd anderenn notwendigen verrichtungen gehalten worden sey vnd gehalten werden solle, haben sie die semmtliche hoeffsmenner vnnd geschworene vff

aller obgemelter hernn vnd abgeordneter [2]) anstellungh erkandt vnd gewiesenn, wan deß Jonckhern zu Kaldenborns Schultheis nicht zugegenn am gericht, so soll des hauses Hammersteins Schultheis waß noetigh thuenn vnnd verrichten, doch vorbehaltlich jederen hernn seines Rechtens.

---

[2]) Die zur Untersuchung der Sache und damit bei dem Landgedinge zu Kaltenborn das alte Weisthum der Herrlichkeit wieder zur Geltung gelange, Kurcölnischer Seits nach Kaltenborn entsendeten Commissarien waren die Räthe Johann Waldbott von Bassenheim, Herr zu Olbrück und Königsfeld, und Johann Kurtzrock, Licentiat der Rechte. Außerdem war noch der Amtmann von Nurburg, Hermann von Gymnich zugegen. Daß der Streit durch diesen Act nicht zum Austrage kam, lehrt ein zweites Notarial-Instrument vom 18. Juni 1578. Schöffen, Eingesessene und Nachbaren des Dorfs Kaltenborn erklären darin auf Befragen des erzbischöflichen Rentmeisters Peter Basbenders zu Nürburg: 1. daß sie und ihre Voreltern dem Erzbischofe von Cöln stets die Hoheit zu Kaltenborn zuerkannt und erkennen; 2. daß sämmtliche Angehörige der Herrschaft und des Gerichts zu Kaltenborn, sie seien gleich leibeigen wo sie wollen, ihren Schutz und Schirm am Hause Nürburg zu suchen und zu finden hätten; 3. daß sie nicht anders gehört, als daß die Türken- oder Reichssteuern von den früheren Junkern zu Kaltenborn stets daselbst für den Erzbischof erhoben und an denselben abgeliefert worden, nur erst Conrad von Hillesheim habe solches inhibirt; 4. daß die in der Herrschaft ansässigen Nürburgischen Leibhörigen schuldig seien, alljährlich, wenn der Erbschatz im Kirchspiel Adenau Amts Nürburg festgesetzt werde, auf Erfordern des Bürgermeisters dorthin zu folgen und sich selbst auf Gewinn und Gewerb anzuschlagen und zu schätzen, welche sich aber dessen weigerten, die sei der Bürgermeister von Adenau allezeit zu pfänden befugt. Weiter bezeugten die Schöffen und Eingesessenen, daß die Nürburgischen Leibhörigen zu Kaltenborn sich ohne Erlaubniß der Nürburgischen Obrigkeit sowohl als des Junkers zu Kaltenborn verheirathen dürften, so wie welche Dienste dieselben zum Baue und sonstigen Bedürfnissen des Hauses Nürburg zu leisten gehalten seien. In allem diesem und auch in Verkündigung des Landweisthums (von Land und Amt Nürburg) und der Hoheit des Erzbischofs bei den hohen Gedingen schildern die Gefrägten sich und ihre Herrschaft als durch die Neuerungen der von Hillesheim beeinträchtigt. In einer dritten Urkunde vom 10. December 1578 bezeugten die Schöffen und Nachbarn „erstlich Anno 1568, als der Herr Printz von Uranien mit seinem Kriegsvoll von Sintzig herober-

Vogtei Ahrweiler.

9. Weisthum des St. Petershofs zu Walporzheim. 1553.[1])

Anno 1553 ist durch schulteißen Johannen Gysen auff dem Thumbhoff zu Waltporzheim mit sämbtlichen geschworn ohngepotten geding gehalten, derohalber ist dem gericht bann und fried gebotten und beschehen, auch folglich den geschworen sich niederzusetzen und nicht auffzustehen, sie haben dan zuforderst gebuhrendes urlaubs geheischen, befohlen worden; noch haben die geschwornen ferners den Thumbhoff zu Waltporzheim für einen freyen stabelhoff gefrögt und erkant. Item sollen keine arresta, kummer oder executiones angelegt, weder einiger gestalt durch andere beschehen noch vorgenohmen werden, nur allein durch den Thumbschulteißen und geschworen wie von alters geschehen, und im fall deren auffm Hoff vonnöthen und mit erheblichen ursachen müßen geschehen, so solle der Thumbschulteiß die pferd oder pfendt drey schritt von des Thumbhoffs grundt ab in der nachbarn hänt lieberen und anderster nit, weder solle einiger anderer gestalt durch andere auffm hoff verfahren und procediret werden; und wer es sach, daß ein Missethätiger sich in den hoff wegen seines begangenen lasters retirirt hätte, demselben solle solang als er da sich auffhalten kan, völlige freyheit verstattet werden.

Zum andern erklehren die sämbtliche geschworen ein hochwürdiges Thumbcapitul für gruntherren des hoffs und gedings, also daß sie mögen daselbst gebieten und verbieten, item zum schulteißen oder bawmeisteren setzen und entsetzen, auch recht und ordnung aussagen, ohne einiges widersprechen und einreden. Zum dritten erkennen die geschworne alle stühlbrüder und empfangende hänt so nicht auff dem gerichtstag erscheinen, straffbahr. Zum

---

gezogen, hab Junckher Dietherich Hilleßem, itziges Ires Junckern Conradten Hilleßems vatter, den Gulischen schirm zuwegepracht." Nach einer spätern Notiz mußten die Unterthanen der Herrschaft mit denen des Amts Nürburg dem Erzbischofe Gebhard Truchseß in demselben Jahre 1578 den Huldigungseid leisten.

[1]) Nach einer Copie S. XVII.

vierten haben die geschworne sich ferners erklährt und ausgesprochen, daß wan die zinß-lehnleuth oder geschworen verstorben, so sollen die newe empfangende hänt sich einwendig 14 Täg — die churmödige güter ausgenohmen, dan dieselbige sollen von stundt ahn der letzt verstorbener empfangender hant gethätiget werden — bey dem schulteiß und geschworen angeben und die lehen oder zinßgüter auffs newe empfangen und fals, daß nach verlauff solcher Tags-zeith die empfangende hänt vermög hobsbrauch sich noch nicht angegeben hätten, so erkennen die geschworen, daß ein hochwürdiges Thumbcapitul die grundt und güter als heimgefallen dingen möge. Zum fünfften erkennen die geschworne alle die gütere, so auff dem Thumbhof zinß und pfächten geben, daß selbige da-selbsten lehnrührig und dingpflichtig seynt und sollen keineswegs anderwerts erbfast gemacht werden, auch sollen deshalb keine ausgeng, außtreg oder keuff ohne vorwissen des hoffschulteißen und geschwornen vorgenohmen noch gestattet werden, noch die lehnrührige zu thuen mächtig seyn, sondern selbige keuff übertrege und beutungen wie von alters breuchlich auff dem Thumbhoff ge-schehen und gemacht werden sollen. Item soll ein zinßman so ein guth empfanget, ahn empfangrecht zahlen 4 albus, wovon dem schulteißen 2 und den geschwornen 2 albus gereichet werden sollen. Zum sechsten erkennen die geschworne, daß alle güter, so einem hochwürdigen Thumbcapitul zinßen und pächte geben oder auff dem Thumbhof empfangrecht thun, demselben auch zehenten zu geben schuldig seynt, wovon Ein hochwürdiges Thumbcapitul ein und das Convent zu Prüm zwey theil empfanget, ausge-nohmen der Herrn von Drachenfels modo Königsfelder güther geben keine zinsen, jedoch zehenten. Zum siebenten erkennen die geschworen, daß wan über die thumbcapitulsche Lehn- und Theil-güter einiger streit solle entstehen, so solle solcher process bei eines hochwürdigen Thumbcapituls hoffgericht vor schulteißen und geschwornen ausgemacht werden, und solle der jüngste mitgeschworne alle citationes und insinuationes, wie ein solches von alters her derselbe in allen vorfallenden sachen, wie sie auch nahmen haben werden, aus befehl unser gnädigen herren, dessen officianten auch schulteißen und geschwornen hatt thuen müssen und gethan hat,

thuen und verrichten; und nach dem gefellten urthel des herrn Vogten von Ahrweiler umb die execution zu thuen, wie von alters breuchlich angeruffen würden, forth alle appellationes von ihrem gefellten urtheil und decret ahn den churfürstlichen hoffrath zu Bonn ergehen sollen. Zum achten erkennen die geschworen, daß keineswegs über die thumbcapitulsche güter, äcker noch weingarten, newe wegh oder stegh, weder pael, fußpätter, noch graben ohne special vorwissen und besichtigung des schulteißen und der geschworen auffgericht, gemacht noch gesucht werden sollen. Zum neunten erkennen und frögen die geschworn, daß ihre gnedige Herren oder ihr schulteiß von ihrentwegen nach St. Martinitag im Bürgerwalt sieben kahren Brantholtz allerley holtz, ausgenohmen Eichen, hawen mögen und daß so nahe bey der Ahr, daß man sie so fern von derselben seint, daß man mit einer Axen darin werffen kan. Zum zehnten mögen unsere gnedige herren im Bürgerwalt alle Jahr hawen 16 Kahren Rahmen, daß sie den thumbweingarten damit sticken.

Zum eilften sollen diejenige, welchen unser gnedigen herren weingarten Jahrs umb den dritten trauben (so in dem thumbhoff zu theilen) ist ausgethan, die weingartenstöck gar halten und in gutem baw jährlichs befinden laßen und wenigst zu allen acht Jahren eins wohl übermisten und sollen unsere gnädigen Herren ihnen durch ihren schulteiß die mistfuhr für besagte weingarten thuen. Zum zwölften seynt die geschworen alle jaer auff ersten montag nach St. Joannis geburthstag unerbotten zu kommen und die weingarten zu besehen schuldig, ob Jemant were, der die weingarten nicht gebawet hätte. Were nur sahe, daß einiger von diesen lehnleuthen seinen weingarten nicht gemacht hette, als guten weingärtner gebühret, mit misten, sticken, grasen und mit allem gewöenlichem baw, so soll derselbige einen bürgen setzen, als hofrecht ist, die brüche das nechste jaer besseren und fals, daß er das alsdan nicht thete, so soll er unseren herren den weingarten mit dem wein, oder der scharen und ein jeglich viertel mit zwey Gulden straff liegen laßen und wäre es auch sach, daß einer von den lehnleuthen seinen weingarten ließ liegen mit gutem willen, oder Nutzens wegen, der soll sie mit derselben pöen, als mit dem wein

oder der scharen, und jeglich Viertel mit zwey gulden liegen laßen.

Item zum dreizehnten sollen an selbigem Tag die geschworn frögen oder dem schulteißen für- und anbringen, ob unseren gnedigen herren einiger aufbruch oder schaden an ihren erven, güteren, oder ahn ihrer gerechtigkeit geschehen, daß ein solches gerichtet werde, wie billig ist.

Item zum vierzehnten sollen die geschworn ahn selbigem tag bey ihrem gethanen aydt fürbringen, ob unser gnediger Heren zinß- und pachtgüter verkauft, verbeuth, verspliffen und vertheilt, oder aus einer hant in die andere kommen und gestalt seyen, damit unsere gnedigen Herrn ihrer zinß und pfacht nachkommen können und dieselbe nicht verlustig mach werden.

Zum fünfzehnten seynt die geschworen schuldig zu kommen auf St. Martini Tag, um ihre Zinß und Pachten zu bezahlen, und unsern gnedigen Herrn pfächten helffen zu empfangen, und davon unterrichtung zu thuen, daß den Herrn recht geschehe, forth weithers der gnedigen Herrn gerechtigkeit helfen zu frogen und beyzubehalten, sodan was verkauft und verspliffen bey ihren gethanen aydt anzugeben, wie gleich oben gemeldet worden.

Zum sechszehnten erkennen die geschworen alle säumige zinß- und pachtleuth, so ihren zinß und pfacht nicht bezahlt, strafbahr. Darentgegen zum siebenzehnten die gnedigen Herren denen geschworen auf Martini Tag zu reicken schuldig seyen 1/2 ahm wein, weißbroth und nüß von der zeit an daß sie kommen, bis die sonne zu genaden ist, sodann auf Montag nach St. Johann geburtstag 1 Viertel wein.

Entlich und letztens frögen und erkennen die geschworen ihren gnedigen Herrn einige mistgerechtigkeit, sodan ad . . . . . grabtag, die welche die inhabere der lehngüter auf ihre eigne Kost und Drank zu thuen schuldig seynt, alles mehreren inhalts der alter zinß und pachtregisternn.

Weilen nun diese vor und abgelesene frögen, weistumb, und erkänntnußen der hofsgeschworen des hohen Thumbcapituls in Cöllen, und ihres Thumbhofs alhier zu Walportzheim recht und gerechtigkeiten seynt, als wird ein jeder geschworner, auch zinß-

man und pfächter so auf diesen hochgemelten Thumbhoff jährlich einige zinßen und pfächten zu lieberen und zu zahlen schuldig, ernstes und bey ihren ayden erinnert und ahngemahnet, ob ein hochwürdiges Thumbcapitul durch einen oder anderen an ihren rechten und gerechtigkeiten gekrenket, geschwechet oder verkürzet worden, wie auch sönsten einige hoffs gütere, so auff diesen hoff dingpflichtig und zinsen oder pächten zu geben schuldig, anderswohe verbracht, vererbt, und nicht mit bewilligung dieses hoffs verkaufft worden seyen, solche personen und guter, damit mehr hoch gemeltes thumbcapitul des hohen Thumbstiffts Cöllen allermaßen bei ihren rechten und gerechtigkeiten zinßen, zehnten und pächte" unturbieret verbleiben möge, jeden gerichtstag ohn verschweigen angeben, und zugleich wovon ein jeder geschworner seinen geschworen dienst zu praestieren und zu thuen schriefftlich und specifice auf jedesmahligen erforderenden fall einzubringen schuldig seyn solle, damit nichts derab verlustig und dem gerichtlichen protocollo einverleibet werden möge.

---

10. Weisthum der Geschworenen des Thönishofs zu Gelsdorf. (16. Jahrh.) [1]

Item Gellischer herlicheitt binnen seinen Reinen vnndt steinnen hoerdt in das lehen Wasser, weide, gebott, verbott vnnd ein hoegericht gehoirdt inn der kuellenn zustan, gnandt die roekuell, richten vber haltz vnndt bauch, vnndt wanne es dartzu kompt, so sollenn die gefangenn in Gelßdorff ingefurdt werdenn vff dem stadellhoiff vnndt darin ein nacht verhafft sein, vnndt soll vonn den geschwornen, so im Dorff sitzen, gehuedt werdenn, darnach mach Jn der hoeffherre in sein gewarßam nhemen, rechtferttigen vndt geschehen laßen, was recht ist. Doch wan der gefangen zu

---

[1] Nach einer Copie vom Jahre 1573.

Gelßdorff vff den hoff ingefurdt vnndt außgeleidt soll werdenn, so soll man dem Schulthyßen des hohengerichts vrlaub heischenn, derßelbig soll den vrlaub nitt weigerenn, sunder soll dem hoffs Schultheißen, hoeffshern vnnd seinen diennern die Straß freienn vndt faren laßenn; vnnd wan der mißthediger vßgeleit soll werdenn, so sall der hoffschultyß die klock macht habenn zu leuden, doch nicht des hohen hern klock, sunder die ander darnach, genantt des hoeuen klock; alsdan sollen die geschwoeren im dorff gesessen folgen vnndt der hoeffsbott soll den außwendigen geschworen verbodenn, die sollen kommen vnndt dem mißthedigenn biß ann die stadt des gerichts folgen, daselbst helffen vertheill gebenn vber die thaidt des gefangnen; vnndtt welcher von den geschworen vngehorsam were, der soltt sein lehen vnndt geschworen hoiffsguet verwirckt haben. Ob auch der hoeschulteiß weigerlich were vnndt dem hoffsschultyßen, wie oben staidt, nitt vrlaub gebenn vnndt einigen indracht thuen woltt, so soll der hoffsherr macht habenn den gefangen inn sein gewarsam zu furen vnndt mitt vff dem hoeff vnndt vermitz seiner verkundung in die geschwoeren folgen biß ann das gericht vnndt selbst vber das bluedt vrtheill gebenn wie obgemelt. Item zum andern wyst der geschworenn, alle pacht vnndt zinß sollen gelieuertt werdenn des dinstaghs für sandt Andreas tagh, dan ist das hoegedingh des vurß: hoiffs vndt keins meher im Jahr. Item dartzu wyst der geschworen alle hoestert vnndt hoiffrechten, die im dorff ligenn vnndt hoiffsgueter vff dem thoenshoff malfrei, zapfrei, backfrei vnndt die fastnacht huenerfrei, das sie nicht schuldigh seindt die zue gebenn; dartzu soll der hoe Schultyß oder der gerichtsbott keinen kommer thuen vff den obgemelten hoiffsguettern vnndt keinen kommer vff die gueter sagenn noch gebotten, vnndt wanne das gescheg, ist der innwoenner dessen nit schuldig zu hoeren. Zu wißenn, das vff dinstagh vur Andree anno vunffzehundert vnndt funff vnndt im dreißigsten der wolgeporn Graue vnndt herr, herr Chuno graff zu Virnnenbergh vndt Nuwenar, herr zu Saffenbergh vnndt Sombreff ꝛc., mein gnediger her, mich Niclasen von Bernkassell als seiner G. Dienner vnndt Secretarien gehen Gelßdorff zu obgemelten hoiffsgeding mit gegenwertigen Wystum, so Seiner

gnaden hinder sich in derselbigen Cantzley sondenn, mit besonderm beuelch abgeferttiget hadt, dergestaldt von wegen vndtt im Namen seiner gnaden, als des Lehenhern obgemelten hoiffs den geschwoeren daßelbs wysthum alßo vur zu lesenn vnndt bei Ihrenn gethanen Eidenn sie alle semptlich ernstlich zu ermanen vnndt endtlichen zu befehlenn, alle vnndt jedes Jahrs vff vurß: tagh solliche Weistumb aller maß wie vurß: vnndt anders nitt vßzusprechenn vnndt zu weissenn, auch den Lehnhern zu aller zeidt dabei handtzuhabenn vnnd zu halten; vnnd das zum gleichen behaldt, damit vber nachtt nitt dareinn geirret werde. So hatt mein G. H. graue vurß: denn hoffs geschwoerenn, dergleichen dem hoiffsherrn oder lehentregern, dem Ernuestem Emont von Metternich iderer partheienn dißes Wistumbs eine abschrifft vberanttwortten laßenn, sich hinfortter dannach zu haltenn; datum et actum vnndt vrkundt meiner handtschrifft. Niclas von Bernkassell, Virnenbergischer secretarius scripsit et subscripsit.

Amt Altenahr.

11. Weisthum zu Hönningen an der Ahr. (15. Jahrh.)

Dit is dat recht ind heirlicheit, die wir scheffene ind leenlude van Hoyngen up der Are erkennen ind an dem hoengerichte zuwysen. Int eirste unser genedigen heiren van Colne ind na unse lieuen heren van sente Cunibertz wonafftich bynnen Colne buyssen ander recht ind heirlicheit, die sy ouch bynnen deme gerichte van Hoyngen hant, da alleyne die geswoirne yrs vroinhoifs bynnen Hoyngen geleigen oeuer zuwysen hant ind an dat hogerichte nyet entreffent. Tzo den eirsten wysen wir rouff ind brant zu lyden umb unss genedigen heren van Colne, want hie eyn oeuerste is unser heren van sent Cunibertz vurgenant. Item wysen wir, dat uns der amptman zerzyt unss genedigen heren van Colne ind van synen weigen verboiden mach up den bergh den man noempt Wolffgroue umb drie noitsachen wille die

herna geschreuen steent, zu voilgen myt nuyn huynschaff in den lande. Item were sache dat unse genedige here van Colne vede hedde off vyentschaff, so mach der amptman van Ar uns gebeyden van weigen unss genedigen heren van Colne vurgenant up den vurgenanten bergh ind uns da heissen die hoede zu bestellen. Item were sache, dat eyn missdedich man off wyff gegriffen wurde in den ampte van Ar, so mach der amptman uns gebeiden van weigen unss genedigen heren van Colne vurgenant mit den IX hunschaff up den bergh vurgenant, den man helpen zu beschirmen na unss moegeden bis hie gericht is. Item were sache, dat eyn man off wyff gekummert wurde bynnen den IX hunschaff ind die uns lieff uyss dem kummer, den sal man bedingen na des landes gewoende in den gerichte, da hie gekummert is ind dan mach uns der amptman vurgenant up den vurgenanten bergh gebeiden van unss genedigen heren weigen van Colne vurgenant de man hoeren zu vertzelen. Item were sache, dat eyn wafengeschreie queme in dat land, so solen wir vnder dem banneire van Are mit der sunnen uyss ind in voilgen eyne banmile weiges ind dit doin wir neyt van gebeyde dan van guder gewoenden. Item ind die clockenslach is unss genedigen heren van Colne ind vort unss heren van sent Cunibertz ind eyn eichlichs man vort zu synre noit. Item bekennen wir scheffene ind leenlude vurgenant ind wysen zu unsen vurgenanten heren van sente Cunibertz gentzlichen ind zumail den eygendom ind die vryheit bynnen den dorpe ind bynnen den gerichte van Hoynghen vurgenant, beheltenisse doch yren leenluden in eycklichem rechte synss leens. Item die huldinge as eyn yclich bynnen Hoyngen gesessen gewoenlich is zu hulden, bekennen ind wysen wir zu unsen heren van sente Cunibertz vurgenant ind yren gewislichen veeden mallich zu syme rechten. Item bekennen wir ind wysen zu unsen heren van sent Cunibertz vurgenant alle rechte heirlicheit ind gerichte yrs vroynhoifs

bynnen Hoyngen geleigen, also dat sy in yrem vroinhoyue vurgenant mit den scheffenen leenluden ind yren geswoirenen gerichtlichen dyngen mogen up alrehanden sachen, die den hoff leenlude off leenguet des hoyues ind heirlicheit antreffende synt als ducke as sy off yr schoiltisse off kneicht van yren weigen des zu rayde werdent as ducke as des noit geburt. Item so wilcherleye wedde, dat sy yre schoiltissen off yre knechte in yren namen oeuermitz yre lenlude alda bedingent, die synt unss heren van sente Cunibertz vurss: alleyne, dat is zu verstain yclich wedde vur VIIj schillingh ind nyet hoger.

Item so moegen unse heren van sente Cunibertz vurss: vur alle wedde ind gulde die in den vurg: vroynhoff treffende synt ind oeuermitz die leenlude dess hoyues bedinget werdent, den boiden selue nemen buyssen urloff ind gehenckenisse der veede ind penden vur yre hoifsgulde ind wedde so wa die geleigen synt. Item bekennen ind wysen wir vur recht, so wie entfenclich erue hait zu Hoyngen bynnen heirlicheit ind gerichte unss heren van sent Cunibertz vurgenant, so wilche zyt dat die veruert, da van geburt unsen vurg: heren van sent Cunibertz dat beste vye dat die veruaren man hinder yeme leest, so wie dat der scheffen kuysst na synen besten synnen. Item bekennen wir ind wysen zu unsen heren van sent Cunibertz vurgenant van yrs eygendoms weigen wasser ind weyde beheltenisse yclichen van yren leenluden da an synss leenreichtz bynnen den gerichte van Hoyngen. Item wysen wir unsen heren van sent Cunibertz dat molenwasser zu nemen uysser der Ar bynnen yrre heirlicheit ind eygendoim up wilcher stat dat sy willent sunder yemanss wederspraiche. Item wysen wir dat unse heren vurss: yren molendichen zu vegen ind uysslain moegen, wanne sy willent ind sy des noit hant zu yrre moelen. Item wysen wir unsen herren vurge-

nant den dyck van deme ailden verstege neder zu vysschen bis in die Ar sunder yemanss wederreide as ducke ind as manichwerff sy off yre schoiltisse willent ind yn des noit is. Item bekennen wir ind wysen vur recht, dat dat vaytwasser bynnen den gerichte van Hoyngen geleigen die veede zu leene haiuen van unsen heren zu sent Cunibertz. Item so wanne off wilche zyt dat van verhenckenisse unss heren goitz eynich scheffen in Hoyngen veruert eyn off me, asdan soelen unse herren von sent Cunibertz vurgenant ind yre gewisliche veede mit in eyndrechtlichen eynen off me andere scheffene keysen ind geweldigen, also dat unse heren von sente Cunibertz vurgenant buyssen die veede noch die veede vurgenant buyssen unse heren vurgenant, yrre ghein buyssen den anderen der kor off angeweldigens sich moigen mechtigen, mer mit raide der andere scheffene solen sy sementlichen ind eyndrechtlichen den scheffenstoil wederumb ervullen. Item bekennen wir ind wysen zu unsen heren van sent Cunibertz vurgenant ind yren gewislichen veeden dat gerichte an der banck mallichen zu syme rechte, also dat die veede dat vurgenante gerichte an der banck ouermitz die scheffene des gerichtes solin behegin ind bedingen. Mer so wat dat dae vellich wirt an deme gerichte, dat soelen die veede vurgenant gentzlichen up sich nemen ind soelen da van unsen vurgenanten heren van sent Cunibertz na gebure der vellicheit tzwey deil richten ind die veede soelen alleyne dat drittedeil vur yre recht behalden. Item so soelen unse heren van sent Cunibertz vurgenant zu allen gedyncklichen dagen eynen schultissen by den veeden an der banck hain sitzen; oft sache were dat sich die vurgenanten veede van ennichen gedynge vergeessen, dat asdan dieselue schoiltisse unss heren vurss: des vergess sy mane ind wes sy da van unss heren schultissen gemant ind gewitzicht weren, dat solen sy ayn eyncherhande weederreide uyssdingen. Item be-

kennen ind wysen wir vur recht, dat die vurgenanten veede up die drye hogedinge dat man noempt ungeboiden dynckdagh unsen heren van sent Cunibertz vurgenant alle yre herlicheit ind recht an der banck solin ind schuldich synt uysszubedingen, as verre as id van unss vurgenanten heren weigen an in gesonnen wirt, darvur solen unse heren van sente Cuniberte vurgenant yren vurgenanten veden alle jairs up sent Mertinssdagh des heiligen busschofs up den eilften dagh in den maende den man schryft November zu latyne geuen drutzien malder euen ind vort zu yclichen hogedinge eynen ember wyns by tzwen pennyngen nae der besten die up die zyt zu Hoenghen zu tzappen geit ind veile is ind dar zu XXI pennyngen, as dan in der zyt na louffe des payementz zu Hoenghen in den dorpe gewoenlichen genge ind geue is. Item bekennen wir ind wysen vur recht, oft sache were, dat up die zeit des hogedinges dryerleye wyn bynnen Hoenghen zu tzappen viele were, so solen ind mogen unse here vurgenant yren veeden betzalen den vurgenanten ember wyns uyss den middelsten zappen die noch dat meiste noch dat mynste gelt engulde, na taxeiringen der scheffenen van Hoenghen vurgenant. Item bekennen ind wysen wir vur recht, dat die veede vurgenant schuldich synt ind soelen unsen vurgenanten heren ind yre leenlude in allen weriltlichen sachen vur unrecht verantwerden ind beschirmen na yrre mogen. Item bekennen ind wysen wir vur recht, so wat bedinget wirt oeuermitz die scheffene van den veeden an der banck, dae soelen unse heren vurgenant ind vort yderman den dat antreffende is, des boiden gesinnen an den veeden. Item den boiden soelen unse heren vurgenant den veeden geuen ind setzen. Item sal eyn yclich man die des boiden an den veeden gesynnende is, beide veeden ind boiden yrre recht geuen ind darumb soelen die vurgenanten veede ydermannen zu syme rechten helpen na uysswysinge des

rechten ind der scheffene vurgenant. Item sal eyn yclich man syne erue ind syn guet van unsen heren vurgenant entfangen ind da van hulden as gewoenlich is. Item bekennen wir, so wie guet entfenget bynnen heirlicheit unss heren vurgenant, deme soelen die vurss: veede ban ind vreede doin, darvur sal eyn yclich die dat guet entfengt, den veeden vur yre recht eyn vierdel wynss geuen; an deme wyne enhant unse vurgenante heren ghein recht. Item bekennen wir ind wysen vur recht dat unss vurg: heren leenlude gemeynlichen mallich na syme gebure sementlichen schuldich synt ind geuen solen den vurg: veeden alle jairs des sondages na unss vrauwen dage natiuitas XXX schillinge payementz, wilche XXX schillinge man gemeynlichen noempt eyn beide. Item bekennen wir ind wysen vur recht dat ghein leger lygen sall bynnen heirlicheit unss heren van sent Cunibertz vurg. Item bekennen wir ind wysen vor recht, so wanne eyn missdedich man bynnen dem dorpe off bynnen den gerichte van Hoengen begriffen wirt, dae soelen unss vurg: heren kneichte ind ouch die veede off yre kneichte ind vort die gantze gemeynde den missededigen man angryffen ind brengen den up uns heren hoff vurss: ind soelen also lange daby blyuen bis dat die missededige man gestocket is; dae solen vort unss heren kneichte ind ouch die veede mit den boiden den missededigen man hueden dry dage ind seiss wechen; zu der hueden soelen unse vurg: heren van sent Cunibertz den stock leueren ind die veede die herchge. Item zu der hoiden des missdedigen mannes soelen unse heren vurg: dem boiden geuen ind soelen betzalen tzwei deil der koste, die up die vurg: huede geuelt ind dat dritte deil solen die veede vur sich betzalen. Item so wanne dat die vurss: dry dage ind seiss wechen uyss synt, so soelen die veede ind der boide den vurgenanten missdedigen man uisser uns vurg: heren stocke slain ind die gemeynde sal daby stain ind helpen beschirmen dat gerichte, dan

sal man den man urdelen na synen werken. Vortme so soelen die vede dem amptmanne van Are mit eyme geweerlichen boiden laissen wissen, dat hie kome mit synen luden, so wie dat gewoenlich is, up den Ryn tusschen Hoyngen ind Brugge, da unss vurg: heren van sent Cunibertz heirlicheit wendt, dar sal der vurg: amptman van Are gerichtlichen komen als hie da verbodt wirt ind sal blyuen up anderre syte des Rynss up Brugger gerichte, da soelen die vurg: veede ind der boide den egenanten missdedigen man dem amptmanne van Are vurg: uysser unss egenanten heren van sente Cunibertz gerichte oeuerleueren. Ind da sal die gantze gemeynde navoilgen zu beschirmenisse bis up dat gerichte, da sal derselue amptman na gewoenden des landes richten in alle der maissen als derselue missedige man an den gerichte zu Hoyngen verurdelt is. Item bekennen wir, oft sache were dat eynich man off wyff bruchich wurde umb wenich off umb veil bynnen eygendom ind heirlicheit unss herren van sent Cunibertz vurg:, den ensal ghein man here noch kneicht gewalt doin boyuen wysinge der scheffene zu Hoynghen an der banck. Item oft sache were, yeman gewalt gescheige mit enycherhande sachen ind hulpen off beschutnisse gesunne, dae soelen unse heren van sent Cunibertz vurg: die veede ind vort die gantze gemeynde denseluen man off wyff beschudden bis vur die banck, da sal man denseluen bruchigen man off wyff scheffenurdel laissen wederuaren ind darenboyuen ensal man nyeman hoschaffen noch gewalt doin. Item bekennen wir dat ghein man noch wyff in Hoyngen van sent Cunibertz dage an bis up sente Michaels dagh zu geyne gegoilden wyne enmoege tzappen id ensy mit geheisse ind willen der geswoirenen die den wyntzappen pleint zu setzen na syme werde, mer eyn yechlich mach syn eygen gewasse tzappen na syme eygenen willen. Item bekennen wir ind wysen vur recht, so willich man, die durch dat

jair wyn broit off vleisch veile hait bynnen Hoengen, die sal up die dry hogedinge dage dieselue war veilen kouff geuen in behoiff unss heren van sente Cunibertz vurg: ind yren veeden ind mallich vort na syme behoue. Item bekennen wir ind wysen vur recht, dat eyn yclich man die jair ind dagh bynnen dem gerichte van Hoyngen waneftich is off van hylige dar an bestadt wirt, unsen vurg: heren van sent Cunibertz ind yren gewislichen veeden hulden sal an den neisten hogedinge na alder gewoenden ind herkomen. Item bekennen wir ind wysen vur recht dat eyn yclich man die hulden sal vur dat hogedinge sal komen in der zyt as der vait zu ungeboidenen gedinge sitzt ind sal syne vyngere up die heiligen leigen ind sweiren als herna geschreuen steit: »van diesen dage vurwartz ind alle diesen dagh sal ich syn hoilt ind getruwe unsen heren van sent Cunibertz ind yren wislichen veeden ind sal zu alre zyt wrugen ind vorbrengen dat is weis dat weder den hoff is ind weder dat gerichte na mynen besten synnen als mich dergheen maent die mich van rechte manen sal. Also helpe mir got ind die heiligen.« Item sprechen ind wysen wir vur recht dat eyn iclich man, die bynnen den gerichte van Hoengen gesessen is van heirlicheit ind vryheit weigen vnss vurg: heren van sente Cunibertz vry is ind nyet vurder zu dienste eynchen heren verbunden enis, dan alleyne umb dry noitsachen as sich die gebuerent ind as die vurgeschreuen steint.

Kellnerei Honnef.

12. Weisthum der erzbischöflichen Gerechtsame zu Honnef.

(14. Jahrh.)

Dat is myns heren reicht van Colne zu Hunphe dat man yeme wyst op synen hoeuen. Tzu dem ersten maile wyst man yeme up Dietkircher hoyue stock ind byvanck,

dar man yeme yn sall vûeren ind leueren die dieue ind alle dieghene dye des lyfs verwart haint. Die missdedige luyde soilen de hoiffluyde myns heren van Colne hûeden van eynre sonnen zu der anderre, voirt soilen sy myns heren amptlude van Colne hûeden bis an den dirden dach. So sall vort eyne here van Lewenberg van den myssdedigen luden richten van hals ind buyche. Vort wyst man myme heren van Colne den schutzhoff, dar man allen den schutz zu Hunphe in sal dryuen. Vôrt wyst man myme heren van Colne dye ussverdige koren halff, die sal man syme amptmanne zu Hunphe op syme hoyue leueren ind dryuen in sinen schutzhoff, do sal myns heren amptman dat ander halfscheit eyme richter geuen. Vort wyst man mynen heren van Colne den hoysten marcker in deme walde, des sall myns heren hoff alwege eynen voerster hauen in deme walde ind ummer deme leene gebuyrt eyn jair zu hûeden. So wanne as id die leenluyde hûedent, so geburt ummer deme leene eyne kelter ame wyns, die sal man yn an irme pachte afslayn; ind as ire jairtzalen uss sint, so sall id der hoff hûeden, as manich jaire as der hoff ynne hett leene. Voirtmee as eyn eckeren ist zû Hunphe op deme walde, so hait myn here van Colne seuentzich swyn ind tzwene beeren zo vûrdrifft ind dar neist as dem hoesten marker. Voirt so wanne man eynen richter kiesen sal zû Hunphe dat kirspel ind die marker, so hait myn here van Colne syn scheiltisse op sinre hoyue die hoeste kur da an; ind as he gekoiren is, so sal yn myns heren schultisse da confirmieren ind beleenen op focken scharen. Were sache, dat man nyet eynwillich enwurde mit der kur, so sall dat reichterampt myns heren schultisse behueden vyertziennacht ind alda entusschen soilent sy sich beraiden. Ouch were sache dat sy bynnen dryen viertziennachten nyet eynwillich enwurden, so sall id myn here van Colne behueden eyn gantz jair ind da entusschen sall man sich evuer beraiden as van eirste.

Voirtme wyst man myme heren van Colne dat wilt op deme walde, den vogel yn der loicht, den visch in deme wayle ind die moelenstat, die traiffelen opme Ryne; Voirt so wa weruende brucken wairen of sint, die sall myn here van Colne afdoin. Voirt so wa zů Hunphe die marcke geplissen of gesmeilt wurde, dat sal myn here van Colne keren ind sal han tzwene kempen, eynen miter wyssen scharlachen ind eynen miter roden scharlachen ind soilent dat weder yn wynnen. So wa id dem eyme entwiche, so sal in der ander beschudden ind alda stain ind warden des. Voirtme sal myn here van Colne op syme hoyue hauen eynen oyssen ind eyner beer in des kirspels urber, darumb is der smale ziende halff myns heren van Colne. Voirtme sall ind mach myn here van Colne hauen eyne scheefferye zu Hunphe ind anders nyeman op syme hoyue. Voirt hait myn here van Colne zo Hunphe eychtehalff voider wynpachtz zo herfste ind VIIj. marck zyns op sent Mertins dach. Voirt so sal myn here van Colne syne geswoiren leenluyde ind hoifluyde beschirmen ind behůeden vur alme unreichte. Voirt wyst man myme heren van Colne halff dat hoegerichte, so war oeuer dat der scheffen is schuldich zo wysen. Voirt so hait myn here van Colne zů Hunphe so wanne hoe wilt zo heruerden vunfftzich manne gewapent op yre kost bis an den dirden dach ind dan vort op myns heren cost van Colne. Dit sint die vrogen op den hoeuen. In primo super curte Dietkirchen. Drachenuelz medietatem. Woilkenburch noua camenata. Lewenberg totaliter sub proprietate domini Coloniensis. Item pars piscine op louelt. Weruenbrucken, dat kocherscheit. Item oeuerdrifft omnes non soluentes pensiones et census quilibet VIIj.β.[1])

Item super curte hurne Lewenberg sub proprietate domini Coloniensis. Item omnes non soluentes pensiones et census quilibet V.β. Item omnes absentes V.β.

---

[1]) β = solidus, Schilling

Item super curte parua Cleynenlewenberg sub proprietate domini Coloniensis. Item omnes non soluentes pensiones et census. Item omnes absentes. Item super curte Godardi primo prata zu bainden et sylua imme diergarden soluunt pensiones et census domino Coloniensi. Item die moelenstat byme Ryne soluit pensiones et census domino Coloniensi. Item castrum zu Reittersdorp soluit IIII. amas vini super curte Godardi. Item omnes absentes prima vice XIIIj. denarios, altera vice XXI. denarios, tertia vice Vβ. Item omnes non soluentes pensiones et census quilibet Vβ.[1])

Amt Wolkenburg und Ländchen Drachenfels.

13. Weisthum zu Ober-Bachem. 1536, 26. Juni.[2])

Im Jaire 1536 vf Montag nach S. Johanstag hait weilant graff Arnolt zu Manderscheidt das hofsgedinge zu Bachem persoenlich besessenn, und haben die geschworen gewiesen und erkant wie hier inverleibt ist. Im Jair vnsers herrn taussent funff hundert vnd dreissig sechs, vff Montag nach Sanct Johanstag, hait der Wohlgeborner Junckher, Junckher Arnolt, Grave zu Manderscheidt vnd Blankenheim, herr zu Gerhartstein ꝛc. Irer g. hoffgedinge zu Oberbachem persoenlich besessen, in beisein des vesten Remboltz Scharpffman, hern Rorichs vnd hern Wynandts regent zu Bachem, vnd eyde und huldung von den geschworenn empfangen vonn S. G. vnnd S. G. bruder wegen. 1. **Zu dem ersten**

---

[1]) Original-Pergament-Rolle aus der Mitte des 14. Jahrh. Eine Fassung des 16. Jahrh. setzt hinzu:

Vort hat myn here van Colne zu Hunff Echtehalff foder winpachts zu Hernest; Item hat min her van Colne zu Hunff III morgen wingartz, Item II morgen landts für dem houe, Item III morgen Weesen, Item IIII Busch, Item an penninden gelde ind zinß zu Hunffe und Remagen XVII marck VII β. VI δ., Item XXIII malter aver, Item gehoerent up den hoff zubezalen XVI honre II capune, ein gans, Item an oleypacht VII punt.

[2]) Nach einer Abschrift des 16. Jahrh.

erkennen die geschworen einen Graven zu Blankenheim des hoffs zu Bachem einen grundthoffsherrn mit pfechten und Zinßen, mit hoffsrecht zu eußeren wie von altem gehbrauch und herkomen. 2. Zu dem zweittenn weisen die geschworen, das die herrn von St. Anthonius zu Mielhem sollen einem Graven zu Blankenheim im herbst halten eine schloßig Camer, ein rein bett mit weissenn Düchern, ein Disch mit einer weisser handtzwellen, ein roist, ein fhuir haick, ein recht eiche, ein quensell, [2]) darin ein full kanne, einen kessel von einem Vierdel. 3. Zu dem drittenn weissen die geschworne, were sach, das eine parthei am rechten vff dem hoff zu thun hett, der solle dem schulteß einen bürgen setzen, der dern hoffs gütter haitt und wer sach, das man pfände von Nöten zu forderen hatte, sall der hoffsbott der pfände gesinnen, sonder durenstoissen; würden Jme die pfändt geweigert, soll der bott zween geschworen zu sich nehmen mit erlauffnis des hoffsschulteissen vnnd der pfendt guttlich gesinnen. Würden Jme alsdan die pfendt geweigert, sulde alsdan der bott seine hoffsgütter in verbott legen, vnnd mit hoffsrecht außerdingen wie recht, und dat mit getzeuge der geschworen vur den landtschulteissen bekundenn, mit begerde die gewalt sache affzustellen. Das wie vorgeschrieben bekenne ich Rembolt Scharffman urkundt dieser meiner eigner hantschrifft. Wie vorgemelt bekenne ich Winandus Würig overmitz meiner handschrifft. Dat bekenne ich Rörich Gunten Kirchherr zu Miehlem wie vorgeschrieben ist. Bekenne ich Goebel in der Auwen, all dießen sachen by gewest wie vorß: steyt. Beken ich Claiß Kremer all diese sachen wair seint, vnnd bin darbey gewest.

---

14. Weisthum des Hofgedinges zu Oberbachem. (16. Jahrh.)

Wistumb deß hochgräflichen Blankenheimschen freyen hoffs zu Oberbachen under der Kirchen gelegen. Erstlich solt daß geding

---

[2]) „Quenzel, eiserner Ring am Bergwerkskübel, woran das Seil gemacht wird." Fulda, Idiotikensammlung. S. 371.

oder hoffsgericht gehalten und angefangen werden daß Mittags so balt die Klock 12 uhren geschlagen hat, und alßdann alle geschworen persöhenlich da erscheinen müßen in einem gutten und standtsgebüehrlichen Kleidt.

2tens die hauptgedingeliche daghe seint diesse: Montagh post festum trium regum, montagh nach ostermontagh und Montagh nach Johannis der Täuffer; und 14 Tagh nach einem jedem nachgeding gehalten werden solle, wan's nothwendig seye. Auff diese geding sollen alle unberuffen erscheinen, wan aber ein nachgeding gehalten werden solle, so solle der Hoffschultiß die geschworen laßen bescheiden und vor ihren Lohn gegeben werden 6 albus.

3tens die gedinger sollen auch in guittem bann und frieden, und in Zugt und Ehrbarkeit gehalten werden, und solle darauff nichts anders geredt oder gehandelt werden, alß waß hoffssachen seynd.

4tens alßdan fangt der hoffschultiß daß geding an in nahmen deß hochgräffelichen Edelvoits und fragt die geschworen, ob heut Dag und Zeit wer, daß geding zu halten; antwort die geschworen Ja, — ferner fragt der hoffschulthiß, ob auch einige geschworen vor letztem gedingelichen dag vom leben zum todt geschritten oder ob auch einige lehnrührige güitter zerrißen oder zersplißen seyen; daß solten sie bey Eidtspflicht angeben, wie dan ein jeder geschworen seinen Eidt zu bedrachten hat.

5tens wann ein geschworner stirbt, so soll das in 7 dagen zeit auf dem Hoff angegeben werden, damit der hoffschultis nechstere gedingelichen dage andere darzubehörige bescheiden laße.

6tens ist es dann eine pfertscurmuth, so soll der hoffschultis die pfert alle, die da seint, auf den hoff kommen laßen, und von hinden zu die pfert besehen und eins darauß nehmen und alßdan der hoffbott das pfert bey dem Zügell nehmen, so ist daß pfert dem hoffsherrn erfallen, alßdan sollen die geschworen bey Eidtspflicht das pfert schätzen, wann aber sie den preiß des pferts zu geringh setzen, so kann der hoffsherr das pfert doch zu sich nehmen. Nach der schetzung muß den geschworen gegeben werden II Maßen schätzweins, wie auch einem jeden geschworen

6 albus, dem hoffsschultiß einen goltgulden dem schrieber einen dahler, dem Hoffbotten $^1/_2$ dahler. Diesses soll zu der curmuth eingeschlagen werden.

7tens was aber andere Curmuthen seyn, sollen keine unkosten zugeschlagen werden.

8tens eß solten auch alle geschworen gehalten sein, waß in ihr Lehn schlagt, eß seye pfenningsgelt oder gruntpfächt, auff den hoff zu lieberen alß am Mondage nach Drey Königen.

9tens es soll auch ein jeder geschworen gehalten sein, die guetter so in ihr Lehn schlagen, wan sie auß einer hant in die andere komen, am ersten gedinglichen dag anzugeben.

10tens wann einem geschworen etwas auß seinem Lehn verlußlich solt gehen durch seine schult, so solle ihm seine stabellguith darvor angegriffen werden.

11tens wann ein geschworen were, wilcher denn hoff nit wolt erkennen oder darauff bestrafft muste sein, daß er sich nit wolte einstellen, so solle durch die anderen geschworne ihme daß stabellguith abgeschetzt werden, um einen anderen darmit zu belehnen.

12tens haben auch die geschworen zu genießen Montagh post festum trium regum eine Mahlzeit, wilche Mahlzeit bestehet erstlich in Ertzen mit wißbrot; 2tens Kabbes mit schweinefliſch, 3tens murren mit Rientfliſch, wie auch Einen wiltbrathen, wilcher mit einer schlagtacksen geschlachtet ist worden; und so viell ihnen muß vorgesetzt werden, daß sie alle ihr genügen essen können, wie auch beym Essen zum dranck ihnen gegeben soll werden ein Thonn weißen wein, ad 15 Viertell, wilcher einschmechig muß sein. Es ist auch bey diesser mahlzeit vorbehalten, wann einer under der geselschafft were, der sich am Essen oder am Drinken übernehmen solte, daß gesehen könnte werden, der solle zur straff die ganze zegh bezallen, wie auch dabey unzuleßliche reden sollen bestrafft werden, nach Ordnung deß hoffsschultißen.

13tens haben sie zu genießen daß 2te geding eine Vierdell weißen wein und vor einn albus wißbrot und daß soll vmbgedeilet werden, daß der letzte so viell bekomme, alß der Erste. Von Wilhelm Claßen Lehn erscheinen jahrlichs 10$^1/_2$ Ey, welche auff diesses geding geliebert sollen werden und nach guitheischen

des hoffsschultiß könne damit gekibt werden, wann aber diesse Zahl der Eyer geliebert soll werden, daß nichts zu viell oder zu wenig were, so soll daß eilffte Ey mit einem glüenten eissen durchgedeillet werden.

14tens solle ihnen daß dritte geding gegeben werden ein Vierdell wein, ein albuß wißbrot.

15tens eß sollen auch alle guitter, wilche lehnrührig sein, ort für ort empfangen werden, wan die letzte empfangene hannt mit vur seye, und haben die geschworene von jedem Empfank ein Vierdell wein oder 24 albuß Cölsch, der hoffschultiß vor schriffgelt 4 albus von einem jeden Empfank.

Amt Hardt.

15. Weisthum zu Cuchenheim.[1]) 1354, 12. December.

In nomine domini Amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto indictione octaua mensis decembris die XII. hora uesperarum uel quasi constituti in castro Hart in presentia reuerendissimi patris et domini domini Wilhelmi archiepiscopi Coloniensis meique notarii publici ac testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum discreti viri magister Ryquuinus sartor Johannes Scultetus Godscalcus dictus Herlieue magister Tilmannus Faber Johannes de Scheue Coynso Gerardus Faber villani de Cuchenheim. Idem dominus archiepiscopus eosdem villanos interrogauit monuitque et sub iuramentis eorum prestitis requisiuit ut deliberatione prehabita sibi et coram astantibus expresse et punctatim ac iudiciario modo veraciter faterentur dicerent recognoscerent et adiudicarent, quicquid ipse et ecclesia sua Coloniensis in ipsa villa Cuchenhem

[1]) Vgl. die Cuchenheimer Weisthümer bei Grimm, Weisthümer II., S. 676—81.

et ad villam pertinentibus iuris potestatis ac dominii hucusque habuissent haberent et de iure antiqui dominii habere deberent. Qui ad partem animo deliberandi se recipientes post modicum temporis reuersi omnes in unam vocem prorumpentes et concordantes responderunt et respondendo dixeruntre cognouerunt et adiudicauerunt sibi et ecclesie sue Coloniensi pulsum campane bellice et dominium principale et capitale tam in villa Cuchenheim campis viis paludibus nemoribus pratis aquis aquarum decursibus quam areis nichil excepto quam quod dominus de Valkenberg habere debet in ipsa villa Cuchenheim tredecim areas in quibus iudicare potest de quibuscunque excessibus et forefactionibus in ipsis commissis tamquam in dominio suo proprio, verumtamen nullum forefactorem seu excessus committentem trahere potest de dictis areis nisi de eo seu de quolibet si plures fuerint, soluat prius sculteto domini archiepiscopi seu ecclesie Coloniensi sex denarios. Si uero quempiam forefactorem aut plures ex predictis areis ad dominium de Valkenberg spectantibus effugere contingeret aliquibus ipsos insequentibus, extunc officiatus domini archiepiscopi aut ecclesie Coloniensis de quolibet persona eundem aut eosdem insequente seu insequentibus pro pena sequele seu insecutionis talis quinque marcas exiget et exigere poterit. Si vero officiatus domini archiepiscopi aut ecclesie Coloniensis eundem seu eosdem fugitatum seu fugitatos, ut prefertur caperent, tunc de ipso seu ipsis secundum excessus et forefactionis qualitatem iudicium et iustitiam facere potest et debet de ipso seu de ipsis nemine requisito. De quibus omnibus sic peractis idem dominus Wilhelmus archiepiscopus prelibatus sibi et ecclesie sue prefate per me notarium publicum fieri petiit instrumentum. Acta fuerunt hec in aula castri Hart presentibus strenuis honorabilibus et discretis viris Johanne domino de Genepe, Wernero de Vlatten, Udone de Cleberg, Constantino de Cornu militibus,

Johanne de Xanctis reddituario sancti Seuerini, Gobelino de Berka sancti Cassii Bunnensis canonicis, Heidkino de Holtzhem Godfrido de Arffa Johanne Swartz et Henrico Pasgart armigeris ac pluribus aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis, anno indictione mense die hora quibus supra.[2])

16. Weisthum von Arlof. 1598, 23. April.

Wir Scholteiß vnd Scheffen deß Churfürstlichen Colnischen Gerichtz Arloff im Ampt zur Hardtt bekennen vnd thun hiemit offentlich gegen Jedermanniglich kundt: Nachdem Henrich Berlingh, Amptsverwalter zur Hardt, vnß amptshalber beuolhen, wir wolten Jme unsers habenden Scheffen Weißthumbs, wie daßelb alhie zu jeden hohen Gerichteren referirt vnd aufgelesen werde, gleubhafften Schein mitthaillen, und wir vnß dan datzu schuldigh erkent, alß wirtt Seiner L. alsulch vnser Scheffen Weisthumb Inhaltz vnd meinungh wie daßelb von vnsern Vorharen auf vnß bracht vnd biß daher mit seinen inuerleibten Achten verfolglich erkent, gewiesen vnd erklart wirtt, in maßen hirnach beschrieben folgtt, der gepuer vnd notturfft nach mitgethailt.

Irster achtt. In der irster achten weist der Scheffen vnserm gnedigsten Herrn Ertzbischouen zu Colln vnd Churfürsten ꝛc. zu Straßen vnd Gemeinden. Ob sach were, daß Jemantz die verengte oder verdrengte, eß were mit vberzeunen, vberbawen, vberpelen vnd vbersticken, spricht der Scheffen daß sei vnrecht, vnd hab vnser Gnedigster Churfürst vnd her zurichten vnd zustraffen.

In der zweiter achten wrueget der Scheffen alle maßen, sei seien naß oder druegh, wer sich dern gepraucht zu Arloff, Kirspenich, Weingarden oder Rieder, soll sie vur vnsers Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn Hohegericht zu Arloff bringen vnd besichtigen laßenn; sein sie recht, man soll sie recht laßen, sein sie un-

[2]) Folgt die notarielle Exhibitionsformel. Aus einem Copiar des 14. Jahrhunderts.

recht, man soll sie recht machen, auf daß Jederman recht geschehe, vnd wroegen ferner alle diejenige, die vnempfengliche erb vnd gutter haben, die sollen sie empfangen. Dergleichen ob Jemant zu hulden hette, soll sich erpietenn vnd mit in die dritte acht gehen.

In der dritter achten frueget der Scheffen vnd weißet vnserm Gnedigsten Churfursten vnd Hern funf freier Scheffereien, der ist Claß Mirbachs Hoff zu Arloff eine vnd der Closterhern zu Munstereiffell Hoff zu Weingarden die zweite, Item Spießen hoff zu Arendorff die dritte; vnd Johann Ahren Vogt zu Antweiler vnd Palandt zu Wachendorff haben einen hoff zu Arloff genant der Kruppels hoff die vierte, vnd der Blanckarter hoff zu Rieder die fünffte; muegen auf den vurschrieben Hoben souill scheff halten alß sie kunnen vnd willen. Vnd darumb daß sie sulche scheffereien habendt, soll vnser Gnedigster Churfurst vnd herr oder Irer Churf. G. amptman zur Hardt auß denselben Scheffereien die Meyhemmell darauff kiesen vnd heben, nemtlich auff jeglichem hoff einen Meihammel vnd nit vnder der Gemeinden Schaffen; vnd vort ein jeder gemein nachpaur sall nit mehe halten dan funftzich schaff vnd einen widder vnd wanne jemandtz der mehe hielt, soll ehr daß thun mit erlaubnus der Nachparn auff straff vnsers Gnedigsten Churfursten vnd hern. Vnd daneben soll ein Nachpar vber den anderen weßeren mit dem minsten schaden; were Jemant, der daß vnbilliger weiß machte, soll man die Nachbarn ansprechen daß zurichten vnd wolt ehr deß nit folgen, sollen sie den Hern anruffen, der sie alsdan drumb zu straffen hatt.

In der vierten achten frueget der Scheffen vnd weißet hochermeltenn vnseren Gnadigsten herrn vur einen rechten Landtherrn vnd Gewalthern oder Irer Churfürstlichen G. Amptman, der daß Haus zur Hardt mit willen seiner Churfurstlichen G. inhatt, auß dem Himmell in die Erdt vnd von der Erden in den Himmell, demselben alle Gebott vnd verbott vnd daß zeitlich; geschehe Jenen ein vnzeitliches gebott, soll vnser Gnedigster Churfurst vnd Her Innen abstellen. Noch weißen sie Irer Churfürstlichen G. Waßerganck, Glockenklangh, Straßen vnd Gemeindt, vnd daß Gefolgnus biß auff den Breiden wegh vnder der Eichen. Ob vnser Gnedigster Churfurst vnd herr, oder der amptman mit

Innen zusprechen hatte, soll man sie dahin bescheiden, daß anligens der Landtschafft vurtragen, darauff sollen sie sich bedencken vnnd Antwortt geben. Derselben straßen vnd Gemeindenn, der soll ein Jeder geprauchen, Widwen vnd weisen die geborn sein vnd noch geborn sullen werden. Dieweill sie daß geprauchen, sollen sie den zeitlichen Dienst thun zum Hauß zur Hardtt vnd wurde Jenen vnzeitlicher Dienst anbracht, solte vnser Gnadigster Churfurst vnd Her Innen abstellen. Vnd vmb daß sie sulchen zeitlichen Dienst thun, soll jeder Nachpar in dem Kirspell zappen, backen, brewen vnd feilen Kauff treiben, sich ernheren mit Godtt vnd ehren sonder Widerredt vnsers Gnedigsten Churfursten vnd Hern oder deßelben amptmanß obgemelt. In der fünfften achten fruegt der Scheffen vnd weißet den Closterhern zu Münster-Eiffell einen freien Hoff zu Weingarten vnd sullen darauß geben vnserm Gnedigsten Churfursten vnd Herrn Sieben Scheffen vnd einen geschworen Botten vnd einen Eidtsteuer; wann vnser Gnedigster Churfurst vnd Herr oder Irer Churfürstlichen Gnaden Amptman obgemelt gericht halten sullen, dat sie es volmechtigh haben, daß Ire Churf. G. oder der Amptman jederman muegen recht widerfharen laßen, vndt wannhe man Gudestags Gericht halten soll, sall der Bott des Dingstags die Scheffen mit der Sonnen bescheiden; vnd wannhe dat nit also geschege vnd die Scheffen den gerichtlichen tagh nit wißen, sollen sie auch nit bruchigh sein. Item auff demselbigen freien hoff zu Weingarden soll stehen ein stock, derselb soll sein nagelfest vnd schlosgar gehalden werden; ob Jemantz angegriffen wurdt auff der Cölnischen Erden zuschen Rieder Putz vnd Eſkummer Linden, denselben soll man in den Stock lieberen, die sall man dan woll verwahren, so langh vnser Gnedigster Churfurst vnd Herr oder Ire Churf. Gnaden Amptmann besiecht vnd erffaret, wie man sich mit der Personen halden soll; ob sich dann erfunde, daß die Person also misthan vnd verbrucht, daß man sie richten solle, dann sullen die Closterhern obgemelt daetzu stellen Galgen, Rader, axß, keßell, Kaull, Pöst vnd alles waß daetzu gehuertt; vnd wannhe vnsers Gnedigsten Churfursten vnd Hern amptman bereit were richten zu laßen, vnd die vurbenante bereidtschafft nit da weren, so duck vnd

mannichmall man dan die Person auß vnd einschleust, vrkundt der Scheffen, so duck und mannichmall soll man die Closterherrn büßen, vnd sie sollen dat beßeren, alß der Scheffen spricht dat recht sei. Vnd wann vnß gnedigster Churfurst vnd Her oder der Amptman bereidt were zurichten, so soll seine Churf. G. oder der Amptman so stark sein im veldt, daß der thoidt deß Misthadigen nit verhindert werde, daß Jme recht geschehe nach seiner mißethat, so ehr begangen hatt, vnd den Misthadigen sall man richten auff der Heiden auff jhener seit Stotzheim bei Ruenxheim. Verner frueget der scheffen, ob sach were daß vnser Gnedigster Churfurst vnd Her Viantschafft hette, (da Godt vor sein wolle) vnd were auß vmb das Vatterlandt zubeschutzen vnd zubeschirmen, vnd schickte zurugk in daß ampt zur Hardt vmb Leuth vnd herwagen; so wat dan auß diesem Dinckstoll von Herwagen gebuert, der seien vill oder wenigh, dieselben sullen die Closterhern gelden vnd stellen auff Jre angst vnd kosten vnd damit sall der gemein Nachpar nit mit beschwert sein; vnd wannhe sulches nit geschege, hat vnser Gnedigster Churfurst vnd Her sie datzu zuhaltenn. Zu dießem frueget der Scheffen drei hoher hern vnverbotner dincklicher tagh im Jar, daruan haben die Scheffen drei Marck vnd ein Vrkundt; selber Marck geben die von Arloff vnd Kirspenich zwehen Pfenningh vnd die von Weingarden vnd Rieder den dritten Pfenningh. Ferner frueget der Scheffen alle Lehngutter vnd andere gutter, so Colnisch sein, sollen zu Arloff an der hoher Colnischer Banck mit recht gewonnen vnd geworben werden, mit gelden vnd verkauffen erben vnd enterben ꝛc. Vnd seint diß die Lehnhern der Lehnguitter, der herrn gutter van Duitz, der Closterhern gutter von Münster-Eiffell, der herrn von St. Gereon binnen Collen genant die Ereshemer gutter vnd hoff, der hern gutter von Heistert, Otten von Metternich zugehuerigh. Jn Vrkundt vnd Zeugnuß dieses vnsers Scheffen Weisthumbs vnd daß wir daßelb also gesehen, gehuert vnd selbst weißen, haben wir vnsern Scheffen amptzsiegell auf spacium dieses gedruckett. Geben ahm drei vnd zwentzigsten Aprilis im funfzehenhondertt acht vnd neuntzigsten Jare.

17. Weisthum zu Eiserfey.[1] (16. Jahrh.)

Weistumb der Hobsgeschwornen zu Eiservey. Erstlich weisen sie einem hertzogen von Gülich, vnserm gnedigen Fürsten vnd herrn, vort den Junckern von Goltzheim vnd anderen Churmodtsherren Ihre Churmodtsgerechtigkeitten zu, dergestalt wan der Lehensdrager einer von Leben zum thott kommen, daß alßdan sein best quick, so die nachtsrast vff den churmodigen ansedell hatt vnd sonsten bergen vnd dhall gewonnen, dem herrn für churmodt erfallen vnd verthedingt sein soll. Die Zinß vnd pfacht anlangendt, dauon haben die Lehensherren Ihre Registeren vnd Rollen; wan Jemandt in zahlungh derselben seumigh, soll bei des hohen Herrn Scholtheißen angesacht, erlaub geheischet vnd pfändt genohmen werden, vnd darmitt umbgehen wie von alters herkommen. Wan ein hoffsmann, so bescheiden, nit erscheinen wurdt, wirdt zum ersten seines außbleibens halb wettigh erkent vff achtenhalben schilling, zum zweiten auch so viell, zum dritten deß gewaldtscholtheißen Herrn auff funff marck vnd dem lehenherrn das Lehengutt verlustigen vnd heimbgefallen, vff gnad derselben. Wann der empfangender Man Ingelders hatte, die nit zahlen noch beiwolten, soll der Empfanger mit hilff der lehenherren denselben für dem gewaltscholtheißen furnemmen vnd daeselbst außfhoeren. Wan ein entfenglich Mann gestorben, so sollen deßen nachgelaßene inwendigh sieben tagen sich bey den lehenherren angeben, daß sie deß aufftreibens willigh sein, demnae haben die lehensherren tagh zu bestimmen vnd die Chur verthedigen zu laßen. Da die ankundigungh nit geschehe vnd inmittelß von den Ingelderen Jemandt versturbt, soll new Chur gefallen sein vnd verthedingt werden. Weither sein auß den hobsleuten sieben geschwore, die auch der lehenherrn scholtheiß umb die schetzung zuthun zubescheiden, welche daß quick bey Ihrem aidt vff die werth zuschetzen; da dan die Lehenherren gnadt zu thun gedachtt, stehet bei Ihnen und nit den geschwornen. Im fhall auch die Erben nit bey gelt, sollen sie

[1] Nach einer Copie.

burgen setzen, inwendigh vierzehen tagen zu zahlen, nach verlauff der 14 tagen der burge gepfandet vnd also zur zahlung gezwungen werden. Die geschworne, wan sie bescheiden die chur zu schetzen, soll jeder geschworen zu lohn haben einen albus vnd der scholtheiß von jedem geschworen zubescheiden einen albus. Wan der Scholtheiß den empfanger belehnet, geburt den geschwornen fur eine urkundt ein albus vnd den scholtheißen für belohnungh ein albus. Wan einige lehnguttern vererbt, vertauscht oder verhandlet wurden, solches soll für dem hobßscholtheißen vnd geschworen geschehen, von welchem kauffgelt jederen gulden den hoffsleuthen ein albus geburtt, welches der gelder zwei theill vnd der verkeuffer ein theill den hoffsscholtheißen zuuerrichten vnd er dem hoffsman gutt zu thun vnd zuuerrechnen schuldigh. Wurde sich auch jemandt anderswo erben laßen, soll derselb gefragtt werden, warumb er das gethan vnd soll folgentz der hoffsscholtheiß die geschworne darumb erkennen laßen, was dardurch verwirckt vnd mit hilff der lehenherrn bestrafft worden. Waß vererbt vnd enterbt wurdt zwischen einem dincklichen tage zum anderen, dasselb soll durch Scholtheißen vnd geschworen vff folgendenn dincklichen tagh furbracht, verrechnet vnd in verzeichnuß gebrachtt werden, alles in behoue wie vorstehet.

---

18. Weisthum des Dorfs und der Herrlichkeit Oberbüllesheim.

1566, 11. September.

Anno Ein thausendt fünffhondert sechtzigh vnd sechs off Dingstagh den eilfften tagh monatz Septembris ist zu Oberbullesheim Herren-Gericht oder afftergedingh gehalten, das nachgeschrieben Weißthumb, maßen von vnerdencklichen zeiten hero obseruirt, abgelesen vnd in dero ersten achtungh, wie folgt, vur recht erkendt worden:

Wer unseren hochwurdigen gnedigen vnd grosgepietenden Herrn, den Hochwurdigen Dhumb-Capitul zu Collen Zinsen vnd Pfachten mit schulden baußen den zinßbaren tagh verhafft ist, denselben erkendt der Scheffen bueßfelligh, den ersten tagh vff achtenhalben schillingh, den zweiten vff funff marck, den dritten

vff funff goltgulden, den vierten vff verlust seiner gueter, so fern er rechtlich erfordert vnd zu bezalungh eingeheischet.

In dero zweiten acht: Wheren vnrechte Stein vnd rhain, sollen richtigh gemacht werden; wher vberarth vnd vberzaunet where, solle nun dißmhal sprechen vnd schweigen hernachmhals. Wher vnseren gnedigen vnd hochgepietenden Herren von ingesessenen vnderthanen noch nit vereidet noch gehuldt, der soll sein aidtzpflicht leisten vnd macht haben, in die dritte Acht zu gehen gleichs andere vnderthanen.

In dero dritter Achten: diß dorff kleinen oder Oberbullesheim mit hochheit vnd gerechtighkeit weist man zu vnseren gnedigen vnd grosgepietenden Herren, dem Hochwürdigen Dhumb-Capittul binnen Collen 2c., daß nimandtz darinnen zurichten noch zuuerpieten hat, dan allein vnsere gnedige herren wolgemelt. Denselben weist man wassergang, klockenklangh, gebott vnd verbott vnd dasselbigh zeitlich; zeitliche gebotten sollen Iro Gnaden gehen lassen vnd vnzeitliche abschaffen.

Weiters weist man dieses dorff frey, darinnen backen, zapffen vnd feilen kauff zutreiben; where iemandtz, der solcher freyheit gepraucheu wolte, hat der ein herbergh, gueth; who nit, so magh er ahn einen atz oder zaun ablegen vnd gesinnen der massen vnd gewichtz ahn dem schultheisen; vnd die gebrauchen der freyheit, sollen geben bescheiden maß vnd gewicht vnd pfenninghswerth vnd iedermann das sein; vereußert derselbiger seinen feilen kauff, gueth; whoe nit, magh er uffladen was vberigh vnd seiner straßen ziehen.

Item soll der Halffman in der Nonnen hoff hangen ein falder ahn Mentzgesort, das die Quicker damit geschutzet, das niemandtz schadt darducrh geschehe.

Item weisen die Scheffen vnd vnderthanen die hewpfortz auff, whan es notthigh ist. Item der halffman in der Nonnenhoff soll jhairlichs fegen die bach, das niemandtz schadt darduch geschehe.

Item des weidtganghs sollen die Bullesheimer gebrauchen vff dem Broich biß an Roisen graben mit schaeffen vnd mit sawen; where iemandts, der dieselben darinnen verhindert, sprechen sie, thuet er ihnen vnrecht.

Item weist man die Awelsgaß gemein, so fern die Bullesheimer hochheit gehet, item die Alte dergleichen, so weidt, des ein pferdt mits draußen zimblicher maßen vmb sich tasten magh.

Item wirdt gleichfalß das pfutzflißgen gemein geweist. Item beschlossen benden weist man zu biß aller Heiligen Messen; where Jemandtz, der darinnen kinckelweiden wolte, soll der Hirdt mit der Herden nachfharen.

Item where ein außheusiger man, der alhie erbgueter hat, solle derselben weyden nit, dan mit der sentzen vnd sichelen gebrauchen.

Item wher ein geaidt vnderthan ist vnd heutiges taghs nit erscheinet, den weist man vff gnadt achtenhalben schillingh wedtigh vnd einen scheffen vff gnadt vff fünff marck.

Was nit von Vihe alhie gewintert, sol auch nit gesommert werden.

---

19. Weisthum zu Marmagen.[1]) 1487, 4. December.

Kunt sy allen heren fursten ritteren knapen van den wapen steeden burgeren ind allen froemen luden, dat dyt iss suilche wyssdom ass schoultis ind scheffen des heyrligen stoelss zu Marmagen alle weege zu allen

---

[1]) Aus einem notariellen Transsumte vom Jahre 1490. Eine spätere Aufzeichnung (von 1610) enthält noch die Beschreibung des Districts: „Vort weisen die Scheffen Seiner Ehrwürden zu Reich und Herligkeit durch Marmager Floeren biß zu Rechtersheim auf den Rindtsbüchell, von dem Rindtsbüchell kombt ein hohe straß herauß, kombt von der Reiderfurdt herauß vnd gehet langs die Wydenmaehr, vort über die straß über die heydt zwischen den Birken und Breitersloch, von dannen biß in die Lauffbach; hinder hunderst kombt ein bach hergeflossen, fleust bis in die Lauffbach, die Lauffbach fleust ghen Lützert in die Urfft, von dannen bis an die fünff bäume, davon dann bis in die Kolberseiff, von der Kolberseiff bis in die Gullesbach; die Gullesbach fleust hinder Schlirff herab in die Fischbach. Was von gewaltigen straffwürdigen sachen binnen diesen Bezirck geschehen, soll straffen ein herr Abt zu Steinfelt und Seiner Ehrwürden Convent, und kein ander herr mehr."

vaitgedyngen, dye alden vur, by yren eyden ind vur recht gewyst ind an uns schultis ind scheffen biss an disse zyt bracht haynt. Ind wyr schoultis ind scheffen nu zerzyt mit naemen Heyn van Sistaell, Ciruacs theill van Marmagen Johan van Koninxberch Theill Speechtz van Sistich Peter Gyrscheyt Daem van Walen Claes van Weeren suilchs noch by unsen eyden ind vur recht wysen ind dat yn maissen herhae beschreuen volget. In gotz namen. Wyr seuen scheffen des heyrligen stoilss zu Marmagen wysen myt unsen eyden ind vur recht, ass dye alde scheffen unse vurfairen desseluen stoilss myt yren eyden vur recht gewyst ind an uns bracht haynt. Zomme yrsten wysen wyr van weegen des hilgen gotzhuyss zo Steynuelt ind sent Potentyns eyme abdt ind conuent zoe dat hoegerychte zu Marmagen van der erden biss an den hemell, van dem hemell yn dye erde, den voegell yn der loucht, den visch yn dem wasser, dat wilt yn dem walde, zo gebeeden ind zo verbeeden ind wat van gewalt ind geweltlichen sachen dae gescheege, sall eyn abdt ind conuent van Steynuelt rychten ind anders gheyn here mee. Ouch wysen wyr scheffen eyme abdt ind conuent den zappen zu Marmagen ind anders nemant. Ouch off eyn ecker woesse zo Marmagen, wysen wyr eyme abdt ind conuent dair up zo eckeren drissich swyn ind eynen beren sunder widdersagen. Ouch wysen wyr scheffen eyme abdt ind conuent eyne

„Vort — heißt es gegen Ende dieser Aufzeichnung — weist man auff dem herrengedinge vier gemeine wege, deren einer von dem büchel durch den Falder in Halbich auß, durch das Greventhall in bis an Halbicher busch zwischen halbich und platzdaell gehet, von dan bis an Sporll an die hohe Eich, von der hohen Eichen bis in die Raiderfurth, von der Raiderfurth die Bach in bis zu Urfft; vor jenem Endt an der bach ligt ein platz, das klein wertgen genandt neben des Junckhern von Dalbenden Erbe gelegen. Was in diesem Bezirck von gewaltsamen straffbaren sachen sich zutragen, soll straffen ein ehrwürdiger herr Abt zu Steinfelt vnd kein ander herr mehr. (Folgt noch eine genaue Beschreibung der einzelnen Wege und Fußpfade.)

herde schaeffe up dem staedellhoeffe ind eyn in der gemeyner gebuirschaff ind up dem vaithoeffe eyne ind gheyne ufferdrifft mee. Ouch wysen wyr scheffen eyme abdt ind conuent so watterleye maissen dye zo Marmagen geynt, sy syn nass off druge, dye sullen erschynen up eynen vaitdynckligen dach vur des gotzhuiss hoegerychte zo beseyn, off sy zo kleyn syn, dat men sy meyrre, off sy zo groess syn, dat man sy mynre, up dat sy gerecht syn. Ind off der peegell van der kornmaissen verloeren were, sall men zo Duren hoelen amme brande; ind off der peegell van der wynmaissen verloeren were, sall men hoelen zu Hillessem up der bach. Diss zu urkunde der gantzer wairheit hayn wyr schoultis ind scheffen mit namen vurss: unsen gemeynen scheffendoms sigell an disse intcheengewerdighe schrifft ind wysdom gehangen. Geschiet in den jairen unss heren Dusent veyrhundert seuenindeihtzich up sent barbaren dach der hilgher iunfferen.

---

20. Weisthum zu Wahlen. 1610.

Erstlich erkhennen vndt weißen die Scheffen zu Wahlen einem Ehrwürdigen Herren Abten und Convent zu Steinfelt zu alle hohe Gericht, Recht und Gerechtigkeit in Busch, in feldt und auff der Straßen, zurichten uber halß und bauch undt alles zu straffen, darna ein jeder verwirkt vndt ubertretten hat. Item weist der Scheffen einen bezirck, wie weith und breidt ein Ehrwürdiger herr Abdt vnd sein Conuent zu gepieten und zu straffen hat, von der Elenmahr am Creutz ahn biß auff den Kirschbaum ahn des Schultheißen veldt, vort von dem Kirschbaum eine straß hinauß biß an Roepericher Creutz, von dannen die straß hinauß biß an den Cramputz, von dannen die straß hin biß an das Repericher Creutz, von dem Repericher Creutz under dem hohen Rege recht uber uff Roepen gewandt, daselbst stehet ein Stein, von dannen uber biß vff harmans gewandt, vort von dannen biß in den

brüell ahn das Pützgen, vort die Fließ hinein biß zu Crenckel ins Dorff vor Post Johans haußthür; diejenige uff der seithen von dem fließ nach der Kirchen gehören mit den andern Wahler Naberen in ein gemein; vff der anderer seithen des Fließ haben den Gebrauch der Gemeinden mit eingenohmen, wißen nicht mit waß rechtens und wirdt uff den herrengedingen gevrogt. Von diesem pützgen an bis uff einen Stein zu Hettscheidt, von dannen den Jrstaler Dahll in uff den Foißpütz, von Foißpütz uff Aspelraedt, daselbst stehen rein und stein; vor diesem Stein am Foißpütz bis auf einen anderen stein vff dem Peschwege, vom Peschweg bis uff Morgesbusch, von dannen bis uff die Schwartzenbach, von der Schwartzenbach bis uff einen Stein ahm Scharenberge, von dannen ein Weidtgangk bis uff die Krummelbach undt vort die Bach hinein bis uff die Weinstraß, die von Schmidtheim herüber kombt, von dannen bis vff Ordendall, daselbst die Wahler Nachbarn von alters hero ihren weidtgangk haben, biß vff die andere Weinstraß boven den Streitthoff; noch von Ordendall hinab bis vff den Wrackbusch, von dannen hinein bis vff Colenseiff, vort die Fließ hinein biß vff die Fischbach, von der Fischbach biß an den breiden bar, undt von dannen von der Fließen an biß zu Hellendall uff die Müll, von der Müllen an den Berg hinauß bis an den Stein an der Elenmahr, dha der erster anfangk genohmen. Was zwischen diesem vorschr: Bezirck vor gewaltsachen verlauffen würden, dieselben sollen zu Steinfelt under dem Schopp verthedingt werden. Dabei soll sein ein Ambtman von Reifferscheidt undt einer von Wildenberg, und was dermaßen gethedingt wirt, darauß soll ein Abt zu Steinfelt die halbscheidt haben; was aber uff beider herren Reifferscheidter undt Wildenberger Edderich oder Ansedelen an Brüchten fiele, soll ein Jeder vor sich allein behalten. [1]) Item weist der Scheffen ein Hoffplatz uff Wildenberger hochheit genandt

[1]) In einer ältern, indeß unvollständigen Fassung lautet dieser Passus: So weist man einen Abt, Convent und gotteshauß die Bruechten halff und einen herren zue Reifferscheidt ein Vierttheill, und einen herrn van Wyldenburgh ein Vierttheill. Vort weisen wir, off vp iren ansedelen einiche bruechten vielen, soll jeder selbst haltten.

vff heiperg; wan dieselbe bebawet undt bewohnt würde, sollen die Inwohner derselben hoffstatt zu Steinfelt ihr christlich Recht holen.

21. Weisthum zu Glehn.[1] (16. Jahrh.)

Weisen vnd erkennen wir Scholtheiß vnd Scheffen zu Gleen mit vorgehabten berade der gantzen Gemeinden zu Gleen die erwirdigen Herrn Dechant vnd Capittell zu sanct Andreen zu Colne für Erbffgrunthern der Herrlichkeit Gleen, den Grundt vnd boddem daselbst mit aller Obrigkeit zugehoert, also das Irren Ehrwirden alle vnd jedern Vnderthanen gehorsamen vnd dasjenigh thun vnd verrichten sollen, was andere Vnderthanen Irren Grundt- vnd Erffherrn thun oder verrichten oder zuthun vnd verrichten schuldich, es sey in was fellen es wolle, niet dauan außgescheiden; sullen dar hauen Stock vnd Block, da man diejenige, so des ortz gefenglich angenommen, inschliessen muge. Item sall man jedes jars zu Gleen halten drey vngebodden gedingen, die unse Grundtherrn oder Ire Verordnete vnd der Voght, so von Innen gesatzt vnd belehent were, besitzen sollen. Das Irste sall sein des Dinxstaghs nach dreytzehen misse, das ander des dinxstaghs na die Octaua vor Paeschen, vnd auff jedern derselben gedingen sall der Voght vorgemelt hauen und binnen Gleen empfangen ein malder weiß, drey malder hauern, drey schillink zwei pfenninck; das dritte sall wesen des negsten dinxstaghs nha Sanct Johanstagh zu mitsommer vnd alsdan sall der Voght hauen ein malder weiß, drey malder hauern, drey schillinck, zwei pfenninck. Item seindt zu Gleen in vnser Herrn busch acht vnd sechstzich Lehen, dauon zwei vnsern Herrn vnd noch zwei Irren Erffvicarien Irrer kirchen zu Gleen zustaende, frey sein, von den andern Lehen geburt von jederm vnsern Herrn sechszehen penninck vnd Irrem Voght von Jederm sieben viertheill hauern vnd sechszehen pfenninck; item in allen bruchten vnd wedden, sie fallen gerichtlich oder baußen gericht,

[1]) Aus einem notariellen Transsumt vom 30. Juni 1568.

groß und klein, nit dauon außgescheiden, hauen vnse Herrn ein helffte vnd Irre Voght die andern helffte. Item sall der Voght abwesendt vnser Grundtherrn von Irrentwegen hauen gepott vnd verpott, klockenschlagh vnd nachfolgen, so weit unser Herrn Herligkeit geyt vnd sall macht haben geleidt zu geben denjenigen, so tegen vnse Herrn vnd Irre Vnderthanen nit gethaen haben, hierbouen sall der Voght niemantz beschweren mit schatzen, aufflagen, dienen, grauen oder anders, sall auch von wegen solcher Vogtheien nit weiters gesinnen, auch geinen wein zappen vnd nit anders dan ein ander Nachpaur hawen, want ein Jeder binnen Gleen frey zappen backen vnd brauwen mach, furbehalten vnsern Grundtherrn Irres gepurligen gewontlichen molters vff Irer Mullen; des sall man geuen pennintzwerde, Zulper maesse vnd gewichte in druegen vnd nassen. Vort sall der Voght vnsere Herrn vorgemelt vor seine Ober- vnd Grundtherrn erkennen vnd Irre herligkeit, dorff, landt, leuth, vnd gueter zu Gleen in Irren alten rechten handthaben halten vnd vor alle gewalt beschirmen nach seinem besten vermuegen vnd niemantz gewalt thuen noch geschen laessen. Weithers sall der Voght jederzeit, wanehe notigh, von wegen vnser Grundtherrn mit derselben verwilligungh vnd nit anders Scholtheiß Scheffen Boden setzen vnd entsetzen, doch who vnsern grundtherrn geliefft, mugen sie vor sich allein noch einen Scholtheissen setzen vnd auff alle sachen fleißigh einsehens von Irentwegen zuhauen, damit niemantz verkurtzt werde. Vnd sollen Scholtheiß und Scheffen sambt denjenigen, in vnser Herrn Herligkeit itzwhonendt oder khunfftigh whonen werden, unsen Herrn vnd Irren Voght vurgemelt gewontliche vnd gepurliche hulde vnd Eide thum. Item so Jemandtz gefenglich anzunemen were, so sall der Scholtheiß mit denjenigen, Er dazu gepuit, die antasten vnd nach vmbganck der irster nacht, in welcher der gefangener hinder vnser Herrn Scholtheiß sein vnd behalten soll werden, des andern taghs dem Voght mit schuldt vnd vnschult binnen Gleen vberlieuern, den oder die er alsdan verwaren und Innen nach erkenthnuß der Scheffen vff seine costen allet binnen Gleen wiederfaeren sall lassen, es were dan sach, denseluen gnade geschehe mit verwilligungh unser Grundtherrn. Item wer in der Herligkeit Gleen achtenhaluen

morgen artlandtz besitzt an einem oder verschiedenen stucken gelegen, ist unsern Erffherrn nach seinem absterben dauon ein Churmode, nemblich das beste quick, so bergh und dall gebawet, wie von alters verfallen, vnd sollen die negste Eruen binnen den negstfolgenden viertzehen tagen vffdreuen, die Chur geschehen vnd sich vur vnsern Herrn Schultheiß vnd Scheffen eruen lassen, wie sichs von alters geburt. Item unser Gnedigster Herr Ertzbischoff vnd Churfurst zu Colln wirt alhie zu Gleen vor den Landfursten vnd Schirmherrn erkant vnd magh man tegen vnser Herrn Vnderthanen zu Gleen in geistlichen sachen vnd vnbezahlungh vnser herrn zehendten, zinßpechte, Curmoden vnd anderer gerechtigkeiten mit geistlichen rechten verfharn oder muegen vnsere Herrn vor das Irre mit dem Scholtheissen penden, ohne wiederredde, allet wie vor alters prauchlich. Item so fern Jemantz desjenigen so zu Gleen am Rechte erkant, sich beschwert befunde, mach derselb dauon wie recht an vnse gepurlich Ouerheupfft zu Zulp appelliren, von deme es darnach an Greue vnd Scheffen zu Colne geit.

Stadt Rheinbach.

22. Weisthum zu Rheinbach.

(O. D. Nach einer Niederschrift des 18. Jahrh.)

Weißthumb so am hochherrengericht zu Rheinbach den dritten Montag nach heil. 3 Königen, den dritten Montag nach Ostern undt den dritten Montag nach Joannis baptistae durch scheffen undt rath dahier erkandt und geweist wirdt der hoher obrigkeit, der statt undt gemeinden in dreyen achten wie folgt. Die erste acht: In der ersten acht erkennen scheffen und rath, wan das gericht auff ist, soll man die straßen begehen und soll frögen allen überbaw und sonsten was unserem gnädigsten herren frogbar ist, vorbehalten, was der mutterkirchen und der Capellen undt unserem gnedigsten herren zinßbar ist. Zweite acht: In der zweyten acht erkennen scheffen undt rath unsern gnädigsten herren Ertzbischoffen zu Collen undt Churfürsten alß einen grundtherren.

Item erkendt man Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu alle gewaltige sachen, gebott undt verbott und solches zeithlich nach weißthumb deren scheffen. Item erkendt man Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Klockenklangh, Waßergangh ober der statt biß auff die mühlen; unter der statt mag es ein jeder burger gebrauchen baußen eines anderen schaden und nehmen es wahr zu seiner zeith. Item erkendt man Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu zweyhundert marck ambtsgeldt, darumb das Ihro Durchlaucht alhier haben sollen einen ambtman mit einem reisigen knecht undt knaben, ob sach were, daß feyandschafft entstunde, das dieselbe busch und feldt einnehmen, wobey der burger seine handierungh undt nahrungh gebrauchen mag. Item auch so sach were, daß ein burger einen tag zu leisten hatte, soll der ambtman auff anhalten und begehren des burgers einen solchen tag zu leisten auff des burgers kosten schuldig sein. Item erkennt man Ihro Durchlancht zu neuntzig marck holtzgeldt, darumb daß Ihr Durchlaucht in unserem gemeinen busch kein baw- noch brandtholtz sollen hawen noch thuen hawen; wofern solches geschehen wurdt, geschehe es mit unrecht. Item erkendt man Ihro Durchlaucht zu ein gedrungen gemahl, also daß kein burger außmahlen solle, er thue es dan mit Ihro Churfürstl. Durchlaucht oder des Müllers guten wißen undt willen. So sach were, ein burger seines guths zu warten auff der mühlen begehrte, soll er macht haben auf die mühle zu folgen, dabey zu bleiben, biß sein guth gemahlen ist. Ob sach were, daß der Müller einem burger zu kurz thuen wurde, soll der burger durch erlaubnus des herrn Vogten sein mühlenthier (es were pferdt oder esell) abpfänden undt solches vor eine offene herberg fuhren und stellen ihme vor eine schanz undt an den sterz einen Eymer waßers und laßen es aldahe verpleiben biß an den abendt; ist es aber sach, daß der müller sich darzwischen mit dem burger nicht vergleichet, soll er ferner Vogt und scheffen daruber geprauchen undt erkennen laßen, was rechtens ist. Item ob auch sach were, daß gott der herr den Elementen, es were windt oder waßer, nicht gewaldt gebe undt also der Müller alhier nicht mahlen konte, soll der mahler schuldigh sein, Ihr guth auß auff andere mühlen zu fahren undt guth mehl verschaffen, und wiederumb

heimliefferen, alles wie vorgemelt. Item erkendt man unserem gnädigsten Churfürsten und herren zu drey Banzapffen im jahr, derselbiger soll keiner gezapfft werden in unserer statt freyheit undt jeder banzapff soll dauren vierzehen tag. Item es soll unser gnädigster Churfürst und herr auß jederem stück weins, so auff den feilen kauff verzapfft oder ganz verkaufft wirdt, so größer ist als anderthalb ohm, eine rechtsflesch haben; darumb ob sach were, ein wirth einen gast haben wurdt, welcher das glaach nicht zahlen wolte, soll der wirth macht haben, ihme den rock abzupfänden und so sache were, er den rock in den keller thäte werfen, und der gast darin steg und mit darin fallen wurdt, sofern er den halß nicht zerbreg, soll der wirth nicht mißbrucht haben. Item es sollen Ihro Churfürstl. Durchlaucht die vorgeschriebene rechtsflesch durch den botten binnen dem zapffen des weins holen laßen; wohe nicht, mag der wirth Ihre Churfürstl. Durchlaucht darfür dancken. Item es soll auch der bott auß obgemelter rechtsflesch haben vor seine gerechtigkeit einen brölischen pott voll weins. Item es soll kein burger oder Einwohner auff den feilen kauff wein zapffen, er seye dan zuvor durch vogt undt scheffen auffgethan. Item auff St. Mertens abendt mag ein jeder burger wein zapffen baußen auffthuen Vogt und scheffen. Folgen die stattfreyheidten. Erstlich auff Christabend gehet die freyheidt ahn vndt pleibt biß auff dreyzehen tag. Item zu hochfastelabendt, acht tag vor, acht tag nach. Item zu paschen acht tag vor, acht tag nach. Item zu Jahrmittag gehet die freyheidt an den montag zu mittag und dawret biß auff den godestag zu mittag. Item zu pfingsten acht tag vor undt acht tag nach. Item Natiuitatis B. M. V. klein kermeß acht tag vor, acht tag nach. Item auff kermeß abendt den sambstag zu mittag gehet die freyheidt an undt wehret biß auf den Montag zu mittag. Item alle Dingstag ist freyheidt. Dritte acht: In der dritter acht erkennen scheffen undt rath, daß gegenwertig erscheinen sollen scheffen und rath ungebotten, auch ein jeder burger, so waßer und weidt gebraucht, es were dan sache, daß sie weren auff ihren bitwegen, in herren noth undt gottes gewaldt.

Dithe nachfolgende drey achten erkennen die scheffen alleinig ohn zuthuen der rathspersohnen an den vorgemeldten Montagen. Die erste acht: In der erster acht erkennen die scheffen, wan das gericht auff ist, soll man die straßen begehen und frogen alle uberbäw, und sonsten was frogbar ist, vorbehalten was der Mutterkirchen, Capellen undt meinem gnädigsten herren zinßbahr ist. Zweite acht: In der zweyter acht erkennen die scheffen und frogen alle ubertrifften und ungewöhnliche schaffereyen undt erkennen dem Abten zu Prumb eine freye schafferey undt unserem gnädigsten herren zu Collen eine uff gnad, undt einem jeden burgern dreysig und einen widder. Dritte Acht. In der dritten acht erkennen die scheffen alle gewaltige sachen unserem gnädigsten herrn zu straffen, es seye meßerziehen, blodige wunden, waffengeschrey und sonsten was unserem gnädigsten herren vor gewaldt zuerkandt mag werden.

Amt Godesberg-Mehlem.

23. Weisthum des Hofs zu Witterschlick. 1602.[1])

Wir scheffen undt Geschworen zue Witterschlick erkennen unsern Gnedigsten Herren Ertzbischouen zu Cölln für einen gewaltigen Landesherrn, zu regieren, von der Erde bis ahn gegen Himmell, vom Himmell biß vff die Erde, so gewaltig, so gnedig, gebott und verbott und das zeitlich, Klockenklang, Waßergangk, funffzehen hoiffen oder geschworen, funffzehendehalb malder weitz, drey vnd zwantzigstehalb malder haber, auff ieder malder weitz sieben huener, eilfftehalb ey, die huener vff Martini zulieffern, die eyer vff Mendeltagh, dauon wegen Scharpmanß gehet ab zwey malder weitz ein somber, vnd haber drey malder, drey sester vnd sechtzehen huener.

Auch erkennen wir unserm G: Herrn viertzig marck fhair greffenzinß vnd vierzig marck schatz, darahn gehet ab acht albus schatz, ahn Sews Putz gehet ab Pfarpfacht zwolff albus, Sieben

---

1) Nach einer schlecht geschriebenen Copie des 17. Jahrh.

marck ahn der Hern hoiff zu St. Cuniberts, ahn weiß drey malder, ahn haber fünfftehalb malder, ahn eyer ein vnd dreißigh vnd halb, Ein vnd Zwentzigh huener vnd dreyzehn Hanen.

Auch erkennen wir die Jahr-Zinß des Sontags nach Maria Lichtmissen zeitlich bey Sonnen zu lieffern; nach Vndergangk der Sonnen gehet auff die marck so woll alß vff einen heller jeden tagh funff schilling, vnd daß alle tagh dubbelleren, biß daß guit vnserm Genedigsten Herrn gantz verfallen. Kompt aber darbinnen Jahrs ein rechter Erbe vnd gibt Jhro Churf. G. oder dem Schultheisen Kruming undt Kosten, solle ihme daß guit widder werden.

Auch erkennen die Geschworen vnd Scheffen Juncker Jlem zu Witterschlick, Juncker Henrich Frantz Buchell, den Junfferen zue... Jren Hoff zu Nettigkhouen vnd den Duitzschen Herrn hoff zu Nettigkhouen für Pferdtß Churmut, dieselb binnen Witterschlick auff dem Friedthoff zu verthedigen binnen sieben tagen zu gesinnen vnd angeben.

Auch erkennen die Geschworen wehr dieselb sein vnd bauren Churmödige guiter, so sie verfallen, sollen die redimirt werden mit einem silbernen (pflug und funff marck).

Jtem erkennen die Geschworen und Scheffen, das Metternichs garten gelegen am Pubelbergh am Putzwegh des widdem hoiff gelt Jahrs ein halb malder haberen.

Noch erkennen die Geschworen, das Bertram Scheffer habe einen garten an selber foir gelegen, gibt auch Jahrs ein ein halb malder haber, welches der Bott zur zeit hat für seine belohnung und darüber dem Kelner quittiren solle.

Jtem die Geschworen fruegen drey freye Scheffereyen Juncker Adolff Jlem eine, der H. hoff zu St. Cuniberts die zweyte, Neissen Erben zu Volmarßhoffen die dritte.

Jtem erkennen die Geschworen vnd Scheffen jederm Nachpahrn zu halten dreyßigh Schaff vnd einen Widder, waß er mehr würde halten, solle er bey vnserm Gnedigen Fürsten vnd Herrn verthedigen vnd solle eine gemeine buirhirte gehalten werden, vnd nit außwendige schaffe hin und wieder, damit die gemeine buirhirte nicht zu schanden werde gemachet, angenohmen werden, auch

Jhro Churf. G. ein Meyhammel vnd daß zehende Lamb auß dem stall, waß daß Jahr gibt, zu geben.

Item die Geschworen vnd Scheffen erkennen, das Jhro Churf. G. aus dem Witterschlicker zehenden schuldig sein zu halten einen stierochsen vnd der herr pastor einen behren.

Auch erkennen die Geschworen vnd Scheffen eine gemeine schweindrifft auf den Busch, vnd den Junckern, vnd der Kirchen zu Witterschlick den dhann vnd waß gepohren Nachpahren sein, vffzutrieben waß sie vff dem Trog aufferziehen konnen vnd dasselbe Jahr abthuen vnd schlagten; wer aber keine schweine hatt vierzehn tag nach St. Johann oder vierzehn tagh nach St. Johann gulden, derselbe solle der Nachpahren willen haben, dauon der widdenhoff vnd der H. hoiff zu St. Cuniberts in Collne frei seint.

Item den Friedtthoff erkennen die Geschworen und Scheffen also frey, daß ein ieglicher wer derselb sey, darauff magh kauffen vnd verkauffen druge oder nasse wahr, vnd bei dem Schultheißen holle elle maeß vnd gewicht, damit jederman recht geschehe.

Auch solle niemandt bier oder wein zapffen, er sey wer er wolle, eß wehre ihme zu pfuenn, durch die Scheffen vffgethaen vor seine werthe.

Auch wer brott oder wecke zum feilen Kauff will backen, der solle jederm sein gewicht, vnd zwey heller naherkauff doin zu Bonn, vnd auch jeden weck ein Loet schwerer dann zu Bonn geben.

Item die Geschworen und Scheffen erkennen die Viller straß für eine Kayserliche freye straß, und solle zwo roden weit sein vnd gahet an der Flertzheimer heyden ahn, biß vff die weiße hart.

Der weg von dem Kiddellputz her, hinder dem dorff herumb vff den mullen wegh solle eine roiden weit sein.

Ein fuespfaedt vber den Gheuden graben biß vff den Leußbuchell vom dorff auß der weydengaßen einen gemeinen wegh biß vff die boißkaull, so weit daß man eine Pferdtßkhar miest darauff pfuren kan, darneben so weit daß der furmann reumblich neben dem pferdt kan gehen.

Auch erkennen sie einen gemeinen weg aus dem dorff biß in daß teckellloch langst die große hagh vnd den bleiden morgen Landtß.

Auch der gemeiner straß langs Buchelshoff, auch der Herren hoff zu St. Cuniberts in Collen, vndt Juncker Ylemß erkennen wir einen gemeinen Putzwegh, auch in der Herdt vber den Springh eine gemeine Viehedrifft, darneben wan eß brach ist, einen gemeinen wegh biß in den busch.

Auch erkennen wir langs Metternichshoff einen Putzwegh oder bach, daneben solle niemandt einen frembden seine Rinder sommern, sondern wohl wintern.

Item erkennen die geschworen und scheffen, daß im dorff vom Creutz ahn biß hinauß wider ahn das Creutz die gemeine straß solle eine rode weit sein. Auch solle die Kumpelsgaße, daneben die Peiller gaß alleß eine rode weit sein.

Item erkennen die geschworen vnd Scheffen, daß der weg auß dem dorff zu Volmarßhoffen, wanehe daß das feldt besehet ist, alßdan sein soll ein fueßpfadt biß ahn daß Koiltgen; wanehe es aber nit besehet, soll es sein ein gemeiner foirwegh, auch von demselbigen wegh ein foißpfadt bis an die Eich genandt die Koller-Eich.

Item erkennen die Geschworen vndt Scheffen, das vber Reißen acker solle sein ein gemein fueßpfadt, biß ahn die moderß mahr, welchen die Erben an einem orth beuwig sollen halten, vnd dahe sie daß nit beuwigh hielten, sollen sie macht haben durch den hoff zu gahn.

Item erkennen wir geschworen vnd scheffen den . . . . . . graben, daß ein ieglicher so Erb darlangst hatt, solle flodigh halten, biß in die Rißpich.

Item erkennen wir die Geschworen vnd Scheffen den graben langs den busch, daß denselben ein ieglicher langß sein Erb flodigh halten solle, biß in die Bensers Khaull vnd auß der beusers Kaull biß in die weise hardt recht ab.

Item erkennen die Geschworen vnd Scheffen, daß die Nachpahrn mahlen vnd zur Mühlen mögen thuen wohe sie wollen.

Item erkennen die Geschworen vnnd Scheffen, dieweill Görgen Baulichs hoffrecht jeder zeit pfleget eine fardt haber oder weytzen nacher Bonn zu fahren Jhro Churf. Durchl., vnd dieselbe nunmehr vertheillet, sollen die zwey, welche die meiste Erbguiter haben, nemblich Drieß halm vnd Drieß Cuper iezundt zur zeit schuldig sein die fahrt zu thuen, dessen sollen sie dienstfrey sein, die andern aber so vff die platz gebauwet haben, seint schuldigh meinen Gnedigen Chnrfürsten vnd herrn dienst zu leisten gleich anderen.

Item Juncker Flemß hoff, und Juncker Frantz Bucholtz hoff seint beyde schuldig jeder eine fardt ahn weitzen und haber von Jhro Churf. Gnaden Zehenden nach Bonn zu fuhren.

Item erkennen die geschworen und scheffen, wannehe einen zaun wurden setzen oder machen, solle er schuldigh sein, deme zu weichen drittenhalben foiß breit.

Auch imgleichen wirdt durch die geschworen vnd scheffen erkendt, welcher Nachpahr wurde eine lebendige hage legen oder pflantzen, soll imgleichen schuldigh sein zu weichen firtenhalben fueß.

Item erkennen die Geschworen dem alten brauch nach, waß ahn viehe zum feilen Kauff durch Witterschlick getrieben, oder verkaufft wird oder durchgefahren, schuldig sein solle: ein geladen wagen zwey heller, eine Kahr einen heller, ein Pferd zwey heller, ein Koh, ein schweyn, ein schaff jedeß ein heller.

Wannehe die Geschworen vnd Scheffen Jhro Churf. G. dieses Weißthumb haben zuerkandt, alßdan ist der schultheiß den Geschworen vnd Scheffen schuldigh zu geben ein bahnfirtell weinß, wie vnser Bahn mit sich bringet.

Amt Bonn.

24. Schöffen-Weisthum belangend meines gnädigsten Herrn Hoheit und Gerechtigkeit zu Bonn.[1])

— — Demenaich haben sich die Scheffen zu gericht gesatzt vnnd nach beschehener behegungh des gerichtz das scheffen weisthumb

[1]) Von den Schöffen zu Bonn auf dem Hofe bei dem Leopart am Gudestag nach dem Sonntage Jubilate 1539 aus Anlaß eines Conflictes

vß Irem alten gerichtzboich gelesen vnd vsgesprochen wie nachfolget:

Das wysthumb.

Vf anstellungh vnsers gnedigsten hern kelners in stat eins Vogtz wysten sie naich altem herkomen vnserm gnedigsten herren deme Ertzbischouen zu Collen Churfursten ꝛc. zu Bon alle Oberigkeit, das gericht, das gleide, alles gebot vnd verbot, schirm, angriff, klockenschlach vnd naichfolge, vort alle maessen, naß, fett vnd druege, den Mart, die straissen vnd gassen, wege vnd stege, die wagen vnd gewichte, die Sumberen zu rechtfertigen, wasser, wassergenge vnd weiden vnd alle geweltlige sachen, alle vberdrift vnd vberbeuwe vnd alle vnrechtfertige scheefereien. Mit beheltniß deme Propst zu Bon seins rechten zu sant Walpurgermissen vnd der Stat Bon dern Roeden, Iren priuilegien alter gewonheit vnd gebruich.

Diß obgemelt weisthumb haben hude Gudestags naich Jubilate Anno ꝛc. 39 gewiesen fur recht Bastian Wilne genant kelner, Poulß von Zoenntz, Wernner von Poilheim, Hartman von Widdich, Peter zum Rumpel, Thoenis Bornheim vnd Heinrich Euskirchen als scheffen zu Bon in beiwesen meister Rutgers gerichtsschreibers.

---

25. Weisthum des Mülheimer Hofgerichts des St. Cassiusstifts zu Bonn.[1]

Zum Ersten weysenn die Geschworen des Hoffs Mulheim alle diejenige wettigh, welche ihr Zinß vndt Pacht uff den ange-

---

zwischen den Kellner zu Poppelsdorf und dem Schultheiß des Probstes von St. Cassius Antonius Bornheim auf erzbischöflichen Befehl verlautbart, weil Letzterer einen Mann außerhalb der Immunität und binnen der Stadt Bonn auf der Sandkaule hatte festnehmen lassen. Vgl. die etwas abweichende Fassung bei v. Mering, Gesch. d Burgen ꝛc. XII. S. 75. Es ist dies das Weisthum, welches der Vergleich zwischen Erzbischof Salentin und der Stadt Bonn wegen Ausübung der Gerichtsbarkeit vom 10. Februar 1569 bezieht (in der „Vollständigen Sammlung der die Verfassung des Hohen Erzstifts Cölln betreffenden Stücke“, II. Band S. 347—51).

[1]) Nach einer Aufzeichnung vom Jahre 1621.

setzten gewöhnlichen zinßbarenn Tagh nitt bezahlt, vff $7\frac{1}{2}$ schilling. Zum Zweyten weisen auch bemelte Geschworen wettigh alle diejenige, so nitt auff den dreyen vermelten dincklichen Tägen, nemblich vff Gudestagh negst nach der heyligen drey Königen tagh, vff den zweyten Gudestagh nach Paschen vnd vff den irsten Gudestagh nach St. Peter-Vinckels erscheinen vndt vngehorsamblich außbleiben, vff $7\frac{1}{2}$ schilling. Zum Dritten vrögen die Geschworen alle diejenige, so ihre Hoffsgüther verkaufft, verbuittet, übergeben, versplissen vnd sonst beschwertt hauen, bauffen wissen vndt willen des Hoffs- vndt Lehnherren vndt im pfall Jemantz hierin brüchtigh befunden würde, soll alßdann der Hoffsherr solche verkauffte oder versplissene güther in verbott legen vndt dieselbige, wie die Hoffsgewohnheit, ahn sich dingen. Zum Vierten ahnzeigung vndt beschreibungh der Lehngüther belangendt weisen wir Höffner, daß ein jeder Geschworen soll beschrieuen bringen undt darthuen auff Gesinnen des Hoffsherren, von welchen Gütteren er geschworen ist vndt für welche er vff diesen Hoff vurgeytt; soll auch ein jeder Höffner gleichfals seine Lehngüther schriftlich zuzubringen uff gesinnen des Hoffsherren schuldig sein vndt sollen die Herren vom Capitul den Partheyen uff ihr gesinnen mit den Hoffsbücheren herin, so viel ihnen müglich, zur steur kommen. Were aber sach, daß die Höffner oder geschworene ihre Lehn oder antheil desselbigen nitt mögten schrifftlich dem Hoffsherren bringen, der ursach halb, daß sie es ein Theil vielleicht verkaufft, verbeutt vndt sonst bauffen wissen vndt willen des Hoffs- oder Lehnherren verbracht vndt vereussert hetten, so sollen sie in ihre frey eigene güther greiffen vndt das lehn alles nach antheil desselbigen dauon vollmachen, damit der Hoff bey seiner Gerechtigkeit vndt der Hoffsherr derhalb ahn seinen güttern vngeletzt verbleiben möge. Zum Fünfften weisen die Höffner, der Vorgänger soll schuldig sein die wette zu bezahlen vndt dem Hoffherrn seine Zinß vndt Pacht vndt dem Schultheißen die Wette zu verrichten. Zum Sechsten den Holzhaw vndt vrögung desselben belangendt weisen wir obgemeldte Höffner, so Jemandt Holtz hawet in denen Büschen Hessenkoffen, soll der fürster schuldig seyn, denselben auff dem Hoff Mulheim den Hoffsherren zu vrögen vndt anzuzeigen. Zum Siebenten

der alten Register weißthumb belangendt weisen die Höffner alle diejenige, so authentlich vnd nit cancellirt noch suspect seynt, von werth, es were dan sach, daß sie Jemantz wie recht könte wiederlagen. Zum Achten belangendt Vertheilung oder Verspleissung der Lehn, vndt wie fern man ein gantz Lehn möge vertheilen, weisen wir Höffner, daß man ein gantz Lehn in vier Theill mag verdeillen undt nit vurter; so es aber vurter vertheilt würde, sall der Hoffsherr das guth in Kummer laßen legen undt dingen dann druff wie recht ist. Zum Neunten, so viel verthätigungh der Churmudt thut belangen, weißen die Höffner nach alten wohlhergebrachten dieses Hoffs weißthumben undt gebrauch, daß, welcher sein Landt mit seinen eigenen pferden winnet vndt bawet, daß der soll von einem gantzen Lehn für Churmudt geuen ein pferdt. Item vom haluen Lehn ein halff pferdt, item vom fiertel eines Lehns ein fiertel eines pferdts. Item wer sein landt umb halbscheidt thut winnen, der sall vom gantzen Lehn für ein Churmudt geben ein halff pferdt. Item von einem halben lehn ein fiertel eines pferdts, item von einem fiertel eines Lehns das achte Theil eines pferdts. Item wehr sein Lehn umb lohn läst winnen, der sall vom gantzen Lehn für eine Churmudt geuen einen silbernen pflug mit fünff marck zu zuuerthetigen, jedoch so ist hierin obgemeldten unserm Herrn Dechandt vndt Capitul zue St. Cassii außbehalten, daß ahn welchen Enden und Oertheren Sie in friedtlicher vndt rewlicher possession seint pferdts Churmudten von Lehngüthern, so umb Pacht gewonnen werden, zu empfangen, sall an den örthern vnser jetzt gegebener spruch vndt weißthumb ihnen nit nachtheilig seyn, sonder sollen sy ahn den örtheren bey irer rewlicher possession vnverhindert bleiben. Item vom halben Lehen einen haluen silbernen pflug undt so vorttahn nach antheil seines Lehns. Zum Zehnten so viel übergifft eines Lehns oder eines Theils dauon thut belangen, sagen die Höffner, sie können nit verwilligen, daß man etwas oder einen splißling auß einem Lehn solle weggeuen, sondern bliuen des bey Irem furgeweisten Urtheil im vorigen dritten Weißthumb eingerückt.

Nach offentlicher Verlesung der vorschriebener weißthumben seynt die Geschworen gefragt: ob sie nitt alsolche weißthumben der Vorfahren für werth vndt bündig erkennten?

Vff genohmenen abtritt erklehren sich die Geschworen, daß die weißthumben fast alt, gleichwohl wann vff seithen eins Ehrwürdigen Capituls Inen den geschwornen gehalten wurde, was von alters gebreuchlich, wißen alsdann der vorfahren weißthumben nitt zu verenderen undt alß nun der Hoffsherr gefragt, worüber sie die Geschwornen furnemblich klagten, haben sich resolviret, daß Inen das gewöhnlich essen nit mehr gehalten würdt, warauff Inen vom Hoffsheren replicirt, daß solches ex mandato Serenissimi verpotten vndt in deßen statt Inen die simmelen gegeben würden, darauff die geschworne ferners geklagt: daß die simmelen, so Inen sontags post Andreae geben würden, kleiner als von alters gebacken, begehrendt daßelb zu verbessern. Inmaßen der Hoffsherr erpotten, über diesen defect sich zu erkundigen undt denselben zu verbessern.

Also verhandlet vff datum wie oben beysein Johan Georg Kurtzrock Schulteisen vndt Höffners, Johan Stern oder Goldschmidts, Arnolden Schöllers, Mattheißen Cupers, Johan Prachtz vndt Hendrichen Schroten, aller Höffner des Mülheimer Hoffs vnd der Mehrenteil der Geschwornen daeselbst.

---

26. Weisthum der probsteilichen Herrlichkeit zu Bonn, durch die Geschworenen zu Endenich erklärt.
1552, 20. December.

Wir Johan Pulhem Schulthiß, Goddert Wirth vnderschultiß, Chirstgen Roloffs, Johan Degen, Johan Kaiser, Henrich Wilhelms zu Ippendorf, Jost Stirtz zu Endenich und Johann Maech zu Puppelstorff, semmtliche geschworen der Probsteien zu Bonn ahn dem Dinckstuil zu Endenich, bekennen vnd thun hiermit allermenniglich khundt, das wir bey ermanungen unsers gethanen Eidts im behechten geding durch ansuchen vnd erforderen vnsers erwirdigen Herren Probsten zur zeit der Probsteien zu Bonn, belan-

gende Irer Erwirden hoicheit vnd gerechtigkeit der Probsteien zu Bonn wie von alters gebraucht vnd herkommen vnd wir das von vnseren vorvadern gehort vnd auch gesehen haben bis heutiges tags, sementlich gewist han vnd wissen, also das ein Probst zur Zeit der Probsteien herlichkeiten zu Bonn ist ein grundther vnd hat ein frey offen geding vff der freyer straßen zu Endenich an der banck, — wer da zu thun hat, sal man horen, edel vnd vnedel, — vnd darneben ein hoffgeding vff seinem eigen houe zu Endenich. Vnd der Landther hat die hoichgewaldt zu straffen vnd ein Probst zur Zeit hat den antast in der Probsteien herligheiten, so weit vnd breit als dieselbe sich streckende ist. Item wan einer in der Probsteien herligheiten angegriffen ist, vmb mißthat oder Criminalsachen angeclagt wirdt, vff den dritten tag gebuirt Schultiß vnd geschworen zur Zeit des dingstuils zu Endenich den zu lieueren an den blawen stein an der bach in den benden gegen Puppelstorff ouer mit schuldt vnd vnschuldt dem Vogt und Scheffen zu Bonn sampt dem kelner zu Puppelstorff, die sollen alda erscheinen vnd den also entfangen wie vorß: vff ansagen des schultiß zur zeit zu Endenich. Und wan Schultiß vnd geschworen den also geliefert hant, wie obstehet, sal der Probst oder sein statthelder zur zeit den geschworen geben 4 marck fur eine urkunde. Item wirdt gehawen oder geschlagen, jeder wunde funff marck, jeder heffte funff marck dem Probst zu Bonn; item zu der Erden geschlagen funff marck, item schwartz oder blaw geschlagen, dem Probst achtenhaluen schillingh. Item klein maß oder vnrecht gewicht, jeder funff marck. Item ouerhaw, jeder stumpff dem Probst funff marck. Item vnbillicher kommer, dem Probst funff marck. Item scheldtwortt, die einem an sein ehr gan, funff marck. Item Pandtschaft zu wehren, dem Probst funff marck. Item zum zweitten die Pandtschafft zu wehren, dem Probst funff marck. Item zum dritten zu wehren die Pandtschafft, funffzehen marck dem Probst. Item die Pandtschafft, so sie gewerdt wurde zum dritten, zum vierten geburt dem Landtherren als der hoher obrigheiten die gewaldt zu straffen. Item wer vngehorsamb außbleibt durch erforderen vnd gebott des Schultißen zur zeitt, zum eirsten dem Schultiß achtenhaluen schillingh; item zum zweitten

dem Schultissen achtenhaluen schillingh; item zum dritten dem Schultissen achtenhaluen schillingh, item zum vierten dem Probst zur zeit funfzehen marck vff gnadt. Item ein Probst zu Bonn hat macht zu jagen in der Probsteien herligheiten zn Bonn klein wildt als Hasen vnd kanein, vnd vort die fischerei in der Bach, soweit sich die Herligheit der Probsteien zu Bonn strecket. Item ob jemandt wolt zappen wein oder bier hinder den zaunen, er quem von vnden heruff oder oben herass, sall die hoffmaß gesinnen, vnd zappen ist accisienfrey. Item ein Closter rogkle gilt in der Probstein herlicheiten einen Deut naher dan in der stadt Bonn; item ein pundt fleisch gilt in der Probsteien herligheiten einen heller neher dan in der fleischbanck zu Bonn. Item das eirste verfolgh an dem gericht zu Endenich dem Schultißen zur zeitt achtenhaluen schillingh, item das zweite verfolgh dem Schultißen achtenhaluen schillingh, item das dritte verfolgh dem Schultißen achtenhaluen schillingh; item das vierte verfolgh dem Probsten funfzehen marck. Item ein Probst zur Zeit zu Bonn hat die gewalt vnd macht in dem kottenforst hawen zu laßen, so vil baw-holtz seine Ehrw: in der Probsteien zu Bonn vnd folgents zu Endenich vff seiner Erwirden eigen houe, wie daß auch von alters vnd heutiges tags noch gehalten vnd gepraucht wirtt, noet-baws halben von noeten ist. Item noch hat hat ein Probst zur Zeit macht laßen zuhawen alle jahr in dem Kottenforst in dem Mey funff wagen broeholtz in dem herbst, macht zusammen zehen wagen. Item diese vurgemelten zehen wagen broeholtz sollen die nachpauren zu Endenich, Puppelstorff vnd Ippendorff im Kottenforst hawen vff zeiten vurgemelt vnd lieueren sie zu Bonn in die Probstey. Item so vil holtz notig in der Probsteien her-lichheit zu wegen stegen grindelen oder schlachbeumen, sal man hawen in dem Kottenforst. Diß alles alles vurgemelt haben wir Schultiß vnd geschworen obgemelt von unsern vorvaren gehort, gesehen vnd bis an heutigen tagh gebraucht. Urkundt der war-heit haben wir Schultiß vnd geschworen obgemelt vnsers geschworen Ampts Insigel an diesen brieff wissentlich gehangen. Gegeben am Dienstage den zwentzigsten Decembris im Jahr nach der ge-

burt vnsers herren Jesu Christi alß man schreiff funffzehenhundert vnd zwei vnd funfftzig. [1])

27. Weisthum der Gewohnheiten des probsteilichen Hofes zu Endenich. — 1557, 16. August. [2])

In Gottes Namen Amen. Kundt vnd wissent sey allen vnd jeden, denen diß gegenwertig offen instrument furbracht wirdt, dasselbig werden sehen oder hören lesen, daß im Jahr Thausent funffhundert sieben vnd funfftzigh in der funffzehender Indiction, Römer-Zinßzal genant, am Montag den sechszehenden tagh des Monats Augusti zu zweien Uhren ungefehrlich nachmittag, Keyserthumbs des allerdurchleuchtigsten großmechtigsten vnd vnuberwindlichsten Fursten und herren, herrn Caroli des funfften Romischen Keisers, zu allen zeitten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem ꝛc. Koenings, Ertzhertzogen zu Oesterich, Hertzogen zu Burgundi vnd Brabant ꝛc. vnsers allergnedigsten Herrn, in seinem achtunddreißigsten Jar, vff der Probsteien Hoff St. Cassii kirchen zu Bonn, zu Endenich gelegen, vff des erbaren Henrichen Palthen zur Zeit verordneten undersieglers jetzt gemelter Probsteien zu Bonn, als von wegen vnd in statt des Erwirdigen vnd Hochgelehrten Herren Johan Groppers dero Rechten Doctors, Probsten derselben St. Cassiikirchen binnen Bonn vnd der Duhmkirchen zu Collen Archidiacon ꝛc. anhalten vnd begeren durch Schultiß vnd semmtliche Geschworen deßelben Hofs herzu gewonlicher weiß versammblet, in beisein meines offenbaren Notary als verordneten gerichtschreibers daselbst vnd gezeugen vnderschrieben hofsgericht gehalten vnd darin durch gerurte Geschworen bemelts Hoffs gerechtigkeit gewyst worden wie folgt: Und anfenglich nachdem das Gericht nach Gewohnheit durch den Schultißen behegt, vort ban vnd fried gebotten, ist angestalt, ob

[1]) Vgl. den unvollständigen Abdruck bei Grimm, Weisthümer II, S. 661.

[2]) Nur in Kindlinger's Auszuge bei Grimm a. a. O.

einig mangell des hoffs sey. Darauff die geschworen haben gewroget venbaw dieß hoffs, überhanck der Hecken, unrechte scheeffereien vnd unrechte wege und stege über der Probsteien artlandt, aber es sey Jnen von keinem mangell daran bewust. Zum anderen ist angestalt, ob auch einige geschworen als entfangen hende vnd furgenger zuschen diß vnd dem negsten gerichtstag verstorben oder einige diß hoffs erbschafften oder gueter ohn desselbigen furwissen verkauft, verspliſſen oder einiger maßen dem hoff abhendigh gemacht seien. Deruff die Geschworen geantwort haben, das Jnen dauon nichts bewust sey. Auch ist an die Geschworen gestalt, welche die rechte vier stapell hostart sein vff diesen hoff gehörigh vnd was dieselb fur gerechtigkeit haben vnd hinwidderumb dauon zuthun schuldig sein. Daruff die Geschworen erkandt haben, das von den vier stadelhostarten eine die Carthuiser binnen Colln haben genant der Pungis, die zweite Sophia Dochscherers auch im Pungis gelegen, schießendt vf den heidenwegh vnd die Bach, die dritte der jung Johann Holtzenhawer, welche dan desselbigen wonung sey, gelegen langs den heidenwegh vff beiden seitten der freien straßen, die vierte Claß Zimmermans Sohn vfm Roekhum am Putz gelegen. Vnd das diese vurangezeigte vier stadelhostarte diese gerechtigkeit haben, daß ein jeder Jnhaber derselben dreißig schaff sampt einem widder daruff halten moge, deß sollen sie hinwiederumb dieselbige stappelhoffstette mit stallungen dermaßen bawen vnd beuwich halten, daß mein Ehrw: Herr Probst zu jederzeit darin zwei pferde setzen vnd sich hinder den pferden ein knecht mit zweien winden erhalten moge. Vnd ist ferner angestalt, ob jemandts von den Jnhabern dieser vier stapelhoeſtätten der gerechtigkeit der schaffdrift gebraucht vnd aber seine stappelhostart dem obgemelten wießthumb nach nit bebawet hatte, was alßdan derselbiger verbrucht haben soll. Druff die Geschworen erkandt haben, im fall jemandts von den Jnhabern dieser vier stapelhoffstätten die seine nit vurß: maßen bawich hielte, das auch demselben nit zugelaßen werden soll, einige schaff zuhalten, biß so lange er den stall vffgebawet hette, und daß sie auch denselbigen alle vermelte gerichtstag dieses hoffs, als nemlich dreimal im jar vff achtenhalben schilling wettigh erkennen vnd weisen. Darnach seindt den Geschworen nachfolgende anstellungen, fragen

vnd articulen durch den Schultißen vnderscheidtlich furgegeben, dieselben vnd was daruff diß gerichts gewonheitt sey, vermittels Irer pflicht und eiden, so sie meinem Erwirdigen Herren Probsten vnd diesem gericht gethan, zubeantworten. Wie dan die Geschworen dieselbige anstellungen, articulen vnd fragen, nachdem sie deren genugsam bericht, vff Ire bedenckens, das sie daruff gehabt, beantwortt vnd daruff erkant haben in massen wie folgt. Zum eirsten, ob die Geschworen ire zinß- vnd gerichtsbucher disses hoffs von werde erkennen, also was furzeits biß anher durch sie erkent were vnd darin geschriben stunde, für bundig vnd kreftig hielten. Vnd haben die geschworen daruff geantwortt, daß sie pleiben bei Irer voraltern weißthumben, diesen hoff belangendt, vnd dieselbige von werd erkennen. Zum zweitten, ob auch einige hoffsguter verkaufft, vertheilt, versplißen, versetzt oder beschwert sein, haben daruff die Geschworen gesagt, das Innen noch dißmal nixt davon bewust sey. Zum dritten zu fragen, wa vnd wie man hoffguter der Probsteien lehenrurich erben vnd enterben, winnen vnd werben soll, daruff die Geschworen erkandt haben, daß in- vnd außganck der hoffsguter soll vff diesem hoff für den Schultiß vnd geschworen geschehen Zum vierdten, an weme der Probst seine Geschworen gesinnen, fordern vnd inmanen soll vnd wer den Geschworen schuldig sey zusetzen, haben die Geschworen heruff geweist, das nach absterben eines jederen Geschworen deßelbigen abgestorbenen negste erben, so die meiste far von hoffsgüteren haben, auch dieselbige gueter empfangen sollen; und im fall sie deren nachließig weren, soll mein Erwirdiger Her Probst die gueter in kommer legen vnd dem wie recht nachkommen laßen. Zum funfften, wie diejenige, die zinß vnd pacht bringen, an die guter kommen vnd wen sie an den gutern kennen. Daruff haben die Geschworen gesagt, daß sie meinem Erwirdigen Herren die zinß vnd pacht vnd sunst keine gerechtigkeit mehe an Iren hoffsgueteren erkennen, so aber einig Lehen versterben wurde, also das davon keine Erben mehr weren, sal sich daran mein Ehrw. her Probst richten vnd weldigen laßen wie recht. Zum sechsten, wie vnd vor wem ein newer Geschworen seinen eidt thun soll, daßelbig haben die Geschworen erkendt, sol vff dem

houe oder in der Probsteien für Schultiß vnd zweyen Geschworen geschehen. Zum siebenden, was die newe angenomene geschworen zugeben schuldig sein vnd was dem Probsten von der empfengnuß gepur, haben daruff die Geschworen erkandt, daß meinem Ehrw. Herrn Probsten von jederem newen geschworen vort vbergyfften gepure duppel zinß, welcher fur gerechtigkeit der empfengnuß gegeben werden soll; item dem Schultißen ein banviertheil weins zuloesen und zuentrichten mit vier albus; den Geschworen ein urkundt mit einem rader albus zu loesen, darneben ein schinck, ein broth vnd einen kieß vnd dem botten einen bleichen pfenning mit einen raderß: zu loesen. Zum achten, ob ein furgenger seinen eidt vffsagen möge vnd was man thun solle, wan furgenger seinen eidt vffgesagt habe; daruff die geschworen gesagt, das solches woll geschehen möge vnd daß aber alßdan die principal entfangende hande einen newen furgenger mit duppeln pacht anzusetzen schuldig sein sollen. Zum neundten, was der verbrucht, der sein Lehn in gepurlicher zeit nit entfengt, oder keine entfangende handt oder geschworen ansetzt, haben denselbigen die geschworen, so oft er desselbigen beclagt vnd ebenwoll mit volnziehen wurde, jedermal vff achtenhalben ß: wettigh geweyst. Vnd im fall mein Ehrw. Her Probst damit nit begnuigigh were, sollen seine Ehrw. macht haben, dieselbige guter in kommer zu lagen vnd daruff fortzufahren wie recht. Znm zehenden, was der verbrucht, der sein gueter verkaufft, verendert oder versplißen, versatzt oder beschwert hat bußen wißen des Lehenhern, denselben haben die Geschworen ehrloß vnd dere seinen Eidt verburt hat, erkandt, vndt das deshalb desselben ehrloesen hoffsgueter meinem Ehrw. Herrn Probst heimgefallen sein sollen. Zum eilften, wie man sich halten soll, wan die guter in verbot oder kommer gelagt seindt; haben daruff die geschworen erkandt, das man sol die eirste, zweite, dritte klag vff dem hoff vur zweien geschworen von vierzehen tagen zu vierzehen tagen nemen vnd zur vierdten klagen sieben Geschworen bescheiden lassen vnd die guter vßerdingen wie recht. Zum zwolfften wanne ein guet in kommer gelacht ist vnd der Cleger begert daruff hilff, wie Jme alsdan die Geschworen zu recht helffen sollen; haben daruff die Geschworen diesen bericht

gethan, das derjeniger, welcher zu dingen hab, soll sieben geschworen durch den botten bescheiden lassen, fur seine belonungh vnd fur denselben von vierzehen tagen zu vierzehen tagen seine notturft furtragen biß zu dem endurtheil zu, welches durch die sementliche geschworen vßgesprochen werden soll. Und im fall jemandts durch der Geschworen urtheil beschwert wurde, mögte derselben vff den Mülheimer Hoff binnen Bon als das gepurlich Oberheupt appellieren. Zum dreizehenden, was der Cleger, der fur einen Erben gehalten, ehe er gehort, zuuor thun muß, ob er nit eirstlich Burgen muß setzen dem Rechten diß Hoffs genugtzuthun, Curmoede vnd vnkoesten zuuerrichten; hieruff haben die Geschworen erkandt, das der inhalt dieser anstellungh also bei Innen gebruchlich sey vnd daß beide Partheien, die sich hoffsgueter halben irren, sie sein rechte Erben oder nicht, ebenwoll die guter mit duppelem pacht zuentfangen vnd auch zu beiden theilen Jre Burgen zum rechten zusetzen schuldig sein. Zum vierzehnten, wan einer gemant wirdt, die zinß vnd pacht von einem guden zu bezalen vnd der Inhaber solcher gueter beklagt sich, das er den wenigsten theil daran habe, wie sich dan der Siegler zuhalten hab, vmb einen furgenger zubekommen: haben daruff die geschworen erkandt, das der Siegler zur zeit soll die sementliche gueter von alsolchen Lehen in kommer lagen vnd daruff dingen, so lang biß sich die partheien des Lehen vergleichen vnd Jren zinß vnd pacht sampt vnd sonderlich bezalen. Vber welches alles vnd jedes gemelter Vndersiegler sich im nhamen vnd von wegen obgedachts meines Erwird. Herrn Probsten eins oder mehr offen Instrument oder Instrumenten in der bester form von mir vnderschrieben offenbaren Notarien zugeben vnd mitzutheilen gebeten hat. Beschehen in obgemelter Probsteien hoff zu Endenich im Jahr vnsers Herren tag, monat, stunde vnd Keiserthumbs wie obstehet, in beisein der ersamen Francken Fleischhewern burgern zu Bonn vnd Petern Beyer zu Geilstorff als glaubwirdigen gezeugen herzu sonderlich geruffen vnd erpetten vnd dweil ich Joannes Styrtz ꝛc.[1])

[1]) Folgt die Subscriptionsformel des Notars Styrtz.

28. Weisthum des Frohnhofs zu Kessenich.
1550, 28. Januar.[1])

Im Jaer unseres Herren Funffzehnhundert funffzigh denn achtundzwantzigsten Tagh des Monatz Januarij genanndt Hardt-Monats ist durch Johann Kuckſteinn Schulthißen zur Zeit vnd sementliche Geschworen vnßeres Genedigsten Herren Ertzbischoven zu Collen und Churfst. hoff zu Keßenich ein ungepotten gedinge wie gewonlich daeselbst gehalten worden und von gedachtem Schulthiß ahn die sementlichen Geschworen dieße nachfolgende articulirte punkten angestaltt vnd Irer Churfr G: hoehe Obrigkheidt zu meldenn, vnd von den geschworen mit vorbedachten Rathe jedes Fragestuck beanthwortt, wie folgtt.

Zum ersten belangendt den Klockenklangh, daruff geanthwortt: der Klockenklangh ist vnseres Genedigsten herren Sache und hoehe Obrichkeidt, vnd weißen Irer Chur. G. zustendigh; zu deme sall der Schulthiß die Klocke vff erforderungh der noth von wegen unßeres Gnedigsten Herren anziehen vnnd folgentz die honnen von der semptlicher Gemeinden wegenn vnd die Kirchmeistern von der Kirchen wegen; dethe jemantz darbaußen, den soll mhan bruchtigh weißen auf funf marck, doch uf gnade derjenigen, dieselbige Klock forder antasten, baußen vrloff.

Zum zweiten den Waßergangh belangendt daruff geanthwortt, ein Gemeinde sall die Bach flußigh halten bis an die Scheure, darnach sall Jedermann dieselb bach flußig haltenn vur seinem erb, zween schuppenstich waidtt vnd anderhalben schuppenstich dieff bis um die Kipgens weide. Dahe aber Jemandt solches nitt thuen würde, dann soll der Schultiß mitt zweien Geschworenen lassen besichtigen und denselben brüchtfellig weißen auf VIIj Schillingh, doch alles vff gnade.

Neben dem Jedermanniglich wißentlich sein soll, so sach were vnd Gott der Allmechtigh ein Vberfluß vbersenden würde, so soll demselbigen daß Bulleßheim offen stehen vnd dahin gekeret werden.

---

[1]) Cop. S. XVII.

Zum dritten belangendt die Scheeffereien, die Geschworen weißen vnßerem genedigsten Herren eine freie Scheefferei zugehörigh an dem berge vff putzgens hostartt zu, aller seiner Wollfart auß vnd loß zu dreiben Schaeff, baußen aller Nachpar Schadenn.

Zum vierten belangendt überbeuwe vff Straßenn oder gaßen der Gemeinden Freiheit berurendtt, wie es damitt gehalten werden soll, als Rechtt; herauff geanthwortt, der Schultiß soll umbgehenn mitt einem gantzen geschworen hoff vnd laßen besichtigen von einer straßen vnd gassen zu der anderen. Zu dem andern und wer bruchttfelligh befunden wurde, es seie wer es wolle, so soll der Schultiß straffen vff VIIj Schillingh, alles vff gnade.

Zum funfften belangent die vngepottene gedinge wie mannichmall die Geschworen schuldig ungepotten vf unseres genedigsten Herren hoff zu Keßenich zu kommen, heruff antwortt geben wie volgtt.

Der Geschworen ist verpflichtt zu khommen vff Dienstagh negst nach dreizehntagh, folgends Dinstags nach dem Sontagh quasi modo geniti nemblich den zweitten Dinstagh nach paischen und zum dritten den Dienstagh nach Petri ad vincula. Ist aber sach, das der Schultiß baußen dießen dreien vnuerbottenen gedingen der Geschworen van noeten hette, so soll alsolche Beikumst vff Belohnungh des Schultißen geschehen, vnd welcher dan von den Geschworen nitt gehorsamb were, soll bruchtfelligh erfunden werden, nemblich dem Schultißen zu geben VIIj schillingh vnd solches alles vff genade.

Zum Sechsten hat der Schultiß an die Geschworen gestaltt, Zinß und pechten die vnbetzaltt sein wie es damitt gehalten soll werdenn, heruff die Geschworen mit berade geanthwortt, die gueter soll der schultiß mitt einem Kumber beschlagen vnd alsdan daruff dingen wie Recht ist, nemblich so soll der Schulthiß nehmenn ein zwei drei vnnd vier Clagenn vnd verfolgen die vierte Clage an die gueter; wannehe das Verfolg geschehenn ist, alßdann soll der Schultiß solches laßen vffrueffen dahin die Gueter banckrurich sein in den Kirßpellskirchen drei Sonntage nacheinander folgendt, alß dann sollenn die Gutter noch stehen ein Jahr sechs Wochen vnd drei Tage; alßdann die Partheien khommen vnnd brengen an erlittenen kosten, schaden Zinß und pechtenn, so soll

man die Partheien widerumb in die gueter setzen als vur gesessenn.

Zum Siebendten stellt der Schultiß ahn die Geschwornen, hoffsguder übergriffen, item Erbungen ader Endterbunghen, vur weme solches geschehen solle, wannehe es gerichtlich zuginge; heruff die Geschworen sich beraden vnnd geanthwortt, meines genedigsten Herren hoffsgutter, das rechte hoffsgutter seindt, die dahe verkauft oder verhandlett wurdenn, als daß Erbungh vnnd Endterbungh geschiehtt, das soll geschehenn vur dem Schulthißen unnd zweien Geschworen zum wenigsten vnd so der Schultiß nitt zu bekommen were, solle es geschehen vur zweien geschworenen vorbeheltlich dem Schultißen seiner gerechtigkheitt.

Zum achten ahnstelt der Schultiß ahn die Geschworenn, wannehe einer ein Urthell verloren hat, wohin der appellieren solte, heruff der Geschworenn gesprochen: ahn ein Hauptgericht zu Bonne.

Zum Neunten ansteltt der Schultiß, hoffsguetter vnnd waß darin gehoertt, die verspließen ader vertheiltt seindt, wie mhan die mitt dem minsten ader meisten pfenningh winnen vnnd werven soll, der Geschworene mit berath geanthwortt, mit dem minsten pfenningh sall mhan das gutt winnen vnnd werven ahn dem Schultißen.

Zum zehendten mhal ahnsteltt der Schultiß ahn die geschwornen, so ein Mann, der meinem genedigsten herren Weinpachtt geldende were vnnd die weinwirdtzpechten, darauß er die schuldigh were, nitt gebe oder wurde den boeßen vnd sauren geben, wie soll eß damitt gehaltenn werden, der Geschworenn mitt berathe geantwortt; welcher dem Schultißenn pacht prengtt, so dieselbige nit vffrichtigh ist, so soll der Schultiß laßenn khommen zween geschworen vnnd darburch laßenn probieren, ob die pachtt vffrichtig ist ader nitt. Erkhendt der Geschworene den pacht vffrichtigh zu sein, so soll der Schultiß den ahn sich halden, so nitt vffrichtig were, soll der pachter den pachtt wiederumb heimbdragen vnnd meinem Gnedigsten Herren gutten pachtt neben Kosten vnnd Schaden erlegen. Item noch hatt der Schultiß laßen anstellen, gueder die vertheiltt werden vnd der pacht darburch

weidtwelbig vertheilt vnnd versplißenn wirdtt, ob der Schultiß ein rechte empfangende handt heischen soll aber denjenigen heischen, dem also zugetheiltt, daruff der Geschworen vur ein Urheill gebenn, man soll vff ein recht empfangen handt einen Kummer thuen vnd so lange daruff dingen biß sie den pacht lieberen.

29. **Weisthum des Etzbacher Hofs zu Widdig.** (17. Jahrh.)[1]

Vorerst erkennen die Geschworen dem Lehnherrn einen freyen gestapelten Hoff zu Widdigh, vnd solche Freyheitt, wann Sache were (dar Gott vor sey) daß einer einen Thodtschlagh gethan hette, vnd vff den Hoff kommen kondte ungeletzt vnd ungekehret, derselbe solle Freyheit haben uff dem vorß: hoff sex wochen vnd drey tage sonder alle argelisten, vnd so sache were, daß derselbiger Mensch, so solche thadt gethan hatte, wann die sex wochen vnd drei tagh vmb wehren von dem vorß: freyen Hoff kommen kondte ungeletzt vnd vngekehrdt drei fueß, daß beweißlich were, so soll er widderumb sex wochen vnd drei tagh Freiheit haben, wie oben, vnd daß so durch, alß ers thun kann beweißlich.

2. Zum anderen erkenndt der geschworn dem Lehnherrn, daß die Freyheit deß Hoffs angahe recht von der Schmittgaße vff daß ufer, von dem Rhein biß oben an daß endt von dem Houe.

3. Zum dritten erkennen die Geschworen dem Lehnherrn einen freyen klockenklangh vnd einen freyen Wassergankh.

4. Zum viertten erkennen die Geschworen dem Lehnherrn eine freye Schefferey vnder der Capellen herab biß ahn den Rhein, vnd langs den Rhein herab durch des Abts gaß zu Udorpff vnd durch daß Udorpffer feldt, ohn Jemandts schaden vnd zu Widdigh am Plockh widderumb herin.

5. Zum fünfften erkennen die geschworen dem Lehnhern zu eilff empfangende hendt.

6. Zum sexten vierzehn geschworen, so vff diesem Hoff zu gericht sitzen sollen, vnd dreimall im Jhar vngebodden gedinghe,

[1] Nach einer Copie.

alß nemblich im Anfang deß newen Jahrs vff dingsttagh nach dreyzehntagh das erste mall gedingh gehalten werden solle, das zweit Gedingh vff Dingstagh nach Colner gottestracht, daß dritte vff Dingstagh nach St. Johannestagh mitsommers.

7. Zum 7. erkennen die geschworen, so Jemand von den geschworen vngehorsamb außblieben wurd, der solle verbrucht haben vnd weddigh geweist werden vff achtenhalb schillingh.

8. Zum 8. erkennen die geschworen, daß alle pachten und zinßen vff den ersten Dingstagh nach dreizehn Messen vff den hoff bezalt werden sollen, vnd da einiger nach beschehenem Klockenschlagh vnd gehaltenem gedingh dieselbige nit bezahlt hette, der solle verbrucht haben achtenhalb schillingh vnd sollen die gueter in zuschlagh gelegtt werden.

9. Zum 9. weist vnd erkendt der geschworen, daß die Zinß vnd Pachthoener vff Remigii geliefert werden sollen, vnd wer daran seumigh befunden wird, daß man den vff sein wedt mit recht vffm hoff besprechen solle.

10. Zum Zehenden erkendt der geschworen, wannehe auß den Zinß vnd Hoffguthern ettwas verkauft wirdet, daß solchs am hofgericht angeben werde, vnd gebuert dem Schultheßen vnd geschworen vom kauff ein firthell weinß, dem Schultheßen zur vrkundt zwo rader albus, dem Schreiber 2 rader albus, vort dem botten ein rader albus.

11. Zum eilften erkendt auch der geschworen, daß vber alle kauff vnd verkäuffe gerichtlich verzigh vnd ausgankh, erbung vnd endterbung geschehen solle, vnd wer dargegen thuet, solle gebrucht haben, vnd vffm hoff gegen Innen gedingt werden; vnd von jeder Erbschaff den gericht ein firthell weinß, dem Schultheß vor vrkundt zween rader albus, dem Schreiber 2, vnd botten 1 rader albus geben werden solle.

12. Item zum 12. weist der geschworen die hoffrecht vnd den Hoff gegen der Schmittgaßen vor alters, nuhn die Kirchgaße genant, recht vff daß ufer, bis zu dem ortgen zu, bouen der Kirchen gelegen.

13. Zum 13. erkendt der geschworen den Lehnhern einen freien geoffneten wegh zwischen Jacob schroder vnd Magerheim

vor zeiten vnd zwischen Jren hoffsteden schießendt vff die freie strasse, vnd niemandt mehr dan dem Lehnhern, seinen dienern, hoffsschultheßen vnd geschworen vnd den wegh so weidt, alß man mit einem bundell ertzen vnbehindert daher gahn kan, dan wegh schießend hinden vff deß Lehnheren sitz vnnd gueter.

14. Zum 14. weist vnd erkendt der geschworen, daß ein gantz lehn mit fünff rader marckh, vnd einen seyden beudell verthedigt werden solle.

15. Zum 15. weist vnd erkendt der geschworen die teutsche hern churmüdig uff zwo empfangende handt, vnd jeder empfangend handt uff anderthalb lehn, vnd beide mit einem pferdtschurmuedt zuverthedigen.

30. Weisthum zu Urfel. 1609, 9. Januar.[1]

Nachdeme der leydiger hochschädliger Brand zu Urfel anno 608. im Arnd eingefallen, und neben anderen betrübten schaden der geschworenen Archiv und gerichtenbuch mit verbrant geweßen, haben die geschworenen vor dießem nachbeschriebenem behegeten Gericht anfänglich protestirt und sich bezeugt, da heut oder morgen einiger Jrthum einfallen würde, und die partheyen sich derwegen an die geschworenen und deren gerichten-Buch referiren wolten, wir aber desfals bey ihnen keine Nachrichtung haben könten, daß damit dießem Gericht und geschworenen nichts verdächtig solte zugemessen, sonderen vielmehr dem unversehentlichen Unheyl und eingefallenem Brand zugeschrieben werden.

Dießemnechst auf den ersten Freytag nach der Heiligen drey Königtag Anno sechshundert und Neun, den Neunten tag Januarv, ist anfänglich das geschworene Gericht auf der Ehrwürdiger Frau Abtissin zu Dietkirchen frohnhoff zu Urfel gehalten, das gericht nach alter gewohnheit vom schultheißen Thomas frohnhalfen behegt, und im Nahmen wohlgemelter Frawen Abtissin des hoffs weißthumb repetirt, auch fort geschworenn zu erneueren, und sonst

[1]) Nach einer Copie S. XVIII.

ferner an die geschwornen gestalt, wie hernach folget. Worauf die Geschwornen ihr Bedenken genohmen, und demnach abgetretten und nach gehabtem Bedenken alsbald einhellig gesprochen, und bey dieses Hofs alten Weißthumben zu bleiben sich erbotten, wollen alßo dieselbe folgender maßen repetirt, und nach ihrem gemeinen gewissen erwießen haben.

1mo. Zum Ersten weißen und erkennen die geschwornen dieses Dietkircher frohnhoffs zu Urfel Unßeren gnädigsten Herrn Churfursten und Erzbischoffen zu Cöln für einen gewaltherrn dieser Orth.

2do. Zum Zweyten weißen und erkennen wir die Ehrwürdige Frau Abtissin zu Dietkirchen für ein grundtherrn zu Urfel und weißen derselben zu wassergang, Klockenklanck, wege und stege, forth der pfarrkirchen zu Urfel ein gifftersche.

3tio. Zum Dritten weißen wir gemelter Frau Abtissin zu alle Zehenden, trucken und nasse außerhalb einfallende Zehenden.

4to. Zum Vierten weißen und erkennen, daß die Ehrwürdige fraw beyden Dörffernn Widdig und Urfel ein Leimkaul, ihnen am Besten gelegen, zu erhalten schuldig seyn soll.

5to. Zum fünften weißen und erkennen auch, daß die Ehrwürdige fraw solle schuldig seyn zu halten auf ihrem Hoff ein Voglen-Ochsen, gnug Vieren, Widder, Aint-Vögel, ganserten, und sonst, was dem Mensch zu seinem quick bedürfftig ist.

6to. Zum Sechsten weißen wir den frohnhoff allhier für einen freyen hoff, dergestalt auch, da sache würde seyn (das Gott verhueten woll), daß einer ein unversehen Unglück haben würde und könnte auf diesen hoff kommen, soll er darauf sechs wochen und drey tag freyheit ohne Erlaubnus haben, würde aber sich zutragen, daß er drey schritt davon würde kommen, und abermahls mit Erlaubung der Ehrwürdigen frawen, oder Ihrem schulteißen darauf könnte kommen, soll er der voriger freyheit und gnaden abermahls auch genießen, schelme und diebe, fort andere Misthätiger mögen dieser gnaden nit theilhafftig werden noch genießen.

7mo. Zum Siebenten weißen und erkennen wir, daß der alte hoff diese jetzgemelte privilegia und freyheiten auch habe.

8vo. Zum Achten weißen und erkennen die geschworenen auf dem frohnhoff der Ehrwürdigen frawen ein frey schäfferey.

9no. Weißen wir auf dem alten hoff auch eine freischäfferey zu sein.

10mo. Zum Zehnten weißen und erkennen wir in der Burg zu Urfel ein frey schäfferey.

11mo. Item zum Eylfften weißen und erkennen wir auf dem Gulicher hoff allhier gleichfals ein frey schäfferey zu sein und zu halten.

---

31. Weisthum zu Flerzheim. 1493, 11. April.

Wir Johan Mennynck Johan Breuwer Peter Mentz Hinrich Weuer Heyn Raitz Girlach halffen up kouluen hoeue und Dederich Wyntzen son in Marienforster hoeue all gemeyn scheffen zo Flertzhen doin kont und bekennen oeuermytz desen offenen brieff, dat in den jaeren unses heren MCCCCXCIII uff den tzweiden dynxsdach na paisschen der eirsam und geistliche her Hinrich van Bonne cappellain unses eirwerdigen in got faders und heren heren Wylhelm van Rychwinsteyn abt zo Heisterbach yn eyme rychtlichen behafften gedinge vur uns erschenen zo recht und zo ordeill heit an uns doin stellen, so wan eynich erff of guedt zynss off pacht geldende kleyn off groiss leenrorich van den gotzhuys van Heisterbach, durch ersterfnysse off suss oeuermytz eynich ander erffliche veranderonge der erfflicher intfangenre handt, idt were wyff adir man, hereloiss vele unde gebûrde anderwerff zo wynnen und zo weruen van dem leenheren, bynnen wat zyt sulchs im rechten gebûrde und gescheen suelde? Daruff han wyr scheffen uns beraden und myt godem vurrade gewyst, so wan eynich erff in maissen vurss: velt und gebûret andermaell van dem leenheren zo intfangen, so wer sich dan des erffs vermeynt zo underwinden, derselbe sal bynnen

dem neisten seuende na der zyt de intfangen hant affgegangen ys, des goitz gesynnen vur unser heren schoultys und sobalde dieselue unse heren off wem sy dat befelen, erlangen mach, sall asdan van den sulch erff und goit wynnen und weruen myt upfall und nederfall as des erffs recht ys. Zom anderen maill heit derselue her Hinrich an uns doin stellen zo ordeill, were sache heynnen emant wederstreuich und ungehorsam were und sulchs erff und goit unintfencklicher hant wertte und keirtte buyssen willen unser heren, wat derghene dan gebruecht hette und we sych dat gotzhuys da yn halden suelde, daruff han wyr myt vurbedachtem raide gewyst, wer sulchs dede as vurss: steit, so dick und manchmaell wurde he den heren bruechtich und boisfellich. Heit her Hinrich gefraicht, wee hoe, han wyr gewyst ekliche bruechte V marck. Vort sall der here sulche unentfencklichе goit und erff myt all syner besserongen, we sulchs dan erueldt, sonder eynich forder erwynnes des rechten under synen ploich slaen und da myt doen synem noïtz und oirbar as myt anderen synen eygenen guederen; doch komen de eruen bynnen iair und dage und legen all kentliche schoult kost und anlage aff, mach der here yn gnedich syn und laissen sy weder an ir erue komen. Zom dritten maill heit her Hinrich vurss: zo recht und zo ordeill gestalt, na dem Johan Simons und etlige ander me erffpeichter des gotzhuys van Heisterbach vam leuen zom dode komen, myrckliche groisse schoult denseluen gotzhuys van iren guederen schuldich bleuen synt und na irem doede nemant van iren eruen sulcher guedere gesonnen noch intfangen heit as recht ys, wee sich dan der here dairyn halden soele, herup han wyr scheffen gewyst, der leenhere sulche erue und goit myt all syner besseronghe, wee eme sulchs erffloiss ligen blyfft, sonder eynichen forder gerychtzhandel under synen ploich slaen sall, synen noitz daermyt zoe doen in aller maissen as vurss:

steyt. Up dat dan nemant doirffe klagen nu off hernamaels, dat gotzhuys vurss: sulche erue und guedere buyssen recht an sich getzoegen haue, herumb zo eyner ewiger konden und getzuch der wairheit aller vurss: ordell und sachen han wyr umb beden wyllen unser heren vurss: unse gemeyn scheffen sigell an desen brieff gehangen. Gegeuen anno domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo tercio quinta feria post festum pasche.

---

32. Weisthum über die Rechte eines Vogtes zu Flerzheim.

1247.

Conradus dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus et ytalie archicancellarius omnibus hoc scriptum visuris salutem. Ad noticiam omnium volumus peruenire, quod cum controuersia esset inter abbatem et conuentum de valle sancti Petri et Paynum militem aduocatum curie de Vleirtzheim super iure ipsius curtis et aduocatie nec possent concordare abbas et conuentus predicti, suam coram nobis querimoniam deposuerunt postulantes ut aliquibus committeremus qui audito iure et inuestigato diligenter ipsorum et aduocati nos possent reddere certiores. Nos uero ipsorum iustis postulationibus inclinati ad hoc specialiter ordinauimus Adam militem dapiferum tunc temporis nostrum officiatum Gerardum nobilem de Dudenstorp Theodericum militem de Dudenstorp Walramum militem de Cuginheym Jacobum militem de Hart Adolphum cognominatum Hase. Itaque presentibus predictis et quibusdam scabinis de Bunna et de Meckenheim quibusdam scabinis et de Reymbach quibusdam scabinis presentibus et scabinis de Nuenkirgen et aliis quampluribus probis et honestis presentibus scabini de Vleirtzheim interrogati ex parte abbatis et conuentus predictorum sub iuramento habito consilio dixerunt quod aduocatus nullum ius haberet neque iudicium

neque in curia neque in strata publica nec alibi in Vleirtzheim nisi scultetus faciat sibi querimoniam. Item dixerunt quod aduocatus nullum ius instituendi vel destituendi aliquem scabinum vel aliquem alium officiatum curie haberet, nisi quod scabinos electos et a sculteto presentatos debet in sedem suam installare. Item dixerunt quod de omnia querimonia que facta fuit sculteto, aduocatus nichil habet iuris donec calamus porrectus fuerit sculteto pro vadio et tunc tertia pars emergentiarum erit aduocati. Excipiuntur ab hac sententia cum infeodati curie de bonis suis vadiant sculteto, similiter cum homines censuales vadiant de censibus suis, in quibus nichil iuris habet aduocatus. Item dixerunt, quod cum aliqua querimonia mota fuerit sculteto, scultetus potest eam prosequi sicut ei placet nec aduocatus potest eum compellere ad prosequendam aliquam querimoniam. Item interrogati de tribus temporibus que dicuntur *wisliche dinc*, si aduocatus tunc habeat aliquod iudicium, dixerunt quod nichil plus illo tempore quam alio. Item dixerunt quod si questio oriretur de terminis agrorum uel pascuarum uel siluarum, officiatus curie qui dicitur *hunne* iuratos deberet ducere per omnia bona ville preterquam per bona curie, ubi scultetus debet ducere scabinos ad terminos signandos. Nomina scabinorum de Vleyrtzheim sunt hec: Albertus de Velde Johannes de Berge Heinricus Vuledege Theodericus filius dentis Goyswinus et Godefridus fratres eius Godefridus scultetus senior. Acta sunt hec anno domini MCCXLVII. Et ne hec omnia predicta in posterum alicui in dubium venire possent, presentem cartam conscribi fecimus et sigillo nostro roborari. Datum anno domini MCCXLVIII mense Julio in festo sancte Margarete virginis.

33. Weisthum der Herrlichkeit Meckenheim. 1421.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi et singuli hoc presens publicum instrumentum visuri et audituri, quod anno a natiuitate eiusdem Millesimo quadringentesimo vicesimo primo indictione quarta decima mensis Junii die ultima hora meridiei vel quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidentia pape quinti anno quarto in nostrorum notariorum publicorum et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia constitutis honorabilibus viris dominis Friderico de Oirsbecke cantore Wynrico Schillinck de Vilke Walramo Passart Wynando Olmesheim Theoderico Bemel et Joanne de Wyppervûrde canonicis ecclesie s. Cassii Bonnensis Coloniensis diocesis una cum Gerardo de Meckenheim ibidem dicte ecclesie Bonnensis sculteto nomine venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie predicti in eorum curte in Meckenheim ad observandum inibi more solito iudicium quod *ungeboden gedynge* appellatur conuenientibus et comparentibus. Qui quidem domini canonici prenominati sic ut prescribitur comparentes ad huiusmodi iudicii debitam obseruantiam processuri ibidem quandam litteram papiream teuthonicalem conscriptam sigillo dictorum dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis prelibate ad causas inferiori margini impresso in se auctoritatem et facultatem huiusmodi iudicium nomine quo supra obseruandi et nonnullos actus iudiciales in eodem fieri solitos et necessarios exercendi ipsis ab eisdem dominis decano et capitulo concessas ut videbatur continentem in medium productam sculteto scabinis et iuratis dicte curtis in Meckenheim aliisque omnibus et singulis ibidem presentibus quorum interfuit, per honorabilem dominum Walramum Passart canonicum antedictum alto et intelligibili voce legi insinuari et publicari fecerunt, cuius

tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: „Wir dechenn ind capittel der kirchen zo sent Cassius zo Bonne schicken zo uch den eirberen wysen luden scholtissen ind scheffen zo Meckenheim gemeynlichen unsen lieuen getruwen unse heren ind mit canoniche der vurss: kirchen mit namen heren Friderich van Oirsbeck heren Wynrich Schillinck van Bilke heren Wynant Olmesheim heren Diederich von Bemel heren Johan van Wyppervurde heren Heynrich Mailhouen ind heren Walrauen Passart, uch van unsen wegen zo manen, unse ind unser kirchen hierlicheit ind reichte up den hudigen dincklichen dach up uyre eyde zo wysen, den wir ouch gantze maicht gegeuen hain, uch in dieser vurss: maissen zo manen; ind wilt uch in desen sachen bewysen as ir van reicht schuldich syt zo doin. Gegeuen under unss capittels ingesiegel in desen brieff gedruckt in den jairen unss heren Duysent vierhundert ind eynindtzwentzich up den neisten mandagh na sent Peters ind Pauwels daghe der heiligen apostolen.“ Qua quidem littera prescripta dictis sculteto scabinis et iuratis prenotatis aliisque astantibus quorum interfuit, sicut premittitur, lecta et publicata memoratisque dominis canonicis cum eorum sculteto ad huiusmodi iudicii predicti observantiam more solito pro tribunali sedentibus et post nonnullos actus iudiciales in ipso iudicio pro iuribus dictorum dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis et eorum curtis in Meckenheim conseruandis fieri solitos et necessarios obseruatos debite et premissos honorabilis dominus Fridericus de Oirsbeck canonicus supradictus nomine ipsorum dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis prescriptorum in ipso iudicio proposuit et ab ipsis scabinis et iuratis curtis in Meckenheim predicte desuper legitime sub eorum fidelitatis prestitis iuramentis requisitis sententiari et pronunciari postulauit, ad quem uel ad quos ipsi recognoscerent dominium ville in Meckenheim, iudicium temporale proprietatem et fundum

ibidem spectare et pertinere. Ad que ipsi scabini et iurati ut prefertur requisiti se ad partem dantes et tandem reuersi animis deliberatis per os Heimonis upme Rech pro omnibus ut videbatur loquentis responderunt, quod intra limites siue metas et lapides dictos vulgariter »*reynen ind steynen*« dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis prelibate huiusmodi dominium, iudicium temporale proprietas et fundus spectaret et pertineret ad iam dictos dominos decanum et capitulum Bonnenses et eorum ecclesiam, quibus ipsi adiudicarent prout etiam eisdem dominis et eorum ecclesie per suos antecessores scabinos et iuratos curtis in Meckenheim semper viderunt adiudicari et audiuerunt. Requisiti insuper eidem scabini et iurati modo prescripto, ad quantum siue qualem distantiam latitudinis longitudinis et profunditatis huiuscemodi dominium proprietas et fundus se extendant, ad quod similiter deliberati per os Johannis More de Erstorp concorditer responderunt, quod huiusmodi dominium proprietas et fundus saltem infra limites et lapides prescriptos se extendunt et protenduntur a profundo terre usque ad celum, quam extensionem si diffinite scire voluerint, deberent quatuordecim scabinos in Meckenheim ambarum curtium quarum una ad ecclesiam Bonnensem, reliqua vero ad ecclesiam beate Marie ad gradus Coloniensem pertineret, ad hoc deputatos per sex ebdomedas et tres dies desuper deliberaturos facere conuocari, qui deliberati huiusmodi extensionem quoad suos terminos diffinitos describere deberent et notificare; interea requisiti et ammoniti ad quem uel quos ibidem mandare et inhibere, — quod »*gebieden ind verbieden*« vulgariter exprimitur — spectare et pertinere recognoscant, responderunt dicti scabini et iurati preuia deliberatione per os Johannis Heynonis dicentis, »*Gebot ind verbot*« in Meckenheim spectare et pertinere ad dominos decanum et capitulum ecclesie Bonnensis infra eorum limites et lapides ad eorum utilitatem et

necessitatem, violentiam vero et rebellionem si que ipsis ibidem facte fuerint, habebit aduocatus eorum in Meckenheim pro tempore deponere et corrigere iuxta eorundem exigentiam. Item requisiti per dominum Johannem de Wyppervurde canonicum antedictum nomine quo supra eosdem scabinos et iuratos requirentem de cippo et byuanck, responderunt eidem scabini et iurati per os Heimonis opme Reche, quod cippus intra limites et lapides dominorum sepedictorum stare et haberi debeat in curte eorundem dominorum in Meckenheim, bene ferratus et robure adeo munitus quod forefactor intra dictos limites deprehensus et captus et in ipso positus secure detineri tractari valeat et torqueri. Post hec requisiti, si forefactor aliquis esset deprehendendus, quomodo quis et per quem talis deprehendi detineri et custodiri deberet; ad quod per os Conradi Clockener concorditer responderunt quod hoc facere teneretur preco dominorum predictorum in Meckenheim, qui si eum solus deprehendere et capere non sufficeret neque posset, extunc preco domini aduocati pro tempore in Meckenheim ad hoc requisitus opitulando sibi firmiter assistere deberet, quousque talis forefactor captus fuerit debite incippatus, quem sic incippatum preco dominorum prenotatus per triduum in ipso cippo sub eorundem dominorum expensis diligenter custodire deberet et firmiter detinere. Et si forsitan talis forefactor amicis et cognatis talibus fuerit fulcitus quod verisimiliter formidaretur ipsum forefactorem ab amicis et cognatis suis de cippo huiusmodi manu forti auferri posse et debere submoueri, extunc communitas populi in Meckenheim per sonitum campane maioris ad hoc deputate deberet congregari qui dictos precones ad huiusmodi forefactorem captum tenendum et custodiendum fortiter assistendo iuuare deberet. Quo quidem forefactore per triduum in cippo huiusmodi per aduocatum pro tempore non iudicato aut aliunde liberato remanente extunc in ortu

solis tertie diei per preconem de cippo deberet dimitti et liberari ac ad quoddam quadriuium extra villam predictam duci ut demonstratis sibi ibidem quatuor viis per illarum unam quamcunque voluerit et elegerit, abeat et recedat. Interea requisiti de et super excessibus violentiis et surreptionibus in nemoribus et agris que »*oeuergriffe*« nuncupantur, ad quod ipsi scabini et iurati per Johannem Fabrum responderunt quod huiusmodi recognoscant spectare ad dominos decanum el capitulum Bonnenses sepedictos infra eorum limites et lapides. Deinde requisiti et ammoniti modo supradicto, cui mensura in liquido et sicco, similiter braxatura et pistura quod vulgo exprimitur *de maisse nass ind druge, backen ind bruwen* ibidem adiudicaretur. Ad que per Johannem Hennonis Gerlaci desuper deliberati responderunt quod infra limites et lapides ecclesie Bonnensis predicte spectant et pertinent ad dominos decanum et capitulum eiusdem ecclesie et infra *reynen et steynen* ecclesie b. Marie ad gradus Coloniensis ad ipsos dominos decanum et capitulum et eorum ecclesiam predictos, sed ipsi scabini iurati et infeodarii ipsorum dominorum utriusque ecclesie predicte in Meckenheim huiusmodi mensuram braxaturam et pisturam pretactas ab ipsis dominis antedictis eis datas et graciose concessas haberent obtinerent et possiderent et pro eorum utilitate gauderent. Post hec sub eorum fidelitatis prestitis iuramentis diligenter requisiti, cui sonitus campane qui *cklockencklanck* appellatur et *gefolchnisse* ibidem adiudicaretur. Ad quod per Johannem Fabrum responderunt, quod tam sonus campane quam *gefolgnisse up ire voere* dum opus fuerit, dominis decanis et capitulis utriusque ecclesie pretacte ad eorum utilitatem et necessitatem adiudicaretur et ad hoc ipsis forent due campane deputate quas ipsi domini ob hoc in debitis corrigiis ad hoc requisitis tenerentur conseruare. Postmodum vero requisiti de iure molendini prope Meckenheim responderunt dicti

scabini et iurati per Johannem Moire prelibatum quod molendinarius eiusdem dare teneretur et soluere de eodem quolibet anno dominis decanis et capitulo ecclesie Bonnensis sepedictis pro pensione nonem maldra frugum de quocunque frumento voluerit demptis duntaxat *hoil-fruycht ind speltze* quibus soluendo dictam pensionem satisfacere non potest. Preterea si huiusmodi pensionem ipsis dominis statutis ad hoc temporibus non soluerit, preco ipsorum dominorum tenetur pro pignore nomine eorundem capere ferrum molaris, vulgariter dat *molen-yseren*, tociens et tam diu quousque dictis dominis de ipsa pensione detenta plenarie fuerit fuerit satisfactum. Item requisiti quali et quanta pena decimas et pensiones ipsis dominis statutis temporibus non soluentes puniri censeantur, responderunt scabini et iurati predicti quod quociens decimas et pensiones soluere tenentes in solucione eorum remissi fuerint tociens solvere tenentur pro pena octo solidos et nichilominus preco ipsorum dominorum ipsis volentibus a non soluentibus tenetur pignora capere et illa ad curtem dominorum portare et tenere ibidem per unam noctem et ipsa die proxima sequenti non redempta cuicunque voluerit pro huiusmodi detentis decimis aut pensionibus vendere et alienare reluctationibus quorumcunque non obstantibus. Et si preconi in premissis impedimentum uel violentia ab aliquo fuerit illata, illud siue illam aduocatus pro tempore habebit corrigendo rectifacere et ipsis ammouere. Deinceps interrogati et requisiti ut prius, quis habeat eligere et constituere scultetum et scabinos in Meckenheim, responderunt scabini et iurati sepedicti per Hennonem upme Reche, quod aduocatus pro tempore in Meckenheim habet eligere et constituere suum scultetum et preconem et decani et capitula ecclesiarum sepedictarum suos scabinos scultetum et preconem. Item requisiti diligenter, quomodo aut cui fidelitatis iuramenta ibidem per scultetum scabinos et iuratos sint prestanda, responderunt per

Johannem Hennonem Gerlaci, quod scabini non tenentur alicui fidelitatis iuramenta alia prestare quam ea que prestarunt ipsis dominis prefatis de bonis que possident ab eisdem in eorundem acceptatione, sed scultetus et preco aduocati tenentur ei iurare fidelitatem et idem preco tenetur pariformiter uti aduocato scabinis iurare. Ceterum requisiti et interrogati pro quo ant quomodo tenebitur aduocatus pro tempore iu Meckenheim, responderunt per os Conradi Clockener, quod aduocatus pro tempore nomine dominorum et ecclesiarum prefatorum habet et debet ipsis dominis ibidem et eorum infeodariis quascunque violencias dum opus fuerit eos defensando deponere et penitus ammouere Tandem requisiti anne ipsi aduocatum ibidem pro aduocato temporali et electo recognoscant, ad quod sane deliberati per os Hennonis upmeReche respond erunt quod recognoscunt cum pro aduocato temporali et electo ecclesiarum prescriptorum qui ipsos dominos et ecclesias sepefatas eorum infeodarios et communitatem in Meckenheim tenetur quociens et quando ipsis opus fuerit, verbis et factis defensare et ita semper a suis antecessoribus scabinis et iuratis ibidem sententiari reputari et teneri viderunt et iudicari audiuerunt et aliud de premissis ipsis non constaret. Post premissa requisiti de iuribus aduocati pro tempore in Meckenheim que et qualia huiusmodi sint, responderunt dicti scabini et iurati per Hennonem upme Reche pro eis respondentem, quod aduocatus pro tempore habebit pro iure suo in Meckenheim excessus in iudicio temporali ibidem qui *gewette* communiter appellantur et tempore iudicii quod *ungeboden gedinghe* nuncupatur unum maldrum tritici duo maldra auene nuncupata vulgariter *vaidteuen* quatuor sextaria vini duos pullos mediam libram cere medium talentum piperis et tredecim cum medio denarios pro quodam porcello qui *virsslinck* appellatur. Postremo premissis omnibus et singulis ut prescribitur rite et legitime actis factis et

peractis ipsi domini Fridericus de Oirsbeck Walramus Passart Wynandus Olmesheim Theodericus Bemel et Johannes de Wippervurde canonici supradicti nomine quo supra quandam litteram electionis aduocati pro tempore in Meckenheim papiream conscriptam sigillo dominorum decani et capituli Bonnensis ad causas predicto margini etiam inferiori eiusdem littere impresso sigillatam exhibuerunt ibidem et produxerunt eamque per dominum Walramum antedictum altisona et intelligibili voce omnibus ibidem presentibus legi et notificari fecerunt, cuius tenor de verbo ad verbum seriatim sequitur talis: Wir dechen ind capittel der kirchen sent Cassius zo Bonne laissen wissen uch die eirbere wyse lude unse lieue getruwen schoultissen scheffen ind gantze gemeynde zo Meckenheim, dat wir den eirwirdigen ind eidelen unsen lieuen heren Walrauen heren zo Kerpen proist zo sent Mariengreden ind canonich ymme doem zo Colne, unsen vaidt unser hierlicheit zo Meckenheim bis zo unsme widerrouffen gemaicht hain ind beueilen ind manen uch darumb oeuermitz diesen offenen brieff by den hulden ind eiden, damit ir uns ind unser kirchen verbunden syt, dat ir yeme gehoirsam syn bynnen ind buyssen unsme gerichte als unsme vaydt alda. Gegeuen under unss capittels ingesigel in den jairen Dusent vierhundert ind eynindtzwentzich jaire up sent Peters ind Pauwels auent der heiligen apostolen.« Qua quidem littera prescripta sic lecta et notificata domini Fridericus Wynricus Wynandus Walramus Theodericus et Johannes canonici memorati nomine predicto ipsis sculteto scabinis et iuratis eorum totique communitati in Meckenheim ibidem presentibus quantum in eis fuit mandauerunt, quatenus eidem domino Walramo preposito et aduocato ut prescribitur electo ut eorum aduocato pro tempore ibidem in licitis et honestis obediant et intendant et eum pro tali usque ad dominorum prelibatorum reuocationem in omnibus et per omnia habeant

et recognoscant. Et incontinenti premissis sic peractis dominus Walramus prepositus et aduocatus sepedictus animo deliberato non vi neque metu aut dolo inductus siue machinatione subdola circumuentus sponte libere et simpliciter ibidem publice et expresse recognouit se huiusmodi aduocatiam in Meckenheim infra limites et lapides dominorum decani et capituli ecclesie Bonnensis sepedicte ab eisdem dominis et eorum ecclesia Bonnensibus habere tenere et possidere quam ipse ad eorundem dominorum simplicem requisitionem ad manus et utilitatem ipsorum et ecclesie eorum Bonnensis absque omni dolo fraude et contradictione promisit resignare, quando ipsis dominis decano et capitulo multifatis pro se et eorum ecclesia videbitur expedire. Et in et super huiusmodi decretis scabinalibus siue sentenciis ac adiudicationibus et recognitionibus omnibus premissis singulariter in singulis honorabilis dominus Johannes de Wippervurde canonicus ecclesie Bonnensis memoratus nomine eiusdem ecclesie arras tam ipsis scabinis quam nobis notariis publicis subscriptis tociens quociens huiusmodi decreta siue sentencie adiudicationes et recognitiones pretacte et eorum aliquod siue alique per ipsos scabinos et iuratos ut prescribitur promulgebatur siue promulgebantur, ferebatur aut ferebantur, in medium obtulit et proiecit. Et postremo ut communitati omnibusque aliis astantibus de plebe singula prenarrata ibidem gesta et peracta firmius innotescerent et memoriter retinerentur, pecunias sine numero arras ipsis dando in medium astantium proiecit pariter et dispersit in signum memorialis sempiterni. Super quibus omnibus et singulis prenarratis et gestis eidem domini Fridericus Wynricus Walramus Theodericus et Johannes canonici supranominati nomine quo supra sibi et omnibus quorum interfuit interest siue intererit, a nobis notariis publicis infrascriptis unum uel plura publicum seu publica ad dictamen cuiuslibet sapientis fieri petierunt instrumentum

seu instrumenta substancia rei non mutata. Acta sunt hec in loco sub anno indictione die mense hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem viris dominis illustri et nobili Gerardo de Manderscheit maioris ac honorabilibus Carsilio de Palant Henrico de Euskirchen Arnoldo de Synteren Bernardo et Rutgero de Castro fratribus beate Marie ad gradus Coloniensium ecclesiarum canonicis et Henrico primissario in Meckenheim presbitero, Henrico de Dadenbergh Udelrico de Lupenauwe Adam de Belle Euerardo Bollinck de Lechenich Adam de Buchelmunte Conrado de Meckenheim et Gerardo eius fratre sculteto ibidem dictorum dominorum decani et capituli Bonnensium armigeris magistro Johanne Moir de Erstorp Hennone upme Reche Johanne Hennonis Geirlaci, Conrado Clockener et Johanne Fabro scabinis dominorum decani et capituli prefatorum ibidem in Meckenheim in eorum curte, Johanne Hangelair Hennekino filio Clare Hennekino Elgeri Hennone Wynrici Martino de Erstorp Bartholomeo iuniore et Lodowico dicto Burger iuratis eiusdem curtis Heynrico Slunen Sipehennen Geirlaci senioris Geirlaco Brunynck et Wynrico de Gelstorp pluribusque aliis discretis viris laicis in multitudine astantibus copiosa testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis fidedignis. Et ego Gobelinus dictus Loyke de Wippervurde e. q. s.[1])

---

34. Weisthum des Kottenforstes bei Meckenheim. 1550.

Anno domini 1550. Item der hoffsschultes hat angezeigt offt itzt zeit vnd stunde sei, des werdigen Abts von Sibergh hoheit vnd alden gebrauch von wegen der erwerdigen grundtherrn

---

[1]) Folgen die notariellen Subscriptionsformeln (der Notare Gobelin Loyke und Nicolaus Lyffgher von Goch).

zu St. Mariengrieden binnen Collen zu bedingen vff dem Forsthoffe gelegen zu Meckenheim. Heruff spricht der Scheffen: Ja. Zum ersten daruff stellet der Schulteß an, wanne mein werdiger her der Abt von Sibergh oder seine geschickten alhie erscheinen sulten. Heruff hat sich der Scheffen bedacht: auff newjairsabent sall herkommen die probst von Muffendorff, bei dem erfförster zu Meckenheim erscheinen, vff dem Stappelhoue sulle he wonen, welches er noch inne hatt, soll bringen ein halb virtell honings vnd ein halb virtell weißen melß vnd sall mit Jnen kochelen den abendt. Sall mit sich bringen zweine weiße winde vnd zweine stroeuer vnd soll jagen vnnd einen vogell mitbringen, wie Seine Werden will, so weit die herlichkeit Meckenheimer Banns ist. Zum zweiten stellet der Schultheß an die Scheffen, wie der erfforster das eßen halten soll vnd wer darauff gehorigh. Darauff erkennt der Scheffen, es soll der erfforster dry maillzeit thun des probsts dienern von Muffendorff vnd Scheffen zu Meckenheim vnd den erfforstern. Sall der erfforster guet mumbair bier geuen ader ensmechtigen wein vnd droge gebrade und was auff den disch gueter gemaeß groin vnd dorre gehoirt. Zum dritten hierauff stellet der schultiß an, offte dem eßen genoich geschehen seye. Daruff antwordt der scheffen: Ja. Zum vierten weiters hait der Schultiß an die scheffen gestalt, weß meinen gnedigen herrn dem Abt zu erkennen ist von pachten vnd zinsen vnd penninghgelt. Darauff spricht der scheffen, auf neuwe Jairßtagh, wan die mißе auß ist, wan das eßen angehet, sall der Erfforster eine nafe nemen, vnd die eine jair im waßer gelegen hat, sall man hinder das fewr legen, alßo langhe die brent, soll der lehnmann ziell vnd zeit haben, seine pechte vnd zinse zubezalen; wen der nafe aber verbrandt ist, der lehnman nitt geliebert hette, soll der Gewaldtschultis und botten mitsambt des werdigen Abts dieneren mitgain, sullen den lehenman penden vur seine pechte vnd zinße sonder doirstoßen. Zum funfften weiset der Scheffen XXI lehen, gehoirt eines dem Erfforster zu vnnd ist ein vffsplissen lehen, dair er das eßen von thuet, bleibt noch XX lehen. Darauff weiset der Scheffen von jederem lehen ein malder gersten, facit XX malder, auch ein malder gersten vom froenhoue, der

grundschwellen halben die im Kottenforste hauwet, auch von den XX lehen XX lehenhoener, vnd ein jedes lehn drei β. penningsgelt, wer auff nidern hoff eine entfencliche handt ist, helt der Scheffen für einen lehenman. Zum sechsten hat der Schultis anlaßen zustellen, waß der lehenman für gerechtigkeit vff dem kottenforst zugebrauchen hat allenthalben. Hierauff weiset der Scheffen, wer ein lehenman sey, der solle ein Eichenholtz hauwen im Kottenforst zu seiner notturfft zu seinem bawe, das man mit einem zu lohnungh boeren magh. Kompt der forster, kriegt ihn vber dem hauwe, soll der forster das forderste pferdt vmbleiden ein maill, zwei maill, drei maill, sall ihn laßen fahren auff gnaden seiner gerechtigkeit V β. Wer et sache, daß der lehenmann bleibt halten mit dem holtze vnd nit fort könte kommen, soll er einen Eichenhebbaum hauwen, damit soll er sich loeß heben vnd setzen den hebbaum wider einen anderen baum vnd sall ihn laßen stain, offte ein ander keme, sich auch damit loesete vnd keinen anderen hebbaum heue zuhauwen, damit fahre hin enwegh, ist hie zur doire inne zu Meckenheim, so ist hie der wedde entledigt, darinne er gefallen ist. Zum siebenten: der Schultis hait an die Scheffen gestalt, was der lehenman weiters gebrauchen soll an brandt vnd mit viehedrifft auß dem Kottenforst. Darauf weiset der Scheffen, wer ein lehenman ist, die sulle hauwen im Kottenforst zu seinem brandt alle holtz sonder Eichenholtz, auch soll der lehenman züngßel zur notturfft macht haben zuhauwen, auch da ein lehenman ist, der sall einen stiffel haben, wan Ecker ist auff dem Kottenforst, dair sall der lehenman indreiben mit seinen seuwen, was er auff dem troge züechet vnd in seinem hauß gebrauchet, sonder argelist. Wan die schwein sechs wochen gegangen haben, soll unßer herrn diener von Muffendorff kommen vnd einen forstlingh vißheben von 6 marck; vnndt nuhe widerumb angingen sechs wochen, wan die umb seindt, sall wiederumb einen heben vnd so fort vuir dan, als langh Ecker im Kottenforst ist; wan die Schwein 14 taghe wiederumb in die sechs wochen getrieben haben, magh er widerumb einen forstlingh nemen. Zum achten hait der Schultis angestalt, wie man deß Kottenforsts gebrauchen soll mit allem hornviehe. Dairauff spricht der Scheffen also vfft hornviehe: Es ist ein Erfforster zue Mecken-

heim von wegen vnsers herren des Abts vnd vnser Grundtherrn zue S. Mariengreden, dauon hat der Errforster järlichs von jedem stückh einen pfenningh von dem Nachpaurn zu Meckenheim auff freitagh vuir St. Joannis Baptistae, mach der Errforster die portzen zuehalten, biß er sein gelt hat; soll der scheffen geben ½ Pfenningh von jederem stückhe. Zum neundten, der Scheffen spricht, sollen die Ehrw: Grundtherrn von St. Mariengreden einen Errforster macht haben zusetzen vnd derselbige solle dem Abt seinen Aidt thun vnd die vroige anzubringen. Zum zehnten: der ein Burgermeister ist alhier zu Meckenheim, soll einen forstbaum hauwen vnd den verbauwen in der gemeinde nutz, vnd soll dem Abt zu Muffendorff die gerste lieberen dairvur; offte aber ein forstbaum vnder den andern fiel, soll sich der Abt nit zürnen, daß der Bürgermeister den anderen abhauwe, auch der die gerste bringt, soll man kost vnd den pferden foder geben. Weiters soll der Bügermeister von wegen der Gemeinden dem Errforster zwei fiertel Weins geuen des forstbaums halben. Actum ut supra.

35. Hofesrecht des dem Canonichenstifte St. Cunibert zu Cöln gehörigen Frohnhofes zu Heimerzheim auf der Schwist. (15. Jahrh.)[1])

Hernach folgendt der erwerdigen und wirdigen heren dechandtz und capittels der collegiatkyrchen zo sant Cunibertz in Collen vroenhoebs zo Heymersheym up der Twist und derselbigen lehengutteren freyheit, recht und gerechticheit, so iairlichs darselbst uff dem ungebotten geding und sunst we van alders gewontlicher weis gewroigt, erkant, geurtheilt und gehalden ist warden und ouch hinfur nach gelegenheit in furfallender sachen also gewroicht, erkant, geurtheilt und gehalden sal werden. Dyt sint de dry achten des hoeffs:

---

[1]) Nach einer Copie S. XVI. Vgl. Grimm, Weisth. II S. 719.

De eirste acht. Erkennen und weisen wir geschwoerenen des vroenhoeffs zu Heymersheim uff der Twyst de heren dechant und capittel zo sant Cunibertz in Collen vur grundtheren und weisen ynnen zu gebott und verbott und dat zeitlich yederman by der geschwoerenen urtheil zo halten und zo laissen; kennen den hoff vur eynen fryen hoff so frey als der kirchoff, und off es sach were dat yemant dat lyff verboert hette und up den hoff kunde koemen, derselb sal geleidt hauen sees wechen und dry dage, und kunde derselb verbrucher alsdan zo endt der sees wechen und dry dage van den hoeff koemen dry fois weidt und wederumb uff den hoff ungeletzt und ungequatz, alsdan so sal de freyheit eme wederumb wederfaeren we vur, und dat so lang und dyckmael eme sulchs we obgerurt geboeren mach. So yemandt were, der den man in de freyheit ader den heren in yre gerechticheit yndracht ader verhynderungh doen wulde ader wurde, so sullen de heren eynen vullen doin beslaen mit vier neuwer yseren und auch vier neuwer yser an den sadel hangen und sullen so langh ryden und weruen, bys dat der man de freyheit uffrychte, dairmyt de heren yre freiheit und hoicheit behalden. Item uff den haeff sal staen eyn stock und eyn halsbandt, und off yd sach were, dat yemant hette uff den hoeue weder de heren ader yre freyheit gedaen und geyn burgen bekoemen kundt, so sal man eme de burgen lenen, dat yst stock und halsbandt, bis dat eme urtheil und recht wederfaeren yst. Es sullen de heren hauen yr hoich halsgerycht an der Schoenheggen, off es gefiele dat yemantz des doitz verburth hette, der sal darselbst vam leben zom doede gerechtferdiget werden.

De tzweyde acht. Es kennen wir geschwoeren den heren zo sent Cunibertz den zehenden kleyn und groiss, dair sy des ynheuende und boerende gewest und noch synt, dair vur sullen de heren halden dem kyrspel

zo Heymertzheim steren, beeren, eynen fallen pferdt, widder und eyn offen leymkoell, dewilche alle sal der ryche als der armer und der armer als der richer zo syner noitturfft gebruchen. Wer et sach dat yemant der steeren, beeren, fallen, widder und leymkuell uff den hoeue gesunde und neit bequeme und dardurch in eynichen schaeden queme, alsulchen schaeden sal derselbigh an den heren zo sent Cunibertz und nemant anders vorderen. Item es sullen de heren halden zwey falder beuwich, eyn an der Meternicher gassen und dat ander an der Lynden, wer et sach dat de neit beuwich gehalden wurden und yemantz dardurch schade geschege, den schaden sal man soechen an den heren vurschreuen und nemant anders. Es wysen wyr geschworen vier fryer stapelhoeue, deselbigen sullen den gebruch hauen yr vehe zu der wyntertzeit des morgens myt der sonnen uff und des auentz abe van dem vroenhoff ungelatt ungequat zu dryuen, und sullen uff den vroenhoff de pertzortzen und dat ungebunden stroe usser den scheuren werffen und yr vehe ader beisten datselbich laissen essen; und vur alsulchen gebruch und gerechticheit sullen deselbige vier stapelhoue im kyrspel zo Heymertzheim uffboeren und den heren zu sent Cunibertz up yren spycher iairlichs leueren dry und tzwentzichstehalff malder weyss spycher maissen.

De drytte acht. Es erkennen de geschwoeren, so yemantz syne pachten zo Dreutzehen missen neit betzalte und de heren zofreden stelte ader gededight hette mit den heren, dat sy zofreden weren, denselbigen wysen sie boesfellich up achtenhalben schillinck und dat up genaidt. Item were es sach, dat yemantz befunden wurde, der den heren van den verleden jairpacht schuldich verpleuen were und neit betzaelen kunde, dem sullen de heren borgen bys tzom arnen, und wer et sach dat de heren alsdan demselbigen man neit geleuven wulten, so sullen de heren uff de goeder, dairvan de

pacht gegeuen wyrt, tasten, daruff snyder stellen, snyden, bynden, ynfoeren, dresschen und allen unkost daruff rechenen laissen bys zo yrer volkoemener betzaelungh; wes alsdan, wan alles verrycht und betzaelt yst, an den fruchten oeuert, sulchs sal dem pechter ader man verplyben und zugestalt werden. So auer den heren ychtwes an yrer pachten der fruchten halben feelde, als sullen sy de heren dem schoultis syne gerechticheit geben und denselbigen man penden an den gereitsten guederen, so derselbiger hait, de er draegen ader dryuen mach bys zu yrer betzalung zo. Es erkennen de heren geschwoeren, dat eyn yeder empfangen handt sal sych jairlichs eyn mail uff den hoeue erschynen und sehen laissen zum geryngsten, darby de heren und geschwoeren wyssen kunnen, off eyn kurmoit erfallen were ader neit, umb dat eyn ieder by syner gerechticheit gehalden werde. Es erkennen de heren geschwoeren, dass dysse dry wroegen sullen durch de heren zu sent Cunibertz mit eynem hainen, eynem broidt und einem vierdel wyns verurckhundt werden.

---

36. Weisthum des Hauses und der Herrlichkeit Bornheim.

(16. Jahrh.)

Wir Johann Mychelius von Byrtzberg Vogt zu Bornheym, Michel vff der Karen, Koyn Byrbom, Meins vff der Broech, Scheffen zu Bornheym vnnd vort die Scheffen alldha gemeinlichen weisenn zu allen ungeboden gedingen vnnd bekennen bey unserem ayde vnnd fur recht vnseren lieben Junckern Reinhardt Scheiffarten von Merode vor einen erffvoigt des gerichts zu Bornheym vnnd Brenich in der gantzen herlichkeit. Zu dem ersten weysen die Scheffen fur recht vnnserem lieben Junkherren zu wassergangk vnd klockenklanck, gebot vnnd verbot vnd vorth schwert, axt, seil, vnd vort zurichtenn vber halß vnd bauch oder nach seinem verdienst. Vnd noch bekennen wir und weysen vnseren Junckherren zu vorder fur

recht, dat er soll setzen Voigt vnd Scheffen sunder iemandes sprach oder widderrede. Vnd noch bekennen wir vnd weysen vnserem Junckherrn zu fur einen gewaltherrnn vnd soll alle gewalt affstellen vnnd jedermann lassen bei recht vnd scheffenurtheil, das weist man vnserem Junckherren fur recht. Item noch weist man fur recht, ob sach were, das ein Ertzbischoff von Colne auszüge durch noet off gebrech des stiffts oder landschafft vnd der herrn schreib einem erbvoigt von Bornheym, das er Jme zu Dienst queme, als ein frommer man billich kommen soll, dan soll er senden seinen geschwornen botten, vff Junckher Friederichs gueth von Dundorff geweest ist vnd vort denselben botten senden vff Spuricker guth, das die Creutzherren haben vnd soll man senden vff den Rancken-berg, das guth gelehnen geweest ist, das Cunrad von Anstel nun hat, vnd vort zu Derßdorp vff das guth, das Jacob von der Maesen ist gewesen, item so Derßdorp vff bremmer gueth, das nhun haben die herrn von vnsers herrn leycham, vnd die vunff hoeff vnd gueter sollen vnserem Junckherren senden malligh ein pferdt mit einem gewapneten man wol gerust, die lieb und leydt mit Jme sollen leiden, alſo lange er außen ist. Item noch soll vnß Junckher den geschworen botten senden vff der Junckfrauen hoff von Wenow, item vff Sinniger gueth, vnd die zween hoeff sollen senden vnserem Junckherren vurg: mallich ein pferdt, das einen gewappneten man tragen mag zu lieb vnd zu leidt; vnd were sach, daß der pferde eins abging, ehe sie heim quemen, so soll unß Juncker vurg: in seine beudel tasten vnd sol ein pferdt gelden, inreden vnd wan Jm gott hilfft, das er heim kumpt, so soll vnser Juncker das pferdt vff die gueter senden vnd heyschen Jme sein gelt wieder geben, das weisen die Scheffen fur recht. Und noch weisen die Scheffen fur recht vnserem Junckern zu zwen Diensthoff zu Bornheim gelegen, der ist einer der herren hoff zu Sant Aposteln vnd der ander der Junckfrauwen hoff zu Sant Cecilien, die sollen vnserem Junckern dienen von den hoffesguetern. Item noch weisen die Scheffen fur recht drei scheffereien in dieser herlichkeit, der ist einer der Thom-berger hoff zu Bornheim vnd der herren hoff zu Sant Apostelen zu Brenich vnd der vngasser gueth zu Brenich, das Wilhelm

Heytgen besitzt; vud diese drey schefferien mogen halten all so viel schaeff, als sie konnen vnd mögen sunder jemands widerrede, vnd noch mach ein jeder haußmann in dieser herrlichkeit halten dreyssig schaaff vnd ein wydder; helt er mher, das vff sein boyß. Item noch weysen die scheffen fur recht zu Ime erffvoigt von Bornheym dreissig rinder und einen stier vff dem waldt vnd niemandts mehr. Item noch weisen die Scheffen fur recht, da got fur sey, das in dieser herlichkeit ein doitschlag geschehe, der mit den Scheffen beleidt wurde, da hat der Scheffen funff marck und der Todtschleger ist dem herren verfallen. Item weisen die scheffen fur recht, von allen funff marck brucht hat der Scheffen an funff schilling und von allen kleinen wetten ein schilling. Item noch weisen die Scheffen fur recht diß herlichkeit also frey, wer in diese herlichkeit kompt, er sei außwendig oder inwendig, der mach frey backen vnd zappen vnd veilen kauff driuen vnd geben schwert vnd maß vnd gewicht als es recht ist, sonder jemandts widerrede, vnd das auf kauffmanshaue. Item weisen die Scheffen fur recht, in dem Jar seindt drey vngebodene gedinge, da haben die Scheffen von jeder eine vunff marck, die mögen sie verzeren off jren nutz damit thun. Item noch weisen die Scheffen, off jemandts gekummert solt werden vnd der bott nit daheim were, so mag man einen gesessen haußman anruffen, der soll den kummer thun, vnd wolte er daß nit thun vnd der man dadurch ime entwurde, so mag man den man ansehen fur das guth, als were er das guth schuldig, vnd off der man gekummert wurde vnd solte zu schloß gehen vnd als der bott die splint insticht, da hat er an funff schilling vnd tag vnd nacht zwantzig penninck, vnd als ein man außerdingt wurde, als recht ist, dan soll er dem voigt geben einen albus, dem botten einen schilling vnd heischen Jme klein penden geben, die soll er vpbeden mit ein schilling. Darnach soll er vierzehen Tage beiden vnd dan soll er Jm volle pende heischen geben vnd wan er die pende hebt, soll er sie von stundt lassen schatzen vnd dan stehent sie viertzehen tage zu loeßen; als sie dan geschatzt sind, so weist weist in der scheffen vier straßen zu fharen vnd zu dreiben vnd die pende zuuerhandelen zu seinem gelde, off selber halden. Item zu koren guth, wein off schwein, pferdt,

kuhe off schaaff, vnd die soll man halden von einer Nonen zu der anderen vnd stunden sie dan länger, das sie stürben off verdürben, das soll demjenen sein, die sie dar hat thun setzen. Item weisen die scheffen, wer einen in die leistung will manen, der soll es thun mit eim scheffen vnd vnd geben Im ein schilling vnd soll inen manen in die wieren, die unsers Junckeren ist, vnd ein nachpaur soll vff den anderen nit mehr leisten dan drey malzeitt vnd jeder ein halb weins vnd ein weck, vnd wanne er das gethan hatt, mag er inen kummeren in seinem huiß fur vffgeuende schade; vnd wer er ein außwendig man, daruff mag man also vill leisten als einer kan. Item off zerende penden von gerichts wegen in die wyerey werden gelagt, dat hat der wyer an tag vnd nacht ein schilling, das er verwaren soll: vnd was er auslegt, mags derjenig verthedingen, der die pende von dannen holt. Item so welch man geleit hat von unserem landtheren, der soll so dick vnd mannichmall als herrengeding ist, kommen vnd entzoenen sich vor vogt vnd Scheffen, vnd begehren weiteres geleidt, so hie des bedarff; vnd were sach, das solches nit geschehe vnd sich nit entzoent, wie vurß., soll allzeit sein geleit auß vnd im jaer soll er sich dreymall entzoenen. Item noch weyst der scheffen vor recht, das ein jederman dem herren zu Bornheim vier dage dienen soll, das man von einem völligen dienst 5 marck, von einer ledigen platzen 3 marck, ein wittfraw vnd ledig hauß, so dienstbar, gleichfals 3 marck sechs jaer lanck nach einander folgent geben solle, die traubenleß zur herffstzeit, wie von alters, bruchtig vorbehalten; und wan die nachpauren dienen, gebüret inen des morgens die zopp vnd zu mittag die malzeitt. Item dieß guet ist schatzfrey vnd dienstfrey vnd so frey, das kein werntlich gericht daruff gepoth noch verpoth hat, dan allein, wan ein Ertzbischoff von Collen von noeten wegen des gestichts zu felde liegen must vnd dem voigte zu Brenich schreib, Ime zu dienste zu komen, so soll der voigt gesinnen an dem guethe einen gewapneden knecht mit einem pferde, so als die scheffen zu Brenich in allen vngeboden gedingen weysen, als von alters herkomen vnd gewonlich ist. Item das pferdt, vff der reysen verlüßlich wurde oder stürbe, das soll ein Voigt von Brenich betzalen.

Amt Lechenich.

37. Weisthum der Rechte des Cölner Domprobstes und des Domcapitels zu Friesheim. (1557)[1])

Item die Scheffen und Hoffsgeschworen erkennen nahe altem herkombstlichem gebrauch vor Recht, daß von wegen Unserer Gnedigen Hern vom Domb-Capittul in Collen ꝛc. Iren gnaden bawmeister jarlichs dreimahl Hoffsrecht halten vnd zu jedermahl Iren G: hoheit und herlichkeit erkennen laßen soll, vornemlich zum irsten vff dingstagh nahe den hilgen drei koeningk dagh, zum andern den zweiten dingstagh zu Paeschen, und den dritten den nechsten dingstagh nahe St. Johanstag mitzsommers, wie nachfolglich laudende:

Item zum Zweiten erkennen die Scheffen und Hoffsgeschworen vnßern gnedigen Hern den Domb-Probst zu den Eigendomb ꝛc. Zum dritten erkennen die Scheffen vnd Hoffsgeschworen unseren gnedigen Hern vom Domb-Capittul zu Gebott und Verbott, gefolgnis der leude vff gewonlichen stete in Iren gnaden hocheit, darzu Klockenklanck, Wasserganck, vnd das gebrauch den nachpauren, vort stock und beifanck sambtt dem Dinckhauß, so Ire Gnaden also starck vnd festigh machen und halten sollen, das, wann einer gefangener behafft, sonder einiche schade und gefehrlicheit der Nachpauren darinnen hefftigh verwart sei und bleiben moge. Item erkennen die scheffen vnd hoffsgeschworen vor Recht, das kein man guter haben soll, er enhabe derselber here vnd werhe: und wan einicher wehre, der guter hette, deren er nit here noch wehre enhette, soll alßdan Unßerer gnediger Hern Bawmeister denselben darzuhalten, das er dero guter her vnd wehre kriege; im fal er zu klein darzu wehre, sol er alßdan Unßern gnedige hern anroeffen, Ime beistendigh zu sein ꝛc. Item so aber einicher wehre, der solicher guter here und wehre hatte, vnd der Bawmeister Unßer G. Hern pfecht nit kriegen enkundte, soll er alßdan vor jarliche pfacht pfenden und vor hinderstendige pfacht uff die guter drei dagh vnd sechß wochen kommeren. Wannehe nun solicher

[1]) Nach einer Abschrift des 17. Jahrh.

kommer vollenzogen vnd niemant binnen Jahr vnd dagh queme, der solicher guter gesonne, sol alßdan der bawmeister dieselbige außgekommerte guter gleichs andern vnßern gnedigen hern gutern gebrauchen, wenden und kieren. Im fal aber einer binnen Jahr und dagh nit einem erscheinen vnd allen hynderstendigen Pfachten kome und dero gnaden gesonne, soll Im gnade gescheen vnd zu den guttern widder ingelaßen werden; doch wilcher baußen lands gewest vud beweißlich ime nit kundt gedaen enwehre vnd sunst mit allen seinen pfachten keme, soll jme gnade vergunt vnd ahngenohmen werden. Item ein Froenhoestert soll belawet sein, daß ein Haen und eine henne Ire nachtsrast vnden haben moge. Item der Scheffen vnd Hoffsgeschworen erkennen auch vor Recht, daß ein Jeder vmb reyn vnd Stein, vberbawen, unrechte stege vnd wege, darzu um die druckene maeß — so man sulx am Brandt, die naß maeß zu Bonne auff dem houe vnd das geweicht zu Collen ahn der krannen hollen soll — dißen dagh sonder fahr deß heren clagen magh 2c. Item daß Mullenrecht erkennen die Scheffen vnd hoffsgeschworen, der Muller soll haben ein pferdt mit einer Schellen ahn einer kharen vnd deß dages drei mahl durch das Dorff vmbher fahren den nachpauren zu müllen zu hollen; darneben soll auch der Muller mit seinem vierdeil vnd schutteln, wie auch die wirdt mit Iren kannen heute alhier sein sollen, erscheinen, vnd der Schuttelen vunff sollen halten ein fiertheil vnd nit mehe; auch so soll der Muller von jederem sumber frucht zu Multer nehmen ein derselben Schuttelen vnd nit mehr; imfal er darbouen vnd ferner nehmen, der Scheffen vnd hoffsmann oder sunst einicher nachpaur sich des beclagen vurde, soll derselbigh nachpaur deß Mullers pferdt ahn einen Asthe binden nnd ein schantz vorlegen; bis so langh der Muller demselben seine vergleichungh gedaen oder bracht hat, soll er mit verlauff des heren daß pferdt aufflößen vnd achtenhalben schillinck gebrucht haben; imfal aber der die auffloeßung ohn erlauben deß heren thun wurde, soll er alßdan gebrucht haben sechßigh schillinck, doch alles vff gnade des heren 2c. Item der Muller soll auch einem jedern nachpauren ein gantz oder halb malder korns eine bannemeil weges von den obgerorten multer, gleicher gestalt ob hette er daßelbe im Dorff geholdt, zu

hollen schuldigh sein. Der Muller soll auch den Mullenfloiß bawich halten vnd haben ein Axe, dero stil oder helffte langk sein soll brittenhalben voeß und soll mit einem voeß mitzen in der Bach staen, abzuhawen was Jme im Floiß hinderlich, doch sonder schade der nachpauren. Wer auch von den Hoffsleuden vff dițe dagh vngehorsam außbleibt, soll ahm irsten vnßern gnedigen hern vff 7 ½ Schillinck, daß andermahl seines außpleibens vff vunff marck, vnd daß dritte umb sein lehen verfallen sein, doch alleß vff gnade deß hern ꝛc.

38. Weisthum der Herrlichkeit Bliesheim. (1605.)

Dorffs- vnd hoeffs-Weißthumb der Erwurdigen, hoch- und wohlgelehrten herren zu Sanct Mariengreden binnen Collen in der hoichheit Bleißheim, so gehalten wirdt zum ersten des zweiten Montags nach Paeschen, zum anderen des ersten Montags nach Sanct Johan Mitsommer, zum dritten des ersten Montags nach der heiligen drey Konigen tagh. Man weiset alhie zu Bleißheim vnse liebe Frawe Marien vnd Sanct Lambert für Patroner vnd die Herren zu Sanct Mariengraden binnen Collen, Dechandt Senioren vnd Capittul vnd kein ander herren mehr auß den Himmell in die Erdt vnd auß der Erden in den Himmell. Dieweill man obgemelte Herren für Erbgrundtherren erkennet vnd kein ander herren mehr, so sollen sie haben gebott vnd verbott, zu gebiethen vber leib vnd guth gewonlich vnd bey zeiten alß funff marckh vnd achtenhalben Schillingh, doch jeder gebott vff gnade. Item sollen haben stock vnd beyfangkh, ob es sach were, daß ein meßthediger vberkommen wurde, daß man denselben verwahren moge, daß er den herren nach der Gemeinden nicht schedtlich seyn. Sie sollen haben Galgen, Reder vndt richttenn alß andere herren, die nachbarn sollen ihnen gefolglich sein binnen ihren veir poelen vnd anders nicht. Dieweil man den Herrn ihre Herligkeit, hoheit vnd gerechtigkeit zugewießen vnd erkandt hatt, so weißet man auch dem Dorff die seine zu, furnemblich schatz- vnd dienstfrey, auß vnd in frey, fur recht keinen Man frey; wan sach were, daß ein außwendiger guetter darin feill brächt, der magh sein guth vff

der freyen straßen wider einen Atz lagen vndt gesinnendeß Schultheißen vnd Scheffen, vnd laße das guth wardieren und gebe denen ihre gerechtigkeit vnd dreive den feilen kauff nach wie fur, sonst weiters Niemandt. Vff der Herren hoff soll man finden Voelen, Steiren, Beiren, Widder vnd was sonst die nachpauren zu ihren quicken bedarven. Man weißet auch vff der herren acker ein offen Lehmkoull, ob sache, daß einigh Nachbar Lehms bedarff, daß er daer vngefahrdt Lehm vberqueme. Man weißet den herren die Mulle zu mit ihrem zubehoer binnen ihren vier paelen vnd den hoffsgeschworen vff der Mullen gedrungen sein zu malen, wie auch die nachbaren, daß sall der Müller den hoffsgeschworen funff Sumbern Moltern gleich einem Malder, vnd der Muller soll auch wie andere Muller schuldigh sein jedern Nachbarn ein Banmeill wegß ein malder korns oder fruchtten zu holen, und wan es schon etwas mehr were, dan ein malder, soll er doch seinen geburlichen Molter haben; mit was maeßen die nachbaren ausmessen, sollen sie wider ingemeßen kriegen. Wan sach were, daß der Muller etwas mehr nehme, dan seinen geburlichen Molter, so sollen die nachbaren macht haben, dem Muller ein pferdt oder Essell abzupfenden vnd demselben ein Emmer Wassers oder ein Schantz furzulegen, biß so langh daß der Muller ihme dem nachbar das seine widergibt. Item der Muller sall haben ein Beill, deß helfft sall sein sieben handt breit lanckh vnd gehen mitz im Wasserfluß; ob ihme etzlich holtz schedtlich were, soll er damit abhawen vnd sals vff der wahlstatt laßen liggen, damit eß der rechter Erb heimkreige. Es sall der Muller vff dem hoffgericht erscheinen mit seinem vaß vnd alle wihrte mit ihren kannen; die darinnen saumich pleiben, weißen die Geschworen wettich den Schultheißen achttenhalben schillinckh vnd jederm geschworen siebendenhalben schillinckh. Nachdem man den herrn ihre hochheit zugeweist hatt vnd dem Dorff auch das sein, so weißet man auch den Geschworen die sein zu, nemblich einen schinckh wolzugerust vnd ein broidt dabey vnd darneben einen silberen pfenninckh so groiß vnd schwer, daß man guter kost vnd Dranckß gnugh dafur gelden kan, deß sich der Geschworen zu bedancken hat.

39. Weisthum zu Gymnich. (14. Jahrh.)

Dit is dat reicht, dat myn here van Colne zu Gymnich hait ind die heren van Syberg ind Johan van Gymnich. Dat oyuerste gerichte zů Gymnich, zo richten van buyche ind van halse, dat gehoirt myme heren van Colne zu. Item die gebuyrschaff die gehoirt halff myme heren zů ind halff Johanne van Gymnich ind myns heren hůnne sall boyuen sitzen ind backen ind bruwen ind wyntzappen ind wat der gebuyrschaff zugehoirt, wat daruff geuellet, dat is halff myns heren ind halff Johans. Item die boyden ind die schutzen zů kiesen, die solen die luyde vamme kirspele kyesen ind off myme heren off syme amptmanne ind den heren van Syberg der gekornen genůget, so solen sie die bestedigen. Item is zewissen, dat myn here van Colne die vůrkůr hait ind die heren van Syberg off yman van yren wegen die andere kůyr. Vort alle die gene die under Johanne sitzent, die myme heren schoss ind bede geldent, die ensal Johan nyt boyuen reicht dat der lantman wyst, schetzen noch antasten. Vort wyst der lantman, dat he nyman noch unden noch oyuen wanende antasten sal. Item dry ungeboiden dyncg sāl man dyngen in den oyuersten gerichte ind nyrgen anderswa. Item hant die geswoirnen gewyst dat der heren lant ind guyt van Syberg geyne schoss noch bede engilt Johanne van Gymnich noch synen eruen, want Johan beleent is van den heren van Syberg as van der vadyen die he van ju hait ind sunderlinge gulde da van hait, as XVIII malder weisses vier curmeden, dat gerichte up der straissen, den dritten penninçg an dem hoyue ind den hoff zů der nuwerbůrch ind XV morgen lantz zů eyme manleyne tzentvry.

40. Weisthum zu Hermülheim. 1435—1436.

Dit is des hoifs recht van Moillenhem, als der gesworen gewyst hait vur recht dominica secunda post epiphanie domini anno XXXV in presencia Arnoldi Kirsskorffs pastoris et prouisoris curie domini Johannis de Andernaco ordinis Theutonicorum magistri Johannis de Burbach carpentarii et scholteti et Noirmanni preconis pro tempore.[1]) Die irste acht. Primo soe wysen

[1]) In einer andern gleichfalls dem 15. Jahrh. angehörigen Niederschrift (B) lautet der Eingang und die erste Acht wie folgt: Dyt nachgeschreben ys des hoefs recht zo Moelhem als de gesworen gewyst haynt unde wysent vor recht an den dryn ungeboden dyncklichen daghen, als hyrnach volghet. Tzo wyssen dat dry ungeboden dyngliche daghe yn dem jayr synt myt namen des anderen sondachss in epyphanie domini, des anderen sondachs na payschen, des anderen sondachs na Johannis Baptiste und vort so duck geboden dynghe als des noyt ys ind man begert. De yrste acht. So wyssen des hoeffs gesworen vur recht dem orden ind hoeue alle gewalt zu nehest geede unseren heren doch myt underscheyde, off ein mysdedych man der dat lyff vcrburt hette, were und up yren vryen goederen, alss sy synt, gevanghen ind gehalden vurde, das den der dutze orden van dem hoeue Rytzmoelenheym mit den naberen angryffen ind halden sullen in yren vessen ind benden, we sy vester ind best kunnen, id sy yn irss boden huysse off yn yren eygenen stocke, den sy up yren goed ind straissen hauen sullen, bys so langhe das unsers gnedighen heren boede van des geletz weghenn der strayssen zo Moelheym wonende zo Lechnich den amptluden kont deyt van des ordens weghen vurss: — wylchs geuangen de heren ouch so lange acht hauen sullen und yn yre hoede nemen, als man von alders allewege gedayn hayt; und so wanne de amptlude dan komen, so sullen sy blyuen haldende uff dem grauen bouen aff by dem vuelbroech; dann sall der orden myt den naberen den mysdedyghen man uys des ordens benden nemen und denseluen den vurgenanten amptluden up den grauen an den vulbroech hantreychen iud leueren myt schoult ind unschult ind den also behalden ind bewairen, dat dem orden noch synen ondersayssen geyn schaidt noch cost van enkomme, den sy van dem orden ind naberen iutfangen sullen und de heren ind naberen sullen sonder eynich me zo doen weder heym gaen.

sy vur recht den orden van dem haue alle gewalt unde allet recht zoe nehest gade den hern, doch mit underscheide, off eyn misdedich man der dat lyff verbûrt hette, were bynnen off up yren guden, das den der orden zu Moillenhem mit den naberen angryfen und halden sulle in yren vessen, wie sy vaster ind beste kunnen, id sy in irs baden huys off yn eme stock, den sy up iren guden unde straessen vaste genoch machen mochten bis soe lange, das unsers gnedigen heren van Collen bode zu Lechnich dat den amptluden kont deit van den heren wegen, des ouch die heren mit den naberen ouch soe langhe acht haben und yn ir hude nemen sullen, als man alders allewegen gedain hait. Unde wan die amptlude dan kommen, soe sullen sy blyuen halden up den grauen bauen aff by den vulbruch, dan sal der orden mit den naberen den misdedigen uyss des ordens benden nemen unde denseluen den vurbenanten amptluden up den grauen an den vuylbruych hantreichen und leueren, den sy van den orden und naberen intfangen sullen, und heren und naberen sullen sonder enich mee zudoin, weder beym gaen und ist verorkundt eodem etc. Item soe ist der stock als die geswaren gehort hauen vorzyds und ouch gesacht up die vurss: zyt, nit vur recht in der straessen vur philips huys; in behoiff unsers gnedigen heren van Collen nirgen anders umb ensteit, dan off eyn man gekummert und gehelliget wurde of missedede umb cleyn off groiss, up den lantstraessen beide Zulpker und Bunrestraessen umb des lantgeleids willen, dat man den dairinne behalden sal unsern gnedigen heren van Collen. Item so enplaech von alders gheyn stock zu Moillenhem in der straessen za staen dan Henrich van Bel off van den Vorst, amptman zerzyt was zu Lechnich, irst dair machen liess, weil by XXX jaren geleden, den orden zu groissen unrecht. Alsoe ist der stock up die straisse irste kommen, dat meister Johan van Burbach zymerman und scholtiss

des hoifs vurss: gesacht ind bekant hait und unsern elsten nabern ouch eyn deil kundich ist, vur den geswaren al zu der zyt hernae geschreuen mit namen Henker Marstorp Diederich Schroeder Claes Moilner Herman Breme Gerit Bruwer Willem upmehe Kallen unde Peter Busch, des sy alle ir urkunde intfangen hauen und Peter Busch vurss: desseluen ouch wail gedacht up dieselue zyt dat keyn stock dair zu stain enplach. Item anno XXXVI°. Misericordias domini post pascha wisden unss gesworen den orden blac und bloit, soe wer dair an gebreche bynnen unser herlicheit, dat man denseluen ouch an den vulbroich leueren soll eyme amptman van Lechnich unde selfs eyn amptman bynnen Moillenemmer herlicheit geyn gewalt zu halden zu gebieden off anzugryffen hauen sail; und dit is verorkundt eodem etc. Die ander achte. Zum eirsten wysen die gesworen egenant den orden unde haue zo vur recht ind alden herkomen alle scheltwort, cluppel- und vueststach messertzoch ayn bloyt off wonden zu richten — mit vnderscheide off yemantz bloytruystich gewont wurde dat leuen neyt antreffende, dat man den glych den amptluden leueren sall an dat vulbroych — und unserem gnedigen heren van Collen vort oeuer den bloytroest zu richten und vorder neyt unde syn baden sullen up unser gude nyt gaen enich gebot noch verbot zu doen enicher wyse.[2]) Vort ist de boesse buyssen bloytroest V schillinck Cols pagimentz, der sullen den heren III β. und den gesworen II β. geburen. Item off eynicher den anderen heymsche oder vremde myt kommer an dat gericht zu Moellenhem helt off spennet umb schelt oder ander sachen dat bluet nyt antreffende, das eynre dem andern zu recht staen unde dat geuen

[2]) Und vorder neyt sal der orden richten so verre dat leuen neyt an en geyt, wye der orden dat vurtzyden gericht hayt by her Johan Konyncktorp tzyden ind dae beuoren B.

unde nemen sall zu Moillenhem. Ist verorkundt,[3]) item off eynre up des ordens erden unde straessen gewalt dreue aen wonden unde doitslach[4]) van verboids wegen, der is den haue ind orden gewaltbruchich vur V marck, soe ducke dat geschyt ind ist verorkundt. Die derde acht. So wysen die gesworen vur recht, unrechte weghe unde steghe zo rechten, den orden Vrechenner gewycht unde Nylre maissen und sullen allewege yn dem haue syn off yemantz daran gebreche off daroeuer clagede. Eyn wedde wysent de gesworenn vur eynundtzwentych pennyng uff gnade. Item so wysent sy dat eyn leenman syn goet uffgeuen mach, wannee er wyllet, id sy goet ader boese und der leeynher sulle es weder nemen. Ouch wysen sy dat man alle leengoeder intfangen sall myt dem mynsten zynsse ganss, sonder der gesworen goide myt dem mynsten tzynss halff, ouch zu den drye ungeboeden dynghen gyfft man den gesworen alle maill eynen schyllinck Colss pagementz, eyne hespe, eyn broyt und tzwey conreit, eyn Esto michi, dat ander des sondachs na Martini episcopi. Alle vurss: punten wysen de gesworen vor recht, dan id enwerde wederweyst myt eynen besseren recht.[5]) Dyt saghen de gesworen vur eyne goede alde gewonheyt ind naberschaff, so wanne der acker umb den hoff besehet yst, dass de naberen darumb neyt dryuen mogen mit irme vehe sonder schaden der heren, das die heren dan die underste[6]) portze zu Efferen[7]) wart up doen layssen sullen und dat vehe dar durch geen layssen up de stuppelen

---

[3]) alss dat der gesworen wyset B.

[4]) aen dode wonde ind doetslaych B.

[5]) Die dritte Acht ist hier nach B gegeben, da A dieselbe nur unvollständig hat. Der Passus „Alle vurss: punten" lautet in A weiter: hauen sy vur recht gewyset, sy enwerden dan mit besseren rechten wederwyst.

[6]) vorderste A.

[7]) und die porte zu Efferen A.

zu dem Arue, doch sall der heren vehe vurgaen, so wyt das eyn wagen dairtusschen gaen moghe, doch allet buyssen schaden der heren und dairvur sullen de naberen de schaiff weschen ind eyn dach dystelen plucken.[8])

Amt Brühl.

41. Achten und Weisthum des Gerichts zu Gielsdorf.

(17. Jahrh.)

Die erste Acht. Zum ersten weisen und erkennen die geschworen Unseren gnädigsten Herren und Churfürsten, Ertzbischoffen zu Cöllen für einen gewaldt- und grundtherren dieses dorffs auß dem Himmel biß zu der erden und von der Erden biß zu dem Himmell und weisen Ihrer Churfürstl. Dchltt. zu allen weltlichen sachen klockenschlag, auf waßergangh, gebott, verbott und alles was gewalt betreffen mag. Item weisen die geschworen Unserem gnädigsten Herren zugebrauchen ein frey Schefferey auß und zu wie von alters gebräuchlich. Item weisen die geschworen, daß alle Jahrs drey herrengedinge sollen gehalten werden, darauff alle geschworen sollen erscheinen, wo nit, weist der geschworen boeßfälligh achtenhalben schillingh auf gnade. Und soll das erste herrengedingh gehalten werden des zweyten Donnerstag nach Andreßentag, das ander herrengedingh des zweyten Donnerstags nach Colner Gottesdracht, und das dreyte herrengdingh des zweyten Donnerstags nach St. Johannes Baptisten geburtstag zu mitssommer. Item weisen die geschworen, daß auf den drey herrengedinghen unsers gnedigsten herren Weingarten durch die geschworne von reinen zu reinen begangen und besichtiget werden sollen, ahn über-

[8]) bende knuppen setzt A hinzu, wo indessen die darauffolgenden Worte des Passus erloschen sind. A schließt mit einem bei B fehlenden Satze: Ouch hant sy gewyset das eyn gesworen of leenman syn guet liggen laessen mach wanne he will, id sy guet off quaet, und muessen is weder nemen.

handt ahn grafften und alle Beuwe; so wehr daran säumig gefunden wird, sol unser gnedigster herr zu straffen haben.

Die zweite Achte. Item weisen die geschwornen, daß sie neun geschworene hoffrechten haben, welche die freyheit haben, wanneher daß einer gekhummert wurde und quam auff die hoffrechten, so hat er sechß Wochen und drey Tagh freyheit und so Er drey fueß davon auf die straß kommen mocht und wider auf die hoffrecht, soll er widerumb freyheit haben. Item weisen die geschworen unserem gnädigsten Herren zu neun geschwornen Hoffrechten, und wher von dem geschworen schaaff halten kan, mach halten dreyßig schaaff und einen Widder; so mag auch jeder Nachbahr halten zwolff schaaff und einen widder.

Die dreyte Achte. Item weisen die geschwornen des Dorffs, wie ein jeder frey darff und mach zapffen Wein und Broth feil haben, und sol haben ein aufrechte maeß und gewicht und soll man by dem schultheißen der massen gesinnen. Item sollen heut zu Tage alle Wirth ihre maßen und gewicht vor gericht bringen, umb zu besehen, ob sie recht seyen. Item weißen die geschworen, daß die Nachparen von alters her haben einen freyen Mullenfarth und mach auch ein jeder Nachbahr einen Weinrother bestellen, wo es ihme gefällig ist. Itm weisen die geschworen, daß diese gemeinde hat zu gebrauchen eine frey lehmkuhl auf Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn Landt, dha es am wenigsten schadtlich ist. Item die herren auf den Bungartshoff, nunmehr Herrn de Groten hoff, seind schuldig zu halten der gemeinden einen stieren, einen Beeren und einen Widder, Jedem zu seinem Viehe zugebrauchen loß und frey. Item zu unsers gnädigsten herrn hoff soll stehen ein stock oder Beyfang, ob einige Mensch alhier gefangen oder gekommert wirdt, daß man denselben darzubehalten mach, wo daß nit ahn ist, wilt sich der geschworen und die gantze gemeinde davon gequeith haben. Solches soll unser gnedigster Herr alle ungebodten tägliche tag verurkunden und den geschwornen geben ein kan Vierthelweins einschmeck und nottürfftiges broeth und dasselb alzeit bey dem schultheisen zu gesinnen.

42. Weisthum zu Rondorf. (15. Jahrh.)

Dyt is dat wysdomp zo Rondorp, wilches die gesworen alda wysenn vur recht up allen ungeboiden gedyngen.

In dat yrst wysen die gesworen myn wyrdige frauwe abdisse zo sent Cecilien und yr capittell vur grunt- und erffheren des dorps Rondorp und der hierlicheit, der nyemantz entsetzen mach dan Got alleyn. Ouch wysen die gesworen dyt dorp Rondorp eyn vry dorp, backen, breuwen malen schatz und allen dienst fry; hyr synt zwiene hoiffe die sullen myme gnedigen heren zo dienste komen,' wanne myn gnedige here zo velde hait gelegen, dry dage und dry nacht, so sall dan yeder eyn van diesen zwen hoiffen brengen vier pert und dry knecht, den sall myn gnedige here die kost doyn und den perden dat foider uyss und heym, dat sy geyn gebrech enhauen. Vort wysen die gesworen, hyr sullen syn up diesem ungeboiden dyncklichen dage alle gesworen und alle untfangen hende off eynen gewissen schyn daevan, der geleufflich sy, in diesen gericht; wer nyet seluer dae enis und ouch den geswoeren schyn nyet enbrenget van der untfangen hant, den wysen wyr gesworen wettich VIIj schilling. Vort wysen die gesworen, dat up diesen hoff sullen erschynen vur den gesworen alle curmoiden, die myner wirdiger frauwen und yrem capittell erfallen syn, die vur diesen gesworen und diesen gericht gehoeren zo verdedyngen und hyr geschatzt sullen werden nae dissz gerichtz recht. Item man sall die pert up diesen hoff brengen, wilche die leste foir haynt gewant und bynden die an die zuyme, dan sullen die gesworen an den perden doyn als dat myn wirdige frauwe und yr capittell dat beste sall hauen, iren nutz und des capittells daemyt zo doin, dairnae uyssz wyssdomp der gesworen, wanne dem alsus geschege, dan sall myn wirdige frauwe sampt dem capittell den ge-

sworen geuen VI marck und der curmoide verdedyngt VI marck und dem schoultissen eynen alden gulden. Vort wysen die gesworen, dat man myner wirdiger frauwen und yrem capittell yre kleyne pechte und zynsse, die men yre leueren sall hyr up yren froenhoff up sentt Mertyns dach off viertzien dage dairnae ungefairt, so wat dat goit zo Coellen gilt up deme gemeynen mart by dryn pennyngen nae, soe sall men hyr betzalen; beidt hey langer, so sall hey dat goit betzalen, so wie hyr dat alre beste goit gilt zo Collen up deme gemeynen mart und sall dat dan leueren zo sent Cecilien up myner wirdiger frauwen und des capittels leuffe up syn kost und nyet up die yre, dan wiset der gesworen den wettich. Vort sullen myn wirdige frauwe und capittell vurg: hauen eyn fassz up irem hoiffe, der sall zwey halden ein Coelsch summeren, dairmyt sall der boide dat goit untfangen und wederleueren, der halffen sall dat goit zo Coellen foeren, des sall yme myn wirdige frauwe und capittell die kost geuen und den perden dat foider.

Dyt is die yrste achte. Vort wisen die gesworen dat myn wirdige frauwe und yr capittell stock und vesseren und byfanck up yrem fryen hoff rustich sullen halden und galge und ratt uprechtich in dem velde, also off eynich man off frauwe hyr in myner wirdiger frauwen und yrs capittells heirlicheit misdedich were und gegryffen wurde, den sall men leueren in mynre wirdiger frauwen und yrs capittels behalt, is hey gekummert, in yre vesseren, hait hey gestoilen off gemoirt, in yren stock und mynre wirdiger frauwen und yrs capittells boide sall den kummer und antast doin myt hulp der naberen dairzo gebeden, kummeren und sliessen und weder lossz laissen und geleide geuen bissz an dat recht, idt enwere dan sache, dat dae eyniche mynsche qweme und beklaichte den mynschen und woulde synen voiss by voissz setzen; dan sall myn wirdige frauwe und yr capittell dry dage gefencklich halden und up den

dierden dach sall sy den mynschen leueren dry voisse vur die portze, dae sullen syn myns gnedigen heren diener und sullen den mynschen dae untfangen myt schoult und unschoult und foeren den zo sloss und versoecken den in bywesen der gesworen van Rondorp, und wanne hey also versoicht ys, sall men den mynschen dan weder leueren myt schoult und unschoult zo Rondorp up mynre wirdiger frauwen und yrs capittels fryen vroenhoff tusschen die vier benck; is hey dan des doitz schuldich, so sall hey dan dae verwyst werden van den gesworen zo Rondorp und van mynre wirdiger frauwen und yrs capittels schoultissz zo Rondorp gericht werden und myn wirdige frauwe mytsampt dem capitell inne doin richten up dat velt an yr gericht up yre kost und myn wirdige frauwe und yre capittell mogen yme gnedich here syn, und off derselue mynsch eynich diefftzall gedayn hedde und den by sich hedde off nyet, der sall mynre wirdiger frauwen zo sent Cecilien und yrem capittell verfallen syn und nyemantz anders. Vort wysen die gesworen, were idt sache dat eynich dinck off goidt wurde gefonden in mynre wirdiger frauwen und yrs capittels hierlicheit, idt were in der erden off up der erden, idt were gestolen ader gefonden, dat were myner wirdiger frauwen und yrs capittels; krege man den dieff, dairmyt sulde man doyn wie vurschreuen steyt.

Dyt is die zweide acht. Vort wysen die gesworen mynen gnedigen heren vur eyuen gewaltvaydt und schyrmhere mynre wirdiger frauwen und yrs capittels und yrre hierlicheit, die wyle myn wirdige frauwe und yr capittell geistliche personen synt, off yn eyniche gewalt geschege, dat sy dan den gewaltvaidt moigen anroiffen und yre gerechticheit helpen zo verwaren und zo halden und die gewalt helpen keren; dairumb dat myn gnedige here eyn beschirmer diesser hyrlicheit is, so wysen die gesworen mynen gnedigen heren zo in dieser

hierlicheit den klockenklanck, waiffengeschrey, vort wunden, bloitrustige wunden, ouer eynen ouertzuynen unrechte voiren, unrechte wege, unrechte stege, unrechte maisse, unrechte gewicht, scheltwort und allet dat gewalt beroeren mach, dat sall myn gnedige here hyr in mynre wirdiger frauwen ind yrs capittels fryer hierlicheit straiffen und bruchen, daevan nemen und mynre wirdiger frauwen und yrs capittels hierlicheit helpen halden in freden und in dat beste helpen keren. Dairumb dat myn gnedige here eyn gewaldtvaidt is und eyn schyrmhere des dorps Rondorp und myner wirdicher frauwen und capittels hierlicheit is, so sullen myn wirdige frauwe und yre capittell hyr up yrem hoff hauen wonen man off halffen; off sache were, dat myn gnedige here wulde affstayn in mynre wirdiger frauwen und yrs capittels dorp und hyr resten wulde, so sall der halffen hauen eynen dysch, dairup eyn wyssen doich und zwey roggenbroit, eyn par nuwer metzer, dairmit sall der halffen voldayn hauen. Were sache, dat myn gnedige here hyr wuldt benachten, so sall der boide dys dorps umbgayn in dem dorp und sall bedde slaifflachen und kussen hoilen, dat myn gnedige here die nacht raste haue; des morgens sall der boide den loyden, hey affgelient hait, wederstellen, dat man dairinen dairvan gheyne klage enhoere; wanne dyt also geschiet ist, as vurschreuen steit, sullen myn wirdige frauwe und yre capittell dem halffen geuen eynen wagen houltz myt den zoppen, dat sich myn gnedige here daby werme und eynen wagen oirtzen dat men streuwet den henxsten, dat dae gheyn gebrech ensy; der boide sall myt zosehen dat dae gheyn versuymnisse engeschie noch schaden mynre wirdiger frauwen und yrem capittell Vort wysen die gesworen, hyr sullen myn wirdige frauwe und yr capittell hauen eyne vette schincken, eyn alt vierdell wyns und myns gnedigen heren schoultiss V β. Item were sache, dat ein gesworen wurde gesat, der sall mynre wirdiger frauwen

und yrs capittels schoultissen geuen eynen alden thoirnoissz und den gesworen eyn ald vierdell wyns, mynre wirdiger frauwen und yrs capittels schoultissz, der sall in setzen.

43. Weisthum des Hofes des Cölner Domcapitels zu Walberberg. 1577, 17. Mai.[1])

Anno 1577 Jovis den 17ten Maij ist dieser Concept der Gerechtigkeit den geschworenen vorgelesen worden, und haben denselben approbirt und von altem also im Brauch erkent gerichtlich bei Ihren ayden.

(1) Es haben Meine gnädige herren obedientiarij zu Walberberg im Frohnhoff ein Hoffgericht, welches mit schultheiß und geschworen besessen wird, dreymahl im Jahr ordinarie, aber extraordinarie so dück als Jemand solches uf seine Köften begehret, an welchem gericht dingpflichtig erkant werden alle pächter, Land, wiesen, Weingarten, Busch und Erbschaften so des Vorgeburgs langs Meines gnädigen Herren in dieser Obedientz oder Kellnereyen drügen und nasse pfachten zu geben schuldig seind. (2.) Und seind die drey gewohnliche Täg genant Hoffsgedinger, der erste uff Donnerstag nach dreyzehn Messen, der ander nach Cöllner gottes Tracht, und der dritte und letzte uff Donnerstag nach Johannis Mittsommer, alles ohnverhindert einiger Festen oder Heiligen-Tägen; uff diese Täge müssen alle geschwohrene erscheinen und uff abforderen des schultheißen die fragen eröffnen, auch was sträflich und Meinem gnädigen Herrn an Ihren gutern und gerechtigkeit schädlich, mit Ihren gerichtsspruch vermelden; (3.) ferners anbringen, ob einige Hoffsguther zwischen allsolchen verschiedenen Tägen für Jemanden unter Ihnen gerichtlich ausgegangen, verkaufft, verbawt oder durch scheidung und theilung in andere

[1]) Nach einer Abschrift aus der Mitte des 18. Jahrh., in deshalb vielfach geänderter Schreibart.

frembde Hände gekommen wären, wer dieselbe seien und wie es zugegangen, da meiner gnädiger herren Pfachten nit verlustigt werden; item ob Jemand uff alsolchen guthern einer den anderen beleidiget mit einigerley gewalt, mit ohnrechten fuhren, mit ohnbehörlichen poelen, mit abhawung, mit entfrembdung stöcken und lägen, wie das sonst einen Nahmen haben mögte, damit meinen gnädigen herren an ihren gütheren nichts entfrembdet und der übertretter gestrafft werde; (4.) und stehet alsolche straff bey dem schultheisen und Kellner, doch uff erkanntnuß der hoffgeschwohren nach gelegenheit der sachen. (5.) Welcher von den Geschwohrnen uf die gewöhnliche gerichtstäg ausbleibet, es thäte dan Gottes gewalt oder Herrn noth, oder sonst erhebliche ursachen, wannehe doch dieselbe zuvore angekündigt und beweißlich, soll gestrafft werden uff achtenhalben schilling uf gnad. (6.) Es soll auch der officiant oder Kellner uff dieselbe täg, wofern es ihm gelegen, selbst erscheinen, umb seine pfachten und Restanten einzuforderen und den geschwohren jeden tag belohnen mit einem Viertel weins oder die Werthe davor, sonst mach er solches durch seinen Verordneten geschehen lassen. (7.) Wannehe dan gericht durch den schulteißen behofft von wegen meiner gnediger Herrn, befilht der schulteiß denen geschwornen des Hoffs und gerichts gerechtigkeiten nach vorgehabten Rath zu vrogen und ufzuthuen. Darauf die geschwohrne außgaen sich bedenken und durch einen von Ihnen den ausspruch thun, uff der anderen folgnuß; (8.) weisen und erkennen alsdan vor allererst, das uf gemelten meiner gnediger Herren Hoff zu Berg sein und erscheinen sollen siebenzehn geschworne gerichtspersonen buißen den schultheißen; item das meine gnädige herren auf denselben Hoff fallend und einkommen haben sollen eylf churmuth und von derowegen auch eylf empfangende Händ. (9.) Diese empfangende Hände sollen schuldig sein einmahl im Jahr uf der gedinger ein jeglich in aigener person daselbst zu erscheinen und fürnemblich uff Donnerstag nach Johannis geburth, wannehe die täg am längsten seind, damit die geschwohrne sicher und gewiß Ihres lebens seyen und meinen gnedigen herren Ihrer gerechtigkeit nichts verdunckelt werde noch untergehe, auf ein gantz viertel Weins bueß, doch bey gnaden; und wannehe dieser em-

pfangender Hände einer stirbt und eine Churmuth fellig worden, soll dieselbe inwendig dreißig tagen dem Kellner kundgethan werden durch die so die guter innen haben und folgenden gerichtstag soll darüber gehandlet werden wie folget underschiedentlich. (10.) Wofern dan das erfallene gut pferdschurmuthig, soll der Halffman, so die guther bawet, schuldig sein alle sein Roß und Pferd zu Berg uf den Hof sitzenden gerichts ufzuleiten, umb zu besehen, welcher unter denen das beste, und nach empfindung der geschwohrnen soll der jungst geschwohrne dasselbe mit seiner Hand hinten auf den Arsch kloppen und also anweisung thuen, das die geschwohren solches dem Herren zuweisen und soll dasselbe pferd alsdan auff dem Hoffe verbleiben, bis dasselbe bey meinem gnädigen Herren verthedigt wäre. (11.) Dahe nun die Herren das pferdt selbst behalten wollen, sollen sie dem Gericht ihre gebühr und gerechtigkeit durch den Kellner vergnügen lassen, als nemblichen denen geschwornen einen goldgulden, vier Viertel Weins oder die Werthe davor, und dem Schultheiß und Kellner auch Jedem ein Viertel Weins, dahe aber die parteyen das pferd verthätigen würden mit gelt bey den Herren, sollen sie obgesetzte gerechtigkeit dem gericht zugeben schuldig sein. (12.) Wannehe nun des Churmuths halber ein empfangende hand dem gericht praesentiret wird, gebuhret den geschwohren hiervon ein viertel Weins und auch dem zu Zeit Schultheißen ein Viertel Weins vor die Belehnung und den Kellner ein Viertel Weins. (13.) Aber dahe der empfangender handt nit gelegen, selbst in eigener person den Vorgang alle Jahrs am gericht zu thuen, stehet ihm frey, einen geschwornen an seine statt zu nennen, der meinen gnädigen Herren und dem Gericht soll schwören trew und hold zu sein, und die guter, derwegen er geschworen gesatzt, in guter huet zu halten und nichts verschweigen, wannehe denselben einiger abbruch geschehen soll; und mag derselbe angesetzte geschworene nicht lenger bleiben, als seine empfangende hand lebet, es were dann, das der folgend ihn continuiren wolle. Von allsolcher ansetzung der geschworenen gebüret dem gericht ein viertel Weins und dem schultheißen wegen des Aydtsstaben ein Turnus und dem Kellner ein Viertel Weins, und soll der geschworene alsdan durch den schultheißen nach gethanem ayde einge-

setzet werden, der ihnen bann und frieden gebieten soll; wie auch jederem, damit er nit geschreckt werde, dan mit gebürlichen rechten. (14.) Wannehe aber das erfallene gut kuhekurmütig, sollen alle Kuhe viel oder wenig, so ufm guth gezogen, uffm Hoffe zu Berg ufgetrieben werden oder aber aus gnaden, welches an den Herrn und Kellner stehen soll, durch zween geschworne dem schultheiß und Kellner uf Kösten der parteyen im stall augenscheinlich besichtiget werden, umb die beste zu erwählen; wofern dan meine gnedige Herren die Kuhen selbst behalten wollen, sollen sie dem gericht ihre Gerechtigkeit geben lassen, als nemblich den Geschwornen vier Marck Cöllnisch und ein Viertel Weins, dem Kellner ein Viertel Weins und dem Schultheiß ein viertel Weins. Wohe aber nit, sollen die parteyen so hoch als nieder bei den Herren verthätigen als sie mögen und das gerichte befriedigen in allermaßen hier oben mit den pferden gesatzt worden. (15.) Als nun die empfangende hand des vorigen Lehns dem gericht praesentiret wird, gebürt dem gerichte ein Viertel Weins und dem Kellner und Schultheißen auch, solte aber die empfangende hand einen geschwornen dem gerichte an seinen platz stellen wollen, soll der ernanter geschworner beaydet und eingesetzt werden, in allermaßen bevor mit den pferden verabscheidt worden und den geschwornen ein Viertel Weins und dem schulteißen einen turnus wegen des Eydtsstaben vergnügen. (16.) Ist aber das erfallene guet pflugkurmütig, soll man dieselbe pflug gleichfals bey denen Herren oder dem Kellner so hoch und nieder verthätigen als man kan, davon gebüret dem geschworenen 2 Marck Cöllnisch und ein viertel Weins, wannehe die empfangende handt dem Gericht praesentiret wird, aber dem schultheißen nichts; aber wannehe die empfangende handt einen geschwohrnen an seine statt ansetzen lassen will, soll derselbig in aller maaßen beaydigt und angenohmen werden, wie oben vermeldet, und dem gericht vor seine gebuhr ein viertel Weins und dem schultheiß ein Turnus vergnügen. Und so viel von den Churmüthen und empfangenden händen sambt deren sustituirten geschworenen uf Verlust der gueter gesagt. (17.) Da ir aber andere pächter durch absterben erlediget, so nit churmüthig, sondern allein geschwohren, ein oder mehr, zu stellen uf diesen hofe schuldig

wären, sollen die parteyen, so daran berechtiget, unter sich ein oder mehr ehrbare personen dem gerichte praesentiren uf neistfolgendem gerichtstage, daraus dann die geschwohrnen einen erkiesen moegen, dem gerichte der bequemste, der dan die Mittgetheilinge belohnen solle, und wannehe nun derselbe also praesentiret, in aller Maßen wohl beaydet und eingesetzt worden ist, soll er dem gerichte ein viertel Weins zu geben schuldig sein und dem schultheißen des Aydtsstaben halber einen alten Turnus; (18.) allein wofern Versäumniß in der praesentation zum neistfolgenden gerichtstag geschehe, uf Verlust der gutter, damit das gericht nit bloßstehe. (19.) Belangent ferner die Hoffspachten benanter Obedienz oder Kelnerey zu Walberberg, weisen die geschworne als die pfächter und inhaber meiner gnedigen Herren gutter die droge pachten als Korn, weiß, haber, gerst, honer, capaun, Eyer, brodt und geldt laut meiner Herrn registern am Tag Martini und Cuniberti ohne längeren Verzug zu Walberberg im Frohnhoff uf der Herrn Vordeuten in Ihrer der Herrn Maßen in ufrichtigen Fruchten zu lieberen schuldig sein sollen, es wäre dan, das der Herr Kellner ihnen auf ihr Bitten lengern Anstand geben wolle, sonst mag der Kellner gegen den ausbleibenden (so doch nit geschworen seind) procediren und Ihnen die guter besprechen und zuschlagen, wie hernach folgen wird. (20.) Es sollen aber die geschworne wegen Ihrer schuldigen pachten auf die benante zwey tag nicht gefahrt (prout ipsi decernunt) seyn, sonder bis Dreyzehen-Messen als den nechstfolgenden gerichtstag ausstand und dilation haben und alsdan ohne Verzug daselbst lieberen und bezahlen, alsfern sie an dem Kellner gein dilation erhalten mögen, sonst soll der Kellner oder officiant gewalt und macht haben, Ihre der geschwornen güter an stund und an denselbigen Tag wie der gemeinen pfachten güter insgesambt post festum Cuniberti in Kummer und Verbott zu legen und alsbalt uff derselbiger Wahlstatt nemblich zu Walberberg den Kummer erstlich anzudingen; (21.) und wofern dan die guter, so in verbott gelegt und darauf dermassen gesprochen worden, auf jener seiten des holzwegs bey Tribbelsdorff nach Bonn wart gelegen wären unten oder oben, soll die Beleidigung oder zweyte andingnuß die erste vierzehn tag darnach zu Waldorff

auf den Stapelhoff meiner gnedigen Herren, so zu dieser Zeit Joann Kremer inhat, vor etzlichen geschworen uff unköſten der verluſtigen parteyen und wofern der Kummer zu allen Rechten nicht entſetzt worden, das der gegentheil dem Kellner auf ihre Koſten vergewiſſen ſoll, ſoll dan ufdingen zu Walberberg im frohnhoff geſchehen, damit alsdan wie weiters fuhr zu verfahren, ſie durch die geſchworen geleit werden ſollen. (22.) Die guter aber, ſo uf dieſer ſeit des Holtzwegs gelegen, ſollen zu Berg auffm frohnhoff an und ausgedinget werden. (23.) Weiſen die geſchworne ferner, das der geſchworner geyner umb Mißbezahlung der pfachten mit geynen geiſtlichen Mandaten ſoll beſchickt werden, damit meiner herren gericht rein bleibe, ſondern auf vorige angedeutete wege. (24.) Belangend die naiſſe pechten oder Weinpechten weiſen die geſchworne, das meine gnädigen herren ſchuldig ſein ſollen, dieſelbe zu Cadorf, Waldorff, Alffter und Hemmerich ſelbſt zu geſinnen und uff Ihre Köſten holen zu laſſen mit einem wagen uff der gemeinen Straßen geſetzt, daſelbſt dan die pechter die wirtz lieberen und brengen ſollen und alſo in meiner gnedigen herren faſſer ſchudden uffrichtige wirtz und gut; wer alsdan ſeumig wäre und nicht lieberte, wannehe der wagen dohe halt und alſo den Kellner und geſanten uffhalten, derſelb ſoll ſchuldig ſein, ſeinen pacht folgends zu Berg zu lieberen, alles uff verluſt und anſprach der guter und zuſchlag derſelben gewachſenen gütern. (25.) Wäre auch ſah, daß Jemand ſeine pfacht verfälſchen würde, derſelbe ſoll ſeiner guter entſatzt und daneben anderen zum exempel von der obrigkeit geſtrafft werden. (26.) Welcher auch ſeinen pfacht zumal nit bezahlet, aus Jahrsmißwachs halber, derſelb ſoll folgenden Jahrs ſchuldig ſein vollauß zu lieberen, wofern er durch meine gnädigen herren oder deren befelchhaber nit begnädiget würde. (27.) Es ſollen auch die geſchworne ſammender handt auff Donnerſtag nach St. Johannis Mittſommer meiner gnädigen herren Bitz zu Walberberg umbgehen, den Baw der weingarten fleißig anſchawen und beſehen und folgents gerichtlich bey ihren ayden ausſprechen, ob auch einige Verſäumniß an dem Bawen erfindlich, ſo am meiſten graben, gürden, plotzen,

sticken oder proffen, davor meine gnädigen herren den halffen anzusehen haben.

---

44. Weisthum des Hofes zu Marsdorf. (15. Jahrh.)

Dyt ys dat weyssdoimb ind de achtten des hoyues ind gerichts Marstorff, wylche de geschwoirne op allen ongeboidenen dyncklichen dagen wiesen, so's Jaers dryemaill gehalden werden.

Die yrste acht. Zom yrsten wiesen wir geschwoirne de eerwyrdige wailgeboirne wyrdige wail ind hoychgelerte fraw abdisse ind capittel zo s. Cecilien in Colne vur erffgrond- ind gewaltsherren des hoyffs ind gerychts zo Marsdoyrff, ouch allre lehngoider so op vurss: hoyffe gehoirich ind churmoidich seynd, deren nyemant ontsetzen enmach als Gode alleyn. Ouch wyesen wyr waylgemelte abdissen ind capittel geboydt ind verboydt so weyt ind breyt as Irer Eirw. W. ind G. lehngoider lieggen. Zo deme wyesen obgemelten hoyff zo Marsdoirff fry bynnen synen ederen ind zeunnen, dergestalt, so sych zodroyge, dat doch der allmechtiger Gode verhoeden wolle, dat emandts ein ongeluck van doetschlages halber hette, maig ind kan derseluiger op vurss: hoyff kommen, edoch mit verwilligung woilgemelter abdissen ind capittel ind hat derseluiger op vurss: hoyffen sess woggen ind dry daige vryheit ind nae verlouff ind umbganck der sess woggen ind dry daigen, wan der myssdediger dry foess van dem hoyff weichen kan ind widder darop kommen, hait er itzgemelte vryheyt nae as fur, edoch alles mit verwilligung waillgemelter frawen abdissen ind capittel; ind im fal wailgemelte abdiss dessen op dem hoyffe eyn verdryess hetten ind nyt lainger dulden enwolden, sal wailgemelte abdiss ind capittel denseluigen dry foesse fur dye portze lyeueren ind lassen ynnen gain, dat yn Gode geleyde. Wyders ayff sich zo-

droige, dat op dem hoyffe zo Marsdoyrff ind desseluigen lehengoedere eyniche gewalt geschyege ind dat eynige mynsche myssdedich woerde ind dat leyff verbeurt hedde, sullen waillgemelter abdissen ind capittel ambtleude scholtyss stadthelder ind bodden denseluigen antasten ind op vurss: hoyff gefaencklich setzen lassen ind nae synen verdyensten dairouer ouermitz der geschworen oirteyl richten ind darnae den myssdediger van dem leuen zo dem doide laessen pringen ind denseluigen yn dye erde laessen begrauen, damyt der hoyer ouryggeyt dye loufft nyt veronreyniget enwerde. Zodem wyesen wir moerdt, waffengeschrey, metzerzehen, bloedige wonden, onredelyche scheltworden ind dergelychen, wae dae eynige geschyen wyeren op vurss: hoyffe Marsdoyrff off dessen lehengoederen, dat vroegen wyr ind sollen wailgemelter abdissen ind capittel stadthelder scholteyss off bevelchhaber der gebur nae straiffen. Neffen dem vroegen wyr zouuerey, wouchelerey, dieuerey, valsche maiss, valsch gewycht, off der eynige weren op wailgemelter abdissen ind capittels hoyffe innd lehengoider, dat vrogen wir ind doin id van ons; dairomb sall der scholteyss ombmainen ind dye geschworen dairouer oirteylen lassen, dat eyn yeckliger by synem rechten blyue. Item vurss: hoyff Marsdoirff ys eyn frey hoiff ind ys geynem dyenst scholdich zedoin. Item men sall alhye op vurss: hoffe alle jair dryemal hailden ongeboidden gedyng, as nemblich den zweyden mondaig nae sent Johan Baptisten mytssommer, den zweyden mondaig nae dreutzyen myss ind der zweyd mondaig nae der hyliger sacramentsdraigt zo Colne, ind zo allen vyerzehn daigen geboidden geding, off solches van noeden off emandts dess zodoin hedde, op syne onkosten, ind alle gedyngen sollen van wegen wailgemelter abdissen ind capittels doirch irer Eyrw. G. scholteyssen besessen werden, ban und fried wye gewonlich gebieden. Item dat boiddenampt dess vurss: hoiffs ind gerychts Mars-

doirff gehoirt wailgemelter frawen abdissen ind capittel zo ind yr W. ind G. moigen ind soillen eynen boidden dyess orts setzen ind eintsetzen.

Die zweydde achtt. Item zo allen ongeboidden gedyngen soillen bey eden geschworen syn alle ontfangende hende off myt oyrloiffenyss des scholteyssen eynen anderen dabey schycken, myt schryfftlichen beweyss, dat dye ontfaingende hende noch ym leeffen synt ind helpen zosyen, dat wailgemelter abdissen ind capittelss ouryggeyt ynd gerechtigeyt wail verwairt ind gehalten werd. Item vroegen wyr eynen geschworen van Moerssenych. Item vroegen wyr allen onbaw dess hoiffs ind aller syner leyngoider. Item zo allen ongeboidden gedingen sall der Scholteyss syne roll hauen zo lesen ind zo besyen off emandt van den geschworen off ontfaingenden henden ongehoirsaim wyere, ind wylche van denen nyet erscheynen oyn oirloiffenyss des scholteyssen, soillen dyeseluige zo iederzeyt vunff mairck, auer op die geboidder gedinger aichtenhaluen schill., hy haue dan gods gewailt off noyt, verbruichtet hauen, die der scholteyss hauen soill ind eyn vlesch wynss den geschwoiren zom besten.

Die dreyde aicht. Item op allen ongeboidden gedingen soillen wyr geschworen wysen alle gerechtigeyt dess hoiffs Marsdoirff ind soillen auch froegen allen onbaw dess hoiffs, onrechte wege ind steyge, onrechte waissergenge, onrechte forstene, onrechte pole ind ouch den weg zwyschen waillgemelter abdissen ind capittels hoiffe ind dem werd, der yss onrecht ind wyr vroegen den; so laing denseluigen weg waillgemelte abdyss ind capittel lyden moigen, konnen wyr es auch lyden. Item soillen ouch wyr geschworen ynsonderheyt froegen alle verspleyssung ind verreyssong der lyengoeider ind off ouch eynige lyen versatzt verkoufft off versplyssen weren oyn wyssen abdissen ind capittels vyelgemelt, dat dyeseluige nae hoiffes recht ind gewoinheyt weddig erkaint werden, dye der verspleyssung lyengoider vorgenger synt,

damyt dye paychte ind tzynse nyt in der lengde verlossig enwerden. Item so wanne eyn ontfaingende hant verstoruen yss, ind der churmoidt eynig also vervallen wurd, soillen dye negste partheyen, wae sy ouch gesessen weren, bynnen dryessig daigen neystvolgend nae der ointfaingender hant affsteruen kommen ind bryngen op den vurss: hoiff Marssdoirff dye peerdt, dye dat landt yn dat lyengoidt gehoirig by leuen der ointfaingender hand zom lesten berg ind daill gemaicht haindt, ind bynden dyeseluige peerdt an die zeune des hoiffes, asdan soillen dye gemeyne geschworen dyeseluige peerdt nae yren besten synnen besyen, auer nyet ym monde, ind wylches dye geschworen asdan fur dat best erkennen, sail der scholteyss oysszeychenen ind wailgemelten abdissen ind capittel yr beste dairmytten laissen doin ind dem scholteyssen foilgen laissen, ind moigen die partyen foilgen ind dye erfallene churmoid op genaiden verdedigen, daeuan dem scholteyssen eynen goiltgulden ind den geschwoiren eynen goiltgulden geburt. Ind dae emandts syne pechte ind zynsse van den lyengoideren nyet zo geboirlicher zyt bezailt ind ouch yre brouchte ind wedde dem scholteyssen nyet aiffdraigen, so saill der scholteyss yn stadt ind naimen wailgemelter abdissen ind capittel dat goid, dairuan soilchs ointstende, yn kommer legen ind demseluigen wie recht naeuoilgen byss hy sych kost ind schaidens ind heuptgoids daran erkoeuert hait. Weer et aiuer saiche, dait dye gedeylinge dem rechten yn allwege nyet gehorsamb leysten woilden, saill sych vyelgemelter scholteyss yn namen ind van wegen as gemelt an dat kregbar lyen laissen nae hoiffrechtens gewoinheyt ainrychten ind weldigen, byss so laing sy geboirsaimlych erschynen ind allen kendtlychen koisten ind schaden dairlegen ind ouch asdan bytten an wailgemelte frawen abdissen ind capittel oim belyenung, saill ynnen dye asdan wederoim gedyen. Wer eynen newen geschworen setzt, der saill den anderen

geschworen eyne ailt fyrdell wynst ind fur eynen albus weck geffen ind dem schoilteyss foir dye eynsetzong eynen ailden toirnisch, foir ynschryuong eyn aild flesch wynss.

---

45. Weisthum zu Palmersdorf. (16. Jahrh.)

Dieß ist das wysthumb vnd die Achten des hoffs vnnd herlikeit Palmerstorff, wilche die Geschworen auf alle vngebodden dinklichen tagen, so des Jars drei mahl gehalten werden, vor Recht erkennen.

Die erste Acht. Zum ersten wysen wir Geschworen die wolgeborne wirdige vnd erbare Frawen Abdiß und Capittel zu Sanct Cecilien in Coellen vor Erbgrundt- vnd Gewaltherrn des Dorffs vnd Herrligkeitt Palmerstorff, auch aller Lehngüther darauf gehoerende vnd curmuetig seint, der niemant entsetzen mag, dan Got allein. Vnd ob es sich zutrüge, das auf dem Houe zu Palmerstorff oder in seiner Herligkeitt einige gewalt geschehe oder das einig mensch mißthetig wurde vnd das leib verburt hette, sollen wohlgedachter Frawen Abdissen Capittels Ambtluide Statthelder vnd Botte denselben antasten vnd auf den vurgemelten hoff gefencklich setzen vnd nach seinen verdiensten daruber vbermitz des Geschworen vrtheil richten, auch biß zum doitt. Und ob solchs gepüren wurde nach gestalt der handlung, so ist derhalben ein morgen landts genant der galgenmorgen gelegen zwischen den foersten auf den wege der von Badorff nach Bertzdorff gaende ist. Daselbst sollen die vrtheil volnzogen vnd der Mißthedig gericht werden, aber auff den dritten tag soll derselbig mißthedig abgeschafft vnd begraben werden, damit dem landfursten die lufft nit verunreiniget werde. Item soll wolgedachte fraw Abdiß und Capittel auff diesem gemelten hoff Palmerstorff Ihr gefencknus haben vnd das in notwendigen bawe erhalten, nemblich einen stock, beyfanck, vesser vnd cluister, als von alters gewoentlich ist. Item es soll auch alle zeitt auf dem vurgemelten houe sein vnd stain eine beschloßene Kist mit vier schlüsseln, der vier geschworen ein

jeder einen nach kuir vnd willen deß Schultissen vnd gemeiner geschworen haben sollen, in welcher kisten soll ligen des Gerichts Siegel, ein rolle von allen gerechtigkeitten des vilgemelten hofs Palmerstorff vnd die gerichtsbuecher. Und ob sich der sachen der maessen zutruugen, die ansehenliche noth erfordert vnd die gemelte kiste diesem houe nit zuglauben were, sal man die mit rath vnd willen der gantzen gemeinen geschworen zu Collen in gewarsam wolgemelter frawen Abdissen vnd Capittel füren vnd stellen. Item der vurgemelte Hoff Palmerstorff ist ein freihoff vnd ist keinen dhienst schuldig zu thun. Item man soll alhie auf gemeltem hoffe alle jair drei mahl halten vngebodden geding, nemlich des Donnerstags nach der heiligen drei Königk tag und nach des heiligen Sacraments tragt zu Collen vnd nach Sanct Johans tag Baptisten Mitzsommers, vnd zu allen viertzehen tagen gebodden geding, ob sulchs vonnöthen oder Jemandts deß zuthun hette, vmb seine belohnung; vnd alle geding sollen von wegen wolgedachter frawen Abdissen Capitels durch Ihrer Wirden Schultissen besessen werden, Ban und fridt (wie gewoentlich) gebotten werden. Item das Botten Ambt diß vurgemelten hoffs vnd herrligkeitt Palmerstorff hoert den wolgemelten fawen Abdissen vnd Capittel zu, vnd Ire wirden muegen vnd sollen einen botten dieß ortz setzen vnd entsetzen vnd waner derselbige botte ein versamblung der geschworen verkundigen soll, es sei zum theil oder alsamen, welche parthey desselbigen zuthun hat, sol Ime vur seine gerechtigkeitt geben sechs rader albus. Item so manch vurgebot gemelter Bott thut an das gericht, soll er haben vur seine belohnung einen rader albus; wehr aber sach das einiche parthei wolte Jemandts an dieß gericht lassen vurbescheiden oder verbodden, der baussen der mehlen gesessen were, alßdan sal man den botten vur Jeder meil ein rader albus geben, hierin sol wolgemelte Fraw Abdiß vnd Capittel ausgescheiden sein in ihren eigen sachen.

Die zweite Acht. Item zu allen vngebotten gedingen sollen bei jedem Geschworen sein alle entfangen hende oder mit verleub einen andern darbei schicken, mit schrifftlichem beweiß, das die entfangen handt noch im leben sei, vnd helffen zusehen, daß wolgemelter Frawen Abdissen vnd Capittel obrigkeitt vnd gerechtigkeitt

wol verwart vnd gehalten werde. Item zu allen vngebotten gedingen soll der Schultiß sein Rolle haben, zu lesen vnd zu besehen, ob jemants von Geschworen oder entfangen henden vngehorsamb were vnd welcher van den entfangen henden vnd geschworen nit dair were vnd auch gein verlaub hette, sollen dieselbigen so manch mahl VIIj β. verbrucht haben, die der Schultiß haben soll. Item alle vngebotten gedinge sollen die Geichworen vnd Lehnleude auff Ire eigne kosten halten, doch ausgescheiden, das wolgemelte Frawe Abdiß vnd Capittel zu einem jeden vngebodten geding sollen geben ein schinck vnd ein vierthell weins, doch zwolff rader albus darfur. Item zu allen gebodten gedingen, wer des bedarff vnd das geding hat lassen anstellen, der soll Jedem Geschworen vur seinen gang geben zween raderalbus.

Die dritte acht. Item auf allen vngebotten gedingen sall der geschworen wysen alle gerechtigkeitt des hoffs vnd herrlykeitt Palmerstorff, doch sonderlich zu Sanct Johans Missen des heiligen deuffers vnd sollen auch vrogen allen ohnbaw des hoffs, vnrechte wege vnd stege, vnrechte wassergenge, vnrechte vahrsteine vnd vnrechte paell vnd auch den kirchweg, daruon die wolgemelte Fraw Abdiß vnd Capittel vnd Irer Gnaden Schultiß vnd die gemeine Geschworen Richter seint, auf allen lehen vnd curmutigen guethern. Item sollen auch die Geschworen insonderheit vrogen alle verspliſſunge vnd verriſſunge der lehnguether vnd ob auch einiche lehen versetzt, verkaufft oder verspliſſen weren, ohn wiſſen des Bawmeisters vilgemelts hoffs Palmerstorff, das dieselbige nach hoffs rechts gewohnheitt weddig erkant werden, die der verspliſſener Lehnguter vurgenger seint, damit die pacht vnd zinse nit in die lengde verlustig werden. Item wilche partheien pacht vnd zinse auf diesen hoff gelden, die sollen denselben her vff gemelten hoff liebern vor wolgemelter Frawen Abdiſſen vnd Capittels sumbern vff S. Cecilien tag vnd wilcher solchs daßmahl nit thete, der soll den negsten donnerstag nach der heiliger drei Konig tag bezalen, wo nit, so erkennen wir denselbigen weddig VIIj β. Item wir Geschworen wysen die platz vorm houe mit dem wydengewachs wolgedachten Frauen Abdiſſen vnd Capittel zustendig, vnd so lang sich die halffen vertragen konnen, mag der Geschworen

lyden, das sy der weyden samen gebrauchen, wo nit, so erkenntt der Geschworen grundt vnd weyde gemelter Frawen Abdissen vnd Capittel zustendig. Item der dham gelegen tuschen wolgedachter Frawen Abdissen und Capittels weier vnd Vnbescheidens weier ist von althers ein kirchweg gewest vnd noch von beiden höuen sal der eingangk sein auf der straissen an dem schlagbaum vnd dan vort vber gemelten dham gaen, hinder Junckern scheur her biß auf das feldt. Item so wanne ein empfangen handt verstorben ist vnd der Curmude einig erfallen wurde, sollen die Partheien, wo sie auch gesessen weren, binnen den dreissig tagen negstfolgendt nach der entfangen handt absterben khomen vnd brengen auff den vilgemelten hoff Palmerstorff die pferd, die das landt bei leben der entfangen handt zum lesten berg vnd dhall gemacht haben, vnd binden dieselbige pferde an die Zeune des hoffs, alßdan sollen die gemeine geschworen dieselbige pferde nach Irenn besten sinnen besichtigen, aber nit im munde, vnd welchs die Geschworen alsdan vur das best erkennen, sol der jungste geschworen außzeichnen vnd wolgedachte fraw Abdiß vnd Capittel Ihr best darmit laßen thun, dauon sol Ihre gnadt vnd werde jedem geschworen geben zween raderalbus vnd wanne dan die Partheien das guth wiederumb entfangen wollen, soll sulchs geschehen auf diesem houe vor Schultissen vnd Geschworen, vnd wer das entpfanget, sol dem Schultissen geben einen goltgulden vnd den Geschworen ein goltgulden. Item were es sach, das ein churmutig gut also versturb vnd nit nach hoffsrechtgewohnheit entfangen wurdt vnd so auch Jemandts seine pecht vnd zinße von den Lehnguithern nit zu gepurlicher zeit bezalet, die man nit pfenden mugte, vnd auch jre bruchten vnd wedde am Schultissen nit abtruegen, so sall der schultiß in stat vnd nhamen wolgemelter frawen Abdissen vnd Capittels u. s. w.[1])

---

[1]) Das Folgende wörtlich gleichlautend mit dem naheverwandten Marsdorfer Weisthum, (s. oben S. 378 u. ff.) bis zu den Worten: „vur die Insetzung ein alten Thornis,“ (s. S. 382) womit die hier zu Grunde gelegte Copie obigen Weisthums aus dem 16. Jahrh. schließt.

46. Weisthum der Gerechtigkeit des Cölner Severinsstifts zu Schwadorf. (16. Jahrh.)[1])

Item zum erstenn, wylchs Geschworenn ader Hoffsteltzen van den Geschworen guideren syn zins vnd pachtt neit betzalt enhat vff den dincklichen Dagh, soll vur jeden dincklichen Dagh geuen achtenhalffenn schillinck vff genaidt. Zum anderen: geschworenn vnnd hoffsteltzen, wilcher vff vngebottenn dincklichen dagh nit an dem gericht yst, weist man buisfeldich auff achtenhalffen schillinck auff genaidt. Zum dritten wist man den heerenn zu S. Seuerin grundtherren erffheerren klockenklanck wassergance gebott vnnd verbott; alle gewalt haben sy zo straiffen vnd sullen sy straiffen. Item zum veirden weisen sy vort, dat de herrenn sollen haben ein vesser vnnd beifanck, wan einer den anderen kummerte, daß de beide vast gemacht wurden, das jederman reicht geschege. Zum funfftenn, wer es sach, das einer da gefangen wurde, der da des doitz verbuirt hette, den sol man in vesser halten vff den dritten dagh vnnd wannhe der dritte dagh da ist, so sullenn de nachpauren den menschen nhemen myt allem demjenichen, da er mit gegriffen yst, vnnd sullen sulches den amptluiden van Breull eyrst khundt doin vnnd den selbichen menschen leiden vff de Bach vnnd die amptluide sollen stain vff jener seiden vnnd de van Schwadorff vff diser seidenn van der Bach vnd sullenn den Menschen stoissenn uber de Bach den Amptluiden in ihre gewalt vnnd sagenn, das sy dem menscheu recht doin vnnd nicht vnrecht. Zum sexten vort in den mullenweyer sol wasser sein vnd soll ein jeder wasser hollenn vnbekannt sonder jemantz gegenreth. Zum siebenden, wer es sach, das ein gerenne im velde wer vnnd de nachpauren heirrumb zugen ihre klockenn an, alsdan sollenn de von Schwadorff auch ihr klocken anzehen vnnd auff ihre poel folgen; was man widders vff dis dorff leget, weist der geschworen vur gewalt vnnd nicht vur recht. Zum achten vort zwischen der Bach vnnd pannen=

---

[1]) Aus einer Aufzeichnung auf Pergament an der Spitze eines 1518 begonnenen Schwadorfer Gerichtsbuchs.

koichen vnnd Johann von Wyddichs guider van der kirchenn an sol so weit sin daß ein essel mit einem malder guitz vngeletzt da her gan kann. Zum neundenn weisenn de Geschworenn weiters, von pannenkoichen haeff an bys an de vhebrauck sall de drifft so weit syn, wan da ein wagen ledich vnd der ander geladen qweme, daß einer dem ander vngeletzt wiechen kundt; vnd wer zu nhae bauwet an der dryfft oder an der straissen, so da einich schad geschëen wurt, sol man an den suekenn vnd verholenn. Zum zehenden vort weist man ein gaß an Joncker Schallen hoiff vißgainde vnd wans Arnn ist, so soll ein jeder naichpaur vlitzen vnnd varenn, wer es von noethen hat, sunder jemantz gegenreth, vnd wen es braich ist, sollen de nachpauren dadurch vharen vnnd flitzen myt ihrem vehe vnnd misten sonder jeinich gegenreth; vnd wan es geseet ist, so soll man es zumachen, doch daß der gemein voißpadt da blifft. Zum eilfften weist man von des Meweß Francken hoeff nha Bruell zu ein gemein strais, vort geit ein geßgen an Herman wyrtzhuiß, dasselbig sal man zumachen, wan es beseet ist vnd wan es Arnn ader Braich ist, dan sall ein jeder flitzenn vnd farenn dardurch vnd sunst nicht. Zum zwelfften vort an der kirchen guder das vurhin Zimmer Johann plag zu haben, geit auch ein geßgen vß, dasselb soll man zumachen, wan das landt beseet ist vnd wan es Arnn ader Braich ist, soll mans vffthoin vnnd ein jeder flitzen vnd farren darburch vnnd sunst nit. Zum dreizehendenn sollen de herren haben Maiß vnd Gewicht, wan jemantz auff den veilen kauff backet ader zapet, daß da einem jederen recht geschehe. Vort weist der geschworenn ein herd khoe vnnd ein herdt verckenn vnnd ein herdt mit schaeffen vnnd mit allen beestenn. Zum viertzehenden weist der Geschworen, daß de Geschworen vnd hoffsteltzenn sullen schuldich syn alle vngebotten dincklich dag zu syn an dem Gericht vnnd sullen den herren ihre Gerechtigkeit helffen weisen und verthedichenn; vort sullen de Geschworen wruigen vnnd anbrengen alles waß wroichbair ist. Deß sollen de Geschworenn davan hauen jedenn ungebotten dincklichen dag van den herren ein alt verdel weins vnnd vur einen weißpfenninck weck.

---

47. Weisthum der Hoheit und des Gerichts der Herrlichkeit Gleuel. 1567, 19. Juni.

Zum Erstenn weisen und erkennen wir Geschworen des gerichts zu Glewell die erwürdige hoch- und wollgeboren würdige und hochgelerte Dechant unnd Capittul des Thumbstiffts Cölln, unsere gnedige und gepietende Herren, alß für erbherren, grundtherren vnnd gewaltsherren, Glockenklangk, gefölgniße, wasser und weide herkommen, Galge, rätt auff rechtem felde vfgericht. Zum Zweiten: Nachdem dan wir erkennen vnsere gnedige hern obgenandt vor grundt- erb- und gewaltsherrn, so sullenn sie halten einen geschworen potten, der soll so woll veraidt sein, als das Gericht; darneben sollen Ire gnaden Stock unnd feßer halten, of innich gehanthabt wurde, eß sei fraw oder Mann, sampt allem beysanck, das man Jedenn kunte haltenn nach seiner werde. Zum drittenn: so sullen unsere gnedige hern die Bruck in der kirchgaßenn vber die bach beuwich haltenn, das jeder daruber fharen vnd fließen kan; auch sullen unsere gnedige herren drei felder an Irer gnadenn drie Eckern buwich halten; auch sullen sie haltenn auff Irem hoeff ochßenn unnd beren, die von werde seint, des sullen vnsere gnedige hern wieder dem halbman dargegen geben zu hantloen drei malter roggen. Zum Viertten: so sullenn alhie zu Glewell sein Ein vnnd zwantzig geschworenn, der sall einer ein Baurman sein, (die annder Rittermeßich) und sall meiner gnediger hern Bawmeister sein unnd das Wortt thuen; es soll auch kein Schultheiß sein, er sei dann vorerst vom Hoeue belehendt. Vortan weisen wir auch ob- unnd wollgemelten unseren gnedigen herrn zu Glockenclangk, Vogelfanck, allerlei Wiltfanck, Waßergangck, gebott unnd verbott, das gericht zu setzen vnnd zu vntsetzen, nach Irer Gnadenn Wolgefallen. Dartzu sullen Ire Gnadenn vber die wege, vber die stege, vnnder die ryne vnnd die steine, vber ahrrenn, vber zeunen, falsch gewicht, falsche maeß, dae sie klagtenn hörenn, daruber Richter sein. Noch so erkennen unnd weisen wir unnser gnediger hern hoheit: Erstlichenn unnden in der straßenn naich Decksteinn ligt ein forstein mitten im wege, vonn dem weisen wir vort auff die Bachemer straeß, dar ligt auch ein stein, vonn dem stein her

auff biß zu Beell an Waßerfas hoff, daselbst liegt ein groß stein im waßer neben der Brucken; vonn dem Stein weißen wir recht gehn velt auff an das oberste Hauß zu Bachem, sal schießen auff einen Torn, genandt Krulstorn vnnd mitten durch die küche, von dannen weisen wir vort recht auff biß angehn Busch, auff eine eiche genandt Pfaffen-Eiche, dauon dan den lachweg recht auff, bis auff gehn Wahner Heid, davon dan weisen wir vort an das Werholtz, auf der kanten, dae ligt ein Stein, dauon dannen weisen wir allet recht auff, biß auff Vogels Eiche; dauon dann weisen wir auff unser gnediger heren sieben Fiertell, auff den grabenn, dauon dan allet langs den grabenn biß ahn Brewers Creutz, von Brewers Creutz weisen wir vort allet langs den alten grabenn biß an die Laege, dauon dannen weisen wir vort gehn Berren-raidt vnnd die Mar in die alte straß, vnnd vort die alte straeß ab biß vnden angehn Stertz genandt, von dannen recht auff gehn Lindenstock, vonn dem Lindenstock recht uber biß auff die alte Bach, allet die alte Bach ab biß auff Burbach in das dorpff, allet das dorpff durch biß vnder Burbach an die Schafsbach, dauon dannen allet die Bach ab biß auff die Bonnerstraeß unnd allet die Bonnerstraeß auß biß an das Schwartze Creutz, allet recht zwischenn die Gewande ab biß ingehn Hach, auß ghen Hache recht gehn Velt, biß auff Junckhern Dhamen Mar, von der Mar recht ab biß auff einen stein, licht an einem Stück Landes, gehörig in den understen Bellenn hoeff; vonn dem Stein recht weisen wir wiederumb auff den stein so mitzen im Wege vnder vnser gnedigen hern gericht gelegenn, dar wir erstlich angefangenn, wie oben, das ist so weit unnd breitt alß unnser Gnediger heren hocheit gehet, das weisen wir auff ein meren vnnd beßer. Auch sall gehenn auß Belle vnnd beiden Heusern ein fueß-weg allet gehn Berb auff, biß an das alte Darlin, dar sollen sie außgehenn biß zu Sielstorpff an gehn dorpff, allet das dorpff auff, biß in den Müllenhoeff, dar sullen sie durchgehen wiederumb auff das Velt, unnd allet die zeun langs biß wiedder auff gehn bach, allet die Bach langs biß zu Glewell an gehn Dorpff, allet gehn dorpff langs biß an gehn Lichthur vor der Kirchenn an der Pastorien. Noch sall gehen auß Berrenroidt ein Lichweg biß zu

Glewell, obenn an gehn dorpff, dar stehet ein gaße, gnandt am am Kradem Bierbawm, dar sullen sie infarenn oder gehen vber vnnser gnedigen hern zehn Morgenn, dar sullen sie vbergehen biß auff gehn Kraembergh, von dann durch Junckher Heinrichs Wiedenpesch, allet von dannen langs den Grauen biß an die Leichthur, dar sullen sie ingehenn. Auch sall gehenn ein gemein weg zwischen Fischenichs Mölle und Reppertz guitt biß an die Weidenn, allet die Weiden auff biß an gehu Kleinenbroch, allet dat Broch langs biß in Junckher Henrichs Wiedenpesche und sal dar durch gehenn, biß auff Junckher Heinrichs zwolff Morgen, allet unnder dem kirßdriesch biß zu Zisingkouen ins dorpff, daruonn dann hinder zu Zisingkouen wiederumb vber zwolff Morgen Junckhern Henrichs auch zustendig, daruon dannen allet vnnder dem Weingartz guitt biß zu Burbach an gehn Steinstraeß, aldar soll ein jeder seinen Weg suchen. Auch soll gehenn ein Straeß, des Greuenstraeß genanndt, von Pachtholtz ab zwischen den Gewanden biß inn die Kempe, aldar vort durch die kempe heraber biß an vnnßer gnediger hern Acker, von dannen recht ab zwischen den föhren biß an gehn große Weiden, vonn der Weidenn recht ab biß an das Schwartze Creutz, von dannen recht ab zwischen die Gewande biß in gehn Haghe, auß gehn Hach ab biß auff denn Weg, der von Stotzem biß auff Beller Creutz gehet, dar soll ein Jeder seinen weg suchen. Dar nuhn dieser weg einnig, wie obgeschrieben, zuhe wehre, der offen sein solt, oder auch hierüber einnig offen were, der nit offen sein solt, dar sullen vnnsere gnedige heren Richter vber sein vnnd die zuöffenen oder zuzumachen befehlen, darmit jeder bouen Recht nit beschwert vnd bei dem seinen pleibt.

Dieser vorgeschrebene Weißthumb ist durch die Ehrwurdige und wollgeborne Herrn Ludtwich vonn Isenberg, Graff zu Budingen ꝛc. vnnd hern Johann Grauen zu Manderscheidt vnnd Blanckenheim Hern zu Junckenrodt ꝛc. Thumbscholaster vnnd beide Ampthern zu Glewell vonn denn Erbarenn semmtlichen Geschwornen also wie vurß: vorgedragen worden, vnnd nach gehaltenem herengeding vorgelesen in beisein einer gantzer Gemeindenn nnd nach vorlesungh von denselbigen also wahr zu sein, mit Irenn eidenn bestediget. Geschehen im Jar Thausendt funffhundert sechßig sieben

am 19. tag Juny, alß man herngeding gehaltenn, vnnd durch mich Johannen Anckum Notarium et scribam iuratum geschreben, quod attestor manu propria in praesentia omnium iuratorum iudicii et dominorum generosorum ut supra.

Erbvogtei Cöln.

48. Weisthum des Frohnhofs zu Mauenheim. 1286, 16. Mai.

In nomine domini amen. Quoniam humana memoria labilis extitit et caduca, ea que geruntur in tempore labuntur cum tempore nisi viuaci scripturarum testimonio perhennentur. Hinc est quod nos domini hospitalis domus b. Johannis Iherosolomitani in Colonia Cuntzo dictus de Heidelbergh, Hildegerus Kleyngedanck dictus Printz, Richolphus filius Richmodis dicte de Irregange, Petrus Braxator dictus de Bunne, Sibodo dictus under Kesteren, hyemanni et iurati curtis de Mauwenheim dicte vronehoeff, que est allodium ecclesie s. Cuniberti in Colonia, saluo iure ipsius curtis per omnia, propter huiusmodi lapsum memorie et omnis disceptationis scrupulum quid oriri posset in nobis et in nostris successoribus hyemannis euitandum, deliberato consilio diligenti presentem cartam fieri fecimus et in ea omnia iura ipsius curtis et bona que tenentur et descendunt ab ipsa conscribi illis qui hoc desiderabant et desiderant, ita ut quidquid in dicta curte de iuribus ipsius curtis et de bonis ab ipsa descendentibus et que ab ipsa tenemus et recepimus conscriptam inuenitur ratum firmum inuiolabile et pro constanti in perpetuum teneatur tam a nobis quam a nostris successoribus, et illi qui in dicta carta ad aliqua bona dicte curtis que ab ea tenent conscripti inueniuntur pro veris et legitimis dominis et possessoribus illorum bonorum in perpetuum habeantur et quod illa bona adeo rite et legitime secundum consuetudinem et ius dicte curtis sint adepta, quod ipsa iure teneant et possi-

deant, tenere et possidere debeant sine contradictione, saluo semper iure curtis. Sunt autem iura et consuetudines dicte curtis sicut nos seruari vidimus et seruauimus et seruamus, talia videlicet quod hyemanni et coheredes qui bona dicte curtis possident et ea susceperunt qui pro tempore fuerint singulis annis tribus vicibus videlicet post festum natiuitatis domini, feria quinta proxima post illam feriam secundam que dicitur *geswoeren maindach*, item post festum Pasche similiter eadem feria et post festum natiuitutis b. Johannis similiter eadem feria debent et tenentur querere in dicta curte iudicia que dicuntur vulgariter *wislig gedingh*, nullo nuncio vel mandato super hoc recepto quantum ad ipsam primam diem dicti iudicii, sed post primam diem duabus quindenis cum nuncio seu mandato; quibus iudiciis aduocatus dicte curtis scilicet prepositus ecclesie s. Cuniberti personaliter et nullus alius loco sui, nisi hoc sit de consensu et voluntate hyemannorum, presidebit, et ibidem nuncius dicte curtis super hoc iuratus tenetur accusare omnes aut hyemannos illic non venientes infra debitam horam dicti iudicii. Item tenetur accusare areas que dicuntur *abuwinge*, item vicos non iustos nec consuetos, item tenetur accusare oues non consuetos quod vulgariter dicitur *ungerethe sweit*. Item sciendum, quod de iure ipsius curtis ipsa curtis que dicitur vroenehoeff centum oues debet habere cum speciali pastore, item unum arietem, item unum bouem qui dicitur *varre* et unum aprum; item sciendum quod quilibet mansus descendens a dicta curte potest habere quadraginta oues exeuntes ante communem pastorem de iure ipsius curtis. Et sciendum quod si super hiis vel super defectu vel transgressione aliquorum iurium predictorum aliquis accusaret per nuncium iuratum, ipsi aduocato ille accusatus de qualibet accusatione tenetur unum vadium quod vulgariter dicitur *eyn wedde*, quod vadium adiudicatur ipsi aduocato si personaliter presederit pro septem solidis et

sex denariis, sed sculteto si de consensu hyemannorum presederit pro viginti denariis, de gratia tamen vidimus quod quilibet ad suas oues habebat unum pastorem. Item sciendum quod mansus censuales qui iacent et computantur pro XL iurnalibus in dictam curtem pertinentes debent et tenentur soluere et dare in ipsam curtem censum et decimam et ius quod vulgariter dicitur *upkominge* et *nederual*, item mansus qui dicuntur *rede huuen* ad nullum censum vel decimam tenentur nec ad ius quod dicitur *upkominge* et *nederual* nisi solum ad talem pactam qualem in subsequentibus inuenietis. Item sciendum quod quilibet mansus censualis soluit et soluere tenetur singulis annis infesto s. Margarethe quinque denarios et obulum pro iure quod dicitur *snydegelt* et pro eo ipsa curtis non habebit aliquam primam messionem que dicitur *vursnyt*, sed omnes communiter. Item sciendum quod quilibet mansus censualis soluit et soluere tenetur singulis annis in medio Maio viginti denarios, item in festo b. Andree apostoli viginti unum denarios, ita quod summa istius census de quolibet mansu ascendit ad quinque solidos et unum denarium, sed sciendum quod pro illo iure quod dicitur *gewerff*, quandocunque hoc acciderit, dabuntur sculteto ad gratum eius quinque solidi. Item sciendum quod quilibet mansus soluit et soluere tenetur singulis annis in festo Palmarum dimidium maldrum auene, item in festo b. Remigii quatuor pullos et quatuordecim oua et dimidium aut tres obulos pro quolibet pullo quodcumque ipsorum acceptare voluerint; et sciendum quod per hoc aree, in quas dicti mansus pertinent, sunt et erunt ab omni decima pullorum et fructuum terre et arborum preterquam suprascriptum est penitus libere et solute. Item sciendum quod de qualibet manu mortua, que aliqua bona dicte curtis susceperat, accidet sculteto de quolibet mansu una curmeda que posita est pro septem solidis et sex denariis, quorum denariorum ipse scultetus habebit septem solidos

et hyemanni sex denarios; item notandum quod quelibet manus, que aliqua bona dicte curtis recipere debet, dabit et dare tenetur hyemannis de quolibet mansu pro iure talis susceptionis decem et octo denarios. Item sciendum quod quia dicti domini s. Johannis cohyemanni nostri ratione sui magistratus inpotentes existunt ad premissa, seruatum est et obseruari vidimus in dicta curte in hunc modum, videlicet quod ipsi domini ponent seu ordinabunt unum tutorem seu procuratorem pro se qui vulgariter dicitur *Stale*, quo defuncto soluent curmedam suam et hyemannis ius eorum de quolibet mansu suo sicut alia manus mortua prout est prescriptum et sic deinceps in morte cuiuslibet talis sui procuratoris seu tutoris. Item sciendum quod secundum consuetudinem et ius dicte curtis obseruatum est, quod illa manus, que aliqua bona dicte curtis suscepit, exheredare potest suos coheredes in illis bonis, nisi sit quod mediantibus hyemannis donatio inter viuos, ordinatio inter virum et uxorem, dos seu donatio propter nuptias vel transactio interuenissent, aut sit quod aliquis mediantibus ipsis hyemannis bona aliqua suo et suorum coheredum nomine suscepisset Hec itaque iura et consuetudines dicte curtis prout prescripta sunt a nostris predecessoribus usque ad nos sunt producta et ea a nostris predecessoribus hyemannis obseruari vidimus et ipsa sicut ad nos sunt producta obseruauimus et obseruari debent etiam a nostris successoribus in futurum. Sed quia ut supradictum est nos hyemanni propter commodum et successorum nostrorum et ad ammouendum omne dubium solum presentem cartam conscribi fecimus et ipsa carta sine expensis comparari non poterat et teneri non poterit, quilibet hyemannus vel coheres aliquorum bonorum que a dicta curte tenet si ipsa bona sua que tenet vel suscepit aut tenere vel suscipere contigerit a dicta curte, conscribi voluerit in hac carta, dabit de quolibet mansu pro quolibet testimonio de scriptura nouem denarios,

quorum hyemanni habebunt sex, scriptor duos et unum ad luminare ecclesie in Mauwenhem et sic descendendo de iurnalibus usque ad dimidium iurnalem si forte vendi vel mutari contigerit, debet obseruari. Et sciendum quod scrineum, in quo dicta carta reposita est, habet tres claues qui tribus hyemannis committentur et committi debent; depositum est et deponi debet in domo hospitalis s. Johannis, quod scrineum aperiri non debet nisi ad minus quatuor hyemanni sint presentes, sed tamen omnes vocabuntur. Et sciendum quod vir et uxor pro uno testimonio reputabuntur. Reposita hec carta in ipsum scrineum feria quinta proxima post festum s. Seruatii episcopi presentibus omnibus hyemannis anno domini MCC. octuagesimo sexto.

---

49. Weisthum des Hofes von St. Gereon zu Merheim. (16. Jahrh.)[1]

Ban vnd Fridt. Ich thu heudt zu tage diessem Gericht Ban vnd Fridden, von wegen Gottes almechtigh, mein der himmelscher Koninginnen, sanct Gereons vnd Helenen vnser patronen, vort von wegen dere Edler vnd wirdiger heren Dechandtz vnd Capitels zu S. Gereon als diesser herlichkeit vnd Gerichtz Erbgrundtherren; Ich thue auch diessem Gericht absolchen Ban vnd Fridden, als der Keiser vom Reich hait, vnd als Chur- vnd Fürsten, vom Keiser als auch vnsere wolgemelte her Dechandt vnd Capitel vom Keyser, Chur- vnd Fürsten haben; Ich verpiete alle vnrechte wege, vngepurliche stege, vngewonliche wasserfluß, falsch gewicht vnd boese maiß, metzerzoch, waiffengeschrei, zaufferei vnd wichelerei. Ich gepiete, das ein Jeder alhie still vnd zuchtig sey, das auch niemant in diesem Gericht spreche, Er thuts dan durch seinen gebotten vnd erlaubten Bürsprecher: vnd das keiner von den Scheffen vffstehe, noch sitzen gehe, er thuts mit verlaub zue-

[1] Nach einer Copie Sec. XVI.

letzt verpiete ich alles, waß dieses Gericht enigßwegs letzen vnd krencken muge.

Wrogen des Botten. Der groß oder Vronhoff soll Stock und Schloß, Oxen vnd Beren, auch eine offene Leymkuill halten, den Armen als den Reichen.

Item Thiessen von Laar eine empfangene handt vnd einen Geschworen. Item die Herren von sanct Cunibertz zwei empfangen hende und zwei Geschworen. Item die zwei Vicarien zu sent Laurentz von den Guittern zu Fuilen zwei empfangen hende vnd zwei Geschworen. Item Weyenhorst zwei empfangen hende und zwei Geschworen.

Item die elff morgen an der Eichen im Eychfeltgen gelden halb zu Mey und halb zu sanct Remeiß sechzehn heller, wilche Sieuenbroit zu Lourich betzalen soll.

Item drei morgen am Heintgen gelden ein aldt moerchen, wilchs Hartz Trein verrichten soll.

Gewonliche Achten. Die erste. Item erkennen wir unser genedige vnd wirdige here Dechant vnd Capitell zu St. Gereon vur Erbgrundt- vnd gewaldtheren Irer Herligkheit alhie zu Merheim, vort Clockenklanck, Stock vnd fanck, Galgen vnd Rader, gebot vnd verbott vnd wiltfanck, so weit vnd breidt sich disse herligkeit streckt.

Die zweite. Item erkennen wir, das der Bott alhie zu Merhem die gewonliche wrogen thun vnd die Nachpauren vom Gericht furderenn vnd bey Iren Eidten fragen solte, ob Jen einige unrechte wege vnd stege, ungepurliche pele, vngewonndtliche wasserfluß, falsch gewicht vnd boese maiß, metzerzogh, waiffengeschrei, zaufferei, wiechelerei, oder alles, was vnserer G. vnd W. Heren Hoheit einigerweiß schwechen ader krencken muge, wissens were anzubrengen, wie von alders gewonlich, vff das sye mugen abgestaldt worden.

Die dritte. Item erkennen wir alle empfangen verstorben hende von nuwen in gepuerlicher Zeit vff gewonliche boiß wederumb anzusetzen vnd aldiejenige, so Zins vnd pacht freuentlich enthalten, vnd in gesetzter Zeit nit betzalen, in die boiß, auch die außpleibende Scheffen in dye boiß.

50. Weisthum zu Niehl. — 1558, 5. Februar.

Anno domini 1558 uff sanct Agathentag den 5. Februarii sint wir schultes und scheffen des löfflichen Gerichts zu Nehl, umb alters, auch absterbens willen etzlicher scheffen und des Bottens sämmtlichen zu hauff getretten und auß nöthen die Hochheit und Gerechtigkeit unser Erwürdiger Hoch- und Wohlgeborner, wirdiger, Hoch- und Wohlgelehrter gnädiger herren vom Domcapittell, alß unseren grunt- Erff- gewaltigen und schirm- Herren zuvor und unserem Gericht darnach in schriften gestalt und in diß newe Gerichts-Boich unseren Eyden nach schreiben laissen, damit wohlgedachte unse Erwürdige, gnädige und würdige herren, auch diß vorgenannte gericht, ahn ihrer Hoichheit und Gerechtigkeit nit geschwecht oder verkürzt würden weithers, dan van alters gewöhnlich gewest ist, und diß haben wir schultiß und scheffen unseren nachkomlingen zum Besten, damit sie wohlgemelter unser Erwürdiger, gnädiger und würdiger herren Hochheit und Gerechtigkeit desto bester nach unserem doitlichem abgang in behalt und gedächtnüs behalten mögen, nachgelaessen wie folgt:

Zum Ersten helt man des Jahrs nach alter gewohnheit viermahl ungebotten geding zu Nehl. Item das erste den ersten Montag nach dreizehntag. Item das zwette den ersten montag nach Collner gotstracht. Item das dritte den ersten montag nach sint Joanns Baptiste zu mitsommers. Item das vierte den ersten Montag nach der Nehler Kirmiß.

Uff welchen vier ungebotten gedingen meiner gnädige herren vom Doimcapitell Hochheit und Gerechtigkeit, wie von alters gewöhnlich, gefröget wird wie folgt:

Zum Ersten sall der schultis dem Gericht bann und fritdoen wie folgt.

Ich gebeden diesem löblichem ungebotten geding bann und frit, van wegen Gott van himmelreich und Marien seiner lieber Moder, und allen gots heiligen, und der heiligen Jungferen St Catharinen alß einer Patröners dieses gotshuyß zu Nehl von wegen unser Erwürdig- hoch- und wohlgeborener, würdig,

hoich= und wohlgelehrter unser gnädiger herren, Dechant und ganz Capitul des hohen doimstiffts Cöllen, van wegen des Edelen Wohl=geborenen und gewaltigen ambtherren zur zieth und van wegen des schultißen, van wegen der scheffen, van wegen des Bodens, van wegen aller, die dieses Gerichts mächtig ader moigig sind, fortan gebith ich alle zucht und verbieden alle unzucht, fortan gebieth der schultes, der scheffen soll nit sitzen gaen und soll auch nit ufffstahn, er hett dan Verlauff van sinem gebührlichen Richter, auch sall niemants in der scheffen rath gahn, er werd dan mit gnaden darin geruffen, auch sall niemantz den erbaren scheffen schrecken, noch wecken, er will dan des rechten mit ihm pflegen, auch sall der erbar scheffen gein urthel van sich geben, er thue es dan uff orthen und enden, da ers van rechtswegen doen soll, so fern er van seinem gebührlichen richter gemahnt wird, und wäre dan Jemantz, der an dießem ungebotten geding gehört, er wer dan vom schilt gebohren, oder vom Priester erkoren, den heischt der scholtis an dieß gericht, und den weltlichen Mann gebieth der scholtes hieran, und were auch sach, daß Jemantz an diß ungebotten geding würd geladen, und getrungen, und könt demselbigen nit folgen durch seinen erkäntlichen Armuth, dem sall der scholtiß dingen, der vorsprecher, der sall im dienen, und der scheffen sall ihm ein urthell geben, und das alles umb gotswillen, uff das arm und rich bey ihren rechten mögen bleiben. Noch verbieth ich un=rechte pfähl, unrechte weg, unrechte steg, unrechte wasserfluß, noch verbieth ich dieberey, verrätherey, morderey, zauberey, und wugge=ley, fortan wanmaß, falsch gewicht, fußstreich, metzerzuch und blüdige wunden und all dasjenige, das meine gnädige Herren in ihrer Hochheit, Gerechtigkeit oder herlichkeit zu straffen haben; und wär auch sach, daß Jemantz diesen bann wiedersachte oder wiederlachte, soll der schultes den erbaren scheffen mahnen, und der scheffen das, wie recht, erkennen.

Hernach gebieth der schultiß dem Botten die Herlichkeit zu Niehl zu vrögen wie folgt.

Der Bott.

Ich vroeg das gericht und Herlichkeit zu Niehl, zu Rhiel an gen grint, zu Merckenich an gen Nußbaum, zu Westorf an gen

Hüchelheck, zu Stammeren an gen Esche, neun gelateren uff das lant und neun gelateren in dem Rhein, wem herantuschen unglich geschehen ist, der kom zu Niehl an das gericht, recht soll ihm geschehen.

Hernach gifft der schultes dem Botten Befelch die lehnguth inzuheischen uff Verlust ihrer Erben.

Item die herren van St. Cuniberz van dem Burbacher hoeff sollen hie seyn damit sie ihr Erff nit verlaeßen. Item die herren van St. hernleichnamb van ihrem hoeff sollen hie seyn, damit sie ihr Erff nit verleeßen. Item derlehnman der gemeinen Erffen sall auch hie seyn, damit sie ihr Erff nit verleeßen. Item van dem sporren guth Gyß Leuper sall hie seyn uff verluist seines Erffs. Item van dem heckarts guth Henrich Burg soll hie seyn uff verluist seines Erffs. Item van dem Ohrguth Meister Derich hoiffschmit sall hie seyn uff verluist seines Erffs; und wäre sach, daß Jemantz van dießen lehnlüden uff zeith der vier ungebotten gedingen außblieff und nicht gerichtlich erschien, es wäre dan gotsgewalt und herren Noth, oder mit verlauff des schultißen, der ist dem schulteißen wettig sechßig schilling, und bliefft er zu dem drittenmahl auß, so haben sie ihre Erffen verlohren. Hernach gifft der scholtis den scheffen die drey Achten zu vroigen, und inzubringen, wie van alters gewöhnlich ist, damit unse gnädige herren bey ihrer gerechtigkeit blieffen, wie folgt.

Die erste Acht.

Kennen die Erber scheffen meine gnädig und würdige herren Dechant und gantze Capitull des hohen Domstiffts Cöllen vur gruntherren, Erffherren, gewalt- und schirmherren, und den Edelen Wohlgeborenen N. N. vor einen gewaltigen ambtherren zur Zeith, dem kennen wir gebott und verbott, stock und bloich, fundt und fanck, wiltfanck, halßbant, Klockenklanck, gifft und trifft, Post, galg und Ratt, Gericht und herlichkeit und Majestätigkeit.

Die zweite Acht.

Kennen die erbahren scheffen, off Jemantz den anderen überahren hatt oder überpaelet hatt, innig wapfengeschrey, wucheley,

Zauberey, wanmaß, falsch gewicht, unrechte weg, unrechte steg, faust-streich, Metzerzoich, blüdige wunden, wie das von alters uff dies huethige uhr ist befunden, sall der Bott die nachbahren zu sich nehmen und bey ihren Eyden mahnen, um dasselbig inzubringen, wie von alters gewöhnlich ist, damit meine gnädige Herren bei ihrer gerechtigkeit blieffen, darburch nit geschwecht, oder gekrenckt werden.

Die dritte Acht.

Kennen die Ehrbahre Scheffen, wan meinen gnädigen herren einige hinderniß an ihrer Gerechtigkeit geschehen, seynt sey schuldig inzubringen, wie recht.

Folgt die Belohnung der scheffen und welche Erffen sie bezahlen.

Item haben unsere Ehrwürdige Hoch- und Wohlgeborene, gnädige Wohlweise und hochgelehrte herren des Domcapituls zu Cöllen, und der Erwirdig Wohlweise Herr Hans Gebhard Graf zu Mansfeld, Edeler Herr zu Heldrungen, des hohen Domstifts Affterdechant, alß ein gewaltiger ambtherr zu Niehl beschlossen und vertragen, nachdem das gericht zu Niehl durch absterben etzlicher scheffen geschwechet worden ist, und nit wohl zu dem scheffen dienst in dem flecken dienliche leuth zu bekommen waren, derhalben hatt man ußwendigen, doch die zu Niehl gegüthet, und geerfft wären, darzu erwehlen müssen, und derohalben, damit dieselbige desto williger folgten, den scheffenlohn gebesseret und gemehret, daß man einen jeglichen scheffen jährlichs belohnen soll mit zweyen Dahler.

Folgen die Erffen so den scheffen Lohn bezahlen.

Ein hochwürdiges Dom-Capitüll salaryrt von dem großen hoff zwey scheffen. Item Hochdasselbe von dem Maximiner hoff einen scheffen. Das Capitüll zu St. Cuniberz vor dem Burbacher hof einen scheffen. Die Regulierherren von ihrem hof zu Niehl einen scheffen. Die drey lehngüther zu Niehl nemblich das Sporren guth, das Feggers- und Burgsguth, dan das Ohrguth einen scheffen. Dan die gemeine Erffen zu Niehl gleichfalß einen

Scheffen, NB: in diesem letzteren Post zahlen die Regulierherren die halbscheidt, das Cloister greffrath einen vierten und die gemeine Erben auch einen vierten Theill.

---

51. Weisthum des Fahrzinsen zu Niehl. (16. Jahrh.)

Frögen und Weisthumb der Niehler scheffen, wegen Lieberung dasiger Fahr- und grundtpfächten, welche ipsa Dominica post Martini vor sonnenuntergang auf daßigem Domhoff geliebert und zahlt werden müssen.

Sambtliche scheffen des Gerichts und dingstuhls Niehl frögen und erkennen einem Hochw: Domcapitüll des Ertz- und und hohen Tomstifts Cöllen auf ihrem hof zu Niehl einen freyen fahr- und zinßtag, nemblich ersten sonntag nach Martini, wie solches von undenklichen Jahren bis hero jederzeit observiret und gehalten worden, darauf dan ein Jeder schuldiger Zinßman bey vorbestimmtem fahr- und lieberungstag alle seine fällige Zinsen in Roggen, haber, wie auch Thürnisch- und pfennigsgelter, item fisch- und hühnerpachten vor der sonnenuntergang in guthen, reinen früchten richtig, und wohl nach völligem Vergnügen eines zeitlichen Kelneren oder Officianten höchstgedachten Capituli zu zahlen und zu lieberen schuldig seye, jedoch es seye dan ein oder ander mit ungefälliger Krankheit, oder schwachheit, item herren diensten, oder durch andere enkäntliche Armuth, oder Noth, daran verhindert, und aufgehalten würde, übrige säumige sollen des anderen Tags ihre schuldige gruntpfächten und zinsen doppelt oder noch so viell, folgenden zweyten Tag noch einmahl so viell, dritten tag aber alsolche zinsen und pächten aufgehen, wie tagsgelder, und deren unterpfänd unseren gnädigst gnädigen herren der hoher Domkirchen in Cöllen alß Erb- und gruntherren dieser herlichkeit Niehl alsolche verwirkt und erfallene güther, mit allen recht und gerrchtigkeit anheim erfallen seyn und bleiben, wie solches dan mehrmahlen geschehen und vollentzogen worden.

Dahingegen dan, wan alle zinsen und schuldige gruntpfächten oberzehlter maßen richtig und völlig bey guther Tagszeit geliebert und abgestattet, auch sämmtliche scheffen, wie jederzeit observirt und bräuchlich, alsolcher lieberung neben zeitlichen Kellneren oder officianten von anfang biß zum Ende (gestalt dem reichen alß armen recht geschehen möge) bei dem Empfang und aufmeßung trewlich assistirt und geholfen, so solle höchstgedachtes domcapitul des Erzstifts Cöllen durch dessen zeitlichen Kellneren oder Officianten oder halbwinnere zu Niehl selbigen Sonntag des abents sämbtlichen gerichts-Persohnen ein hof-Eßen frey ohne einige Beschwehr der scheffen zu halten und darzustellen schuldig seyn; wan dan die speißen alle auf der Taffell, und ein zeitlicher Kellner mit denen scheffen und übrigen freunden zu speißen anfangen wollen, welche Nahmens eines hochwürdigen Domcapitüls hergegeben werden solle ein zeitlicher Kellner obgedachte scheffen und Gerichts-Personen erinneren, die speißen in frieden, und Erbarkeit zu genießen und sich dabey unter strafzahlung des ganzen tractaments nicht ungebündig zu halten oder zu übernehmen; darauf dan derselb das Benedicite zu betten anfanget und folgents sich sämbtlich zu Tisch setzen, auf welchem hoff-Eßen dan seyn sollen schinken, brathwürst, rückstücker, geraucht und ungeraucht rintfleisch, grün ochßenfleisch, item gesotten und gebrathen hammelfleisch, wie gebrathen alß gesottene höhner ad etwan sieben oder acht stück, item einen halben holländischen alß andere Käß, Butter, äpfell, klein und große, Nüß, item gebraten Castanien und gebratene Bieren mit wein begossen und Zucker überstrewet, item beschlagen Zucker, item schwarz und weiß Broth, wie dan auch eine halbe ahm wein, so mehr höchstgedachtes Thumb-Capitull durch dero officianten oder halbwinneren darstellen zu lassen schuldig.

Wan nun alsolche mahlzeit vollendet, so soll ein zeithlicher Kellner den ältisten scheffen bey seinem scheffen aydt noch vor abgelassenen obigen frögen, die grundpfachten betreffent befragen, ob solchen frögen in allem, sowohl der lieberung alß mahlzeith halber ein völliges Begnügen geschehen und sie scheffen darüber nit zu klagen hetten; wan also der ältiste scheffen wegen seiner

mitstühlbrüder und scheffen geantworthet, daß sie sich insgesambt wegen von offt höchstgedachtem Domcapitul hergegebenen Tractaments bedancket und ihme nichts alß alles wohl hergangen und geschehen zu seyn wißig, so solle zeitlicher Kellner die sämtliche scheffen, und anwesende freunt zum gratias-gebett ermahnen, und ein solches sprechen und nach gesprochenem solchem gebett wegen eines Hochw. Domcapituls sowohl derjeniger herren, welche annoch im leben, alß vor- und nach im herren entschlafen, abermahl ein Pater Noster und Ave Maria betten, ebenmäßig soll zeitlicher Kellner sämbtliche scheffen und anwesende freunt ermahnen, zu sprechen ein Pater Noster und Ave Maria vor alle abgelebte ambtherren, schulteißen, Kelleren und scheffen des Gerichts und Dingstuhls Niehl, auch desjenigen keineswegs vergessen, so der Erster aus ihrer gesellschafft dieses zeitliche segnen werde; und wan dieses alles geschehen, so können sämbtliche scheffen nach ihrem Belieben sich annoch etwan erlüstigen und ein gläßlein wein trincken, und fölglich frietsam nach hauß gehen. Des anderen Tags, wie von alters bräuchlich, wird in der Kirchen zu Niehl durch zeitlichen herren Pastor eine Requiems-meß gehalten, darinnen zeitlicher Kellner und sämbtliche scheffen, (auch der Domhalffen, wan kein scheffen mit ist) zu erscheinen schüldig, unter welchem heiligem ambt dan, weilen es vor die abgestorbene Ambtherren, schulteißen, Kelleren, und abgelebte gerichts Persohnen celebrirt wird, ein zeitlicher Kellner, sämbtliche scheffen, deren frawen, fort andere anwesende, deren abgelebte Ehemänner oder Verwanten den scheffenstuhl besessen haben, nach der ortnung zum opfer gehen, und vor haltung alsolcher messen jeder scheffen 4 albus hergeben, das übrige aber was an denen iuribus des herren Pastoris und opfermans annoch ermangelet, ein zeitlicher Kellner oder Domhalffen, wan er obige gruntpfachten vermög pfachtung geniesset, beywerffen thuet.

Nach gehaltenem solchem Seelen-Ambt und gebettenem Miserere hatt ein zeithlicher Kellner oder Domhalffman den herren Pastoren, sämbtliche scheffen und den opferman auf dasjenige, was gesteren überblieben und nicht verzehret worden, einzuladen, nach welcher mahlzeit dan der Herr Pastor das gratias spricht

und übriges verrichtet, wie oben durch zeithlichen Kellneren geschehen, wobey es dan sein verbleiben hatt.

Notandum, daß vermög der alter Registeren, und biß auf die heuthige stunde

ein Türnisch per	6	albus
ein Capaun per	24	"
ein pfachthohn per	8	"
ein rauchhohn per	8	"

ein schilling per 6 denaire und ein denaire per 3 heller zahlt und entrichtet worden seye.

---

52. Weisthum des Gerichts zu Subweiler (Subbelrath). (16. Jahrh.)[1])

Dis ist das weissdomb und die achten der herlicheyt and gerichts Subweiler, wilche die gesworen uff allen ungebotten dinghlichen daghen, soe des iaers driemall gehalten werden, vur recht erkennen. Die ierste acht. Zum irsten wisen wir gesworen die ehrwürdighe hoch- und wolgelerte heren dechant und capittel der Collegiaetkirchen zu s. Andream in Coln fur erbgrundtt- und lehnheren der heerlicheyt Subweiler, soe wytt sich die erstrecken thut, laut und inhaltt der heren siegell und brieue und register und gerichtbuch und prothocoll. Daerunder gehoeren nachfolgende guiter, nemlich des capittels s. Gereons hoff zu Bickendorpff gnant der Dornhoff, item des cloesters hoff s. Mavieren zu Bickendorpff, item der Subbelroeder hoff s. Cecilien und sonder ein houe lantz by Mechtern. Item des capittels hoff s. Andree gnant Subweiler hie befoerens by Subbelraeder hoff, nhuet zu Bickendorp. Item alle guiter, so die alta-

---

[1]) Nach einer an einigen Stellen beschädigten Abschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, auf deren letzter Seite sich einige Notizen über gezahlte Kürmeden des Stifts zum h. Andreas aus den Jahren 1571 bis 1573 befinden.

risten s. Katharine und Ignatii in ecclesia s. Andree in Bickendorp und Ossendorp haben. Item des Cloesters s. Aperens hoff, mit ahngehoerighen guitern zu Mechtern, item des closters s. Gertrudt hoff tzo Widerstorp, item des cloesters tzo Seen hoff zu Berchem by Lourich, item des cloisters zu wysen frauwen hoff tzo Vuylen. Item der Abdien s. Marten hoff zu Gistorpff by Immendorpff, item Joncker Efferns hoff zu Immendorp, item des altaristen lenderie und guiter s. Joannis in ecclesia s. Seuerini zu Roirdorp und Immendorpff gelegen. Item der hern Carthuser lenderie und guiter fur der wyerpfortzen entgegen des wissen hauss schier gelegen. item Joncker Pyels lenderie und guiter gnant Wasserfass guiter buissen der Ehrenpfortzen und friessenpfortzen gelegen. Item zodem alle andere guiter, so in der herlicheit Subweiler gelegen und kunfftigh weiter specificiertt sollen werden. Item man sall allhie in wolgemelter dechantz und capittels capittularhauss alle jaer driemaell halten ungebotten gedingh, nimlich uff den dinxstagh nach der heyligher driekoeningen tagh und nach des heiligen sacramentz dragt tzu Collen und nach s. Johans tagh baptisten mittsommers und zu allen vierzehn taghen gebotten gedingh, soe offt solche von nothen oder iemantz dessen tzo thun hette, umb seine beloenungh, und alle gedinghe sollen von wegen wolgemelter hern dechant und capittel durch Irer Ehrw. scholtissen besessen, ban und friedt wie gewonlich gebotten werden. Item es sollen der scholtiss und alle gesworen von frommen eltern und ehelich geboeren und dem capittel mit eidt treuw und holtt verpflichtt sein.

Die zweitte achtt. Item uff allen ungebotten gedingen soll der geschwoeren froegen alle unrechte weghe und stege, unrechte wassergenge, unrechte foerstene und unrechte poele in der herlicheyt Subweiler, daeruon wolgemelte here dechant und capitell und Ihrer Ehrw. schultiss und die gemeine geschworen richter seindt uff

allen lehn und churmuidigen gudern. Item sollen auch die geschwoeren insonderheyt vroegen alle verspliessungh und verreissungh der lehnguiter; und ob auch einighe lehnguiter versatzt, verkaufft oder verpliessen weren ohn wissen des here dechantz und capittels und presentzmeisters und wan solche zugeschehen noetigh, sulches soll nitt buissen wissen und consent der heren dechant und capittels und des gantzen gerichtz allhie geschehn sub pena nullitatis et caducitatis. Item soe wannehe ein entfangende handt verstoruen ist und der churmoede einich verfallen wurden, sollen die partien, wa die auch gesessen weren, binnen zehn taghen negstfolgendt nach dere empfangender handt absterben sich by den hern presentzmeister und schultissen ahngeben, die alssdan den partien einen besonderen tag sollen ansetzen, und binnen den negstfolgenden vierzehn taghen alle pferde, soe die lenderie in bergh und thal gewonnen haben, alhie uff s. Andriess cloester uff tzo drieben uff ein peen von sechs goltgulden, dauon der schultiss 2 goltgulden, der scrieber 1 goltgulden furab und die ander drie im gantzen gericht aussgetheilt werden aussgeslossen scholtiss und scrieber. Und alss nhun die pferde ufgetreben sein, sall alssdan der scholtiss zu sich nemen den gerichtzschreiber und einen gesworen und botten und ein von den beisten pferden mit furwissen und verwilligung des hern presentzmeistere oder verordenten des capittels ausskiesen und dem capittel zuerkennen und folgens by ihren eidt taxieren, dauon die partien dem scholtissen zwelff albus current, dem here presentzmeister und gerichtzschreiber iederen sess albus current, den anderen gesworen zwei albus rotat, dem botten ein albus rotat sollen geben. Und soll alssdan auch ein neuwe entfangene hant oder vasallus ernant werden, der folgens inwendich vierzehn tagen das pferdt von den h. dechandt und capittel sall loesen, soe gering und woll er kan, und auch betzalen, auch auff ein peen

6 goltgulden wie oben ·tzo erlaegen und alssdan widderumb von den schultiss und gesworen in nhamen des capittels mit den churmetighen guitern belehnt werden, und ehr nitt, der alssdan dem here schultissen für seine gerechticheyt sall gheben zwei marck, dem here presentzmeistern und schreiber iederm ein marck, den anderen gesworen zwei rader albus, dem botten ein rader albus und dem ganschen gericht der zehn marck, dauon der h. presentzmeister, scholtiss und schreiber ·ieder acht albus und die andere geschworen ieder 4 albus, der bott zwei albus haben sollen, und das uberighe soll ihm gelaech den geschworen zum beisten komen.

Item were es saech, das einighe parthien nach absterben der entfangener handt uff voergesatzten zeiten und peenen die churmetighe guiter niett wederumb wurden entfanghen, sonder uber das iaer und drie taegh dieselbighe wurden verlassen und fur der zeyt von den hern dechant und capittell nit hetten begeertt zu entfanghen, soe sollen dieselbighe churmetighe guitere alssdan dem hern dechantten und capittell preuia sententia declaratoria mit recht verfallen sein. Item wer einen neuwen geschworen lehenman oder furgenger oder ein entfangende hantt ansetzt auff einen gerichstag, der sall dem scholtissen und anderen geschworen gheben für die insetzungh driezehn marck für presentz durch den schultissen der gebur ausszutheillen, der gestalt, das der her presentzmeister dauon acht, der scholtiss acht, der secretarius acht und die andere gegenwurdighe geschworen ieder vier albus haben, der bott zwei albus, das uberich soll ihm glaech zum beisten sein. Soe aber alsulche ansetzungh eines geschworen oder entfangender hantt wurte gescheen bussen einen gerichtlichen tagh fur den presentzmeister, schultiss und schreiber und einen geschworen und botten, soll derselbigher dem presentzmeister, scholtiss und schrieber iedern achtt albus curr., den einen geschworen zwei raderalbus, dem

botten ein rader albus gheben. Item wer mit willen dechantz und capittels und der principaels entfangener handtt und gerichts auss bewechlichen ursaechen von den geschworen ampt abstaen wolle, sall auch, ehe er erlassen wurdt, driezehn marck dem scholtissen und gericht tzum beisten erlaegen, wilches auch wie oben aussgetheiltt werden soll.

Die dritte acht. Item zu allen ungebotten gedinghen soll ein ieder geschworen gleublich referieren und ahnzeighen, ob sein empfangende handt noch ihm leben sey oder nitt, oder aber desshalb schrifftlichen beweiss furbrengen oder auff anhalten des presentzmeisters die entfangende handt persoenlich coram iuditio presentieren und helffen tzosehn, das wolgemelter here dechant und capittell gerechticheyt wollverwardtt und gehalten werde. Item zu allen ungebotten und gebotten gedinghen soll der scholtiss, alssbaldt die klocke 2 uhren schleytt, sitzen und gericht anstellen wie von alters und alssdan sollen die scholtiss und schrieuer solche rolle hauen zu lesen und tzo besehen ob iemantz von den geschworen nitt daer enweere und auch von den heren presentzmeister oder scholtiss gein verlub hette, sollen dieselbighe soe mennichmahl achtenhalben schellingh verbruecht haben, die der scholtiss haben soll und zwei quarten weinss den geschworen insglaech, soe der scholtiss alssdan erlaegen sall auff das mael, wilche straeff der breuchtigher ahm neegsten gerichtt dem scholtiss sub pena dupli, in folgendem zweiden gericht sub pena tripli, im dritten sub pena quadrupli widderumb erlaeghen sall, ehe er im gerichtt nidersitzen sall. Item soll der geschworen froegen alle umbetzalde zinss und pecht, und soe dieselbige in geburlicher zeyt nitt betzalt weeren, soe soll der scholtiss und geschworen auff ahnhalten des presentzmeistere die churmedige gueter in zuschlach durch den botten lagen lassen und denselbighen, wie recht, nachfolghen, biss alle restanten und

ohncosten betzaeltt sein. Item zu allen gebotten gedinghen wer das bedarf und das gedinghe hatt laissen anstellen von frembden partien, der sall iedem geschworen fur seinen ganck gheben zwei raderalbus und dem schultissen vier raderalbus und den presentzmeister und schrieber iederen drie raderalbus und dem botten die geschworen tzo bescheiden acht albus curr.

Item soll der heer presentzmeister scholtissen und geschworen auff den drien ungebottenen gedingeren nach gehaltenen gerichtt mit sich in seine behausungh nemen und ihnen die tafel lassen decken und etzliche goblicher daerauff setzen und ein altt flesch weinss schencken; geschichtt etwas witers, sollen die geschworen ex gratia und zoe danck ahnnemenn.

[Wistumb auff den irsten dinxtag nach 3 regum, soe man furmals auff sant Andree zuhalten plach.] Item auff den irsten gerichstagh nach trium regum sall der scholtiss erstlich den mudder und pistor by ihren eyden maenen und abfraegen, was die fruechten ahn neegsten marcktagh auff der achsen im meesten und minsten kauff gegolten und sal dennach die fruechten mit den geschworen zwischen den meesten und minsten kauff auff pilliche mittell setzen und moderieren und die moderatioen dem presentzmeister tzo stellen und wie alsdan die fruchten moderiertt werden mughen, die alsoe inwendich vierzehn tagh in dem preiss betzalt werden; nach umbganck aber der vierzehn taghen sollen sich die peechtere mit andere wege mit dem presentzmeister entwider in fruchten oder in geltt vergleichen nach wolgefallen des hern presentzmeisters. Und wannhe einer seine pechten von den einen gerichstag uff den andern gerichstagh nit wurde betzalen, derselbigher sall dauon uff iederen gerichstagh dem capittel verfallen sein zur peenen achtdenhalben schelling, und wer seine verfallene pechten binnen iaers nitt betzaelen wurd, gegen den sall man super commisso der gepuer nach procedieren, biss

er die hinderstendighe pechten mit allen auffergangenen uncosten betzaltt hatt. Soe aber iemantz intwendich drier iaer nitt betzalte, sollen alssdan die churmetighe goitere gentzlich dem capittel verfallen sein. Item auff den irsten gerichtztagh post 3 Regum soll der her presentzmeister anstatt der maelzeyt s. Andree laut der vergleichung dem scholtiss und iedern geschworen, deren 15 ist, erlaegen 5 marck, facit $18^1/_2$ fl. 5 albus, und dem botten, mudder und pistori, si presentes sint, ein halben gulden current geben. Item noch dem scholtiss fur seine gewoenliche beloenungh acht und zwentzich albus und auff lichtmess ein kertz von ein halben pont, und dem botten zehn albus.

Amt Königsdorf.

53. Weisthum oder Achten des Frohnhofs zu Junkersdorf.

Die erste Acht.

Wir wissen nit anders dan alle guett, sonder, so enig wroegen buißen unsern wißen inzubrengen wehre, darumb vnd oeuer soll der geschworn hoffsbode gefraget werden.

Die zweite acht.

Wir erkennen die hern Proſt, Dechandt vnd Capittul zu S. Gereon in Colln vur Erffgrundt- vnd Lehenhern dießes hoffs vnd aller ingehoriger Lehengudere, daruff vnd vur hauen dieselige hern zu gebieden und zu verbieden; wir erkennen auch den herzogen zu Gülich dieses hoffs gekoeren oder erwelbten Vogten, derthaluen dan er jahrlichs eine gulden Renthe von den Erffgrundt- vnd lehnherrn hatt, nemlich 22 pfenningh, vnd dern vrsachen diesen hoff sambt allen ingehörigen vnd zustainden guderen gleich seiner fürstlicher gnaden eigen guttern schutzen vnd schirmen laißen solte. Vort wisen wir dem Scholteißen dießes hoffs an großer wedde 1 pfenningh und dem Vogten 2 pfenningh, aber an cleiner Wedde dem Schulteißen 2 pfenningh vnd dem Vogten 1 pfenningh.

Die dritte Acht.

Wir erkennen, das nach Absterben einiger empfangener handt die guedere einwendigh dreißig dagen widerumb sollen entfangen werden vff verleuß derseluiger vnd wroegen alle vnrechte wege vnd stege, vngepurliche lege vnd pele, vngewohnliche waßerfluß dießer hoffsguttere straffpar; vnd wer von uns vff den vngeboden gedingen dieses hoffs nit hier ist vnd so billigh hir sein solte als wir, die weisen wir weddigh in achtenhalben schillinck uff gnade, sunst die moitwillige außbliuende in 5 marck.

---

54. Weisthum des Herrengedings zu Brauweiler.

(2. Hälfte des 16. Jahrh.)

Erstlich stelts der Herr Voigt an einen von den eltisten scheffen, das er sich mit seinen stoellbroederen bespreche, ob es nit von Tagh das voigtgedingh zu haldenn zeytigh seye. Nach fernerer ermanungh beanttworten seye, es seye von tagh zeitt zu dingenn; wan es seyner Edell Liebdenn gefälligh, sollenn dieselbe, wie es von alters der gepuir, procediren und was ihm selben rechtens, geschehen laißen. Folgens wird des ehrwirdigen unnd gepietenden Herren Abtens procurator von dem Herren Vogten erfordertt, nachfolgenden befelch den semmentlichen underthanen vorzulesen, warauff alßbaldt gemelter procurator einem jeden gebeuth, höiß unnd still zu sein, unnd mitt fleiß anzuhoren, was alhier befohlenn wirdt werden, ein jeder sich am besten darnach zugerichten und vor schadenn zu huitten hette.

In Gottes Nahmen Amen. Kund seye, daß euch uff diesem hoichdingklichenn unnd auffrichtigenn Vogtgedingh wirdt Bahn und fridden gethain, von wegen gott von Himmelreich, Marien seiner gebenedieter mutter, allen Gottes Heiligen, wie dan dieselbe im himmel seindt genanth, Gott dem herren seint die Nahmen woll bekanth, von wegen sanct Niclais als Patroner dißes gotteshaußes, von wegen des Ehrwirdigen unsers gepietenden Heren heren N: N: erwelten Abtten dieses Kloisters und Gotzhaußes Sancti Nicolai zu Brauweiler unnd seiner Ehrwürden gantzen

convents alß Erb=, Grund=, gewaltt= unnd Lehen=Herren dißes gerichts dero hoicheit unnd herlichkeitt zue Brauweiler, die macht haben zu richten boven der erden unnd unnder der erden, galgen unnd rhaidt, klockenschlagh, wildfangk, nachfolgender Voegellsangk rc. soeuern unnd breith alß die Hoicheitt vnnd herrlicheitt von Brauweiler geith, und haben geboth und verboth unnd alle gewaldige sachen zu richten zu wenden und zu khieren, nach dieser gerichtzbank recht. Weitters thuin euch bahn unnd fridden von wegen des Edlen und Ernuesten Adolffen von Gemenich Herren zu Gemenich, als erthoeren und angesetzten Amptmans dieses loblichen weltlichen gerichtz dero Herrligkeitt zu Brauweiler, wie inglichem von wegen des edlenn unnd ernuesten Herman Wolff genanth Meternich Herren zu der Gracht alß angeordneten Voigten itzgemeltenn gerichtz, auch von wegen des scholtißen, von wegen der scheffen, von wegen alle derjeniger, die diß gericht zu setzen oder zu entsetzen macht haben, daß Niemantz derwegen den anderen schreck noch weck, oder aber irgenswhoe mitt angreiffe, er thuie dan solches mitt gewonlichen und gepuirlichen landtrechten; welcher einer so mit lehn oder Erbguitteren in dieser herrligkeitt gesessen, einen underthanen ahn außwendigen gerichteren unrecht bespricht, soll in der brüchten verfallen sein. Man gebeuth auch hiemitt den scheffen dießes gerichtz, das sey ihren gerichtzstoill nicht sollen ihnnemen, noch auch in gerichtzstatt sitzen gehen, es geschehe dan zuvor mit willen und geheisch des scholtißen, wie dan auch hierneben den scheffen dießes gerichts ferner geboden unnd befohlen wird, das sie kein urtheill geben noch aussprechen sollen, sie werden dan erstlich von ihrem vorß: gepuirlichen richter und scholtißen darzu ermantt und erfordertt. Man gebeuth auch alhiero, das Niemandts in dero scheffen rhaidt soll gehen, er werde dan zuuor darzu erfordertt, oder aber mitt günstigen willen des scholtißen oder richters darinn geheischenn. So jemants were ahn diesem gedinge, der zum priesterstand erkohren oder von schiltt geboeren, dem heischt man darbey gehorsam zu sein, aber dem erbaren landmanne gebeuth man darbey gehoirsam zu sein, alle Zucht unnd Erbarkeit gebeuth man, aber unzucht unnd unrechtuertigkeith verbeut man euch. Were auch jemandt der dießes gerichtz vorder zu thuin oder zu pflegen hette,

der sall kommen durch mundt seines gepettenen Vorsprechers unnd geben recht unnd nehmen recht, so alß der richter maent, unnd der scheffen erkennt vor recht, dem richen vor sein geld, dem armen umb Gottes willen. Man gebeuth euch auch ferner, daß ihr zu diesem unnd allen anderen gewonlichen Voigtgedingen sollet anbrengen unnd froegen, was deßhalb froigbar ist unnd alles was dem Ehrwirdigen unserem gepietendem Herren Abtten unnd seiner Ehrwürden Amptluden zu straffen stehet, als nemblich unrechte wege, unrechte stege, unrechte waßerfluß, unrechten peell unnd steine, zu dem auch diefferey, wiechelerey, schelmerey, Zauberey, woicherey, halßschlagh, metzerzauch, bloedige wunden, falsche gewichte, falsche ellen unnd maiß, zu groiß oder zu kleine, vort alle andere unrechte sachen, so vorgewenth unnd erfunden werden müchten, sollet ihr alles heudt zu Tagh auff diesem gewoenlichen Vogtgedingh froegen unnd anbrengen, damitt ihr nit desfals selber in die froegh oder straiff gerathen müchtet, dan der herr ist reich gnoigt unnd hoefft euwer bruchten nicht, Herren bruichen faulen nicht, sey mögen woll ein Zeitt lang verschwiegen pleiben, darum huedt sich jederman vor seinen schaden. So auch jemantz were, der dißes gerichtz weiders zu thuin hette unnd durch seine kentliche armuth dasselb erwießlich zu recht zu volnfuhren kein köften anzulagen hette, dem sall der richter dingen, der scheffen sall ihm urtheilen, der Vorsprecher sall ihm dienen, unnd das alles umb gotteswillen, dae mitt der Erwirdiger unser gepietender Herr Abtt und jedermann bey seinem rechten pleibe. Were auch jemand, der dießen bhann zerbreiche unnd vorgerortten außgeroiffenen puncten einiges wegs widerspreche, den urkundt ich heudt zu Tagh brüchigh unnd deswegen in der Herren straiff gefallen zu sein. Herr Vogt hiemitt hab ich auß, Ewer Liebte stelens zu den erbaren scheffen, ob es recht getroffen sey oder nicht; hierauff erkhennen die scheffen alle ding richtigh, unnd folgens dabey, das der both ein jederen zu seiner borschaft heischt tretten unnd was froigbahr, daselbst anzubrengen unnd folgens alle froegen vor den scheffen zu entdecken unnd zu offenbaren schuldigh zu sein, auch die absentes der underthanen an allen borschafften zu verzeichnen, ist jeder absens dem scholtißen zu erlagen pro poena schuldigh 7½ β.

Nach verzeichneten absentibus unnd vorgelesenen froegen soll vorgerurter procurator diese hernach verzeichnete Articulen den underthanen ferner voirlesen. Ein Jeder schweigh und hoer fleissigh zu!

Allhier gebeuth man euch ferner Gott dem Herren, der heiliger christlicher catholischer Kirchen und euwrem Kirßpels-Pastor gehoirsam zu sein unnd dhae jemants hierinne versummelich erfunden würde, den sall der Herr alsо straiffen, daß der ander daran gedenke unnd ein exempel deßwegen nehmen soll. Weitters gebeuth man euch, ob es sach wurde, das einig raub, brand oder andere widerwertigkeitt und auffruhr in das land geraithen möchte, das doch gott verhueden wolle, darumb die Klocke zum sturm angezogen und gelauth wurde, das alsdan ein jeder haußgeseßener derselben Klocken schlaig uff hoichste ungnad unnd straiff des herren mitt seinem besten gewehr als weith desselben noitigh sein wurd, zu folgen schuldigh seie, und were derowegen einiger ungehorsamer wetzkhegell, der zuruckpleibe unnd nicht gehorsam folgen würde, derselb soll durch seinen nachpar bey eidtz pflicht angebracht unnd allet mit vorgerürter phoenen gestraifft werden. Zum dritten gebeuth man euch, wan es sach were, daß der scholtiß oder der boede jemants angreiffen oder zum gefengniß ihnziehen wolten und sey deßwegen die underthanen zum angriff zu verhelffen gepieden wurden, das sey alsdan bey peen obgemelter straiffen ahn stund unverzoglich ihunen zu folgen schuldigh sein sollenn. Zum viertten gebeuth man euch, euwre boirschafften recht unnd eindrechtlich zuhalden, damitten der Erwirdiger unser gepietender Herr Abtt oder seiner Ehrwirdenn Amptleude euwre baurmeister zu werden nicht ursach gewinnen muegen, unnd dar einiger ihm selben sich widderspennigh verhalden wurde, sollen sein nachparn klaiglich anbrengen unnd alles mitt obg. straiffen gezuchtiget werden. Zum vunfften verbeuth man euch dobbelen und kartten, unnd den wirden nach acht uhr des abends keiner gesellschafft lenger uffzuhalten, unnd welcher daruber thuin würde, soll der wyrdt zehen marck unnd der gast vunff marck zugeben verbrucht haben. Zum sechsten gebeuth man euch, das welcher lehenguider, so dem Ehrwirdigen unserm gepietender Herren Abtten

unnd Gotzhauße zustendich, durch mißbezahlungh verseert wurden, das alsdann keiner bergh noch daill zu bauwen macht haben soll, es geschehe dan zuvoir mit willen vorg. Lheinherrens. Zum siebenden liest man euch sonderlich und außdrucklich ernstlich befehlenn, das alle diejenige, so sich mitt zanck oder sunsten muithwilligem freuell erzeigten unnd mit meßer und anderer weir gegen den anderen zu stechen gelusten ließe, als derselbiger nicht allein ahm guith, sonder ahn stund soll ahm leib der gebuir gestraifft werden. Zum achten verbeuth man euch hie, so jemantz were, der einige winckelzechen oder nachtgeläger halten wurdt, darburch dan alle unzucht, dieberey unnd schelmerey gerathen thuit unnd daruber einige klagten geschehen wurden, soll derselbige uffhalder neben den theteren samentlich der gepuir ahm [leib] gestrafft werden. Zum neundten gebeuth man euch, da jemantz durch des anderen fridt oder zaun schaden geschehe, soll derselb demjenigen, so der schadt geschehen were, widerumb zu refundiren unnd auffzurichten schuldigh sein. Zum zehenden unnd letzten gebeuth man euch weitters, so einer auff diesem auffrichtigem Vogtgedingh gefroigt were, derselb soll zwischen den negsten vierzehen Tagen sich der froegen unnd angezibter beklagter ubelthatt halber verthedigen, oder aber zum negstfolgenden gedingh sins gepuirlichen rechtens zu erwartten schuldig sein. Diß geschicht einem jederen vor eine wairschauwungh, damitt sich unwißenheitt halber niemandts habe der ungebeur weitter zubeklagen. Hernacher sollen die absentes der Lehenleuth verzeichnett werden und ein jeder, so absens erfunden wurde, dem scholtißen zur bruchten schuldigh sein solle zweymaill 7½ ß.

Verzeichnuß Vogt-, Holtzgedings und Hoffgedings wie folgtt:

Vogtgedings	2. Montag nach paischen. 1. sontag nach St. Johan ihm sommer. 1. montag nach 13-Tagh.
Holtzgedings	den dingstag nach pinxten. Joannistagh nach Christagh.
Hoffgeding und pfenningsgelt.	palmtag Andreae — Vogthaber zu sammelen in die Sti. Blasii.

Dem scholtiß verfallen
Absentes der lehenleuth — — 7½ β.
dubbell zu geben schuldigh.
Absentes der gemeinen nachbarenn einfeldig zu geben schuldigh — 7½ β.
Absentes des Hoffgedings jeder — 5 β.

---

53. Abt Godesmann von Brauweiler bestätigt in Gemeinsamkeit mit dem Abte Florentius von Cornelimünster auf den Spruch des Holzgedinges dem Hospital der Abtei Brauweiler den Besitz zweier Gewalten im Walde Vill.

1196. [1])

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Godesmannus non meis meritis sed dei gratia Bruwilrensis abbas quod et ego Florentius sancti Cornelii in Inda dictus abbas omnibus presens scriptum inspicientibus in perpetuum. Quoniam ex primo conditionis origine dominante vitio humane fragilitatis intentio semper prona est ad malum et senescente mundo diminute sunt ueritates a filiis hominum, cautum ac rationabile videtur legitimas ecclesiarum possessiones seu res a Christi fidelibus ipsis collatas contra perfidorum iniurias uel calumnias conuenientibus communire suffragiis Inde est quod notum esse volumus presentibus atque futuris quod hospitale domus scilicet sancti Nicolai in Bruwilre que susceptioni peregrinorum ac pauperum Christi semper est exposita, cum in silua que Viela dicitur, duas potestates que *holtzgewelde* teutonice ac vulgariter exprimuntur possideret, quarum dimidiam ego Godesmannus Bruwilrensis abbas de Vremerstorp et unam dominus Bertramus meus predecessor de Haenroede transferendo predicte domui contulimus addita etiam dimidia potestate de quadam area que quondam erat Iwani et Nizorris [2]) in Bruwilre,

---

[1]) Aus einem Transsumt von 1540

[2]) Corrupt; vielleicht zu lesen „Euizonis."

has duas inquam cum legitime ac iuste possideret quidam captiosi ac discordie ministri per quasdam adinuentiones dictam domum a participatione eiusdem silue penitus excludere attentantes Franconem tunc hospitalarium ad placitum silue in causam traxerunt. Nos itaque ipsorum versutie non ignari super hoc generali placito quod *holzgedinge* dicitur, utriusque partis nostre familie omnibusque in eadem silua ius habentibus indicto, veritate deinde secundum consuetudinem placiti super his discussa prelibata domus hospitale scilicet duas potestates quos, ut supra dictum est, iuste possedisse cognoscitur, uniuersis qui placito intererant qui *geholzen* uocantur iuste facientibus nobisque ibidem presentialiter presidentibus per septem viros idoneos quorum quatuor de familia sancti Nicolai id est Macharius, Godescalcus pinguis, Bertolfus decanus Bertolfus Dopp, tres quoque de familia s. Cornelii ex partium arbitrio constituti erant, scilicet Wolfherus Gerlacus Wyzo de Glessene sub iure iurando absque omni contradictione obtinuit. Verum ne facti huius memoriam presentis etatis conuelleret astutia seu future posteritatis immutaret antiquitas, ad excludendum de cetero omnem calumniam nostris sigillis pro testimonio veritatis presentem cartam roborauimus testibus idoneis qui hec viderunt et audierunt subternotatis. Huius rei testis sum ego Godesmannus abbas ego Florentius sancti Cornelii abbas Albertus prior Pilegrimus cellerarius Euerardus de Deinswilre et Erwinus de Holtorp uillici, Rifridus de Mansteden, Conradus de Vremerstorp, Sibodo et Godefridus forestarii et alii qui habent potestates in predicta silua Ludouicus Halfpaffe, Rabodo de Ouencheim, Embrico et Erewinus de piscina, Erwinus Walde, Gode fridus de Bulindorp, Rudolfus et Euerardus de Cuemene, Tipoldus de Olshem, Wilricus de Holttorp, Volmerus de Volberhouene, Erwinus Hegebit, Wolfhere Gerardus et Manegelt de Kente, Wolfhere et Ludolphus de Rode, Embrico de Ichindorp, Euerardus Beruualt, Rengerus

Henricus et Arnoldus de Glessene, Godescalcus Rukerus Ruedegerus Vlechinus et Goswinus de Danswilre, Rudolfus et Herimannus Ganz de Konincstorp, Macharius Iwanus Godescalcus pinguis, Bertolfus dopp de Bruwilre, Conradus Blesse, Bertolfus prepositus de Vremerstorp, Hardifus de Loeuenich, Bruno Vogelo Henricus Karthaherze et Gerardus Dorbach de Sinthere, Godefridus Kintfleisch, Ludowicus Rudolfus Amilius et Rudolfus de Mansteden. Acta sunt hec anno dominice incarnationis Millesimo centesimo nonagesimo sexto regnante Henrico Romanorum imperatore piissimo sub Adolfo archiepiscopo sancte Coloniensis ecclesie.

---

56. Weisthum zu Klein-Königsdorf. — 1562, 1. Sept.

In Gottes nhamenn Amen. Kundt sey allenn vnnd jeglichenn, die diß gegenwurttigh Instrumenth werden sehenn, leesenn oder horenn lesenn, daß ihm iair nach desselbenn vusers heren selichmachers Jesu Christi gepuirth thausenth funffhunderth sechßigh vnnd zwey ihnn der funffter Indiction genanth Rhomer Zinßzall vff dinxtagh den jrstenn tagh deß monatz Septembris zue zweien urhenn vngeferlich nachmittagh, keiserthumbs deß allerdurchleuchtigstenn groißmechtigstenn vnnd vnuberwintlichsten fursten vnnd heren herrn Ferdinandi Erweltenn Rhomischenn keisers zue allenn zeitten mherer deß Reichs, ihnn Germanien, zue Hungarnn, Behemen, Dalmatien, Croatien, Sclauonien Koninck̃s, Infandt zue Hyspanien, Ertzhertzogh zu Osterreich, hertzoch zue Burgundien, Steir, Karntenn, Crain vnnd Wirtenbergh, Grauenn zue Tyroll, unseres allergnedigstenn Herrn, seiner maiestaitt deß Rhomischenn ihm zwei vnnd dreissigsten Jair, fur denn erbaren vnnd fursichtigenn Scholtis vnnd geschworen der erwirdigenn vnnd geistlichenn hernn Abtz vnnd Godtzhaußes zue Sanct Pantheonn binnen Collenn vff jrem hoene zu kleinenn Konninxdorff bey Brauwiler gelegenn ihnn meines Notarii vnnd nachbenanter zeugenn gegenwärtigkeitt khomen vnnd erschienenn ist der wirdiger vnnd geistlicher herr Johann

. . . . [1]) kelner obgemeltz Cloisters zue sanct Panthaleoen, und haitt vonn wegen gnanter hernn Abtz und Conuentz nach gespannener banck durch denn Scholtis vonn denn geschwornen sementlich fragen laissen, ob nit ein erwirdiger Herr Abtt zue Sanct Panthaleonn alß Erffgrunther zuu kleinenn Konninxdorff gebott vnnd verboth habe. Zum anderen, ob nith gegenn Belenn Ruters vonn wegenn obgemeltz seins erwirdigenn hernn Abtz formlich wie recht vnnd sunsth nach gebrauch des hobgerichtz furgefaren, so langh daß seinem itzgemeltenn hern Abtt zue Sanct Panthaleonn noetgewinn zuerkandt. Zum drittenn haitt er vonn denn geschworenn begehrt, sich zu berichtenn, wanner fur diessem gericht vonn Jemantz vrtheill vnnd recht erhaltenn vber Lehenguitter, die ihnn anderen herrlich- oder hoicheitten gelegen; wie wie mhann alßdann zu possession sulcher Lehenguitter khomenn soll vnnd wer die Insetzungh zu thuen hab. Daruff die geschworen nach gehabtem bedenkenn geantworth, daß sie, souill die irstenn punct betreffenn thedt, offt gesehenn vnnd gehoirt, daß einn erwirdiger herr Abtt zuu Sanct Panthaleoen zur zeitt auff seine Lehenguiter geboth vnd verboth gethain, vnd wannier daß geschehen, daß jederzeitt die partheien besitzere der guitter ihnn antworth khomenn, sich verdragen ader affdracht gethaenn nach gelegenheith der saichen. Zum anderen, souill die zweitte fraigh belangt, haitt irstlich Hanß Lunenbudell, daß er vff erfurderen des Scholtis gmelte Beleen Ruters vonn wegen obgemeltz hernn Abtz deß streittigenn landtz halb einn geboth gethainn vnd Ir angesagt, daß sie Ires rechtenn wartenn soll, daselbst gerichtlich referiert unnd bekandt vndt folgentz die sementliche geschworen offentlich verorkhundt vnnd gesagt, das vonn wegenn duckgemeltz hernn abtz gegen Belenn Ruters formlich vnnd wie recht nach gebruich des hobgerichtz deß streittigenn landtz halb furgefarenn, so langh daß dem hernn Abtt noitgewin vndt recht zuerkhandt, die insetzungh aber, dauonn der dritte punct meldungh thuett, ihnn die Lehenguitter in andern herrlich- oder hoicheitten gelegenn nach erhaltenem vrtheill vff dem hoeue moesse vnd pflege jeder Zeitt von dem heren deß landes vnnd hoher

[1]) Die Stelle des Namens ist in der Urkunde offen gelassen.

vberigkeitt des ortz, dar die lehenguitter vnder gelegenn seinn, gefurderth vnnd erhaltenn werden. Vber wilche alle vnd jede vurgenante puncten gesann vnnd bath obgemelter Her kelner von mir Notario vnderschriebenn einn oder mehr Instrumenth ihnn der bestendigster form zue maichenn vnnd Jme mitzutheilen. Geschehenn seinn obgemelte saichen vff dem furbestimpten hoeue zu kleinenn Konninxstorff daselbst ihnn der stuffenn, ihm jair, indiction, monath, tagh, stundt vnnd kaiserthumbs obgmeldt, ihnn gegenwurttigkeitt der achtbaren unnd fursichtigenn Werner Schenck Scholtissenn zur Brauwiler vnd Wilhelm Kroeß als glaubwirdiger zeugenn darzue sunderlingh geroeffenn vnnd gepettenn.

---

57. Weisthum zu Kenten. 1399, 23. Septbr.

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiusdem Millesimo trecentesimo nonagesimo nono indictione octaua secundum stilum et consuetudinem ciuitatis et diocesis Coloniensis mensis Septembris die vicesimatercia hora primarum vel quasi pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidencia pape noni anno decimo in mei notarii publici et testium infrascriptorum et ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia personaliter constituti venerabiles viri Johannes de Nyuenheim armiger officiatus, dominus Gotschalcus Tylen celerarius et Eckardus Scharpman scultetus in Lechenich nomine et ex parte reuerendissimi in Cristo patris et domini nostri domini Friderici archiepiscopi Coloniensis ex una ut dixerunt et discreti uiri Hennekinus Knure Tilmannus Heep Girlacus Brant Gerardus Myic Wynnekinus upme Dreyssche Henricus Smacwal Engelbertus Textor Henricus de Suchtelen Gobelinus Oem filius Cristiani villici iurati ville et dominii in Kente prope Berchem parte ex altera. Quibus sic presentibus et astantibus prefati Johannes de Nyuenheim dominus Gotschalcus celerarius et Eckardus scul-

tetus pro parte domini nostri Coloniensis interrogauerunt monuerunt et requisierunt prefatos villicos iuratos et quemlibet eorum virtute iuramenti sui prestiti ipsi domino districtus ville in Kente prout eciam alias per eosdem fuerunt moniti et requisiti, qualiter ipsum dominium et villa hactenus ab antiquo esset seruatum et ad quem spectaret pleno iure. Qui ad partem se trahentes et interim ut videbatur deliberati reuersi responderunt concorditer quod media pars ipsius ville et dominii pertineret ad dominum nostrum Coloniensem et ad ipsius dyocesim et reliqua media pars pro una medietate pertineret quondam domino Hermanno de Moelenarche dum vixit et alia medietas predicte medietatis ad quandam dominam de Broiche. Item dixerunt quod dominus noster Coloniensis esset superior iudex totius ville et dominii quodque haberet subditis illius ville quibuscumque precipere prohibere inhibere seu demandare pleno iure. Item dixerunt quod dominus noster Coloniensis haberet ibidem superiorem scultetum statuere seu ponere qui pre aliis scultetis ab aliis partibus positis haberet presidere, sic quod sculteti pro aliis partibus positi vel ponendi non debent plus habere de iudicio ibidem quam minores pene vulgariter dicte *kleyne wette* coram dicto iudicio prouenientes que solum eos contingere possunt ratione partis officii predicti et non ultra, omnia vero alia quacumque via vel modo in quibuscumque causis apud iudicium prouenerint seu commissa fuerint eciam per quascumqne personas, debent solum et insolidum ad dominum Coloniensem cedere et ad ipsum spectare et pertinere. Item requisiti et moniti virtute sui iuramenti ut prius, an scirent aut audiuissent dici a suis predecessoribus aut aliis quibuscumque, an predicta villa et dominium seu aliqua partium ipsius ville et dominii ab aliquo domino seu dominio de iure haberetur seu haberi deberet iure feudi. Qui interim deliberati ut videbatur, responderunt concorditer et una-

nimiter quod nescirent neque eciam unquam dici audiuissent quod ipsa villa seu dominium vel aliqua parcium predictarum ab aliquo domino seu dominio in feudum haberetur uel condependeret, sed quod sex vel septem annis circiter proxime elapsis intellexerunt a quibusdam exteris quod ipsa villa et dominium predicta deberent nomine feudi a dominio Kessel haberi possideri et teneri, sed utrum hoc sit verum vel non, nequiuerunt se expedire. Item requisiti virtute sui iuramenti ut prius, anne eis constaret et recordarentur quomodo Tilmanus Kollendier famulus scultetus et commissarius domine de Broche coram ipsis requisitis alias fuerit interrogatus per eosdem requirentes an aliquod impedimentum seu obstaculum unquam habuisset per dominum vestrum Coloniensem vel suos officiatos ibidem, quominus dictus Tilmaneus omnia iura et redditus spectantes et pertinentes ad partem domine de Broche commode percipere posset et leuare. Qui tunc respondit et dixit quod numquam habuisset aliquod impedimentum, quin semper et commode omnia que ad partem domine sue quoquomodo spectant, libere sustulerit et perceperit sine cuiuscumque eciam contradictione ad usum et utilitatem domine sue predicte. Eciam interrogatus dixit quod dominus Coloniensis neque aliquis ex parte sui umquam aliquid plus leuauit quam de iure potuit et debuit. Ad que ipsi requisiti bene deliberati ut videbatur unanimiter responderunt quod eis bene constaret quod predictus Tilmannus Kollendier coram ipsis alias fuerit et sit requisitus et interrogatus et quod predicta verba sic ut prescribuntur vel effectum clare retulit et confessus fuit ipsique eciam premissa sic reputant et tenent nec umquam audiuerunt in oppositum aliquid recitari. Quibus sic ut premittitur peractis dicti requirentes antedictos villicos iuratos sic requisitos omnes et singulos et quemlibet eorum monuerunt virtute sui iuramenti prestiti, an circa predicta inuiolabiliter intenderent permanere et ipsis in veritate assistere et quod

se bene deliberarent an eis aliquid plus vel aliter constaret de predictis, super quibus pecierunt eorum clarum responsum. Qui statim tunc uno ore responderunt quod nichil eis aliter quam prescriptum est constaret nec scirent et circa premissa vellent perpetuis temporibus firmiter permanere. Super quibus omnibus et singulis premissis memorati requirentes nomine et ex parte predicti reuerendissimi domini Coloniensis requisiuerunt a me notario publico infrascripto fieri unum uel plura publicum seu publica instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta fuerunt hec Lechenich in publico foro ibidem ante domum Metze Roeden presentibus ibidem honestis et disceretis viris Henrico Danielis seniore Wilhelmo Blarock et Johanne Kardorp scabinis in Lechenich necnon Tilmanno Weylde sculteto ville in Kente testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis in testimonium omnium premissorum.

Amt Hülchrath.

58. Weisthum zu Anstel. (1549.)

Ditt ist das register der Doemcusteryen bynnen Collen als van des hoffs und dorffs zo Anstell betreffende heirlicheiden zynssen reichten und kuermoeden, so die scheffen und gesworen leinlude aldaer zo Anstell wysen und halden.

1. Item zom irsten wysen die scheffen und gesworen zu Anstell mynem gnedigen heren Domcuster alle ungeboeden geding, vort alle gebott und verbott bynnen der custeryen, dat alda geyne bode anders dae meines gnedigen herren Domcusterss bode gebott und verbott zo doin enhatt.

2. Item zom anderen soe wysen die scheffen und gesworen zu Anstell m. g. herren domcuster alle gerechtighet zu, den antast und die gefangen dae in dem

stock zu halden bys uff den drytten dach und alssdan zo leueren up die brugge zo Anstell, m. g. heren Ertzbisschoff zu Collen ader synen amptluden. 3. Item vort mehe, soe wysen die scheffen zu Anstell m. g. heren Domcuster zu alle qwade maissen, vort alle qwade falsche gewichter, dieselwigen syner gnaden zu strayffen und anderss nemans.

Item ouch wysen sy m. g. heren Domcuster eyn dryfft schayff van dem houe zu Anstell, und van Joncker Stummels houe auch ein dryfft schaiff und eynen boyrheirden. 5. Item vort so wysen de scheffen zu Anstell m. g. heren domcusterss underdaenen und gesynde in syner gnaden custeryen zu Anstell zynsfry muellenfry und wanne sy zu malen brengen, sall man yn umb haluen multer malen; und wolde dat der molner net doin, so mogen sy malen wair sy wyllen. 6. Item vort mehe, so wysen sy ouch die vurss: underdanen und gesynde gruyssfry, vort aller heren dienst fry, ausgenomen dry clockenslege, der eyn ist wanne dat m. g. here Ertzbisschoff zo Collen seluers in dem velde were, so sullen sy dem clockenslage volgen. 7. Item der ander clockenslag ist, wanneir rouff off brant in dem landt were, alssdan sullen sy ouch volgen. 8. Item der drytte yst, wanneir der here rychtet uffer halss und buch, alssdan sullen sy ouch volgen. 9. Item wanne sich begeue, dat deser clockenslege enych geschege, alssdan sall der bode an de kyrche zo Netteshem gaen und vernemen, was der clockenslag bedudet, geschuegt hey ouss der dryer oirsachen eyn, so sullen sy volgen und anderss neit.

10. Item des sal m. g. here Domcuster zu Anstell halden eynen scholtis, eynen boden und seuen scheffen und de wysen m. g. heren Domcuster alle entfangen handt, wanne de affliuich werden; so duck und mannichmaill dat geschuygt, so ist m. g. here domcuster erfallen eyn curmuedt, dat beste pert dat dat landt bynnen jair

und dag berg und dall gebouwet und gemacht haidt und dairvan sall m. g. here Domcuster geuen dem scholtis eynen goltgulden und den boden VI albus und vort eder scheffen VI albus, off de fry cost gesoden und gebraden, wyn und beyr und dry albus.

11. Item wanne sulchss gescheit yst, so sall man bynnen dryssich dagen darnahe neist volgende de churmuedt verdadingen und eyn nuwe entfangende handt zu dem verstoruen guede setzen und alsdan dat zu entfangen mit eynem dobelen zynss. 12. Item vorder so wysen de scheffen zo Anstell alle churmuedige gueder, de m. g. heren domcuster zynss und pacht geuen, sy ligent in wat landt dat sy ligent, dat deselwige gueder alle zament dynckplichtig synt uff den hoff zu Anstell und sust anderss nyrgen.

13. Item wer sache, dat de scheffen zu Anstell eyn oirdell wysen solden und de des neit wyse enweren, so moegen sy nemen schryfft und gelt und trecken zu Boechem und hoelen da yr ouerheufft, wie dat von alderss gewonlich yst; und wer wyderss appellyren wilt, sall appelleiren fur eynen domcuster zur zyt ader die commessarien in de waskamer zo Collen by dem Doem.

14. Item ouch wysen die scheffen vur recht, wat man van ve alhe wyntert, sal man ouch he summeren und anderss neit.

15. Item wannehe dat perdt geschlagen werden, so sullen die perdt uff den hoff in ein rey gestalt werden, und der scholtis sall van hinden zugaen und besehen dieselb und unbetast derselben ein mit der richtlichen roden slaen, wilch wan beschen, so ist dem hern dasselb erfallen und der bott sall dasselb mit dem zuin nemen und fuiren es auff die herbergh. [1])

[1]) Der letzte Passus ist von etwas späterer Hand zugefügt. Die alte Aufschrift von der ersten Hand besagt, daß am 9. April 1549 der Domküster Friedrich, Graf zu Wied den Hofesschöffen dieses Gerichtsbuch aufgerichtet und überliefern lassen.

59. Weisthum zu Frixheim. 1515, 31. Mai.

Item so byn ich Elitzabet van Gymmenich, frauw zu Bornhem, zo Fritzhem gewest vp Donnerßtach nae pinxten im jair vnsers hern Duysent vunffhundert vnd funfftzien im bywesen myns Sons Johan Qwaden vnd mit willen myner Dochter von Plettenberch, vnd dan hauen mir die Mennen van Fritzhem gehult vnd geloefft vnd zo den hillichen gesworen treuwe vnd holt zo syn, so lange biß ich eynen in myne statt stellen vnd setzen werde. Doe hant sy van stunt an yre ingeboeden gedinge gehalden vnd han sy by yrem eide vermant, wat sy eynem hern von Fritzhem erkennen. Dair hant sy sich vp beraeden vnd sint weder ingekomen vnd eindrachtlich gesprochen, bynnen dem Rincktzoen, der vmb dat dorp geit, wysen sy den hern von Fritzhem gebott vnd verbott vnd nemans anders. Item wert sache, dat daebynnen emanß wer, der lyff vnd gut verbeurt hette, denselben sall der Schultz von Fritzhem antasten vnd griffen vnd die gesworen von Fritzhem soullen ym helffen den myßdedichen minschen zo Fritzhem in den stock zo setzen vnd yn verwaren biß vp den dritten dach, vnd alsdan sall der Schultz vnnd gesworen vurß: sementlichen den mysdedigen viß dem dorp oeuer die bach vnd bruyke den amptleuden van Hulchgeroidt lieueren. Item dat dorp Fritzem ist allwege ein vry dorp gewesen vnd geuen ghynen zeinß van weyn noch bier, dan by der Bastar zyden hait myn gnedige her van Collen dat groß gelt van Koelen gecrechen vnd dat dorp doe darzobracht vnd gedrongen, dat sy van eyner tunne berß moissen mynem hern geuen eynen wyspenninck. Item myns gnedigen hern van Collen moellener geburt durch dat dorp Fritzhem zu vaeren vnd smecken; wer im dan vp syn kaer zu maelen ghifft, daevan sall hy eynen gantzen molter heuen vnd wer sein kaeren selues in der moelen foert, der gifft ein halff molter, yß von aldeß also gewest. Item dat dorp Fritzhem ist schuldich, drien clockenschlegen ym land zo volghen, der erste as myn gnediger her van Collen zu velde treckt, dan moissen sie volghen as ander dorpen, der ander ist as roeff ader brant in dat landt qweme; as die clocken angaint, soullen sy volgen vnd

helffen beschudden; der dritte iß as myn gnediger her richten will, dann soullen sy auch mit an dat gerichte volghen. Item sy sprechen, dat sy yren hern von Fritzhem nye eyn ader zwien Dienst myt voeren versacht hauen nae yrem vermoegen. Item sy sprechen, as der her vam Lande ein bede ader eyn lantschatzonge setzt, dae plein sy waill mit zo gelden. Item sy bekennen selues, dat sy yre pacht vnd zeinß allwege up Sanct Cunibertz dach zo Fritzhem an die lynde brengen seullen, vnd wer deß niet endeit, der ist dem hern wettich vnd man mach yn penden. Item die naebern ader gesworen van Fritzhem sagen, dat der her van Fritzhem haue van allen wetten vnd breuchen achtenhaluen schillinck, die hefft der schultz vp, dat hy dat rechte dan verwart. Item as der gesworen eyn styrfft, dan entfangen die Kinder dat guet wederumb an den schultz, daevan gebeurt ym ein flesch wyns vnd den gesworen vnder sich eynen wyspennynck. Item als der her zo velde tzuyt, so sall der haeff van Cecilien den naeberen ein herwagen thun. Item der haeff zu Fritzhem sall gein schaeffdreifft halden, dan mit willen der nachberen. Item wer syn guet verkeufft, der sal it an dem herren entfangen mit eynem doubelen zinß. Item dat landt plach ein deill roggen oder koern zo gelden vnd idt ist nu vißgedain yeder malder vur tzwentzich raderwiespenninck.[1]) — Item von den zienden, die zo vnd in die Herlicheit Fritzhem gehoert. Item zo derseluer zyt han ich Elitzabet vurß: nae dat tziendelandt gefraget, wae man die tzienden vpheuet vnd beurt. Soe geit dat ziendelandt ersten an zo Anstell an dem dorp tuschen Gobel Dassen erue vnnd deß Halffmans erue vom Aelßhouen, da recht henoeuer vp gen Froenacker, da steit ein kuell vnd in der kuelen steit eyn paill, recht oeuer beß vp gen Nuyßer wech steit ouch ein paill, van dem paill beß in die Bach vnd Algenbach hyn byß an die Ailßhoffener wyden, dan recht vp beß vp Alßhoffener acker steit ein mirgellkuelle, dae steit ein kirßboum in, van dem kirßboum zo dem hoeffell weirt, wat landtz

[1]) Folgt eine Hebeliste der zu Natural- und Geldabgaben Verpflichteten im Bereiche der Herrschaft, zum Gesammtbetrage von 59 Kaufmannsgulden (à 20 Raderweißpfenningen).

dae ligget, dat zo Alßhoeuen gehoeret in diesem ziende zo Fritzhem. Item tusichen dem hoeffellacker vnd Alßhouen acker, da liggen dry morgen, dae up heuet die pastoir zwien ziendengaruen und der her von Fritzheim eyn garue. Item Marygen Scheffers hat II morgen III fierdel, die liggen bynnen diesen vurß: foeren und Steffen Scheffer, wait landtz hy dae hait, dat gelt die pastoir alleyn. Item dry morgen landtz hoeren Steffen van Anstell zo vnd dat gelt halff dem pastoir vnd dem herrn van Fritzhem halff, dat ligget allet bynnen den vurß: voeren vnd pailen. Item amme hoeuellacker ligget ein stein tuschen Drieß Mais und hoeueler acker, daeher geit der ziende recht vp den handoren vp den froenacker vnd vann handorn recht up die Nuyßer kuell, dae ligget ein steyn an dem Nuyßer wech hen beß zu Anstell an dat dorp; in der Ansteller breucher straßen ligget ein steyn, heyst der blaenstein, van dem blaenstein beß vp die voeskuell ligget ein stein an dem froenacker, von dem stein an beß an gen dorp zo Anstell, dae steit ein stein yn dem froenacker beneuen dem weghe, dae mytt yn beß teghen Fritzhem an Stommels landt, dae steit ein holten paell, van dem holten paell angen froenacker langs tussichen Fritzhem vnd Anstell, dae steit ein steyn, van dem steyn beß zo Anstell angen dorp dat man . . . . [2]) vnd zo dat rechte oeuer, dae hait man die foer. Item noch liggen IIII morgen an dem kirchwege van Alßhouen, die hoeren zo Stommell vnd gelden dem hern von Fritzhem zienden. Item noch X morgen in den Moerendall vnd heischt dat Burnemerlant, gelt den hern van Fritzhem auch zienden. Item noch zwie morgen, heist auch Bornemer lant, gelt den pastoir zwen garuen und dem hern von Fritzhem eyn garffe zienden. Item zo Hermanshoeuen liggen viertzich morgen, die sint vißgedain, west alle jair vur drie malder roggen, die sint nu myt in dießen vurß: zienden.

---

[2]) Lücke.

60. Rolle des Hofes zu Rosellen.[1])

(Nach einer Aufzeichnung aus dem Anfang des 17. Jahrh.)

Zyns gehorende in den Hoff zu Rosellen: Vp den Hoff zu Rosellen gehoren XXVIII hoffsguder ind yder gutt gilt meiner Ehrwürdiger Frawen vp denseluen hoff zu betzalen des yrsten Sondags na Remigii ein halb malder hauer, ein hoen vnd XXVIIj ₰. Item so wie synen zynß vp dem vurßdag nyet betzalt ind bruchtig, sall man außpenden mit des Hobs Botten vor den zinß. Item off ymandtz vur sein pfendt seumig, sal man den landbott zu hilff nehmen, alles vp kost des vngehorsamen. Item dat hernageschreuen seint die vngebade gedinge, die man jars vp den hoff halten soll, vp denselben dincktagen soll man den gemeinen hoffsmennern vurgeuen die gerechtigkeit meiner Ehrw: Frawen vnd des hoffs, vnd so wer vp denseluen tag von den hoffsluden nicht erscheint, brucht IIIj β. brabantisch: des andern mondags na drutzehen missen, des andern moendags nach octaua pasche, des andern moendags na natiuitatis Joannis Baptistae. Item zu wat zeyden meiner Frawen scholtis dingen wilt, mach er die hoffslude mit des hoffs baden gebieten laßen up cost der partheyen; wer alßdan außbleibt, wirt bruchtig als vurß: Item als ein handt verstirbt, ist meiner Frawen schultig zu einer churmedt, eins dat beste pferdt oder kohe magh der scholtis gesinnen. Item dieße guter sall man widder gewinnen binnen jairs, die daran verseumblich wurde, sall das gut erfallen sein. Item diese guder soll man up den rechten zynßdach gewinnen mit dobbelen zynß und einen Eimer Weins dem Scholtis, den hoffsluden zu orkonde 1 albus vnd dem baden 1 albus [geuen.] Item vp den hoff soll sein ein geschworen handt, stock ind veßer.

---

[1]) Gehörte dem Quirinstifte zu Neuß.

61. Weisthum des Hofes zu Sinnersdorf im Kirchspiele Esch.
(15. Jahrhundert.)[1])

Dit is dat recht unss erwerdigen gnedigen heren des ertzebuschoffs zu Colne in der heren houe van sent Seuerine zo Colne zo Summerstorp geleigen in deme kerspel van Esch. Wir scheffen ind gemeine hoffslude des hoffs unser heren van sent Seuerine zo Summerstorp, daer dat dorp Urre ingehoerende is, wisen unsme erwerdigen gnedigen heren dem ertzebusschoue zo Colne: In dem eirsten, dat die vurg: hoff unser heren van sent Seuerine seuen scheffen hait, dae uyss ein gain sall ind schuldich is zo gain an den Greissberg, as ander scheffen unss gnedigen heren van Colne vurg: alle dinckliche daige dat jair uyss ind uyss, ind die vurg: scheffen verantworden vurgain ind vurstain sall, die andere scheffen syne stoilbrodere ind die gemeyne hoffslude des vurg: hoffs unser heren van sent Seuerine zo Summerstorp vurg: Voirt so wysen wy, dat wy scheffen des vurg: hoffs unser heren van sent Seuerine zo Summerstorp zo allen ungebaden gedingen an den Greissberg komen sullen mit baden unss heren van sent Seuerine vurg:, daer zo wroegen alles das wroegbar is, dat wy wissen ind uns kundich is. Voirt van slechten wroegen tusschen den ungebaden gedingen, so hant die scheffen an dem Greissberg gesaigt, dat sy gesehen hant ind yn kundich sei, dat wy scheffen ind hoffslude vurg: kommen sein mit unser heren baden ind gewroecht hain allet dat wroeglich was an deme gerichte an dem Greissberg, dat is wair zo ungebaden gedingen ind ouch doe der edelman her Gerhart van Nuwenair gewalt gedain hedde, doe sy die amptlude die zo der zyt weren, durch deden

[1]) Nach einer Abschrift beziehungsweise Transsumt vom J. 1572 aus einem Rentregister des Cölner Severinstiftes von 1424.

lauffen, ind weirt auch waile zo anderen zyden geschiet, dat were unwyslichen geschiet ind weder unsere herbrengen van alders, daer dry scheffen ader vyer zo wroegen plagen mit dem baden alles dat vroeglichen was ain geuerde, ind an die hofflude off ir nyet mee enwas, ind beden unsme gnedige hern, dat hie uns by dem besess will laissen, sint et inn an seine gerechte niet hinderen enmach. Voirt wysen wy scheffen ind gemeine hoffslude des hoffs unsen heren van sent Seuerine zu Summerstorp vurg: ind bekennen, beheltnisse unss heren van sent Seuerine irs rechts ind irs hoffs ind des hoffs luden irs rechts, unsme gnedigen heren dem ertzebusschoue zo Colne vurg: seuendenhaluen penningh Colsch pagimentz, as zer zeit genge ind geue is in der stat zo Colne von iclicher houen lantz, dat hoffguet isunsen heren van sent Seuerine vurg: zu herffstbeden ind die greuenhoenre also as dat recht ist, ind eine karre mit dryn perden as hie kreigt ind offenbaire zo velde licht mit syns selues lyue mit herskracht, eme ind die synen ir harnesch nae zo voiren ind den klockenslagh, dat lant ind die syne zo beschudden ind der zo volgen, waffengeschrie, offen wonden, gewalt ind alle wedde die enbouen achtenhaluen schillinck sint, herumb sall unss scheffen ind gemeine hoffslude des hoffs unser heren van sent Seuerine vurg: unse gnedige here ertzebusschoff zo Colne vurg: beschirmen ind verantworden as ein gnedige here vur alre gewalt ind unrecht. Dit is dat recht der heren van sent Seuerine zo Colne ind ires vaits in irme houe zo Summerstorp. In dem ersten weisen wir, dat unse heren van sent Seuerine zo drien ungebaden gedingen ee zo mehe gedinge irme vaede schuldich seint zo geuen ind zo betzalen seess schillinge penninge Colsch pagementz as zer zyt genge ind geue is in der stat van Colne, dat sint des jairs eichtzehen schillinge. Voirt so wysen wy, dat die gemeyne hoffslude des vurg: hoffs unss heren von sent Seuerine zu Summerstorp alle jair zo unnss

frauwen missen do sy geboren wart, off dae vur geuen sullen ind schuldich seint zo betzalen dem vaide vurg: seess schillinge penninge Colsch pagementz as vur gemelt steit. Ind die seess schillinge, die soll der heren bade von sent Seuerine vurg: die zer zyt is, uysswinnen ind heischen van dengenen die dat gelt geuen ind betzalen sollen, ind dat gelt soll der bode dem vaede vort hantriken. Vort so wisen wy, off it saiche were, dat einiche wedde dat iair uyss ind uyss up dem dincklichen daige van wat kunne saichen dat it were, erfielen, as van echtenhaluen schillingen, dat dairane der vaidt hait den dritten penningh, dat sint derdenhaluen schillinck van ieclichem wedde, ind unsse heren van sent Seuerine hant zwei deill an ieclichem wedde, dat sint vunff schillinge ind allet Colsch pagement, as zer zyt genge is ind geue ind der stat zo Colne. Vort so wysen wy den vurg: unsen heren van sent Seuerine off irme amptmanne, den sy dair zo schickent, alle dinckliche daige imme jair zo halden ind zo besitzen, ind der vurg: vaidt dingen sall von geheische der heren off irs amptmans, den sy dairzo gesat ind geschickt hant, ind anders so en sullen wir dem vaidt nit sitzen, it ensy van geheische der heren off irs amptmans, uyssgenomen dry ungebaden gedinge die wy eime vaide sitzen sullen ind den heren ain geheische der heren ind geboitz irs amptmans, off sy darby komen willent off niet. Voirt so mach ein vaidt von Summerstorp dry ungebaden gedynge dingen hofflichen ind die wedde die eme dan vallent, der en sall hie neit uysspenden noch nemandt von seinentwegen, mer hie soll nemen der heren bade von sent Seuerine, der sall eme die wedde uysspenden; ind weirt saiche, dat dem bade die pende emant werde, it were man off wyff, so sall der bade gesinnen uns gnedigen heren des ertzebusschoffs von Colne off syns amptmans, die sullen dem baden die gewalt affdoen ind sullen eme pende geuen.

Item copia alterins cedule. Wir scheffen des hoffs von Summerstorp unser heren van Seuerine zo Colne wisen den edlen heren den greuen von dem Berge vaide der heren van sent Seuerine in dem vurg: houe mit vurwerden ind beheltnisse, off uns emans anders gewisen kunde mit liegenden off leuendigen getzugen, dat wir unss nae erkoeueren moigen ind wisen des wir nu nit witzig ensyn.

---

62. Weisthum der Holzbank zu Büttgen. — 1408, 13. März.

In dem namen des heren amen. Kunt sy allen denghenen, die dit offenbare instrument sullent sien o hueren leisen, dat in dem jaire na der geburt unss heren do man schreiff duysent vierhundert ind eicht jaire in der eirster indictien up den druytzienden dagh des mertzes zu middage off darby in den tzwiten jaere des paissdoms unss geistlichen vaders in gode paifs Gregorii dess zwelfften erschenen wir tzwene notarien ind tabelione herunder geschreuen eyne mit den getzugen ind guden luyden auch herna geschreuen in entgheinwordicheit des eirwerdigen fursten ind heren heren Friderichs van gotz genaden ertzebusschoffs zu Colne unss lieuen genedigen heren in dem dorpe van Butge bynnen Colssghem cristdome geleigen, mit namen an der holtzbanck vur der kirchen geleigen, da man pleget zu dyngen ind gerichte zu halden ind alda der wyse bescheiden man Heinrich van der Heige vaigt zu Lyetberge van gebode unss genedigen heren Colne vurss: in namen ind behoiff syn ind synss gestichtz by eynander vurgeheisschen ind by eynander gebr?cht hait die gemeinde ind luyde alda genant die gehoelte ind vort alle dieghene die dat antriffen moechte als umb alda gericht zubesitzen ind zu dyngen up die punte herna geschreuen. Ind hait alda der vaight

vurss: die vurss: gehoelte gevraiget, off id up die uyre, rechte uyre ind dyngeczyt were; darup die gehoeltze ind luyde vurss: dem vaghde vurss: geantwerdt hant Ja. Also hait der vaight vurss: die vurss: geholte ind luyde versoicht ind geheisschen ind hait ouch gebeden die rittere ind knechte ind andere gheerffde luyde in der holtgemerke die da by ind umb stonden, dat sy ouch mit darby gain wuelden ind helpen raden ordele zu wisen up die punte, die herna geschreuen steent, up dat eyn vur ind dat ander na, also dat unsem gnedigen Heren ind syme gestichte daran recht gescheige ind nyemand unrecht; ind die vurss: gehoelte ind lude mit raide der rittere ind knechte ind anderre gheerfden vurss: hant sich zu gesynnen dess vaighdes vurss: up yeliche punte vurss: up dat eyn vur ind up dat ander na, mit eynander beraden ind darup geantwerdt ind urdele gewiset in alle der wiese als hie na voilget beschreuen. Ind zu dem eirsten worden sy gevraget, wen sy kenten vur eynen holtzgreuen der holtzgemerckden van Butge; darup hant sy sich beraiden ind geantwerdt, dat sy unsen genedigen heren van Colne as van dess huyss weigen van Lyetbergh erkennen eynen heren ind houltzgreuen aldan alle in sachen, die sich dar antreffen, uyssgescheiden vier punte, as mit namen doytslach, metzer off swert geroufft, offenbaire waiffengerucht ind eyn wunde dess mittelsten ledes lanck van dem nameloysen vingere an der rechter hant, ind die uyssgescheiden vier punte wyseden sy dat richten sullen dat huys zu Hilkeroide ind zu der Dicken; ind die vurss: houltzmerckden wyseden sy van dem eirstem pail bis an den uyssersten pail ind alle heymgaten bis an dat uysserste valder. Jtem wurden sy gevraget, nademe sy unsen genedigen heren van Colne vur eynen heren ind houltzgreuen alda kenten, so wat rechtes unse genedige here in der merckden alda van haue: darup hant sy sich beraiden ind gewyset unsme genedigen heren van Colne ind dem huyse van Lyetbergh van gerichtz ind wroigen

weigen eynen pennynck ind den kirchmeisteren der kirche zu Butge tzweene pennynge zu besserungen ind behoiff derseluer kirchen na raide dess kirspels. Jtem worden sy gevraget, off yeman da sy, die van syme erue gulde off renten gelde da unse genedige here eyn here oyuer is, id sy van houltzlande schetzguede curmedichguede off cinssguede, darup hant sy sich beraden ind gewyset, so wat van houltzlande, van busschen, van beenden, van weiden, van wassere off eynchen anderen sachen sich dar antreffende bynnen derseluer marcken geuiele, dat sall unse genedige here van Colne off syn amptman van Lietbergh richten zu Butge an die houltzbanck; mer so wat sich trifft an schetzguet dienstguet cinssguet off curmedichguet, dat hant sy gewyset an die banck zu Cleynenbroiche zu Lyedbergh alleyne gehuerende ind vort wyseden sy die redunck an die vurss: banck zu Cleynenbroiche. Jtem worden sy gevraiget, wa man dess houltzlandes schetzguedes dienstguedes curmedichguedes ind cinssguedes uyss ind ingain sulle ind wa man dat entfangen sulle ind wie ind wer die guede beleenen sulle, nademe dat sie unsen genedigen heren erkennen vur eynen heren ind houltzgreuen. Darup hant sy sich beraiden ind gewyset, dat man houltzlandt, welde, bussche, beende bruche ind weyden uyss ind ingaen sal vur der houltzbanck zu Buttge, ind der houltzgreue off der vaigt van Lyetbergh van synen weigen sal die beleenen urkunde der gehoelten, mer schetzguedes, dienstguedes, kurmedichguedes ind cinssguedes ind redunck sal man uyss ind ingaen vor der dinckbanck zu Lyedbergh alleyne gehuerende. Jtem so worden Henrich van der Nersen, Rembolt van dem Holte, Coinrait Meuter ind Goedart van Broichsteden gevraget ind yrre yclich besunder, so war sy yre peichte gegeuen hetten; dess bereden sy sich ind yrre yclich besunder ind antwerden mallich vur sich, mit namen die vurss: Henrich, dat man synen vader darum vraigede, die dair entgheinwerdich stunde ind die

die pechte manich jair betzalt hette vur synre zyt. Also wart her Heinrich der vaight van der Nersen dess vurss-Henrichs vader darumb, as vurschreuen is, auch gevraiget, die darup antwerde ind bekante, dat he syne zyt wale drissich jaire die peichte von dem hoyue upper hoe ind vamme hoyue zu Greenssholt ind van zwen morgen landes geleigen by dem vorste alle jaire drutziendehalff malder euen zu Erproide up dat huys hette doyn bueren ind betzalen, also as dat ouch van weigen wilne hern Johanss van Houltzbutgen synss swegerherren an yn were komen. Ind dieselue Heinrich des vaightz son bekante da vort, dat hie desseluen gelychs auch syne zyt die vurss: druytziendehalff malder euen alle jaire zu Erproide haue betzalt ind doyn leueren. Ind die vurss: Rembolt vamme Houltze antwerde ouch vur sich ind bekante, dat he van seissinddrissich morgen houltzlandes myn off me zume hoyue zume houltze gehuerende alle jaire pleige zugeuen ind up dat huys zu Erproide haue doyn leueren alle syne zyt zien malder euen wale by viertzich jairen, also as dat land van synen alderen an in komen were. Item die vurss: Coinrait Meuter antwerde ouch vur sich, dat hie alle syne zyt synen pacht zu Erproide up dat huyss haue betzalet ind doyn leueren, as mit namen zien malder euen van houltzlande achter der muelen ind van zwen morgen landes geleigen hinder syme hoyue by deme wyer leenguetz zu Eppynchoyuen in den hoff zwey summeren euen. Item die vurss: Goedart van Broichsteden bekante ouch vur sich, dat hie alle syne zyt syne peichte mit namen sumberen euen van eicht morgen landes, der an syme hoyue seiss morgen ind vort an der heyden tzwene morgen syn geleigen, betzalt haue up dat huys zu Erproide. Vort so saden die viere vurss: dat man vort yderman besunder vragede, so war mallich syne peichte alleweige geleuert ind betzalt hette: darop wart da geantwert van der gemeynde weigen, dat man heren Arnolt den rentmeister van Lyetbergh darumb vragede,

want hie dat sere wale ind cleirlichen van yn beschreuen hette. Des quam derselue rentemeister ind brachte hervur eyn register, da ynne beschreuen wairen diegheene van Cleynenbroiche ind van Rothuysen, die van yren gueden peichte schuldich synt zu Erproide, ind ouch dieselue guede gelych wale cinsse, kurmeden, dienste ind schetzunge schuldich synt zu Lyedbergh ind man derselue uyss ind yn geyt an der banck zu Cleynenbroiche, die sunderlinge zu Lyedbergh gehuerende is, uyssgescheiden dieghene die yre pechte van houltzlande geuent, Ind der vurss: rentmeister dat vurss: register alda lass mit starcker stimmen, also dat alle umbstendere dat wale hueren ind verstain moichten. Ind do dat register also da geleisen war, so rieffe Heinrich der vaigt van Liedbergh alda oyuerluyt ind vragede, off sy alle des bekenten also as da geleisen were ind off yemant da were, die des nyet enbekente, dat hie dat da wederspreche. Darup wart alda van etzwie vele luiden in der gemeynden geantwert Ja, Ja, wir blyuen alle daby ind da enwas nyemant der dess yet wederspreche in eyngher wyse. Vort worden da gevraget die gemeyne geholten ind erffgenoissen der houltzgemerckden, so wie maniche houltzgewalt zu Erproide gehuerende were. Darup sy sich berieden ind wysden dat der houltzgewelde sieuentzien weren ind dat man die up die guede reyffe as man houltz geuen seulde, dar sy van alders upgehoirt hetten, as mit namen in der hunschaff van Cleynenbroich der hoff zu Breydenbroich, die Girartz van Epsendorp is, eyne gewalt, item Beyenhoff eyne gewalt, lewenhoff heynoynen tzwa gewelde, Hermanss Vowinckels hoff eyne gewalt, der hoff zer wyden eyne gewalt, der hoff zu danne zwa gewelde, der hoff zume Byrboume eyne gewalt, Bodenclops hoff eyne gewalt, der hoff zu Sloet eyne gewalt. Item in Rothuser hunsschaff Stormss hoff eyne gewalt, Tredepoils hoff eyne gewalt, der hoff zer hellen eyne gewalt, Rowitz hoff den man nu nennet Mentzershoff eyne gewalt, der

hoff zu Wener eyne gewalt ind Mays Pilgerymss hoff eyne gewalt. Item wurden sy gevraiget, so wanne die peichte zu Erproide ingehuerende as vurgeschreuen is, vellich syn ind so wie man die uyss pleige zu manen: darup bereden sy sich ind wysten, dat die peichte vellich ind erschynende syn alle jaire zu sent Remeissmissen off bynnen viertziennachten darna unbeuangen. Ind so wa die peichte dan nyet betzalt wurden, so mach der boide van Erproyde umb die peichte manen ind penden van der hersschaff weigen van Erproide up den guden, danaff man die peichte schuldich is ind anders nyrgent. Alle ind yeliche vurss: punte dede unse genedige here van Colne verurkunden den gehulten rittern knechten ind erffgenoissen also as dess gerichtz alda recht ind gewoende is, mit namen ouch herna geschreuen: her Johan here zu Ryfferscheit ind zer Dicke her Rutger van Aldenbruggen Heinrich van der Nersen van Houltzbutge Johan van Kessel Wilhelm Fell van Weuelkoyuen Coinrait Meuter Goedart van Broichsteden Rembolt vamme Houltze Heinrich Blanckart, Herman van Dulken Heinrich Brocher Johannes Ecke Herman Hagedorn der Junge, Thonys van dem Putte Friderich Kreitzvisch, Gerart Hosenbecker Herman Busch van Geberoyde Henneken van Geberoyde Henrich van Grynsholt Tiel Kofferman Tiel vette Lewe, Schultet Arnt van dem Hayn Johan Boemken Johan Swartze Gotze Scandart Coinrait up den Dreissche Heintze Soentz Joris Voit Joris van Wylre Joris Kettel Herman van Damme Herman Vowynckel Peter Boese Goedart Eylebom Gobel Schryl Lewe Kock Heyne up der Leendunck Gotschalck up der Hoe Gerart de Vorst, Themmer Johan, Herman Steynken ind vort die gemeyne gehoelten an die houltzbanck zu Buetge gehuerende. Up alle ind yeliche punte ind sachen vurss: so hait unse genedige here van Colne vurss: geboiden uns tabellien herunden geschreuen dat wir yeme in behoiff syn ind synss gestichts eyn off me gemeyne instrumente in der bester formen

na rayde wyser luyden sullen machen. Ind dieselue sachen synt geschiet in dem dorpe zu Butge ind bynnen den dynckbencken vurss: da ouch oyuer ind ane synt geweist die eirberen edelen vromen wysen bescheidenen luyde her Rosiere van Brunchorst keppeler, her Rutger van Alpem here zu Garstorp, her Scheyuart van Meroyde here zu Hemersberg, her Goedert burghgreue zu Drachenfeltz, her Heinrich vaigt zu der Nersen, her Dyderich Kolue van Boparden rittere, iuncher Roerich van Rennenberg, her Arnolt van Erpil pastoir zu Goyr, her Johan van Rekelinchuysen pastoir zu Unckel, Rost van Munreail, Aylff van Westerhoiltz, Rost van Halle, Johan van Nyuenheim, Goisswyn van Buschhoyuen, Gerart van Melren, Frambach van Wyer, Frederich Woulff, Heinrich Kolue van Arwylre ind vil andere knechten van wapen ind anderen guden luyden getzugen geheissen oyuer alle sachen vurss: Jnd want ich Wilhelm van Zweinberghen priester der cristdoms van Luytghen gemeyne notarius ind tabellion der heyliger macht paifs ind keysers eyne mit dem erberen vursichtigen manne hern ind meyster Peter van Westerholtze myne samen notaris herna geschreuen e. q. s. [1])

63. Weisthum des Holzgedinges im Broich zwischen Elsen und Wevelinghoven. 1500. [1])

Sy zo wyssen dat up sundaich Lucie anno vunffzehenhundert is eyn hoiltzgedynghe up dem broich oys-

---

[1]) Folgen die Ausfertigungen und Signete dieser beiden Notare.

[1]) Nach einem Transsumt vom Jahre 1536. Im Jahre 1563, am 9. August wurde mit Rücksicht auf vorgefallene Irrungen und den Verlust der alten (von obigem Weisthum verschiedenen) Rolle ein neuer Vertrag in Betreff des Holzgedinges und der Viehtrift auf dem Broich zwischen Elsen und Wevelinghoven seitens der Holzgreven, des Grafen Arnold von Bentheim

geroiffen zo Weuelkoeuen und zo Elssen in der kirchen van weghen der heren van Weuelkoeuen und Elsenn as comethuyr und orden beide hoiltzgreuen und is gehalten

---

als Herrn von Wevelinghoven und Gerhards von Bemelsburg gt. Honstein, Landcomthurs der Balley Coblenz als Herrn von Elsen so wie den sämmtlichen gemeinen Erben in- und außerhalb beider Herrschaften Wevelinghoven und Elsen geschlossen. Das sehr ausführliche Notarial-Instrument bestimmt (1) das jerlichs und eins jeden jairs besonder hinfüro und in ewige zeitt den negsten tagh nach Sanct Bartholomeustagh oder dho derselbigh tagh vff einen heiligen Sontagh gefiele, den negsten Montagh darnach, das vielgedachte holtzgedingh im Bruch zwischen Wiblickhouen vnd Elsen ahn der groner weidenn durch sei die beide hern holtzgreuen (who moglich) selbst oder in deren abwesen, durch Ire Amptleut, vogt oder beuelchaber in und mitsampt den gemeinen sementlichen Erben, deßgleichen die bruchtenbesitzung jedes jairs vff einen nemblichen tagh, so sich die hern holtzgreuen oder deren Beuelchaber in jederen kunftigen holtzgedingen mit einander freundt- und nachpurlichen vergleichen söllen, soll gehalten werden für eins; (2) zum anderen, soll der herr von Wiblickhoven ein flesch weins vnd ein Schincken, deßgleichen der herr Landcomenthur ein summeren weckh vnd ein herincksthon Biers darbrengen, vnd soll der her van Wiblickhouen den sack mit den wecken aufschneiden oder selbst auffschneiden laissen, volgens beide hern holtzgreuen darin tasten, jeder einen weckh darauß nehmen vnd vnder die gemeindt ins graß werffen; darnach soll der Bodt zu Wiblickhouen denselben sack mit beiden zipffelen nhemen vnd die weck also gantz vnder die gemeindt ausschudten, desgleichen der her von Wiblickhouen den Zapffen an der herinckstonnen Biers außziehen oder außzehen laissen vnd das bier in das graß, bis es gar aus ist, auch lauffen laissen; (3) zum dritten soll der her von Wiblickhouen als der Gewaltherr ahn der rechter handt vnd der herr Landcomenthur der Ballei Coblens als herr zu Elssen zur lincken handt, oder in Irer beider Liebden abwesen Ire jederzeitt verordnete Beuelchabere sitzen; (4) zum vierten söllen nach gethanem sitzen sei wolgedachte hern holtzgreuen oder in dero abwesen deren Beuelchaber die gemeine Erben bei Ihren pflichten vnd aidten fragen laissen, wen sie daselbst im Bruch erkhennen vor holtzgreuen vnd oben Jemantz mehr bei Inen gepuere zu sitzen. Hieruff die gemeine Erben altzeitt jr bedenken, wie von altherꝛs löblich vnd wolherpracht ist, nhemenn söllen, sich berathen, folgents durch der gemeinen Erben einen, so sei altzeitt dar zu ordnen vnd nehmen mögen, widder in vnd anbrengen söllen; sie erkhennen nhiemans negst Gott von himmell vur holtzgreuen meher, dan

up donnerssdaich naich Lucie umbtrynt eyn ore namyddaghe in dem broich aen der gruner wydden genant in maissen we hernahe geschreuen folget. Tzo dem iirsten

beide herschaften Wiblickhouen und Elssen, vnd soll auch niemants mher, dan beide hern holtzgreuen bei einander sitzen. Weithers und (5) zum fünften sollen beide hern holtzgreuen oder in deren abwesen obbemelte Jre beuelchabere die vilgedachte sementliche Erben fragen laissen, was der beider herschaften Wiblickhouen vnd Elssen als holtzgreuen gerechtickheitt in obbemeltem bruch where; daruff sullen sie die gemeine Erben widdermalß Jre bedencken nhemen, sich undereinander wolberathen vnd folgents innen den hern holtzgreuen widder ansagen lassen, sie erkennen vnd wissen auß den alten berichten, alten Instrumenten vnd Zeugnussen, whie vurß: staet, das beide hern holtzgreuen allein vnd sunst niemants mehr bei Innen sitzen soll, vnd dho ein gulden appfell aus dem himmel (whie in der obangezogen alten verlegten Rollen gemelt worden) vff vielernant Bruch fiele, soll in der Her von Wiblickhouen vffheben, zugleich halb von einander theilen oder schneiden vnd dem hern von Elssen solchen halben theill daruan gebn vnd dannen miteinander zugleich theilen und haben. Auch sollen sei beide hern holtzgreuen alle holtzbruchten vnd whie von althers herkhommen ist, miteinander, auch neben messungh laub, graß vnd holtz, lauth des hieuor vnd sonderlich beiderseits der khoedrift halb vffgerichten vertrags im Jair thausent vunfhundert vnd sechsich ahm dreissigsten monats tagh July vff dem weunroeder blech gehalten vnd gemacht worden, gleich theilen vnd der her von Wiblickhouen (als den sie die gemeine Erben vur den Gewalthern des orts, dem gepott und verpott durch seinen schulteissen alda zuthun zustehe vnd den antast habe, erkhennen) soll sulche bruchten als gewaldther mit und neben dem hern zu Elssen oder in Jrer Erwurden abwesens deren beuelchaberen daselbst zu Elssen zur zeitt zu Wiblickhouen besitzenn vnd mit einander sementlich rugen; es sollen auch die khue und bestien drei jair lanck auß dem neuwen hauw pleiben und die hirten bei straiff niet darin treiben. (6) Ferner und zum sechsten, söllen und wöllen sie beide hern holtzgreuen oder dero nachkhommen allein vnd sunst niemans, whie von alters herkommen ist, jerlichs vnd eins jeden jairs ahn den kunftigen holtzgedingen im fall der noitt vnd nach gelegenheitt der zeitt gleicher samender handt oder in beren abwesen deren beuelchabere zur zeit selbst forster, nöeter, kerffer, wiser, dreger vnd leser setzen vnd widder entsetzen. (7) Desgleichen zum siebenden, whan sie beide hern holtzgreuen, oder Jre nachkhommen vber kurtz oder langh in ewige zeitt in Jren beither herschaften kirchen ein gepott theten, das sie die vilangeregte sementlichen Erben zusamen khommen solten, vnd das vff ein peen, der dan niit kumpt vnd

haint beide herschaiff vurschreuen befeill gedain Heynrich Schinleder zo sagen den eruen sementlichen die dae vergadert wairen up eyne syde allein gain stain und die

---

ausspleibt, soll der oder dieselbigen allmals, als when er ein stock außbluste oder abhiesse oder das graß abschnitte oder abmehete, desgleichen auch die hirtten, whan sie innerhalb drei Jaren in die neuwe hiebe treiben vurden vunf marck Brabaudsch, jeder marck vur zwölff Stuber gerechent, zu bruchten verfallen sein. Es soll auch (8) zum achten, in gebungh des Holtz niemants andere in kunftige vnd ewige zeitt weithers noch ferners einig mher holtz gegeben werden, dan den gemeinen Erben, vnd soll vur allen dingen und vur aufgebungh desselbigen solches allemaissen dergestalt mit fleis vberlegt werden, das dasselbigh ordentlich und recht ausgetheilet vnd gantz und gar dauon nichtz vbrigs pleibe. Letzlich und (9) zum neundten söllen und wöllen altzeitt sei beide hern holtzgreuen vnd Ire nachkommen, whan vnd so offt eß van nöetten sein wurdt, auß den sementlichen gemeinen Erben beider herschaften vnderthanen zu Wiblickhouen vnd Elssen an jedem ort, vnd sunst von frembden gar nicht, zween forster, damit dieselbigen auch in Iren empteren jederzeitt desto fleissiger sein moegen, ordnen vnd annhemen, auch mit gepurlichen eidtspflichten beeidigen laissen vnd nach gelegenheit vnd in befindung Ires vnfleis sei jederzeitt widder beurlauben. So sollen auch dieselbigen vier forster, desgleichen ein jeder gemeiner Erb vur sich selbst bei sein pflichten vnd aiden, damit er Inen beiden hern holtzgreuen verwandt, auch bei verlust seiner gerechtigkeitt schuldigh vnd verbunden sein, zu allen vnd jeden holtzgedingen vnd bruchtenbesitzungen die jederzeitt zugetragene bescheene bruchten vnd die hab auch gleich gethan, wher der auch sei, auch sunst alle andere entstandene neuwerungen vnd inbruch, damit die widder moegen abgeschaft werden, so er deren bericht wurde oder einigh wissens hatte, damit die vbertretter Irem pilligen verdienst naich gestraft vnd gebrucht werden muegen, wolgedachten hern holtzgreuen oder Iren beuelchaberen zur zeitt anzuzeigen vnd ahn tagh zubringen; und behalten Inne hierneben beide hern holtzgreuen vur sich vnd Ire nachkommen in craft Irer hoher oberrecht- vnd gerechtigkeitt des orts in alwegh außdrucklichen beuor, who inkunftiger zeitt hierinnen vber obgemelte puncten vnd artickeln mher geprechen vnd mangelln befunden wurden, die zu enderen vnd besseren, Inen beiden hern holtzgreuen, Iren nachkommen vnd gemeinen sementlichen Erben furstendigh vnd nutz sein sölten, dieselbige allein durch sie, die itzwolbenante beide hern holtzgrauenn oder irre nachkhommen bestes fleis in richtigkeitt enderungh vnd besserungh zu brengen etc.

ghein eruen enweren, uff die ander syde, we da geschaich. Dairnae hauen beide herschaiff vurss: befeill gedain zosagen und die eruen so mainen by yren eyden, wen sy kenten und hailen vur hoiltzgreuen des broichs. Daeselffs hauen die eruen ir berait genomen, sich umbgekeirt und semencklichen myt eynanderen besproichen und eyndrechtencklichen doirch eynnen geheischen Herman Offerman, myterue was, laissen saghen und geweist, sy erkennen neist goede van hemell nemanne vur hoiltzgreuen, zo besytzen das gedynge, dan alleyne eyn here van Wevelkoeuen und van Elssen as comethuyr und dûetzschen orden; und der here van Weuelkouen sall sytzen zo der rechter hant wie dae geschaich. Dairnae haint beide herschaiff durch Heynrich vurschreuen layssen fraigen und maynnen die eruen, off ouch emant mehe geburt by in zo sytzen, dan sy als hoiltzgreuen vurschreuen. Wairup hauen sy geweist nae berait, yt engebur nemans zo sytzen mehe dan sie als hoiltzgreuen vurschreuen. Dairnae leissen sy manen und fraigen, wer furster noeder kerffer wyser dreger und leser setzen und untsetzenn sall, dairuff haint sy geweist, dat ensall noch engebur nemans zo doin dan beide herschaiff und hoiltzgreuen as Weuelkouen und Elssenn zosamen. Und glych dairnae haint sy laissen fraigen und maynnen, wer dae eyn gewalthere were, haint sy geweist dat sy eyn here van Weuelkouen. Dairnae haint sy doin fraigen, off die furster eymans funden der eynen stock unblussden ader hoiltz ayffheue, dat grais ayffschnede off mede in der gemeinten und off die hyrden bynnen dryn jairen in die huwe dryffen, ouch off beide hoiltzgreuen dickgemelt die eruen by eynanderen gebeden leisten zokomen; wer oyss blyff off neit dede wes he schuldich zo doin were, yt were tzoinen off anders, den hoiltzgreuen, waes dys alle verschreuen gebrucht hedden. Herup hauen geweist ederdeils, der dae bruchfellig inbefunden wurde, sall vur ieder bruch vunff marck brabans geuen also dyck und menychmaill sich dat

geburt. Dairnae hauen sy doin fraigen, wem dy bruchen zostendich syn in dem broich, dairuff hauen sy geweist, die bruchen sullen myt eyn anderen deillen zo gelich der here van Weuelkouen und Elssenn beyde hoiltzgreuen. Dairnae haint sy doin fraigen, off man ouch enych hoiltz me geuen sulle, dan den eruen oyss der gemeinten, wairup haint sy geweist greuen furster noeder kerffer wyser dreger und leser vur eruen und sus keller und koch zo beiden sydden der herchaifft dickgemelt oyss gunst, so ferne das hoiltz dae were. Dairnae wairt gefraget, off beide holtzgreuen vurschreuen den gemeynnen eruen eit zo doin plichtich weren; wairup wairt geweist dat eyn here van Weuelkouen gebur in zo geueu alde eyn flesch wyns und eyn schincke uud eyn here van Elssenn eyn summeren weck uud eyne heringhstone beirs und soilden sy schyrmen und schoillen vur gewailt und by iren rechten fryheiden und alden herkomen helffen behalden nae allen irem vermoigen. Dairnae hauen sy die feyr furster as tzwein van Weuelkouen und tzwein van Elssenn in zobrengen die bruchen und wen sy in den schaiden befunden hauen, doe haint sy ir berait genomen und nae bedencken wider inbraicht, wes in kundich wais. Doe haint die hoiltzgreuen dickgemelt die eruen samen und ieder besunder gemaint und gefraget, off sy iemant in den schaiden furden hetten in zobrengen; wairup ir antwort gauen, sy besunder gheynen schaiden gesehen enhetten. Dairnae die eruen gefraget, off ouch iemant die feir furster vurschreuen eyt anders vermirckt hedden, dan dat sy getruwellichen ere eyden nae zosegen und sy eyt beduchten, sy alle off eynicher van in noitz und beqweme dairzo weren, wairnae sych wysten in dem besten zuhalten, hauent geantwordt, sy halden die furster vur froim. Der haint beyde herschaifften off hoiltzgreuen vurschreuen die veir furster vurss: weder gesaitz und beuoillen by iren eyden irs vurstampts zo verwairen getruwellich bis zo dem neisten gedinge. Wurde eyner van in off so

zosamen bruchlich befoinden, so dat sy den gemeynnen schaiden neyt wairden noch aynbreichten as recht, wolden sy nae gebur straiffen sunder alle genaide und begerden, dat eyn jeder van den ouch eyn drupsehen hette. Dairnae leisten sy lesen die eruen. Zo dem irsten worden gelesen die eruen van Weuelkouen, der so geistlichen edelludt burger und huysslude wairen, nuyn und drissich; dairnae laiss men die up des comethuyrs und dutzschen ordens syde, wairen seuenunddryssich, und wer neit dae enwais, worden ayngezeichent. Wairup weisten die gemeynner, die feir furster vurschreuen soilden die penden up dem broich ayn dem hoiltz. Ouch moichten die herschaifft in iren herlicheiden Weuelkouen und Elssenn waill penden. Hernae hauent beyde hoiltzgreuen vur sich heischen komen Joncker Herman van Hoesteden und im gesaget, he hedde orloff begert etwais zo reden in dem gereicht, wairup im geenttwoirt were, so balde die achten up weren, sulde man in und jedermenlich nae alder gewonden und gereichtz recht gherne hoeren; alle gebrechen, herumb wes hie und jeder dem beducht claiges off redes noit weren, neit waill bedaicht, noch hyebynnen bes und forder bedencken, herumb moicht hie und jeder me, der gebrechen hed, nuw updoin. Hait Joncker Herman vurschreuen ouermytz synen vursprecher ouch hie selffs gesproichen, hie haiff dae gehoirt etliche bewyssdom dae hie inzoredden hedde und tzwyfelt neit drom, dae weren fyll in dem hoiffen die yt bes wystenn, wat irtom syn vader gehait hedde myt dem orden, der waill tzweyundvertzich jair dort geweest, were ouch in dem lesten gedynge untgegenwerdich her Offerstoiltz comethuyr, wairt dae Schram gefraget, hedde in drup gesaicht des breiff dragen haluen, hie hedde eynen furster auch mennich jair gehait: dysse und dysserglichen myt mehe fill tzornicher harder druwicher reden, hie zo lanck weren aynzoschryuen. Wairup hait der here comethuyr dickgemelt gesproichen, Ir gemeine eruen horet waill zo:

Ich reden van wegen der herschaiff van Weuelkouen und myns selffs und ordens, ir hauent waill gehoirt, was zolegunge uch doet der droissit van Kaster myn maich; die herschaiff van Weuelkouen noch ich und myn orden engeren neit desgenigens, uns neit van goitz und rechtz wegen geburt, herumb manen uch noch by uren eyden, wilt uch bes besprechen und bedenken, off emant under uch eyt bes off anders wystenn dan geweist, dat umb fruchten leyff noch leidt verswygen, ure seille und uren eydt daemyt qwytten, die wairheit noch saghen und kennen. Heruppen haint sy semencklichen gesproichen nae kortem beraidt, wat sy geweist hauen, dae blyffen sy alle by. Herup hait noch der here comethuyr gesproichen: Is emant der neit he by und verblyffet, der sage noch nein; synt alle verblyffen wie vurg. Hernae hait gesaget der here comethuyr, lieue oehem dyt hoeret ir waill; herumb hain ich mich seluer hergefuget, up dat uch uren kynderen ghein ungelich begegent, so waill as myme orden; hait syn vader einge unrecht off gewailt unsserem orden gedain, vergeue got syner selen, wir synt in possess und dat recht wyset uns zoe, dae verhoffen wir by zo verblyuen, wir moegen waill lydden, ir eynnen foirster hait off me, ure hecken und boysse, ir boyssen dysser freyheit lygen hait, zo verwairen; verstain uch waill van noeden is, und off der einighen schaiden in dysser gemeynten sege ainbrecht, want ir as eyner van dysser gemeynten neyt der wenichste seit schuldich zozosehen. Herup hait Joncker Hermann vurg: gesproichen, men wist doch dat by syns vaders tzidden die brief syn dener gedragen hait. Der her comethuyr geentwordt, dat is offenbair, we idt geschaich oyss gewalt, dairzo dat huyss van Elsssen beroift ind gespolieirt, darumb idt unrecht was, moist man idt ayffstellen. Doe hait joncker Wilhelm amptman van Weuelkouen gesproichen in stat der herschaifft, her droysset tzeit ir uch ouch eynnicher gerechttigheit alhe me ayn vermeynen tzo hauen, dan

dat breiff dragen; hait Joncker Herman geentwort, he ze sich neyt me ayn, dan dat breiff dragen myt dem orden. Hie haint sich fyll reden drowellich und eychtzlich beloyffen, we in sulchenhendell plegen, ayffer beschleisslich is geschein, we vurgemelt up daich tzit und datum vurgenompt.

Amt Zons.

64. Weisthum der Gerechtsame des Herzogs von Jülich zu Zons. (Aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.)

Wir gemeyne scheffene van Tzointze betzugen openbair, dat unse here der hertzoge van Guylge alsulchenreicht as herna geschreuen steit, zu Tzoyntze hait. Zu dem yrsten: queme eyn missdedich man vûr dat gerichte ind verordeilt wûrde van uns, asdan suelde die man van unss gnedigen heren wegen van Colne geleuert werden mit alre gereitschaff die darzu behoirde unsem heren dem hertzogen an die stat, da man van dem richten suelde ind danaff suelde he vort doin richten. Vort so hait he alle jair up sent Remeyss dach tzien marck Colsch myn dry schilling van vaitbeden. Vort so hait he alle jair dry ungeboiden gedinge, eyn des yrsten gudenstages na drutziendendage ind eyner vertzennacht darna neist volgende, so hait he ouch die spraiche an dem gerichte. Vort eyn des neysten gudenstages na paischandage ind ouch die spraiche oyuer vertzennacht darna as vûrss: is. Vort eyn gûdenstages neistkomende na sent Johans dage zu mitsomere ind oyuer vertzennacht as vûrss: is, die spraiche. Ind zû ychlichen ungeboyden gedynge is unse here von Colne yme schuldich zegeuen tzien schillinge Colsch ind eynen vysch van tzwein schilling Colsch. Vort so wanne he off ymant van synre wegen zu Tzoyntze comet, die gedinge zû besitzen, so

mach he off die synen yre pert an eynen tzuyn bynden off an eyne mure buyssen des kirspels schaden. Vort so wanne ein hoewedde eruallen is an dem gerichte, so geburent yme vunff mark Colsch ind lyff ind guyt is unss heren van Colne vůrss. Vort so hait unse here der hertzoge van dem cleynen wedde drissich penninge Colsch. Ind off unsme heren dem hertzogen vůrss: an bezalingen der vůrss: wedde ind punte yet gebreeche, so sal yme unse gnedige here van Colne vůrss: off syn amptman danaff gerichte doin ind pende doin geuen. Ind boyuen dese vurg: punte enbekennen wir unsem heren dem hertzoge geyn reicht zů Tzoynze zehauen dan hy vurgeschreuen steyt.

Amt Liedberg.

65. Weisthum des Giesenkirchener und Tryten-Broichs. 1518, 23. März.

In Gaydts namen amen. Kundich sy allen ind yghlichen denghienen dye dyt untgainwoirdige offenbaire instrument sullen syen off hoeren lesen, dat in dem jaire unsers heren Duysent vunffhundert ind achtzien in der seister indictien up eynen dynsstach ind was der dryindtzwentzichste däigh des maentz Mertz zo seuen uren vurmytdage off dairumbtrynt, paissdom des alrehyllichsten in goide vaders und unsers heren heren Leonis van gotlicher vursychticheyt des ziende paissz van dem namen in syme seesten iaire, so synt intgainwirdych myns offenbairen notarien, ind der getzugen hyrunder geschreuen dairzo geroiffen ind sunderlinge gebeden komen ind erschienen der veste ind froeme Herman van Hontzelar zo Zoppenbroich, erffholtzgreue des gemeynen broichs ind holtzgewass der zweyer broecher Gysenkyrchenbroichs ind Trytenbroichs geheyschen in dem kyrspel van Gysenkyrchen vurss: gelegen an eyne ind dye eyrberen Heynrich van Lylaken Johan Eykeuter Wylhelm Hoeyck Gerhart ter Maer Peter Boysch Gerhart Hermkes Johan

von Gysenkirchen Herman Kyrsges Herman Goisswyns Hermann up der Kuylen Thys ind Herman gebroedere Jentgen Hermans soene ind vort die gemeyne eruen in dem kyrspell van Gysenkyrchen waenafftich daeselffs sementlichen ind besonder eruen des holtzgewass ind der tzweyer vurss: broicher van geheysch ind beueill des vurgenanten Hermans van Hontzelar erffholtzgreue vergadert anderdeyls ind hauen dat holtz des upgemelten holtzgewass affgegeuen, gewelt gemacht, myt lotcedulen gedeylt eynn eyderen eruen vurss: syn gewalt ind gebuer, als dat van alders gehalden ind alletzyt gewoentlich ist gewest; und ist die vurss: deylonghe des vurg: holtz gescheyt, hayt der vurss: Herman van Hontzelar erffholtzgreue eyn holtzgedynge gemaicht ind zu den vurgemelten eruen sementlichen gesproichen ind luyden laissen, wie dat inn semptlichen ind besonder kondich sy, im in synen seir ionghen ind unmontlichen daigen syn alderen beide, den got gnaide, gestoruen synt und up dat hye ind syn huyss zu Zoppenbroich deshaluen in syner gerechticheit des holtzgewass ind der zweyer vurss: broicher unuerhyndert ind neymans dairinne verkoertzt enwerde, hait hie van den vurg: eruen semptlichen ind besonder flysslichen begert ind gesonnen, so wat gerechticheit synen vurfederen, yme ind dem vurss: huyss zu Zoppenbroich in dem holtzgewass ind der zweyer vurss: broicheren zustendich ind gehoerich gewest were ind noch sy ind wairvur sy ind yre vurfederen eynen eruen des vurg: huyss Zoppenbroich in ym in dyssen vurss: holtzgewass ind der tzweyer broicheren alletzyt gehalden ind erkant hetten, wysden, ercleyrden ind uisssprechen. Up wylche reeden vurgeuen ind begert Hermans vurss: haynt sich die vurgenanten eruen flysslichen beraiden ind bedacht ind semptlichen ind eyndrechtlichen durch den eyrberen Johan Eykeuter eynen van den elsten der vurg: eruen den vurss: Herman von Hontzelar geantwordt ind in maissen hernae volget gekleyrt, gesproichen ind

geweisen, dat die rechte erue des huyss zo Zoppenbroich des vurg: holtzgewass ind der vurss: tzweyer broicheren eyn recht erffholtzgreue vur tzyen tzwentzich dryssich viertzich vunfftzich iaire ind vur das gedechtnysse der mynschen ind langer bysher geweest were ind sy, gelych sy sulchs van yren alderen verstanden ind vernoemen hauen ind dairzo ouch selffs alletzyt geseyn ind gehoirt und myt gehalden hetten ind noch heylten ind wie dat drytte deyll ungeferlich der vurg: broicheren ind holtzgewass des vurg: huyss zu Zoppenbroich erff sy; ind off eyniche der vurg: eruen eyniche gantze gewalt halff ader syn aendeyll im an den vurg: broicheren ind holtzgewass gehoerich verkouffen woulde, so sall der holtzgreue vurss: mechtig syn, gelich hie ouch alltzyt mechtig geweist ist, dyeselff gewalt halff oder aendeill derseluer bynnen seess wechen ind dryn daighen zu beschutten ind an sych sunder eyniche indracht oder wederreden van frunden maeghe broederen susteren neuen ader nychten der vurg: verkoufferen, wer dye ouch synt, gelden, untfangen ind behalden. Ind indem der vurss: holtzgreue bynnen vurg: tzyt dye vurg: broicheren nyet belieffden, so moeghen die neiste frunde und maighe des verkouffers, die in vurg: broecheren ind holtzgewass myteruen synt, dyeselue vurg: broecheren bynnen vurss: tzyt beschutten ind gelden. Ind off die maeghe ind eruen des verkouffers dieselue broecheren bynnen der vurg: tzyt neyt bsschutten ader gelden wulden, alsdan magh eyn eyder erue der vurg: broecheren ind holtzgewass dieselue broecheren beschutten ind gelden, ind indem neymans van den vurg: eruen der broecheren vurg: bynnen derseluer tzyt beschutten ind gelden wulde, asdan sall ind maigh eyn eyder kyrspelsman zu Gysenkirchen bynnen vurg: tzyt dieselue broecheren vur eynem frempten ind uysswendigen beschutten ind gelden ind sust nyemantz anders fremdes, ind alle ind eyder koeff updracht gyfft ind beschuttonge der vurg: broecheren sall ind

moess vor dem vurss: erffholtzgreue ader synen stathelder ind neymans anders gescheyn; ind indem einicher der vurg: eruen, wan dat holtz affgehauwen ind gedeylt were, syn andeyll verkouffen wolde, alsdan sall der holtzgreue der neysten syn ind dairnae die frunde ind maeghe myteruen der vurg: broecheren, ind also vortan wie in vurmaissen myt der erffschaefft verkleyrt ind gewesen ist. Vort hait derselue vurss: Johann Eykeuter van geheysch ind sunderlichen beueyll der sementlichen eruen vurg: gesprochen erkleyrt ind gewesen, dat nemans sonder den erffholtzgreue ind vurg: eruen holtz in denen vurg: broecheren affhauwen sall ind ouch eymans dairbauen eyniche holtzheyster kyrssboem ader eschen kleyn oder groiss affheyff ader stele, sall daemyt dem vurg: erffholtzgreue vur bruechen in vunff Coelscher marck veruallen syn ind dye sonder wederrede betzailen ind vernoegen. Vort der eyniche elsenstock ader holtz kleyn off groiss bloessden, sall dem vurg: erffholtzgreue myt seess wysspennynck verfallen syn; ind off eymans in den broecheren myssbruycht ind buyssen tzytz gehauwen hette off van dem furster ader van eynichen eruen fonden ind beklaicht wurdt, sall ind magh der furster nae alder gewoenden ind herkomptz penden, ind indem der pendonghe wederstant gedayn ind verhindert wurdt, sall und magh der erffholtzgreue vurg: mit eyme ader tzwen eruen der vurg: broecheren, die hie op die tzyt dat beste krygen kan ader myt dem furster sonder die vurg: eruen ader myt synen knechten alleyn, wie hie dat besser volfoeren ind voltzyen mach, penden ind up gewontlichen platzen ind enden laissen. Ind als die erklerunge ind wysonghe durch Johan Eykeuter van beueyll der vurg: eruen gescheyt was, hayt Herman van Hontzelar zu den sementlichen vurg: eruen gesprochen, off ouch eyniche tzweydracht ader gebrech tuschen in den vurg: broecheren haluen erstanden ind verbleuen synt, doe haynt die vurg: eruen dem vurss: Herman van Hontzelar ge-

antwort, dat sy van geyner sunderlinghe tzweyonghe wyssen hauen, dan dat holt wurdt seyr in den broecheren durch der naeberen beysten ind ouch durch affhauwonge ind stelen etzlycher quaider naeberen wyrdt schaiden gemacht ind seir goedt ind nütz were, sulches verhuedt moecht werden, dair beden sy waill umb. Demnae haynt Herman van Hontzelar erffholtzgreue ind die upgemelten eruen sych verdraigen ind gesloissen, dat sy up eynen anderen sycheren dagh by eyn komen sulden guede vurslege, dairmyt wyder schaidt in den vurg: broecheren ind holtzgewass verhuedt wurdt, myt den gemeynen naeberen zu fynden ind ouerlegen. Dysse vurg: saichen ind puncten wie vurss: synt gescheyt in dem vurg: Trytenbroich in dem vurss: kirspell van Gysenkirchen gelegen, van ind up wilchen saichen vurss: hayt Herman van Hontzelar erffholtzgreue vurss: van myr offenbaire notario hyrundergeschreuen eynn off mere offenbairen instrumenten in der bester formen man die maichen mach nae gesetze ind gedychte eyns yghlichen wysen mans begert ind geschreuen zo werden inn iaire indictien maende daige ure ind paissdom wie vurss:, dairby oeuer ind aen synt geweyst dye erberen ind froeme tzuchbaire manne Herman im Hoeue Daem Paetzen ind Johan up den Besell leyen Coelsch kreesdompts as geluffliche getzuge dairby geroiffen ind sunderlinge gebeden. Dairna in demseluen jaire indictien ind paissdomp vurss: ind up sondach genant quasimodogeniti ind was der elffte dach des maendts Apryll, so synt Herman van Hontzelar erffholtzgreue, vort die vurss: eruen ind Clais Bruwer ind Clais syn soen, Gerhart ther Maer - Peter Boysch Gerhart Hermkens Leonhart Rabetz Wilhelm. Hoeyck Derich Smeytz .ind die sementliche naberen zo Gysenkyrchen vur myr offenbairen notario ind der getzugen hyrundergeschreuen in yren eygener personen komen ind erschienen ind vorslege ind mydell, dairmyt wyder schaidt in dem vurg: broecheren ind holtzgewass naemaels, gelick sy spraichen ind

hoeffden, verhuedt sult werden, laissen luyden ind dairup sementlichen gesloessen ind guetlichen verdraigen in alre maissen hernae volgt. Item so balt der erffholtzgreue und die eruen vurg: dat holtz des jairs in den vurg: broecheren ind holtzgewass gedeylt ind gegeuen hauen und eyn eyder erff syn deyll in gewoentlicher zyt affgehauwen hait, sullen die vurg: eruen den hauwe des vurg: holtz van stont an die neiste twey volgende jaire vur allen besten, koe oessen vercken ind schaeff fryen ind zumaechen, doech moegen die naeberen yre perde dairin gaen laissen; so balt die zwey jaire umb synt, sullen die eruen den eyrsten hauw, der zwey jair gefryt geweest ist, updoyn ind yre beesten dairinne laissen gayn ind dat ander jair in den anderen hauw ind so vort alle jairs so langh dat eyn eyder hauw nyt langher noch myn dan zwey jair gefryt sy ind blyffe. Vort hait Herman van Hontzelar erffholtzgreue vurss: den eruen ind sementlichen naeberen zo Gysenkirchen guetlichen erloefft, dat sy alleyn dorre holtz, hulss ind durre in den vurg: broecheren ind holtzgewass lesen ind hauwen moegen, dan alle ander holtz sall myt wyst ind wyllen Hermans ind eruen vurg: gehauwen ind gelesen werden. Dysse upgemelte saichen ind verdraigh synt gescheyt vur der kirchen zu Gysenkirchen, dairuan ind up eyder vurg: saichen hayt der vurss: Herman van myr offenbairen notario hyrunder geschreuen eyn ader mere offenbaire instrumenten in der bester formen geheischen ind begert in jaire indictien maend dage ind paissdom vurss: dairby oeuer ind aen synt geweest die erberen ind zuichbair manne Herman ymme Hoiff Johan up dem Besell Johan Molner Gerhart up dem Dorn Johan van Hattyngen und vyll me andere naberen leyen Coelsch styffts as geloeffliche getzuyge dairzo geroiffen ind sunderlinge flyssliche gebeden. Vort myt erkanten die semptlichen eruen ind naberen in allen diesen vurss: saichen und puntten dyss instruments sy uissbehalten hetten un-

serm gnedichen heren und yedermanne syns rechten. Ind want ich Her Johan Mueter pastor zo Gysenkirchen etc.[1])

66. Kundschaft und Weisthum über die Beschaffenheit des Frimmersdorfer Broichs, die Grenzen und den Zehnten der Herrlichkeit Frimmersdorf. — 1456, 14. Februar.[2])

Im namen onss heren amen. Ouermitz dit offenbaire instrument sy kundich alremallich, dat in den jairen onss heren Duisent vierhondert seess ind vunffzich in der vierder indictien op einen satersdach vierzende daich des maints Februarij umbtrint nuyn uren vurmiddage paissdomps des alrehilligsten in Gode vaders onsers heren heren Calisti van gotlicher vursichticheit des derden pays in syme yrsten jaire, so is komen gereden der eirsame vroeme junker Scheiffart vamme Roide here zo Cleirmont amptman zo Liedberg mit eim deille synre frunde hernae geschreuen intgain Walckenberg by eime haigdorn an dem broich ind sint alda intgainwordicheit myns gemeinen notarii ind der gezugen hie onden geschreuen dairzo geroiffen ind sunderlinge gebeden affgestanden ind erschenen mit viell ondersaissen ind naberen der herlicheiden ind kirspelen van Vremersdorp ind van Goestorp, die dan ouermitz den gerichtsbaden van beuele Juncker Scheiffart amptman vurss: zosamen geheisscht ind geboit wairen ind alda erschenen, als man waill sach ind hoerde, umb dese nagescreuen beleidonge ind bekundinge zo doin, als dat verraympt ind bescheiden was op desen seluen vurss: dach zo doin, als juncker Scheiffart vurss: dat aldae ouermitz synen vait hernae gescreuen erzellen dede vur den vrunden naberen ind umbstenderen; ind van stont an vraigde der juncker

[1]) Folgt die Subscriptionsformel des Notars Mueter.

[2]) Nach einer Copie aus der ersten Hälfte des 18. Jahrh.

Scheiffart vurss: Herman Kuyler synen gesworenen gerichtsbaden zu Vremerstorp, off he ouch dem edelen juncker Wilhelm greuen zo Limborch ind hern zo Bedbur dat kunt gedain hedde gelich as he ym beuolen hadde op desen seluen benoempten dach daerby zo komen off zo schicken ind die beleidonge, he dair doin woulde, zo besien ind zo hoeren laissen zo beiden syden, op dat der hochwirdige homechtige furste onse gnedige lieue here ertzbisschoue zo Colne by syne ind synre gnaiden stiffts herlicheide ind juncker Scheiffart vurss: van wegen onss gnedigen heren vurss: by sinre ampts ind die undersaissen van Vremerstorp vurss: by yrre erffzalen ind gemeinden ind ouch myn joncker van Limborch here zo Bedbur vurss: by syner herlicheit ind vort alremallich, die dat angienge, by dem syner bleuen ungekrenckt ind ungeletzt. Umb andere oeuel saichen die dauan entstain mochten, zo verhueden, so hait der vurss: boide Herman Kuyler geantwort ind gesaigt by syme eyde, den he as eine geswoirene gerichtsboide vurss: gedain hait, dat he gestern op den vrydach zo Bedbur op dat huiss gewest sy ind dem edlen joncker Wilhelm heren zo Bedbur ouermitz synre lieffden rentmeister dat kont[2]) gedain haue van beuele syns heirschaffts joncker Scheiffart vurss: in maissen wie dat vurscreuen steit, ind dat die rentmeister vurss: zo synre gnaiden joncker Wilhelm van Limborg vurss: gegangen ind wederumb komen is ind ym as eyme boide vurss: van syns jonckeren vurss: wegen geantwort haue, die zyt were syme jonckeren jonckeren Wilhelm vurss: zo kortze ind enkunde diese zyt nit daerby gekomen. Ind as dese antwort van dem geswoirenen boide vurss: gesacht ind bewert was, wie vurss: steit, so hait doe joncker Scheiffart vurss: mit raide synre frunde geschickt ind gesant Clais vamme Rode derzyt vait zo Liedberg as van syns ampts wegen

[2]) So zu lesen statt des verderbten ‚seient‘ der Abschrift

einen mit mir notario hernae geschreuen ind mit Johan Schoenarts Johan Kost Johan Zilckens soen Herman Koyler boid vurss: ind mee anderen as konden ind gezugen hierzo beroiffen zo den vurwerden zo Walckenberch ind asdan vunff broidere uyss dem conuent zo Walckenberg erschenen op dem berg Vill na by denseluen conuent, stunden ind sachten, so sy dairomb gefraigt worden, dat sy alda weren van eyrst gemeynen conuents wegen vurss:. Da sagte der vurg: Clais vait zo Liedberg van joncker Scheiffartt ind syns ampts vurss: wegen zo denseluen broideren dese off dergliche worde: Alsus nademe letztlich etliche beleit zo Walckenberg geschiet sulde syn, dair gein widerpartie by geheischen noch gewest enis, dat unbillich ind ungeburlich enwere, ind yr broidere uch desseluen annomen hait mit brieuen ind segelen, die yr dairop geworuen ind zo Colne int geruclit bracht soulde hauen uch zo behoiff, ind yr dan eyne oirsach syt dairuan dese beleidonge herkomt als man dit allet verstanden hait, so deit uch myn heirschafft joncker Scheiffart dit saigen, off yr dairby komen wilt, want joncker Scheiffart dair helt mit synen frunden van syns ampts wegen eine offenbaire beleit zo doin umb onsen gnedigen heren ind synre gnaiden stiffts herlicheide ind yme syne ambtere ind ouch syne ondersaissen in yren rechte ind alden herkomen ind besesse zo behalden. Doe haint die broidere vurss: sich darop besproichen mit Gobel Pinck boide van Bedbur, der aldae mit yn erschenen ind sint vant yrme beraide komen ind haint dem vaide van Liedberg vurss: geantwort ouermitz Gobel boide vurss:, der sacht, wie dat syne joncker joncker Wilhelm van Limborg here zo Bedbur vurss: lesten zo Walckenberg gewest were mit synen frunden ind hette dair ouermitz sine geswoirene syne erkleronge ind beschwerde synre herlicheiden laissen doin ind dat enwere geine beleit gewest. Ouch sacht ind mante derselue Gobell as eine geswoirene boide van wegen syns jonckeren

vurss:, wy dat syme joncker dese dag ein beleidonge van joncker Scheiffart vurss: verkundigt was, mer die dach were syme jonckeren zo kortze ind enkunte op dese zyt niet dairby gekomen ind het yn dairomb dairgesant, off man schurtzen weulde bys op eynen anderen dach, dat syne joncker vurss: dairby gekomen kunte; so weulde er sich dan dairzo fugen mit synen frunden, umb zo besien ind verhoiren laissen, off yet dair geschiet were, des billich niet syn enseulde, dat man sulchs dan auestelle; ind sacht mit van der broedere vurss: wegen, sy seessen dair as ondersaissen yrs jonckeren van Limborg vurss: ind enkroeden sich dairmit niet. Dese antwort hait der vait van Liedberg mit mir notario ind den getzuigen vurss: bracht wederomb an joncker Scheiffart vurss: in alremaissen wie vurschreuen steit. Ind as ich notarius mit dem vaide ind getzugen vurss: die woirde alrebeste verstanden hain, so hait joncker Scheiffart vurss: alda offenbairlichen ouermitz mich notarium doin lesen vur den frunden, ondersaissen ind naberen copie eins brieffs op sulche vermessen beleit ader wisonge as zo Walckenberg geschiet seulde sin des donrestachs na s. Matheus daich neist vurleden: ind als die copie van worde zo worden alle uissgelesen was, so fragde joncker Scheiffart vurss: Werner Schilling ind Remboldt Duitschen, die dae tegenwordich ind nademe dat sy in dem brieue geschreuen stunden, off sy den brieff dan weder onss heren gnaiden van Colne ind sins ampts herlicheide besegelt hetten. Dae antworde Werner vurss., nein, he enhed geinen brieff dairop besegelt ind enhedde ouch nie consent noch vorwort dairzo gegeuen in dem brieff zo stain. Ind Rembolt vurss: kante dat he niet anders gesegelt, dan umb beden willen, dat he sulche wisonge op die zyt gesien ind gehoirt hedde, mer off dat wair were offt niet, dat enwere ym niet kondich. Hierop ind ouch dairop dat dat fundament van deme brieue niet anders inhielde dan van hoiren wisen ind hoiren sagen,

derselue joncker Scheiffart van syns ampts vurss: wegen eine protestatie ind verfanginge gedain hait ind hait vort dair laissen luiden, wie dat der daich umb dese beleidonge zo doin, zo mee mailen dair verraimpt ind doch vaste verlengt ind opgehalden sy gewest bis noch, ind want henu mit synen frunden dair komen is ind ouch die ondersaissen ind naberen die dairzo uyssgerait, alda versament synt ind he ouch die wederpartyen dairby bescheiden hette, as vurschreuen steit, so enwer et ym niet gelegen, dat vurder zo schurtzen ader zo lengen ind weulde dairomb van syns ampts wegen die beleidonge doin in maissen der dach dairumb alda verraimpt ind geferdiget were; ind hait dairumb joncker Scheiffart here zo Clermont etc. van allen vurss: punten euer protestiert ind gesonnen van mir notario herna gescreuen dairop zo machen eine off meirre offenbaire instrumenten in der bester formen ind vortan dese sachen diss daigs ind beleits zo bescheiden hait. Der vurg: Clais vamme Rode vait zu Liedberg vurss: ouch as eine richter zo Vremerstorp van wegen ons gnedigen heren van Colne ind joncker Scheiffart vurss: as wegen eins amptmans daeselffs die scheffen ind ondersaissen van Vremerstorp, der vill by eyn ander dair stonden, geheischt ind gemaent by yren eyden, die rechte wairheit zo saigen as yn kondich were ind sy dat dechten zo behalden ind zo beweren mit iren eiden, off des noit geburde, wie verre die herlicheide ind gemeinde van Vremerstorp gain ind keren seulde ind we dat van alders gehalden besessen ind gebruicht ist geweist an der syden zo Walckenberg wart. So is aldae zome irsten erschenen der eirbar Dederich van Eluerfelde ind hait mit gueden willen ind vurraide, alst zo sien was, aldair gesacht ind gekunt by syme eyde mit opgereckten vingeren, wie dat yem waill kundich is, dat he ind syne naberen die gantze gemeinheit van Vremerstorp des broichs van Vremerstorp an langs dem zuine bis op den haigdorn intgain Walcken-

berg ind van dannen vort bys op de Arffe ind so recht op Krusgins esch van der Anstell an deme oerde syns oeuersten hoeffs stainde waill vunffzig jair ind lenger des yem gedenckt gebruicht ind besessen hauen as irs kirspels van Vremerstorp vurss: erffzale ind gemeinde restelichen ind vredelichen onbecroent, ind besonder hieselffs waill drywerff des holtz in deme broich vurss: as ein kirspelsman zo Vremerstorp mitgenoissen ind gebruicht haue so verre as vurschreuen steit, ind dat die herlicheit van Vremerstorp geit durch dat broich bis an den haigdorn vort op de Arffe ende op Kirstgens esch van der Anstell vurss: ind von dannen allet Coelsche ind zo Vremerstorp gehoirende is bynnen dem broich langs den zuinen; ind saigt dat he selue duck van synen alderen ind voruairen gehoirt ind verstanden haue, dat dat gemeine kirspel van Vremerstorp dat vurss: broiche ind gemeinde also wie vurschreuen steit, gehalden besessen ind des gebruicht haue gerast ind geruwet ouer fonffzigh seesszig seuentzich eichtzich nuyntzich hondert ind meirr jairen, so lang dat geinen minschen anderster engedenckt. Ind desgelichs hait oich Werner van Ryssmoelen gesaigt ind gekunt offenbairlichen, dat yem kundich is, wie die herlicheit van Vremerstorp alleweigen also gehalden ind besessen is, dat sy gae durch dat broich ind langs den zuynen aen dem haigdorn tgain Walckenberg ind voirt op die Arffe ind recht op Kirstgens esch van der Anstell, wie vurschreuen steit, ind dat dat kirspel van Vremerstorp ouermitz yre veye desseluen broichs ind ouch des holtz in dem broiche wassende in restlichen ind vrytlichen besesse ind gebruichonge gehait hait ind noch huiden diss daiges gebruicht, so verre as vurss: steit, as yrs kirspels vurss: eigendom ind gemeinde ind van alders bouen eynichs minschen gedenken her geerfft is, in zyt derselue Werner dat he dat ouch also, wie vurss. steit, van synen vorvairen duck ind mannichwerff verstanden haue,

ind dit wie vurschreuen steit, hant Dederich ind Werner as kunden vurss: manne van wapen beide ind icklich besonder sich erboden mit yren eiden zo beweren, so duck ind vill des noit were. Meister Johann Schmidt scheffen zo Vremerstorp, seuentzich jaire alt off dairomtrint, as he saigt ind uysz syme ansichte waill zo mercken was, hat zo gesinnen ind manongen des vaits ind richters vurss: gesacht ind gekunt by syme eyde, den he dem scheffenstoil zo Vremerstorp gedain hat, dat yem kundich is, want he dat gesien ind gehoirt haue waill dry ind drissig jaire lang, diewyle he zo Vremerstorp gewoent hat, dat die gemeine ondersaissen ind kirspelslude zo Vremerstorp des broichs binnen dem tzuinen bis op den haigdorn ind van dannen bis op die Arffe ind so rechte uyss bis op Kirstgens esch van der Anstell wie dat ouch vurss: steit, ind des holtz dairenbinnen wassende so verre gebruicht ind genossen hauen, ind dat dat vey van Vremerstorp gemeinlichen darin gegaen haue alle jaire buyssen yemans bekroninge off wederrede ind dat alle jaire in dem scheffenstoil daselffs hait hoeren wroegen, dat sy dat as der herlicheide ind kerspels zu Vremerstorp erffschafft ind gemeinde, wie vurss: steit, also vonnden ind oich selffs restlichen ind vredelichen besessen ind gebruicht haint ind an sy gemeinlichen van yren alderen ind vurvairen also geerfft ind gehalden is, so lange dat geinen minschen anders gedencken enkan. Ind zo meirre erkleronge hait meister Johan vurss: oich gesacht ind erkunt by syme eyde vurss:, wie ym oich kundich is, dat dye van Vremersdorp ouer zo dryuen plaigen mit yrme veye bis intgain Goistorper moelen ind wederomb die van Walckenberg mit yrme veye zo dryven plaigen bis an den burgwegh ind dat doch in gueder naberschafft ind guetlicheiden geschach, mer dairnach etzliche tzweyonge dairinne vielen, doe worden die herlicheiden ind gemeinden van geheissche ind consent der heren ind amptluden zo beiden syden

onderscheiden ouermitz pelen, die dair gesat worden an die Arff intgain Kirstgens esch van der Anstell ind an deme haigdorn vurss: ind dat derselüe meister Johan eine was geschickt dairzo van den heren ind van den naberen vurss:, der die pele an die vurss: einden halff setzen, dat mallich dairop dem gescheide keren ind blyuen soulde ind dat syne medegesellen, die dairin mitgeschickt ind dat helffen doin, waeren mit namen Tyell Smyt van Newenhuisen ind broider Henrich van Waldorp, der noch leefft in dem conuent zu Walckenberg, ind wilne Peter van Oere scheffen zo Vremerstorp. Ind sacht meister Johann vurss:, dat dat geleden were tusschen seuen ind tzwentzich ind drissich jaire off dairombtrint, so he dat beste behalden hette ind dat Johan vanme Lylaicken as eyne vait zo Liedberg zo der zyt ind Gerart Vell as eyne drost ader amptman zo Bedbur ind Robert vait zu Bedbur op die tzyt van wegen der heren zo beiden syden ind ouch van wegen beider lantschafft ind ondersaissen vurss: daebey ind oeuer wairen ind dat die van Vremerstorp van alder erffschafft ind herkomen die herlicheit ind gemeinde also vonden ind besessen hain ind oich yem selffs kundich is, dat die van Vremerstorp dat synre zyt her as vurss: steit, also gehalden ind besessen hauen, noch heude des dags haldent ind besitzent ind restlichen ind vredelichen gebruichent, uysgescheiden dat die broidere van Walckenberg lesten einen ouerfang gedain hedden mit hauwen an dem holtze in deme broiche binnen deme gescheide ind pelen vurss:, dairumb dat die van Vremerstorp yre haue ind guet aldae mit recht gekummert ind angelangt hauen, so dat sy ouch noch dairomb an dem rechten zo Vremerstorp verbonden staint. Ind desgelichs Ditken Mibick as sesszig iaire off dairby as he sachte, vort Johan Rost Johan Schoenartz ind Johan Schwetkins soen van Goestorp, scheffen zo Vremerstorp, oich by yren eiden gekunt haint dat yn kundich is, dat yre ind yre

naberen van Vremerstorp gemeinlichen in dat broich gegangen haint ind sy dat holtz gehauwen haint ind binnen den zuinen langs den haigdorn ind so vort op de Arffe bis op Kirstgens esch van der Anstell vurss: allet zo Vremerstorp gehoirende besessen geweist is vur drissig viertzich vunffzich jairen her, so verre as yem gedenkt sementlichen ind besonder ind dat oich van yren voiralderen ind voirvairen dick ind mannichmaill gehoirt, verstanden ind behalden haint ind oich selffs zo Vremerstorp jairlichs haint hoiren moegen vur yrs kirspels zu Vremerstorp herlicheide ind gemeinde van alders her geerfft ind also in restlichen ind vreidlichen besesse des broichs ind des holtzes so verre as vurss: steit, alwege gebruicht hauen ind oich op desen hudigen daig gebruichent in alremaissen wie vurss: steit. Ouch haint eyn deile der elsten kirspelslude zo Vremerstorp mit namen Gotschalk Kemp vunff ind eichtzig jaire, Engelbert More vyer ind seuentzich jaire, Herman Kuler sesszig jaire ind Seger Longenstoisser oich sesszig jaire alt off dairombtrint as sy saichten ind oich waill zo sien stunde, ind Herman Fleurken och eyn alt man by yrre huldingen ind eiden gesacht ind gekunt eindrechtlichen ind jechlicher besonder, dat yn kondich is, dat die van Vremerstorp yre herlicheide ind gemeinde ind op deme broiche langs deme zuinen an dem haigdorn intgain Walckenberg ind van dem haigdorn bis op die Arffe ind so rechte bis op Kirstgens esch van der Anstell ind so wederomb bis zo Vremerstorp van yren kintlichen daigen, so verre yn gedenckt, bis op desen hudigen daich gehalden, besessen ind des broichs jairlichs mit yrme vye van Vremerstorp ind oich des holtz gebruicht hauen gemeinlichen, as yn ind yrme kirspel vurss: dat van yren vurfairen zo Vremerstorp van ewigen zyden her angeerfft is, dair sy oich ditselue duck ind mannichwerff gehoirt, verstanden ind waill behalden hauen as sy sachten, ind noch huden dis daiges in yrem besesse ind gebruiche

haint ind oich vort zo halden dechten ungekrenckt van ydermanne, niet angesien dat die broedere van Walckenberg ouergetast hetten, dat sy yn oich mit rechte onderstanden hain zo weren, dair oich die andere umbstendere ind nabere van Vremerstorp vurss:, der vill dair was, sementlichen ind eindrechtlichen by bleuen ind sachten, dat yn dat allet ouermitz sien besesse ind oich van hoirensaigen yrre alderen ind vurfairen kundich ind waire sy, in alremaissen as die scheffen ind andere yre mitkirspelslude van Vremerstorp vurg: ercleirt ind gekunt haint, ind entboden sich dat mit eiden zo beweren, so hoege ind viell as des noit ind gebuirlich syn moechte, sonder alle argelist. Oich hait joncker Scheiffart vurss: die naberen ind ondersaissen van Godesdorp herby bescheiden, die niet in den vurss: broich ind gemeinde gehoirende ensynt, dan alleyn umb yre kunde zo hoiren, wie man dat allwege mit der gemeinden vurss: gehalden hait, wat yn dauan kundich sy, want sy as neiste naberen dairby gesessen sint. Also haint dieselue naberen van Goistorp, want sy dairzo oich geheischt ind gemaent waren, by yren eyden gezuigt ind gekunt inmaissen hernae beschreuen volgt. Johan van Baire geschworen van Goestorp seuentzich jaire alt as he sacht, hait gekunt by syme eyde, dat yem genzlich kundich is, dat die van Vremerstorp ouer vunfftzich jaire her ind lenger dat holtz in dem broiche, so wie he dat altzyt hait hoiren bekonden ind vurschreuen steit, gehauwen ind ouch dat broich mit dem holtze besessen ind des gebruicht haint restlichen ind vredelichen, want he dat vey van Vremerstorp vill ind duck in dat vurss: broich hat sien gain weiden ind dat holtz oich ouermitz die naberen van Vremerstorp hat sien hauwen ind ouch duck hait hoiren sagen, dat datselue broich ind dat holtze zo Vremerstorp gae bis an den haigdorn ind so vort bis op die Arffe bis op Kirstgens esch van der Anstell. Gerard Boedenbender van Goestorp sesszich jaire alt off dairombtriut,

as he sagt, hait oich gekunt by syme eyde, wie yem waill indencklich ind kundich is, dat he dat holtze in dem broich tgain Walkenberg selffs hait helffen hauwen zweenwerff zo behoiff der van Vremerstorp, want he doe zo Vremerstorp woende ind diende mit eyme hoeffman van Brakel, ind sait oich dat yem kundich sy, dat die van Vremerstorp dairbeuoirens oich dat holtz in demseluen broiche gehauwen ind des gebruicht hadden, want he dat gesien ind oich hoiren sagen hait mannichwerff, dat sy yre herlicheide ind gemeinde van Vremerstorp hielden bis op dat gescheide ind pelen as vurschreuen steit. Ind desgelichs haint oich Franck Offermann 76. ind Frank Schmit 60. jaire alt, as sy sachten, by yren eyden gekunt, wie yn kundich were, dat die undersaissen ind naberen van Vremerstorp des broichs ind oich des holtz in deme broiche gebruicht hedden, as yrs kirspels van Vremerstorp vurss: erffschafft ind gemeinde, ind die herlicheide van Vremerstorp oich gehalden is gewest as lang yn gedencken kan ind noch gehalden wirt bis an die stat, dair der haigdorn steit tgain Walkenberg ind van dem haigdorn bis op die Arffe ind Kirstgens esch van der Anstell ind dat oich also van yren vuralderen gehoirt ind verstanden haint ind dat dairuan oich onder yre nabere eine gemeine geruchte ind sagen is, dat dat also sy wie vurscreuen steit; des oich vill andere umbstendere ind naberen zo Goestorp waill zo seess ind tzwentzich zo alles gefolglich wairen in yren worden ind dairby bleuen in gelicher wysen as yre medekirpelslude vurss: gesacht ind gekunt haint ind sich ouch guetwillig dairzo erboden, dat zu beweren myt yren eyden so verre des noit were. Ind van dannen ist joncker Scheiffart mit synre vrunden naberen ind ondersaissen van Vremerstorp vurss: gezogen bis op der haegten intgain eyne buschgin in dem velde ind haint oich Dederich van Eluerfelde, voirt de scheffen ind alste naberen van Vremerstorp ygliche besonder by syme eyde gesagt ind

gekunt, dat die herlicheit ind landschafft van Vremerstorp vurss: geit ind so alwege gehalden sy als lang yn dat gedenckt van deme haigdorn langs dat broich vurss: an die groisse wyde mit den vier heuffden, dair eine poesswyde innen steit, ind van der wyden bis op den stein ind paill in des Vriesen lande intgain dat oirt van deme nuwen buschgen dat Dierich van Eluerfelde vurss: zogehoirt ind van deme steine bis op dat oirt van deme Schyuelbusch ind van dannen voirt up den steine, der ligt in deme lande tuschen Hennes Hilmans seuen vierdeil ind der kirchen van Walckenberg drey vierdel ind der kirchen van Vremerstorp vunff vierdel umb den steine alda mits in deme wege, ind van dannen bis op den steine an Kraewinkeler boemkin, wenig dairaff imme velde by deme wege, van Juedenrode zu broichwart geit, ind van dannen bis an Nirenfelder hoff, der zo Vremerstorp zo gerichte gehoirt. Ind off einiche gewalt off andere sachen dairenbynnen geschegen, die den landherren antreffden, sulche hedde onse gnedige here van Colne off synre gnaiden amptlude zo richten ind uysszodraigen, as sy eindrechtlichen erkanten ind kunten, dat sy dit allet jairlich zu Vremerstorp haint hoiren wroechen, ouch in besesse gehat, gehalden ind gebruicht hauen ind dat also gehalden wirt zo Vremerstorp van zyde zo zyden, wie vurschreuen steit. Ouch haint dieselue scheffen, elste naberen ind kirspelslude van Vremerstorp vurss: mit gesacht ind gekunt by yren eyden ind truwen yn kundich so syn, so wat kunne land binnen den vurss: pelen ind herlicheide van Vremerstorp gelegen is ind zienden gilt, dat dat allet gehoirt ind gilt zienden zo Vremerstorp den heren van Knechtsteden ind dat oich also van alders her gehalden ind besessen is, so lang dat aldae geinen minschen anders engedenkt. Sagen ind kunten oich die scheffen ind elste kirspelslude mit namen vurss: eindrechtlichen ind besonder, dat die broedere van Walckenberg den tzienden van alsulchem lande

as yn zogehoirt binnen deser vurss: herlicheide ind pelen van Vremerstorp gelegen yn zientbair is, zo pecht genomen ind gehait haint as pechtere van dem eirwerdigen heren abt ind conuent des goitshuis van Knechtsteden waill tzwelff jair lang off dairumbtrint, want here Reiner yre pastoir zo Vremerstorp van wegen der vurss: heren van Knechtsteden den broideren van Walckenberg den tzienden van yrme land vurscreuen, sy jairlichs schuldich synt zu gelden, uissgedain ind gelaissen hait zo pecht ind die broedere van Walckenberg den pecht van denseluen tzienden vurss: in urber ind behoiff des goitshuis van Knechtsteden vurss: geleuert haint zo Vremerstorp, dat yn waill kundich is, want sy dat mannichwerff gesien ind oich gehoirt hauen bis zor tzyt, dat die broedere bestunden sich dairinne widerstrebich zo maichen mit ungelimpe as dieselbe kunten; ind nabere vurss: sachten ind zuichden eindrechtlichen, dat yn dat allen gentzlichen kundich waire, wie vurss: steit, sonder argelist. Insonderlinge hait Hennes Wendelen van Nuwenhusen, der umbtrint vunfftzich jaire alt is, as he sagt, by syme eyde gekunt, dat he vur tzwentzig jaire geleden den tzienden dair eins vergangen ind gebuirt haue, oich van der van Walckenberg lande binnen den vurss: pelen ind herlicheide van Vremerstorp gelegen wie vurss: steit, zo der as eyne diener zo behoiff des gotzhuis van Knechtsteden vurss: geleuert. Item Doem der wirt Alarts soen sesszich jaire alt as he sachte, hait oich erkant ind gekunt, by syme eyde, dat he vur drissich jaire geleden den tzienden van Vremerstorp drye iaire lang gehuedt ind oich van der broidere lande as vurss: steit, doe sy den tzienden van yrme lande vurss: niet zo pecht zo hauen plaigen, geburt haue in urber ind behoiff des goitshuis van Knechtsteden vurss: unbekroent van yedermans. Zielcken des Heydenrichs soen alt vunff ind viertzich jaire ind mee, so he saichte, hait by syme eyde gekunt, dat he oich den tzienden dair

beuorents, ee de brodere van Walckenberg denseluen tzienden van den heren van Knechtsteden gepecht hadden, vurmails as eine arnesknechte mitgeburt ind gehauen haue in namen ind behoiff der heren van Knechtsteden vurss: waill nuyn jaire lang unbecroent van alremallich ind dat yem syne vader die voire ind pele zo wysen plach, gelycher wys as die vurbenoempt ind geschreuen staint. Deser vurss: kuntschafften synt oich vill andere naberen ind umbstendere van Vremerstorp vurss: gefolglich geweist, in yren voirden ind steinen dairby bliuen ind beweren woulden; ind besonder die kunden mit namen vurss: sich guetwillig erboiden, dat sy dit allet beweren ind behalden woulden mit yren eyden, as wayre standhafftige mannen yn kundich zo syn in alremaissen as vurss: steit, so wie ind wo des noit were ind sich billich geburen solde ayn alle argelist. Ind doe die beleidonge ind kuntschafften geschiet ind gehoirt wairen, wie vurss: steit, was it vill noe by der vespertzyt. Up welche alle ind ichliche punten vurss: joncker Scheiffart her zo Clermont etc. gesonnen hait as ein amptman vurss: ind oich van wegen derghenen, des zo doin hedden off hauen moechten in einiger wys, van mir gemeinen notario hieronden gescreuen, zo machen in duitschen ind zo scriuen eine off meirre offenbaire instrument off instrumenten in der bester formen. Geschiet in den jairen indictien maynde dach uyren paysdom ind stede as vurss: steit, dair intgainwordich wairen eirbare ind bescheidene luide Conrad Huyck, Emunt Katze Johan Bleym Hennes Hueck Peter Kelner Pauwels Naulen ind Gobel Jacharts leyen des gestichts van Colne mit desen haeffluden ind gueden mannen herna gescreuen geleuffliche getzuige hierzo geroiffen ind sunderlinge gebeden. Ind want ich Scheiffart van Merode here zo Clermont as eine amptmann vurss: dat beleide op desen seluen nemelichen dach verraympt gedain ind die kunden dairop verhoirt hain in alremaissen wie in desen offenbairem instrument gescreuen steit, so

hain ich dairomb meinen segell vur an dit instrument gehangen. Ind wir Euerhart Thyn van Schlenderhain commendeur zo Jucdenroide Arnt van Honslaere, Rembolt Duytschen van der Kirstgin van der Anstell, Wilhem Schillinck Werner Schillinck van Goestorp Peter van Hemmersbach ind Clais van Meroide as eine vait tzertzit zo Liedberg, want wir mit dem vroemen onsem besonderen lieuen herschafft Scheiffart van Meroide here zo Clermont etc. vurss: op den vurg: dach ind stede geweist syn ind dese vurss: beleidonge ind kuntschafften gesien gehoirt ind verstanden hain in alremaissen as vurss: steit, ind ich Clais van Meroide vait zo Liedberg van beuele myns jonckeren here zo Clermont etc. ind van ampts wegen vurss: sunderlinge in den vurss: saichen gedain ind mich as einen vait ind richter tertzyt dairinne gehalden hain wie vurscreuen is, so hain wir tzien manne vurss: onse segele des alles zo getzuige van begerten ind geheissche wegen onss herschafft vurss: an dit instrument gehangen. Wir Diederich van Eluerfelde ind Wernher van Ryssmoelen hain oich onser beider segele ind wir scheffen ind gerichtsbode zo Vremerstorp vurss: onsen gemeinen scheffendomssegel, des wy andere kirspelslude ind naberen daeselfs sementlichen mit gebruichen, in desen sachen zo merre kunden ind getzuchnisse der wairheit alre vurss: sachen ind punten, wir also gekunt ind bewert hauen, gelich as in desem instrument van ons ind op ons gescreuen steit ind dairby alrewege blyuen willen sementlichen ind besonder, dairomb onse segell hyran oich gehangen hain; ind ich Werner van Boichholtz, want ich dese vurss: sachen ind kuntschafften op desen seluen dach ind stede vurss: mit gesien ind gehoirt hain ind oich darby bliuen wille in alre maissen as mine naberen vurss: gekont ind gewyst haint, dairumb mine eigen sigell zo getzuge der wairheit, wie vurss: steit, vur mich, ind wir Johan van Sendorp ind Johan Jern genant Kurt Johan vaide zo Liedberg, want wir dese be-

leidongen ind kuntschafften, wie die vurss: staint, mit onsme jonckern ind anderen gueden mannen vurss: gesien ind gehoirt hain, dairomb onser beide segele van geheische desseluen ons lieuen jonckeren jonckeren Scheiffarts vurss: hieran gehangen hauen. Ind wir Gobell Pass baide Frank Offerman Johan van Baire Franck Vlaiss Heinkin Vlaiss ind Peter Franck Offerman soen geswoiren, voirt wir andere medegeswoiren ind naberen zo Goestorp gemeinlichen hain gebeden den eirsamen heren van Kempen erffvicarien zo Goestorp, want wir gein eigen noch gemeine segell enhain, dat he unse kirchensegell vur ons, as wir gewonlichen syn, ind des wir sementlichen hierinne gebruichen, an desen brieff gehangen hait zo meirre kunden ind gezuige der wairheit alre punten vurss: in maissen as wir die gekunt ind ercleirt hain, wie die van ons vurscreuen stoent ind ons kondich zo syn sonder argelist. Also bekenne ich Hermannus erffvicarius vurss:, dat ich meyner kirchen segel van Goestorp umb beden willen des vurss: baides, geswoiren ind kirspelslude daeselffs eindrechtlichen in maissen vurss: hieran mit gehangen hain.[1])

67. Fahr- oder Vogtgeding der Herrlichkeit Odenkirchen am Geistenbeck. — 16. Jahrh.

Die sambtliche angehorige wroegen, daß es des Landtsherren zu Odenkirchen hoichheit vnd Ihre der Vogtgedinge leuthe gerechtigkeit, fahr vnd pflicht sey, wie hernach volget. Vorerst daß diß geding solle gehalten werden alle jairs den zweiten Montag nach der dreyen Konigen tagh in dieser herligkeit vnd am Geistenbeck, darzu einer der Geistenbecker Vogtleuth also offt er drey albus vnd einen heller gibt, auch so viell jahr nach einander platz vnd orth zu reumen, darauff diß gericht der gebuer besitzen

[1]) Folgt die notarielle Subscriptionsformel.

werden moege. Darfur ihme dasselbe jahr 3 schillingh vnd des folgenden jahrs 3 schillingh an seiner gulde guetgedaen werden. Vnd wans also bei Ihnen den Geistenbeckeren rundt herumbgangen, fahets widerumb vornen an; vnd weil es in winterlicher zeit fallet, ist die Obrigkeit schuldig, Ihnen den Fahr- oder Vogtleuthen (welches die Geistenbecker hoelen vnd bestellen sollen) auß den buschen ein Schleipsel Holtz, so groß als mit zweyen Graeßpferden nach notturfft außgefhurt werden moegen; welches sie die gemeine jahr- oder Vogtleuth auf den tagh brennen vnd sich daran erwarmen moegen; auch solle die obrigkeit auff bemelte tag vnd orth stellen laßen eine tonne biers, welche also voll sein muß, daß eine fliege vngebucket darauff sitzendt darauß drinken konne; imgleichen solle auch das bier pfenningswerth sein, wie dasselb die Vogtgedingsleuthe durch Ihrer einen vom Geistenbeck, einen von Dahlen vnd einen von Reidt mogen khuiren vnd daruber erkennen laßen. Da es sich alsdan zutruege, daß dat bier nit pfenningswordig befunden wurde, mogen sie die Tonne zuschlan vnd hingehen, vnd solle die Obrigkeit einen andern tagh ansetzen vnd darauff den mangel nach obgemelten preiß verbesseren; allermaßen solle auch die Obrigkeit dahinstellen lassen vor funff albus hellerswerth wecken, derab jederem Vogtgedingsmanne, so daselbsten erscheinet vnd einen heller gibt, eine derselben wecken außgetheilet werden solle. Derjenige, so, als obstehet, dießem fahr- oder Vogtgedinge platz vnd orth einrhaumen muß, ist schuldig alda an einem Disch zu bestellen einen Sessel mit einem plaumkuessen, darauff der Vogt wegen des Landtherren sitzen mag, darzu soll derselbig nach geendigtem gedingh dem Vogten zu eßen vorsetzen zween klaer frische hoenereyer, so am feur gebraten geschwitzet haben vnd ein par wecken, wie gleichfalß ein flasch biers. Item derselbig solle auch für seine mitfahrleuth daherstellen vnd langen ein haußgebacken brodt, eine Verkenshamme vnd ein bradtwurst, beide gar gesotten, welches alles der Vogt vnd erscheinende Vogtgedingsleuthe zu essen oder nach Ihrem wollgefallen vmb Gottes willen dem Armen außzutheilen macht haben. Hingegen so sein die Vogtgedingsleuthe schuldig, auff erfordern, im falle die Obrigkeit zu Odenkirchen einige feyndtschafft bequeme, darhin gen Oden-

kirchen zu dienst vnd gewehr zu erscheinen mit einem Elsenpantzer vnd mit einem Eickenkauß, jedoch wan Ihnen der Landtherr beßere wehr in die handt gibt, sollen sie dieselbe gebrauchen vnd solle sie der herr zu Odenkirchen beköſten vnd verpflegen vnd dießfalls dem herrn vermog Ihren in dießem gericht geschwornen aiden trew vnd holdt zu sein, kehr vnd wehr zuthun. Jedoch haben die Reydische dießen Auszug: wofern die feindtschaft zwischen dem herren zu Odenkirchen vnd dem herrn zu Reydt aufffstunde vnd zu wehr gegriffen wurde, sollen sie alßdan erscheinen vnd Ihren Aidt alhier auffkundigen, auch dem herrn zu Reidt beistehen moegen. Alßbaldt aber solche feindtschafft hingelagt oder geendigt, sein sie schuldich widerumb hiehin zu erscheinen vnd Ihnen vorgethanen doch auffgekundigten aydt zu verneweren vnd darin zu tretten, wie vorhin, vnd da der herr zu Odenkirchen keine feindt vnd der herr zu Reidt feindt hette, so soll der herr zu Odenkirchen dieße Reidsche Vogtmänner-Hoffe gleich S. Edelh: vnderthanen schutzen vnd schirmen, auch S. Edl: wapffen oder Saluegarde vor den hoffsplatzen auffschlagen vnd sie befreyen laßen. Ferner wroegen sie sambtlich, wofern Ihrer einer zu einem vngefehrlichen manschlag oder entleibungh geriete, so moege derselbig auffs hauß Odenkirchen weichen, vnd soll der Herr Ihnen sechs wochen vnd drey tag alda vnderhalden, auch in mittler zeit vnd sunsten alle wege glichen fleiß gleichs bei einigen anderen S: Edl: vnderthanen anwenden, womit er versohnet werden moege; konte aber die außsohnung oder hinlagung binnen gesetzter zeit nit erfolgen, noch auch an einigen anderen orth, darhin den landherr Ihnen durch S: Edelh: Schildtknecht vnd pferdt negst dem besten von einer Sonnen zur andern fhuren vnd vergleiten solle, keine freiheit oder geleidt erlangt werden, vnd der Entleiber vermogte alßdan unberuffen vnd vnbeschreyet drey fuß von der brucken der burg Odenkirchen kommen vnd widerumb auff die burg gehen mögte, so soll der herr die vnterhaltung abermahl sechs wochen vnd drey tag thun vnd solches also lang biß die versohnung oder freyheit anderer orther erlangt ist. Es wroegen auch die Vogtleuth, wie sie die Reidische vnd Dahlener, so viell Ihrer ist (damit sie keinen anderen verschonen wollen) gleichs den Geistenbeckeren

vnd allen anderen Odenkirchischen vnderthanen in- und außerthalb der freyheit mit Ihren leib, haeb vnd gut in dießer herligkeit von zyll vnd zyß frey sein vnd also gepassirt werden. Ferner wroegen sie Vogtleuthe sambtlich, daß jedes jairs sie manner jeder einer drey albus vnd ein heller vnd die Dahlener weiber jede ein heller auff dieß fahrgeding zubrengen vnd zu handen des Vogten zu liferen schuldig sein, jedoch da sie auß kendtlicher noth behindert wurden, daß sie alßdan sulches senden moegen mit dießem anhang, daß doch dasselbig alles vnbefahrt zwischen dem negstfolgenden Marien lichtmeßtag vor der Sonnen nidergang beschehe vnd darmit freyen vnd quitiren Ihren leib vnd gut, so darfur, als hernach specificirt stehet, verpflichtet ist. Daß auch sie die Reidische fahrleuthe die Chur haben, anstatt der dreyer albus einen fester haber zu liferen. Wroegen folgendts, im fall jemandt auß Ihnen, es were Mans oder frawen person, hierinnen seumig wurde vnd die fahrbezahlung, wie vorstehet, nit thäte, auff dem gerichtstag oder mit der Sonnen des folgenden frawen liechtmeßtag, so lauffe solche fahr der dreyer albus vnd eyn heller den Geistenbecker vnd Reidischen Vogtleuten auff Ihre guter auff gleich fahrzinß vnd werde mit den guteren folgendts gehandelt, alß mit fahrzinß halber verlauffenen guetern zugeschehen pflege vnd sich geburt. Die Dahlener aber bekennen vnd wroegen selbst gleichs den anderen, daß Ihre leiber darfur obligirt stehen vnd im fall der vnbezahlung dieselbe verwirckt haben. Also auch da jemandts, es sei Man oder Fraw, vngehorsam wurde vnd sich oder sein gut nit quitirte noch freyen oder loeßen wolle, so mag der Herr zu Odenkirchen den negsten Sontagh nach Marien liechtmeß vnd so fort die zwee negst darnach folgende Sontagh in den kirchen zu Odenkirchen, Dahlen vnd Reydt ein new fahrgeding auff S: Edelh: koesten am Geistenbeck zu halten verkhundigen laßen, darauff alle vnd jede dießes gerichts angehorige leuth zu erscheinen vnd auff anklagen des Herrn zuerkennen schuldig sein, was der vngehorsamer verbrucht hatt. Im fall also der ungehorsamer ein- zwey- dreymahl außbleiben vnd nit erscheinen noch sich bestendig verantworten wurde, so habe der Herr zu Odenkirchen macht, den vngehorsamen der Dahlener Fahrleuthe in allen herren landen vnd gepieten zuuerfolgen, anzugreiffen vnd

sein des vngehorsamen haubt ohne einig Scheffen urtheill abschlagen vnd daßelb zur zinnen der burg anderen zum Exempel außstehen laßen ohne einige einrede oder bekronungh des herrn, darunder der Vberfahrer betretten wurdt, dergestalt auch, daß der herr zu Odenkirchen nach verrichter Execution vnd außgesteckten heufft mit derselben ander Obrigkeit das Mittagbrodt essen mag. Es wroegen auch die sambtliche Angehorige, daß sie schuldig sein, jedes jairs bey Ihrem gethanen Aidt die andere Vogtleuthe, es seien Mans- oder Weibspersonen, so ankommen vnd noch vnueraidet sein, auch was von Dahleneren hiehin verpflichteten weiberen geboren worden vnd sich verheyratet haben (dan also lang werden sie nicht befahret) anzubringen vnd einzeichnen zu laßen; vnd wan alßdan der oder die angebrachte person kompt vnd leist den geburenden Aidt, so hatt der Vogt auß den dreyen albus einen vnd die ubrige zwen albus haben die, so ihn anzeichnen. Die Dahlener wroegen vnd zeigen an, daß Ihre verpflichtung an den Manßpersonen außsterbe vnd an den weiberen an- vnd auffgehe; alß wan ein verpflichtet fahrman gestorben, so sollen desselbigen freundt kommen vnd presentiren dessen verstorbenen oberstes kleidt, damit er des feyrtags zur kirchen gegangen hat neben einem raderschilling, vnd alßdan hat der Vogt von wegen des landtherren die Chur, daß er das kleidt oder den raderschilling darfur nehmen vnd behalten moege, vnd damit ist alßdan der Verstorbener seines aidts vnd pflicht quitirt vnd erledigt. Wan aber eine dießertwegen befahrete frauwensperson kinder zillet vnd dieselbe kinder sich zum ehestandt begeben, so seint alsbaldt die kinder verpflichtet, auff diß gedingh zu erscheinen, Ihren aidt zuthuen, gehorsamb zu leisten vnd Ihren leib jahrlichs, die Menner mit dreyen albus vnd ein heller, die weiber aber mit einem heller zu quitiren vnd zu loeßen. Von den hellern, so ein jede Fahrperson alhie auff dießem gericht vnd geding verrichtet, wroegen die sambtliche Vogtleuthe, daß dieselbe von altershero den Nachbaren kinderen am Geistenbeck außgespendet worden, warbey sie dießer orth kommen vnd was gehandlet wirdt, die Jugendt in gedechtnus halten.

Amt Kempen und Oedt.

68. Weisthum zu Anrath. — 1381, 3. August. [1])

In dem jare unss heren Dusent dryhundert eyn ind eichtzig in der vierden indixien des saterstages na sent Peters dage ad vincula, de was des dritten dages in dem Augst zů nonen off mitdages zyt off darby, pontificatus des alreheilgesten vaders in Cristo heren Urbanis des sesten paifs zů Rome in dem dritten jare wart ze Anroyde in dem dorpe ymme gestichte van Colne gelegen an dem gerichte ind up eynen richtlichen dach ind zyt, die darzů gebůrden ind bescheiden waren, dem erwerdigen in gode vadere heren Frideriche ertzebusschoff zů Colne, die da darumb seluer entgenwordich was, ind syme gestiche up eyne syte ind heren Henriche vaichde van der Nersen rittere, die ouch seluer da entgenwordich was, vůr sich an die andere syte mallichen van in syn reicht, dat he haue zů Anroyde, gewyset van dengenen herna geschreuen die darzu geheisschet worden ind daroyuer zewysen hatten in alle der maissen as van pûnten zo pûnten herna cleirlichen beschreuen volget. In dem yrsten vragede Endiain vaicht van Ledberg van des vurss: heren Friderichs ertzebusschoffs wegen die scheffenen van Anroyde die dar entgenwordich waren, as mit namen Heynen Greuen Heyncken Dyepenbroich ind Coynken ten Bande, umb des vurss: ertzebuschoffs ind synss gestichts van Colne reicht ind herlicheit zů Anroyde ind ouch umb des vurss: vaichdes van der Nersen reicht alda zů Anroyde; des giengen dieseluen scheffenen uyss ind berieden sich mit den dorpluyden ind lantmanne gemeynlich alda ind saiden ind wysten zum yrsten, dat sy eynen ertzebusschoff zer zyt ind dat

[1]) Ein späteres Weisthum von 1478 f. in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrh. IX—X, S. 256.

gestichte van Colne vur eynen oyuersten heren alda halden ind dat alle gewalt alda syn ind des gestichts vurss: syn, ind den vaycht van der Nersen vur eynen erffvaicht. Item wysden sy den clockenklanck alda mallichen zû syme reichte as dem ertzebusschoff ind syme gestichte tzwene penninge van der bruche na gebuere die nyt enuolgede ind dem vaichde vurss: eynen penning na gebûre. Darna worden sy geuraget, so wat reichtz eyn ertzebusschoff zerzyt ind dat gestichte vurss: alda hauen amme gerichte as man dinget umb scholt, umb upleuffe ind andere bruchen ind cleyne wedden, da wysten sy, wale zevorentz zû allen zyden mit den lantmanne vurss: darup beraden, eynen ertzebuschoff zerzyt eynen dynger ind den vurss: vait eynen swyger ind der ertzebusschoff ind dat gestichte van Colne hait na gebûre tzwene penninge ind der vait den dritten penning amme gerichte alda. Vort worden sy geuraget, off eyn missdedich minssche alda begriffen werde, wie man danaff richten suelde, dat dem gestichte syne herlicheit ind reicht bleue ind niemanne unreicht geschege; des wysten sy wale beuraget as vurss: is, dat man den missdedigen mynsschen brengen suelde under die lynde hinder die kyrchen van Anroyde, da suelden vier scheffenen van Urdingen komen by die dry scheffenen van Anroyde ind die sullen oyuer den minsschen wysen ind as he verwyst ind verdeilt is, so sal eyns ertzebusschoffs ind des gestichts amptman den mynsschen dem vaide vurss: leueren ind so sal yn der vait zû Urdingen vuyren ind da van yme richten ind der ertzebischoff zerzyt ind syne amptluyde sullen in schirmen ind yme gewalt anedun. Item wysten hy, wale beuraicht as vurss: is, van allen bruchen amme gerichte alda dem ertzebusschoff ind syme gestichte tzwene penninge na gebure ind dem vaichde eynen penning. Item wysten sy as vûr, dat so wanne eyn ertzebusschoff off syne amptluyde van Ledberg den luyden alda uyssgeboiden zevolgen up die vore off umb heeruorde

off umb voyren off anderen dyenst zedoyne, sowie daran versûmelich were, dat die dem ertzebusschoff ind syme gestychte suelde besseren ind nymanne anders. Vort saiden ind wysten sy, as vur, dat eyn huys zû Anroyde sy, dat in dat ampt van Ledberg gehore, darin flegen die amptluyde vurss: yre geuangenen zesetzen, die van des gerichts wegen geuangen ind gehalden werden as mit namen Herman Zelys huys. Vort worden sy geuraget as vûr, wie verre die vaichdye van Anroyde gee, des saiden sy dat sy zû der zyt nyt wys enweren, want da me luyde in die vadye alda gehoirten, da sy sich des mit beuragen musten ind baden des vryst an dat neiste holtzgedinge, dat is des vrydages na sent Remeysdage neistkomende. Vort worden sy geuraget, as vur, off Anroyde upme grunde van Kempen lyge off ymme lande van Ledberg; des naymen sy ouch vryst bis up die Zyt vûrgeschreuen.

Alle dese vûrss: sachen ind punte saiden ind wysten die vûrss: scheffenen vûr eyne alde gewoynde, mer van yedes heren reichte alda enwere jn nicht kûndich. Gewyset ind geschiet up der vurss: stat ind zyt, dar oyuer ind ane waren mit den vûrss: erwerdige in gode heren Friderich ertzebusschoffen zu Colne ind heren Henriche vaichde van der Nersen vurss: her Gerart burchgreue zu Oydenkirchen her Engelbert van Orsbeke her Steuen van Hostaden rittere her Johan van Keylse scolaster zu Bunne her Elger van Duytze rentmeister, Henrich Schuyrman underamptman zû Ledberg, Rychard Meynoelder der jûnge, Harper van Halle cuchenmeister, Aloff van Westerholte, Jacob van Buckenheim genant vynsterlyn Herman Clopsgyn ind Godart van der Arffen der jûnge dorwerdere ind vele andere guder luyde dynere ind getruwen des vurss: ertzebusschoffs.

69. Weisthum der Gerechtsame des Erzbischofs von Cöln und des Herrn von Hüls in der Herrlichkeit Hüls.

1462, 24. November.

Id is zo wissen, dat die scheffen van Kempen semptlichen durch beuell ind begerde des hoigwirdigen fursten unss gnedigen lieuen heren heren Diederichs ertzbusschoffs zo Colne des hilligen Roymschen rychs kurfurste ind in Italien ertzcanceler, herzochen zo Westfalen ind zo Engern etc. ind heren Frederichs van Hulse ritters sich vergadert ind eyndrechtlich gesproichen ind gecleert hain, dat unss heren gnaden vur sich, syne nakomen ind gestichte van Colne ind Frederich vur sich ind alle syne eruen sich in der herlicheit van Hulse hauen ind halden sullen in alre maissen herna geschreuen volght, als man dat ouch van alders bis herzo da so gehailden hait. Item sall eyn ertzbusschoff zo Colne zerzyt eynen vaigt zo Hulse setzen, derselue alda in dem gerichte by dem scholtz vur eynen swigenden richter sitzen sall ind der scholtz sall dyngen ind die geswoeren manen. Item sall her Frederich ind syne eruen scholtz ind geswoeren zo Hulse setzen, doch sullen der geswoeren allwege zween syn van unss gnedigen heren luden, die zo Hulse up synre gnaden eruen ind guden sitzen. Item alle bruchden ind wedden, die bynnen Hulse ind in der herlicheit fallen, sullen nyet uysserdinght noch durchgedadingt werden dan mit bywesen unss gnedigen heren vaigtz; ind wes dauan kumpt, sall unse heren gnaden ind syne nakomen den dritten deyl ind her Frederich ind syne eruen zwey deyl dauan hauen. Ouch off yemantz bruchden up eynche gude offte guden in der herlicheit van Hulse gelegen, da unss heren gnaden geynen schatz noch dienst van hetten, den angryff sall her Frederich ind syne eruen hain, auer wes dauan kumpt, sall der lantboede zo Hulse up denseluen guden mit wiste des

vaigtz vurg: uysspenden, off des noit were ind des unss heren gnaden ader synre gnaden kelner zo Kempen den dritten pennynck ind die andere zwey deyl heren Frederich ind synen eruen lieueren. Item off yemant dat lyff in der herlicheit van Hulse verbruchde oder uisswendich an anderen enden verbrucht hedt ind in die vurss: herlicheit queme ind da beclaigt wurde, den sullen her Frederich ind syne eruen angryffen laissen ind behalden bis up den dritten dagh, ind asdan sall eyn amptman zerzyt ze Kempen van unss gnedigen heren wegen des mysdedigen gesynnen off gesynnen laissen. Ind off her Frederich ader syne eruen dan willen, so moigen sy denseluen mysdedigen ouerlieueren off den na den dryn dagen vurss: noch sess wechen lanck neest darna volgende behalden, so doch, dat der dabynnen so verwart sy, dat he nyet affhendich werde. Ind na uyssgange derseluer seess wechen sall der amptmann van Kempen zerzyt des gesynnen ader gesynnen laissen ind asdan sall her Frederich off syne eruen den mysdedigen mit der helfften alles des, da he mit begriffen wurde, den amptluden vurg: lieueren buyssen Hulse ouer die straisse an den blouweh steyn mit eynre quarten wyns ind eyns moirchens weissens broitz zo eyme zeichen syns lesten gerichts, ind sulche mysdedigen sullen die vurg: amptlude ouermidtz die scheffen van Kempen laissen vamme leuen zer doit ordelen ind dan vort geburlichen doin richten, auer myns heren gnaden ind syne nakomen moigen ym gnade doin. Item wurde ouch einche mysdediger in maissen vurss: in der herlicheit van Hulse gegriffen ind darvur die ouermitz uyre frunde an unss heren gnaden ind heren Frederich off yren nakomen ind eruen semptlichen bynnen zyde des gefencknysse der dryer daige ind seess wechen vurg:, die wyle sy zo Hulse seessen, gebeden ader affgedadingt wurden, wes dauan queme, dat sulde uns heren gnaden ind syne nakomen halff ind her Frederich ind syne eruen die ander helffte



hain. Item alsdan jairs zo zween zyden jairmarten syn zo Hulse, der zoll asdan vallende ind ouch off einche bruchde zo denseluen zyden fielen, dauan sall unss heren gnaden ind syne nakoemen den dritten pennynck hauen ind her Frederich ind syne eruen die ander zwey deyl hauen, ind sullen die lude up den guden in die herlicheit van Hulse gehoerende dem clockenslaige volgen ind mit anderen dergelychen lude dat lant helpen beschudden. Ind want die scheffen zo Kempen alle vurg: punten durch beueell ind begerden unss Diederichs ertzbusschoffs zo Colne etc: ind myn Frederichs van Hulse gesproichen ind gecleert hain ind wir ertzbusschoff die vur unss, unse nakomen ind gestichte ind ich Frederich die vur mich ind alle myne eruen also sunder eynche indracht halden ind gentzlichen vollentzien sullen ind willen, so hain wir Diederich ertzbusschoff etc. vurg: des zo getzuge unse siegel an diesen brieff doin hangen, ind ich Frederich van Hulse ritter vurss: hain des zo urkunde der wairheit myn siegel ouch heran gehangen. Gegeuen in unsere stat Colne in den jairen unss heren Dusent vierhundert zweyindsesszich up sente Katherinen auent der heilliger jonferen. [1])

---

70. Die Ritterschaft des Amts Kempen declarirt in einer Supplik an den Erzbischof von Cöln ihre Gerechtsame an den von ihren Lehen abhängigen s. g. Lehen-, Kürmede- und anderen Dienstgütern. O. D. — (15. Jahrh.)

Dyt synt alsulcken rechten end alde heyrkomen als wy rydderscop dye yn dem land van Kempen geheyten leynguyd coyrmundighe oyrloffsgude liegende hebben,

---

[1]) Nach dem von Erzbischof Dietrich und dem Ritter Friedrich von Hüls besiegelten Originale.

dye sumyghe huysluyd van ons tot sulken rechten haldende syn gelyck oyr alderen van onsen alderen end vuyrvaderen dye vuyr gehalden hebben bys tot dyeser tyt to, dye willike onse gude vurss: van onsen leuen rurende syn un de dye wy van onsen leuen gnedighen heren dem ertzschebusscop van Coellen und synen gestycht den meysten deyll end ouch van summighen anderen onsen leynheren to leyn haldende syn. In den eyrsten segghen wy rydderscop vurss:, wanneyr der man styrft, dye op onser eyniches guden vurss: waend end daeran van ons georlofft end vermand ys geweyst, dat ons dan van synen dode verschenen end vervallen ys dat beyste eyns gewalt dat up den vurss: guyd ys unde wanneyr der man yn synen seyrbed licht, so ensall he noch nemant van synre wegghen dat beyste eyns gewalt vurss: ons nyet onferren, want dat dan yn onsen verschinynghen steyt. Item als der man begrauen und van dem leuen ter doyt komen ys, so ensall geyn man op dat coyrmundighe guyt bestaden noch wyff brynghen buten onsen orloff und den orloff to guder tyt an ons to wynnen end to weruen als sych dat geburt. Item als sich dat wyff na doyt des mans nyet veranderen enwold, so sal sy ons eynen man van onsen guden vurss: maken bynnen den neysten jaer end geburlicken daghen, daer wy ons guytz rechtz aen gesynnen moeghen, als vurss: ys. End so wy ouch tot geburlicken tyden van onsen leuen gnedighen heren vurss: und anderen onsen leynheren onse leyn, daer dese onse vurss: guyd aff rurende syn, to versuychken und to enfanghen pleyghen und als sy dat also vervreuelden end ons geynen man van onsen vurss: guyden setten gelich vurss: ys, so meynen wy, dat sy oers rechten dan daeraff onrechticht syn sullen aen den vurss: onsen guden und wy vortaen eynen anderen daermyt beleynen off gelych anderen onsen erue und gude dat keren und daermyt doen moeghen ons oerber ind best. Vort so rythen end splyten sy end

woysten die gecommer van der vurss: onsen guden buten onsen wyl end orloff na al oerre gadynge bys tot der haeffgaerden to, wy sy des to raed werden, daer wy onse coyrmunde unde rechte daeraen myt bester afhendich end veronrecht werden, as merkelich ys und ouch ons gnedichge heyr vurss: synre gewoenlichge denst van ons end an denseluen gueden vurss: daermyt vermynred woert und dat sy allet myt onreytlicher gewoente vuyr sych nemen theghen onss gnedichgen heren denst gelych vurss: ys und theghen onsen gude rechte yn groeter verkorttynghe ons gnedichgen heren end onser na geleyghenheyt vurss: Item so segghen wy rydderscopp ouch, dat ons van onsen wuysten guden vurss: cormunde end orloff gebuyrt als vurss: ys, gelyck off sy wail becommerd weren. Und wer et ouch saeck, dat eynich man dye alsullicke onse gewoyste gude hedde, dye hy seluer nyet enbuyde, meyr eyn ander lyed buwen end daer enbynnen sturff, so moeghen wy dat beste eyns gewalt nemen, dat bynnen jaer op den wuesten koermundinghe gude berch end dael gemaeckt hedde. Leyff gnedichge heyr, alsus hebben onsere alderen und vuyrvaderen van als bys heyr to an onss gebracht end ouch en deyls rydderscopp yn vuyrtyden kortzweygs myt namen Gozen van Honzler Lew van Cloyrland Goederd van der Donck und meyr anderen rydderscop end knechte vuyr den eyrwerdighen onsen gnedichgen heren Frederich ertzebysscop to Coellen selichger gedechte und synen reden entghegenwordycheit der sceyppen und voell der huyslude yn den land van Kempen vurss: end onsen guden rechten end alde heyrkomen ercleyrt, byddende onsen leuen gnedigen heren vurss: ouch dienstlichgen, ons myt den vurss: onsen guden vortaen also to willen halden und alsulghe onredelichghe quade ghewoente vurss: daervan aff wyllen doen doen, so dat uwe gnaden by uwer gnaden heyrlicheyt ind denst van ons und an denseluen guden vurss: und wy ons rechten

ouch onvermynred blyuen moeghen, gelyck dat voer veyrcleyrt steyt, myt angeseyn tzo onser vurss: guden rechten meyr vermynred end verechtert werden, so wy onsen gnedichgen heren daervan de myn gedynen kunnen, und anderen ons gnedichgen heren denst daeraen ouch de meyr verechtert end verdunckelt woert.

---

71. Weisthum der erzbischöflichen Hoheit und der Grundherrlichkeit des Abtes von Gladbach zu Oedt. — 1554, 14. Juni und 1560, 27. Juni. [1])

Anno etc. 54 am Donnerstag den 14. Juny hat der ehrsamber Gottart Amtz Schultheiß zu Oedt von wegen des Ehrwürdigen herren Abtes zu Gladtbach im Vogtgedinge zu Vda nachbeschriebene fragstücke furgetragen vndt gerichtliche erklerungh darauff begehrt vndt erhalten wie hernach folget. Zum ersten gefraget von vnsers gnedigen Churfursten vnd heren hochheit vndt des Ehrwurdigen heren Abts zu Gladtbach Erbgrundtgerechtigkeit des landts vndt gerichts Vda, darauff die scheffen erkant; (1.) wir erkennen vnseren gnedigsten heren Ertzbischoffen zu Cöllen oder dem Ambtman zu Vda in stadt des herren für einen schirmherren vndt gewaldtherren vnd den Ehrwurdigen herren Abten zu Gladtbach für einen erbgebietenden grundtherren, Churmuthsherrn, Zehnt- vndt Zinßherren; fort haben Seine Ehrwürden bier und brot zu setzen, auch scholtiß, scheffen, schreiber vndt Gerichtsbotten zu setzen vndt zu entsetzen. (2.) Zum anderen: auß was vrsachen vndt durch welchen botten daß Vogtgedingh angestalt wirdt vndt weme die bruchten zukommen, dieweil der schulteiß wegen des Ehrwurdigen herren Abtens den gerichtspersonen die kost thun muß? Darauff der scheffen erkant, wir haben von vnseren vorfahren gehört vnd gelehrt, daß der schultheiß des Vogtgedinge besteuren vnd die bruchten haben soll vndt der burghgreue vndt beuelchhaber des hauses Vda als Vogt soll den scheffen mahnen vnd dauon haben einen halben Gulden

---

[1]) Nach einer Abschrift aus dem Jahre 1698.

Current. (3.) Zum dritten, wann ein Vogtgedingh begehrt vndt angestalt wirdt, wie man sich damit halten soll? Darauff die scheffen erkant, der schultheiß soll solches besteuren vnd für seine gerechtigkeit dauon haben ½ goltgulden, daruon dem beuelchhaber des haußes Vda zu gebenn den dritten pfenningh vnd der scheffen gerechtigkeit ist daruon ein goltgulden. (4.) Zum vierten von weeckgedinge, wie man sich darinnen halten solle? Darauff die scheffen erkandt, der Gerichtsbott soll das gebott thun vndt niemandts anders, vndt der Schultheiß soll den scheffen mahnen vnd dar soll der ambtman oder jemants von seinetwegen alß ein schweigender herr beysitzen vndt der Schultheiß soll die bruchten haben, darvon kombt dem Ambtman oder seinem beuelchhaber von wegen schutz vndt schirms der dritte pfenningh zu, außgenohmen were es sache, daß funff marck fielen, darvon haben die scheffen den dritten pfenningh. (5.) Zum funfften von bier, brodt, maß, gewicht vndt deren bruchten: haben die scheffen erkandt, daß man das bier brawen soll, die quart für drittenhalben heller; so mennigh quart höher verzappt wurde ohne verleuff, soll der verbruchter geben; 7½ albus; die kannen zu klein funden, soll man zu stucken schlahen, fur jeder kanne zur bruchten 7½ albus; von jedem gebecks weggen, die nicht gewichtig seindt, auch zu bruchten 7½ albus, dieselben zu stucken zu schneiden undt vmb Gottes willen zu geben, der Wein, Bier, Ohlig maß vnd gewichte sollen gleich sein der maeß vndt gewicht zu Kempen, der bruchten darvon kommendt soll der schultheiß haben ein theil vndt die scheffen zwey theil. (6.) Zum sechsten, wan ein beleidt sein soll, wer solches soll verschaffen? Darauff die scheffen erkandt, solches soll der schultheiß von wegen der erbgebietenden grundtherren verschaffen, darvon gebuhret Ihme ½ goltgulden, den scheffen ein goltgulden vndt dem schutz- vndt schirmherrn gebuhrt die brucht 5 marck, wer im vngleichen erfunden wirdt. (7.) Zum siebenden, wie man außlendige kunden an diß gericht winnen soll vnd wer solches soll besteuren? Darauff die scheffen erkandt, wer solches vonnöthen hat, soll dem schultheißen verwilligen zueschreiben an den Richter, darunter die Kunden gesessen, daß sie, wie recht, werden bescheiden. (8.) Zum achten, wie vnd wem nach ergangenen vndt in krafft verbliebenen vrtheil die

inrichtungh vndt execution zu thuen gebuhrt vndt zustehe? Darauff wardt erkandt, der schultheiß von wegen des erbgebietenden gerichtsherren soll mit zweyen scheffen vndt einem gerichtsbotten inrichtungh vnd execution thum; geschehe jemandts darüber gewalt, so hatt der scholtheiß den Ambtverwalteren zu Oedt in stadt vnsers gnedigen Churfursten vnd herren vmb schutz vnd schirm anzuruffen, der ihme alßdan kein schutz vndt schirm versagen, sondern ohne mittel vorstendigh sein vndt die vberfahrer in straff nehmen soll, wie wir dieß alles von vnseren vorfahren gelernt, gesehen vndt gehort vndt biß anhero also gehalten vndt ohne indracht herbracht haben. (9.) Item zum neunten, wan ein nottgedingh oder vnverzogen recht von dem schultheiß alß an stadt des erbgebietenden grundtherren wirdt angestalt, wie lang solches dem Ambtman oder seinem darzu verordneten statthalter fur dem tagh muß angekundiget werden? Darauff die scheffen sich erkleret, daß ihnen solcher streit, zeithero sie den scheffenstuel beseßen, niezeits were vorkommen, jedoch haltens alß brauchlich, daß der schultheiß dem Ambtman oder einhaber des haußes Vda drey tagh vor dem Nott oder unverzogenen rechten, wie ingleichen den scheffen vndt Gerichtspersonen solle vermelden vndt ankundigen, es were dan sache, daß von beiden Grundt- vndt Gewaltherren bewiesen wurde, daß solches nit breuchlich were. (10.) Zum zehnten so duck vndt wanehe der schultheiß zu Vda maaß vnd gewicht sichten vnd meßen wilt, wie er sich darinnen halten soll? Darauff die scheffen erkandt, der schultheiß soll zum gezeugnus zu sich nehmen zween scheffen mit dem gerichtsbott, wan alsdan im werck befunden wurde beschwernus von maaß vndt gewicht, soll der schultheiß die partheyen fur das recht bescheiden vndt alsdan die zween scheffen sambt dem gerichtsbotten mit zur kuntschafft zu gebrauchen.

Anno etc. 60 am Donnerstagh den 27. Juny im Vogtgedinge hatt der Erwirdige Edler vndt Ehrentuester Peter von Bocholtz Abt des Gotteshauses S. Viti Martyris binnen Gladbach als erbgepietender Grundt- vndt Gerichtsherr zu Oedt in gegenwurtigkeit seiner Ehrw: schultheiß Gottardt Arntz von den scheffen erklungh begehrt, wannehe ein Vogtgedingh zu Oedt soll gehalten werden, auff was zeit im jahr vndt wannehe, wie der schultheiß

sich darinnen verhalten soll, daß die vnterthanen vndt gemeintsleuthen auff den tagh zusammen gehorsamblich erscheinen, damit das Vogtgedingh recht vnd voll nach altem löblichem gebrauch gehalten werden möge? Warauff die scheffen sich berathen vndt gesprochen, nach altem herkommen soll man alle Jahrs im May oder vngefehrlich vmb die zeit alhier zu Oedt Vogtgedingh halten, daß soll der schultheiß von wegen des Ehrwurdigen Herren Abts zu Gladbach als erbgebietender grundtherr besteuren vndt anstellen vnd solches drey rechte sontagh nacheinander fur dem Vogtgedingh in beiden Kirchen Uda vnd Anrath, wie solches von alters breuchlich, offentlich ruffen lassen, damit keiner von der gemeinde seines außbleibens sich zu entschuldigen hab; vnd soll alsdan ein Schutz-Ambtman oder Schutz-Amtsverwalter zu Oedt alß Vogt an statt vnsers gnedigen landtfursten vndt herren das Vogtgedingh freyen vndt behagen; vnd so dan gebrechen weren von scheffen vnd botten, soll der Scholtheiß van wegen des Ehrw: Erbgrundtherren am ersten scheffen vnd botten setzen, demnach soll man des Erbgrundtherrn Erbgerechtigkeit vnd des landtfursten als Schutz- vnd Schirmherren hochheit erkleren, folgends das landtrecht, so man von dem Erbgebietenden Grundtherren hatt, lesen vnd fort alle gebrechen der gemeinden furtragen laßen vnd jeden bey alter gerechtigkeit wircklich handhaben. Item solch der scheffen bekentnus hatt der Ehrw: herr Abt mit urkunden verbunden vnd offentlich darvon protestirt: ferners der schultheiß von den scheffen erklerungh begehrt, wannehe vercken oder andere viehe auffgetrieben, wie man sich damit halten soll? Warauff die scheffen erkandt, wannehe vercken oder andere viehe geschützet vnd auffgetrieben vndt drey tage in Brunenhauß aß gewonlicher platzen in der schadt gewehen seind vnd dan die partheyen frevintlich weren die vercken oder besten zu quitiren, magh der schultheiß dieselbige auff das haus Oedt an die burgh lieberen vnd der burggraff soll dieselbigen verwahren vndt vnterhalten; so sie aber nit gelöst wurden, biß sich solches viehe verzehret hette, mag der herr solch viehe verkauffen zu seinen vnköston.

72. Weisthum des Hausbroichs bei Oedt.
1554, 4. Mai.

Anno 1554, am fritagh den 4. May zo wissen, so etwas Irrungen vnd Zweiungen gewesen sint zuischen dem erentfesten und frommen Johannen van Bremptt, Drost zu Vda an eime vnd den Inwoneren vnd vmbligendenn Nachparnn Dorffes Vda am anderen theile, belangende das huisbroick achter dem huse oder borch zu Vda gelegen, auß wilchem broich der Drost ein ortgen negst hinder dem huis haitt laissen infangenn vnd die Inwonnere Dorffs vurß: sampt etlichen vmbligenden nachbarnn sollichen thaetlichen oen aensoechenn des Drosten vßgebrochen hauenn, derhalb solcher plaetz durch den erentfesten vnd fromen Johann van Wachtendunck Drost zu Kempen vnd Dederich van Barrenborch Scholtis daeselbst an staidt vnſs gnedigstenn Churfursten vnd heren zu Coln im beysein mynß nachbeschr: Notarii vnd den gemeinsleuden ist besichtiget worden; vnd alß man vff den augenschein ist gekomenn, haben der Drost vnd Scholtis zu Kempen de gemein versamlungh gefraigtt, wie with sich das huißbroich erstreckte vnd waer das wende vnd kere. Haben die gemeinsleude geantwort, so with dasselbige broich aldair bey dem augenschin zwissen der Nerssen vnd gemein floitt vnd den grauenn langs die weiden hergande gelegen ist, das sey gnant das huisbroick. Widers soe der Droest vnd Scholtis zu Kempenn sie gefraigt, was gerechtigkeit sie in dem hausbroich hetten, daruff hait Merten Winckens geantwortt, er haue vngeferlich zween morgen in dem broich an einer siten langs den duick, aber moeß solches zu wasser vnd weiden laessen ligenn. Item Peter Harbis gesproechen, er habe auch ungeferlich zwene morgenn in dem haußbroick, des halt er den Deick zo rustongh, daeruber die beisten inn das broick gaint. Item Gaetzen Vith haet ouch etlichs in dem Hausbroick. Demnaich die sementliche gemeine geantwortt, sey hettenn ein alt gebruich vnd lantrecht, wen man im gebruich funde, den soll man darbey laessen; begeren derhalb, daß der Drost zu Vda inn statt vnsers gnedigsten herren sie bey iren aldem gebruich laessenn wolle, dann das hausbroich sey Ire nachbargmeint, aber so dasselbige mit holtz bepaisset were,

so stunde dat holtz dem Hauß zu Vda zu, aber wasser vnd weide stunde den gmeinen nachbaren zu; so sei es vergangener jairenn am vaigtgedingh vurgetragen, daß nemantz etwas in der gemeinden abgrabenn oder infangen solde, begerden deshalb, der Drost woll solchs zu wasser vnd weidenn legen laessen, wie von alters gewonlich. Item der Drost vnd schultis zo Kempen sy withers gefraigt, so das broich genant wirt das huißbroich, sy ouch selbst bekennen, so es mit holtz stunde, das holtz sulle dem huiß zo Vda zustain, so habe der droest zu Uda in behoef des hauß etlichs vnderstanden inzufangen, wilches sy thaetlichs oen aensuechungh des drosten uisgebrochen hauenn; das sy deshalb oirsaich des uisbrechens dairthunt. Daruff die gemeine geantwortt, es sey hebeforen im vaigtgedinge zu Vda gerichtlich uisgedragenn vnd ingewilligt, daß nemantz in der gemeinden etwas uisgrabenn ader infangen sulle, so hetten sy vff eime anderen orde etliche gmeinde, de ingefangen wais, uisgebroechenn vnd sint widers komenn vnd hauenn dyß auch ingefangenn vnd abgegrabenn befondenn, derhalben hauen sy dis also auch geslicht uiß der oirsaichen, daß solches infangen in dem Vaigtgedinge verbotten gewest ist. Item hernaich sint etliche alde kondenn durch den Drost vnd Scholtiß zo Kempen dairuber verhoirt worden, mit namen Coen Kauwertz Velthenn vnd Gort Smeitz, die Jre nachfolgende saige mit leiblichen Eide zo bewheren geloft haben. Item zom irstenn, Coenen Kauwertz haitt getzucht, er sey vngeferlich . . . . [1]) dreyfirdell jair alt vnd zo Vda geboren vnd ertzogenn vnd es sey eme ingedenck, das das huißbroich ein holtzgewaiß plege zo syn vnd das holtz hinder dem huiß stunde, dat wart zo dem huse Vda gebrucht vnd aldair verbraint vnd dasselbige broich plege vurmails so weich zo syn, daß geine beistenn dair kunten khommen. Item zum zweitten: Velt-Henn hait gezucht vnd gesaicht, er sey vngeferlich achtzich jair alt vnd sey hebeforen des hauß vnd Ampts Vda landboede gewest acht vnd zwentzich jair lanck vnd sey ouch daebeforen vier oder vunff jair dener vp dem huis Vda gewest vnd haue alle wege gehoirt, daß das Broich

[1]) Lücke.

hinder dem huis zu Vda das huisbroich genannt wort und das holtz, dairuff stunde, wart vff das huis Vda gefoert vnd aldair gebruicht vnd gebrant vnd dasselbige broich plege so grontloes ader weich zu sein, daß geine beistenn dairinkomen kontenn. Item zum dritten Gort Smeitz bekant vnd gezeugt, er sey vngeferlich XLVI jair alt vnd als er ein klein junge war, pfleg er holtz in dem broich zo lesen, wannhe sy dan zu nhae hinder das huis gingen, spraichen de grose jungen, geit neit hinder das huisbroich, sunst werden bald de huisdener euch dair kregenn, alsdann leiffen sey von dannen in das ander gemeinbroich, vnd gedenck ihme ouch, daß das huisbroich so weich wair, daß geine beesten in dasselbige huisbroich kommenn enkuntenn.

Amt Rheinberg.

73. Weisthum der Hofesgeschwornen zu Winterswick über die Gerechtigkeit des Stiftes Maria im Capitol zu Cöln im Walde Bluyn im Kirchspiel Neukirchen. — 1332, 15. Mai.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi et singuli hoc presens publicum instrumentum visuri et audituri, quod anno natiuitatis domini Millesimo trecentesimo tricesimo secundo indictione quintadecima mensis Maii die vicesima secunda hora vesperarum vel quasi in presentia venerabilis domine domine Boynzette abbatisse necnon Elizabet decane ac eciam discretorum virorum dominorum Rutgeri dicti de Columba Pauli Johannis dicti de Dernouwe magistri Ottonis sigilliferi curie Coloniensis et Johannis dicti de Aquis canonicorum ecclesie b. Marie in Capitolio Coloniensis meique notarii publici infrascripti et testium subscriptorum constitutis viris prudentibus Arnoldo dicto Jůde Arnoldo de Kranhusen scabinis forestariis et hyemannis, Johanne de Wailundere, Tilmanno de Ouerdunc, Johanne de Aylster Johanne filio Fredeswindis, Georgio dicto Scailecke scabinis et

hyemannis, Theodorico de Vûrschoit Theoderico de Reyntkampe Lamberto de Nepen Conrado de Reydem Alberto de Empel Henrico de Eyke Henrico de Birnheim Johanne dicto Mûspat, Henrico dicto Dunkel de Veirbom Johanne dicto Gyr et Theoderico dicto Kremer hyemannis seu iuratis curtis in Winreswich in parochia de Berka ad dictam dominam abbatissam et eius monasterium siue ecclesiam spectantis domina abbatissa dixit et proposuit viua voce quod cum nemus siue silua appellata middelvlûne sita inter nemus siue siluam appellatam ouervlûne ex uno latere et ex alio nemus siue siluam appeltam nedervlûne in parochia Nienkirgen ad ipsam dominam abbatissam et ad eius monasterium siue ecclesiam pertineret et spectaret et sibi ius competeret in eadem quod iura sua sibi et monasterio suo debita et competentia in eadem nimium essent sibi decuruata et diminuta prout hoc nunc de nouo ut dicebat peruenisset ad eius notitiam, quapropter prefatos hyemannos siue iuratos sub iuramentis suis de fidelitate prestitis et in ea fidelitate qua sibi essent astricti, monuit et requisiuit, ut sibi sicut de iure tenerentur recitarent et indicarent iura consueta et sibi debita in silua predicta. Ad quam requisitionem prudens vir Theodericus de Asburg ad iussum et rogatum iuratorum predictorum deliberatione prius per ipsos prehabita respondens dixit, quod iurati predicti in hoc concordauerint et quod hoc ad ipsos a suis predecessoribus et senioribus prouenisset et ita obseruatum fuisset a tempore cuius in contrarium non est memoria, sicut ipsi iurati dicunt se posse recolere, quod medietas lignorum prouenientium de silua middelvlûne predicta et medietas iurium prouenientium de accusationibus factis contra homines delinquentes in nemore predicto, item et medietas glandinum et aliorum fructuum pro pascendis pecoribus et aliorum iurium et prouentuum quorumcumque ad ipsam dominam abbatissam et eius monasterium spectarent et quod domina abbatissa monasterii predicti pro

tempore existens suo et monasterii sui nomine deberet ibidem habere duos forestarios et dominus de Morse duos, item et domina abbatissa officiatum sicut et ipse dominus de Morse officiatum habere deberet et quod generaliter omnia iura quocumque nomine censerentur, de predicto nemore siue silua prouenientes spectarent et spectare deberent pro medietate ad dominam abbatissam predictam et pro alia medietate ad dominum de Morse predictum, item et quod ipsi domine abbatisse ius quod dicitur *holtgraschaf* ibidem competeret, ita videlicet quod officiatus domine abbatisse predicte sine consensu et assensu officiati domini de Morse predicti et e conuerso nichil iudicare disponere uel ordinare posset de premissis, sed quod ambo officiati predicti pari voto et unanimi consensu deberent de premissis omnibus et singulis iudicare disponere et ordinare. Quibus ita per Theodericum de Asburg predictum per ordinem recitatis omnes et singuli forestarii scabini et hyemanni siue iurati predicti singulariter requisiti sub iuramentis suis prestitis ut dicebant premissa omnia et singula prout supra narrantur, vera esse dicebant et eos ipsa sic vidisse obseruari et a predecessoribus suis ita ad ipsorum notitiam peruenisse. Acta sunt hec Colonie in hospitio habitacionis domine abbatisse predicte presentibus discretis viris dominis Gerardo de Westfalia sancti Andree et Nicolao dicto de Capitolio sancte Marie in Capitolio ecclesiarum Coloniensium vicariis sacerdotibus Henrico de Orsoye clerico curie Coloniensis publico imperiali auctoritate notario et Gobelino de Poylge armigero testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis sub anno domini indictione mense die et hora predictis.

Et ego Nicolaus de Arwilre dictus de Adenouwe clericus Coloniensis dyocesis publicus imperiali auctoritate notarius e. q. s. [1])

[1]) Folgt die subscriptio des Notars. Die Urkunde ist einem notariellen Transsumte vom 15. April 1342 entnommen.

74. Weisthum der Schöffen zu Menselen über die Grenze zwischen dem Erzstifte Cöln und dem Clevischen Lande bei Winnenthal und Menselen. — 1425, 23. November.

In nomine domini amen. Nouerint uniuersi hoc presens publicum instrumentum visuri seu lecturi quod anno a natiuitate eiusdem Millesimo quadringentesimo vicesimo quinto indictione quarta secundum modum et stilum ciuitatis et diocesis Coloniensis mensis Nouembris die vicesima die tercia hora nona vel quasi pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidencia pape quinti anno nono in mei notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia personaliter constituti honesti et discreti viri inferius nominati non coacti sed sponte ac libere matura eorum deliberacione ad hoc prehabita ut asseruerunt testimonium in causis infrascriptis sub lingua laicali et materna perhibuerunt veritati publice protestando in modum qui sequitur infrascriptum, videlicet: „Gerit Ingenhaue Johan Bomart schepen, Maes dye bade to Mensel ende Jacob Terhoeuen van Mensel hebben mit oeren vrien willen openbaer bekant ende getuget, dat oen samentlich ende yclich bisondere is kundich ende wittich van anbrengen der aldster van Mensel ende oeren vorvaderen ind dat sy oick dat daer verhalden, dat dye alde voere van den gestichte von Colne tusschen den gerichte van Mensel ende tusschen den lande van Cleue by Wunnendael ende daer vort umme van aldes gegaen heuet as men dat to Mensel an den gerichte in der jaerwrogen alle jaers to wroegen plege ende noch wroeget, als mit namen uter ylrevoert alle dat hezebroick yn bis an des Roden velt by Wunnendael ind van des Roden velt in dye elake alle dye elake yn ind uter der elaken ingen kynderbusch ind uter den kynderbusch im zegelsvoert ind uter der zegelsvoert all den wech langs bis to ylt an den voersteen ind van den voer-

steen bis in die zantkuyle ind uter der zantkuylen ingen steenkolck ind uter den steenkolck angen holendersche gewande ind van den holendersche gewande ingen ezelskuyle ind uyt der ezelskuylen an Elueriker weyde, all Elueriker weyde langs bis ingen altbroick, alle dat altbroick ende alle den graue yn bis op driptsteen in die voert ind uter der voert alle dye straet yn bis an den luysbusch ind van den luysbusch al den wech langs ende alle dye heze langs bis yn ylrevoert weder. Oick sachten sy ende tugeden mede, dat na der wroegen ende na der alder voeren des gestichts van Colne vorss: ende as oen van oeren vorvaderen ankomen is, dat dye kuyre ende die lantwere op der straten tegen Wunnendael leget ende van den Cleuesschen gemaket sy in den gestichte van Colne op desseluen gestichts alden badem ind dat die Cleuesschen oick nu an der vorg: kuyren eynen toll nemen, die van aldes daer nyet to wesen enplach. Vort so hebben Johan de Lichte Diderich Holeweggen ende Lambert ten Berge burgere to Berke apenbaer bekant ende getuget, dat sy dicke ende vele hebben hoeren seggen van den aldesten ende anders nyet enweten ende daervorhalden, dat dye kuyre ende lantwere vorss: liggen ende gemaket syn van den Cleuesschen in den gestichte van Colne ende op desseluen gestichts alden bodem ind dat dye Cleuesschen eynen toll nu nemen op der straten an der vorg: kuyren, dye van aldes daer nyet to wesen enplach.“ Super quibns omnibus et singulis premissis honorabilis vir Theodericus de Bemel thelonarius in Berka in usus et pro parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Theodorici sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopi Westfalie ac Angarie ducis a me notario publico subscripto unum vel plura publicum seu publica fieri requisiuit instrumentum aut instrumenta ad cuiuscunque sapientis dictamen substancia facti non mutata. Acta sunt hec in opido Berkensi dicte Coloniensis diocesis in camera scriptorum

schole annexa sub anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra presentibus ibidem honorabilibus et circumspectis viris Johanne de Glynde officiato Johanne Luecker sculteto Adolpho de Repshorst burgimagistro Henrico de Glynde Bernardo Ingenhaue Georgio de Hambroick Ottone de Weuorde Theoderico de Rumel Johanne Brunonis scabinis Gotfrido de Glynde Theoderico van den Bunghart Jordano de Weuorde aduocato in Ossenberg Johanne Balderich et Wilhelmo Hollant de Wisschel consiliariis dicti opidi Berkensis testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et ego Johannes de Hoenshem clericus Coloniensis diocesis publicus imperiali et ordinaria auctoritate notarius e. q. s. [1])

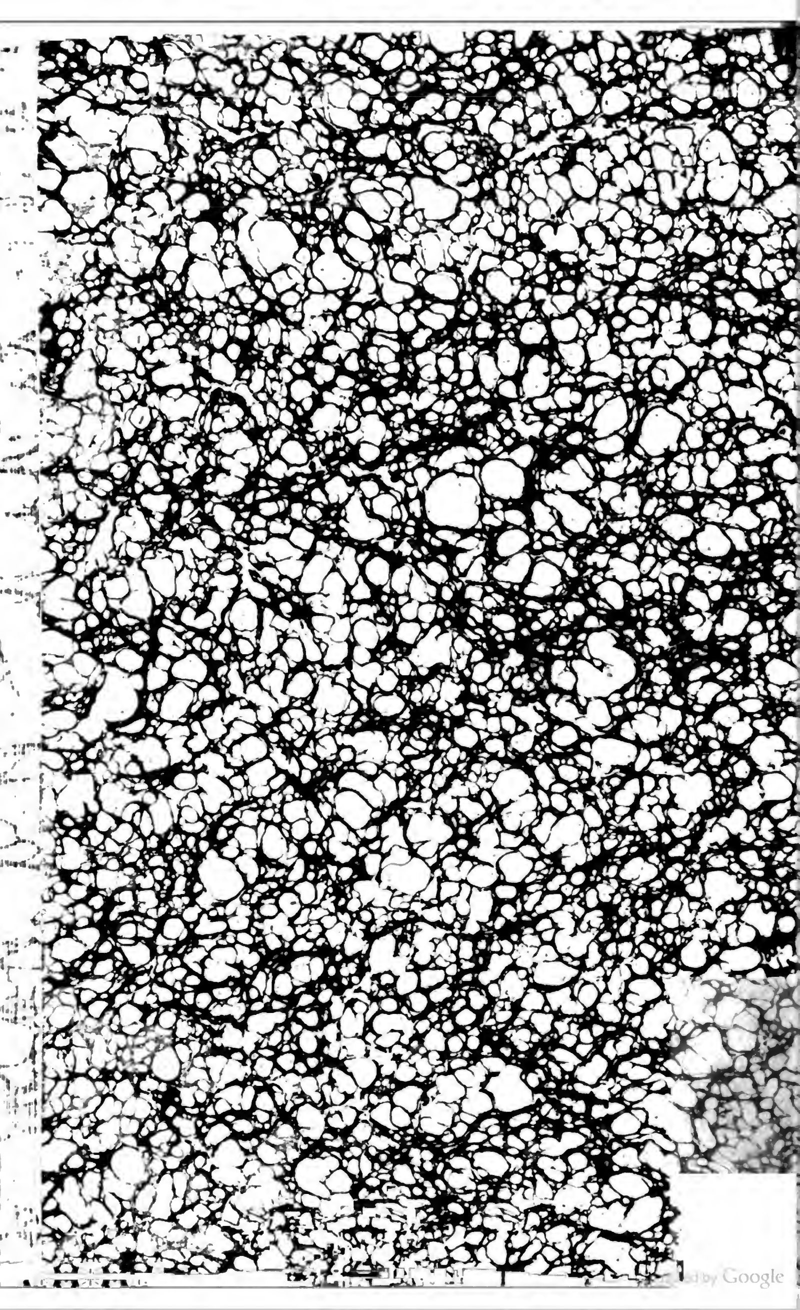


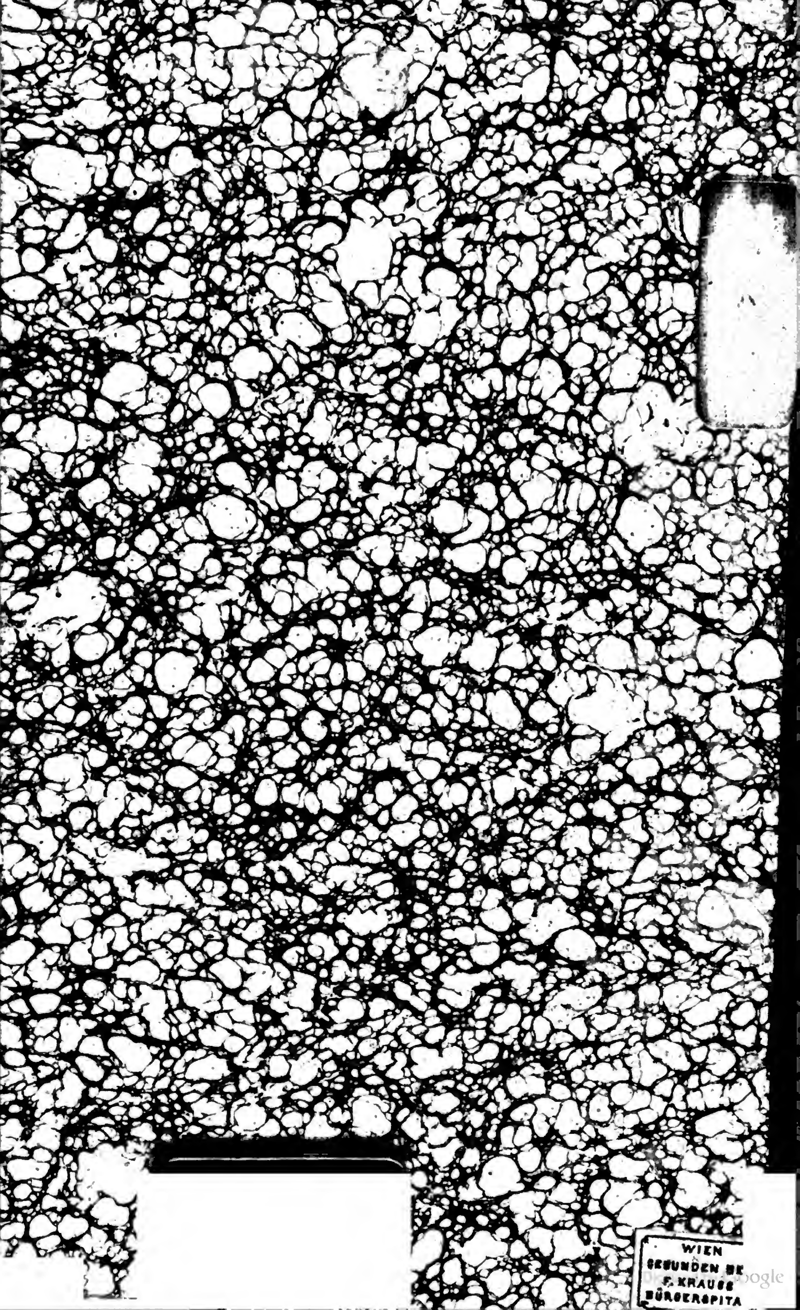
[1]) Hierzu gehört ein Notarial-Instrument vom gleichen Datum über die unter Erzbischof Friedrich III. vereinbarte Abgrenzung der Landwehr bei Winnenthal und die dem entgegen Clevischer Seits unter Verhinderung der Auswerfung dieser letztern gezogenen Gräben, sowie eine den Inhalt beider Instrumente resumirende Urkunde des Magistrats von Rheinberg, ebenfalls vom gleichen Tage (1425, op sente Clementis dach des heiligen mertelers).

Weisthümer-Verzeichniss

zu diesem Bande (in alphabetischer Ortsfolge).


ÖNB
+Z151645107




WIEN
GEBUNDEN BE
F. KRAUSS
BÜRGERSPITA

